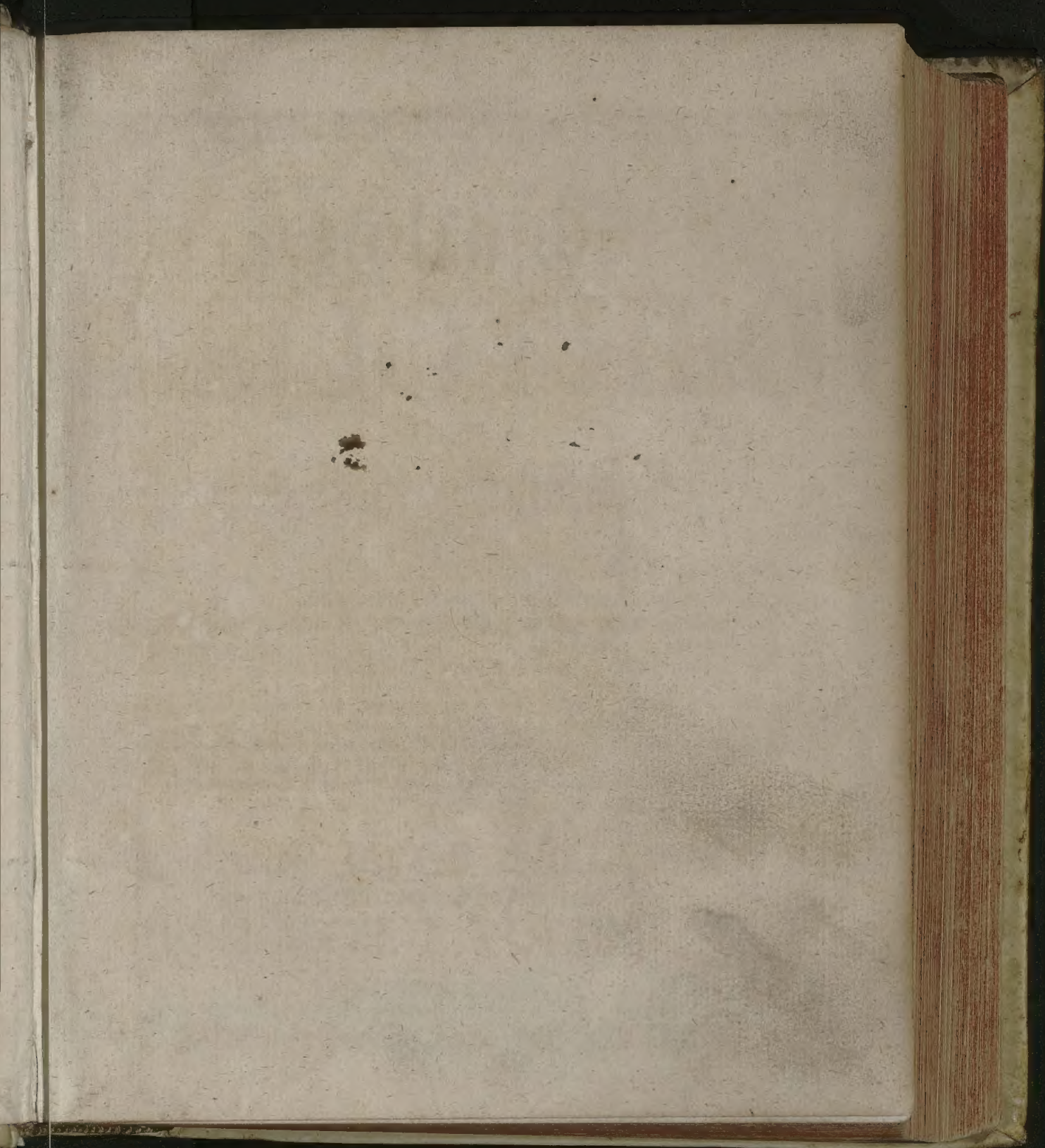
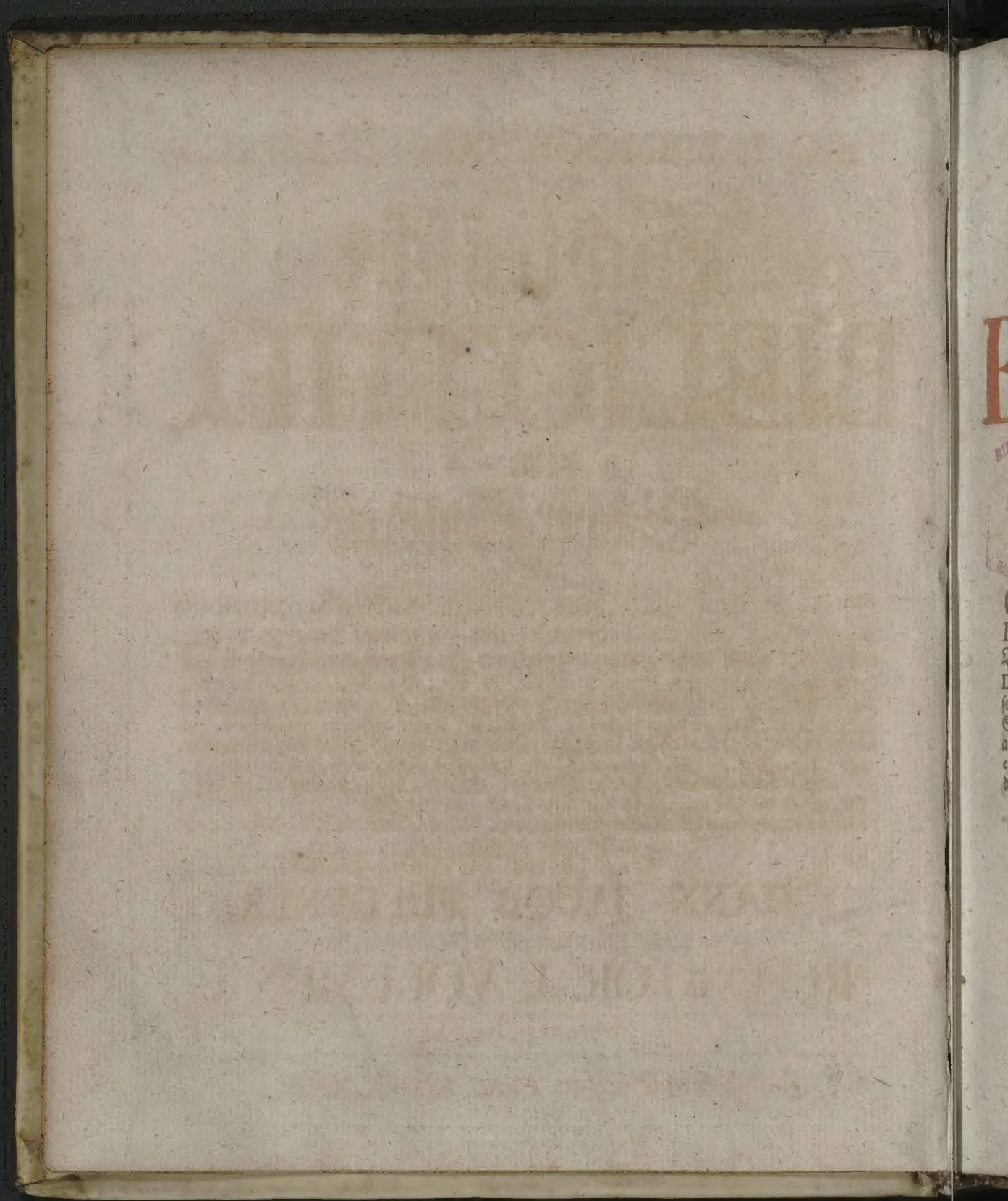


K. XI. 10

Literat. 231.







BIO- & BIBLIOGRAPHIA SILESIACA,

Das ist:

Schlesiſche

BIBLIOTHEC

Und

Bücher-Historie,

Welche

Eine Erzählung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus
Rerum Silesiacarum, nach ihrer Geburth, Geschlecht, Religion, Leben,
Bedienungen, Fatis, Symbolis, Absterben und Schrifften, dererselben Editionen,
Dedicationen, Format, Inhalt, Methode, Fehlern und Censuren, auch was sich
sonst alles dießfals begeben und zugetragen, in sich faſſet, und aus gedruckten und ungedruckten
Schrifften und glaubwürdigen Scribenten colligiret, viele Fehler darbey corrigiret, die Scripta
aber dann und wann mit nöthigen Nachrichten, und durch ein und andere noch nie gedruckte Do-
cumenta, suppliret, zur Hochschätzung und Lustre des Landes Schlesiens, denen Liebhabern aber
der Literatur und Historie derer Gelehrten, wie auch andern curieusen Personen zum nützlichen
Gebrauch und Vergnügung, in besondern Repositoriis dargestellt, in Druck befördert,
und in das jedes Bandes mit vollkommenen Nominal- und Real-Registern
ausgefertigter herausgegeben

von

JOHANN JACOB FÜLDENER,

Hoch-Fürstl. Württembergischen Regierunge-Rath.

REPOSITOR. I. VOLUMEN I.

Gedruckt zu Lauban.

Zufinden in Breslau Anno MDCCXXXI.

Syrach Cap. XLIV, vers. I.

Lasset uns loben die berühmten Leute.

* * * * *

Dan. Rapold. in Histor. Epitom.
de
illustrissimo Siles. Ducatu, in fin.

Silesiæ copiosam volens contexere Histori-
am, illud minime prætermittere debet,
qvin Doctrina & Eruditione clarissimorum
Regionis Virorum illustria Nomina recenseat,
& quibus Rebus & Disciplinarum Generi-
bus maxime floruerint, exponat.

RENEDELT JACOB



JOHANN

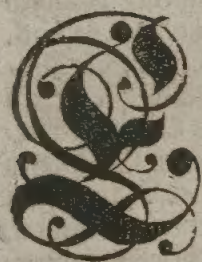
5409-1
Mug. 7. 2c
Oeder. H. 91.

2. 10



Beneigter Leser!

§. I.



S wird hoffentlich niemand läugnen, daß es ein
großes zu Erlangung der Historie und Gelehrsam-
keit beytrage, wenn man die Wissenschaft und Kän-
niß von allen Scriptoribus dieses oder jenes Landes
besitze. (1) solchemnach die *Bibliognosia* die Thür sey,
dadurch wir zu jenem schönen Pallast hinein gehen
können, (2) allermassen man so viel leichter und fertiger nachzu-
suchen weiß, was dießfalls bey einem solchanem Statu in Publicis und
Privatis vorgehe; wie die Verfassung des Landes, und Regiments-
Form, sowohl in Ansehung des Regentens, (*) als derer Unter-
thaner und Inwohner beschaffen sey; was sich in Religions und
Kirchen-Sachen bey alten und neuern Zeiten zugetragen habe;
wie die Judicia und Processus verführet, und daselbst die Policen-
Sachen observiret werden; was in einem solchem Lande vor ge-
lehrte Leute jemahls gelebet, die theils Nachrichten von Theologisch-
Rechts-

Rechts Medicinisch; oder Physicalischen Sachen und Antiquitäten dem Publico ertheilet; oder theils in Beschreibung Rei Literariae, Monetariae, Heraldicae, Genealogicae, Geographicae, Diplomaticae, Astrologicae, &c. sich hervorgethan; oder aber theils in der Poësie excelliret; ingleichen Annales und Chronicken ediret, und darbey Originem Gentis selbst, des Landes Beschaffenheit, sowohl der Gegend und Lage, wie auch Städten, Dörffern, Bergen, Flüssen, Warm-Bädern, Gesund-Brunnen und Gewächsen; als auch derer Inwohner Sitten, Religion, Rechten, Privilegien, Reichthum, Nahrung und Lebens-Arth oder Oeconomie nach, wie nicht minder denenselben zugestossene Casus tragicos beschrieben haben.

(1) Die Alten haben pflegen zusagen: *magnam esse Partem Eruditionis, nosse bonos Autores.*

(2) *Notitia enim Historicorum praemittenda est ipsi Cognitioni Historiae.*

(*) Herr Gleichmann, in seiner Fürstl. Macht = Kunst in der neunnden Probe, welche Ao. 1719. an das Licht kommen, Cap. I. Remed. III. pag. 16. hat folgendes proponiret: "Es würde sowohl zum Splendeur, als Nutzen eines Fürsten-Staats gereichen, wenn in der Mutter-Sprache ein Compendium von denen Geschichten derer Regenten des Landes verfertigt würde, damit sowohl gelehrte, als ungelehrte, von denen Geschichten ihres Vaterlandes einige Wissenschaft erlangen, und durch Betrachtung derer fürtrefflichen Thaten, so die Vorfahren ihrer Regenten ausgeübet, zu noch mehrerer Liebe und Hochachtung ihrer Landes-Obrigkeit angereizet werden möchten. Ein solcher kurzer Begriff derer Geschichte von denen Regenten des Vaterlandes wäre höchlich zu wünschen.

§. II.

Unserm Zweck nun näher, und also auf Schlesien zu kommen, so hat selbiges den Ruhm, (3) daß in Deutschland keine Provinz so viel gelehrte Leute gezogen habe, wie dießfals Herr D. Christian Michael Adolphi (4) zu Leipzig, sich auf den Ausspruch des Philippi Melanchthonis (5) in verbis:

"*Philippus Melanchthon, equissimus Nostratium hominum*
"Censor, quondam apud Heinricum, Ducem Silesia Ligium,
"palam

*"palam testatus est: Nullam Gentem plures Eruditos Viros in
"tota Germania. quam Silesios, & in nulla alia Germaniæ*

"Parte, plures ex Populo discere & intelligere Doctrinas, &c.

unter andern mit bezogen hat. Und eben diesem stimmen auch
bey Samuel Friedrich Lauterbach, beym Kripplein Christi zu
Fraustadt in Pohlen gewesener Pastor Prim. (6) und der in Schle-
sischen Sachen gelehrte und sehr mühsame Herr Johann Caspar
Eberti, der Evangel. Kirche zu Zduny in Groß-Pohlen Pastor Prim.
und Inspector Scholæ, (7) und setzen, das berühmte Land Schle-
sien prange mit der Glorie vieler aus ihr, tanquam ex eqvo Trojano,
hergestammten gelehrten Leute, so daß wohl keine Universität in
Teutschland, derer Ausländischen nicht einmahl zugedencken, zu-
nennen, auf welcher sich nicht Schlesier, als Professores in dieser
oder jener Facultät, solten befunden haben. (8) Nochmehr aber
schreibt der Verfasser des continuirten Historischen Schau-Plazes
und Labyrinth der Zeit, (9) so beliebte Werke Heinrich Anselmi
von Zieglers sind, daß das einzige Schlesien mehr rechtschaffen
gelehrte Leute, als Pohlen und Böhmen insgesammt hervorge-
bracht. Und klinget solchem nach gar angenehm in denen Ohren
derer Schlesier, wenn Michael Wendlerus, Moral. Professor Witte-
bergenf. Ao. 1647. den Wittebergischen Diaconum, Johann Friemeln,
als er von dorten nach Breslau, zu einem Mittags-Prediger der
Elisabethischen Kirchen, und Professore des dortigen Gymnasii, vo-
ciret wurde, (10) mit diesen Versen beehret:

Ut Trojanus Egvus celebres produxit Achivos;

Sic Juvenes claros Slesia Magna parit. (11)

Welches Lob auch die gelehrte Schlesier durch ihre verfertigte
Schriften genugsam an Tag geleyet haben.

(3) Immassen gelehrte Leute nicht allein einer Stadt, sondern auch einem
ganzen Lande eine Zierde sind, dahero sieben ansehnliche Städte in Grie-
chenland, namentlich SMYRNA, RHODUS, COLOPHON, SALAMIS,

- JOS, ARGOS und ATHENÆ, miteinander wegen des berühmten Poëten HOMERI Geburths-Ort gestritten haben, und jede behaupten wollen, daß er in selbiger gebohren worden sey. NICOL. HENEL, in Chronic. Ducat. Monsterbergens. & Territor. Francostein, ap. Dn. Friedr. Wilhelm de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Rer. Silesiacar. Tom. I. fol. 128.
- (4) In Dissertat. Physico-Medic. de Salubritat. Siles. §. 23.
- (5) In Epistola ad Heinricum, Ducem Silesiæ Lignicentium, de commendatione Silesiæ, præfationi Catechismi TROTZENDORFFII biennio ante obitum præmissâ, nunc recusâ & insertâ Dn. THEODOR. CRUSH Volum. I. Miscellaneor. Silesiæ Ann. 1722. edit. Num. I. pag. 7.
- (6) In Ariano-Socinianism. olim in Polonia. Cap. II. Num. XIX. §. 1.
- (7) In Schlesiens hoch- und wohlgelehrten Frauen-Zimmer und Poëtinnen. pag. 6. seq.
- (8) Confer. DAVID von Schweinig Genealogia derer von Schweinig in Dedicat. fol. 9. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 584. seqq.
- (9) In der ersten Fortsetzung. fol. 816.
- (10) Dn. M. ADAM Pantke in Beschreib. derer bey der Evangel. Haupt- und Pfarr-Kirchen zu St. Elisabeth in Breslau Ecclesiastarum Num. IX. pag. 26.
- (11) Dn. JOHANN CASPAR EBERTI d. I. NIC. HENEL, ab HENNENFELD in Silesiograph. renovat. Cap. VI. §. 14.

§. III.

Und diesem nach, so viel nur die *Scriptores rerum Silesiacarum*, welche allein von ihrem Vaterland geschrieben haben, betrifft, derselben eine so grosse Anzahl vorhanden ist, daß nicht leichtlich ein Land gefunden werden wird, welches einen solchen zahlreichen Catalogum vorzuzeigen habe, obschon ein Schlesier selbst solches in Zweifel gezogen, da er denen Verfassern des neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt (12) einen Extract derer von Herrn Christian Runzio edirten *Miscellaneorum literariorum de quibusdam ineditis historiæ Silesiæ Scriptoribus*, zugeschicket, und in selbigem die Meinung geführt, daß fast von keinem Lande weniger zur Vollkommenheit gelanget und an das Licht getreten, als eben von Schlesien.

sien. Vorgegen der *Autor* desjenigen Sendschreibens an einen guten Freund, der sich um die Wohlfarth des Landes Schlesien bekümmert, ersteres mit mir zwar bejahet; darnebst aber annoch beysetzet, daß vieler ihre Arbeit, wegen der Geringschätz- und Partheiligkeit hätte nachbleiben können: (13) worbey doch in Erwegung zu ziehen, daß öftters dasjenige, was einem verdrüsslich, dem andern dargegen angenehm, und was diesem nützlich, jenem wieder undienlich scheint. Inzwischen freylich nicht zu leugnen ist, vielmehr man gleichwohl annoch zubedauren hat, (14) daß viele gelehrte Leute eine fast eben so grosse Anzahl ungedruckter Schrifften, von deren einigen *Godofredus Rhonius*, (15) und Herr *Christian Rungius* (16) Meldung gethan, hinterlassen haben, welche nicht anderst als eine Speise derer Motten, hier und dar in öffentlichen oder privat-Bibliotheken, verwahrter beybehalten, also nach und nach viel herrliche und mit grosser Mühe und Zeit-Verlust ausgearbeitete Msta vom Staube und Feuers-Brünsten oft verzehret werden, (17) bey feindlichen Einfällen verlohren gehen, (18) oder durch Theilung derer Erbschafften an unschuldige und ungelehrte Possessores kommen, welche nach ihrer Unwissenheit diese Kleinodien zu nichts befert, als Maculatur, Schnupfftrüchern, Fidibus, und andern dergleichen Häußlichen Nothdürfftigkeiten mehr, anzuwenden, oder an die Saam-Weiber zuverkauffen wissen. Der in Historien gelehrte *Morhoff* erzehlet aus dem *Erythraeo*, es habe des *Barbosa* (19) Famulus einmahls eingesaltene Fische zur Mittags-Mahlzeit eingekauft, und damit er die Hände nicht besudelte, oder stinkend machte, waren sie von dem Krahmer in Papier eingewickelt worden. Der Famulus, als er nach Hause kommt, und die Fische einwässern will, nimmt in Gegenwart seines Herrn das Papier davon, und wirfft es weg, der Herr aber hebt es aus Curiositat auf, zusehen, was darauf geschrieben wäre. Wie er es nun ansieheth und befindet, daß es der Anfang eines sehr schönen und gelehrten Werckes sey, bildet er sich bald ein, daß der *Autor*, ehe es gedruckt

wor:

worden, gestorben, und weiln die Erben nicht gewußt, was vor ein Schatz darinnen verborgen, hätten sie es, als unnütze Chartequen, an den Fischhändler verkauft. *Barbosa* machte sich Hoffnung, wenn er das Buch bekommen, und vor seine Arbeit herausgeben könnte, würde er große Ehre damit einlegen. Derohalben fragte er den Famulum, wo und bey wem er die Fische gehohlet? der ihm solches sagte. Worauf er sich alsobald begiebt, findet das Buch, davon wenig Blätter gerissen waren, und kauft es für ein geringes Geld; hernach ergänzet er was fehlt, sezet noch mehr Sachen darzu, und läset es drucken, unter dem Titul: *De Jure Ecclesiastico universo*. (20) Dergleichen Fata sowohl **JOHANN HEINRICH CUNRADI** (21) *Volumina Privilegiorum Silesiacorum, Observationumque ad Statuta Wratislaviensia & Processum ordinarium*; und **Daniel RAPOLDI** (22) *Historia Silesiae universalis*; ingleichen **Ephraim IGNATIUS NASONIS** (23) *per totam Silesiam colligite Schedæ ad Chronicon Silesiae universale*: als auch des **LAURENTII PECCENSTEINII**, (24) eines berühmten Sächsischen Historiographi, hinterlassene MSta guten Theils gehabt, daß diese von dessen hinterbliebenen Tochter, vor ein sehr gering Geld, in die Apotheken und Gewürz-Läden verkauft, viele andere rare Schriften aber eine Ausbeute derer Flammen worden sind. Und ob sich schon dann und wann Liebhaber finden, selbige zurevidiren, und wenn, oder wo es nöthig, zuverbessern und zu ergänzen, so dann in Druck zubefördern, und hierdurch den wohlverdienten Ruhm und Meriten derer *AUTORUM* der Welt so wohl bekandt zu machen, als auch dem Nächsten mit denen nützlichen Nachrichten selbst zu dienen, wie hierinnen bißhero sich sehr rühmlich Herr Friedrich Wilhelm von Sommersberg erwiesen; (25) so muß man doch gleichwohl auch mit andern (26) klagen, es seyen bey vielen privat-Leuten der Neid und die höchstunbillige Mißgunst so groß, daß man wohl ehe einem eifersüchtigen Spanier seine verschlossene Maitresse, als solchen Eigenthums Herren und Bibliothaphis

phis ihre MSta, ob sich einige deren Besitz schon, auch wohl in öffentli-
chen Schrifften, noch rühmen, jedoch als sonderbare Erb- Güther,
und gleich als wenn des ganzen Römischen Reichs Wohlfarth dar-
an gelegen, verschlossen und vorenthalten, abschwasen, oder auch
nur auf einen Tag zum leihen persvadiren würde; mithin sie nicht
erwegen, daß ihre Liebe, Schuldigkeit und Pflicht gegen das Vater-
land sie hierzu obligire, und sie diese in keinem Stück merklicher
declariren können, als wenn sie solche Scripta, welche die Hochschä-
zung des Landes und Volkes bey Fremden vermehren, zur Publi-
cation bringen lassen. Nichts minder wäre zu wünschen, daß man
auch bey grosser Herren Bibliotheqven und Archiven, ingleichen in
Clöstern, mit Communication derer Diplomatum, und anderer zur
Erläuterung der Schlesischen Historie dienenden Schrifften, wel-
che mehrentheils ganz keine Arcana Domus in sich halten, willfährig-
er seyn wolte.

(12) In der XXI. Oeffnung. Num. IV. pag. 663.

(13) In Deutsch. Aß. Eruditor. erst. Band. neundt. Theil. Num. 8. pag.
717. seqq.

(14) CHRISTIAN GRYPHIUS in Appar. de Scriptorib. Secul. XVII.
Cap. II. §. XIX. pag. 175.

(15) In Epistol. Historic. I. II. & III. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Scriptorib.

(16) In Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Scriptorib. ac Ope-
rib. Specim. I. II. III & IV.

(17) Also sind auch Ao. 1200. zu Breslau durch die grosse Feuers- Brunst alle
Privilegia und Monumenta verbrandt, daß vor selbiger Zeit nichts oder we-
nig aufzufinden ist. NIC. HENEL, in Annalib. Siles. ap. DN. de SOMMERS-
BERG in Collect. Scriptor. Rer. Silesiac. Tom. II. fol. 241. Vid. THOMÆ
BARTHOLINI, Medici olim ap. Hafnienses excellentissimi, Disertatio de
Bibliotheca Incenida, welche zuerst zu Coppenhagen Ao. 1670 ediret, nach-
gehends aber zum andernmahl, durch Vorsorge ANDREÆ WESTPHAL.
Ao. 1719 zu Jena, wieder zum Druck befördert, und in der an D. JOH.
FRANCISC. BUDDEUM gestellten Dedication unterschiedene andere, wie
auch neuere Casus hinzu gethan worden. Daß der größte Theil derer

Wormbser Uhrkuden durch die viele Feuers-Brünste im Rauch aufgangen sey, wird in ACTIS GERM. ERUDITOR. LXX. Theil erzehlet.

- (18) D. JAC. SCH. CKFUS, in Chronic. Siles. Libr. IV. Cap. XI. fol. 80. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 630. BOHUSL. BALBIN. Miscellan. Bohem. in Clausul. Indicis. JOH. SINAP. in Beschreib. des Schlesi. then Adels, Part. II. in Praefat. Vid. etiam NOV. LITERAR. GERMAN. Anni 1703. pag. 166. & ex his WESTPHAL, d. I. referens, quod, cum MStis, Libri Bibliothecæ Ecclesiæ Cathedralis in Insula D. Johannis, quæ Wratislaviæ floret, directâ ab hostibus Insulâ, partim dilacerati, partim in proximum fluvium conjecti, partim in cineres redacti fuerint. Bey dieser Ao. 1632 geschehenen Plünderung der Breslauischen Thomæ Bibliothec ist auch zugleich d's B. schöffl. Secretarii, WENCESLAI CROMERT herrliches MSt de Historia Silesiæ, mit verlohren gangen. MICH. JOSEPH. FIBIGER in Scholiis ad NICOL. HENEL. Silesiograph. renovat. Cap. VI. §. 19. pag. 708. seq. & Cap. IIX. §. 49. pag. 145. Also bedauert David von Schweinitz, daß bey seinem Geschlechte ein altes Büchlein und Consignation unterschiedener Particularien, wie dessen Vorfahren mit der Herzogin Hedwig aus Meranien in dieses Land kommen, vorhanden gewesen, selbiges aber bey damahlig letzten kriegerischen Zeiten verlohren gangen wäre; In Dedicat. dist. fol. 28. Wie des DANIEL von CZEPKONIS in dem Freyherrlichen Oziganischen Dobroß-Cainigischen Hause versertigte viele Schrifften und Bücher, bey Eroberung des festen Schlosses Gitschin, in Ober-Schlesien Ao. 1634. verlohren gangen, solches erzehlet Dn. THEODOR. KRAUSE in Vergnüg. müßig. Stunden Part. XIII. pag. 19. Wie kan solchemnach ein Privatus jemanden versichern, daß seine hinterlassene MSta nicht auch gleiche Fatalität haben können? Absonderlich aber ist die größte Thorheit, auch gar ein einziges Exemplar so vielen Fatalitäten zu exponiren.
- (19) AUGUSTINUS BARBOSA war ein berühmter Rechts-Gelehrter, hielt sich anfangs zu Madritt und Rom kümmerlich auf, gieng des Tages in die Buchläden, weiln er keine eigene Bibliothec hatte, und schrieb des Nachts auf, was er dorten angemercket hatte, endlich wurde er Bischoff zu Ugento, und starb Ao. 1649. M. Christian Gottlieb Jöchers vermehrt. gelehrt. Lexicon.
- (20) Monathliche Unterredung einiger guten Freunde etc. de Anno 1689. pag. 35. seq.
- (21) Wilhelm Ernst Tenzels curieuse Bibliothec de Ao. 1706. pag. 329. seq. NOV.

- NOV. LITERAR. GERMAN. Anni 1707. pag. 268. seq. THEODORUS KRAUSE in Vergnüg. müßig. Stunden. Part. XI. pag. 14. seq.
- (22) GODOFRED. RHONIUS in Epistol. historic. III. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Scriptoribus.
- (23) MICH. JOSEPH. FIBIGER in Scholiis ad NIC. HENELII ab HENNENFELD Silesiograph. renovat. Cap. VII. §. 15. pag. 56. seq.
- (24) AUTOR Nov. Collection. Libror. Rarior. Fascic. I. in Praefat. pag. 35. seq.
- (25) Edidit SIGISMUND. ROSITZII Numerum Episcoporum, Vratislav & Chronicon. BARTHOLOMÆI STENI Descript. Silesiæ. DANIEL RAPOLDI Histor. de Ducat. Silesiæ. NICOLAI HENELII ab HENNENFELD Chronic. Ducat. Münsterberg & Territor. Francostein. EJUSDEMQUE Annales Silesiæ; aliæque ex MStis Codicibus.
- (26) D. GODOFR. LENGNICH in Dedicat. des zweyten Bandes Bibliothec. Polonicæ. CHRIST. GRYPHIUS d. I.

§. IV.

Auf mein Vorhaben und das Werk selbst zu kommen, bin ich gesonnen einen *Catalogum* dererjenigen *Autorum*, welche von Schlesischen Sachen etwas geschrieben, und in Druck befördert haben, mit Voransetzung des ganzen Titul-Blatts, weilm man daraus einen Verschmack vom Werke selbst machen kan, zuverfertigen, unbetrachtet jedoch, ob sie Inn- oder Ausländer gewesen, gestalten der gleichen noch nicht vorhanden, daß einer ex Professo hiervon gehandelt, und zum Druck befördert hätte. (27) Diese *Recensio* soll den Titul einer Schlesischen *Bibliothec* (nicht deswegen, ob würde darinnen von denen in Schlesien befindlichen publicen: und privat-Bibliothecquen gehandelt werden) führen, und in selbiger von jedem *Scriptore Rerum Silesiacarum*, derer gedruckten Schriften ich nur habhaft werden können, nicht allein nach dem bloßen Nahmen, und derer Bücher Tituln, sondern auch von derer *Scriptorum* Geburts-Ort und Zeit: Eltern, Groß-Eltern, Geschwistern, Ehegatten, Kindern und Anverwandten: *Præceptoribus*, *Discipulis* und *Condiscipulis*: Leibe und Gemüthe: insonderheit *Affectibus prædominantibus*:

Symbolis: Religion: Aemtern: Schriften, wenn? wie oft? und in was für einem Format solche ediret worden? was die Gelegenheit darzu gegeben? und welcher Subsidien sich der *Autor* bedienet? auch derselben unterschiedene Auflagen, und deren Vorzüge, Eintheilung und Methode: ingleichen was gelehrte Leute von ihrer Einrichtung, Schreib- Art und Ausführung geurtheilet? wer darinnen offenbar oder verdeckt refutiret, gelobet, oder heimlich angestochen worden? wie auch was ich selbst dßfals bey dererselben Inhalt und vorkommenden Irthümern zu erinnern, zu suppliren und anzuführen haben möchte? Patronis: zeitlichen Glückseligkeit an Reichthum und Gesundheit: wie auch widrigen Fatalitäten, Krankheit und Armuth: Tod, des Sterbens Ort und Zeit ꝛc. die nöthige Nachricht gegeben werden, wie ich solche aus andern gedruckten und ungedruckten Schriften, mit allem möglichen Fleiß, Mühe, Sorgfalt und Unkosten, nach und nach zusammen getragen habe.

(27) Es haben zwar so wohl ausländische Historien- Schreiber, wenn sie überhaupt die *Historicos* von allen Ländern recensiret, auch einiger *Schlesischen Scriptorum* mit erwähnt, dergleichen bey *Michael HERTZIO* in *Bibliotheca Germanica*; *Burghard Gotthelff STRUVIO* in *Bibliotheca sua historica*; *MARTIN LIPENIO* in *Bibliotheca philosophica* und *Joh. Burghard Mencken* in dem vermehrten *Catalogo* des *Langlet du Fresnoy*, zu finden; als auch diejenige inländische *Scriptores*, welche *Historiam Silesiae*, oder ein Stück von selbiger verfertiget, in der *Præfation* gemeinlich die *NOTITIAM HISTORICORUM SILESIAE* einiger massen berühret: jedoch ist dadurch der gelehrten Welt noch kein Gnügen geschehen. Unter letztern war (a) *JACOBUS SCHICKFUSIUS*, welcher in *Præfat. s. Dedicat. Chronic. Siles.* einen ziemlich langen *Catalogum* derer so wohl inn- als ausländischen *Scriptorum*, so er sich in *Versfertig- und Vermehrung* seines Werkes bedienet, angeführet hat: allein es blieb bey dem bloßen Nahmen, ohne daß der *Titul*, *Ort* und *Jahre* des *Drucks* benennet wurde. Unterschiedliche dafelbst recensirte *Piecen* mögen zwar kaum aus ein paar *Blättern* bestanden haben, dahero auch, welches zu bedauern, solche ganz verschwunden, und nicht mehr zu Gesichte zu bekommen sind, dargegen zu wünschen wäre, daß der *SCHICKFUSIUS* diesem Verlust vorkommen, und selbige seinem *Chronico* hätte

hätte einverleiben mögen. (b) Dn. CHRISTIANUS STIEFFIUS, Gymnasii Mario-Magdalenzii Wratislaviens. jam Rector & Professor, Bibliothecæ Mario-Magdalenz. Præfatus, & Regiæ Borussicæ Scientiarum Societatis membrum, in der Praefat. ad Lector. über die cum Scholiis von dem Prälat FIEBIGER edirte Silesiographiam HENELIANAM renovatam, welche zwar nomine Typographi ans Licht getreten, jedoch von jetztgedachten Herrn Stieffo verfertigt worden ist, wie er selber in denen ad Vitam JOHANNIS HEINRICI CUNRADI entworfenen ADDENDIS sub Lit. e. so vor des CUNRADI Silesia togata befindlich sind, zugestanden hat. (c) CHRISTIANUS GRYPHIUS, Gymnasii apud Wratislavienses olim Rector, Professor & Bibliothecæ Mario-Magdalenz. Custos, in Apparatu sive Dissertatione Isagogica de Scriptoribus Historiam Sæculi XVII. illustrantibus, welches Werk er bey Lebzeiten in seinen privat-Collegiis verfertigt und abgehandelt hat, nach seinem Tode aber allererst zu Leipzig Ao. 1710. in 8vo. ans Licht getreten ist, darinnen in Cap. II. pag. 173. seqq. zugleich auch derer Schlesischen SCRIPTORUM Erwähnung mit geschiehet. (d) M. GODOFREDUS DE WERDECKIUS, Templi B. Virginis Mariæ apud Lignicenses olim Pastor, & Consistorii Assessor, welcher in Praefatione seiner Einleitung zu dem Schlesischen Münz-Cabinet viele Scriptores, welche de Re Silesiorum Ecclesiastica, Naturali, Geographica, Poliographica, Literaria, Genealogica, Chronologica, Antiquaria, Heraldica, Tragica, Oeconomica & Numismatica geschrieben, anführet. Diesen obigen setze ich noch bey (e) die von einem ANONYMO edirte Schlesif. Kern-Chronic. allwo in Tom. I. Cap. ult. die Scriptores Patriæ recensiret werden, derer aber wenig sind.

§. V.

Und nachdem ich nun zum öfftern die ganze Biographie dieses oder jenes Scriptoris Silesiaci aus einem andern Autore fast gar herzunehmen habe; also werde solches nicht verbohlen thun, sondern jedesmahl die Autores, derselben Buch, Capitel und Blatt, bey welchem, und wo selbige Biographie bereits größten Theils zu lesen, nebst andern Subsidis, deren ich mich noch weiter hierbey bedienet, richtig anmercken, womit es nicht scheinen möchte, ob hätte ich ein Plagium begangen, und wolte mit fremden Federn prangen. Es hat aber

erstes hier nicht anders seyn können, weiln alle *Scriptores Rerum Silesiacarum*, deren der größte Theil ohne diß schwer, und fast gar nicht zubekommen ist, einer nicht leicht beyammen besiget, weniger alle anzuschaffen eines ieden Werck ist, noch auch, da viele lateinisch geschrieben, solche alle verstehen, ja die Ausländer von denen meisten gar keine Wissenschaft haben. (28) Diefemnach auch dem Verfasser derer Actor. Eruditor. Latinor. (29) nicht zuverargen ist, wenn er vorgiebt, *quod rari sint ex Silesiis, quæ Res Patriæ suæ Literis consignare soleant*. Also wohl nichts anders hat folgen können, als daß so wohl wegen des Landes Schlesien selbst, (30) und der Schlesischen Nation, (31) als dessen *Scriptorum*, (32) wie auch Schlesischen Privilegiorum, und allgemeinen Landes-Gesetzen, (33) welche manchem so unbekannt sind, als jenem (34) die *Articuli Smalcaldici &c.* in allerhand Irrthümer die Ausländer alter und neuer Scribenten verfallen müssen, einfolglich sie sich öftters dem Gelächter derer Schlesischen Gelehrten exponiret, wenn selbige in ihren Schrifften von Schlesischen Sachen (35) etwas haben mit einfließen lassen, von welchem sie doch keine völlige noch gegründete Information und Wissenschaft gehabt, wie die Exempli hier in Notis zeigen. Und obschon nummehro so wohl Inn- als Ausländern hauptsächlich durch Edirung derer von Friedrich LUCÆ gefertigten Schlesischen Denckwürdigkeiten oder Chronic, und der vom Prälat, MICHAEL JOSEPH FIBIGERN, mit Scholiis und Observationibus illustrirten Silesiographiæ renovatæ NICOLAI HENELII ab HENNENFELD, so überall in denen Buchläden zubekommen sind, ein grösser Licht aufgegangen ist; So sind und bleiben denen meisten Inn- und Ausländern diejenige kleinere und ältere Piecen, woraus jene meistentheils zusammen gesetzt worden, wie auch andere neuere, wegen ihrer Rarität und Seltenheit, da öftters einige in gar geringer Anzahl (36) gedruckt worden, iedemnoch unbekannt. Als habe ich alles dasjenige, was ich hier und dort bey inn- und ausländischen, teutschen und lateinischen Autoribus, in ganzen oder

Stückweise

Stückweise von denen *Scriptoribus Rerum Silesiacarum* gefunden, zusammen getragen, die bey andern Autoribus bereits befindliche Lebens-Beichreibungen, da keiner sich rühmen kan, daß er nicht bey seiner Erndte eine grosse Nachlese übrig gelassen, vermehret, (37) bey selbigen oft viele Fehler entdenket und ausgebeßert, mithin solcher gestalt verabfasset, daß so wohl Inn- als Ausländer, wenn sie auch die *Scriptores Rerum Silesiacarum* anzuschaffen keine Gelegenheit haben, oder auch nicht anschaffen mögen, in etlichen wenigen Bänden, von allen solchen *Scriptoribus* so wohl, als auch von denen *Rebus Silesiacis* selbst, wovon sie geschrieben, durch einen kurzen Weg gnügliche Notiz erlangen können.

(28) FRIEDRICH LUCÆ in *Schlesischen Denkwürdigkeiten*. pag. 2.

(29) De Ao. 1704. pag. 266.

(30) CONRAD BOTHO in *Chronic. Brunsvicens. picturat. ad Ann. 1468.* sezet, „Hertoghe Hinrik nam Margaretham, Hertoghen Hans Tochter van dem Sagan in dem Lande to Crossen. Hat also gemeinet, Sagan läge in dem Lande Crossen, da es doch wey besondere Fürstenthümer von Schlesien sind. Und was muß jenes Potentatens Minister und Abgesandter bey dem Münsterischen Friedens-Schlusse sich von dieser ansehnlichen Provinz Schlesien nicht vor einen schlechten und irrigen Concept gemacht haben? der gegen derer Schlesischen Evangelischen Stände Abgeordnete, welche die Nothwendigkeit, daß Schlesien gedachtem Friedens-Schlusse mit einverleibet werden müste, vorgestellt, in diese Worte ausgebrochen seyn soll: Die Wichtigkeit derer andern Affairen verstatte nicht, daß man um diesen Winkel sich viel bemühen solle. Vid. *Friedrich Lichtsterns Schlesische Fürsten-Crone*. pag. 8. Nichts minder irret *Sebastian Münster*, da er in seiner *Cosmographie Lib. III. fol. 1167.* schreibt, daß Schlesien an die Cron Bohaimb verkauft worden, und habe es der König von Bohaimb zu einem Lehn von dem Römischen Reich. NICOL. HENEL. in *Silesiograph. renovat.* Cap. IX. §. 40. seqq. MELCH. GOLDAST, ab HAIM NSFELD in *Commentar. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Lib. III. Cap. XVI. §. 25.* seqq. ibique JOHANN HERMANN SCHMINCKIUS in not.

(31) SCALIGER und OLDENBURGER haben gleichfalls geirret, da ersterer die Schlesier vor Barbarn, und der andere sie vor einfältige Leute gehalten und gescholten. *Wilhelm Ernst Tenzels curieuse Bibliothec.* de Ao. 1704. pag.

pag. 789. & de Ao. 1706. pag. 326. Monatl. Unterred. einiger guten Freunde de Ao. 1694. pag. 44.

(32) M. MARTIN LIPENIUS in Bibliothec. Theolog. Real. hält (a) JOACHIMUM CUREUM irrig pro Persona fictitia. Und (b) AUGUSTUS ADOLPH von HAUGWITZ in Prodrom. Lusaticæ, in fin. in Catalog. Autorum, ap. D. CHRIST. GODOFRED. HOFFMANN, de Scriptorib. Rer. Lusatic. Tom. II. fol. 21. stehet in der falschen Meynung, es sey der EPHRAIM IGNATIUS NASO außer allen Zweifel ein Autor personatus. In Vermischung unterschiedener Autorum von gleichen Nahmen, findet sich (c) der gelehrte Jesuit BOHUSLAUS BALBINUS, in Miscellan. Bohem. Decad. I. Lib. I. Cap. VI. in Princip. & Lib. III. Cap. VI. S. 4. welcher den CASPARUM SCHWENCKFELD, Medic. Doct. & Reip. Hirschbergens. Physic. Ordinar. so Catalogum Stirpium & Fossilium Silesiæ; it. Therio. Tropheum Silesiæ; & Libellum de Thermis Hirschbergensibus ediret, pro Hæresiarcha und Fanatico zu Ohig, Caspar von Schwencckfeld, ansieheth, da er schreibt: „Qvæ Schickfusius ex libro Caspari Schwencckfeldii, Hæresiarchæ, qvem de Thermis Hirschfeldensibus (soll heißen Hirschbergensibus) edidit. It. „Gemmæ qvamplurimæ, & pretiosi lapides, præsertim Giganteis montibus leguntur, de quibus proprio libro egit Avorum memoria Silesius Hæresiarcha Schwencckfeld &c. welcher injuriöse Titel diesem ehrlichen, und bey denen Gelehrten durch seine Schrifften sich sehr beliebt gemachten Manne wohl nicht gebühret. Eben dergleichen Irthum mit dem Schwencckfeld haben andere mehr begangen, worunter auch ist ERASMUS FRANCHISCI in Annotationib. ad B. de Valvasor Ehre des Herzogthums Crayn. Libr. III. Cap. IV. vid. Gottfried DEWERDECK in Siles. Numism. in Præfat. ad Lector. NOV. LITERAR. German. de Ao. 1705. pag. 293. seqq. Also hat auch (d) Jacob Friedrich Reimann in Histor. Literar. German. Libr. I. pag. 407. geirret, da er vorgegeben, des NICOLAI HENELLI von HENNENFELD Silesia togata sey Ao. 1704. zu Breslau wieder aufgelegt worden, gestalten dieses Werck annoch bis hieher in Mst beybehalten wird; Reimann also Zweiffels ohne die Silesiographiam renovatam HENELLI, welche der Prälat FIBIGER isto anno mit Anmerkungen, und in specie mit vielem Zusatz aus des HENELLI Silesia togata, ediret, confundiret hat. Nichtsminder ist (e) als ein Irthum in denen NOVIS LITERAR. GERMAN. de anno 1705. pag. 286. mit eingeflossen, ob sey von des Herrn JOH. CASP.

CASP. EBERTI *Peplo Ingenior. Goldbergens.* bereits auch Ao. 1705. Centur. II. in Druck kommen, welches doch bis hieher noch nicht geschehen ist.

- (33) AUTORES derer allgemein. Historisch: wie auch Real. Staats- Zeitungs- und Conversations- Lexicon. sub voce: **Schlesien**, halten irrig davor, es habe das Ober- und Fürsten- Recht in Schlesien Ao. 1631. aufgehört. Denen auch gleich irrig OLDENBURGER in *Thesaur. Rerumpublicar.* Part. IV. pag. 588. vorgangen ist, indem er statuirt, es finde das *Jus Romanum* in Schlesien gar nicht statt. Das Contrarium ist in meinen *Rechtfl. Anmerkungen ad Compendium Pandectarum Juris Lauterbachio-Schützianum* Part. I. & II. zu lesen. Irrig ist, daß in not. ad GOLDASTUM de *Regn. Bohem. Jurib. & Privileg.* Lib. V. Cap. VI. gesetzt worden, ob wären die Böhmen und Mähren von dem Bistthumb zu Breslau ausgeschlossen, und in Betracht. gegen Schlesien, als Alienigena anzusehen. Contrarium vid. ap. BOHUSL. BALBIN. in *Miscellan. Bohem.* Lib. III. Cap. XXII. §. IV. fol. 288. seq. & Cap. VI. §. VI. fol. 54. & NIC. HENEL. in *Silesiograph. in Transaction. Colowratensi.* pag 121. seqq.

- (34) Der Französische Carmeliter- Mönch und Königl. Eleemosinarius, JAC. LUDOVICUS à St. CAROLO hat sich in *Bibliotheca Pontificia* Lib. II. fol. 455. & 459. traumen lassen, der LIBER SYMBOLICUS derer Lutheraner, darinnen die ARTICULI SMALCALDICI enthalten, sey ein Lutherischer Scribent unter denen Deutschen gewesen, welcher ARTICULUS SMALCALDICUS geheissen, und de Potestate & Primatu Papæ geschrieben habe. REIMMANN in *Histor. Literar.* Lib. I. pag. 134. & 466. PETR. JÄNICHUS in *Notitia Bibliothecæ Thorunen.* §. V. pag 14 in Not.

- (35) Also sehet CYRIAC. SPANGENBERG die Submission derer Schlesischen Herzoge an die Cron Böhmen præcise in das 1333ste Jahr, gleich als ob alle Herzoge sich auf einmahl und conjunctim an Böhmen ergeben hätten, welches doch irrig ist. Denn CASIMIRUS, Herzog zu Oppeln, unterwarff sich dem WENCESLAO, Könige in Böhmen, bereits Ao. 1289. JOANN DLUGOSS. in *Histor. Polon. ad Ann. hunc* fol. 852. MATTH. de MECHOW in *Chronie. Polon.* Lib. III. Cap. 65. fol. 188. wie hiervon dessen Subjections- Formul de Ao. 1289. d. 9. Januar. bey dem MELCH. OR GOLDASTO de HEIMINSFELD de *Regn. Bohem. Jurib. & Privileg.* in denen *Beytra.* sub Num. XI. fol. 185. seq. zu lesen ist. Sodann, laut *Litterarum Homagialium*, ergab sich HEINRICUS IV. zu Breslau, Anno 1227. Und eben zu dieser Zeit CASIMIRUS zu Teschen, WLADISLAUS zu Cosel, JOHAN.

JOHANNES zu Aufschwiz, BOLESLAUS zu Oppeln; wiewohl BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Bohemic. Decad. I, Lib. 8. Vol. I. Part. III. Epist. 31. fol. 217. von diesem BOLKONE Opoliensi auch Homagiales de Ao. 1326. anführet, welchen hernach die de Ao. 1327. ebenfalls folgen. JOHANNES zu Steinau aber, wie ingleichen HEINRICUS zu Croffen und Gagan; HEINRICUS zu Glogau; CONRADUS zur Delfse; und BOLESLAUS zu Liegnitz, ergaben sich Ao. 1329. ob schon des letztern Lehns- Revers allererst de Ao. 1331. datiret ist. Ferner BOLKO zu Münsterberg Ao. 1336. und BOLKO zu Schweidnitz Ao. 1353. Noch ärger macht es HORNIUS, wenn er schreibt: „Ultimus ex Piastza familia fuit CASIMIRUS III, qvo defuncto 1370.“ HEINRICUS Dux Glogoviensis totam Silesiam ad defectionem à Polonis „ad Bohemos, eorumqve Regem JOHANNEM Lucelburgicum, der doch allbereit schon 24 Jahr vorhero verstorben war, impulit. GODOFRED. DE WERDECK. in Siles. Nurnism. pag. 296. Fast nichts minder irret BILBALDUS PIRCKHEIMERUS in Explicat. Germaniae, da er schreibt: „Die Meiß hiesse durch die Stadt Breslau. CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Lusaticar. Lib. II. Cap. XXII. §. 2. ap HOFFMANN. de Scriptorib. Rer. Lusaticar. Tom. I. fol. 131. Conf. GEORG. AELURII Glaciographia Libr. III. Cap. III. pag. 250.

(36) Solcher gestalt habe ich aus obgedachten Herrn EBLERTI eigenen Nach-
richt, daß von dessen Peplo bonor. Ingenior. Goldbergens. EJUSQVE Cen-
tur. I. Ao. 1704. nur Delft nur 100. Exemplaria gedruckt worden waren.

(37) Denn ob schon viele Dinge, so manchen erwan zugerunge vorkommen solten, mitunterlauffen möchten, so beziehe ich mich dießfalls auf das von dem AUTORE Veranlag. müßig. Stund. Part. II. pag. 19. aus dem DANIEL GEORG. MORHOFF hergehohlte Urtheil, daß in Abfassung derer Lebens-Beschreibungen gelehrter Leute, wenn sie ein vollkommenes Lob erhalten solten, bey Erzählung derer vornehmsten Merckwürdigkeiten, man die Kleinigkeiten nicht gänzlich bey Seite setzen müsse, dahero auch die durch JOACH. CAMERARIUM gefertigte Lebens-Beschreibung des PHILIPPI MELANCHTHONIS, und andere mehr, von allen Gelehrten billig hochgeschäget wurden.

§. VI.

Die Ordnung, welche bey Verabfassung dieser Schlesischen Bibliothek observiret werden soll, gehet dahin, daß in dem

Ersten

Mss. Fragmentum Kifonice Libr.
 Zappii Olearum
 Hoffmanni Mach. Olearum

Ersten *Repositorio* die Scriptores, welche von ganz Schlesien generaliter handeln, wie ingleichen auch Jahr- und Tage-Bücher, oder die Geschichten von ganz Schlesien verfertigt haben, e. g.

Johannis Chronica Polonorum.

Anonymi Chronica Principum Poloniae, cum eorum Gestis.

Anonymi Fragmentum Chronici Silesiae vetustissimi.

Sigismundi Rositzii Chronica.

Bartholomaei Steni Descriptio Silesiae.

Anonymi Annales Wratislavienses.

Pancratii Vulturini Panegyricus de Silesia.

Laurentii Corvini Carmen de Silesia & Novotoro.

Francisci Fabri Silesia.

Philippi Melancthonis Commendatio Silesiae.

Joachimi Curai Annales Gentis Silesiae.

Heinrich Rätels teutsche Version des Curai.

Martini Cromeri Apologia pro se adversus Curai Annales.

Danielis Rapoldi Historia de Ducatu Silesiae.

Laurentii Peccensteinii Expositio Rerum Silesiacarum.

Casparis Schwendfeldts Delineatio Silesiae.

Nicolai Polii Hemerologium Silesiacum.

Ejusd. Silesia.

Nicolai Henelii ab Hennenfeld Silesiographia.

Ejusd. Silesiographia renovata.

Ejusd. Annales Silesiae.

Simon Grisebecii Itagoge Silesiae.

Jacobi Schickfusii Chronicon Silesiae.

Abrahami Kittelii Encomium Silesiae.

Johann Danielis Majoris Epistola ad Kittelium de Encomio Silesiae locutum.

Ephraim Ignatii Nasonis familiaris Prodromus novorum Chronicorum Ducatus Silesiae.

Augustini Peschini Lemmata historica ad Silesiam pertinentia.

Heinrich Rochs Schlesische Chronic.

Friedrich Lichtsterns Schlesische Fürsten - Crone.

Curiosi Silesii Anmerkungen über Lichtsterns Schlesische Fürsten - Crone.

Johann Fechneri Sylva Elysiæ.

Friedrich Luca Schlesisches Chronicon, oder Denkwürdigkeiten.

Michaëlis Josephi Fibigeri Scholia ad *Henelii* Silesiographiam renovatam.

Martini Hanckii Exercitationes de Silesiorum Rebus,

Anonymi Staat von Schlesiën.

Anonymi Schlesische Kern - Chronic.

Gottfried Rüpfenders Programma und Intimation zu dem deutschen Actu Ao. 1712 worinnen er die glückliche Vereinigung des Herzogthums Schlesiën mit dem Königreich Böhmen abgehandelt.

Friedrich Wilhelmi de Sommersberg Dissertatio historica; quæ Res universæ Silesiæ & Ducatum singulorum vices ac facta, Diplomatica fide, ad nostram usque Ætatem illustrat.

Andern diejenige, welche in specie von einzeln Fürstenthümern, a) Städten, b) Dorffern, c) und was in selbigen merkwürdig ist, handeln, e. g.

a) *Heinrich Ratels* general - Beschreibung derer Fürstenthümer Sagan, Prebus und Naumburg.

Laurentii Peccensteinii Poliographia Silesiæ.

Nicolai Polii Ducatus Wratislaviensis.

Nicolai Henelii Chronicon Ducatus Monasterbergensis & Territorii Francosteinensis.

Koblenz Annalis h. a. u. f. n. u. c.
Jo. Reimers Frankg. h. a. u. f. n. u. c.
Chillings — Chronicon —

Georgii Alurni Beschreibung des Monsterbergischen Fürstenthums und Franckensteinischen Weichbildes.

Ephraim Ignatii Nasonis Phoenix redivivus, Svidnicensis & Jauraviensis.

1712 — *Henelii* Silesiographia

Georg

Sagan Libinger Chron. Mss.

*Geogr. Chronicon v. 10. Nr.
Regola - v. 10. Nr.
Chronico. v. 10. Nr. & Geogr. da Nr.*

Reichenb. Chronicon Nr.

Vorbericht.

21

Georg Thebesii Liegnitsche Chronic.

Johann Sinapii Oellnographia.

Johann Christiani

Christiani Philippi

Kaellnerorum Woliographia.

*Friedrich Wilhelm Sommeri Lemmata ad Ducatum & Urbem
Wratislaviensem.*

b) *Bartholomaei Steni Descriptio Wratislaviae.*

Tobie Coberi Wratislavia.

Nicolai Polii Wratislavia.

Nicolai Henclii Breslographia.

Christophori Schwarzbachs Wratislavia.

Danielis Illmeri Oratio de Wratislavia, Silesia Metropoli.

Heinrici Nühlpsfordts Wratislavia.

Johannis Lehmanni

Joh. Andr. Mauersbergeri

Differt. de Wratislavia.

Anonymi Pob der Stadt Breslau.

Christian Rohrmanni Wratislavia.

Pauli Phelai: Breslau ist die Haupt-Stadt in Schlessien.

*Anonymi Consignation derer in Breslau mit gewissen Zeichen
bemerckten Häuser.*

Anonymi Merckwürdigkeiten von Breslau.

Johann Christoph Mosemanni Origines Lignicii.

Johann Peter Wahrenendorffs Liegnitsche Merckwürdigkeiten.

David Zelleri Hirschbergischer Merckwürdigkeiten erster Theil.

c) *Martini Opitii Bielguth.*

Leonhardi Davidis Hermanns Maslographia.

Joh. Gerardi Pagendarmin Epistola de Terra Pasckerwicensi.

Anonymi Bericht von dem Guthe Probisthann.

Dritten solche, welche de Antiquitatibus a) geschrieben, die Obristen Herzoge, b) Bischöffe, c) Fürsten und Regenten d) erzehlet, ingleichen dererelben Genealogien verfertigt, und die Lebens-Beschreibungen anderer Standes: Gräfflich: Freyherrlich: und Adellicher

Godheya Wenzeli Nr.

E 3

licher

licher Personen e), auch berühmter und gelehrter Schlesier überhaupt so wohl aus ganz Schlesien, f) als auch von gewissen Städten, g) und nichts minder einzeln h) darstellen.

a) *Martini Hancii* Antiquitates de Silesiorum Majoribus.

Ejusd. Antiquitates de Silesiorum Nominibus.

Friedr. Wilhelm Sommeri Silesia ante Piasum.

Ejusd. Regnum Vannianum.

b) *Sebastiani Alischeri* Piasus octo seculorum Princeps.

Godofredi Thilonis, Præl.

Asmann Friedr. ab OCK, Resp.

} Disp. de Piaso.

Joh. Christian Hallmanns Beschreibung aller Obristen Herzoge in Schlesien.

F. W. J. glücklich Schlesien.

c) *Anonymus* de Institutione Ecclesiæ Wratislaviensis, & de illius Præsulibus.

Sigismundi Rositzii Numerus Episcoporum Wratislaviensium.

Johannis Lonini sive *Dlugosi* Episcoporum Smogorzoviensis, & Pitzinensis, quæ nunc Wratislaviensis, Ecclesiarum Historiæ & Acta.

Anonymi Vitæ Episcoporum Ecclesiæ, quæ olim Smogrovienensis, deinde Rytzinensis, mutato loco & nomine Wratislaviensis appellatur.

Vita Thomæ I. Episcopi Wratislaviensis.

Collegii P. P. Jesuitarum Wratislaviens. Fama posthuma Episcoporum Wratislaviensium.

Ernst Friedr. Fischer de Silesiis extra Silesiam Episcopis.

d) *Anonymi* Leben der H. Hedwig.

Simonis Grunæi Augenscheinliche Erweisung der Verwandtschaft derer Herzoge in Schlesien zur Liegnitz und Brieg mit denen fürnehmsten Römischen Kaysern.

Johann Molleri Historia Ducum Lignicensium & Bregensium.

Johannis Schrammii Genealogia Ducum Silesiæ Lignicensium, Bregensium & Goldbergensium.

Eleasar Tileſii Verzeichniß von der Anfunfft derer Herzoge zu Teſchen und Slogau.

Danielis Zepkens Ascania Connubiorum Vincula.

Ejuſd. Gynaceum Sileſiacum Lygio-Bregenſe.

Georg Alurii Genealogia derer Mönſterbergiſchen Herzogen.

Bohuslai Balbini Tabulæ Genealogicæ Ducum Sileſiæ.

Danielis Winckleri Piaſtiſcher Ehren-Wald.

Samuel Gottlieb Günthers Parallele zweyer Durchlauchtigſten Carle Friedriche und Herzoge zur Deſſ.

Friedrich Wilhelm de Sommersberg Tabulæ Genealogicæ Ducum ſuperioris & inferioris Sileſiæ.

Ejuſd. Diſſertatio Genealogica de Ducibus Sileſiæ.

e) *Nathanailis Tileſii à Thilenaw* Genealogia Kurtzbachiorum.

Johannis Trallis Mauſoleum Schaffgotschianum.

Georgii Schœnborneri Panegyricus Joh. Ulrico Schaffgotschio ſcriptus.

Chriſtiani Gryphii Schaffgottſchiſches Ehren-Mahl.

Theodori Krauſens Miſcellanea Gentis Schaffgotſchianæ.

Ephraim Ignatii Naſonis Monumentum Herberſteinianum.

Calin de Marienberg Phoenix redivivus Proſkovix Gentis.

Nicolai Henelii Burghauſio-Mnema.

Joh. Samuel Magni Beſchreibung des Gräffl. Promniſiſchen Geſchlechts.

Chriſtophori Georgii de Bergk Memoria Bergeriana.

Chriſtoph Coleri Panegyricus Ottoni L. B. à Noſtiz ſcriptus.

Casp. Vogelii Arma Militiæ Chriſtianæ, ubi Elogia Kurtzbachiorum leguntur.

Martin. Bohemi Kriegg-Mann, ubi agitur de Gente Saltzia.

David von Schweinitz Genealogia Svidnitiana.

Georg. Wendes Debschünſche Genealogie.

Jona Sculteti Genealogia Stoſchiorum.

Godofr. Thilonis Genealogia Skronſkiana.

Ejuſd.

Ejusd. Genealogie derer von Stentsch.

Joh. Fechneri Cattus s. Idylium Honori Familiae Zedlitiorum consecratum.

Georg Gottlob Pitschmanni Memoria Gersdorffiana.

Johann Sinapii Schlesischen Adels Curiositäten. Pars I. & II.

f) *Martin Hanch de Silesiis Indigenis eruditus.*

Idem de Silesiis Alienigenis eruditus.

g) *Johann Fechneri Leoris.*

*Johann Caspar Eberti Peplus bonorum Ingeniorum Goldbergen-
sium.*

Ejusd. Leorinum eruditum.

Ejusd. Cervimontium literatum.

Johann Heinrich Deckarti Schediasma de Eruditis Saganensibus.

*Christian Philippi Kaellneri Schediasma de Eruditis Wolavia
oriundis.*

h) *Baldasar Rhau Oratio de Valentino Friedlando Trocedorfio.*

*Johann Ferinarii Narratio historica de Vita & Morte Joachimi
Curæi.*

Iosue Stegmanni Oratio de Vita & Obitu Georgii Weinrichii.

Abraham Sculteti Narratio de Vitæ suæ Curriculo.

Philippi Paræi Narratio de Vita & Obitu David Paræi.

Nicolai Henelii Rhedigeromnema.

Johann Gebhardi Machneromnema Epistolicum.

Augusti Buchneri Panegyricus de Sennerto.

*Johann Jacob Waldschmidt de Vita & Obitu Johann Danielis
Majoris.*

Georg Reuters Ehre Gedächtniß Francisci Dierslings.

Johann Danielis Majoris Vita Saxiana.

Christiani Stieffii Vita Johann Heinrichi Cunradi.

Christianus Rungius de Vita Godofredi Rhonii.

Ejusd. Programma de Seckervitzio.

*Gottthuld Heermani Beschreibung der Lebens-Geschichten
Valentini Friedland Trotschendorffs.*

Vierde

Vierdrem dieselbige, welche die Publica, a) Solennia, b) Policy-Sachen, c) und Privilegia von ganz Schlessen, gleichwie auch dieses oder jenes Fürstenthumbs und Stadt, colligiret und ediret, ferner die so Rechts-Angelegenheiten d) beschreiben:

a) *Heinrich Wentzels von Neudorff* Extract aus denen Fürsten-Tags Propositionen.

b) *Gothardi Ecloga* in laudem & honorem *Matthiae II.* in Urbem *Wratislav.* ingredientis.

Gottfried Rüpffenders Programma, worinnen er die Einführung der studirenden Jugend in das neuerbaute *Maria-Magdalenenische* Gymnasium abgehandelt.

Anonymi Solennia bey Inauguration des Gymnasi. zu *Maria Magdalena.*

Augusti Bohsens Bericht von Aufrichtung der Ritter-Academie zu *Piegnitz.*

Haunoldisches Jubiläum.

Oehms von *Wyscherad* Beschreibung der Übergabe des Fürstenthumbs Teschen an Ihre Königl. Hoheit von *Lothringen.*

c) *Georg Reuters* Bericht vom freyen Kränzel-Schießen der Stadt *Groß-Glogau.*

Ejusd. Freyschießen zur Meisse.

d) *Georg* von *Wengky* und *Petersheyda* von *Schlessischen* Ritter-Rechte.

Caspar Schiffordogherus de Jure & Jurisdictione Silesiorum.

Jacob Schickfus de Consuetudinibus Silesiae feudalis.

Andreae Gryphii Privilegia Glogoviensia.

Sam. Stryck, Prael.

Christoph Seidelii Resp. } Disp. de Collatione Juris Statutarii
Wratislaviensis cum Civil.

Ejusd. Seidelii Observationes Practicae de Juribus ac Processibus in Silesia usitatis.

D

Casp.

- Casp. Francisci de Sannig* Annotationes ad Sanctionem Pragmaticam Leopoldinam de Appellationibus.
- Johann Jacobi von und zu Weingartens* Collectio Schlesischer Landes-Ordnungen und Privilegien.
- Ejusd.* Codex Ferdinando-Leopoldino-Josephino-Carolinus; cum Continuatione.
- Wilhelm Petri Schroëri* Disp. de Consuetudinibus Silesiacis feudalibus.
- W. P. v. S.* Historia Juris Silesiaci.
- Joh. Ernst L. B. à Hohberg* Disp. de Legibus Silesiorum.
- Caroli Samuelis de Jordan* Disp. de Jure Nobilium Ducatus Oppolien-
sis & Rattiboriensis.
- Georgii Matthiasch* Disp. de Jure Personarum Ducatus Oppolien-
sis & Rattiboriensis.
- Johann Gottlieb Milichs* Disp. de Bolconis II. Ducis Silesiae Con-
stitutione in Materia Successionis.
- Augusti Schmidii* Disp. de Judiciis Silesiae inappellabilibus.
- Johann Georgii Charisii* Disp. de Privilegiis Civium Svidnicen-
sum.
- Johann David Kretschmers* Disp. de Jure Silesiorum Saxonico.
- Ernesti Sigismundi Schoberi* Disp. de feudis Ducatum Silesiae
Svidnicensis & Jauraviensis.
- Johann Christophori Wolffs* Disp. de Jure singulari in Processu
Wratislaviae.
- Johann Gottfried Mentzels* Disp. de Alienatione Feudorum
Silesiae.
- Georgii Samuelis Ludovici* Tract. de sacro Fisci Jure circa Feuda
Silesiae mediata ex crimine laesae Majestatis omissa.
- Des Adels Seidlitz.* Geschlechts-Acta contra Seidlitz zu
Schmelwitz.
- Josephinisch* Peinl. Hals- & Gerichts-Ordnung.
- Breslauische* Werel-Ordnung.

Mentzens

Mendens Disput. de Edicto Casareo in Silesia de Fidei commissio
Familia perpetuo.

Brachvogels Collectio Privilegiorum & Casariarum Sanctionum Pragmaticarum.

Fünfftem solche, welche in Beschreibung Medicinischer, physicalischer und natürlicher Dinge, wie auch Krankheiten und Pest derer Menschen und Vieh a) ihren Fleiß erwiesen, nichts minder von Mineralibus und Fossilibus, b) Artificialibus c) und Urnis d) geschrieben haben.

a) **Johann Ingolstetterus** } de aureo Dente pueri Silesii.

Jacobus Horstius

Georg Coberi Uebersetz. und Verteutschung des Horstii Tractats vom goldenen Zahn.

Andreae Gryphii Mumia Wratislaviensis.

Daniel Rindfleisch

Christoph Rumbaum } Bericht vor die Bürgerschaft zu Breslau in Pest-Zeit.

Gottfried Thilisch } derer Breslauischen physicorum Medicinisches Pest-Consilium.

Friedrich Ortlobs }
Georg Gottlob Pietschmanns Schlesisches Semmel-Gewächs.

Danielis Louge Historische Beschreibung der Contagion in dem Königl. Cammer-Guthe, Ellguth, im Fürstenthumb Teschen.

Leopoldin. Academ. Natur. Curios. Colleg. Wratislav. Historia Morborum, qui Anno MDCLXXXIX. & MDCC. Wratislaviae grassati sunt.

David de Grabneri Animadversiones in Historiam Morborum, qui Ao. 1699. Wratislaviae grassati sunt.

Prodromus Examinis Grabnerianarum in Historiam Morborum Wratislaviensem Animadversionum.

Examen & Castigationes Animadversionum Græbnerianarum in Historiam Morborum. &c.

Godofredi Klaunigii Nolocomium Charitatis.

Johann Kanoldi Historische Relation von der Pestilenz des Horn-Viehes.

Christiani Michaëlis Adolphi Disp. de Salubritate Silesiæ.

Leonhard David Hermann Relatio Historico - Antiquaria de Sceletis, Ossibus Alcis.

D. Johann Godofred. Hahnii Recensio Februum continuarum, quæ Anno MDCCXXIX. Wratislaviæ populariter grassatæ sunt.

b) *Franciscus Radech de Venis Metallicis in Silesia.*

Balthas Thom. Kretschmeri Minerologia Montis Gigantei.

Casp. Schwenckfelds Catalogus Stirpium & Fossilium Silesiæ.

Georg Anton Volckmanni Silesia subterranea.

Johann Montani Judicium de Terra sigillata.

Christoph Winters fabrilium Silesiæ Officinarum, fodinarumque Descriptio.

Johann Fechner de Terrifodinis Saganensibus.

Leonhard David Hermann der Muschel, Marmorsteine zu Massel Beschreibung.

c) *Georg Schæbelii Germanus Wratislaviæ Decor.*

Johann Christian Kundmanni Promptuarium Naturalium & Artificialium Wratislaviense.

d) *Georg Uberi Epistola de Urnis Trebnicensibus.*

Christian Stieffii Epistola ad Fibigerum de Urnis in Silesia Lignicensesibus & Pilgramsdorfiensibus.

Leonhard David Hermann de Urnis, so auf dem Masselischen Löppelberge gefunden werden.

Sechstern diese, welche in Re Literaria a) & Oratoria sich verdient gemacht.

a) *Petri Vincentii entworffene Schul-Ordnung bey der Stadt Breslau.*

Martinus

- Martinus Radeckius* de Lndorum literariorum apud Wratistla-
vieneses initiis.
Jacobi Schickfusii entworffener Catalogus Prælectionum in Gym-
nasio Bregensi.
Simonis Grunai Monumentorum Silesiæ Pericula.
Johannis Gebhardi Encœnia Bibliothecæ Rhedigerianæ Wra-
tislaviæ.
Johann Heinrichi Cunradi Silesia Togata.
David Schickfusii de Neudorff Exeqvialia Schickfusiana.
Melchior Agricola Symmetria Epigrammatum.
Johann Bleyeli Regimen Illustre Lignicense.
Ejusd. Anagrammata Parchvitiana.
Casp. Cunradi Strena ad Danielelem Rindfleisch, aliosque.
Ejusd. Paradiarum Heptas.
Ejusd. Xenia.
Andreae Calagii Epigrammatum Centuriæ septem.
Ejusd. Theologorum Wratislavienfium Symbola.
Ejusd. Doctorum Medicinæ Wratislav. Symbola.
Casp. Cunradi Epigrammatum Centuria I.
Johann Heermanni Meletematum Dragma.
Ejusd. Poëtica Anagrammatum Meffis.
Ejusd. Aulæum Familiæ Schickfusianæ.
Ejusd. Parva parvo in Arvo natis &c.
Nicolai Henclii Epigrammatum Liber I.
Melchior Laubani Valedictio ad Sprottaviam Patriam.
Ejusd. Strenarum Monavianarum Decermina.
Christoph Albini Thimonia Carminum Martino Jacobo Schick-
fusio dicatorum.
Godofred. Rhonii Epistolæ Historicæ de quibusdam ineditis Hi-
storiæ Siles. Scriptoris.
Adam Pantkii, Præsid.
Joach. Philippi Schindleri, Resp. } Dissert. de Nobilitate Wra-
tislavienfium erudita. 23

Gott.

Gottlob Kranzens Memorabilia Bibliothecæ Elisabethanæ.

Martini Hanckii Wratislavienses Eruditionis Propagatores.

Ejusd. Monumenta pie Defunctis erecta.

Matthæi Hansi Schediasma de Rectoribus Magnificentissimis ex Silesiæ Illustribus.

Christiani Meisneri Equites Silesii Honoribus Academicis fulgentes.

Christiani Rungii Miscellanea literaria de quibusdam ineditis Silesiæ Scriptoribus.

Theodori Crusii Miscellanea Silesiaca.

Friederich Wilhelm von Sommersberg Silesiacarum Rerum Scriptores.

b) *Melchior Severi* Vota anniversaria in Schola Bregensi.

Andree Caligii Carmen de Suggestu Magdalenæo.

Jacobi Schickfusii Prologium, cum Nicol. Antherum novum sanctæ lingvæ Professore in Juventuti in Gymnasio Bregensi sisteret.

Johannis Heermanni Oratio de illustri Gymnasio Bregei laudibus.

Johannis Scholtzii Oratio, cum Petrus Kirstenius Rector Scholarum Wratislaviensium introduceretur.

Petri Kirstenii Oratio introductoria.

Chrysostomi Schulzens Oratio Valedictoria à Gymnasio Wratislaviensi Elisabethano in Curiam legitime vocati.

Joh. Fechneri Oratio inauguralis, discessu Chrysostomi Schulzens vacue factum, in Professione Scholice, locum rite occupantis.

Christophori Coleri Oratio, cum Bibliotheca Mario-Magdalenæa Usibus publicis dedicaretur.

Esaie Zellgiebels Schatz-Kammer unterschiedener Trauer-Reden und Abdankungen.

Anonymi geist- und weltliche Reden.

Anonymi Schlesischer Leichen-Redner.

Daniel Caspar von Lobensteins Edler Personen eröffnete Grüfte.

Daniel

Daniel von Riemberg's Installations-Reden unterschiedlicher Geistlichen in Breslau.

Ejusd. Glückwünschungs-Rede bey der Rathschen Raths-Præsidenz-Wahl.

Gottlieb Wilhelm Keller's Programma, worinnen er das in Spruch-Wörtern redende Schlesien vorgestellt.

Siebendem selbige, welche in Poësi excelliret, und de Poëtis, a) wie auch Hymnis & Hymnopoëis b) geschrieben, auch Satyrica c) ediret, ingleichen Casus Tragicos und Calamitates d) angemercket. e. g.

a) *Salomonis* von Golaу dreystausend teutscher Sinn-Gedichte.

Johann Christian Hallmann's Poemata.

Daniel Caspar von Lohensteins Poemata.

Christiani von Hoffmannswaldau Poemata.

Anonymi Schlesischer Helicon.

Andrea Tschernings teutsche Gedichte.

Hans Asmann von Abschatz Poetische Übersetzungen und Gedichte.

Joh. Christian Kunckel de Præstantia Silesiorum in Poësi Germanica.

Georg Guilielmi de Reibnitz Vindiciæ Poeseos Silesiorum.

Anonymi Gedanken von der unnöthigen Rettung der Schlesischen Poësie, welche Georg Wilhelm von Reibniz in die Miscellanea Lipsiensia Observat. CXIV. eindruckten lassen.

Anonymi Ehre der Schlesischen Poeten, wider der vermischten Bibliothec XXI. Theil gerettet.

Johann Christian Günthers Gedichte.

Johann Sigismundi Johnii Parnassus Silesiacus.

Johann Caspari Eberti Schlesisches gelehrtes Frauen-Zimmer und Poetinnen.

Christian Griefs Programma, worinnen er die Beschaffenheit der teutschen Poësie, mit Belobung derer Schlesischen Poeten, abgehandelt.

Anonymi

Anonymi Poetischer Staar-Stecker bey der Schles. Poesie. &c.
M. A. v. L. Geistliche Oden aus denen Symbolis Erlauchter
Personen derer beyden Fürstl. Häuser, Liegnitz, Brieg
und Münsterberg verabfasset.

b) *Johannes Sinapius* de Hymnis & Hymnopoëis.

Georg Sculteti Hymnopoëi Silesiorum.

Gottfried Balthasar Scharff de quorundam Hymnorum
Germanicorum Autoribus Silesiis.

c) Des Ministerii in der Freyen Standes Herrschafft Militisch
Ehren-Rettung wider einige Verleumdung.

Michaël Herrmanni Spongia absterforia contra maculas, quas
Breslæ Silesiæ Metropoli adspargere conatur Abrahamus
Bzovius.

Caspar Sommeri, Præsid.

Joh Georg Gottschalks, Resp. } Disp. de Onophagia Silesiorum.

M. M. aus dem lateinischen ins teutsche überfeste Tract. M.

Caspar Sommers, der Schleßische Esels-Fresser genannt.

Anonymi Edelmann.

d) *Anonymi* Beschreibung vom Delfnischen Ungewitter.

David Namslerus von Ergießung der Kaspach.

Danielis Vechneri Oratio de Eluvione Catti Silesiorum.

Samuelis Heinitz Historia Laquei Venatoris.

Nicolai Polii Historia Incendiorum.

Andrea Gryphii feurige Freystadt.

Sebastian Alischeri Ligium deplorans Incendium.

Joh. Cunradi Epistola ad Wolframum à Rothkirch & Panthen
de Prælio Tartarico.

Chrysostomi Schultzens Monumentum Gratitude, fortissimis
Patriæ contra Tartaros Propugnatoribus.

Christophori Coleri Carmen in fatales Turris & Templi Elisabe-
thani Wratislav. Casus.

Christiani Sperlingii Wratislavia defensa.

Benjamin

Yomolke 1779
Meyers 1779
Zeige 1779
Dankens 1779
Kaspach 1779
Wachmann 1779
Gryphii 1779
Alischeri 1779
Cunradi 1779
Schultzens 1779
Coleri 1779
Sperlingii 1779

Sehe in Orientalia
ex antiquis 1779

Benjamin Gerlachs Schweidnitzische Pulverthurns Tragödie,
welcher durchs Wetter angezündet worden.

Tobia Seileri Dæmonomania.

Johann Sinapius de Tempestatibus Oelsnensibus.

Christiani Lachmanns Bericht von dem ermordeten Martin
Schmidt, Pfarrern zu Eschöplewitz und Neudorff.

Georg Gottlieb Asmanni Troja Silesiorum exulta.

Joh. Joachim Möllers Erzählung derer Großnischen Feuers-
Brünste.

Friedrich Scholtzens Ilias Malorum Svidnicensium.

Christophori Adolphi Wahlstädtisches Denk und Dankmahl
von der Tartar: Schlacht.

Gottfried Ephraim Scheibels bestürmte Delf.

Ejusd. abgebrandte Delf.

Gottfried Balthasar Scharff von grossem Schnee in
Schlesien.

Godofredi Baronis Bella Silesiorum privata.

Achtem diese, welche Oeconomica, Georgica und Botanica, a) wie
auch die Commercica b) beschrieben, die Arithmetica c) tractiret,
und de Numismaticis d) und Heraldicis e) gehandelt; e. g.

Martin Großers Anleitung zu der Land: Wirthschaft in
Schlesien.

Andrea Calagii Hortus Laurentii Scholzii Carmine celebratus.

Valentis Acidalii Janusquadri frons in Hortum Laurentii Scholtz.

Variorum in Laurentii Scholtzii Hortum Epigrammata.

Johann Moller von Fischen in der Barthsch.

Matth. Wacker de Carevisia, Schöps genannt.

Tobia Sculteti Parodia in Caseos ovillos Silesia.

Andrea Senfflebbii Caseus ovillus Silesiacus.

Georgii Hilscheri Araneus Textor, denen Parchnern, Zeichnern
und Leinwebern in Breslau zu Ehren gefertigt.

- Caspar Schwenckfeldts* Therio-Tropheum Silesiæ.
Georg Serbsts Schlesischer Gärtner.
Anonymi blühende Aloë in dem Garten zu Brauß.
Anonymi neu vermehrtes Schlesisches Wirthschafft's-Buch.
b) *Paul Jacob Marpergers* Schlesif. Kauffmann.
c) *Caspar Richters* Schlesisches Zins-Buch.
Gideon Rüel Calculirtes Zins-Buch nach Schlesischer Münz
und Rechnung.
Wilhelm Benedicts Reduction ausländischer Münz, Gewicht
und Maasses, gegen rationirenden Breslauer Valeur.
Pars I. II. & III.
Jona Kadens Verfehrung derer Schlesischen Münz-Sorten.
d) *Godofredi Rhonii* Exercitationes de Johanneis Wratislaviensibus.
EjUSD. Epistola de promovendo circa Historiam Episcopalem Rei
Nummariae Studio.
Martini Hanckii Silesiorum Moneta.
Gottfried Devverdecks Silesia Numismatica.
e) *Martin Radeckii* Carmen in Insignia Senatus Populique Wra-
tislaviensis.
Abraham Hermannii } Praxis Heraldico-Mystica.
Leonhard David Hermannii }

Neundtem solche, welche de Astrologicis, Meteorologicis und
Geographicis a) geschrieben, Land-Charten b) gefertigt, und in
Beschreibung derer Berge, c) Flüsse, d) Gesundbrunnen und Bäd-
der e) ihren Ruhm erworben, ingleichen die vom Rübengahl f)
Meldung gethan.

- a) *Christoph Heinrichs* Altitudo Poli, sive Latitudo Geographica
Wratislaviæ.
David de Grabner Ephemerides Meteorologica Wratislavienses.
b) *Johann Baptistæ Homanni* Tabula superioris & inferioris Du-
catus Silesiæ.

Jona

Jona Sculteti Tabula Silesiæ Ducatus Glogani.

EjUSD. Tabula Ducatus Silesiæ Wolani.

EjUSD. Tabula Ducatus Silesiæ Nissenfis, cum districtu Glogano.

Petri Schenckes Tabula Ducatus Breslani.

EjUSD. Tabula Ducatus Silesiæ Lignicensis.

EjUSD. Tabula Ducatus Silesiæ Oelsnicensis.

Friedr. Kühnovii Tabula Ducatus Silesiæ Svidnicensis.

Gottfried Köblers Tabula Ducatum Silesiæ Svidnicensis & Jauraviensis.

Danieli Sinapii

Leonhard David Hermann

} Tabula Ducatus Silesiæ Oelsmenfis.

c) *Johann Blaufusii* Parodia de Sabotho.

Johann Fechneri Sabothus.

Becmanni Oratio de Monte Gigantæo.

David Zeller vom Riesen-Gebürge.

d) *Nicolai Polii* Odera.

Sebastiani Alischeri Qvecus, oder Qveckbrunn.

Johann Fechneri Viadrus.

EjUSD. Boberus.

EjUSD. Cattus.

EjUSD. Ola.

EjUSD. Qvissus.

Caspar Schneiders durchsuchter Oder-Strohm.

e) *Caspar Schwencckfeld* de Thermis Hirschbergenfis.

Johann Caspari Thymbs Beschreibung des Schlesischen Alt-Wasserischen Sauer-Brunnen.

Anonymi kurzer Begrieff von dem Schlesischen Alt-Wasserischen Sauer-Brunnen.

Matthæus Adalbertus Zindel Beschreibung des Hirschbergischen Warmbades in 4 Theilen.

Michael Pauli

Christian von Helwich

Gottfried Blaunig

} Missive von dem Schwefel- oder Gesund-Brunnen zu Werfingave.

Martin Hobergii Liegnis: Grünthaler: Hedwigs: Bad.

Maximiliani Preuß

Gottfried David Mayer } Beschreibung derer Gesund:
Georg Anton Volckmann } Quellen zu Starksine.
Gottfried Ernst Wilhelm }

Christian Michael Adolphi Disp. de Thermis Hirschbergenfisbus.

David Zeller vom Hirschbergischen Warmbade.

Leonhard David Hermann aufgesammelte Erstlinge des
 Sauer- und Gesundbrunnen zu Starksine.

Georg Jachmann Nachrichten von dem in Thannhausen be-
 findlichen Charlotten-Sauer-Brunn.

f) *Johann Prætorii* Monologia Rübenzahlü Silesii.

Simon Friedr. Frentzel, Præsid. }

Valentinus Voelckerling, Resp. } Disp. de Spiritu in monte Gi-
 gantæo Silesiorum, qui vulgari Nomine Rubenzahl nun-
 cupatur, apparente.

David Zeller vom Rübenzahl.

Anonymus vom Rübenzahl.

Anonymi neu aufgelegter Schlesischer Rübenzahl.

Sehendem die Scriptorum, so von Religions- und Glaubens: Sa-
 chen, a) wie auch Kirchen: Historie b) und Fanaticis c) Nachricht
 geben, e. g.

a) *Salomonis Gesneri* Warnung an die Lutheraner in Schlesien
 vor denen Calvinisten.

Martini Fechners Ermahnung an die Augspurgische Confes-
 sions- Verwandte in Schlesien.

C. L. G. S. Colloquium eines vornehmen Cathol. Standes in
 Schlesien Rathes, mit einem alten Thombherrn in Bres-
 lau gehalten.

Benjamin Gerlachs Nachsinnen über P. Matthiæ Schüssen-
 bachers, der Societät Jesu, Priesters und Pfarr- Predi-
 gers zu Schweidnitz, Anmerkungen wegen seiner Aischen-
 Gedanken.

Martini

Martini Philippi Walteri Samson excœcatus.

Ejusd. Samson inverecundus.

Ejusd. Samson leprosus.

Christian Frantzens Weg des Lebens.

Valentini Alberti Wiederlegung des Wegs des Lebens.

Anonymi Erörterung der Frage: Ob die Lutheraner in Schlesien der in Instrumento Pacis denen Augspurgischen Confessions-Verwandten verliehenen Religions-Freyheit sich getrösten können?

Valentini Alberti Wiederlegung derer Schein-Gründe bey vorstehender Frage.

Caroli Regents Exempel derer Schlesier an der H. Hedwig.

Joh. David Reimanni Admonitio ad Cives Wratislavienses in Conclusionem Demonstrationum Catholicarum &c.

Auditorum in Gymnasio Societatis Jesu Wratislaviæ Castigatio Libelli, cui Titulus: Admonitio ad Cives Wratislavienses &c.

Friedrich Wärnerts Warnungs-Glocke an die Herren Fürsten und Stände in Schlesien in puncto der ausgegebenen demüthigen Supplication &c.

Adam Melgers Calvinischer Wall-Bruder.

Jeremia Gottlieb Eckii Oratio de Religione Silesiorum ante Conversionem ad Christum profana.

c) *Leonhardi Krentzheimbs* wahrhaftiger Bericht an seine beyden Söhne wegen der unbilligen Action und Enturlaubung.

Egidii Hunnii ausführlicher Bericht von der Visitation der Kirchen im Herzogthumb Liegnitz, occasione Leonhard Krentzheimbs.

Ejusd. Publicatio Actorum, was sich mit Leonhard Krentzheimb unter der Regierung Herzog Friedrichs IV. zu Liegnitzgetragen.

Joh. Christophor. Mosemann, Præsid. }

Joh. Caspar Eberti, Resp. }

Krentzheimii Vita & Doctrina.

Disput. de Leonhardi

Casp.

Casp. Schifordægher de Vindiciis pro Episcopatu Silesiæ.

David Tauchers, Schütz genannt, Beschreibung derer Breslauischen Kirchen und Capellen.

Gottfried Ferdinand Bückischens Prolegomena Schlesischer Kirchen-Historie.

Michaël Joseph Fibigers in Schlesien gewaltthätig eingerissen Lutherthumb.

Adami Pantckens Beschreibung derer Evangelischen Pastorum zu St. Elisabeth in Breslau.

EjUSD. Beschreibung derer Evangelischen Pastorum zu Maria Magdalena in Breslau.

EjUSD. Beschreibung derer Evangelischen Præpositorum in der Neustadt zu Breslau.

EjUSD. Beschreibung derer Mittags-Prediger zu St. Elisabeth in Breslau.

Casp. Neumann von bethenden Kindern in Schlesien.

Gottfried Balthasar Scharff von der Andacht bethender Kinder in Schlesien.

EjUSD. Glückseeligkeit des Evangel. Schlesiens.

Valentini Kleinwächteri Denck- und Danckmahl von Befeh- rung derer Lande Schlesien.

Johann Gebhardi Actus: Pietas Religiosa seculum indicens Fidei Christianæ inter Silesios septimum.

God fr. Thilonis Encænia Silesiæ.

Johann Caspar Zeumeri Dissert. Lætare, vom Todten-Sonntage.

Theodori Krausens Vortrefflichkeit des Schweidnitzerischen Zions.

EjUSD. berühmte Schlesische Priester-Ouelle.

David Gottfried Schwertners funffzigjähriges Gedäch- niß der Kirchen zu Jauer.

c) *Caroli Regents Widerlegung der Irrthümer derer Schwent- felder.*

beurieffen und enthalten seyn sollen.

§. VII.

§. VII.

Jedes Repositorium wird nach und nach, wie es Zeit und Gelegenheit zulassen möchte, durch Edirung eins oder mehrerer Voluminum, præsentiret, und mit einem vollkommenen *Repertorio* oder Register, tam *Autorum*, quam *Rerum*, versehen werden. Worbey doch zumercken, daß kein *Repositorium*, vielweniger diese Schleßische *Bibliothec* selbst, iemahls, so lange als nur von Schlesien jemand etwas schreiben wird, geschlossen werden kan. Inzwischen, wenn gleich ich das ganze Werk nicht vollführen, und die Collection derer gegenwärtig edirten *Scriptorum* zu Ende bringen solte; so wird doch hierbey sowohl, als bey der Continuation derer künftighin annoch im Druck zum Vorschein kommenden *Scriptorum* das: Nec deficit alter, eintreffen. Daß ich auch nicht gänzlich und überall nach der Ordnung gehen, und ein *Repositorium* nach dem andern völlig herstellen werde, rühret daher, weils nicht alle zu iedem *Repositorio* besitze, indem mir noch eine viel grössere Anzahl abgehet, welche ihrer Rarität wegen bis hieher noch nicht habe acquiriren können. Die andern aber, so mir noch abgehen, sollen bey dererselben Erlangung sowohl, als auch dasjenige, was nach Edirung dieses oder jenes *Scriptoris*, so ihn und sein edirtes Werk concerniret, weiter annoch aufgefunden werden möchte, (nihil enim est simul & inventum, & perfectum, inventis tamen facile aliquid potest addi) bey demjenigen *Repositorio*, wo der *Autor* hingehöret, in ein Supplementum nachgebracht werden. Ubrigens bin annoch gemeinet, kleine Pieces, so noch nicht gedruckt, und auch dergleichen bereits vorhin gedruckte, so iedoch rar zubekommen sind, zusehender aber Juristische, Medicinische und Historische *Disputationes*, *Orationes* und *Programmata*, so *Silesiam* concerniren, und zur Kenntniß derer Schleßischen Geschichte etwas beitragen, drucken zulassen. Nachdem aber auch bey denen *Disputationibus*, meistens der *Respondens* nur allein, nicht aber der *Præses*, ein Schleßier ist, so soll darbey ebenfalls nur allein das Leben des *Respondentis* beschrieben werden.

Da

Da es aber befunden würde, daß *Præses* und *Respondens* also beyde Schlesier wären, sollen in solchem Fall auch beyder Lebens-Beschreibungen verabfasset, und dergleichen auch alsdann, wann keiner von beyden ein Schlesier wäre, observiret; hierüber da dann und wann ein *Autor* in seinem Werke zweyerley Materien, welche auch nach meiner Eintheilung in zwey besondere *Repositoria* gehören, zwar tractiret hat, solche iedoch anderst nicht, als separirter, in welches *Repositorium* nehmlich iedwede Materie gehöret, hier eingeführet; wie nichts minder endlich auch anderer gelehrten Schlesier, derer in denen Schlesischen Schrifften hin und wieder gedacht wird, ob sie schon de *Rebus Silesiacis* nichts geschrieben haben, *Vita* allhier, nach vorkommender Gelegenheit, recensiret werden, so daß diese Schlesische *Bibliothec* zugleich auch, als ein Schlesisch-Gelehrten-*Lexicon* wird gebraucht werden können, zumahlen da bey Beschreibung derer Schlesischen Gelehrten sowohl in denen jetzt vermehrten Jöcherischen Gelehrten- als auch allgemeinen Historischen *Lexicis*, wenig Articuli befindlich sind, welche nicht ihre *Errores* in sich fassen.

§. IIX.

Diesemnach ich nicht zweiffele, daß dieses Werk, ob es schon meistens denenjenigen zur Ehre gereicht, so allbereit größtentheils verstorben sind, (38) weiln es uns von denenselben die vortrefflichste Berrichtungen, wodurch sie ihnen in der Republic derer Gelehrten ein sonderbahres Ansehen zuwege gebracht, vor Augen leget, (39) seinen Nutzen gleichwohl auch bey der Posteritat haben werde, gestalten wo nicht viele Ausländer, (40) iedoch die meiste Innländer, deren nichts minder der größte Theil sagen muß: Wir sind in unserm eigenen Vaterlande Frembdlinge! eine besondere Wissenschaft und Känntniß von ihrem Vaterlande daraus acquiriren, mithin ihre Curiosität darbey vergnügen können, die sie sonder Zweifel haben möchten, dasjenige zuerfahren, was auf dem Schau-Platz dieser Welt

Welt vor ihrer Zeit passiret ist, zumahl da bey jedem *Scriptore* ein kúrzer Auszug seines Buches mit angeführet werden soll, und also überall kúrzlich *Res Silesiaca*, wovon iemahls nur etwas gedruckt worden, gleichsam wie in einem *Compendio*, bey fleißiger Durchlesung dieser *Schlesiſchen Bibliothec*, zubegreifen und zuerlangen sind. Gestalten in diesem Werke nicht nur eine bloſſe *Recension* nach denen Materien zubefinden seyn soll; sondern auch zugleich darinnen eine *Notiz* derer *Scriptorum*, cum *Judicio* und Ausbesserung vieler Fehler, ertheilet, wie auch darnebst dann und wann vieles suppliret, mit noch nie gedruckten *Documentis* erläutert, fallacitata rectificiret, und also sowohl *Historia literaria Bibliographica*, als auch *Anthropologica* sive *Biographica*, aus welcher leſtern man in *Theoreticis* & *Practicis* sich erbauen, viele *Singularia* notiren, und endlich dieses alles in der *Conversatione erudita* wieder zu Nuzemachen kan, (41) hier anzutreffen seyn wird. Vorgegen, wie es sonst ex mente *Quinti Mutii* heiſſet: *Patritio Patriæ dulcissimæ*, uti vocatur, (42) cui nasci dicimur, (43) *Res & Jura*, quæ, quia in iis quotidie versamur, diligentius tractanda, (44) ignorare turpe esse, (45) oder daß es eine Schande sey, wenn man die Geseze seines eigenen Vaterlandes nicht weiß; und dieses nicht nur auf die Rechte oder Geseze, als auch úbrige Beschaffenheit und Zustand des Vaterlandes gar wohl zu appliciren, und in genere zu sagen ist, quod turpe sit, apud exteros habitare, & domi esse hospitem, oder, daß es unverantwortlich sey, sein ganzes Studium auf ausländische Dinge wenden, und die einheimische Sachen hintenanſehen, sich umb des grossen *Moguls* Staat, wie auch umb die *Einwohner* in nova *Zembla* bekúmmern, und darüber die *Historie* des Vaterlandes, welche úberdem ihren starcken *Influxum* in desselben *publique Affairen* hat, negligiren, indem doch, nach aller vernünftigen Leute Meynung, (46) einem ehrlichen Herzen nichts lustigers und angenehmers seyn kan, denn die *Antiquitäten*, alten *Monumenta* und *Gedächtnisse* seines Vaterlandes zu wissen; also dieselben, so ein anders statuiren

tuiren, und die menschliche Glückseligkeit in dem Unverstand, Müßiggang, wie auch Fressen und Sauffen, oder ander Uppigkeit setzen, im Gehirn vernagelte Leute, und mehr unter die *Pecora Campi*, denen man aus dem Wege gehen muß, ne calcitrent, als vernünftige Creaturen zuzählen sind. *JAC. SCHICKFUS.* in Chron. siles. Libr. IV. Cap. 1. fol. 1. seq. Und obschon hierbey denen Auswärtigen vieles überflüssig vorkommen möchte; so wollen doch die einheimischen auch vor andern einige Particularitäten wissen, die ihnen fast unentbehrlich sind. (47) Und da ein jeder, der die Historie, Geographie, Genealogie, Nummos und den Staat des Landes, und desselben Alterthümer ic. zu wissen verlanget, Nachricht darinnen findet; also kan es nicht fehlen, daß dasjenige, was einem nützet, offters dem andern undienlich ist; und was hiergegen einem verächtlich, eben selbiges dem andern beliebig und angenehm fället. Ueberhaupt aber allen zugesehen, daß ist eine Sache, die wegen der Mannigfaltigkeit der Materie und des grossen Unterschiedes, der sich bey dem Appetit derer Menschen findet, schlechterdings unmöglich ist: Gleichwie auch nicht alle Menschen in ihren Meinungen übereinstimmen, wohl aber nach dem L. 17. §. 6. ff. de Recept. qvi arbitr. receper. zu dissensionen geneigt sind, wornach *TAUBMANN* zusagen pflegte:

Cuique suum Caput est, ut Pileus, improbat Hermes,

Approbat Hermannus, nec idem placet omnibus unquam.

Daß also dieser Spruch: Laudatur ab his, culpatur ab illis, schon längstens grand mode gewesen.

(38) Denn meine Intention gehet dahin, daß ich in diesem Werke nur diese nige Bücher recensire, deren Autores bereits wirklich verstorben sind, welches auch nicht anders hat seyn können, indem ich jedes AUTORIS völligen Lebens-Lauf, nebst dessen Abschied aus dieser Welt zu referiren mir vorgenommen habe, folglich ich die Recension derer Bücher, wovon die AUTORES noch leben, meinen Nachfolgern und Continuatoribus überlasse; dessen ungeachtet aber gleichwohl die Nachrichten von diesen oder jenen noch lebenden

lebenden AUTORIBUS vor meine Nachfolger colligire, und umh derer-
selben gütigste Communication hierdurch gangdienlich bitte.

(39) Dieses geschieht durch Recension derer von gelehrten Schlesiern edirt:n
Schriften; denn ein Buch ist, wie der hochgelehrte und von Gelehrten hoch-
geschätzte DANIEL GEORG MORHOFF in einem unvergleichlichen Poly-
histore Lib. 1. Cap. 3. pag. 27. aus dem LUCA de PENNA unter andern an-
gemerket hat, Mors Oblivionis & Vita Recordationis, ein Tod der Ver-
gessenheit und Leben des Gedächtnisses. Solchen nach auch meine Absicht
bey dieser Recension dahin gerichtet ist, die verstorbene SCRIPTORES RE-
RUM SILESIACARUM der Vergessenheit zu entreißen, und bey denen le-
bendigen im Gedächtniß zu erhalten.

(40) Immassen gleichwohl gedachter MORHOFF d. l. Cap. 18. pag. 208.
und JACOB FRIEDRICH REIMMANN in dem Versuch einer Einleit.
in die Histor. Literar. lib. I. dritter Abschnitt. pag. 311. & 399. unter die pia
Desideria mitgesetzt, und schon ehemahls gewünschet haben, daß einer un-
ter denen Gelehrten de Historicis einer jeglichen Provinz ein eigen Opuscu-
lum verfertigen und zusammen tragen möchte; dannenhero auch in der
neuen Bibliothec sunffzehend. Stück Num. V. pag. 426. gerühmet wird,
daß keine Nation, als die Pohlische, eine so accurate Beschreibung aller
ihrer Geschichtschreiber aufweisen könne. Inzwischen ist hierinnen nachge-
folget DAVID CZVITTINGER, welcher Ao. 1711. nebst dem Specimine Hun-
gariz literatz, worinnen Virorum eruditione Clarorum, Natione Hunga-
rorum, Dalmatarum, Croatarum, Slavorum, atqve Transylvanorum Viar,
Scripta, Elogia & Censuraz, Ordine Alphabetico enthalten, auch eine Bibli-
othecam Scriptorum, qui extant de Rebus Hungaricis, ediret hat.

(41) REIMMANN. di& loc. Libr. 1. Anderer Abschnitt. pag. 186. seq.

(42) In L. 101. ff. de Legat. 3.

(43) L. 1. §. 15. in fin. ff. de Ventr. in Bonor Possess. mittend. L. 2. ff. de
1. & 1.

(44) L. 15. ff. de Liberat. Legat. L. 5. ff. de Legib.

(45) L. 2. §. 43. ff. de Orig. Jur.

(46) PHILIPP. MELANCHTHON in Beschreibung derer alten teutschen
Völker, so vor CARIONIS vermehrten teutschen Chronic zu befinden, fol.
52. GEORG AELURIUS in Gæciograph. in Præfat. JOACH. CUREUS in
Annalib. Siles. Gent. in Epistol. Dedicat. ad Imperator. Maximilianum II.
in verbis: „Præcipua enim pars pietatis erga Patriam, perueniens ad grati-

„tudinem, est cognoscere Historiam, & Res gestas apud majores. das ist,
 „derer vornehmsten Stücke von der Liebe gegen das Vaterland eins ist,
 „welches zur Danckbarkeit gehöret, unserer Vorfahren Historie, Ges-
 „schichte und Handlung erlernen. Und weiter daselbst: „Vehementius au-
 „tem movent, & utilius erudiunt exempla domestica majorum & cognato-
 „rum: Et ingens dulcedo est homini honesto, majorum virtutem & splen-
 „dorem intueri, das ist: Es bewegen uns auch die einheimische Exempel
 „u erer Vorfahren und Verwandten mehr und heftiger, und unterwei-
 „sen kräftiger, und es giebt einem Ehrliebenden Menschen grösser Lust, sei-
 „ner Vor-Eltern Tugend und herrliche Thaten anzuschauen. Und fol. 7.
 „in verbis: Grata solet esse recordatio vetustatis, das ist, die alte Sachen
 „sind angenehm unbehalten.

(47) Herr RUNGIUS in Collegio suo M^{to} de Scriptorib. Silesiac. Part. I. in
 Praefat. S. I. führet hiervon diese Worte: „Silesius itaque, si non alias causas
 „notitiam Patriæ suæ comparandi haberet, duabus tamen, meo quidem ju-
 „dicio, potissimum alliceretur, ut scilicet in tanta multitudine Scriptorum,
 „qui Historiam Patriæ illustrarunt, errores caveat, & præstantiores à minus
 „probatis distingvere sciat; et deinde, ut ipsum quoque statum Patriæ ho-
 „diernum ab antiquo recte possit discernere, cum alia olim, alia nunc usu
 „recepta sint,

§. IX.

Endlich wie ich diese Arbeit und projectirtes Werck aus keiner an-
 dern Intention vor die Hand genommen habe, als hierunter mei-
 nem Neben-Christen zudienen, mithin darbey von allen widrigen
 Affecten und Partheiligkeit, da ich ohne dieß, als ein Ausländer,
 nicht de Patria schreibe, (48) weit entfernt, aus Passion niemanden,
 er sey ein Inn- oder Ausländer, dieser oder jener Religion zugethan,
 zu nahe zutreten, vielmehr in Erzählung derer Historischen Um-
 stände, durchgehends der Wahrheit, als welche die Seele der Histo-
 rie ist, so viel an mir seyn wird, mich zubefleißigen, und darnebst
 vor Satyrischen Formeln, Cavillationibus und Scommatibus mich zu
 hüten, mein fester Vorsatz ist; (49) Also werde iedoch nicht überall
 die Laudes in Superlativo singen, oder nach menschlicher Gefällig-
 keit

keit schreiben, schmeicheln und heucheln können: (50) Es wird aber hoffentlich der beste Weg seyn, wenn die Urtheile weder schmeichelt, noch beißend heraus kommen, und protestire daher feyerlichst, daß solches keines weges geschehe umb andern Leuten, vor deren Meriten ich allen geziemenden Respect habe, an ihrer Erudition, Mühe und Fleiß, und dadurch bey der Nachwelt erlangten Ruhm etwas zuentziehen. Ich werde mich nach dem Sprichwort suchen zurichten:

- - - licuit, semper licebit,
Parcere Personis, dicere de Vitiis.

(48) Die Alten haben mit Recht gesagt: „Ein Historicus müsse nirgend zu „Hause gehören, indem oft die blinde Liebe zum Vaterlande die Menschen von der Wahrheit ableite, und es heiße: „Vetat amor Patriæ. Und als ehemahls, da GREGOR. LETI sein *Theatrum Britannicum* schrieb, ein Disput entstand, ob ein frembder capable wäre, was gründliches von einem fremdden Lande zuschreiben; so soutenirten doch viele diese Meynung, daß ein frembder geschickter wäre, die Wahrheit zuschreiben, als ein einheimischer. *Lamburgisch. BIBLIOTHEC. HISTORIC. Centur VI. pag. 214.*

(49) Ich bediene mich hier derer Worte vorerwehnten GREGOR. LETI, welcher denen, so ein Verlangen nach seiner obgedachten Ergelländischen Historie bezeugten, zur Antwort gab: „Ich schreib eine Historie, und nicht „eine Lob-Rede, ich werde niemand flattiren, weder mich einer Satyr- „schen Feder bedienen, sondern, was ich schreiben werde, das wird die bloße „Wahrheit seyn. *Lamburg. BIBL. OTHEC. HISTORIC. d. I. pag. 215.*

(50) Gewislich, wenn man dasjenige in seinem rechten Nahmen nennen will, was die allermeisten Historicos und Biographos tadelhaft machet, so ist es nichts anders, als daß die guten Herren überhaupt denen Malern nachahmen wollen, welche das Frauenzimmer, das sie abzuschildern übernommen haben, aus Höflichkeit viel schöner umahlen pflegen, als sie an sich selber sind. Denn wenn sich der Historicus und Biographus durch ein Interesse, oder durch eine Begehrde, diejenige Person ihne zuverpflichten, davon er threibet, einnehmen läßt, oder auch wohl blosserdings die Materien, die er tractiret, ansehnlicher, als sie in der That sind, zumachen, den Vor-

satz hat; So leget er ihnen gemeiniglich solch: Prædicata bey, die sie nicht verdienen, und staffiret sie mit solchen denckwürdigen Umständen und Begebenheiten aus, die sich sonst nirgend in der Welt, als in seinem Gehirn, befinden.

§. X.

Es ist zwar bekandt, daß einige (51) der gelehrten Welt Hoffnung gemacht, es werde *FERDINAND* Ludwig von Bresler und Alschenburg, ehemahliger Kayserlicher Commerzien-Rath und Mitglied des Raths-Collegii zu Breslau, eine Collectionem Scriptorum Rerum Bohemicarum, Moravicarum & Silesiacarum, in 5. Tomis ediren. Allein wie es oft zugesehehen pfleget, daß die Gelehrte, bey versprochenen Schrifften, auf diese oder jene Art und Weise, von ihrem löblichen Vorsatz dann und wann verhindert werden, (52) und hierunter der Tod das meiste Verhinderiß giebt; (53) Also sind auch durch dieß allgemeine Schicksal die obgedachte *Scriptores Rerum Silesiacarum*, und mit solchen Ejusdem *Autoris Delicia Silesiæ*, welche er in Französischer Sprache, mit denen Land-Charten von allen Fürstenthümern und Kupfferstichen derer Städte und Schlösser, zu ediren vorgehabt, zurückgeblieben, da besagter *FERDINAND* Ludwig von Bresler und Alschenburg, den 7. Maj. Ann. 1722. seines Alters im 40sten Jahre bereits verstorben, (54) und ihme ergangen ist, wie dem *AUGUST ADOLPH* von *HAUGWITZ*, welcher zwar auch einen kurzen Entwurff und Prodromum zu einer Beschreibung der gesambten Lausitz herausgab, (55) weiter aber nichts erfolgete, als daß man zubedauren hatte, daß dieser geschickte Verfasser das Haupt-Werck zuverfertigen durch den Tod gehindert worden. Solchergestalt ist zwar des *EPHRAIM IGNATII NASONIS* Prodromus Novorum Chronicorum Silesiæ auch vorhanden, aber wo sind die versprochene (56) lateinische Jahres-Bücher geblieben? Der Tod mag es wol ebenfals verhindert haben. *CASPAR CUNRADUS*, Philosophiæ & Medicinæ Doctor, Poliater
Wra-

Wratislaviensis, erfuhr dergleichen, wodurch auch *FRANCISCI FABRI, COECKRITH*, Silesia, so jener zu ediren versprochen, so dann zurück blieb. (58) *M. GODOFRED. HANCKIUS* versprach (58) gleichermaßen seines Vaters *MARTINI HANCKII* beyde angefangene und bis ad Ann. 1550. continuirte Werke de Silesii indigenis & alienigenis Eruditis, iedoch mit der Clausul: Si DEUS vitam permiserit, fortzusetzen. Weilm aber GOTT bey letzterem ein anderes vorgenommen, so ist auch ersteres nachgeblieben. Nichts weniger hat man bisshier in Hoffnung gestanden, und ist versprochen worden, es werde der, wegen fleißiger Colligirung derer Schlesischen *Rerum & Antiquitatum* berühmte Herr *CHRISTIAN EZECHIEL*, ehemahliger Rector zu Bernstadt, und iesziger Pfarrer zu Peterwis, im Oelsnischen Fürstenthumb Bernstädtischen Antheils, der gelehrten Welt, seine von vielen Jahren her colligirte Lebens-Beschreibungen fast unzählich vieler gelehrten Schlesier (59) mittheilen. Auch oben belobter Herr *EBERTI* (60) hat eine *Bibliothecam Silesiacam* zu ediren versprochen: Nachdem aber von beyden letztern, Zweifels ohne wegen Ermangelung eines Verlegers, bisshier nichts erfolget, und auch meine Absicht mit diesen beyden nicht gleichstimmig ist; so habe ich kein Bedenken getragen, mein Vorhaben fortzusetzen, und hiermit aniezo den Anfang zu machen.

(51) *Neue Zeitung*, von gelehrten Sachen de Anno 1717. pag. 15. D. JOH. BU^{CH}ARD Mencken in seinem Verzeichniß derer vornehmsten Geschichtschreiber. pag. 165. JOH. SINAP. in Schlesischen Curiositat. von Adel. Geschlechtern. Art. I pag. 297. DN. EBERTI in Schles. gelehrten Frauenzimmer und Poëten. pag. 22.

(52) LOBETANZ de Scriptor Eruditor. Promiss. in Miscellan. Lipsiens. Tom. VII. pag. 110. seqq. *Neuer Bücher-Saal* der gelehrten Welt. Heft. XXI. pag. 662. seq.

(53) NOV LITERAR. GE^WMAN. de Ao. 1703. pag. 133.

(54) Vitam Ejus. scripta & Factam promeritam, singulari studio Vir summe Reverendus JOHANNES FRIDERICUS BURG, Pastor Wratislaviensis

ad Templum Mario-Magdalenzæum, exposuit; welches auch in denen neuen Zeitungen von gelehrten Sachen de Anno 1722. N. LIII. pag. 525. verzeichneter zu lesen ist.

- (55) ap. HOFFMANN, de Scriptorib. Rer. Lufaticar. Tom. I. Part. II. fol. 148. & Tom. II. fol. 1. seq.
 (56) In Phœnic. Rediviv. Svidnicenf. & Jauraviens pag. 237.
 (57) GODOFRED. RHONIUS in Epistol. III. de Scriptorib. inedit. Histor. Siles. ex HENEL. Siles. Togat.
 (58) In Præfat. ad Monumenta pie defunctis olim erecta, pag. 7.
 (59) In der Vor-Rede pag. 4. so er seinen zwey Predigten, welche den Titel führen: die vergnügliche Gottseeligkeit, und die gottseelige Veranüglichteit, vorangesetzt. Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt. Offen. XV. & XXI. pag. 223. & 559. DN. RUNGIUS in Miscellan. Silesiac. Specim. I. Num. I. de Rhonii Vita, pag. 9.
 (60) In Cervimont. Literat. Centur. I. pag. 34. in not. NOV. LITERAR. GERMAN. de Ao. 1705, pag. 286. seqq.

§. XI.

Der Wunsch hierbey ist nun dieser, daß der geneigte Leser sothaner Arbeit zu seinem besten sich bedienen, und aus diesen Blumen zwar wohl mit denen Bienen guten Honig, nicht aber mit denen Spinnen schädlich Gift saugen wolle. Es bringet zwar der Genius dieses Seculi es so mit sich, daß in demselben die Bücher müssen taxiret, critisiret, syndiciret, censiret, beurtheilet, getadelt, und durch die Hechel gezogen werden. (61) Hat also auch hierbey jemand etwas zu erinnern und zuzusetzen, so thue ers, doch mit Bescheidenheit, inmassen ich mir nicht entgegen seyn lassen werde, die Fehler, so mit Grund an dieser Arbeit auszusetzen sind, und was ich etwann hie und da aus Eilfertigkeit, Unvorsichtigkeit, Leichtgläubigkeit, oder andern dergleichen allgemeinen Gebrechlichkeiten versehen haben möchte, zu agnosciren, (62) und, wie mehrere gethan: (63) denn irren ist menschlich, und alle Fehler in einem Wercke verhüten, übersteiget die menschliche Kräfte, sonderlich, wenn man anderer
 ihren

ihren Nachrichten trauen muß) selbst zu corrigiren, auch jedem hiervor sowohl als andern Einheimischen und Ausländern, bekannten und unbekannten, welche einige rare und schwer zukommende Scriptores, oder besondere Nachrichten und Excerpta von diesem oder jenem Schlesiſchen Scribenten, um denenselben ein Denckmahl unsterblichen Nach-Ruhms bey der späten Welt aufzurichten, mir, dem Publico zum besten, zu communiciren belieben möchten, als warum hierdurch zugleich respectivè dienst-ergebenst und gehorsambst bitte, (64) publice oder privatim zudanken, und deren Beytrag und Willfährigkeit zurnehmen; (65) den unbescheidenen Leser aber, und dessen grobes Begegniß, mit gleicher Unbescheidenheit ablauffen zulassen. (66) Vale & fave.

(61) Urtheilen ist zwar an und vor sich selbst nicht zuverwerffen, vielmehr zu loben, weiln es viele Wahrheiten, welche sonst verborgen bleiben würden, an das Licht bringet. Allein man muß das gute mit dem tadelhaftigen nicht zugleich wegwerffen, und darbey weder allzugroße Liebe, noch ungeziemenden Haß gegen den Autorem und die Sache hervor leuchten lassen.

(62) Ich will hierinnen mich des JOANNIS DLUGOSSII de Histor. Polon. in Epistol. Dedicat. ad Zbigneum de Olesnica, Cardinal. & Episcop. Cracoviens. gethanen artigen Declaration bedienen, in verbis: „Qvicquid enim „à me indoctè, inconcinne, fictè, contumeliosè, pravè, inconditè & incautè „scriptum est, id pro non scripto & non dicto haberi velim, gratulaturus, si „errata mea quis improbando correxerit. Neque enim me ipsum adeò „amavi, ut meo latente errore alios errare velim. Fast auf gleiche masse expliciret sich auch GABRIEL SCHWEDER, da er seine Introduction in Jus Publicum edirete, und in Präfatione also schreibet: „Nullum plane etiam „à me commissum esse errorem, neutiquam asseveraverim, hominem enim „me esse scio; Studium partium & assentationem à me quoque longius abesse constabit.

(63) Unschuldig. Nachricht. von alt. und neuen Theologischen Sachen de Ao. 1702 Erster Sonntag des neuen Jahrs. Altres. Num. I. pag. 7. & de Ao. 1707 wölffte Ordn. Neues. Num. IX. pag. 799. seq. ACTA ERUDITOR. teutsch. Vol. I. fünffter Theil. Num. V. pag. 424. M. ADAM Pantke in Beschreib. derer Mittags-Prediger zu St. Elisabeth in Breslau,

lau. pap. 41. Von derer Gelehrten *Palinodia & Retractionibus* können SCHMIDIUS, NEUMANN, FEUSTKINGIUS und LEYSEKUS in mehreren nachgelesen werden.

(64) Gestalten ein jeder aus dieser Praefation abnehmen kan, daß es ein weites Feld sey, in welches ich mich wage, mithin soviel mehr hierzu geehrt und gelehrter Freunde und Gönner Bey-Hülffe erfordert werde. Dergleichen Ansuchen that auch DANIEL RAPOLDUS an die gelehrte Schlesier, da er seine *Historiam de Ducatu Silesiae universalem* versertigen wolte, ap. DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERBERG in *Collection. Scriptor. Silesiacor.* Tom. I. fol. III. in verbis: „*Qua in re maximorum & sapientissimorum hominum subsidium, quod candide & liberaliter impertire velint, vehementer etiam atque etiam imploramus; & fol. sequent. 102. Ego vos obsecro, & obtestor omnes etiam atque etiam vehementissime, ut laudatissimos conatus, quantum in se est, quam maxime & liberaliter juvent, & promoveant sedulo.*“

(65) So glücklich war MARTIN HANCKIUS, daß er bey Verfertigung seiner Schlesischen Schriften dergleichen willfährigen Beitrag in Praefat. ad Lector. & S. XIV. de Siles. Indigen. Erudit. rühmen konnte.

(66) Denn wie ich mir zwar hier des berühmten Engelländischen Dichters OWENI Lib. III. Epigram. p. m. 214. Prognosticon stelle: „*Non cuivis Lectori Auditorive placebo; So bediene ich mich doch auch darbey nichts minder des angefügten Epiphonematis: „Lector & Auditor nec mihi quisque placet. Absonderlich aber melde zum voraus, daß ich mich mit niemanden einlassen, oder einen einer Antwort würdigen werde, welcher sub testō nomine etwas wider mich schreiben wird.*“

* * * * *

PROOE-

PROOEMIUM

ad

REPOSITORIUM PRIMUM

BIBLIOTHECÆ SILESIACÆ.

§. I.

DAß die uralte Teutsche keine Geschichte aufgeschrieben, (1) viel mehr allererst in folgenden Zeiten, nach der Bekehrung von dem Heydenthumb, mit der Christlichen Religion auch die Gelehrsamkeit sich nach und nach bey unsern Vorfahren, und also auch in Pohlen, worzu damahls Schlessien noch gehörete, hervorgethan; (2) die geistliche Ordens-Leute (3) sodann in lateinischer Sprache (4) sich zuerst auf das Historien-Schreiben, obgleich die meiste (5) einem so wichtigen Werke wenig gewachsen waren, und allerhand seltsam Zeug, (6) Fabeln (7) und erdichtete Dinge, (8) weiln sie viel nur ex Traditione ihrer Eltern und Vorfahren niedergeschrieben, (9) mit anbrachten, geleyet haben, solches ist eine bekandte Sache, so weiter keiner Ausführung bedarff. Hier finden wir auch die erste *Scriptores Rerum Silesiacarum* unter denen geistlichen Ordens-Brüdern, denen der Rang, der Zeit nach, vor denen andern *Scriptoribus* in diesem ersten *Repositorio* unserer Schlesischen Bibliothec mit Recht gebühret.

(1) BEAT. RHENANUS Libr. II. Rer. Germanicar. fol. 118.

(2) JOHANNES in Chronic. Polonor. & ANONYMUS in Chronic. Princip. Polonor. cum eor. Gestis. ap. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in Collecion. Scriptor. Rer. Silesiacar. Tom I. fol. 1. & 13. in verbis: „Unde sciendum, quod, quia Gens Lechitica, sive Polonica, dudum ad fidem „conversa tempore Gentilitatis literarum ignara fuit, nec aliqua Originis „suz primordia paginis commendare potuit. JOACHIM CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 29. in verbis: „Ab hoc tempore, quo Christiana

„Doctrina huic Genti innotuit, & ab exteris hominibus doctis cum Religionē simul Literæ & aliqua Studiorum initia illata sunt, etiam Monumenta publica meliori cura conscripta sunt, & ea, quæ memoria hominum adhuc extabant, repetita, das ist: Von der Zeit an, seit die Christliche Religion diesem Volck bekandt, und neben der Religion auch die freyen Künste durch gelehrte Leuthe eingeführet worden, hat man auch, was sich darinnen zugetragen, fleißiger aufgemercket, und was die Älten von Geschichten noch im Gedächtniß gehabt, aufgezeichnet. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. VI. fol. 25.

- (2) Vid. CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Lufaticar. Libr. VI. Cap. XLIII. ap. DN. CHRIST. CODOFRED. HOFFMANN. de Scriptorib. Rer. Lufaticar. Tom. I. Part I. fol. 338. in verbis: „Sed à Sacerdotibus, „qui tunc soli fere scribebant Annales &c. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Bohem. Libr. III. Cap. XXII. §. IV. fol. 286. & in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. VII. fol. 200. ac Libr. II. Cap. III fol. 108. M. JOH. ARN. ZEITFUCHS in dem Entwurff und Nachricht von einer vorhabenden Genealogisch-Historischen Beschreibung des Hochgräfflich-Etollbergischen Hauses, welche bey D. HULDER. SIGISM. Rothmahlers Oratorischen Gartenbau Part. II. angedruckt ist, pag. 500. in verbis: „Waffen „notorisch, daß man vormahls keine andere, als Geistliche, zu Historien „Schreibern gehabt &c. Wie nun unter denen Deutschen DITHMARUS Merseburgensis Episcopus: WITTIKINDUS Corbeiensis: HERMAN. NUS Contractus: LAMBERTUS Schaffnaburgensis: OTTO Frisingensis: HEINRICUS STERO: SIFFRIDUS Misnenfis: EBERHARDUS Altachensis: JOHANN Trutheimius: ALBERTUS KRANZIUS: ANDREAS BRUNNERUS: NIC. SERARIUS: LAURENTIUS SURIUS: JOHANN NAUCLERUS: HULDRICH MUTIUS: PAULUS LANGIUS, Monachus Ziticensis: CONRAD Urspergensis: BEATUS RHENANUS Selestadiensis, aliique plures; und unter denen Böhmischen CHRISTIANNUS: PULKAVA: WELESLAVINUS: COSMAS Pragensis: JOHANN DUBRAVIUS: ÆNEAS SYLVIUS: WENCESLAUS HAGECIUS; Also auch unter denen Pohlen VINCENTIUS KADLUBKO: BOGUPHALUS II. Episcopus Posnaniensis: BASCO, Custos Polnaniensis: JOANNES: ANONYMUS de Polonorum Principum Gestis: JOANN DLUGOSSUS: WAPOVIUS: MATTH. de MECHOW: MARTIN CROMERUS

CROMERUS : und JODOCUS LUDOVICUS DECIUS, die ersten Scriptores Clerici gewesen sind.

- (4) Dahero ist das Mönchs-Latein auch in Pohlen bekandt und eingeführet worden. Denn als Pohlen von dem Heydenthumb bekehret wurde, und, nach unsers Heylandes Freuden-reichen Geburth, im 966ten Jahre, unter der Reaierung des Pohlischen Herzogs MIESLAI I. oder wie er auch sonst MIECISLAUS, MIESCO, MYESCA, MYSCA, MISECO, MISICO, MISICA & MISCA genennet wird, da OTTO I. der Grosse genandt Römischer Kaiser, und JOHANNES XIII. Römischer Pabst war, die Christliche Religion annahm, so sandte letzterer den ÆGIDIUM, Cardinal und Bischoffen von Thusculan, nebst vielen geistlichen Personen, nacher Pohlen, daß sie, nebst denen Böhmischen Priestern, welche die DAMBRO-NICA, oder wie sie auch sonst DAMBROUCA, DOBRAVA, DOMBRO-GNEVA und DOMBROWKA genennet wird, Herzogs BOLES-LAI SÆVI in Böhmen Princeßin Tochter, und des MIESLAI Gemahlin, aus Böhmen mit in Pohlen gebracht hatte, BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. II. Cap. VII. fol. 129. die bisshero verblendete Heyden im Christenthumb unterweisen selten. Und unter diesen war nun auch einer mit, Namens GODOFREDUS, welchem der District von Schlesiens zu seiner Diöces, und in selbigem Schmogra zu seiner Pfarrthey und Sitz angewiesen wurde. Die Information aber dieses Italianischen PRÆSULIS und seiner COLLABORATORUM mag anfänglich in weiter mehrs bestanden haben, als daß sie denen neuen Christen die prima De Arina Christiana Elementa in lateinischer Sprache täglich vorgesprochen, welche diese, obschon unwissend, was sie gelernt, nachgebetet. Dahero es auch sodann kommen, daß solchergestalt die lateinische Sprache in Pohlen, da man von selbiger vorhin dorten nichts wußte, sowohl beim Gottes-Dienst, als auch sonst überall, nach und nach sehr bekandt, und fast zur Mutter-Sprache worden ist. CASP. SCHIFFORDECHER ad ANTON. FABRI Dispp. Forens. Libr. III. Traß. XXX. qv. 1. Also successu temporis die Italianische Geistliche von jenen die Slavische oder Pohlische, und die Pohlen wiederum von denen Italianischen Geistlichen die lateinische Sprache begrieffen, und endlich beyder Nationen Leute einander verstehen lernen, immassen noch bis 150 die lateinische Sprache sowohl von denen gecrönten und andern hohen Häuptern in Schrifften an den König und die Republic; als auch von denen Ambassadeurs in Pohlen gebraucht, und hierüber alles in denen Ge-

richten lateinisch proponiret und abgefasst wird, ALEXANDER GUAGNIN. in Description. Regn. Polon. & Lithuan. ap. JOH. PISTORIUM in Collection. Polonor. Scriptor. Tom. I. fol. 37. WICQVEFORTS Staats-Bothschaffter. Libr. II. Eintheil. III. pag. 722. Meine Nechtl. und Histor. Anmerck. ad Compend. Juris Lauterbachian. Stück IV. pag. 663. sub Litt. FFF. und kein Eingeborner zu einem öffentlichen Amte daselbst gelanget, der nicht Latein reden kan; wie wohl in der gemeine Mann solches bisweilen übel pronunciret, dahero von ihnen scherzweise gesagt wird: „Nos sumus Póloni, non cúramus Qvantitatem Sillábarum, modo Oratio sit congrúa. In dieser lateinischen Sprache sind also auch in Schlesien alle gerichtliche Confirmationes und Diplomata verabfasst, und auch die Historien geschrieben worden, bis zu des Kayfers und Königs Caroli IV. Regierung, da die teutsche Sprache dieser Orthen angegangen, und man teutsche Briefe zuschreiben angefangen hat, nachdem man vorhin in privat- und öffentlichen Schrifften sich der lateinischen Sprache bedienet hatte. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 109. JACOB SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XXX. fol. 76. Wiewohl unten die Beylage sub Lit. A. der von dem Könige in Böhmen, JOHANNE LUCEMBURGICO, an Herzog CONRAD ertheilten Investitur über das Fürstenthumb Delf zeigt, daß auch schon vor CAROLI IV. Zeiten von seinem Herrn Vater, gedachtem Könige JOHANNEN, Instrumenta publica in teutscher Sprache in Gerichten ausgefertigt worden sind.

(5) Wie hier unten bey denen ersten SCRIPTORIBUS dieses REPOSITORII PRIMI sich an Tag legen wird, auch von dem VINCENTIO KADLUBKONE und dessen COMMENTATORE mit guten Fug gesagt werden mag, ob schon BOHUSL. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Lib. II. Cap. III. fol. 108. sich sehr empfindlich darüber erwiesen hat, wenn denen SCRIPTORIBUS, als CLERICIS, etwas ausgesaget worden ist, dahero er contra MELCH. GOLDASTUM also schreibt: „Goldastus, virulentissimus Author, Hagecium errantem in specie excusat, sed malignissime, ut solet. „Condonandus, inquit, homini Presbytero, & in Rebus Imperii imperito, „error est. Opraconium Lycambeum! Certe si Gentium variarum Historias earumque Titulos inspicimus, plerasque à Sacerdotibus diligentissime tractatas invenimus.

(6) e. g. Was die Eyer gegolten: wenn ein durrer oder nasser Sommer gewesen:

wesen: wenn es auf Ostern oder Pfingsten geschneyet: wenn die Oder klein oder groß gewesen: wie dergleichen infra vorkommen wird.

- (7) In genere schreibt hiervon BEATUS RHENANUS Selestadiensis in Libr. I. Rer. Germanicar. fol. 27. in verbis: „Primum omnium satis demirari „nequeo veterum istorum licentiam, qui, quoties de origine rei cujuspi- „am parum constaret, statim ad fabulas confugerint. Et fol. 69. & 132. in „verbis: Gentium Origines plerumque sunt fabulosæ: de Francis, Sco- „tis, & clavinis Bohemicis, & aliis item Populis, quæ figmenta afferuntur „in propriis illorum Annalibus! Bey denen Pohlen ist es auch so zugegangen, und bezeugen selches ihre eigene SCRIPTORES. JOAN. DIUGOSSUS in Epistol. Dedicat. ad Zbigneum de Olefnica, Episcopum Cracoviensem, Historiæ suæ Polonicæ præfixa, thut hiervon überhaupt dieses melden: „Cum „Conscriptorem omnia deceat Veritati postponere, nonnulla Historiis & „Annalibus Polonorum parum concinnè, parumque pudicè, & quæ fastidi- „um exagitant, inserta, fabularum ineptias redolentia perosus, Poeticis ma- „gis figmentis decora, quam sinceræ Historiarum traditioni consentanea, „præcidi repudiaviqve. Et paulo post: „Quoniam neque vetustiori tem- „pore, nec Avorum autoritate ab evidenti figmento apud rerum & Hi- „storiarum peritos poterant licite defendi. In specie aber wird der älteste Pohlische Geschichtschreiber VINCENTIUS KADLUBKO, Episcopus Cracoviensis, postea Monachus Ordinis Cisterciensis in Cænobio Andrejo- viensi, derer vielen Fabeln wegen von seinen Landes- Leuthen selbst bezüch- tigt. Vid. MARTIN. CROMERUS de Origin. & Reb. Gest. Polonor. in Proem. Operis ad Sigismund. August. qui asserit: „illum concise admodum, „non nulla etiam fabulis, quam historiæ propria scripsisse. FELIX HER- BURTUS, Editor ipsius, in Præfat. ad Lector. spricht ihme fast gar allen Glauben ab, in verbis. „Adfert historias incertas, confusas, perplexas, „quas nos, ut bona fide purum putum, quod ajunt, Tibi daremus, nec attin- „gere volumus, quamvis aliter se rem habere sciremus. Forte aut lapsus „memoria, aut Librariorum, quod facilius credo, ignorantia. Absonder- lich hat auch MATTH. de MECHOW. in Chronic. Polonor. Libr. I. Cap. VII. die von VINCENT. KADLUBKONE zuerst auf die Bahn gebrachte Historie von dem ALEXANDRO M. daß, als er die Lechiten unsichtbar ma- chen wollen, er biß auf das Haupt von ihnen geschlagen worden sey, als eine Fabel gänglich verworffen. Welchem auch CHRISTOPH HARTKNOCH de Republic. Polonic, Libr. I. Cap. I. S. IV. pag. 12. bestimmet. Daß auch von

der WENDA, des CROCI Princeßin Tochter, viele Fabeln erzehlet werden, bestarcket JOHANNES in Chronic. Polonor. ap. DN. FRIEDERIC. WILHELM de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Rer. Silesiac. Tom. I. fol. 2. in verbis: „De hac Wenda multa fabulosa dicuntur. SAMUEL FRIEDR. LAUTERBACH in Chronic. Polonor. sub CROCO & CASIMIRO I. pag. 16. & 106. schreibet, daß KADLUBKO viel seltsam Zeug, sonderlich was die Zeit-Rechnung betreffe, zu Märkte gebracht habe. JOANN. DLUGOSSUS auch fasset nichts minder viele Fabeln in sich. Vid. neue BLIOTHEC. Volum. II. Stück XV. pag. 428. Unter die Fabeln wird gezehlet dasjenige, was BOGUPHALUS II. Episcopus Posnanienfis in Chronic. Polonor. in Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 45. und JOANN. DLUGOSS. in Histor. Polonic. Libr. IV. ad Ann. III. erzehlen, daß, als BOLESLAUS III. Herzog in Pohlen, die Pommern mit Krieg überziehen wollen, und mit seiner Armee nach Cruswitz kommen sey, er mit allem Volk einen schönen Jüngling, welcher mit seinem Glanz die ganze Gegend umleuchtet, und einen goldenen Apffel in Händen gehabt habe, auf der Kirch-Spiße St. VITI stehend gesehen hätte, und daß dieser Jüngling, nachdem die Armee aufgebrochen, vor selbiger hergegangen, biß an derer Pommern Gränz-Bestung *Nackiel*, allwo er den goldenen Apffel hineingeworffen, und BOLESLAUS dieses, als ein gutes Omen, angesehen habe. Auch MARTIN CROMERUS de Origin. & Reb. Gest. Polonor. hat viele Fabeln mit angeführet, wie denn dahero unter andern die Erzählung vom Herzoge WISSIMIRO, der den König in Dännemarck, SIVARDUM, überwunden haben soll, als eine Fabel, vom DLUGOSSO und MATTH. de MECHOW. aussengelassen, von CASPAR SCHUETZ aber in Chronic. Pruss. Libr. I. fol. 8. gänzlich verworffen wird. Confer DAVID BRAUN de Scriptorib. Polonic. pag. 32. Solchergestalt thut auch DANIEL RAPPOLDUS in Epitom. conscribendor. Siles. Commentar. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 103. eines Buches, so voller Fabeln sey, und von Schlesischen Fürsten handele, Meldung, in verbis: „Ipse ab Amico accepi de Silesia Principibus librum, ante annos plus centum intricate scriptum, qui DEUM immortalem! fabulis fere totus scatet. Plura legi possunt ap. BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. II. Cap. XIV. fol. 156. & Libr. III. Cap. IV. fol. 180. & DAVID BRAUN d. I. pag. 200. seq.

- (8) Also will vorgedachter Bischoff MARTIN CROMERUS d. I. Libr. II. de Interregno, qvod accidit post mortem Popielis junioris, fol. 39. die Erzählung von dem Meth-Väſlein, welches bey Anwesenheit derer Gäste des PIASTI nicht abgenommen haben soll, als eine Fabel, in Zweifel ziehen, wenn er schreibt: „Si modo non fabulosum est, qvod memoratur. Welchem SAMUEL FRIEDRICH LAUTERBACH d. I. pag. 161. die Historie von dem PETRO DANO beysetzt, von welchem BOGUPHALUS II. in Chronic. Polonior, d. I. fol. 41. JOAN. DLUGOSSUS in Histor. Polonic. Libr. V. ad An. 1144. & MATTH. de MECHOW. d. I. fol. 86. erzählen, daß derselbige, nachdem ihm auf Antrieb der Gemahlin des Groß-Herzogs in Pohlen WLA-DISLAI II. wegen seines unzeitig angebrachten Echerzes die Zunge abgeschnitten und die Augen ausgestochen worden, gleichwohl einige Jahre hernach, zur Belohnung seiner vielen geistlichen Stiftungen, sowohl die Sprache, als auch das Gesicht, wieder erlanget haben solle.
- (9) VINCENT. KADLUBKO in Histor. Polon. Libr. I. Epistol. I. in verbis: „Disputabant Johannes & Matthæus, qvod tamen per veridicam majorum „narrationem condidici, non silebo. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. VI. fol. 25. DAVID BRAUN, d. I. pag. 191.

§. II.

Wir können aber darbey unangeführet nicht lassen, daß, was die alten Geschichten betrifft, da Schlesien annehm mit Pohlen verknüpffet war, selbige sowohl aus denen Pohlischen, als auch ausländischen *Scriptoribus* hergehelet, und die Mängel derer einheimischen (18) durch die Accurateſſe derer auswärtigen einiger massen ersetzt werden müssen: daher auch Herr Friedrich Wilhelm von Sommersberg, ein vornehm Raths-Membrum in Breslau, der sich umb so viele *Scriptores Rerum Silesiacarum* obangezeigter massen verdient gemacht, einige vorhin noch nie gedruckte *Mſta*, welche von Pohlen und Schlesien conjunctim handeln, uns zu communiciren, und seiner Collection de *Scriptoribus Rerum Silesiacarum* einzuverleihen, kein Bedenken getragen hat. Und ob ich wohl dafür halte, daß die zweyerstere *Scriptores* in seinem Tom. I. Schlesier gewesen, oder wenigstens als *Clerici* in Schlesien gelebet,

lebet, und auch die Intention gehabt haben, *Schlesische Chroniken* zuschreiben, weiln sie zuletzt allein bey denen *Schlesischen Herzogen* in ihren Historien bleiben, und von denen *Pohlnischen Regenten* ganz abgehen; Sie iedoch nicht unrecht gethan, daß sie selbige *Chronica Polonorum* benennet haben, gestalten sowohl eines Theils das Land *Schlesien* vormahls unter *Pohlen* gestanden, und mit diesem ein Land gewesen, und nichts minder darauf es noch lange Zeit mit *Pohlen* hielte, ob es schon seine eigene *Herzoge* aus der Descendenz *WLADISLAI II.* hatte: als auch andern Theils die igt gedachte *Schlesische Herzoge* selbst von denen *Pohlnischen Regenten* und *Königen* abstammiet waren. Dahero der andere *Autor* von obigen beyden in *Collectione Sommersbergiana* Tom. 1. fol. 50. 52. & 55. die *Schlesische Herzoge*, da sie bereits der *Eron Böhm* men sich untergeben, gleichwohl noch *Principes Polonia*, und *Schlesien* auch noch *Poloniam*, wie auch *JOANN. DLUGOSSUS* (11) gethan, genennet hat. Diefemnach wir auch die alte Geschichte *Schlesiens*, so mit *Pohlen* theils gemein sind, theils aber bey erfolgter Separation dieser Länder, *Schlesien* allein concerniren, so vielmehr bey diesem zu recensiren haben, als ohne diß selbige bey denen in folgenden Zeiten hervorgetretenen *Schlesischen Scribenten* überall vorkommen, und aus jenen, als ihren *Fontibus*, meistens theils hergeholet worden sind. Inzwischen wenn man aus der Gehaltung dererselbigen zugleich wahrzunehmen hat, auf was für schwachen Gründen die meiste *Relationes* bestehen, da keine rechte Gewisheit in der *Schlesischen Historie* biß ad Ann. 1200. bey denselbigen zu finden ist, (12) und daß dasjenige, was dieser oder jener zuerst in ein- und andern schriftlichen Nachrichten gelesen, *extraditione Majorum* gehöret, oder auch wohl gar erdichtet und anemercket hat, die andern jüngere, und zwar öfters mit Veränderung, Vermehr- und Verbesserung, oder auch Weglassung vieler Umstände, aus jenen nachgeschrieben haben. (13) Dahero die unzählbare *Dissensus* entstanden, und man endlich gar an der Begebenheit selbst

selbst zu zweifeln vielmahl veranlasset worden ist; welches auch *DLUGOSSUS* in dict. Epitol. Dedicator. zugestehet, solchemnach sich nicht getrauet hat, dasjenige, was er von alten Zeiten zusammen getragen, als ausgemachte Wahrheiten anzugeben: Vielmehr bittet er zuletzt, man wolle dasjenige, was etwan wider die Wahrheit ausgezeichnet seyn möchte, vor nicht geschrieben halten. Und also auch ich mich nicht scheue, voraus zubekennen, daß bey vielen alten Geschichten, wegen derer öftern Dissensum, ich manchemahl weder dieser noch jener Meynung Beyfall geben können, und eben so oft die Begebenheit selbst in Zweifel gezogen, dann und wann aber auch mein Judicium, was mir etwan darbey vor wahrscheinlich und der Vernunft gemäß vorkommen ist, eröffnet habe, jedoch gleichwohl keinesweges vor letzteres die Garantie leiste, noch jemanden zu gleicher Approbation nöthigen will; vielmehr mir angenehm seyn wird, wenn diejenige, so bessere Gründe und Vernunft-Schlüsse vorzubringen wissen, mir solche in geziemender Bescheidenheit zu communiciren belieben wolten, da ich denn solchen nicht allein Beyfall zugeben, sondern auch dieselbige dem Publico zu communiciren verspreche.

(10) Gestalten die einheimische *SCRIPTORES* gemeiniglich aus Liebe gegen ihr Vaterland all;uparthenisch zuschreiben pflegen, der gleichen e. g. die Pohlische *Scriptores* in puncto des von Pohlen an das Römische Reich entrichteten Tributs, wie auch wegen des zwischen dem Kayser *HEINRICH V.* und *BOLESLOO III.* in Pohlen, ohnweit Breslau, zu Hundsfeld gehaltenen Treffens, gethan haben.

(11) In *Histor. Polonic. ad Ann. 1303. fol. 904.*

(12) *JAC. SCHICKFUS* in *Chronic. Siles. Libr. IV. Cap. IIX. fol. 46.* Gottfried *LENGNICH.* in *Bibliothec. Polonic. Volum. I. pag. 243. in not. & pag. 293.*

(13) *MARTIN HANCKIUS* de *Silesior. Reb. in Praefat. ad Lector. §. XXII. & XXIX.* *LENGNICH. d. I. Volum I. pag. 250. & 293. ACTA ERUDITOR. LATIN. Supplement. Tom. V. Sect. X. pag. 425.*

§. III.

Inzwischen was auch die neuern Zeiten betrifft, da Schlesien eigene Herzoge bekommen, und man daselbst in denen Canzleyen Instrumenta publica zuverfertigen angefangen hat, finden sich zwar bey denen, so zuerst die Hand an die Schlesische Historien gelegt haben, ebenfals noch die größte Errores, indem sie die Sache recht anzugreifen, und woher die beste Fundamenta beym Historien-Schreiben zu eruiern, nicht wußten, dahero auch umb diese oder jene die Schlesische Historien erläuternde Documenta unbekümmert waren. Nachdem aber nach und nach sich auch Leute in Schlesien gefunden, welche diese Fehler tieffer eingesehen, und darbey derer Urfunden Nutzen und Vortreflichkeit, daß daraus sonderlich die Zeit-Rechnung und Stamm-Register mercklich zuverbessern wären erwogen; so haben sie zwar dererselbigen eine grosse Anzahl colligiret, jedoch darben ihren Zweck, dieselbige dem Publico zu communiciren, wegen ein und anderer Hindernisse, nicht erreicht, sondern die meiste Collectiones amnoch bis hieher hier und dar in Bibliotheken versteckt geblieben sind. Es werden zwar bey *MELCHIOR GOLDASTO*, (14) *BOHUSL. BALBINO*, (15) *JOHANN CHRISTIAN LÜNIG* (16) und *JOH. PETR. von LUDWIG* (17) ein und andere Diplomata und Investituren, so Schlesien concerniren, zerstreuet gefunden; allein der Vorrath ist klein. Herr Friedrich Wilhelm von Sommersberg ist diesen nachgegangen, und hat solchen Vorrath ansehnlich vermehret, (18) darben zugleich (19) solide gezeigt, wie aus Urfunden die Schlesische Historie, Zeit-Rechnung und Stamm-Register, gründlich aufzusehen, oder aber die bereits vorhin von andern verfertigte zuverbessern und von Fehlern zusaubern sind. Ich werde nichts minder ein und andere Urfunden, so zur Illustrirung derer Schlesischen Historien nützlich, und soviel derselben zuerlangen gewesen sind, hier und sonst an dienlichen Orten einzubringen bemühet seyn.

(14) In dem von *JOHANN HERMANN SCHMINCKIO* mit vielen Zusatz
und

und Notis neu edirten Goldastischen Commentario de Regni Bohemæ incorporatarumque Provinciarum Juribus ac Privilegiis, in Appendic. Documentor. & Supplement. Actor. publicor.

- (15) In Miscellan. Historic. Regn. Bohem. Decad. I. Libr. IIX. Epistolar. Volum. I. Part. III. de literis publicis ad Silesiam spectantibus.
- (16) In dem teutschen Reichs-Archiv. Part. Special. Contin. I. unter Schlesien.
- (17) In Reliquiis MStor. omnis Ævi Diplom. ac Monumentor.
- (18) In Specimine Codicis Siles. Diplomatici, & Diplomatario Bohemo-Silesiaco.
- (19) In Dissertation. I. historica, quæ res universæ Silesiæ & Ducatum singulorum vices, ac fata diplomatica fide illustrat; Et in Dissertation. II. Genealogica, quæ VII. Tabulis Genealog. ex Monumentis fide dignis superioris & inferioris Silesiæ Duces sistit. Welche beyde Dissertationes, nebst obigen Specimin. und Diplomatario in dem Tom. I. Scriptor. Ker. Silesiacar. enthalten sind.
- (20) Dergleichen noch nie gedruckte Documenta ich bereits meinen **Rechtl. und Historif. Anmerkungen** über das **COMPENDIUM JURIS LAUTERBACHIANUM** mit inseriret habe.



I.

JOHANNIS
CHRONICA POLO-
NORUM,

Anno 1359. confecta, ex Cod. MSto.

§. I.

Sie machen diesemnach den Anfang in unserer Schlesi-
schen *Bibliothec*, und zwar bey dem ersten *Repositorio*,
von denen *Scriptoribus*, welche vorhin noch nie gedruckt,
aniso aber von Herrn von Sommersberg vorgedach-
ter massen uns in etlichen Tomis communiciret worden. Es heisset
auch mit ein und andern aus unsern *Scriptoribus Silesiacis*: Die ersten
werden die letzten seyn, und vice versa. Solchergestalt kommen auch
iso und zuletzt viele alte *Scriptores Rerum Silesiacarum* in Druck her-
aus, wovon man vorhin wenig, oder nichts gewußt hat: daher ob
sie schon im Druck die letzten und jüngsten, gleichwohl der Verfassung
ihrer Schriften nach, die ältesten sind, und solchemnach ihnen auch
bey letztern Umstand die erste Stellen hier in unserer Schlesi-
schen *Bibliothec* gebühren.

§. II.

Unter diesen nun siliet sich zuerst einer, des Vor-Nahmens
JOHANNES, dessen Zu-Nahme aber, und wer er gewesen, biß hie-
her nicht bekandt worden ist; doch halte ich davor, daß er ein *Clericus*
gewesen sey, und in Brieg, oder in der Nähe dort herum gelebet
habe, weiln sein verfertigtes *Chronicon* so gleich zu des Herzogs in
Brieg, *LUDOVICI I.* Händen kommen ist. So viel meldet nur
MARTIN HANCKIUS, (1) welchem auch Herr von Sommers-
berg (2) nachgangen ist, daß er jünger sey, als *VINCENTIUS KAD-*
LUBKO, welcher von denen meisten vor den ältesten Pöhlischen
Geschicht-Schreiber gehalten wird, (3) und Ao. 1223. den 8. Martii
versterben seyn soll. (4) Und ersteres auch aus unserm *Autore* selbst
erscheinet, da er sich auf den *VINCENTIUM KADLUBKONEM*
bezogen, und vieles daher ausgeschrieben hat. Jedoch ist er älter,
als *JOANN. DLUGOSSUS*, oder *LONGINUS*, welcher Ao. 1480. aus
dieser Welt verschieden; also er, *Autor*, von Anfang des vierdten
Seculi biß ad Annum 1359. gelebet haben mag. Dieser *JOHANNES*
hat

hat ein *Chronicon* von Pohnischen und Schlesiſchen Regenten in lateiniſcher Sprache verfertigt, welches er Ao. 1359. geſchloſſen, und wie in Margine des *MSi* vermercketer befindlich ſeyn ſoll, (5) *LUDOVICUS I* Herzog zu Brieg, Ao. 1360. an ſich gebracht habe. Die *Contenta* aber gehen nur biß zum Tode des *BOLESŁAI CALVI*, Herzogs zu Liegnitz, ſo Ao. 1278. erfolget. Es iſt endlich ſolches *Chronicon* auch zu denen Händen des *MARTINI HANCKII* kommen, welcher zuerſt deſſen Meldung gethan, (6) und aus ſelbigem einige Excerpta hin und wieder in ſeinen Exercitationibus de Sileſiorum Rebus einfließen laſſen. Nach des *HANCKII* Tode iſt ſolches mit ſeiner Bibliothec, durch Erbschafts-Fall, an ſeinen einzigen und den 24ſten Julii 1727. gleichfalls verſtorbenen Sohn, *M. Gottfried Sancken*, Paſtorem zu Mariæ Magdalenæ Kirche in Breßlau, kommen, welcher es dem Herrn von Sommersberg communiciret, und zum Druck zubefördern überlaſſen hat, wie ſolches letzterer in Präfat.ione ſelbſt anführet.

(1) In Präfat. Exercitat. de Sileſior. Reb. §. XV.

(2) In Collection. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. I. in Präfat.

(3) Es finden ſich zwar hier zweyerley Meinungen, indem einige den *VINCENTIUM KADLUBKONEM*, andere aber einen *ANONYMUM*, Gallum (welchen *JOANN DŁUGOSSUS* in *Chronic. Polonor. Libr. I. fol. 65.* und *MARTIN HANCKIUS* de Sileſior. Reb. in Präfat. ad Lector. §. XXII. *MARTINUM GALLICUM* nennen) und *BASKONEM*, vor die ältiſte Scriptores angeben. Die Meinung pro *ANONYMO*, Gallo, und *BASCONE* will beſtärket werden (a) durch das Zeugniß *FELIC. HERBURTI* in Präfat. ad *Vincent. Kadlubkonem*, da er dieſes *KADLUBKONIS* ſechs erſte Bücher Ao. 1615. zu Dobromil drucken laſſen, und eine Präfat.ion darzu verfertigt, welche auch bey der ißigen Leipziger Edition in fol. im Anhang des *DŁUGOSSII* wieder mit eingedruckt worden iſt, in ſelbiger er dieſe beyde vor die ältiſte *SCRIPTORES RERUM POLONICARUM* hält in verbis: „Mirari me, quod *Cromerus* illum (ſcil. *Kadlubkonem*) primum „*Historiam ſcripſiſſe dicat, cum nos duos priores, GALLUM ANONY-* „*MUM & BASKONEM, habeamus.* Sodann (b) habe der *COMMENTATOR* des *KADLUBKONIS* ſich dieſer Worte: „*Secundum aliam Chroni-*

„Chronicam &c. It. „Prout Annales narrant &c. hin und wieder bedienet, mithin auf vorgängige Geschicht:Schreiber sich bezogen. Auch (c) MARTIN CROMERUS de Origin. & Reb. Gest. Polonor. Libr. III in fin. fol. 67. in verbis: „Gallus quidam, qui non ita multo post hæc tempora Boleslai „III. (i.e. CRIVOUSTI) des GALLI Meldung thue, und daß er bald nach des BOLES LAI III. Tode seine Historiam verfasst habe, hinzusetze: Nun aber sey dieser BOLES LAUS Ao. 1139. verstorben, folglich des GALLI Historia, welche CROMERUS gelesen haben will, ungefehr um die Mitte des zwölfften Seculi, und also fast auf 50. Jahr vor dem KADLUBKONE geschriebe seyn müsse. Und endlich (d) Wilhelm Ernst Tenzel in seiner curiense Bibliothec de Anno 1704. pag. 1083. den BASKONEM und CALLONEM, welches letztere Zweiffels ohne ein Druckfehler ist, und GALLUS dadurch verstanden werden soll, nicht minder vor die zwey älteste Geschicht:Schreiber hält. Die andere Meynung pro VINCENT. KADLUBKONE, welcher Ao. 1207. Bischoff zu Cracau worden, und Ao. 1223. verstorben ist, wird unterstützt: (a) durch das Zeugniß MARTIN CROMERI, da er d. I. Libr. VII. fol. 184. ausdrücklich den KADLUBKONEM vor den ältesten Scriptorem angiebt, in verbis: „Successit autem ei Magister VINCENTIUS cognomento CADLUBCUS, qui primus Polonorum Historiam, Gentis suæ, conscripsit. (b) Durch das Zeugniß STANIS LAI SARNICKI, welcher eben solches auch affirmiret in Annalibus Polonic. Libr. VI. Cap. XVII. in verbis: KADLUBKUS primus Scriptor Historiæ Polonorum &c. (c) VINCENTIUS KADLUBKO auch selbst niemahls eines ältern Historici, und also weder des GALLI, noch BASKONIS Erwähnung thut. (d) Auch biß hieher niemand, ausser was von CROMERO vorstehend gemeldet worden, (und wo auch nicht unser ANONYMUS bey dem Herrn von Sommersberg Tom. I. fol. 17. seq. durch MARTINUM diesen GALLUM mit obangeführten DLUGOSSO und HANCKIO verstanden haben will) des ANONYMI GALLI Schriften gesehen; er aber, CROMERUS selbst, d. I. Libr. IX. fol. 228. in verbis: „Sed ejus BASKONIS Scripta nos non vidimus, frey gestehet, daß er des BASKONIS Schriften niemahls zu Gesichte bekommen habe; Ich also nicht absehe, mit was Grund die Verfasser der neuen Bibliothec Vol. II. pag. 427. setzen können: CROMERUS habe sich „vielleicht des BASKONIS bedienet, ob er gleich in seiner Historie von diesem „nicht eine Sylbe melde. Und dann (e) dieser Meynung auch die neuen SCRIPTORES alle beystimmen. vid. SAMUEL JOACH. HOPP. und GA-

BRIEL GRODDECK in Schediasm. de Scriptorib. Histor. Polon. so dem DLUGOSSO prämittiret ist. §. XII. fol. 20. Gottfried LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Stück I. pag. 3. und Stück III. pag. 249. seq. DAVID BRAUN de Scriptorib. Polonic. & Prasl. pag. 193. seq. DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERSBERG in dict. Collection. Tom. II. fol. 7. seq. Hierüber (f) BOGUPHALUS II. Bischoff zu Posen, der noch vor dem BASKONE gelebet, und Ao. 1253. V. Idib. Februarii gestorben ist, in seiner Chronic. ap. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. II. fol. 18. des Bischoffs zu Cracau, VINCENTII, welcher vorhero Schrifften hinterlassen, gedencet, und sich hierauf auch fol. 25. auf die Chronicam VINCENTIANAM ausdrücklich beziehet, folglich er auch älter, als BASKO seyn muß. Überhaupt aber und letztlich (g) der BASKO selbst, in seinen igo uns von Herrn von Sommersberg communicirten Schrifften Tom. II. fol. 70. den besten Ausschlag giebt, da er die Zeit, zu welcher er gelebet, selbst anführet, in verbis: „Qvaelibet Ovadragesima /// Cilicium Ego BASKO, Custos Posnaniensis, post mortem ipsius vidi &c. und ferner fol. 76. seiner Reise, so er Ao. 1265. nach Rom thun müssen, gedencet. Dessen nach ich selbst glaube, daß VINCENTIUS KADLUBKO der älteste Pohlische Historicus sey und bleibe; dargegen die Beweissthümer pro ANONYMO GALLO und BASKONE sich leicht heben und aus dem Wege räumen lassen. Allermassen, was des FELICIS HERBURTI Zeugniß betrifft, selbiges auf schwachen Füßen stehet, indem er weiter kein Beweissthumb anführet; als daß er die MSta besitze, und solche dem Publico communiciren wolle. Wie nun aber letzteres nicht geschehen, mithin man sowohl an der Wahrheit seines Vorgebens gar zu zweiffeln hat: als auch ohne dieß er, ob er schon die MSta besessen habe, jedoch wegen derer AUTORUM Alter, ungewiß hätte seyn können. DAVID BRAUN d. I. pag. 193. Zumahln da noch hierwieder andere Umstände concurriren. Und zwar erscheinet aus des DLUGOSI in Libr. VII. ad Ann. 1257. verbis, da er von dem Tode des Herzogs PRIMISLAI also redet: „Hunc Principem (nempe Premislaum, Ducem Posnaniensem, Premislai postea Regis Poloniae Patrem) BASKO, Custos Posnaniensis, in suis Scriptis & Annalibus plurima laude celebrat &c. daß BASKO ein halb Seculum nach dem KADLUBKONE seine Historien verabfasset habe, indem gedachter Herzog PRIMISLAUS Ao. 1257. allererst gestorben, und zu der Zeit auch BASKO ebenfalls am Leben war, welches letztere sowohl MATTH. de MECHOW. d. I. fol. 163. bestätigt, als auch aus des AUTORIS obangezogenen Stellen selbst erhellet. Daß aber

CHRISTOPH

CHRISTOPH. HARTKNOCH in Exercit. Critic. ad Chwalkovium pag. 13. und in dem Catalogo Scriptorum Polonicorum, welcher seiner Reipublicæ Poloniæ præmittiret ist, ex WARSEWICII Catalogo Scriptorum Polonicorum, welchem auch obgedachter HOPPIUS d. I. und MARTIN HANCKIUS de Silesior. Reb. in Præfat. §. XXII. nachgangen sind, vorgiebt, ob habe BASKO Ao. 1370. allererst seine Historiam Polonicam geschrieben, solches Vorgeben widerleget sich aus nächst vorangeführten Worten selbst, indem der BASKO Ao. 1265. da er, als Custos Posnaniensis, nach Rom geschicket worden, schon etliche 30. Jahr alt gewesen seyn muß, also Ao. 1370. nicht mehr am Leben hat seyn können. DN. de SOMMERSBERG in dict. Collect. Tom. II. in Præfat. fol. 7. seq. Diesemnach es bey dem HARTKNOCH vor einen Druckfehler, welchem die andern nachgangen, anzusehen ist, und vor 1370. nur 1270. stehen soll. Was hiernächst den COMMENTATOREM KADLUBKONIS betrifft, so hat solcher Ao. 1440. geschrieben, also er gar leicht anderer Chronicorum Meldung thun mögen, wie hier unser Herr JOHANNES, und dessen Nachfolger, der ANONYMUS in Chronic. Princip. Poloniæ, bereits lange vorhero gethan hatten, gestalten auch über des GALLI und BASKONIS Schriften damals des DLUGOSI und anderer Annales schon nicht mehr unbekandt seyn konnten. Dagegen er Cap. I. Libr. IV. von dem VINCENT. KADLUBKONE selbst angeführet hat, er habe nichts vor sich gefunden, sondern, was er hier und dar von Geschichten einzeln und zerstreuet aufgeschriebener gelesen, zusammen getragen, und in ein Buch ordentlich verabfasset. Worinnen auch JOHANNES, unser AUTOR hier, fol. I. in verbis: „Ea, quæ scripsit, non se legisse dicit &c. und DLUGOSUS d. I. fol. 603. in verbis: „Ut sine externæ Opis Adminiculo &c.. Ubrigens, was MARTINUS CROMERUS meldet, daß GALLUS bald nach selbigen Zeiten von dem BOESLAO III. welcher Ao. 1139. gestorben, geschrieben habe, selches macht das Alter des GALLI noch lange nicht klar. Auch dieses des CROMERI Meinung selbst soviel weniger gewesen seyn mag, als vielmehr er obangeführter massen expressis den KADLUBKONEM vor den ältesten Pohlischen Geschicht-Schreiber angegeben und benennet hat; und hierüber CROMERUS von des GALLI, als eines EXTRANEI, Schriften noch weniger, als von des BASKONIS Annalibus, welche er nie gesehen zu haben selbst frey bekennet, Nachricht gehabt haben mag, also auch in Anführung dessen Alters gar leicht hat irren können. Confer. MART. HANCKIUS de Silesior. Reb. in Præfat. in verbis: „Neutrum (scil. GALLUM & BAS-

& BASKONEM) de quo mireris, Martinus Cromerus vidit. WILHELM ERNST TENTZELS Autorität macht hier gar nichts aus. Sonsten lieget aus dem communicirten Scripto BASKONIS nunmehr CHRISTOPH HARTKNOCHS Irrthum am Tage, da er in der ersten Auflage seiner Reipublicæ Poloniae, wie in der neuen BIBLIOTHEC. Volum. IV. pag. 175. angeführet wird, den BASKONEM inter Scriptores deperditos gezeihlet hat. Zugeschweigen, daß auch GEORG PAUL HOENN des BASKONIS MS annoch vor kurzer Zeit in dem Königl. Pöhl. Archiv gesehen haben will. vid. TENTZELS curieuse Bibliothec de Ao. 1704. pap. 1083.

(4) JOANN. DLUGOSS. in Histor. Polon. ad Ann. 1223. MATTH. de MECHOW in Chronic. Polonor. Libr. III. Cap. XXXI. fol. 18. MART. CROMER. de Origin. & Reb. Gest. Polonor. Libr. VII. fol. 188. DAVID BRAUN. d. I. pag. 192. SAMUEL JOACH. HOPPIUS & GABRIEL GRODDECK. in Schediasm. de Scriptorib. Histor. Polon. §. 12. ACT. ERUDIT. LATIN. in Supplement. Tom. V. Sect. X. pag. 425. Ich begreiffe dahero nicht, mit was vor Grund MARTIN HANCKIUS in Präfat. Exercitat. de Silesior. Reb. §. XV. & Cap. III. §. I. & XIX. das 1226ste Jahr pro Anno Mortis so oft angeben mögen, worinnen auch der AUTOR des gelehrt. Lexici nachgegangen ist, und hierbey den GABRIEL GRODDECK, wie auch die ACTA ERUDITOR. LATIN. allegiret hat, welche doch beyde vorangezogener massen das Gegentheil halten.

(5) HANCKIUS de Silesior. Reb. in Präfat. §. 15. DN. de SOMMERSBERG in Collection. diät. Tom. I. in Präfat.

(6) HANCKIUS d. I. DN. de SOMMERSBERG d. I.

§. III.

Dieses *Chronicon* bestehet aus drey Bogen. In selbigem macht der *Autor*

fol. 1. den Anfang von denen Lechitten, immassen nach dem allgemeinen Vorgeben, welchem auch er gefolget, *LECHUS* derer Pöhlen und Schlesiens, wie *ZECHUS*, jenes Bruder, derer Böhmen, erstere Regenten und Herzoge gewesen seyn sollen. Dannenhero erzehlet er

fol. 2. wie die Lechitten über die Dänen gestieget, und ihren Königin

nig *CANUTHUM* gefangen genommen hätten; und da *GRACCUS* von ihnen nachgehends zum Regenten erwöhlet worden wäre, habe er das *MONSTRUM*, oder den Trachen, *OLOPHAGUM* genannt, welchem die *LECHITTEN* in diejenige Höhle, darinnen er sich auf gehalten, wochentlich eine gewisse Anzahl Vieh liefern, oder so viel Menschen verlihren müssen, getödtet; weßhalber hierauf an selbigem Ort eine Stadt erbauet, und zum Andencken, von diesem Helden *GRACCOVIA* genennet worden sey. Andere aber hielten davor, daß diese Stadt von derer Raben Geschrey, Brock, welche sich bey dem Mase dieses *MONSTRI* versammelt, ihre Benennung erhalten habe. Dieser *GRACCUS* hätte zwey Prinzen gehabt, da der eine, aus *Æmulation* wegen der Regierung, den andern in geheim umbgebracht, und solchemnach zwar in der Regierung gefolget, jedoch bald hierauf, als solcher Bruder-Mord kund worden, derselben wieder entsetzet, dargegen, durch einhellige Wahl, dessen Prinzessin Tochter, *WANDA*, gefolget, von welcher der Fluß *WANDALUS*, so izo die Weichsel heiße, und das Volk *WANDALI*, ihren Nahmen bekommen. Letztere hätten sich nachgehends getrennet, und wären ein Theil davon die *HUNNI* genennet worden, deren König *ATTILA* gewesen. *ALEXANDER M.* derer Macedonier König, hätte denen *LECHITTEN* Tribut abgefordert, und

fol. 3. nachdem er sie mit Krieg überzogen, sey er von ihnen biß aufs Haupt geschlagen worden. Nach erledigter Regierung unter denen *LECHITTEN* wäre gefolget *LESCO I. II.* und *III.* unter welchen der erstere, sonst auch *PRZEMISLAUS* genannt, ein Goldschmied gewesen, und durch eine List die Feinde derer *LECHITTEN* geschlagen, dahero er auch den Nahmen *LESCO*, welches so viel als listig heiße, bekommen habe; der andere sey durch ein Wett-Rennen zu Pferde, zur Regierung gelanget; der dritte aber dem Vater succediret, und habe dieser des *JULII CAESARIS* Schwester zur Ehe gehabt,

fol. 4. welche ihme zur Mit-Gabe Bayern zugebracht, und

LUBUS, so aniso *LUBLIN* genennet werde, erbauet hätte. Mit ihr habe *LESCO III.* einen Prinzen, *POMPILIUM*, mit andern Rebs-Weibern aber noch XX. unmächte Söhne gezeuget, welche er theils zu Fürsten, theils zu Marg-Grafen, theils zu Grafen gemacht, und jedem gewisse Fürstenthümer assigniret; den *POMPILIUM* aber über alle zum Könige geset: dessen Prinz und Successor *POMPILIUS II.* hernach, auf Verhezung seiner Gemahlin, alle XX. Vettern durch Gift umgebracht habe, und er dargegen, nebst seiner Gemahlin und zweyen Prinzen, von denen Mäusen gefressen worden sey. Nach dem Tode *POMPILII II.* habe *POEAST*, dessen Weib *RIPIZA* geheissen, einen Sohn gezeuget, welcher *SEMOVIT* genennet worden; dieser sey anfänglich zum Feld-Obristen, und endlich gar zum Regenten erwehlet worden, welchem in der Regierung Sohn und Enckel gefolget sey. Und da der Autor diese in der Ordnung berühret hat, kommt er auf den *MESCONEM*, welcher biß ins siebende Jahr blind gewesen; sodann in höhern Jahren die *DOBRANCAM*, eine Böhmische Princeßin, zur Gemahlin verahiedoch nicht ehe erlanget habe, biß er seine sieben Rebs-Weiber abgeschaffet, und sich mit Annnehmung des Christlichen Glaubens taufen lassen. Letzteres sey nun geschehen im Jahr Christi 966. und wäre er darben *MESICO* genennet worden. Von diesem *MESICONE* erzehlet er, als was merckwürdiges, daß, als der Kayser *OTTO III.* Ruffus zu ihm kommen, und er selbigen sehr herrlich tractiret, dieser ihn über der Taffel mit seiner Trone gecrönet, und dem Reiche lehrbahr gemacht habe. Es hätte auch eben dieser *MESICO* Bistümer in Pohlen gestiftet und dotiret, unter welchen das zu Posen das erste gewesen; und sey er endlich, als der erste Christliche König in Pohlen, Ao. 1001. gestorben.

fol. 5. erwehnet der Autor des *BOLESLAI* Imi, daß dieser seinem Vater, dem *MESICONI* Imo in der Regierung succediret sey, und die Königl. Trone von dem Kayser *HEINRICO II.* sowohl erlangt; als auch letzterer zugleich dem *MESICONI* Ildo, des *BOLESLAI*

LESLAI Prinzen, die Schwester des Kayfers OTTONIS III. JUDITH genannt, ehelich beygelegt habe. Dieser BOLESLAUS Imus hätte zuerst die Herzogliche Residenz nach Prag geletzt, Rußland bis KLOW verwüstet, und daselbst eine Marqve seines siegerischen Schwerdtes in der so genannten goldenen Pforte zurückgelassen, auch des Königs in Rußland Princeßin, welche ihm die Ehe versaget, debouchiret, dargegen des Königs in Ungarn Princeßin sich vermählen lassen; und da er vorher seine Residenz in Gnesen, hernach in Posen gehabt, so habe er endlich selbige in Craschau genommen. Des MESICONIS Hdi gedencket der Autor ferner mit wenigen; führet aber gleich darauf an, daß nach dessen Tode die Pohlen seinen Prinzen CASIMIRUM wieder aus dem Kloster, darein er sich, mit Annehmung des H. Ordens, begeben, von dem Pabst CLEMENTE II. erbethen, jedoch unter denen Bedingungen, daß er, CASIMIRUS, seinen Habit nicht ändern, die Pohlen aber, gleichwie ihr Regent, die Köpffe scheeren lassen, und lange Kleider tragen, auch von dem Sonntage Septuagesima an, bis zu Ostern, kein Fleisch essen, und alle Jahr von ieder Familie einen Denarium, worauf das Haupt St. JOHANNIS geprägt, oder zwey Maas Haber, dem H. PETRO zu einer Kerzenacht Rom schicken solten. Darauf sey CASIMIRUS vom Kayser HEINRICO gecrönet worden, habe sich mit der DOBROGENA vermählet, zwey Prinzen, BOLESLAUM II. und WLADISLAUM I. gezeuget, und sey A. 1058. gestorben. Von dem CASIMIRO ferner der Autor auf des BOLESLAI Hdi Regierung, welcher seinem Vater CASIMIRO succediret, und ob er schon anfänglich fromm gewesen, so habe er doch hernach alle benachbarte Länder mit Krieg überzogen. Inzwischen, da die Pohlische Edel-Leute ihre zu Hause gelassene Weiber in so vielen Jahren nicht besucht hätten, und dem Könige zu Felde sters nachziehen müssen, sey es auch ihnen länger nicht anständig gewesen, und hätten mit ihren Knechten vertraute Bekantschaft gemacht; daher, da die Pohlische Noblesse solches erfahren,

erfahren, und dem Könige länger nicht folgen wollen, der König endlich genöthiget worden, in sein Land zurück zugehen, und dießfalls die unzüchtige Weiber zu bestrafen. Da aber auch der König selbst, wegen der Sodomiteren, von dem STANISLAO, Bischoffe zu Cracau, bestraffet, und endlich gar in Bann gethan worden, habe ersterer den letztern vor dem Altar umgebracht, und in Stücken zerhauen, welches Ao. 1039. geschehen, und darauf der BOLES-LAUS in Ungarn zu dem König WLADISLAUS geflohen, und daselbst elendiglich umkommen seyn soll, dessen einziger Prinz MESICO auch in der Jugend durch Gift hingerichtet worden wäre.

fol. 6. führet unser *Autor* an, daß nach dem BOESLAO II. in der Regierung der jüngste Prinz des CASIMIRI, WLADISLAUS I. gefolget sey, und einen Prinzen von dem N. ÆGIDIO habe erbitten lassen, worauf ihme auch BOESLAUS III. gebohren worden, die Mutter aber darüber von Kräften kommen und gestorben sey. Und nachdem er von denen Gemahlinnen und Kindern des WLADISLAI I. unterschiedliches erwehnet hat, so sezet er noch zu. daß WLADISLAUS auch mit einer Concubine einen Sohn, ZBIGNEUM genannt, gezeuget, und diesen, wegen seines Hasses gegen die Stieff-Mutter, außer Landes habe erziehen lassen. Zu letztern hätten sich nachgehends unterschiedliche Flüchtlinge aus Pohlen, welche über den SETECH, Cracauischen Boywoden und Feldherrn in Pohlen, wegen zurückgebliebenen Soldes, mißveranügt gewesen, eingefunden, und nachdem auch der Bischoff zu Breslau, MAGNUS, darein gestimmt, er ZBIGNEUS, mit an sich gezogenen Ungarischen Hülfss-Trouppen, dem Vater ins Land gefallen sey, und dasselbige verwißt habe. Und ob sich schon der Vater mit seinem unmächtigen Sohne verglichen, und die Breslauer auch wieder auf seine Seite gebracht hätte, so sey doch der ZBIGNEUS von neuem wieder, durch Hülfse einiger Pommerischen Regimenter, in Pohlen eingefallen, habe bey CRUSWIZ dem Vater ein sehr blutig Treffen geliefert, in welchem er aber gefangen und ver-

wahrt

wahrt genommen worden sey. Inzwischen, nachdem man ihn wieder auf freyen Fuß gestellt; und sowohl der Vater, als auch dessen Brinn, BOLESLAUS III. sonst KRZIWOUSTI, oder CURVUS wegen seines krummen Mauls genannt, sich mit ihm wieder versöhnet hätten, wäre der SETECH, der nichts als Uneinigkeiten angestiftet, aus dem Reiche verjaget, dem ZBIGNEO aber der Glogauische District eingeräumet worden, und darauf der WLADISLAUS I. verstorben. Und als nun hierauf BOLESLAUS III. oder CURVUS seinem Vater in der Regierung gefolget, so sey der ZBIGNEUS viermahl wider ihn zu Felde gezogen, und habe die Nachbarn wider ihn aufgebracht und verhehet; absonderlich sey Schlesien damahls durch die Böhmen oft verwüestet, der ZBIGNEUS aber endlich gefangen, und gar aus dem Lande verbannet worden. Hier kommt nun auch der *Autor* auf das Treffen, so zwischen dem Kayser HEINRICO IV. und dem BOESLAO III. vorgangen, und giebt zur Ursach an, daß, als der Kayser wider den König in Ungarn zu Felde gezogen sey, und letzterer den BOESLAUM ersuchet habe, daß er in Böhmen und Mähren, weiln diese beyde Länder dem Kayser beystünden, einfallen solte, BOESLAUS solches auch gethan hätte, dahero der Kayser nacher Pohlen wider den BOESLAUM zurückgangen wäre, und selbigen in einem Treffen gefangen hätte; welcher, nachdem der Kayser ihn, als einen Gefangenen, mit sich führen wollen, viel Geld vor seine Ranzion zugeben versprochen, dargegen bey erlangten Terminen, nach Siebenbürgen, Ungarn und Rußland, umb Hülff und Volk, jedoch unter dem Verwand, als wenn er von derten Geld herbohlen wolte, angefuchet, hierauf die zusammen gebrachte Völcker in Wagen verstecken, und des Nachts mitten in des Kayfers Lager führen lassen, welche den Kayser sodann weggenommen, und nach Collnberg, in eine See-Stadt geführt hätten, woselbst der BOESLAUS ihn so lange außs schimpfflichste gehalten, und zur Arbeit in eine Kuchel übergeben, biß er die alte Pohlische Freyheit sowohl, als auch seinem

K

erstge

erstgebohrnen Prinzen WLADISLAO II. zur Versicherung eines beständigen Friedens und Freundschaft, des Kayfers Princessin, CHRISTINAM, zur Gemahlin erlanget habe, alsdenn er den Kayser bis an des Reiches Grängen zurück begleitet hätte. Hierauf, als BOLESLAUS sich zum Könige krönen lassen sollte, habe ein Engel ihm die Krone vom Haupte gerissen, und selbige dem MICHAELI Könige in Ungarn aufgesetzt. BOLESLAUS habe fünf Prinzen, als: WLADISLAUM, BOLESLAUM MESICONEM, HEINRICUM und CASIMIRUM gehabt, und unter die vier erstern das Land eingetheilet, dem ältesten Schlesien und Cracau, mit der Herrschaft über die andern, bezalet, und sey darauf A. 1129. verstorben. Er gehet wieder zurück, und spricht, der Kayser Heinrich habe den erlittenen Tott nicht vergessen können, daher er Benth und Glogau belagert, endlich auch auf der Ebene bey Breslau den BOLESLAUM gefangen hätte, welcher Ort hernach Sandsfeld genennet worden. Denn weiln BOLESLAUS durch List gefangen worden sey, und die Pohlen vieles Völk verlohren, so hätten diese aus Feindschaft gegen die Teutchen, welche sie Hunde nenneten, diesen unglückseligen Kampff-Platz daher also benennet.

fol. 7. führet der *Autor* specialiter an, was BOLESLAUS jedem seiner Prinzen vor ein Stück Land zugetheilet habe, nemlich dem WLADISLAO Schlesien, dem HEINRICO Sendomir, dem MESICONI Gnesen und Pommeren, und dem BOLESLAO Cracau und Masowien: (Diese fatale Theilung hat verursacht, daß Schlesien an Böhmen kommen ist) CASIMIRO aber habe er gleichsam aus einer Prophezeiung, daß er mehr, als dieses, überkommen werde, nichts ausgesetzt; Und nach des BOLESLAO CURVI Tode habe WLADISLAUS II. der erstgebohrne Prinz, das obriste Regiment geführt. Hierauf gedenket er des PETRI WLAST, wie er den König in Rußland über der Taffel durch List entführet, und dem BOLESLAO CURVO zugebracht; dieser
Rußische

König aber nachgehends, durch Ruinirung einer Stadt, und Tödtung vieler Pohlen, sich revangirer habe; und endlich der PETRUS dießfalls condemnirer worden sey, daß er auf seine Kosten 70. steinerne Clöster und Kirchen aufbauen solte. Ferner erzehlet er, daß dieser PETRUS. zur Regierungs-Zeit WLADISLAI, mit diesem einsmahls auf die Jagd geritten, und sich beyde im Walde verspätet, mithin ihr Nacht-Lager unter dem freyen Himmel hätten nehmen müssen; worbey, als WLADISLAUS mit dem PETRO gescherzter, es werde dessen Frau mit dem Abte zu Scryne eine bessere Taffel und Nacht-Lager, als wie sie hier auf der Jagd, haben; er geantwortet: Seine Frau werde sich allein befinden mit seinem Abte, gleichwie des WLADISLAI Gemahlin in seiner Abwesenheit mit ihrem Liebhaber, dem teutschen Hoff-Cavalier. Welche Worte, als sie des WLADISLAI Gemüth beunruhiget, und die Gemahlin solches zu erforschen nicht gesäumt, soviel nach sich gezogen, daß PETRUS darüber beyde Augen und Zunge verlehren; inzwischen die That zu des WLADISLAI und seiner Gemahlin völligen Verjagung ausge schlagen sey, gestalten ganz Pohlen, mit denen übrigen Fürstl. Prinzen, sich wider den WLADISLAUM gerüßter, und ihn listiger weise im Lager vor Posen über der Taffel überfallen und geschlagen hätten, da er sich denn in der Flucht zu dem Kayser HEINRICH IV. seiner Gemahlin Bruder, begeben, umb Hülffe angesuchter, solche auch erlangter hätte, und darauf mit einer starcken Armee wieder in Schlessien eingefallen wäre, und daselbst die festen Schlessen, Grodisberg und Nimbsch, erbauet habe. Ubrigens, da die Pohlen, welche den andern Prinzen, so nach dem WLADISLAO folgete, BOLESLAUM IV. oder CRISPUM, wegen des krausen Haares also genannt, an das Regiment gesezter, sich ihm überall entgegen stelleren, er währenden Troublen, Ao. 1159. versterben sey. Einige sagten, er läge zu Pectau: andere aber zu Plogsko begraben. Nach dem Tode WLADISLAI habe der Kayser nicht durch Krieg, sondern anhaltendes Bitten, zuwege gebracht,

daß die drey hinterlassene Prinzen WLADISLAI, nemlich: BOLESLAUS, MESICO und CONRADUS LORIPES in Schlessen eingesezet worden wären. Und obgleich auch die beyden ersten von ihres Vaters Bruder, dem BOLESLAO, die Pohlnische Monarchie, als ob sie ihnen Jure Primogenitura zukomme, durch Waffen gesucht, sie jedoch nichts ausgerichtet hätten, indem ihnen entgegen gesezet worden, daß sie dem Juri Primogenitura renunciiret hätten. Inzwischen, weiln BOLESLAS ALTUS eine andere Gemahlin ihm beygeleget, so hätten ihn dessen Sohn Bruder und Vaters Bruder, so alle in ein Horn geblasen, verjaget, und aus dem Lande getrieben. Endlich habe BOLESLAS IV. oder CRISPUS per Testamentum (Dieses ist in dem letzten Send-Schreiben des dritten Buchs des KADLUBKONIS zu lesen) seinen unmündigen Prinzen LESCONEM zum Erben derer Fürstenthümer Masovien und Cujavien eingesezet, den jüngsten Bruder aber, CASIMIRUM, in calum mortis substituiret. In der Crackauischen Regierung hergegen sey der älteste Bruder nach ihm, MESICO, gefolget, dessen Prinzen und Prinzessinnen, wie auch Eydemänner, und derer Prinzen Schwieger-Väter, der *Autor* erzehlet, und darnebst des MESICONIS übermüthige Regierung, worzu ihn dessen Präsidant, Heinrich von Rittlitz genannt, größten theils verleitet haben soll, beschreibet und beyfüget, daß, weiln er mit denen Unterthanen so unchristlich umgegangen, und gleichsam das Fell über die Ohren gezogen habe, sie von ihm abgesezet, und dessen Bruder CASIMIRUM zum Regenten erwehlet hätten. Hierauf verlässet nun der *Autor* die Pohlnischen Regenten allmählig, und kommt

fol. 8. auf die Schlessische Hertzoge, zeigt also an, daß er ein Schlessisch Chronicon schreiben wollen, und giebt daselbst vor, es habe der Hertzog von Oppeln JAROSLAUS, des BOLESLAI ALTI, Stiffters des Closters zu Leubus, Prinz, aus Was geaen seine Stieff-Mutter, ADELHEID, welche der Kayserin CONRA-

DI II. Gemahlin Schwester gewesen, sich zu seines Vaters Bruder, MESICONE, geschlagen, wider seinen Vater agiret, und ihn aus dem Lande versaget, welcher inzwischen mit dem Kayser nach Mienland gangen sey, daselbst den grossen Riesen erleger habe, hierauf mit einer starken Armee zurück kommen wäre, und das Schloß Lähn und Liegnitz erbauet hätte. Und als CASIMIRUS in Pohlen solche Zwistigkeit zwischen diesen beyden Brüdern wahrgenommen, habe er sich ins Mittel geschlagen, dem Bruder des BOLES-LAI, MESICONI, Rariber, und dem CONRADO LORIPEDI, den Glogauischen Distrikt angewiesen; wiewohl man von letztern gesaget hätte, er sey ins Kloster gangen: der JAROSLAUS aber wäre zum Bischoffe zu Breslau ordiniret worden, und habe von seinem Vater den Reichischen Distrikt, und auf seiner Lebens-Zage das Herzogthumb Oppeln erhalten. Ferner erzehlet er, wie der CASIMIRUS aus Mitleiden und Connivenz, seinem Bruder MESICONI Gnesen einraumen lassen; wie ingleichen des MESICONIS Prinz ODO, als CASIMIRUS einen Feldzug nach Rußland, seiner Schwester erstgebohrnen Sohn einzusetzen, vorgenommen, in Crackau, als Regent eingeführet worden; und wie endlich CASIMIRUS gestorben sey. Darauf handelt er von der Regierung LESKONIS, des Regenten in Pohlen, wie auch von dem CONRADO, Herzog in Cujavien und Masovien; und wie ersterer durch Hülffe des Bischoffs zu Crackau zuferderst darzu gelanget, MESICO dagegen, als des Vaters Bruder, voll Unwillens und Zorns zur Erde gefallen wäre, als er gehöret, daß ihm ein Kind in der Regierung vorgezogen worden, dahero er unter dem Prætext des Seniorats die Crackauer anfangs in der Güte, und sodann mit Drohungen auf seine Seite zubringen und die Regierung zuerlangen gesucht. Als aber dieses nicht gelingen wollen, die Sache mit List angegriffen, und sich hinter des jungen Prinzens Mutter, HELENA, welche Vormünderin und Regentin war, geslecket; dieser viel versprochen und wenig gehalten habe, gleichwohl aber doch zur

Regierung gelanget, ob er schon solcher bald wieder entsetzt worden sey. Und da nach dessen Tode sein Prinz WLADISLAUS die Regierung zwar ambiret hätte, so sey selbige doch wieder auf LESKONEM, durch Hülffe des obgedachten Crackauischen Bischoffs, SULCONIS, kommen. Hierauf erzehlet der Autor, wie dieser LESKO beim Feldzuge wider die Pommeren, aus Verräthern des ODONIS, im Bade überfallen und getödtet; der Herzog zu Breslau, HEINRICUS BARBATUS aber, im Bette hart verwundet, iedoch da sich einer von seinen Cavalieren, von Wypsenburg genannt, über ihn geworffen, und darob das Leben gelassen, amnoch erhalten werden sey.

fol. 9. Darauf er, HEINRICUS BARBATUS nacher Pohlen beruffen, und ihm die Regierung angetragen worden wäre, welche er doch in zweyen Treffen von dem Kayser (irrig, muß heißen, Herzog) CONRADO hätte ersechten müssen. Inzwischen da HEINRICUS BARBATUS geglaubet, Fried und Ruhe zuhaben, mithin sicher gewesen wäre, so hätten die Crackauer mit dem CONRADO einen Einfall gethan, HEINRICUM BARBATUM gefangen genommen, und nach Plogko, auf ein Schloß in Masovien geführt, welchen iedoch nachgehends seine Gemahlin, HEDWIG, von dem Tyrannen wieder losgebethen, unter denen Conditionen, daß zu Bekräftigung eines beständigen Friedens die zwey Prinzcessinnen und Enckelinnen HEINRICI BARBATI an die zwey Söhne und Prinzen des CONRADI in Masovien vermählet würden. Und da nun solcher gestalt HEINRICUS BARBATUS aus seiner Gefangenschaft erlediget worden, habe er seinem Prinzen HEINRICO PIO die Pohlische Monarchie mit Schlessien überlassen, sey zu Crossen gestorben, und in das Nonnen-Closter zu Trebnitz, welches er selbst erbauet, Ao. 1238. begraben worden. Als nun HEINRICUS II. PIUS genannt, seinem Vater, sowohl in der Regierung, als allen Tugenden nachgefolget, wären die Tartarn in Ungarn und Pohlen eingebrochen, und, da sie Crackau und

Sendomir

Sendomir außs äußerste ruiniret hätten, auch in Schlesiẽ eingefallen, da dem in dem mit selbigen gehaltenen Treffen HEINRICUS II. oder PIUS Ao. 1241. den 9ten April. geblieben, und zu Breslau bey denen Minoritan begrabten worden. Und als sich nun nach diesem Tartarischen Einfall das Land Schlesiẽ wieder hatte erheben sollen, siehe! so habe der ditzige Prinz dieses HEINRICI PH. BOLES LAUS CALVUS, nicht nur seine jüngere Brüder zu unterdrücken gesucht, sondern auch den Lebusischen District an den Marggraffen von Brandenburg verkauft, und ganz Pohlen verlehren, solchemnach er hier nicht nur HEINRICUM BARBATUM, sondern auch dessen Sohn und Enkel, mit unter die Regenten von Pohlen rechnet. Und da nun hier der Autor wieder in Erzählung derer Pohlischen Regenten fortgehet, so fängt er auch in fine folli wieder von neuem an, fast alles eben von denen Schlesischen Herzogen zu wiederholen, mit MESICONIS seine Descendenz, aus nachkommende Herzoge in Ober-Schlesiẽ, zu erzehlen.

fol. 10. führet der Autor die Descendenz des BOLES LAI ALTI an wie er von seiner ersten Gemahlin, I ROSLAUM und ALGAM. von der andern aber BOLES LAUM und HEINRICUM BARBATUM gezeuget habe. Sodann requiriret er den Mahländischen Feldzug, und die Niederlage mit den Riesen, so er bereits supra fol. 8. angeführet hat. Und nachdem der LOLES LAUS ALTUS in der Gegend des Schlosses LUBUS. das Kloster des Cistercienser Ordens erbauet, und aus dem Kloster Pforta an der Sala die Fratres hingerufen, sey er endlich Ao. 1201. gestorben. Ihme wäre sein Prinz HEINRICUS BARBATUS. welcher die S. Hedwig, des Herzogs BERTHOLDI aus Meranien Princessin, zur Gemahlin gehabt, in der Regierung gefolget, mit welcher er drey Prinzen und drey Princessinnen gezeuget hätte. Von der letztern, GERTRUD. d reibet unser Autor, sie wäre Albatissin in Trebnitz gewesen, sie sey verheiratet an den Palt. Grafen von Klein, welcher den König PHILIPPUM in Teutschland umgeben, verprochen

prochen gewesen; als aber dieser wieder umgebracht worden sey, habe sie sich weiter nicht verheyrathen wollen. Unter seinen, des HEINRICI BARBATI, beyden Bringen, Heinrich und Conrad, wäre ein innerlicher Krieg entstanden, worinnen CONRADUS verlohren, und endlich auch bald darauf auf der Jagd den Haß gebroschen habe.

fol. II. recoqviret der *Autor* des HEINRICI BARBATI Verwundung von denen Pommern; ingleichen wie er von CONRADO, Herzoge in Masovien, gefangen worden; und daß er den vor Nactel in Pommern erlittenen Tott an des OTTONIS Bringen, WLADISLAO, gerochen, und ihme alles Land, so er besessen, abgenommen. Hierauf seiner Schwester ADELHEID Bringen zum Commendanten in das von ihme über der *Warta* angelegte Schloß gesetzt habe. Nachdem aber die Pohlen dieses Schloß bey nächtlicher Weile durch Verrätheren eingenommen, so hätten sie diesen Bringen zugleich massacrirt. Diese ADELHEID, als des Marggraffens DYPOLDI aus Mähren Wittib, habe vier Bringen gehabt, sey aber mit selbigen, durch den König in Böhmen, WENCESLAUM den Einäugigten, aus Mähren verjaget worden. Diese Bringen und ihren Tod erzehlet hier der *Autor*. Ferner, daß dieser HEINRICUS BARBATUS deswegen so genennet worden, weiln er dreyßig Jahr, in denen er mit seiner Gemahlin Sedwig keine eheliche Gemeinschaft gepflogen, ihme weder Haar noch Bart habe abnehmen lassen. Noch weiter gedencket er auch wiederum der Tartarischen Schlacht, wo HEINRICUS PIUS umbkommen.

fol. 12. thut er derer fünf Princessinnen und vier Bringen Erwähnung, welche HEINRICUS PIUS hinterlassen. Und wie sie theils ins Closter gangen, theils das Land unter sich vertheilet, und was es darbey vor Handel gesetzt. Solchemnach sey in der Regierung, als Herzog zu Breslau, HEINRICUS III. und IV. gefolget, welcher letztere PROBUS genant, von dem BOLESLAO CALVO, Herzoge zu Liegnitz, Ao. 1277. im Bette des Nachts zu Jeltsch gefangen

fangen genommen, und auf dem Schloß Lähn aufs grausamste verwahrlich beybehalten worden; und da dießfalls BOLES LAUS mit denen Breslauern hernach in Krieg gerathen, er auch gesieget habe. Jedoch wäre endlich HEINRICUS IV. oder PROBUS, auf Intercession des Königs in Böhmen, losgelassen worden, wiewohl mit dessen grossen Nachtheil, indem er zur Ranzion dem BOLES LAO Striega, Neumarkt, Striese, Greiffenberg, Pitschin und Goswindsdorff hätte abtreten müssen.

fol. 13. gedencket der Autor des BOESLAI CALVI seiner Gemahlinnen, und seiner Concubine, wie auch derer von jeder gezeugten Kinder, und sey er endlich an der rothen Ruhr gestorben. Und hiermit endiget er Ao. 1339. zwar sein *Chronicon Lechittarum*, oder seine Arbeit; in der Historie aber, oder was die Zeit derer Geschichte betrifft, ist er weiter nicht, als ad Annum 1278. kommen, welches das Sterbe-Jahr des BOESLAI CALVI ist. Und da er solchergestalt fast an diese Zeiten kommen, wo er selbst gelebet, und aus eigener Erfahrung mit Grund hätte schreiben können, höret er gar auf.

§. IV.

Von diesem *Chronico* nun unser Urtheil zufallen, so achten wir es vor ein solches Werck, worbey nachfolgendes auszusagen sey: Daß der Autor

(1) nichts, was zu seiner Zeit sich zugetragen, aufgezeichnet, und aus eigener Erfahrung geschrieben habe, solchemnach in seiner ganzen Historie nirgend pro *synchrono* oder *coevo* anzusehen ist. Und dieses war ein Argument mit, warum ich obangeführter massen mutmassen wollen, es habe unser Herr JOHANNES, als ein CLERICUS in Brieg, oder in der Nähe dort herum gelebet, gestalten er, weils zwischen diesen Schlesischen Herzogen damals vielerley gewalthätige und unbillige Handel vorgienzen, gar wohl hat abnehmen können, daß, wenn er solche berühren, und mit denen

rechten

rechten Farben abmahlen sollte, er leicht in Unglück verfallen könnte, und nicht so glücklich belohnet werden würde, wie VINCENT. KADLUBKO, welcher zur Belohnung seiner geschriebenen Pohlischen *Chronica* das Eractauische Bistum erlangt hat; (7) darzugen er aber nichts widriges zu befürchten gehabt, wenn er in Pöbeln gelebet hätte; mithin er lieber alles unterlassen, und weder gutes, noch böses, was zu seiner Zeit passiret, geschrieben hat.

(7) STANISL. SARNICIUS in *Annalib. Polon. Libr. VI. Cap. XVII.*

Daß er

(II) die meisten alten Fabeln und Historien aus dem VINCEN- TIO KADLUBKONE ausgeschriben, wie von dem Herrn von Sommersberg ad fol. 1. 2. & 3. viele Stellen nicht allein bereits angemercket worden, sondern auch noch weiterhin ein mehrers ex collatione VINCENTII KADLUBKONIS, e. g. fol. 4. von der JULIA, (8) fol. eod. von SEMOVIT, (9) in gleichen fol. 5. de inaudito Boleslai langvire. (10) ferner fol. 7. defuncto itaque Boleslao successit &c. (11) selbst erbhellet, da er dann und wann nur wenige Worte wie auch dererselben Construction darben geändert hat: Jedoch mag er sich hierben auch noch anderer geschriebenen Chroniken bedienet haben, gestalten er sich hin und wieder auf selbige beziehet.

(8) KADLUBKO in *Epist. XVI.*

(9) ID. in *Epistol. III.*

(10) ID. *Libr. II. Epist. XXI.*

(11) ID. *Libr. IV. Cap. II.*

Inzwischen aber

(III) sein Latein, wenn es fol. 2. gratulanter, fol. 4. intoxicavit, pausativos, fol. 6. dulcore, fol. 11. paulantem, fol. 12. intoxicari, intoxicatus. heisset, nicht allzuwohl klingen. Hierüber

(IV) eine schlechte Ordnung in Verabfassung dieses *Chronici* observiret, vielmehr öfters vieles confus durch einander geworfen, oder auch wohl auffengelassen worden ist. e. g. fol. 6 nach dem Worte: felicitate, ist etwas auffen gelassen, und der Sensus unvollkommen.

kommen. Fol. eod. gedencket der *Autor*, daß WLADISLAUS den BOLESLAUM III. gezeuget habe; die Mutter aber, so er nicht nennet, sey vor Schwachheit bey der Geburt, gestorben. Darauf thut er der andern Gemahlin Erwähnung, und zuletzt der JUDITH, da doch die erste und andere also hieß. Ingleichen, nachdem er das selbst von denen Prinzen des BOESLAI III. Meldung gethan, und wie er, der Vater, BOESLAUS, seine Länder unter sie vertheilet habe, und gestorben sey, fängt er wieder von neuem an, von der Hundsfelder Schlacht zu handeln, so zwischen dem BOESLAO III. und dem Kayser HEINRICH V. vorgegangen wäre. Eod. fol. schreibt er, daß der Vater BOESLAUS III. dem ältesten Prinzen WLADISLAO Crackau, fol. 7. aber dem andern Prinzen BOESLAO IV. eben dieses Crackau bengelegt habe. Und was ist fol. eod. vor eine Connexion in denen Worten, da stehet: „Qvem quidam dicunt Pigaviae -- irrumpentes; vielmehr soll nach Plozen, ein punctum seyn, sedann der neue Sensus sich also anfangen: Nec hoc filendum, quod quidam postea Cracoviam irrumpentes, conjungem illius -- propulerint. (12) Eod. fol. schreibt er, der BOESLAUS ALTUS sey verfolgt worden, weiln er eine andre Gemahlin genommen, hat aber der erstern noch nicht gedacht. Fol. 10. erzehlet er von dem BOESLAO ALTO, was er mit seinen Gemahlinnen vor Kinder gezeuget habe, nemlich JAROSLAUM und HEINRICUM BARBATUM; supra aber fol. 8. seq. hat er schon vieles von diesen beyden Prinzen vorgebracht, so gar, daß er von ihnen bereits weggegangen, und auf des BOESLAI ALTI Enckels, HEINRICI PII, Thaten kommen. Und da er nun fol. 9 von der Tartarischen Schlacht gehandelt, und wie darbey HEINRICUS PIUS unkommen wäre, und also seine Regierung dadurch beschloffen hätte, so fängt er fol. 10. seq. wieder von neuem an, von HEINRICO BARBATO, als dessen Vater, vieles zu erzehlen, welcher doch vor der Tartarischen Schlacht schon todt war. Noch ein großer Mißmach ist es, wenn der *Autor* fol. 8. anführet, JAROSLAUS habe aus Haß gegen

seine Stieff-Mutter, sich zum MESICONE geschlagen, und seinen Vater vertrieben, welcher inzwischen mit dem Kayser nach Mayland gegangen wäre, und daselbst den Riesen erlegt hätte. Denn erſtlich ist bekannt, daß der Feldzug nach Meyland Ao. 1161. vom Kayser FRIDERICO I. BARBAROSSA vorgenommen ist; (13) in zwischen aber überkamen die drey Prinzen allererst Ao. 1163. die Schlesiſche Lande, (14) folglich konnte vorher JAROSLAUS, nebst dem MESICONE, den BOLESLAUM nicht daraus vertreiben, ehe sie selbige einbekamen. Und wie kan zum andern solches aus Haß gegen die Stieff-Mutter geschehen seyn, da Ao. 1161. JAROSLAUS noch keine Stieff-Mutter hatte, gestalten BOLESLAUS seine andere Gemahlin allererst Ao. 1167. sich vermählen ließe? Und ist drittens eben so ungegründet, was der Autor darbey von der Interposition des CASIMIRI meldet, ob habe er dem MESICONI Rattibor, und dem CONRADO den Glogauischen District eingeräumt: Denn diese Landes-Portiones hatten beyde Brüder bereits vorhin bey der allgemeinen Schlesiſchen Theilung, da CASIMIRUS in Pohlen noch nicht regierte, schon erlanget. Was wäre also dieses vor eine Interposition gewesen? Solchemnach hier der Autor diese Zwistigkeiten confundiret mit denenjenigen, welche sich nach dem Absterben CONRADI LORIPEDIS, Glogaviensis, zwischen BOLESLAO ALTO zu Breslau, und dessen Bruder, MESICONE, zu Rattibor, zugetragen haben. Denn weils nach dem Tode CONRADI LORIPEDIS, welcher sich Ao. 1178. zugetragen hat, (15) BOLESLAUS ALTUS auch Nieder-Schlesien, als des Verstorbenen Landes-Portion, an sich zog, und den MESICONEM davon ausschloß, bekriegete letzterer den erstern deswegen, worzu damals JAROSLAUS nicht wenig beystrug, und trieben ihn gar aus Breslau, biß sich CASIMIRUS in Pohlen interponirte, und dem MESICONI das Fürstenthum Aufschwitz, im Cracauischen District, wie er ohne dieß wohl schuldig war, dargegen einräumete. (16) Inzwischen kan seyn, daß zu dieser Zeit dem JAROSLAO ad dies vitæ das Fürsten-

Sürstenthum Dypeln, in gleichen Meisse, zum Eigenthum aogerre-
ten worden. Denn wie ihn unser *Autor* hier einen Herzog von Dy-
peln nennet, also giebt ihn auch HEINRICUS BARBATUS selbst
diesen Titel. (17) Nur hätte der *Autor* die Zeiten besser unterscheiden
sollen. Eine Confusion ist es, wenn der *Autor* fol. 12, der ersten Ge-
mahlin HEINRICI III. zu Breslau, welche JUDITH hieß, CON-
RADI Herzogs in der Masau Tochter, und Herzogs MIECISLAI
zu Ratibor Wittib war, und derer von selbiger erzeugten Kinder
gedenket, darauf auch anfüget, daß er gestorben sey; gleichwohl
aber, nachdem er auch von andern Personen darzwischen gehan-
delt, gehet er wieder zurück auf diesen HEINRICUM III. und spricht,
es habe derselbige auch noch eine andere Gemahlin gehabt, welche ei-
nes Herzogs von Sachsen Tochter gewesen, und nachmahls sich mit
dem Burggrafen zu Nürnberg vermählet habe. (18) Anderer Con-
fusionen mehr zugeschweigen.

(12) Confer ea, quæ in Tom. I. infra hic fol. 38. leguntur.

(13) JOANN DLUGOSS. d. I. ad Ann. hunc. Heinrich von Rünau im Leben
und Tharen FRIEDERICI. Imperator, pag. 125. seqq. MART. CRUSIUS
in Annalib. Svevic. ad Ann. hunc.

(14) MART. CROMERUS d. I. Libr. VI. fol. 149. JOACH. CUREUS in An-
nalib. Gent. Siles. fol. 57. N. C. HENEL in Annalib. Siles. ad Ann. 1163.

(15) MART. HAN. KUS in Exercitat. de Silesior. Reb. in Indic. pag. 456.
DN. de SOMMERSBERG in dict. Collection. Tom. I. fol. 298. & 307.
Daracæn irret hier NICOL. HENELIUS, wenn er in Chronic. Ducat.
Monsterberg. fol. 139. das 1177ste Jahr setzet.

(16) JOANN. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1179. MART. CROMERUS d. I.
Libr. VI. ad Ann. 1180. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 57. DN.
de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 673.

(17) Ap. DN. de SOMMERSBERG Tom. I. in Diplom. CXXIX. fol. 896.

(18) Wie diese andere Gemahlin mit dem Herzog verheiratet, solches
übergehet der *AUTOR*. Daracæn NICOL. HENELIUS in Chronic. Du-
cat. Monsterberg fol. 147. fälsch AGNES nennet, und berichtet, sie sey eine
Herzogin von Sachsen, des Chur-Archieps ALBERTI I. aus dem Anhaltis-
schen Stamme, und Frau HELENÆ, Herzogin von Braunschweig, Toch-
ter gewesen, mit der er aber keine Kinder gezeuget habe. Ferner

Ferner auch

(V) Der *Autor* viele Fabeln und seltsam Zeug mit eingebracht, darunter zuvörderst zurechnen ist fol. 2. der LECHITTEN Sieg über die Dänen und ihren König CANUTHUM; ingleichen die Relation von dem OLOPHAGO; und daß von der WENDA derer WANDALER Name entstanden, auch daher die HUNNI ihren Ursprung hätten. Denn solcher gestalt müßten die WANDALI Slavischer Nation Völker seyn, welches aber falsch ist, indem die WANDALI teutsche Völker gewesen, und sich auch der Teutschen Sprache bedienet haben. Ist also zuglauben, daß der *Autor* die WANDALOS mit denen WENDIS vel VENEDIS und HENETIS, welche Slavische Völker waren, confundiret habe. Vesterer, welche die Slavische Sprache reden, und Wenden, i. e. VENEDI, nicht aber WANDALI heißen, werden noch heut zu Tage in der Lausitz gefunden. (19) Der *Autor* zeigt seinen Irrthum so viel klärer dadurch an, daß von diesen Slavischen WANDALIS die HUNNI, derer König ATILA gewesen, herkommen seyn sollen, allermassen ATILA um das Jahr Christi 444. herrschete, dargegen nach denen Böhmischen Scribenten LECH und CZECH allererst Ao. 550. hernach in Böhmen und Pohlen ankommen, und nach Absterben des LECHI und anderer die WANDA noch darzu fast ein Seculum hernach allererst regieret hat. Dargegen aber STILICO, von Geburt ein WANDALUS, derer Römischen Kaiser ARCADI und HONORI Stadthalter, seine Lands- Leute, die WANDALOS, ungefehr Ao. 400. post Christum natum, bereits in GALLIAM und HISPANIAM, in welchem letztern Lande sie VANDALUSIEN erbauet, geführet hatte. (20) Eine gleichmäßige Fabel ist es fol. 3. daß der ALEXANDER M. wie auch JULIUS CAESAR von denen LECHITTEN geschlagen worden seyn soll, da er doch in diese Gegenden, wo die Slavischen Völker gewohnet, nicht kommen ist. Und wie nun die Erzählungen von dem LECH, CRACO und WENDA selbst, in vielen Stücken mit denen einstimmig, welche

weil die Böhmischen Scribenten von ihren Regenten und Herrsogen, CZECH, CROCO und LYBUSSA vorbringen und fabuliren, mithin billig vor offenbare Fabeln zu halten sind; (21) also ist auch die von dem *Autore* hier fol. 4. gethane Relation von denen XX. natürlichen Kindern des LESCO N S III. so alle Fürstenthümer und Provinzien überkommen haben sollen, zusammen der angeführten *Pompilischen Mäuse-Historie*, vor nichts anders anzusehen, (22) welche, weiln sie hier in unserer *Schlesischen Bibliothec* zuerst vorkommt, von denen *Schlesischen Scribenten* aber überall nachgetragen worden ist, wir hier nach ihren variirenden Umständen etwas weitläufftiger erzehlen wollen, womit daraus dererelben Ursprung so vielmehr erhellen möge.

(19) BOHU- L. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemic. Libr. I. Cap. X. fol. 69. 71. seq. & Libr. II. Cap. 7. fol. 120.

(20) BALBINUS d. I. BEAT. RHENANUS Libr. I. Rer. Germanic. sub Rubric. Vandali in Hispaniam. fol. 26. seq.

(21) BEAT. RHENANUS d. I. Libr. III. fol. 132. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 27. MART. CROMERUS Libr. I. Rer. Polonic. Cap. XV. MATTH. de MECHOW Libr. I. Chronic. Regn. Polon. Cap. VII. CRANZIUS ap. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemic. fol. 68. seq. LENGNICH. in Biblioth. Polonic. Volum II. pag. 17. 20. 22. 23 & 27. Monatl. Auszug aus allerhand Büchern. Januar. 1702. pag. 31. seq. Neuer Bücher-Saal der gelehr. Welt. XVII. Num. I. pag. 226. seq.

(22) CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. pag. 28.

Es wird aber solche von unserm Hrn. JOHANNIS also erzehlet, daß POMPILIUS II. auf Einrathen seiner Gemahlin, sich trauet, gethe et, dannenhero die XX. Vettern, sich noch einmahl mit ihnen zu triffen und zuleken, zu sich verscrieben, und da sie auf beyden Seiten viele Thränen vergossen, er, POMPILIUS, einen Trunk gefordert, und hierauf auch jenen dergleichen, iedoch mit Gift vermischet, habe geben lassen, da denn als ieder einen Becher voll ausgetruncken, sie abzutreten beschliaget werden, bald darauf aber, gleich denen Betrunknen, niedergesfallen und todt geblieben wären,

welche

welche auch der Tyrann nicht einmahl hätte begraben lassen, unter dem Vorgeben, daß sie den König unter ihren versteuten Thränen, lebendig zubegraben getrachtet hätten; Allein die göttliche Rache sey an dem POMPILIO bald erfolgt, indem Mäuse aus denen Corporn derer Getödteten hervorgewachsen, welche ihn durch Feuer und Wasser verfolgt, und endlich mit seiner Gemahlin und zweyen Bringen, auf der Eruckwiser Insul, gefressen hätten, und sey also der vorige Lechittische Stamm, und das ganze Geschlecht des POMPILII, hiermit zu Ende gangen.

Diese Historie hat zwar in vorig: abergläubischen Zeiten bey vielen Glauben gefunden, so daß auch Sebastian Münster (23) den Thurm, wo der POMPILIUS, oder wie ihn andere nennen, POPIEL, nebst denen Seinigen, sich zuletzt hin retiriret, und er das selbst von Mäusen gefressen worden, mit allen Umständen abdruck: lassen. Ja Samuel Friedrich Lauterbach (24) defendiret solches hefftig, beniehmet gar aus dem Z. EGLERO (25) den 1sten April, (diesen aufgefundenen Calender möchte ich selbst gerne sehen, worinnen dieser Tag angemerket worden,) da die Mäuse dem POPIELI den letzten tödtlichen Biß gegeben hätten, und spricht, es werde dessen grausames Ende von niemanden in Zweifel gezogen. Die Ration, so er darnebst allegiret, ist sehr triffsig, dieweil: dessen Rahme noch heut zu Tage zum Schrecken wider die Kinder gebraucht werde, denen man vieles vom Popelmann fürsage. (26) Es ist aber solches soviel mehr vor eine Fabel zu achten, als es nicht überall gleich erzehlet wird.

(23) In Cosmograph. Libr. IV. von dem Polandt. Cap. LV. fol. 1234.

(24) In Chronic. Polon. de Popiel. II.

(25) Im Schau-Platz d. 1. April. Num. 2.

(26) RICHTER Axiom. Polon. Num. 167. pag. 378. NIC. HENEL, in Sile. siogr. Renovat. Part. II. pag. 14.

Erstlich wird variiret in der Zeit, wenn es geschehen seyn soll, in dem WENCESL. HAGECIUS (27) das 819de, JOANN DLU-
GOSSUS

GOSSUS (28) das 904te und STANISLAUS SARNICIUS (29) das 830te Jahr lesen. Zum andern geben einige (30) vor, der Autor, POMPILIUS I. sey ein frommer Mann, der Sohn aber gottlos und böse gewesen. Samuel Friedrich Lauterbach (31) führet das Gegentheil von erstem an, es habe POMPILIUS I. sich auf nichts, als fressen, sauffen und Wollust beflissen; Sein gewöhnlicher Fluch sey gewesen, daß er möchte von Mäusen gefressen werden. (32) Ein anderer (33) erzehlet solches von dem POPIEL II. daß dieser solchen Schwur in Gewohnheit gehabt habe. Zum dritten, so setzen der Autor, und alle Pöhlische Scribenten, es habe POPIEL II. seines Vaters Brüdern mit Gift vergeben; SCHICKFUSIUS aber (34) giebt vor, er habe seinem Vater vergeben. FRIEDR. LUGÆ (35) schreibt gar, es habe der POPIEL II. nur einen seines Vaters Brüdern, PRIBISLAUM, mit Weib und Kindern getödtet, und derer Körper auf die Strassen geworffen. Johann Ludwig Gottfried (36) gedencket nur eines POPIELIS, und spricht, derselbige habe seine XX. Brüder mit Gift umgebracht. Zum vierdten hält der Autor davor, LESKO III. habe seinen XX. unmächtigen Söhnen, eben soviel Fürstenthümer, worunter die Pöhlische Scribenten (37) Pomern, Cassuben, Pölslein, Westphalen, Mecklenburg, Brandenburg, Magdeburg, Lüneburg, Bremen, Lübeck, Meissen ic. nahmhafft machen, zur Administration übergeben und angewiesen, folglich müßte der Pöhlische Herzog LESKO III. damahls alle diese teutschen Provinzien souverainement besessen und beherrscher haben: Dagegen aber die Böhmisches Scribenten ein anders vor sich behaupten wollen, und BOHUSL. BALBINUS (38) ex PULKAWA, einem alten Böhmischem Autore, welcher zu Kaisers CAROLI IV. Zeiten gelebet, anführet, daß des LECHI Posterität Rußland, Pomern und Cassuben; des CZECHI Nachkommen aber Mähren, Meissen, Brandenburg und Lausitz angebauet habe. Aber wie mag des LECHI Posterität Rußland besetzt haben, da doch BOGUPHALUS II. (39) und STANISLAUS ORICHIUS (40) derer

Slavischen Brüder drey, nemlich LECHUM, CZECHUM und RUSSUM, oder ROXOLANUM angeben, und wie vom erstern Pohlen, von dem andern aber Böhmen, also vom letztern Rußland angebauet und besetzt worden sey. Folglich wird bey diesem Dissensu von andern (41) gar geleugnet, daß derer Pohlen Herrschafft jemahls sich soweit erstreckt habe, mithin LESKO III. solche teursche Provinzien auch seinen mächten Kindern nicht hätte einräumen können. Und, posito isto, mir es doch fünfstens so wenig wahrscheinlich vorkommt, daß alle XX. Vaters Brüder noch sämtlich am Leben gewesen, und da sie auch gelebet, sich zugleich, bey so hohen Alter, würden hinet haben: als auch ohne dieß sechstens des POPIELIS II. und seiner Gemahlin Intention, daß ersterer und seine Descendenz bey der Regierung desto gesicherter seyn sollte, nicht würde erreicht worden seyn, indem keinesweges zu zweiffeln ist, daß diese Vaters Brüder nicht wieder werden grosse Prinzen, wie die Pohlischen Scribenten (42) auch selbst zugestehen, gehabt haben, welche die Regierung des POPIELIS II. so vielmehr hätten verunruhigen können. Dabero auch unser *Autor* nicht wahr geschrieben hat, ob sey der völlige Lechittische Stamm, und das ganze Geschlecht des POMPILII, solcher gestalt untergangen, indem er nicht beygebracht, wo derer Vettern ihre Söhne, als Besizer obiger so vielen Landschaften, hinkommen wären. Und wie haben auch siebendens dem POPIELI II. und seiner Gemahlin diese Gedanken einfallen können, ob wäre er so lange, als seines Vaters mächte Brüder lebten, bey seiner Regierung nicht sicher? da doch die Pohlischen Scribenten (43) anführen, daß diese mächte Brüder, bey dem Absterben des POPIELIS I. in, einweils in der Minderjährigkeit POPIELIS II. di, curatorio nomine die Regierung geführet, bey erlangter Majorennität aber ihme freywillig das Regiment übergeben, also damahls, wenn sie gewolt, während der Minderjährigkeit, entweder POPIELEM II. aus dem Wege hätten schaffen, oder sonst die Regierung an sich ziehen können. Bey Unterbleibung aber
 dessen,

dessen, und da bereits schon so viele Jahre die Regierung in seinem Nahmen durch die Vettern geführet worden, er auch selbst ruhig geführet hatte; so fällt wohl die angegebene Ursach dieser Ermordung derer XX. Vettern ebenfalls von selbst weg.

- (27) In Böhm. Chronic, ad Ann. 819. fol. 59.
- (28) d. I. Libr. I. fol. 81.
- (29) In Annalib. Polon. Libr. V. Cap. IV. ad Ann. 830.
- (30) JOA. H. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 28. JAC. SCHICKFUSIUS in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. VI. fol. 26.
- (31) d. I. de Popiel. I. §. 2.
- (32) DLUGOSSUS d. I. Libr. I. fol. 68. LAUTERBACH d. I. §. 3.
- (33) ANONYMUS ap. DN. de SOMMERSBERG Tom. I. fol. 16.
- (34) d. I. fol. 27. JOH. MICRÆLI Syntagm. Histor. Polit. Libr. III. Sect. VI. pag. 815.
- (35) In Chronic. Siles. pag. 39.
- (36) In Archontolog. Cosmic. von Pohlen. §. 26. fol. 336.
- (37) VINCENT. KADLUBK. d. I. fol. 77. DLUGOSS. d. I. Libr. I. fol. 66. MART. CROMER. d. I. fol. 35. sub Lescon. III.
- (38) Libr. I. Epitom. Rer. Bohemic. Cap. 10. fol. 74. Add. ÆNEAS SYLVIUS in Histor. Bohemic. Cap. III. fol. 7.
- (39) In Chronic. Polon. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 19.
- (40) In Annalib. Polon. I. ab initio.
- (41) CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. pag. 28. DAVID BRAUN de Scriptorib. Polon. pag. 20. LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Volum. I. §. V. pag. 244. & Vol. II. pag. 30. 56. seq.
- (42) BOGUPHALUS II. d. I. fol. 23. DLUGOSSUS d. I. fol. 67. & 78.
- (43) DLUGOSS. d. I. fol. 69.

Diesemnach achtens andere (44) sothane Popiel'sche Mäuse-Historie keinesweges glauben, vielmehr verlachen, und darben scherzen, es müßten damahls und zu der Zeit in Pohlen entweder keine Rassen gewesen seyn, daß die Mäuse so frey getannet hätten, oder die Göttliche Vorsorge müsse ihnen den Appetit und Begierde zum Mäuse-Fleisch benennen haben. Es sey auch, als ein wichtiger Umstand, nicht zubefinden, wo diese Mäuse-Armée, nach einer

so rühmlichen Berrichtung, hinkommen sey, ob sie wieder in die Körper derer ermordeten Heilighen Berrern zurückgekehret wären, oder einen andern Weg gesucht hätten. Und wie hat auch neunten endlich der Mäuse-Thurm so schleunig von so vielen Steinen, und bey so tieffgelegtem Grunde, in der Eruswizer See aufgebauet werden können? Man solte meinen, die Mäuse hätten mit dem POPIEL, dessen Gemahlin und zwey Prinzen eher, als jene mit dem Thurm, fertig werden mogen. Solte aber der Thurm von Holz, und vorhin schon auf der Eruswizer See erbauet gewesen seyn, wie eini- (45) anführen, so müßte selbiger von so vielen Seculis her schon längst verfaulet, und nicht mehr, wie man vorgiebt, vorhanden und zu sehn seyn. Ja auch hierinnen, welches der rechte Mäuse-Thurm sey, findet sich zehendens ein Dissensus unter denen einheimischen Scriptoribus. Denn unser *Autor* allhier, wie auch der ANONYMUS nach ihm infra fol. 16. sind der Meinung, die Mäuse hätten den POPIELEM auf dem in der Eruswizer See erbauet gewesenem hölzern Thurm aufgeschweiset. Andere dargegen (46) halten davor, POMPILIUS habe sich von der See wieder weg, und nach Eruswis auf einen sehr hohen Thurm begeben, allwo das final von dem Mäuse-Tractament gewesen sey. Nach letzterer Meinung würde also der Thurm in der Eruswizer See unreckmäßiger weise der Mäuse-Thurm genennet. Bey so verwandten Umständen ich meines Ortes erachte, daß diese Mäuse-Historie gleichen Glauben verdiene mit jener, da man davor gehalten, daß HATTO, Erz-Bischoff zu Maynz, ebenfalls von denen Mäusen aufgezehret worden sey, und habe von selbigem der einen Büchsen-Schuß unter der Stadt Bingen, auf einer kleinen Insel in dem Rhein, stehende und berufene Mäuse-Thurm den Namen bekommen. (47) Anderer solcher Mäuse-Historien mehr zuzuschweigen. (48)

(44) J. C. BEGMANN in *Histor. Orb. Terrar.* pag. 677. GILBERT BURNET *Reise Beschreibung.* pag. 611. LAUTERBACH d. l. pag. 46. ibique Scriptorij. ATLAS, ACTA ERUDIT, GERMAN, Theil LXVI, pag. 137.
Neuer

Neuer Bücher-Saal der gelehr. Welt Doffn. XVI. Num. I. pag. 227.

(45) ANONYMUS hic in Collection, SOMMERSBERGIAN, Tom. I. fol. 16.
DLUGOSSUS d. I. fol. 76.

(46) BOGUMIALUS d. I. fol. 23. COMMENTATOR KADLUBKONIS
Libr. I. ad Epistol. XII fol. 630. DLUGOSS. d. I. fol. 77.

(47) NIC. HENEL in Annalib. d. I. fol. 199. Hamburgif. BIBLIOTHEC.
HISTORIC. Centur. III. pag. 85. seq. M. G. ROTHE falsch beh. edener Tod
Hattonis. Select. Histor. & Literar. LILIENTHAL. Observat. 8.
ACTA ERUDIT. GERMAN. Theil XXXV. pag. 879. seqq. Neumann
Primit. Dissert. Academ. Diss. 5. de Parallel. Histor. §. 14. pag. 193. FR. PAU-
LINI in seiner Zeit verkürzenden erbaulichen Lust, in der 129. Merckwürdig-
keit, allwo die Hattonische Mäuse-Historie auch refutiret ist.

(48) MART. BOREGK. in Böhm. Chronic. fol. 205. DLUGOSS. d. I. ad
Ann. 1237. MART. CROMER. d. I. Libr. IIX. fol. 204. DUBRAVIUS in
Histor. Bohem. Libr. XV. fol. 144. MART. CRUSIUS in Annalib. Svevic.
Libr. IV. Part. II. Cap. XII. fol. 136. seq. LAUTERBACH d. I. de Popiel.
II. pag. 45. seqq.

Nochweiter ist eine *Fabel*, wenn der Autor fol. 6. anführet, daß
BOLESLAUS III. den Kaiser HEINRICUM IV. in seinem Lager
gefangen genommen, und zum Kuchel-Dienst auf 6. Monathe an-
gehalten haben soll.

Dieser *Fabel* ist gleich, was unser Herr JOHANNES fol. eod.
von der Crone erzehlet, welche dem BOLESLAO III. ein Engel ent-
nommen, und dem Könige in Ungarn, MICHAELI, aufgesetzt
habe. Wie es andere erzehlen, (49) so laufft es auf einen Traum
und Gesicht hinaus: denn da MIESLAUS I. und nicht BOLESLA-
US III. wie unser Autor traumet, beym Pabste SYLVESTRO II.
(50) und nicht beym Pabst BENEDICTO VII. wie die Pohnischen
Scribenten wollen, um die Crone angesuchet, welches ihm wohl nie-
mahls in Sinn kommen ist, so hätte ein Englisches Gesicht im
Traum den Pabst daven abgemarniget, einer solchen Nation, die
mehr dem Kriegen und Tögen, als der Andacht und Wohlthätigkeit
ergeben, den Königl. Titul nicht zuzueignen.

Unter die *Fabeln* gehöret, wenn der *Autor* fol. 8. vorgiebt, und aus andern anführet, daß CONRADUS LORIPES ein Monch worden sey. Zweiffels ohne hat er dieses aus dem KADLUBKONE (51) hergeholet, woher auch BOGUPHALUS d. l. fol. 43. seinen Errorern genommen haben mag, da er schreibet: es hätte der Kayser Conrad, als der Groß-Vater, diesen jungen Schlesiſchen Prinzen CONRADUM zum Abt nach WLAD zur Unterhaltung und Kost übergeben. Allein, daß er bey der allgemeinen brüderlich-Schlesiſchen Landes-Theilung zu seinem Antheil den Glogauischen District überkommen habe, wird nicht allein von allen andern Pohlischen Scribenten affirmiret, sondern auch er, CONRADUS selbst, unterschreibet sich, als Herzog zu Glogau. (52)

(49) DLUGOSS. d. l. I. Libr. II. fol. 122. ad Ann. 997. MART. CROMERUS d. l. Libr. III. de Mieslao I. fol. 50. seq. MATTH de MECHOW d. l. Libr. II. fol. 23. BONFINIUS de Reb. Hungar. Decad. II. Libr. I. fol. 119. LENOICH. d. l. Vol. II. pag. 42.

(50) MART. HANCKIUS de Silesor. Reb. pag. 140.

(51) Libr. III. Epistol. XXXI.

(52) In Diplom. Fundation. Domus Cisterciensium Lubensis in Collection. SOMMERSBERGIAN. Volum. I. fol. 896.

Anderer solchen läppischen Dinge und Confusionen mehr zugegeschweigen. Dahero wir weiter fortgehen, und zeigen, wie auch unser *Autor*

(VI) viele Sachen doppelt angeführet hat, e. g. fol. 6. in fine erzehlet er, wie viel BOLES LAUS III. Prinzen gehabt, und wie er die Länder unter sie ausgetheilet habe. Fol. seq. ab initio thut er dergleichen wieder. Ferner fol. 7. führet er an, wo WLADISLAUS, der Uhr-Groß-Vater derer Schlesiſ. Herzoge begraben sey, so auch nachgehends fol. 9. geschehen. Fol. 8. erwehnet er, wie BOLES LAUS den Riesen vor Mähland geschlagen, darauf mit der Kayserl. Armee in Schlessien kommen, und die Schloffer Lähn und Liegnitz erbauet habe; fol. 10. erzehlet er alles dieses wieder. Fol. 8. gedencket er

er der Begebenheit der Pommerischen Schlacht bey Rackel; fol. 11. geschieht eben dieses wieder. Fol. 9. meldet er, daß des LESCONIS Wittib die Curatel ihrer beyden Prinzen, und die ganze Regierung von Pohlen, dem HEINRICO BARBATO aufgetragen habe; fol. 11. wiederholet er alles dieses wieder. fol. 9. erzehlet er die Tartarische Schlacht, worinnen HEINRICUS II. oder PIUS geblieben; fol. 11. kommt eben diese Erzählung wieder vor. Also aus obigen zuschließen, was bey diesem *Chronico*, wenn man die zweysach erzehlte Historien einmahl wegnehmen wolte, übrig bleiben werde.

Endlich, und was das vornehmste ist, hat der *Autor*

(VII) viele *Errores* in der Historie und Chronologie begangen, e.g. er giebt vor, daß LECHUS bereits vor des ALEXANDRI M. Zeiten in Böhmen kommen sey, indem lange nach des LECHI Tode allererst der ALEXANDER M. von denen LECHITTEN geschlagen worden sey. Nun aber ist bekannt, daß ALEXANDER M. ante Christum natum ungefehr Anno 335. biß 350. gelebet und regieret hat: (53) dargegen sowohl die Böhmisches als Pohlischen *Scriptores*, außer des VINCENTII KADLUBKONIS *Commentatore*, (54) welcher fürgiebt, Christus sey unter des LESKONIS III. Regierung geboren worden, allesammt bezeugen, daß LECHUS allererst nach Christi Geburt in Pohlen kommen wäre. BOHUSL. BALBIN. (55) giebt das 278ste, Joh. Serbert von Fulstein, (56) ALEXANDER GUAGNINUS (57) und STANISL. SARNICIUS (58) setzen das 550ste, WENCESL. HAGECIUS (59) und MART. BOREGK (60) das 639ste Jahr, und letzterer wohl noch gar den 1sten Julii darzu; er mag vielleicht des LECHI mit in Pohlen gebrachten Calendar aufgefunden haben. Gottfried Lengnich (61) hat weitläuftiger die Verwirrung, welche sich in der Pohlischen Historie von ihrem LECHO befindet, deduciret; dannenhero ihm des Ermländischen und oft angeführten Bischoffes, MARTINI CROMERI, (62) Gedanken am besten gefallen,

len, da er schreibt: „Quamdiu Lechus regnaverit, quid præclare
„bello paceqve gesserit, quosqve liberos reliqverit, nihil com-
„perti habemus.

- (53) STANISL. SARNICIUS in Annalib. Polonor. Libr. II. Cap. I. LEON-
HARD KREN : ZHEIMB in Chronolog. Libr. VII. ad Ann. 33. fol. 136.
ABRAMHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. à Mund. condit. 3657.
(54) Libr. I. ad Epist. XVI.
(55) In Epitom. Rer. Bohemic. Libr. I. Cap. X fol. 68. seq. fol. 75. & 33.
(56) In Hist. Polon. Libr. I. Cap. II.
(57) In Hist. Polon. ap. PISTOR. in Collect. Scriptor. Polon. Tom. II. fol. 341.
(58) In Annalib. Polonor. Libr. IV. Cap. XIV.
(59) In Hist. Bohemic fol. 1. vom CZECH.
(60) In Chronic. Bohem. fol. 2.
(61) In Bibliothec. Polon. Volum. I. Num. I. pag. 1. seqq.
(62) d. I. Libr. II. de Lecho. fol. 26.

Aus vorhergehenden fließet nun ferner, daß auch ein *Error* in
Historia & Chronologia sey, wenn der *Autor* fol. 3. vorgiebt, daß
LESKO III. den JULIUM CÆSAREM in dreien Schlachten
überwunden; It. daß er des JULII CÆSARIS Schwester zur Ge-
mahlin gehabt habe.

- (63) DAVID BRAUN, de Scriptorib. Polon. pag. 195. seq.

Als ein *Error* ist anzusehen, daß der *Autor* fol. 4. vorgegeben,
es habe die DOBRAWA die Heyrath mit dem MIESLAO nicht ehe
einwilligen wollen, biß er die Christliche Religion angenommen hätte.
Dergleichen Meinung auch andere sind. (64) Diefem aber ist ent-
gegen DITMARUS *Mersburgensis*, (65) und giebt vor, daß sol-
ches allererst eine geraume Zeit nach der Vermählung geschehen sey,
in verbis: „Namqve hæc (Dombrawa) Christo fidelis, dum conju-
„gem suum vario Gentilitatis errore implicitum esse perspiceret, se-
„dula revolvit angustæ mentis deliberatione, qualiter hunc sibi soci-
„aret in fide, & omni modo placare contendit &c. welchem auch BO-
GUPHALUS (66) und Gottfried Lengnich (67) beystimmen.

(64) KAD.

(64) KADLUBKO d. l. Libr. II. Epist. IX. DLUGOSS, d. l. ad Ann. 965.
 MATTH. de MECHOW d. l. fol. 22. WENCESL. HAGEC. in Chronic.
 Bohem. fol. 131. DUBRAVIUS in Histor. Bohem. pag. 143. BALBINUS in
 Epitom. Rer. Bohem. Libr. I. Cap. VII. fol. 117. HANCK. de Silesior.
 Reb. pag. 120.

(65) In Chronic. pag. 359. Edit. LEIBNIT.

(66) In dict. Chronic. in Collection. SOMMERSBERGIAN Tom. II. fol. 24.
 in verbis: „Anno sequente cum tota Gente Lechittarum seu Polonica, uxore
 „svadente ac divina gratia inspirante, sacrum Baptisma suscepit.

(67) d. l. Volum. I. pag. 83. seq. & Volum. II. pag. 39.

Als ein Irrthum ist anzusehen, daß der Autor schreibt, Kay-
 ser OTTO III. RUFFUS genannt, habe den MESICONEM, Herz-
 hogen in Pohlen, über der Taffel mit seiner Krone gekrönt, und
 ihn solchergestalt dem Reiche lehnbar gemacht. Wie nun letzteres,
 daß Pohlen dem Römischen Reich jemahls lehnbar gewesen, die
 Pohlischen Scribenten selbst keinesweges zugestehen wollen; (68)
 also auch eben diese die erste Königl. Krönung nicht dem MES CO-
 NI, sondern dem BOLES LAO I. des MESICONIS Bringen und
 Nachfolger, beylegen; (69) mithin dieser Irrthum so viel klärer ist,
 als bekannt, daß MESICO schon todt war, da der Kayser OTTO
 III. seine Wahlfarth nach Gnießen in Pohlen zum Grabe des H.
 ADALBERTI gethan hat. (70) Dahero auch ANONYMUS (71)
 diesen Irrthum selbst widerleget hat. Solchenmach der Autor hier
 den MESICONEM irrig den ersten Christlichen König in Pohlen
 nennet, dessen Tod er eben so irrig ad Ann. 1001. andere aber (72)
 nicht begründeter ad Ann. 999. setzen. Wergegen gedachter DIT-
 MARUS (73) und andere (74) behaupten, daß MIESLAUS be-
 reits vorher Ao. 992. gestorben sey; KADLUBKONIS *Commen-*
tator auch (75) schreibt, es habe St. ADALBERTUS Ao. 997. die
 Marter-Krone aufgesetzt, da er nicht minder vorhero angefüh-
 ret hat, daß der ADALBERTUS von dem BOLES LAO auf das
 freundlichste in Pohlen empfangen worden sey, als daraus erschei-
 ne, daß der BOLES LAUS von Ao. 997. regieret haben, und der

MIESLAUS bereits todt gewesen seyn müsse; das aber am Rand gesetzte Jahr 1000. sey offenbar falsch, und von einer neuern Hand aus Unwissenheit hinzugesetzt worden. Nichts minder auch Caspar Schütz (76) meldet, daß Ao. 997. BOLESLAUS allbereit regieret habe.

(68) MARTIN. CROMER. d. I. Libr. III. de MIESLAO II. fol. 67. CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. Libr. I. Cap. II. §. IX. seqq. JOH. SCHULTZIUS de Polonia nunquam tributaria. CURIOSUS SILESIUS in Animadvers. ad FRIEDR. LICHTSTERN pag. 21. LAUTERBACH d. I. sub MIECISL. I. §. 13.

(69) HARTKNOCH d. I. Libr. I. Cap. II. §. IIX. seqq. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1001. NIC. HENELIUS in Annalib. Siles. ad Ann. 996.

(70) BOGUPHALUS II. d. I. fol. 25.

(71) In Chronic. Princip. Polon. in Collec. SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 17.

(72) DLUGOSS d. I. ad Ann. 999. fol. 124. MART. CROMER. d. I. sub MIECISLAO I. fol. 51. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. II. Cap. I. fol. 24. CRUGER in sacr. Pulverib. ad 17. Februar. pag. 268. KRENTZHEIMB. d. I. ad Ann. 999. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Libr. II. Cap. XIV. fol. 151. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. VII. §. 37. & ult. & Cap. IIX. §. I. pag. 151. & 163. DN. de SOMMERSBERG. d. I. Tom. I. fol. 300. LAUTERBACH d. I. de MIESLAO. §. 17. Allgemein. Historis. LEXICON sub voce: MIESLAUS I.

(73) In Chronic. di&. Conf. HENEL. in Annalib. Siles. fol. 203. ad Ann. 996.

(74) LENGNICH d. I. Vol. I. in der Nachricht von BOLESLAO I. §. 4. & 5. AUTOR des erleutert. Preussens Tom. II. Stück XIV. pag. 85. in not.

(75) In Histor. Polon. Epist. XI. Libr. II.

(76) In Preussif. Geschichten fol. 8. b.

Irrig ist der Autor, da er fol. 4. den OTTONEM III. RUF-FUM nennet, wie auch KADLUBKO gethan hat, da doch dieses seines Vorfahrens, Kayfers OTTONIS II. Zu-Nahmen gewesen ist. (77)

(77) Michael Sachs in der Kayserl. Chronic. Part. III. de Ottone II. fol. 122. seq. HANCKIUS de Silesior. Reb. Cap. IIX. pag. 165. LAUTERBACH. d. I. de Boleslao I. pag. 87.

Irrig

Arria ist unser Herr JOHANNES, daß er dem MESICONI fol. 4. beygelegt, er habe Bisthümer in Pohlen gestiftet und dotiret. Hier hat er zwar die meisten von seinen Landes-Leuten, und auch andere zu Nachfolgern: Allein es hat sich vor kurzer Zeit D. Lenzgülich (78) hervorgethan, und diesem Vorgeben widersprochen, mit dem Zusatz, es sey der Einfall derer Pohlischen Scribenten, die insgemein davor hielten, MIECISLAUS habe den Kirchen-Staat in Pohlen angeordnet, aus der Luft geholet. Er gründet sich darben auf das Zeugniß des DITMARI, (79) der zu des Kayfers OTTONIS III. Zeiten gelebet, Bischoffs zu Merseburg, und dessen Anverwandten, auch Ao. 1005. mit dem Kayser HEINRICO II. welchen etliche SANCTUM, andere aber CLAUDUM nennen, in Pohlen selbst gewesen, und selbst meist gesehen, was er geschrieben, sein Chronicon Anno 1017. beschlossen hat, und Ao. 1018. darauf verstorben ist. BOHUSL. BALBINUS (80) rühmet ihn und schreibt: „DITMARI magna est apud me autoritas, qui ista velut domestica videbat. Aus diesem Chronico DITMARI will also der D. Lenzgülich erweisen, daß in Pohlen anfangs nur ein einziger Bischoff, und zwar der zu Posen, gewesen sey, womit auch unser Autor selbst, (ob er schon Episcopatus setzt, iedoch weiter kein Bisthum, als das Posnische, anzugeben weiß) ingleichen BOGUPHALUS (81) übereinstimmen, und letzterer diesen Bischoff JORDANUM nennet, biß es dem Kayser OTTONI III. gefallen, Ao. 1000. mehrere Bisthümer, ohne daß es dem Posnischen Bischoffe, welchen DITMAR UNGARUM, andere aber JORDANUM, oder auch URSINUM nennen, und unter dessen Diocesis die ganze Provinz bißhero gehörte, aufstehen wollen, aufzurichten, gestalten gedachter Kayser nicht nur unterschiedliche Bisthümer, als zu Colberg in Pommern, Cracau und Breslau, welches DITMAR WÖITISLAENSEM nennet, und dadurch andere (82) WORCISLAVIENSEM, oder WRATISLAVIENSEM verstehen, sondern auch zu Gnesen ein Erz-Bisthum angeleget, dieses dem Bruder des H.

ADALBERTI, GAUDENTIO, welchen DITMAR KADINUM, andere aber RADINUM, oder auch RADZ'NUM heißen, (83) übergeben, und die ist genannten drey Bisthümer, und deren Präfules, als: REINBERTUM zu Collberg, LAMPERTUM, oder wie ihn DITMARUS nennet, POPPONEM zu Crackau, und URBANUM, oder nach DITMARI Benennung, JOHANNEM zu Schmögra, als SUFFRAGANEOS, dem neuen Erz-Bischoffe unterworfen haben solle. Und obschon der Posnische Bischoff, UNGARUS, darein nicht consentiren wollen, sondern darwider protestiret, so habe er doch darbey weiter nicht erhalten, als daß man ihn unter dem Magdeburgischen Erz-Stifte, wie vorhin, gelassen hätte. (84) Und diese Meinung von dem Kayser OTTONE III. haben auch schon vorhin AVENTINUS (85) und andere (86) geführt.

(78) In Bibliothec. Polonic. Volum. I. in der Nachricht von BOLESLAO I. pag. 9., ibique DITMARUS & CHRONOGRAPHUS SAXO.

(79) In Chronic. Libr. IV.

(80) In Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. II, Cap. XIV.

(81) d. I. fol. 24. in fin.

(82) MART. HANCK. d. I. §. X. & CXX. ibique allegati AUTORES.

(83) HANCK. d. I. Cap. IIX. §. 10. BALBINUS in Miscellan. Bohem. Decad. I. Libr. IV. §. XII.

(84) NIC. HENELIUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 285. ibique FABRICIUS II. Origin. Saxonic. HANCK. d. I. Cap. IIX. §. 8. & 10. ibique allegat. ANONYMI Schlesif. Kern-Chronic. Part. II, Cap. I, ad Ann. 1001. pag. 45.

(85) In Annalib. Bojor. Libr. V. fol. 483. in verbis: „Gnyfon, urbem primariam Polonorum, ad sepulcrum D. Alberti, votis susceptis, supplicandi „gratia proficiscitur, septem Provincias Pontificales facit (Otto).

(86) CHRISTOPH HARTKNOCH in der Preussif. Kirchen-Historie. Libr. I. Cap. I. §. IIX. pag. 16. HANCK. d. I. Cap. VII. §. LXX. ibique allegat.

Es will dannenhero die Ungewißheit obiger Meinung derer Pohnischen und Schlesischen Scribenten so vielmehr noch ferner daraus erhellen, weiln einige, wie DECIUS (87) und CUREUS, (88) neun, und andere, wie BALBINUS, (89) sieben oder fünf Bisthümer,

thümer, so MIECISLAUS gestiftet, angegeben. DLUGOSSUS (90) setzet sieben Bisthümer, und zwey Erzbisthümer, eins zu Gnesen, und das andere zu Crackau. In welcher Meinung ihm auch MART. CROMERUS, (91) MATTH. de MECHOW (92) und CASP. SCHIFORDEGHER (93) nachgegangen sind. Wie sehr aber DLUGOSSUS in obiger Anzahl, da er hierunter CULMENSEM, LUBUSSENSEM & CAMENENSEM seu CAMINENSEM gezehlet, geirret habe, zeigt David Braun, (94) VINCENTIUS KADLUBKO (95) und BOGUPHALUS, (96) welche älter, als alle vorige, schreiben nur von sechs Bisthümern, und legen deren Stiftung nicht dem MIECISLAO, sondern dessen Sohne, dem BOLESLAO bey, und unter diesem sey zu Posen das erste gestiftet worden. ANONYMUS (97) leget auch die Stiftung derer Kirchen und Bisthümer dem BOLESLAO zu, und eben dieser habe gleichfals das Erzbisthum zu Gnesen an, und ihm gewisse SUFFRAGANEOS zugeordnet. Nichtsminder sind STANISLAUS SARNICIUS (98) und GEORG CRUGERIUS (99) der Meinung, daß BOLESLAUS die Kirche zu Schmogra allererst gestiftet, und von dem Pabst STEPHANO den ersten geistlichen Vorsteher der Kirchen aus Rom erbethen habe. Wiewohl letzteres ein Irrthum ist, indem weder zu des MIESLAI, noch BOESLAI Zeiten, ein Pabst, der STEPHANUS hiesse, regierete, sondern derer Pohlen Befehrung zum Christlichen Glauben geschah unterm Pabst JOHANNE XIII. (100) NICOL. ZALASZOWSKI (101) variiret und contradiciret sich, wenn er vorgiebt, MIECISLAUS habe die Bisthümer zu Gnesen und Crackau Ao. 964. gestiftet, und nachgehends (102) setzet er es sey Ao. 996. geschehen.

(87) In Vetustatib. Polonor. fol. 22.

(88) In Annalib. Gent. Siles fol. 71. Add. HENELIUS in Silesiogr. Renovat.

Cap. IIX. §. 5. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. VII. §. XIII. & LXIV.

ANONYMI Schlesif. Kern: Chronic. Part. I. pag. 359.

(89) In Epitom. Rer. Bohemic. Libr. II. Cap. VII. fol. 128.

(90) In Histor. Polon. Lib. II. ad Ann. 966. fol. 95.

- (91) d. l. sub Miecislao I. fol. 471.
 (92) d. l. fol. 22.
 (93) Ad ANTON. FABRUM Libr. III. Tra&. XXX. de Vindiciis pro Episcopat. Siles. Quæst. I. fol. 445.
 (94) De Scriptorib. Polon. pag. 198. seq. Conf. CROMERUS d. l. fol. 47.
 (95) In Histor. Polon. Libr. II. Epistol. XI. ibique COMMENTATOR.
 (96) d. l. fol. 25.
 (97) In Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 17.
 (98) In Annalib. Polonor. Libr. III. fol. 927.
 (99) In Sacris Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XXI. Junii.
 (100) CROMER. d. l. fol. 48. SCHWIFORDEGHER. d. l. Michael Münch, mayr in Jur. Public. Roman. German. Part. II. pag. 121. P. VI I. PICHLER in Papat. nunquam errant. in Serie Pontific. Roman. pag. 323.
 (101) De Jur. Regn. Polon. Tom. I. Tit. IX. fol. 545.
 (102) Ibid. infra Tit. XXI. fol. 561.

Der Meinung des DITMARI, daß die Bis- und Erz-Bisthümer nicht zur Zeit des MIESLAI, sondern OTTONIS III. errichtet worden, stimmt auch CARDINAL BARONIUS mit bey, jedoch eignet er den Actum nicht dem OTTONI III. selbst zu, sondern er giebt vor, diese Erz- und Bisthümer wären Autoritate *Archi-Diaconi Sacre Romanæ Ecclesiæ Cardinalis*, welcher mit dem Kayser OTTONE III. zugleich in Pohlen gegenwärtig gewesen, angeordnet worden, (103) welches aber sowol HERMAN. CONRING (104) genugsam refutiret, als auch STANISLAUS LUBIENSKI (105) nicht passiren lassen will, sonderer letzterer bey seiner Meinung von dem MIESLAO bleibet. Inzwischen daß DITMARUS angezogener massen vorgiebt, es habe Kayser OTTO zu Breslau zuerst ein Bisthum mit angeleget, da es doch anfänglich, und bey Lebzeiten DITMARI, zu Schmogra war, rühret daher, weils Breslau, oder wie er setzet, (106) WORCIZLAVIA, die Haupt Stadt, und in selbigem Breslauischen District, wohin Nambslau gehörete, das Dorff Schmogra gelegen gewesen; also auch die Benennung von dem District genommen, und es schon damahls sowohl von ihm,

ihme, als auch von dem DLUGOSSO, (107) da es doch noch zu Schmogra und zu Wittschen gewesen, das Breslauische Bisthum genennet worden ist. (108) Denn man weiß, (109) daß in alten Zeiten, durch Benennung *Wratislaviensium* Schlesiens verstanden worden, und also durch *Episcopatum Wratislaviensium* DIT. MARUS anderst nichts, als *Episcopatum Silesiorum* andeuten wolten, indem Schlesiens damals allerdings ein besonderer District war, und bereits von einem besondern Hauptmann regieret wurde, welcher zwar *Capitaneus Wratislaviensis* genennet, aber *Silesiorum* angedeutet wurde. (110)

(103) Ap. NIC. ZALASZOWSKI. d. I. fol. 545.

(104) De finib. Imperii Germanic. Cap. XIIIX.

(105) In Vitis Episcopor. Plocens. fol. 313. seq.

(106) In Chronic. Libr. VII.

(107) d. I. ad Ann. 966. 983. & 1045.

(108) HANCK. de Silesior. Reb. Cap. VII. §. LXIIX. & Cap. IIX. §. 113. seq.

DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Histor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. Sect. I. Cap. II. §. 2. in not.

(109) DN. de SOMMERSBERG. d. I. Cap. IV. §. 1. pag. 65.

(110) ID. ibid. Cap. III. §. 3. pag. 62. seq.

Ich meines Ortes glaube hierbei selbst, daß man zu des MICISLAI Zeiten, da allererst das Christenthum in Pohlen den Anfang genommen, nicht so gleich an viele Bis- und Erz-Bisthümer, zu deren neuen Christen Beschwehrung und Last, habe denken können, vielmehr zuerst darauf bedacht gewesen sey, wie hier und dar, in Städten und auf dem Lande, in ein und andern District, einseits nur Parochial-Kirchen, welche zu Anfang allein durch einen Bischoff, dergleichen zu Posen gewesen, dirigiret worden, angeleget, und mit wenig Kosten unterhalten werden möchten: allermassen auch diese Kirche, so lange sie zu Schmogra und Wittschen gewesen, ohne dieß keine andere Gestalt, als einer armen Parochial-Kirchen, gehabt hat. (III) Und obschon von denen Pohlenischen Scriben-

ten

zen (112) angeführet wird, daß MIESLAUS also gleich auch die Kirchen dotiret, und ihnen die Decimas von allen Früchten des Landes, sowohl beym Adel, als Bauern, zugeeignet habe; so ist doch daran sehr zu zweiffeln, ob sich die Unterthanen sogleich darzu werden haben nothigen lassen, zumahl da man liest, (113) daß der erste *Präsul* dieser Schinogrischen Kirche, GODOFREDUS, sehr viel Ungemach ausgestanden, indem nicht nur viele dem Gözen-Dienste annoch beständig anhiengen, (114) und verfochten, sondern auch die Noblesse den ersten *Pastorem* sehr verächtlich tractirte hätten, daher auch das Einkommen schlecht gewesen seyn wird; welches so viel klarer daraus erscheineth, weiln diese Bittfehnische Kirche, als sie nach Breslau transferiret worden, so arm gewesen, daß von selbiger auf der *St. Johannis-Insul*, wo sie igo noch ist, kaum ein hölzernes und leimernes Gebäude angeleget und errichtet werden können, also wohl zu der Zeit noch gar keine Dotation und gewisse Einkünfte gehabt hat; immassen auch dießfalls von der ersten Foundation und Dotation keine Brieffe vorzuzeigen sind, noch iemand dergleichen jemahls gesehen hat, (115) und hierüber zu glauben ist, daß auch wohl CASIMIRUS I. König in Pohlen, der sie dahin transferiret, als ein gewesener *Clericus*, noch die meisten Kosten zu dem Anbau dieser hölzernen Kirchen wird gegeben haben. (116) Solcher gestalt nach dem Ableben MIECISLAI allein der Anwachs derer Christen, mehrere Kirchen anzulegen, mithin ein und andere unter denen selben zu distingviren, die erstern Parochial-Kirchen in Cathedrales zu verwandeln, und dadurch denen darbey die Obacht führenden Römischen Priestern zugleich das Ansehen und Autorität zu erhöhen und zu vergrößern, Anlaß gegeben haben mag.

(III) SCHIFORDEGHER. d. I.

(112) MART. CROMERUS d. I. Libr. III. in MIECISLAO. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. II. Cap. I. ANONYMI Schles. Kern-Chronic. Part. I. Cap. 32. pag. 359.

(113) JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. ad Ann. 966. fol. 32. JAC. SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XI. & Libr. III. Cap. II. Num. I.

(114) ANO.

- (114) ANONYMUS in Collection. SOMMERSBERGIAN. d. l. Tom. I. fol. 21.
 (115) SCHIFORDEGHER d. l. SCHICKFUS, d. l. Libr. III. Cap. II. fol. 15.
 (116) FIBIGER ad HENEL, Silesiogr. Renovat. Cap. IIX. S. 5. in not. sub lit. a & b.

Wie nun der *Autor* vorgedachter massen in der Königl. Erö-
 nung des MESICONIS allen Beyfall seiner Landes-Leute wider
 sich hat; also ist er, und seine Landes-Leute, eben so wenig gegründet
 in der Erönung, so dem BOESLAO I. von dem Kayser OTTO-
 NE III. oder HEINRICO II. wie hier der *Autor* fol. 5. sezet, wider-
 fahren seyn soll. Vor des BOESLAI I. Erönung streiten nun
 eine sehr grosse Anzahl Pohlische, (117) Schlesische, (118) und
 andere Scribenten. (119) Der Mönch ADEMARUS, welcher eben
 um die Zeit Kayfers HEINRICI II. und CONRADI SALICI gele-
 bet, und dessen Chronicon der Jesuit LABBE (120) publiciret, nen-
 net den BOESLAUM Slavoniae Regem. Nichtsminder hat ihm
 HELMOLDUS (121) den Königl. Namen bengelegt, und Regem
 Christianissimum genennet. Andere (122) wollen aus der Grab-
 schrift des BOESLAI behaupten, daß er König gewesen; ja DIT-
 MARUS selbst (123) habe das Pohler-Land Regnum genennet.
 Solchemnach auch zu unsern Zeiten bey der letztern Königl. Wahl
 in Pohlen, in faveur Ihro Chur-Fürstlichen Durchl. zu Sachsen,
 und isig-regierenden Königl. Mayt. in Pohlen, AUGUSTI, un-
 ter andern Motiven, zu Erlangung der Königl. Crone, auch dieß
 mit angeführet wurde, daß aus dem Chur- und Fürstl. Hause Sach-
 sen nicht nur unterschiedene Kayser erwählt werden, sondern auch
 unter denenselben OTTO III. dem BOESLAO CHROBRI, da-
 mahlihen Herzog in Pohlen, zuerst die Königl. Würde ertheilet,
 und sich also bey der ganzen Pohlischen Nation meritiret gemacht
 habe. (124)

- (117) JOANN. DLUGOSS. in Histor. Polon. Libr. II. ad Ann. 1001. MART.
 CROMERUS de Polonor. Reb. Libr. III. de Boleslao I. fol. 6. MATTH.
 de MECHOW in Chronic. Reg. Polon. Libr. II. Cap. III. ALEXANDER
 GUAGNIN.

- GUAGNIN, in Chronic. Polon. de Boleslao I. JOH. HERBURTUS in Histor. Polon. Lib. II. Cap. IV. SALOM. NEUGEBAUR in Histor. Polonic. Libr. III. Cap. IIX. JODOC. LUDOVIC. DECIUS de Polonor. Vetustatib. Lib. I. de Miesl. I. STANISL. SARNICIUS, in Annalib. Polonor. Lib. VI. ad Ann. 1068. JOANN. PISTORIUS in Reg. Polonic. Genealog. JOACH. PISTORIUS in Floro Polonic. Lib. II. Cap. I. LAUTERBACH in Pohlen. Chronic. de Boleslao I. pag. 87. seqq.
- (118) JAC. SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XII. JOH. MOLLER in Duc. Lignicens. Histor. Lib. I. Cap. VI. Gottfried Ferdinand BUCKISIUS in Prolegom. Schlesif. Kirchen- Histor. pag. 5. FRIEDR. LUCÆ in Schlesif. Chronic. Part. I. Cap. III. Num. 6. pag. 44. seqq. MARTIN. HANCK, de Silesior. Reb. Cap. IIX. ad Ann. 1001. S. XV. seqq. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronologic. ad Ann. 999.
- (119) WENCESL. HAGECIUS in Böhmif. Chronic. fol. 159. CARION in Chronic. cum Annotationib. Peuceri & Melanchthon. fol. 836. THEODOR. REINKING de Regim. Secul. & Ecclesiast. Lib. I. cl. 2. Cap. 7. n. 5. Sebastian Münster in Cosmograph. fol. 1237.
- (120) In Bibliotheca MStorum. Tom. II.
- (121) In Chronic. Slavor. Lib. I. Cap. XV. S. I.
- (122) STANISL. LUBIENSKI Oper. pag. 315. BUCKISCH. d. I. HANCK. d. I. Cap. IIX. S. XV. pag. 172. ANONYMI Schlesif. Kern- Chronic. Part. II. pag. 46. LAUTERBACH. d. I. pag. 93.
- (123) In Cronic. Libr. IIX. de Oda, Boleslai Sponsa.
- (124) LÜNIG in Theatr. Ceremonial. II. fol. 33. & DN. de SOMMERSBERG in Regn. Vannian. pag. 60.

Inzwischen sind andere (125) dieser Meinung so viel mehr entgegen, weiln erslich weder KADLUBKO, als der älteste Scribent der Pöhlischen Historie, noch sein COMMENTATOR, der auch noch vor dem DLUGOSSO gelebet, etwas davon melden. Sodann und zum andern auch die Teurischen Scribenten, so um selbiqe Zeit gelebet, ebenfals nichts davon gedencken, und absonderlich DITMARUS, der gleichsam als ein Testis *oculatus* anzusehen, und nicht nur des Kayfers OTTONIS Wahlfarth nach dem Grabe St. ADALBERTI beschrieben, sondern auch des OTTONIS Sohn und Successorem,

cessorem, Kayser HEINRICH II. so SANCTUS und auch CLAUDUS genennet wird, da er BOLESLAUM bekriegete, überall begleitet hat, und an der Seite gewesen ist, (126) hiervon nicht die geringste Erwähnung gethan hat, sondern den BOLESLAUM nur iederzeit DUCEM nennet, da ihm doch eine solche wichtige Sache, als eine neue Königl. Standes: Erhöh- und Erönung ist, nicht verborren seyn können. MARIANUS SCOTUS, der nicht lange nach BOESLAI I. Zeiten gelebet, und sein Chronicon nur bis ad Ann. 1083. hinausgeführt hat, nennet gleichfalls BOLESLAUM nur DUCEM, niemahls aber Regem. Ja HERMANNUS CONTRACTUS, so noch älter ist, und dessen Chronicon nur ad Ann. 1054. gehet, nennet ihn auch nicht anderst, und sezet ad Annum 1004. diese Worte: „Heinricus Rex in Slavos Arma convertit, Böemanis-
 „qve ad pristinam servitutem tributumqve redactis, Bolezlaum et-
 „iam Ducem Slavorum Polanorum cum tota gente sua subjugavit.
 OTTO FRISINGENSIS, Kayser CONRADI III. halt-Bruder, welchen AENEAS SYLVIUS als einen höchst-wahrhaftigen Historicum rühmet, berichtet, daß, als BOLESLAUS, Herzog in Pohlen, der von HEINRICO II. ums Jahr 1004. bezwungen worden, sich dessen Nachfolger, CONRADO II. widersezet, und so gar sich den Königl. Titul zueeignet, auch dessen Sohn, MISICO II. ihm hierinnen gefolget, und seinen Bruder OTTONEM aus dem Reich vertrieben, der Kayser Anstalt zum Feld-Zuge wider ihn gemacht, MISICO aber die Flucht genommen, und sich nach Böhmen, weils dessen Herzog mit dem teutschen Reiche auch in Feindschaft stunde, begeben. Sein Bruder OTTO dargegen, der sich nunmehr der Herrschaft in Pohlen angemasset, die Erone, so sein Vater zur Verkleinerung des teutschen Reichs, dessen Lehn-Männer gewesen, machen lassen, dem teutschen Könige CONRADO zugesandt, und sich demselben unterwerffen habe. WIPPO, welcher zu denen Zeiten CONRADI SALICI gelebet, und dessen Sacellanus gewesen ist, erzehlet als etwas sonderliches gegen das Jahr 1024. daß

BOLESLAUS den Königl. Titul und Insignia Regia dem Könige CONRADO zu Troß angenommen habe. Endlich LAMPERTUS SCHAFFNABURGENSIS, der dieses alles selbst gehöret, theils auch angesehen, schreibt, es sey der Herzog in Pohlen, welcher durch viele Jahre denen Teutschen zinsbar gewesen, und dessen Reich durch Macht derer Teutschen erobert worden, in solchen Hochmuth verfallen, daß, da er gesehen, wie die Teutschen Fürsten unter sich in Krieg verwickelt, und HEINRICUS IV. sehr bekümmert worden, er den Königlichen Titul angenommen, die Krone aufgesetzt, und sich am H. Weihnachts-Tage habe krönen lassen. (127) Dieses alles aber nicht gesagt werden konnte, wenn schon OTTO III. den BOLESLAUM vor einen König erkannt hätte. Und da nun diese teutsche Scribenten etliche hundert Jahr älter sind als DLUGOS-SUS und seine Nachfolgere: also auch diese gegen jene weniger Auctorität und Ansehen haben. Und wie wäre drittens wohl zuglauben, daß der Kayser die Krone dem Pohnischen Herzoge theilte, da viele Pohnische Scribenten, und auch andere, (128) nicht allein von MIESLAO I. sondern auch von dessen Bringen, BOLESLAO I. und auch gar von dem MIESLAO II. anführen, daß sie, zum Präjudiz des Kayfers, die Krone beym Pabst gesucht hätten, ihnen aber abgeschlagen worden wäre. Ja einige Scribenten (129) sind unter sich selbst noch nicht einig, ob der Kayser propria autoritate, oder autoritate Papæ, dem BOLESLAO die Krone aufgesetzt habe.

(125) DUBRAVIUS in Histor. Bohem. pag. 158. SCHMINCK. ad Goldast. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Libr. III. Cap. X §. I. in not. ANTON. BONFINIUS de Reb. Ungar. Decad. II. Libr. I. fol. 12. LENGNICH in Bibliothec. Polon. Volum. I. in der Nachricht von Boleslao I. Neuer Bücher-Saal der gelehr. Welt Dessin. XVI. pag. 227.

(126) HANCK. de Silesior. Reb. Cap. IIX. §. XX. seq. ad Ann. 1001.

(127) ID. ibid. NIC. HENEL, in Annalib. Siles. fol. 204. ANTON. BONFINIUS d. I. fol. 125.

(128) ANONYMUS in Collection. Sommersbergian. Volum. I. fol. 21. DLU. GOSS.

GOSS. d. I. Libr. II ad Ann. 997. Plures vid. ap. HANCKIUM d. I. Cap. VII. §. XXXV. seq. pag. 141.

(129) LAUTERBACH d. I. pag. 88. ibique LUBIENSKI.

Dahero nunmehr die neuern teutschen Scribenten (130) dieses Vorgeben von der Erönung des BOLESLAI I. so Kayser OTTO III. oder HEINRICUS II. verrichtet haben soll, in Zweifel gezogen, und als eine Fabel angesehen, welche die Pohlen erdichtet hätten; halten dagegen vor das wahrscheinlichste, daß der Kayser OTTO III. BOLESLAUM aus Höflichkeit einen König genennet habe, wie bey denen Abendländern die Gewohnheit gewesen, und solcher gestalt der Kayser auch nur seine eigene Krone von dem Haupte genommen, und selbige mit grosser Ehrerbietigkeit dem BOLESLAO aufgesetzt hätte. (131) Was die obigen Einwürffe, und zwar anfänglich das Zeugniß des ADEMARI betrifft, so mag selbiger, als ein fremder, den BOLESLAUM vielleicht deswegen also benahmset haben, weiln dieser den Königl. Titul affectiret, und ihm bekannt gewesen, was HEINRICUS II. mit jenem dießfals vor schwere Krieße geführt hat. Und eben diese Absicht mag auch wohl HELMOLDUS gehabt haben. Sodann das Zeugniß des LUBIENSKI, von Grabsschriften hergenommen, ganz ohne Grund ist, weiln solche aus derer neuern Pohnischen Scribenten Fabriqué herrühren, und zu denen Zeiten DLUGOSI, CROMERI und MATTH. de MECHOW noch nicht einmahl verfertigt gewesen sind (132) Und endlich, grosse Länder Reiche zu nennen, denen Scribenten nichts ungewöhnliches ist. (133) Dahero auch unser Herr JOHANNES hier fol. 4. und der nach ihm folgende ANONYMUS fol. 15. ingleichen BOGUPHALUS, (134) wie auch KADLUBKO (135) den POMPLIUM, ferner ANONYMUS dictus fol. 17. den GEYSAM, Herzog in Ungarn, Könige, und Pohlen *Regnt in*, abusivè genennet haben; gleichwie auch der ANONYMUS dictus fol. 16. den SEMOVIT, POMPLII Successorem, wiederum nur *Ducem Polonie* nennet.

- (130) HERMANN CONRING de Imper. German. Finib. Lib. I. Cap. IIX.
 Conrad Samuel Schurzfleisch in Disp. Histor. XXI. CURIOSUS SILE-
 SIUS in Animadversionib. über Friedrich Widvsterns Schlesif. Fürsten-Crone.
 pag. 20. Neue BIBLIOTHEC. Stück XV. pag. 428. seq. und Stück
 XXIII. pag. 205. seq.
- (131) KADLUBKO, ejusque COMMENTATOR d. l. Libr. II. Epist. XI.
- (132) LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Vol. I. in der Nachricht von Bo-
 leslao I. pag. 102. seq.
- (133) HANCK. de Silesior. Reb. Cap. IIX. §. XXIII. seqq. pag. 178. seq. DN.
 de SOMMERSBERG. in Regn. Vannian. pag. 60. seq.
- (134) In Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 22. seq.
- (135) d. l. fol. 636.

Ein Irrthum bey unserm *Autore* ist fol. 5. die Vermählung des
 MESICONIS II. mit der JUDITH, welche Kayfers OTTONIS
 Schwester gewesen wäre, gestalten des MESICONIS II. Mutter,
 nach DLUGOSSI und CROMERI Zeugnis, JUDITHA geheissen
 haben, und des Ungarischen Herzogs GEYSÆ Tochter gewesen
 seyn soll; wiewohl DITMARUS (136) des MESICONIS II. Mut-
 ter ERMINILDIS nennet, wovon unten ein mehrers bey des BO-
 LESLAI I. Gemahlinnen vorkommen wird. Der MESICO aber
 II. von dem Kayser OTTONE III. mit seiner Schwester MECH-
 TILDIS Tochter, des Gott- oder Ehrenfrieds, Pfalz- Grafens
 am Rhein, Princessin Tochter, RIXA, vermählet worden ist. (137)

(136) In Chronic. pag. 360. Edit. LEIBNIT.

(137) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1001. fol. 133. & ad Ann. 1036. fol. 192. MART.
 CROMER. d. l. Libr. IV. MATTH. de MECHOW Libr. II. Cap. XI. fol.
 35. Diesen Errorern hat unser AUTOR aus dem Kadlubkone hergeholet.
 LENGNICH d. l. Volum. II. pag. 60.

Ferner setzet der *Autor* fol. eod. irrig, es hätten die Pohlen dem
 CASIMIRUM von dem Pabst CLEMENTE II. aus dem Kloster
 erbethen; allermaffen damahls Ao. 1041. der Pabst BENEDI-
 CTUS IX. regierete, obschon auch andere nach der Päbstl. Würde
 trachteten. (138)

(138) BOGU.

(138) BOGUPHALUS d. l. fol. 26. DLUGOSSUS d. l. Libr. III. ad Ann. 1040. fol. 210. & ad Ann. 1045. fol. 229. & ad Ann. 1046. fol. 231. MECHOW d. l. Libr. II. Cap. XIII. fol. 39. HANCK. d. l. Cap. II. pag. 225. S. 99.

Irriq̃ sezet der *Autor* fol. eod. daß CASIMIRUS mit seiner Gemahlin DOBROGENA nur zwey Pringen gezeuget habe, gestalten derer selben vier, und eine Princeßin waren, nemlich BOLESIAUS, WLADISLAUS, MIECISLAUS, OTTO und SVIENTOCHNA oder SVANTAVA. BOLESIAUS und WLADISLAUS succedireten nach einander in der Regierung; die andere und zwey leßtere Pringen sind jung verstorben; (139) die Princeßin wurde dem Herzoge in Böhmen, WRATISLAW, BRETISLAW andern Pringen vermählet. (140) Dahero DUBRAVIUS (141) irret, wenn er die SVANTAVAM eine Tochter BOLESLAW FERI, Poloniae Regis, nennet.

(139) ANONYMUS hñc Volum. I. fol. 22. BOGUPHALUS d. l. fol. 26. DLUGOSSUS fol. 231. 235. 243.

(140) ANONYMUS d. l. fol. 22. DLUGOSSUS d. l. fol. 254.

(141) In Tabell. de Regib. Bojemiae.

Irriq̃ ist der *Autor*. wenn er den Mord, so BOLESIAUS an dem STANISLAW, Bischoffe zu Cracau, begangen, fol. eod. ad Ann. 1039. sezet, weñ solcher Ao. 1079 geschehen ist. (142)

(142) BOGUPHALUS d. l. fol. 28. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1079. fol. 291. CROMERUS d. l. Libr. IV. fol. 90. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. II. Cap. 20. fol. 49.

Ein Error ist, daß der *Autor* fol. 6. schreibet, Königs WLADISLAW I. in Pohlen, HERMANNI genannt, andere Gemahlin sey Kayfers HEINRICHI III. Schwester gewesen. Die erste Gemahlin hieß JUDITH, oder JUTTA, und war des Herzogs WRATISLAW II. in Böhmen Tochter, mit welcher er allein den BOLESIAUM III. zeugete, sie jedoch bald hierauf Ao. 1085. wegen großer Geburts-Schmerzen starb: vorhero aber auch keine Kinder gehabt hatte, gestalten sie, ihrer Unfruchtbarkeit halber, nach Frankreich schickten, und

und diesen BOLESLAUM vom S. ÆG'DIO erbitten ließen. (143) Die andere Gemahlin war Königs SALOMONIS in Ungarn hinterlassene Wittib, und Kayser HEINRICHS III. Tochter, (144) mit welcher er drey unbenannte Töchter gezeuget hat. (145) Bey denen meisten Scribenten wird diese letzte Gemahlin SOPHIA genannt. Allein es bemühet sich Heinrich von Büchau (146) zuerweisen, daß auch die andere Gemahlin des WLADISLAI I. JUDITH, und nicht SOPHIA geheissen habe, giebt aber darbey zu, daß sie Königs SALOMONIS in Ungarn Wittib, Kayser HEINRICHS III. Tochter, und Kayser HEINRICHS IV. Schwester gewesen sey. Unser *Autor* scheint hierinnen beizustimmen, und nennet auch die andere Gemahlin JUDITH, von welcher WLADISLAUS I. drey Princessinnen gezeuget habe.

(143) Conf. *Neuer Bücher-Saal* der gelehrt. Welt Offen. XVI. pag. 228.

(144) BOGUPHALUS d. I. fol. 28. ANTON. BONFINIUS d. I. Decad. II. Lib. III. fol. 141. Paul. Conrad Balthasar Zan in alt und neu Pannonia sub Reg. Andrea pag. 112. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1082. & 1088. CROMERUS d. I. Lib. V. de Wladislao I. fol. 92. seqq. MECHOW d. I. Lib. III. Cap. I. fol. 53. seqq. NIC. HENEL in Annalib. Siles. ad Ann. 1102. fol. 225.

(145) ANONYMUS diäus fol. 24. nennet diese drey Princessinnen zwar auch nicht mit ihren Nahmen, jedoch erwehnet er darbey, daß die erste nach Rußland, und die letztere an einen Polnischen von Adel vermählet worden, die mittelfte aber ins Closter gangen sey.

(146) In Vita Imperatoris Friederici I. pag. 378. seq.

Fol. eod. irret der *Autor*, wenn er vorgiebt, es habe der Bischoff zu Breslau, MAGNUS, in des ZBIGNEI Handel gestimmt, allermaßen es nicht der Bischoff, sondern der Gouverneur von Breslau, oder Schlesiens war, welcher MAGNUS hiesse. (147)

(147) BOGUPHALUS II. d. I. fol. 29. ANONYMUS diäus fol. 25. DLUGOSS. d. I. Lib. IV. ad Ann. 1096. HENELIUS in Annalib. Siles. fol. 224.

Fol. eod. ist ein Error, da der *Autor* den Kayser HEINRICUM IV. nennet, mit welchen, als er den König in Ungarn COLOMANNUM

NUM bekriegete, BOLESLAUS III. ein Treffen gehalten habe, indem es HEINRICUS V. gewesen ist. (148)

(148) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1108. fol. 371. seqq. CROMERUS d. l. Lib. V. fol. 209. seq. ANTON. BONFIN. d. l. Decad. II. Lib. V. fol. 172. HENEL. in Annalib. Siles. ad Ann. 1108. fol. 226. Michael Sachs in Kayser Chronick de Heinrico V. fol. 212.

Ein Error ist es, daß der *Autor* fol. eod. einer doppelten Schlacht gedencket, so der BOLESLAUS III. und Kayser HEINRICH IV. mit einander gehalten, da in der erstern BOLESLAUS, sodann der Kayser in seinem eigenen Lager gefangen, und letzterer gar in eine Kuchel zur Arbeit auf 6. Monate gesteckt worden sey, welches letztere auch wir bereits oben unter die Fabeln mitgezehlet haben. Denn dieses ist zwar gewiß, daß Kayser HEINRICH V. und nicht IV. den BOLESLAUS III. Ao. 1109. mit Krieg überzogen habe, gleichwohl aber finden sich, unterschiedener Umstände wegen, noch einige Dissensus, derer wir hier vornehmlich drey zubemercken haben. Erstlich, was die Ursach zum Kriege gewesen? Zum andern, wer darinnen geobsieget habe? Und drittens, woher die Benennung des Kampff-Plazes, Sundsfeld, entstanden sey?

Unser Herr JOHANNES quoad *primum* schreibet hier, es sey die Ursach gewesen, weiln BOLELAUS III. auf Ansuchen des Königs in Ungarn, COLOMANNI, in Böhmen und Mähren eingefallen, und dadurch diese abgehalten habe, daß sie dem Kayser HEINRICH V. wider Ungarn keine Hülffe hätten leisten können. Hierinnen stimmen die Pohlischen Geschicht-Schreiber (149) bey; wergegen die Teutschen Scriptores (150) anführen, daß die Ursach wäre gewesen, weiln die Pohlen den schuldigen Tribut an das Reich nicht abgeführt hätten. VINCENTIUS KADLUBKO (151) und BOGUPHALUS (152) gedencken der letztern Ursach auch nur mit wenig und einerley Worten, in verhis: „Tributum exigis &c. KADLUGOSSUS (153) selbst führet an, daß BOLESLAUS vor dem Treffen bey dem Kayser Friede gesucht, dieser aber dar-

bey solchen anderst nicht, es sey denn, daß BOLES LAUS sich dem Römischen Reiche und dem Tribut unterwerffe, einwilligen wolten. Unser Herr JOHANNES scheint auch etwas bey der ersten Schlacht hiervon zudencken, da er vorzieht, es hätten die Böhlen, durch die Gefangenschaft des Kayfers, ihre alte Freyheit wieder erpresset. Am besten hat es wohl JOACHIM CUREUS (154) getroffen, da er meinet, es wären hier unterschiedliche Ursachen des Krieges, worunter auch die Einsetzung des BOLES LAI Bruders, des SBIGNEI, in sein väterlich Erbe mit war, (155) zusammen kommen, unter welchen doch diese die vornehmste gewesen wäre, daß die Böhlen den gewöhnlichen Tribut zugeben sich geweigert hätten.

(149) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1109. CROMERUS d. l. Libr. V. ad Ann. 1109. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. IIX. & IX. fol. 67. seq. ANONYMUS dictus infra fol. 33.

(150) CONRAD URSPERGENSIS in Chronic. ad Ann. 1109. HULDERIC. MUTIUS in German. Chronic. ad Ann. 1108. JOH. NAUCLERUS in Chronograph. Volum. II. Generat XXXVII. ad Ann. 1109. de Heinrico V. Imperator. MELANCHTHON ad Carion. Chronic. Libr. IV. de Heinrico V. fol. 560. Michael Sachs in der Papst. Chronic. de Heinrico V. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. IIX. fol. 208. seq.

(151) In Histor. Polon. Libr. III. Epistol. XIX.

(152) d. l. fol. 35.

(153) d. l. ad Ann. 1109. fol. 383.

(154) In Annalib. Gent. Siles. fol. 47.

(155) DLUGOSS. d. l. CUREUS d. l. fol. 45.

Quoad secundum sind einige (156) der Meinung, BOLES LAUS III. habe bey diesem Treffen den Sieg davon getragen: Andere dargegen (157) legen den Sieg dem Kayser bey. Meinem Erachten nach, möchte wohl der Verlust auf beyden Seiten fast gleich gewesen seyn, so daß keiner von beyden dem andern, bey so starcker Niederlage und geschwächten Armee, näher auf den Leib zugehen sich getrauet habe, weilen nach dieser Schlacht beyde kriegende Partheyen aus einander und jede in ihr Land gangen ist, da sonst der Sieger dem

dem Überwundenen gemeinlich nachgehet und verfolget: gleichwohl aber deucht mich, und ist wahrscheinlich, daß dem BOLES-LAO nicht wohl darbey gewesen seyn, vielmehr er des Kayfers anderweitige Visite besorget haben mag, weiln er das folgende Mode Jahr darauf sich so weit hin zum Kayser nach Bamberg begeben, und daselbst den Frieden von neuem geholet und bekräftiget, (158) welches er nicht gethan haben würde, wenn der Krieg auf seiner Seite so favorable, und auf des Kayfers Seite so gar unglücklich abgelauffen wäre, es mag auch der DLUGOSSUS die Reise nach Bamberg bemänteln, wie er will. Und wann auch BOLFS-LAUS so glücklich gewesen seyn sollte, so wäre nicht zu zweifeln, er würde sich durch diese glückliche Schlacht, von dem gewöhnlichen Tribut, und a nexu Imperii Germanici losgemacht haben, welches doch nicht geschehen ist. Denn solcher gestalt melden OTTO FRISINGENSIS (159) und HULDRICH MUTIUS, (160) es hätten die Pohlen von 12. Jahren her den Tribut ans Reich nicht entrichtet gehabt, wären aber Ao. 1135. nicht eher vor den Kayser LUTHERICUM admittiret worden, biß sie die schuldige Zahlung geleistet hätten. Der gleichen auch das CHRONICON MONTIS SERENI (161) bekräftet, daß, als der Kayser Ao. 1135. Pfingsten zu Magdeburg celebrirte, hätte BOLES-LAUS, Herzog in Pohlen, seine Bevandten auch dahin gesendet; nachdem aber der Kayser hierauf in Festo Assumptionis S. Mariæ sich zu Merseburg befunden, sey BOLES-LAUS, Herzog in Pohlen, persönlich dahin ggangen, und habe dem Kayser das Schwerdt vorgetragen. DLUGOSSUS ad hunc annum gedencket zwar dieser Reise BOLES-LAI zum Kayser auch, sezet aber statt Merseburg, Bamberg.

(156) VINCENT. KADLUBKO d. l. DLUGOS-ŒUS d. l. MART. CROMER, d. l. MATTH. de MECHOW d. l. ALEXAND. GUAGNIN. in Chronic. Polon. Compend BOGUPHALUS d. l. CUREUS d. l. fol. 17. SCHICKFUS. d. l. Libr. 1. Cap. XVI fol. 49. HENEL in Annalib. Siles. fol. 227. LUTTENBACH d. l. pag. 144. ibique ALLEGATI.

- (157) ALBERT T. STADENSIS in Chronic. ad Ann. 1109. CHRONOGRAPHUS SAXO in Chronic. ad Ann. 1110. HULDR. MUTIUS d. l. CONRAD. URSPERGENSIS d. l. DRESSERUS in Chronic. SPANGENBERG in Chronic. fol. 239 seq.
- (158) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1110. CROMERUS d. l. Lib. V. fol. 116. MATTH. de MECHOW d. l. Cap. X.
- (159) Libr. VII. Chronic. Cap. XIX.
- (160) Ap. HENEL. in Annalib. Siles. ad Ann. 1135. fol. 231.
- (161) Ap. CHRIST. GOTTF. HOFFMANN, in Collect. Scriptor. Rerum Lufatic. Tom. IV. Part. II. fol. 35. seq.

Quoad *tertium*, was die Benennung des Kampff-Plazes, daß solcher Sunds-feld genennet worden, und noch heutiges Tages also genennet wird, betrifft, will der *Autor* die Denomination daher leiten, weiln daselbst der BOLES LAUS gefangen worden, und viele von seinen Pohlen umkommen wären, solchemnach die Pohlen, sowohl aus Haß gegen den Plaz, als auch, weiln sie die Teutschen schimpffs-weise Sunde nenneten, den Kampff-Plaz Sunds-feld genennet hätten. Dieses schreibet er wider aller andern Pohlen. Scribenten (162) Meinung, indem dieselbe fürgeben, die Denomination sey daher entstanden, weiln wegen der grossen Menge derer Erschlagenen, sich so viele Hunde allda zusammen gefunden hätten, daß man vor selbigen die Strasse zureisen nicht mehr sicher gewesen wäre.

- (162) KADLUBKO d. l. CROMERUS d. l. MATTH. de MECHOW. d. l. LAUTERBACH. d. l. pag. 144.

Ein Error ist, daß der *Autor* fol. 6. & 10. schreibet, die Gemahlin des WLADISLAI II. Kayfers HEINRICI IV. Tochter, habe CHRISTINA, oder CHRISTIANA geheissen. In dieser Meinung sind ihm auch viele (163) nachgegangen. Welchem Vorgeben aber sowohl, als auch der andern Meinung, ob habe sie Gertrud, oder AGNES, oder auch BERTHA geheissen, und sey Marggrafs LEOPOLDI von Oesterreich Tochter gewesen, (164) als irrig widersprochen, und von der dritten Parthie (165) am allerbegriündesten

desten behauptet wird, sie habe ADELHEID geheissen, und sey des Kayfers HEINRICI IV. Princeßin Tochter, und Kayfers HEINRICI V. Schwester gewesen. Und dieser letztern Meinung pflichten alle neuere Scriptoros so vielmehr bey, als selbige das von BOLESLAO ALTO dem Closter LEUBUS ertheilte Privilegium bestärket, worinnen er sich einen erstgebohrnen Sohn des Groß-Herzogs von Schlesien, WLADISLAI, und der Frau ADELHEID, Tochter des Kayfers HEINRICI IV. nennet, und Zweifels ohne wohl seiner Frau Mutter Namen gewußt haben wird. In Erwägung dessen Herr von Büchau an unten citirten Orte, da er alle drey wider einander lauffende Meinungen sehr genau untersucht, auch, daß die mittlste den meisten Beyfall verdiene, zwar anfänglich gläubet, jedoch gleichwohl noch zuletzt bey der dritten Meinung anfüget, daß, wenn dieses, nebst andern dergleichen vom HANCKIO angerühmten Documenten, die Richtigkeit hätte, solches allerdings als der stärkste Beweis wider beyderseits obangeführte Meinungen anzusehen sey. Nun aber, da Herr von Sommersberg (166) das bißhero nur Extracts weise beym allegirten SCHIFORDEGHER und HANCKIO befindlich aewesene Diploma uns in extenso communicet hat, so ist auch dießfalls wohl weiter kein Zweifel mehr übrig. Dargegen der erstern Meinung, welche sie CHRISTINAM nennen, und vor Kayfers HEINRICI V. Princeßin Tochter ausgeben, Ungrund daraus erhellet, weiln HEINRICUS V. keine Kinder gehabt; (167) und posito, daß er auch Kinder gehabt, wie JO. DAVID KOELERUS, (168) daß er eine Princeßin gehabt, so BERTHA geheissen, zuzeigen sich bemühet hat, so schickt sich doch dieselbige hieher nicht, weiln der Kayser HEINRICUS V. Ao. 1110. zu Bamberg diese CHRISTINAM, als seine Tochter versprochen haben sell, (169) er, HEINRICUS V. selbst aber allererst zu Maynz, die Woche nach Epiphania Ao. 1114. öffentlich Beylager gehalten hat. (170) Inzwischen, da HANCKIUS (171) den DLUGOSSUM vor den Urheber dieses Erroris angegeben hat, so kan letzterer nun hiervon

in so weit frey gesprochen werden, weiln nicht allein unser *Autor*, sondern auch der zunächst in der Collectione *OMMESBERGIANA* allhier ihm nachfolgende *ANONYMUS*, älter als *DLUGOSSUS* sind, und beyde diesen *Errorem* hegen.

- (163) *DLUGOSSUS* d. I. Libr. IV. ad Ann. 1110. & 1121. & Lib. V. ad Ann. 1141. seq. *ANONYMUS* dictus fol. 39. *STANISLAUS SARNICIUS* in Anna- lib. Polon. & Lituan. Libr VI. Cap. XII. ad Ann. 1140. *MART. CROMER*, d. I. ad Ann. 1110. *MATTH.* de *MECHOW* d. I. Libr. III. Cap. XVI. & seq. fol. 38. *HAGRICIUS* in Böhm. Chronic. ad Ann. 1146. *MANLIUS* in Com- mentar. Rer. Lusaticar. ap. *HOFFMANN*. d. I. Tom. I. fol. 226. & 252. *DUBRAVUS* in Histor. Bohem. Libr. XI. ad Ann. 1152. & Libr. XII. in not. sub lit. d. *SCHICKFUS* in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XVII. fol. 51. *CUREUS* in Annalib. Gent. Siles. fol. 51. *KRENTZHEIMB* in Chronolog. Part. II. Libr. V. *NICOL. HENEL*. in Annalib. Siles. d. I. fol. 222. *CZEPKO* in Gy- nec. Siles. Tab. XXXII. *RHONIUS* in Fasc. IV. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Scriptorib. ibique in notis ad *ANONYMI* Chronic. Rer. gestar. Siles. *MOSEMANN*. in Originib. Lignic. §. 12. *SPENER*. in Syllog. Histor. Ge- nealog. pag. 822. *Münster* in Cosmograph. Libr. IV. von Poland. fol. 1239. *KOELLNER* in Wolaviograph. pag. 5. *SINAP.* in Oellnogr. Tom. I. pag. 74. *FRIEDR. LUCÆ* in Chronic. Siles. pag. 62. & 55. *Buchsch* in Prolegom. Schless. Kirchen- Histor. Cap. I. §. 21. & in Nuclei Histor. Part. poster. Cap. VII. de Regib. Polon. Sect. I. fol. 102. *POLIUS* in Hemerolog. ad 22. April.
- (164) *Heinrich von Bünaa* in Vit. Friderici I. Imperat. pag. 61. & in Tabul. Genealog. VI. §. II. & IV. ibique allegati.
- (165) *SCHIFORDEGHER* ad Anton. Fabrum Libr. I. Tr. 30. de Vet. & Nov. Siles. Jur. qv. 3. *HANCK.* de Silesior. Reb. Cap. XI. §. 19. 20. 21. seqq. *DE- WERDEK* in Siles. Numism. pag. 89. *DN.* de *SOMMERSBERG* in Tab. Genealog. Duc. Siles. Tab. I. & pag. 2. Et in Lemmat. Histor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. pag. 65. Et in Collect. dict. Tom. I. fol. 303. seq. *ZELLE- RI Jürschberg.* Merckwürdigk. Part. I. pag. 30. *ANONYMI* Schless. Kern- Chronic. Part. II. pag. 72. seq.
- (166) In Specim. Codic. Siles. Diplom. No. CXXVII. fol. 894.
- (167) *GAUFREDUS*, Prior Vossensis (Anno 1183. superstes) in Chronic. (quod *PHILIPPUS LABBEUS* in nova Bibliotheca Mstorum Librorum, Tom. II. publicavit) Cap. XLIII. in verbis: „Imperator Henricus accepit Mathil-
„dem,

„dem, filiam primi Heinrichi Regis Anglorum &c. Ibidem post pauca: „Ipsa
 „ex Imperatore nullam suscepit prolem, MELANCHTHON & PEUGE-
 RUS ad Carion. Chronic. Lib. IV. fol. 666. Michael Sachs in Kayser-
 Chronic. Part. III. fol. 205. seq. & 215. ibique MELBOMIUS ad hunc. CRU-
 SIUS in Annalib. Svevic. Part. II. Lib. IX. Cap. XI. JAC. SPIEGELIUS in
 Scholiis ad Güntheri Ligurin. Lib. VI. Vers. 60. Neue BIBLIO THEC.
 Stück XXIII. pag. 233.

(168) In Dissert. Genealog. de Familia Augusta Francon. Ao. 1722. edita
 Tab. III.

(169) DLUGOSSUS d. I. ad Ann. III. CROMERUS d. I. MATTH. de ME-
 CHOW d. I.

(170) OTTO FRISINGENSIS Lib. IV. Chronic. Cap. XV. ROBERTUS de
 Monte ad Ann. III. in Append. ad Sigebert. Gemblacens. Chronic. DO-
 DECHINUS in Append. ad Mariani Scoti Chronic. ad Ann. III. CONRAD
 URSPERGENSIS ad Ann. III. ALBERT STADENSIS, aliique ap. HAN-
 CKIUM. d. I. pag. 346. & DN. de SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 303.

(171) d. I. pag. 344.

Fol. 6. 9. & 10. hat der *Autor* des WLADISLAI II. Gemahlin
 Kayser HEINRICI IV. Tochter genennet, wie sie es auch deducir-
 ter massen war; fol. 7. aber irret er, und nennet sie Kayser HEIN-
 RICHI IV. Schwester.

Fol. 8. nennet der *Autor* den BOLESLAUM ALTUM irrig
 den Stifter des Closters LEUBUS, gestalten König CASIMIRUS
 in Pohlen selches Kloster bereits Ao. 1044. oder wie andere wollen,
 Ao. 1050. mit *Benedictinern*. Dieser BOLESLAUS ALTUS aber
 Ao. 1175. oder Ao. 1178. selbiges aus dem Kloster zur Pfort an der
 Saal mit *Cisterciensern* besetzt, und noch reichlicher dotiret hat. (172)

(172) CASP JONGELINUS in Abbat. Ordin. Cisterciens. Notitia. Lib. V.
 de Silesia Monasterio Lubusensi, quod Lubense vocat. DLUGOSS. d. I. ad
 Ann. 1044. MATTH. de MECHOW d. I. Lib. II. Cap. XIV. & Lib. III.
 Cap. XXVI. NIC. HENEL, in Chronic. Münsterberg. & Francoflein. Ducat.
 d. I. fol. 119. HANCKIUS de Silesior. Reb. pag. 211. seqq. DN. de SOM-
 MERSBERG Tom. I. in Dissertat. I. fol. 280. & in Specim. Codicis. Silei Di-
 plomat. fol. 894. & 896.

Fol.

Fol. 7. setzt die *Autor* ex KADLUBRONA, der Prinz BOLESLAICURVI, MISICO III. Senex genannt, Böhln. Regent, habe zwey Gemahlinnen gehabt, die erste sey des Königs in Ungarn Prinzessin Tochter gewesen, und von dieser habe er zwey Prinzen gezeuget. Die andere wäre eine Prinzessin Tochter des Königs in Reussen gewesen, mit welcher er die übrigen drey Prinzen gezeuget habe. Hierinnen sind nun viele Scribenten ungleicher Meinung. Der ANONYMUS alhier nach unserm *Autore* fol. 38. thut nur einer Gemahlin, nemlich des Königs in Reussen Tochter, Erwähnung, mit welcher er zwey Prinzen gezeuget habe. BOGUPHALUS, (173) welchem DLUGOSSUS (174) nachgeheth, gedenket zwar auch zweyer Gemahlinnen, wie unser *Autor*, jedoch lassen sie die Rußische weg, und geben vor, daß die erste Gemahlin des Königs in Ungarn Tochter gewesen sey, mit welcher er zwey Prinzen gezeuget; die andere Gemahlin aber nennet er eine Anverwandte Kayfers Friedrichs, und mit dieser habe er drey Prinzen gezeuget. Allein es irren alle vorhergehende *Autores* darinnen, daß sie nur zwey Gemahlinnen angeben, vielmehr ist aus nachfolgendem zuglauben, daß dieser MIESLAUS Senex drey Gemahlinnen gehabt habe. Von allen dreyen thut CROMERUS (175) Meldung, mit dem Beysatz, daß die erste die Rußische, die andere die Ungarische, und die dritte die Kayserlich Anverwandte gewesen sey, und ADELHEID geheissen habe. MATTH. de MECHOW (176) ist gleicher Meinung, und schreibt, daß dieser MESICO, und sein älterer Bruder BOLESLAUS, zwey Schwestern gehabt, nemlich WLODOMIRI, Herzogs zu Halicien in Rußland Tochter. Die Gemahlin BOLESLAI habe ANASTASIA, des MESICONIS aber seine EUDOXIA geheissen. (177) Nach dieser habe er die Prinzessin Gertrud, eine Tochter des verstorbenen BELÆ, Königs in Ungarn, und eine Schwester des GEYSÆ, damahls regierenden Königs, geheyrathet. Ferner der Kayser FRIDERICUS habe mit denen Böhlnischen Herzogen, BOESLAO, MIESLAO und HEINRICO Friede geschlossen, und

und darbey dem MIESLAO die ADELEYDAM, neptem suam, weiln die andere Gemahlin Gertrud verstorben, zur Gemahlin gegeben. Welches letztere auch HENELIUS (178) aus denen Teutschen Scribenten zuerweisen getrachtet.

(173) d. l. fol. 44.

(174) d. l. fol. 523.

(175) d. l. fol. 145. & 148.

(176) d. l. fol. 91. DLUGOSS. d. l. fol. 496. & 499.

(177) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1164. fol. 506. & 484.

(178) In Annalib. Sil. d. l. fol. 235.

Fol. 9. & 11. irret der *Autor*, wenn er an beyden Orten mit einersley Worten schreibet, HEINRICUS BARBATUS habe in zweyen Treffen von dem Kayser CONRADO die Böhlmische Monarchie ersechten müssen. Zweiffels ohne soll es wohl ein Schreibfehler seyn, und dadurch CONRADUS, Herzog in Cujavien und Masovien, verstanden werden, von welchem in vorhergehenden die Rede war.

Fol. 10. irret der *Autor* zwiefach, sowohl in der Anzahl, als auch Ordnung derer Kinder des BOESLAI ALTI, da er von der ersten Gemahlin den JOROSLAUM und ALGAM, von der andern aber BOESLAUM und HEINRICUM BARBATUM setzet. Allein es sind dererselben sieben, und zwar drey, nemlich BOESLAUS, JOROSLAUS und ALGA von der ersten Gemahlin, von der andern aber vier, als HEINRICUS BARBATUS, ADELHEID, CONRADUS und JOHANNES gezeuget worden. (179) Woraus auch ferner der Error in der Ordnung zu corrigiren ist, da er vorgebt, BOESLAUS sey von der andern Gemahlin gebohren worden, da er doch von der ersten war. (180)

(179) ANONYMUS dictus in hac Collectione SOMMERSBERG. infra fol. 39. DN. de SOMMERSBERG. in dicta Collection. Tom. I. Tab. Genealog. I. fol. 298. & 307.

(180) ANONYMUS dictus fol. 39. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1201. CURIUS d. l. fol. 58. DEWERDECK in Sil. Numismat. pag. 182. DN. de SOM-

MERSBERG, d. 1. Tom, I. fol. 896. in Diplom. sub No. CXXVII, in fin.
allwo unter denen Brüdern BOLESLAUS zuerst gesetzt worden ist.

Fol. eod. führet der *Autor* an, es sey die Princeßin Gertrud, des HEINRICI BARBATI Princeßin Tochter, mit dem Pfalz-Grafen am Rhein, welcher den teutschen König PHILIPPUM umgebracht habe, ehelichen versprochen gewesen; weilen aber dieser wieder umgebracht worden, so habe sie keinem andern sich vermählen wollen, sondern sich ins Kloster begeben, und sey Abbatissin zu Trebnitz worden. Allein es will von denen *Scriptoribus Germanicis* nicht affirmiret werden, daß des HEINRICI BARBATI Princeßin Tochter mit dem Pfalz-Grafen wirklich versprochen gewesen sey; vielmehr erzählen MART. CRUSIUS, (181) MART. BOREGK (182) und Michael Sachs (183) aus vielen Scribenten die Sache anders, es habe nemlich der Röm. Kayser PHILIPPUS dem Pfalz-Grafen OTTONI von Wittelsbach eine seiner Princeßinnen zuvermählen zwar versprochen, selbige aber gedachten OTTONI, weilen er sich sehr barbarisch aufgeführt, und einen gewissen Freyherrn verrätherischer weise umgebracht, folglich bey allen Fürsten deshalb sehr verhaßt gewesen, nicht geben, und keinen Mörder zum Endam haben wollen. Und als hierauf dieser Pfalz-Grav OTTO seine Intention auf HEINRICI BARBATI, welchen viele (184) unter die Könige in Böhlen zehlen, Princeßin Tochter richtete, dahero den Kayser, weilen sie ihm nahe verwandt war, um eine Vorschrift ausgesprochen habe; so wäre doch die Recommendation nicht zum favour des OTTONIS ausgeschlagen, vielmehr der Kayser seine Mühe vor eine solche barbarische Person gewarniger hätte. Und da nun dieses OTTO gemuthmasset, mithin das Kayf. Schreiben durch eine vertraute Person, weilen er selbst nicht habe lesen können, ihm eröffnen und vorlesen lassen, so hätte er alsobald beschlossen, dieses Urias-Schreiben durch den Tod des Kayfers zuräcken; dahero an dem 21sten, oder wie andere wollen, den 22sten ejusd. Ann. 1208. auf dem nahe bey Bamberg gelegenen Bischöflichen Schlosse Altenburg

tenburg (185) als der Kayser an beyden Armen ihm die Ader öffnen lassen, und im Bette gelegen, auch niemand, auſſer deſſen Cansler und Truchſes, welche nichts minder im Aderlaſſen dem Kayſer Geſellſchaft geleistet, im Zimmer geweſen, der Pfalz-Grav OTTO, ſo von dieſem allen Wiſſenſchaft gehabt, und von des Biſchoffs zu Bamberg, Eckbertens, und deſſen Bruders, Marg-Grav Heinrichs zu Andechs, erbetenen Dienern begleitet war, an das Kayſl. Zimmer kommen, auf beſchehenes Anmelden ſo gleich eingelaffen worden ſey, und darauf den Kayſer, der ſich nichts feindſeeliges verſehen, in dem Bette mit ſeinem bey ſich gehaltenen Gewehr an dem Halſe tödlich verwundet habe. Und obſchon der Kayſ. Cansler ein Geſchrey gemacht, die Trabanten herzu geruffen, und der Truchſes auch die Thüre des Kayſerl. Gemachs vertreten, und den Meuchel-Mörder zurück halten wollen, daß er nicht entfliehen ſollen, ſo habe doch leſterer den Truchſes nichts minder gefährlich bleibret, und dadurch ſich Raum zur Flucht gemacht, da er denn vor dem Schloſſe ſeine Pferde gefattelt gefunden, und alſo, da ſich niemand dieſer ſchrecklichen That verſehen, mit der Flucht entkommen, der Kayſer PHILIPPUS aber ſich ſo gleich verblutet habe und geſtorben ſey. Inzwiſchen wurde OTTO hierauf in die Ober-Acht erkläret, ſeiner Lande erſezet, und von HEINRICO CALETINO, (Marſchall von Pappenheim) und des entleibten Freyherrns Sohn, ohnweit Regensburg, mit vielen Wunden wiederum entleibet, und deſſen Haupt in die Donau geworffen. Daß aber unſer *Autor* und andere den PHILIPPUM nicht Römischen Kayſer, ſondern nur den teutiſchen König genemmet, ſolches iſt daher entſtanden, weiln er von dem Pabſte noch nicht gecrdnet war. (186)

(181) In Annalib. Svevic. Part. II. Libr. XII. fol. 554.

(182) In Chronic. Bohemic. fol. 197. Et JO. AVENTIN. in Annalib. Bojor. Libr. VII. Cap. II. num. 24. & 27.

(183) In der Kayſ. Chronic. Part. IV. fol. 20. ſeq.

(184) Unſer Herr JOHANNES, und ſein Nachſolger ANONYMUS dictus fol. 40. ſeqq. DLUGO-SUS d. I. ad Ann. 1237. fol. 658.

(185) CRUS US in Annalib. Svevic. Libr. XII. Part. II. fol. 556.

(186) ID. ibid. GARZENIUS in Oration, de Pontific. Elect. Roman. Imperator. Coronat. pag. 117. seqq.

Fol. 11. spricht der *Autor*, daß HEINRICUS BARBATUS, da ihn dessen Gemahlin Hedwig von CONRADO Massoviensi, aus der Gefangenschaft, unter gestifteter Vermählung zwischen jenes zwey Prinzen und des HEINRICI BARBATI Enkelinnen, losgebethen, die Pöhlische Monarchie sodann ruhig besessen habe. Und dieses hat auch ANONYMUS dictus fol. 41. so fort getragen, welches aber ein Irrthum ist, gestalten DLUGOSSUS (187) und HENNELIUS (188) schreiben, daß HEINRICUS BARBATUS bey seiner gefänglichen Erlassung so wohl der Vormundschaft des von LESCONÉ ALBO hinterlassenen unmündigen Prinzens, BOLESŁAI, und Princessin SALOMEÆ, als auch der Pöhl. Regierung endlich renunciiren müssen. Welches auch gar wohl zuglauben ist, weil der CONRADUS sonst den HEINRICUM nicht würde der Gefangenschaft erlassen haben. Allein das ist gewiß, daß der Pabst diese Renunciation nicht gebilliget, sondern selbige als unkräftig erkläret, mithin Herzog HEINRICH BARBATUS die Crackauische Regierung von neuem wieder ambiret und auch erlangt hat. (189)

(187) d. l. ad Ann. 1228. fol. 640.

(188) In Annalib. Siles. ad Ann. 1228.

(189) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1234. fol. 652. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 882. LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Vol. I, pag. 214. & Volum. II. pag. 103.

Fol. 13. erzehlet der *Autor* die Kinder, welche BOLESŁAUS CALVUS oder SÆVUS, Herzog zu Pögnitz, mit seiner Gemahlin Hedwig von Anhalt gezeuget habe. Die Prinzen belangend, so waren derer selbst zwar nur vier, wie der *Autor* schreibet, allein er benennet sie in der Ordnung irrig, gestalten der erste HEINRICUS V. CRASSUS, der andere BERNHARDUS SALTATOR, der dritte CON-

CONRADUS, so ganz jung starb, und der vierdte BOLCKO war. Die Princessinnen anlangend, so irret der *Autor*, wenn er derer selben nur drey statuiret, allermassen selbiger fünf waren. (190) Denn über diese drey, welche er nennet, waren dererselben noch zwey, und erzehlet Herr von Sommersberg (191) selbige in solcher Ordnung: (a) Hedwig, Gemahlin Herzogs CONRADI in der Masau, (b) AGNES, Gemahlin ULRICI VI, Grafens von Würtemberg; (c) N. Gemahlin LUDOVICI de HACKEBORN; (d) ANNA, Abbatissa Trebnicensis; (e) CATHARINA. Solchem nach der *Autor* die dritte und fünfte aussengelassen hat. Was nun die dritte anbetrifft, so ist zwar deren ihr Vorname nirgend aufzufinden; DEWERDECK (192) aber spricht, sie sey Ao. 1246. geboren; und Joh. Friedrich Hauhe (193) setzt, sie wäre Ao. 1278. verstorben. Inzwischen hat JOH. SINAPIUS (194) den gedachten Hauhe gar recht corrigiret, daß er diese an den von HACKEBORN vermählte Princessin irrig die jüngste genennet habe. Allein er, SINAPIUS, begehet darben gleichfalls einen andern Errorem, da er sie in der Ordnung die andere nennet, welche doch obangezogener massen die dritte war. Was die fünfte Princessin CATHARINAM anlanget, so benennet selbige der ANONYMUS hic infra fol. 45.

(190) Gottfried DE WERDECK in Siles. Numismat. pag. 598. DN. de SOMMERSBERG in Collect. diæ, Tom. I. fol. 299. Tab. I.

(191) d. I.

(192) d. I.

(193) In Genealog. Histor. Reichs-Adels Lexic. sub voce: HACKEBORN.

(194) In Schlesif. Curiosität, des Adels Part. II. pag. 656.

§. V.

Was

(IIX) das MSt betrifft, so mag selbiges in Ansehung derer alten Zeiten sehr unleserlich geschrieben gewesen seyn, welches daraus

erscheinet, weiln beyhm Druck viele *Intervalla* geblieben, worvon wir nur einige wenige hier suppliren wollen; e. g. fol. 5. post verba: *ne posteritate*, inseratur: *carerent*. (195) fol. 6. post verba: *detento per* wäre einzurücken: *sex*. (196) Porro fol. *cod. in fin.* post verba: *dandis*, wäre zuzusetzen: *pecuniis*. (197) fol. 7. post verba: *trucidatis, aliis*, addatur: *submersis*. Et fol. *cod.* post verba: *Wladislaus lin. 24.* inseratur: *Fugæ Præsidium capiens*. (198) fol. 8. post verba: *aliis propter*, inseratur: *annos*, fol. *cod.* post verba: *totiens propter*, ponatur: *nimios*. (199) fol. 12. post verba: & *Glogoviam*, addatur: *assignaret Wratislaviensi*. (200)

(195) Conf. hic in Collection. SOMMERSBERGIAN, infra fol. 22.

(196) Ibid. fol. 33.

(197) Ibid. fol. 36. & HANCK. de Silesior. Reb. pag. 306.

(198) Ibid. in dict. Collection. fol. 37.

(199) Ibid. fol. 40.

(200) Ibid. fol. 43.

Endlich und

(IX) ist noch anzumercken, daß die *Correctur* bey der Druckerey auf das schlechteste in diesem *Chronico* observiret worden sey, so daß sehr viele *Vitia typographica* darinnen zu finden, und zum offtern gar falsche Wörter mit eingedruckt worden sind, wodurch an manchen Orten der Text corrupiret, und der Sensus schwer und unbegreiflich gemacht worden ist. Einiger falschen Wörter und Druckfehler zugedencken, so heißt es fol. 1. *instaatis* pro *instantis*. fol. 2. *rati-ones* pro *nationes*. fol. 3. *riticuloſe* pro *ridiculoſe*. fol. 4. *Regionem* pro *Reginam*; *Fratrū* pro *Patruorum*: *procaretur* pro *precaretur*. fol. 5. *Posnani* pro *Posnania*: *Rive* pro *Riow*: *Sals* pro *Sala*: *flumina* pro *flumen*: *Tmez* pro *Tinez* fol. 7. *Rilersia* pro *Vislicia*: *haberet* pro *haberent*: *vallasset* pro *vallasset*: *defructus* pro *defunctus*: *Boleslao jam dicto* pro *jam mortuo*: *qui Casimiro* pro *qui Casimirus*: *Tus* pro *tres*: *Bohemorum Boleslaus* pro *Bohemorum Sobieslaus*: *Dux Gallicie* pro *Dux Halicie*: *Rethelice* pro *Kethelice*: *ſtuandas* pro *statuandas*: *Richelitz*

chelitza pro Kethelice. fol. 8. Andreoro pro Andreovv. fol. 9. Imperatore illius pro jam dicto: Stala pro Scala: Sylva pro ad Sylva: raro pro ratio: Spinternitz pro Spykovvice: literatus pro liberatus: inhumane pro inhumanè: excitationem pro excacationem. fol. 11. Imperatore illius pro jam dicto: Stala pro Scala: Spiconis pro Spykovvice: duos pro duas: mulierum pro Vulnerum: omine pro omni: Prædio pro Presidio: filius pro filium. fol. 12. extruxit pro exstruxit: morienti pro moriente: relicta pro relicta: utrumque duxerat pro superduxerat: Coronam pro Crosnam: Pozzin pro Pitschin: Saltzburgensis pro Saltzburgensi: sororem pro portionem: voce pro voto: machinationes pro machinationis: Baronibus pro Latronibus: Latrunculas pro Latrunculos,

§. VI.

Ad supplendum & illustrandum wollen wir noch wenigens anfügen.

Fol. 4. gedencket unser Autor, wie auch die Pöhluischen Geschicht-Schreiber fast durchgehends, beyin MIESLAO I. auffer der DOMBRAWÆ, so Ao. 977. gestorben, weder einer andern Gemahlin, noch von der lehrern einiaer Kinder; ja der Pöhmische Jesuit, GEORGIUS CRUGERIUS, (201) nennet die DOMBRAWAM so gar MIESLAI uxorem ultimam, oder des MIESLAI letztere Gemahlin. MARTIN. CROMERUS (202) und aus diesem ALEXANDER GUAGNINUS (203) aber scheinen zwar annoch einer andern Gemahlin MIESLAI Meldung zuthun, iedoch vermengen sie solche mit seines Prinsens, des BOLESLAI, Gemahlin JUDITHA aus Ungarn; und solchen Irrthum hat aus beyden auch fortgetragen MART. CRUSIUS (204) Dargegen DITMARIUS Merseburgensis allem Scrupel abhilfft, und sowohl von der andern Gemahlin, so eine Kloster-Jungfer des Marg-Grafen THIETERICI zu Meissen Tochter gewesen, und ODA geheissen, als auch von denen mit selbiger gezeugten 3. Prinzen, MISCONE, SVENTOPELKO und BOLESLAO, die beste Nachricht giebt, in
verbis:

verbis: „*Sed cum Mater ejusdem* (Boleslai) *obiret, Pater ejus unam*
 „*Sanctimonialem de Monasterio &c.* Welches er noch mehr an Tag
 leget, da er von der Succession des BOLES LAI I. seines Bringers,
 handelt, und wie dieser seine Stieff-Mutter und Bruder fortge-
 schicket und ausgestossen habe, also schreibt: „*Pater reliquit Re-*
 „*gnum suum plurimis dividendum - - - omne fas postposuit.* (205)
 Nachdem auch hier der Autor mit Stillschweigen übergegangen,
 wenn und in welchem Jahre die DOMBRAWA den BOLES LA-
 UM zur Welt gebracht, hierbey aber HAGECIUS (206) irret, wenn
 er das 976ste Jahr setzet: also glaube ich, daß hierinnen dem DLU-
 GOSSO (207) und CROMERO (208) nachzugehen sey, welche das
 967ste Jahr angeben.

(201) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XVII. Februar.

(202) De Reb. Polon. Libr. III. fol. 48.

(203) In Histor. Polon. T. I. pag. 40.

(204) In Annalib. Svevic. Libr. IV. Part. II. Cap. fol. 132.

(205) Conf. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Lib. II. Cap. VII. fol. 119.

(206) In Chronic. Bohemic. ad Ann. 976.

(207) d. I. ad Ann. 967.

(208) De Reb. Polonor. Libr. III. de Miecislao. fol. 48.

Fol. 5. und in folgenden wird unterschiedlicher Böhmischer Re-
 genten Meldung gethan, welche den Nahmen BOES LAI geführt;
 diese waren: (a) BOES LAUS I. mit dem Bey-Nahmen CHRO-
 BRI, das ist, Vir altæ & heroicæ virtutis, ein Herr von Heroischen
 Gemüthe, weiln CHROBRI *acer* oder scharff heiße; regierete
 von Ao. 993. biß 1025. und hat den Leichnam des H. ADALBERTI
 von denen Preussen erkaufft. (b) BOES LAUS II. welcher AU-
 DAX oder EFFERUS, der kühne und grimmige genennet worden
 ist, und von Ao. 1059. biß 1081. regieret, auch während der Zeit den
 H. STANISLAUM, Bischoff zu Cracau, vor dem Altar umge-
 bracht hat. (c) BOES LAUS III. welcher mit dem Bey-Nahmen
 KRZIVOUSTI, oder CURVUS, krum-mäulig genennet wurde,
 und

und von Ao. 1103. bis 1139. regierete, auch seinen halb-Bruder SBLIGNEUM soll haben hinrichten lassen. (d) BOLESLAUS IV. der CRISPUS wegen seiner krausen Haare genennet worden ist, seinen ältesten Bruder WLADISLAUM vom Throne stieß, aus dem Reiche verjagete, und von Ao. 1146. bis 1173. regierete. (e) BOLESLAUS V. welcher PUDICUS, der schamhaftige genennet worden, weiln er in seinem Ehestand die Jungfrauschaft behalten haben soll; und (f) BOLESLAUS CALVUS, HEINRICI PII in Schlesien Prinz; wiewohl es bey letztern mehr eine Wahl, als Regierung gewesen seyn mag, gestalten bey damahligen mehrern Competenten die Pöhlische Successions-Ordnung dann und wann gar verworren war.

Fol. eod. gedencket der Autor des *Gladii viſtorialis*, oder des siegerischen Schwerdtes, dessen VINCENT. KADLUBKO (209) und BOGUPHALUS (210) noch weitläuftiger Erwähnung thun, wie nemlich ein Engel dem BOESLAO I. solch Schwerdt gegeben habe, mit welchem er alle seine Feinde werde überwinden können; dahero er dieses mit nach Kiow genommen, und die goldene Pforte, womit alldorten das Schloß verwahret gewesen, aufgehauen hätte; dieweiln es aber davon eine Scharte, welche auf Pöhlisch Sczyrbic heiſſe, bekommen habe, so sey auch dieses Schwerdt selbst also genennet worden, und zu des COMMENTATORIS KADLUBKIANI Zeiten zu Crackau im Zeug-Hause annoch vorhanden gewesen, welches, wenn die Könige persönlich zu Felde gingen, man gewöhnlicher massen, als ein Sieges-Zeichen, habe vorzutragen pflegen. Es scheint mehr einer Fabel, als wahrhaftigen Begebenheit ähnlich.

(209) In Hist. Polon. Libr. II. Epist. XI. ibique COMMENTATOR.

(210) In Chronic. Polon. d. I. fol. 25.

Fol. eod. erwehnet der Autor nur einer Gemahlin beyhm BOESLAO I. so aus Ungarn gewesen wäre, iedoch nemmet er sie nicht mit Nahmen; er mag aber dadurch wohl nicht die erste verstanden haben, indem er doch vorhero bereits seines Prinzens MESICONIS

II. Erwähnung gethan hatte. Wievielmahl übrigens BOLESLAUS I. sich eigentlich vermählet, und wieviel er Kinder gezeuget habe, solches ist aus denen Pohnischen *Scriptoribus* nicht darzuthun, gestalten auch JO. DLUGOSSUS (211) nur von einer Gemahlin, so er JUDITH nennet, und des Herzogs GEYSÆ in Ungarn Tochter gewesen wäre, Meldung thut, diese habe BOLESLAUS Ao. 984. gehenrathet, mit selbiger den MIESLAUM II. gezeuget, und sey sie Ao. 1017. gestorben. Dargegen DITMARUS (212) von vier Frauen Meldung thut; die erste soll Marg: Grafens RIGDAGI Princessin, und die andere aus Ungarn gewesen seyn. Beyde habe er verstorben, jedoch mit letzterer einen Sohn, BESPRERUM, gezeuget; die dritte habe ERMINILDIS geheissen, und mit dieser hätte er MESICONEM und DOBREMIRUM, wie auch drey Princessinnen, deren erstere eine Abbatissin gewesen, die andere dem Meißnischen Marg: Grafen, HERMANN, und die dritte dem Prinzen des Ruffischen Königs WLODOMIRI, SVEN TOPELCO vermählet worden, gezeuget. Die vierdte Gemahlin sey ODA gewesen, Marg: Graf ECKARDI Tochter, mit welcher er zu Zeitz Benlager gehalten. Und weiln auch zugleich aus denen Worten des DITMARI erhellet, daß des BOESLAI eigener Prinz, OTTO, die Braut nach Zeitz abgehohlet habe, so folget, daß er vier Prinzen müsse gezeuget haben, obschon hier der *Autor* nur allein des MESICONIS gedencket. Von dem Prinzen OTTONE, und wie ihn dessen Bruder MESICO II. verjaget, zeugen auch JOH. AVENTINUS (213) und ANTON. BONFINIUS. (214)

(211) In *Histor. Polonic. ad Ann. 984.*

(212) In *Chronic. pag. 360. Edit. LEIBNIT.*

(213) In *Annalib. Bojor. Libr. V. Cap. VI. num. 6. fol. 491.*

(214) De *Reb. Ungar. Decad. II. Libr. I. fol. 125.*

Fol. eod. gedencket der *Autor* des *Denarii*, welchen die Pohlen vor Zeiten an den Pabst nach Rom entrichten müssen, als sie ihren entwichenen CASIMIRUM wieder aus dem Closter zu Clugny, in Franck:

Frankreich, worinnen er als Diaconus unter dem Nahmen CARO-
 LI lebete, zum Könige haben wolten. Er irret aber Zweiffels ohne,
 da er vorgiebt, es sey auf diesem Denario das Haupt St. JOHAN-
 NIS gepräget gewesen, allermaffen ich dergleichen Vorgeben sonst
 noch bey keinem Pohlenischen Scribenten gelesen, noch weniger einen
 solchen *Denarium* mit derley Gepräge und Alter jemahls gesehen
 habe, am allerwenigsten aber zuerweisen ist, daß die Pohlen St. JO-
 HANNEM Baptistam zu ihrem *Patrono Tutelari* oder Schutz-
 Heiligen angenommen hätten, welches nur allein von denen Schles-
 siern, als welche ihn würdig gehalten zu veneriren, ihm ihre Got-
 tes Häuser und Altäre zu Ehren aufzubauen, auf ihre Münzen zu
 prägen, mithin ihn, wie des ganzen Landes, also auch vornehmlich
 der Cathedral-Kirche zu Breslau, von welchem sie auch den Nah-
 men hat, *Tutelarem* oder *Patronum* anzunehmen, gesagt werden
 kan, und solchemnach im letztern Fall sie nicht Peters sondern
 Johannis Pfennige genennet werden müssen; welche erstere De-
 nomination aber, allem Vorgeben nach, daher kommen wäre, weiln
 diese geistliche Auflage *Lucernam perpetuo in Aede Divi Petri Roma*
ursuram, oder eine immerbrennende Lampe in der berühmten Pe-
 ters Kirche beyim Vatican zu Rom zu unterhalten, angewendet wer-
 den solte. Also, da die Denomination des *Denarii* nicht von dem
 Gepräge, (welches doch PETRUM mit dem Schlüssel vorstellet)
 sondern von der Absicht, und zu welchem Ende diese Münze in einem
 gewissen Qvanto nach Rom auszusahlen sey, entstanden ist, ich da-
 für halte, daß von dem Gepräge hier nichts gewisses zu statuiren sey.
 Diesemnach so vielweniger dem Gottfried DE WERDECK beyzu-
 treten vermag, welcher (215) solche *Denarios*, die auf einer Seite den
 Schlesiischen Adler, mit einer breiten, dicken, und in der mitten sich
 sehr senckenden, und fast wiederum eine halbe kleine Runde machen-
 den Binde: auf der andern Seite aber den S. PETRUM, von
 welchem sie den Nahmen hätten, welcher, als ein Heiliger, nicht nur
 um das Haupt einen Nimbus, sondern auch zugleich in der linken

Hand einen sehr grossen Schlüssel führet, den er in die Höhe recket, und mit der rechten Hand darauf weist, uns vorzeiget, und vor diese so genannte Peters-Pfennige ausgiebt. Denn es bestehet sein Vorgeben in blossen Muthmassungen, zumahl ich darbey nicht sehe, wie er den Schlesischen Adler mit dem S. PETRO auf der damahlig Pohnischen Münze zusammen reimen könne, da er ja selbst (216) spricht, und ex HANCKIO (217) anführet, daß Schlesien damahls unter Böhmen gestanden sey, und also dieser Anlage nach Rom nicht mit unterworfen gewesen wäre; ferner auch nicht in Abrede ist, daß der Schlesische Adler allererst entweder um das 1140ste oder 1178ste Jahr, als ein *special-Insigne* oder Wappen von Schlesien, gebraucht worden sey; solchemnach ich gläube, daß die von DE WERDECK obangezogene Peters-Pfennige so alt nicht, wohl aber viel jünger sind, als sie geachtet werden wollen. Vielmehr halte ich denjenigen *Denarium*, welchen er (218) uns gleichfalls communiciret, und worauf BOLESLAUS, mit beyden Händen ein lang und breites Schwerdt auf seinen Schenkeln quer über liegend haltend, mit der Umschrift: BOLESLAUS; auf dem Revers in einem Quadrat ein Menschen-Haupt, und die Umschrift: SANCTUS ADALBERT, stehet, vor einen veritablen so genannten Peters-Pfennig, als welche *Denarii* nicht allererst von CASIMIRO gemünzet werden sollen, sondern bereits vorhero in Pohlen von seinen Antecessoribus gemünzet worden, und gäng und gäbe gewesen seyn müssen. Denn daß CASIMIRI Vater, MISICO II. und dessen Groß-Vater, BOLESLAUS I. schon müssen Geld gemünzet haben, solches zeigt sowohl DLUGOSSUS (219) als auch CROMERUS (220) gar deutlich an, da sie von der RICHSA, des MIECISLAI II. Gemahlin, und des CASIMIRI Frau Mutter schreiben: „Sie „habe die Königl. Gelder aus dem Schatz in grosser Quantität entführet, und noch bey ihres Gemahls Leben, durch „Auserschreibung vieler neuer Steuern und Auflagen, eine „grosse Menge Geld eingetrieben. Dannenhero hieraus
MATTH.

MATTH. de MECHOW (221) und andere neuere Pöhlische Scribenten ihren Irrthum, ob hätten die Pöhlen vor des WENCESLAI aus Böhmen Zeiten, da er in die Stelle des abgesetzten WLA-DISLAI LOCTICI zum Könige in Pöhlen aufgenommen, und Ao. 1300. gekrönt worden, weder eigene noch fremde Münzen im Gebrauch gehabt, sondern alles mit Hermelin-Fellen, Mardern, oder Stricklein Silber bezahlet, corrigiren mögen, gestalten aus denen hier erwähnten so genannten Peters-Pfennigen klärlich erscheinet, daß seit Ao. 1041. dem Päbstl. Stuhle eine jährliche Collecte davon zugestanden worden sey, welches gewißlich nicht statt finden können, wenn nicht damahls schon Geld in Pöhlen wäre gemünzet worden.

(215) In Silef. Numismat. Tab. 38. N. 1. & 2. pag. 812.

(216) Ibid pag. 810. seq.

(217) De Silefior. Reb. Cap. 11X. §. 115.

(218) d. 1. Tab. 5. N. 29. pag. 258. & 265.

(219) In Histor. Polon. Libr. II. ad Ann. 1036. fol. 192.

(220) De Origin. & Reb. Gest. Polonor. Libr. IV. fol. 69.

(221) In Chronic. Reg. Polon. Libr. IV. Cap. 4. fol. 197.

Fol. eod. nennet der Autor des CASIMIRI I. Gemahlin DOBROGENAM, übergeheth aber übrigen mit Stillschweigen, wer sie gewesen. Sie war des Russischen Herzogs, JAROSLAI, Schwester, und WLODOMIRI Tochter, deren Mutter ANNA, derer beiden Griechischen Kaisere, BASILII und CONSTANTINI IIX. leibliche Schwester. Diese Gemahlin CASIMIRI hieß vorhin MARIA, dieweiln sie aber der Griechischen Religion zugethan war, so mußte sie erst zu dem Römisch-Catholischen Glauben treten, und sich tauffen lassen, da sie denn, statt MARIA, DOBROGNEWA, oder wie KADLUBKO setzet, DOBROLEYCA genennet worden ist. Denn VESPASIANUS à KOCHOW KOCHOWSKI (222) spricht: „*Grande Piaculum filiabus Poloniae, divinissima Matri ex-*
„*aeuari nomine*, das wäre denen Pöhlischen Töchtern eine grosse

Schande, wenn sie der allerheiligsten Mutter am Nahmen gleich werden wolten.

(222.) In Hypomnem. Reg. Jur. Polon. pag. II.

Fol. eod. ist der *Autor* wegen des Todes BOLES LAI II. dem VINCENT. KADLUBKONI (223) und dem BOGUPHALO (224) nachgegangen, welche davor halten, er habe vor Gramsucht und Kummer sich abgezehret, und sey in Ungarn elendiglich gestorben. Andere meinen, er habe sich aus Desperation selbst umgebracht. Der COMMENTATOR KADLUBKONIS d. l. schreibt, BOLES LAUS sey auf Einrathen des WLADIS LAI, Königs in Ungarn, nach Rom zum Pabst gangen, allwo er seine Sünde gebeichtet, und nach abgelegter Buße, sich in ein Kloster an Ungarischen Gränzen, gegen Oesterreich und Cärnthen, begeben habe, und sey daselbst gestorben. Auf dessen Grabe wäre dieses Epitaphium zu lesen: „*Hic jacet Boleslaus, Rex Poloniae, Occisor S. Stanislai, Episcopi Cracoviensis.*“ JOH. DLUGOSSUS (225) erzehlet, BOLES LAUS sey nur mit einem einzigen Bedienten nach Cärnthen gewichen, und habe sich daselbst in das Kloster Veld-Birch begeben, allwo er durch Kuchel-Dienst unbekannter weise seine Sünde gebüßet hätte. Er meldet auch aus andern, ob sey er lange in der Kaseren herumgelauffen, biß er den 21. Martii 1081. elendiglich gestorben, und von seinen eigenen Hunden auf der Jagd in Ungarischen Wäldern gefressen worden wäre.

(223.) In Histor. Polon. Libr. II. Epist. XXXI, ibiqve COMMENTAT. seq.

(224.) d. l. fol. 28.

(225.) d. l. ad Ann. 1081.

Fol. 7. führet der *Autor* unterschiedene Meinungen an, wo der Herzog WLADIS LAUS II. der allgemeine Landes-Vater aller Schlesischen Herzoge, gestorben, oder begraben worden seyn soll. Der erstern fällt er bey, und nennet den Ort hier PIGAVIAM, und fol. 9. PIGNAVIAM. Der ANONYMUS nach unserm *Autore* fol. 38.

fol. 38. ist unserm Herrn JOHANNES, wie in andern Stücken, also auch darinnen nachgangen, ausser daß der Ort weder PIGAVIA, noch PIGNAVIA, sondern PEGAVIA heisset, welches alles wohl Schreib- Fehler sind, auf ein Wort hinauslauffet, und das durch vielleicht Pegau, ein drey Meilen von Leipzig an der Elster gelegen Städtlein, verstanden werden soll. Die andre Meinung, so BOGUPHALUS d. l. fol. 43. heget, ist nach Plotzko gerichtet; dahin wäre WLADISLAUS von seinen Brüdern zu einer Conferenz beruffen, daselbst frantz worden und gestorben, oder, wie einige melden, durch Gift umkommen. Erstere Meinung von Pigavia findet so vielweniger Platz, als die beyden *Autores* den Ort selbst nicht recht zu nennen wissen. Der andern Ungrund kan dadurch entdeckt werden, weilm der BOGUPHALUS den Tod des WLADISLAI II. in das dritte Jahr seines Exilii, so sich iedoch nicht Ao. 1142. wie er will, sondern Ao. 1145. angefangen, irrig sezet, und noch darbey wider die Wahrheit schreibet, es sey auch des WLADISLAI Gemahlin vorhero bereits gestorben gewesen, und zu Altenburg, welches auch falsch ist, begraben worden. Denn wie konnte WLADISLAUS Ao. 1145. gestorben sey, da doch sowohl ausländische, als einheimische Scriptoros bekennen und zugestehen, daß dessen Bruder BOLES LAUS annoch im Jahr 1158. vor dem Kayser FRIDERICO Barbarossa zu Magdeburg auf Weynachten erscheinen, und wegen der Restitution seines Bruders WLADISLAI Red und Antwort geben sollen, solcher gestalt er ja wohl noch am Leben seyn mußte. (226) Die dritte Meinung beyhm DLUGOSSO (227) und MATTH. de ME CHOW (228) gehet auf Altenburg, ohne daß dieser Ort, in welchem Lande er liege, angethmet wird, worzu beyde *Autores* ebenfalls irrig anfügen, daß auch des WLADISLAI nachher verstorbene Gemahlin daselbst begraben, und beygesetzt worden sey. Noch andere bleiben zwar bey diesem Begräbniß-Orte, sind aber nicht einig, in welchem Lande selbiger liege. MARTIN. CROMERUS, (229) und mit ihme eine grosse Anzahl anderer

rer Scribenten, (230) meinen, es liege dieses Altenburg in Solland, wäre eine von denen Slaven erbaute Stadt, und habe wendland Stargard geheissen. Dagegen andere (231) davor halten, dieses Altenburg sey hier zu verstehen, welches in Franckenland, ein Viertel Meilweges von Bamberg liege, und MARTIN. CRUSIUS (232) obgedachter massen beschreibet, daß es ein Bischöfl. Schloß sey, allwo der Kayser PHILIPPUS von dem Pfalz. Grafen OTTONE von Wittelsbach umgebracht worden sey. Es will gedachtem Herrn von Sommersberg diese Meinung soviel wahrscheinlicher deswegen vorkommen, weiln zu selbiger Zeit der Kayser FRIDERICUS I. bey welchem er Hülffe gesucht, sich eben in Franckenland befunden habe. Am wenigsten ist aber Leonhard Krentzheimb (233) gegründet, da er dieses Altenburg gar nacher Solland leget. Die Gemahlin WLADISLAI betreffend, so ist selbige nach ihme verstorben, und in der Schul Pforta bey Naumburg beygesetzt worden, wie solches sowohl unser Autor hier, als auch der nach ihme folgende ANONYMUS fol. 38. und andere (234) bestärcken. Dieses ehemahls ansehnliche Kloster Pforta, oder Pforte, das ist, der Zugang gen Himmel, lieget allernächst bey Naumburg an der Saala, in Thüringen, und soll Ao. 1131, oder 1134. gestiftet worden seyn. Herzog Moriz, hernach Chur-Fürst zu Sachsen, hat solches Ao. 1543. zu einer Fürsten- oder Land-Schul gemacht, darinnen 150. Knaben unterhalten werden solten. (235)

(226) RADEVICUS FRISINGENSIS Libr. I. Cap. V. GÜNTHERUS in Liguria. Lib. VI. Vers. 129. seq. JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1158.

(227) d. l. ad Ann. 1159.

(228) d. l. Libr. III. Cap. XLIX.

(229) d. l. Libr. VI. fol. 149.

(230) JAC. SCHICKFUSIUS in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XIX. fol. 57. NIC. HENELIUS in Annalib. Siles. ad Ann. 1159. fol. 236. JOHANN MOLLER in Histor. Duc. Lignicenf. Lib. I. pag. 41. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 68. MART. HANCKIUS de Silesior. Reb. in Indic. II. pag. 455. Heinrich von Bünau in Vit. Imperator. Friderici I. Barbaross. pag. 158.

(231) NIC.

- (231) NIC. HENEL, in Chronic. Ducat. Monſterberg. & Francoſtein. d. I. fol. 138. ſeq. DANIEL CZEPEKE in Schleſiſ. Frauen-Zimmer. fol. 66. DN. de SOMMERSBERG in Lemmatib. Hiſtoric. ad Ducat. & Urb. Wratiſlaviens. pag. 64. ex POHLII Annalib. Urbis Wratiſlav. Mſtis.
 (232) In Annalib. Svevic. Libr. XII. Part. II. fol. 556.
 (233) In Chronolog. Libr. V. ad Ann. 1159.
 (234) NIC. HENEL. in Annalib. Sileſ. fol. 236. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 304.
 (235) MART. ZEILLER de X. Circul. Imper. Rom. German. Tit. V. pag. 363. JOAN. MART. SCHAMELIUS in Numburg. Literat. pag. 77 ubi de Paſtoribus Portenſibus.

Fol. 9. gedencket der *Autor* derer Bedingniſſen, welche HEINRICUS BARBATUS eingehen müſſen, als ihme Herzog Conrad in Maſovien, der Gefangenſchaft erlieſſe. Darunter war nun auch eine Condition mit, daß die zwey Princeſſinnen und Enckelinnen HEINRICI BARBATI, an die zwey Söhne und Prinzen des CONRADI in Maſovien, vermählet werden ſolten. Dieſes geſchah Ao. 1228. (236) Die zwey Prinzen des Herzogs CONRADI in Maſovien und Cuſavien, waren BOLESLAUS und CASIMIRUS; die Princeſſinnen aber des HEINRICI PII hießen Gertrud und CONSTANTIA. BOLESLAUS, als der älteſte, ſolte die Gertrud, und CASIMIRUS die CONSTANTIAM haben. Es ließ jedoch damahls die Minorennität ſolche Vermählungen noch nicht zu; daher die würckliche Vermählung zwifchen dem BOESLAW und der Gertrud Ao. 1237. und die zwifchen dem CASIMIRO und der CONSTANTIA Ao. 1239. allererſt vollzogen worden ſeyn ſoll. (237) Die erſtere, BOLESLAUS und Gertrud, haben keine Kinder, die beyden andere aber, CASIMIRUS und CONSTANTIA, derer ſelben zwey gezeuget, nemlich LESCONEM und ZEMOMISLAUM.

- (236) DLUGOSSUS d. I. ad hunc Annum.
 (237) ID. d. I. ad Ann. 1237. & 1239.

S

§. VII.

§. VII.

Ehe wir unsern Herrn JOHANNEM verlassen, so erinnern wir uns noch, daß er fol. 7. des PETRI WLAST, welcher auch sonst *Petrus Danus, Petrus Duninus, Petrus Durinus, Petrus Durvinus, Petrus Duninus Danus, Petrus Durinus Danus, Petrus Durvinus Danus, Pyothreco de Dania, Pyothryco Magnus, Petrus Wlastides de Kfzaußth, Petrus Wlostowicius, Com's Xansensis* genennet wird, Erwähnung gethan hat. Dieweilen aber diese Historie des obgedachten PETRI aus allen Pohlischen Scribenten in die Schlesischen Historien mit übersezt worden, selbige jedoch hin und wieder in ihrer völligen Erzählung annoch viele Zweiffels-Knoten in sich fasset, so wollen wir solche einmahl vor allemahl hier aufs umständlichste so vielmehr erzählen, als daraus bekannt werden wird, daß auch Schlesien, und in specie Breslau, dem PETRO die erste Auferbauung einiger Kirchen, wenn ich das Kloster *Leubus*, und die *Joannis*-Kirche auf dem Thomb ausnehme, zu danken, und nachzurühmen habe.

Die Pohlischen Geschicht-Schreiber erzählen es also: Es wäre ein junger Cavalier, PETRUS genannt, aus dem Königreich Dännemarc, welches sie auch *Daciam*, und ihn PETRUM de *Dacia* nennen, wiewohl es MARTIN. ZEILLERUS (238) vor unrecht hält, nach Pohlen kommen, und sey allhier, in Verracht der vom Könige in Dännemarc mitgebrachten Recommendation sehr wohl aufgenommen und gehalten worden, und dieses so vielmehr, weiln er einen sonderbaren Verstand und Wissenschaft in Kriegerischen Sachen von sich spüren lassen, und durch seine gute Conduite sowohl des Königs, als aller Grossen am Hofe, Gnade und Gunst gewonnen habe. Inzwischen es sich zugetragen, daß der König in Dännemarc, HEINRICUS, durch seinen eigenen Bruder, ABEL, mörderischer weise umgebracht worden sey, und der Vater des PETRI, als Premier-Ministre, den Schatz des hingerichteten Königs

in Händen gehabt, mit hin seinem Sohne nach Pohlen darvon in der Stille Nachricht gegeben hätte, er möchte sich eiligt einfinden, und seine eigene Disposition, indem er schon sehr alt, und das Lebens-Ende nahe wäre, darnach machen, und den Schatz, womit solcher nicht in des Mörders Hände komme, abhohlen. Dieses habe PETRUS dem BOESLAI, Herzoge in Pohlen, als seinem sehr gnädigen Herrn, und seinen geheimen Rätthen hinterbracht, und sie gebethen, mit einer Flotte nach Dännemarc zu gehen, und dadurch so wohl ihre eigene glückliche Progressen zu befördern, als auch seinem Vater hierbei, zu Transportirung des Königl. Schatzes, zuweilen behülflich zu seyn. Der Herzog BOESLAI, welcher des Siegens gewohnt, und hierzu begierig war, sey also Ao. 1124. von Danzig abgeschifft, und übers Meer gangen, habe den Dieuchel-Mörder verjaget, und wäre darauf triumphirend in Pohlen wieder zurück kommen, in dessen Begleitung auch der PETRUS gewesen, und den Königl. Schatz mit sich nach Pohlen zugleich transportiret habe, wovor er daselbst sich und seinen Kindern viele Güther anerkauft, und hierüber noch unsäglich Geld, und ein grosses Vermögen aus des Herzogs BOESLAI, und seiner Brincken Generositat und Geschenk, überall in vielen Pohlischen Gegenden, absenderlich auch die Grabsschrift Scryn erlanget habe. Dieser PETRUS sey hernach *Pyothryco Magnus*, und *Comes Krzynensis* genennet worden, und habe eines Russischen Fürstens Princeßin, MARIA genannt, welche mit der Gemahlin des BOESLAI sehr nahe verwandt, auf des BOESLAI Unterhandlung, ihm vermählen lassen. Wie viel er Kinder gezeuget, ist so ordentlich nirgend beschrieben, jedoch liefert man von dreien Söhnen, welche waren AGLDIUS, CONSTANTINUS und SVENTOSLAUS, (239) und von einer Tochter, welche dem JAXÆ, Herzoge in Serbien vermählet worden sey. (240)

(238) In Beschreib. des Königreichs Dännemarc. pag. 1.

(239) ANONYMUS diäus in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. 1.

fol. 38. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. MART. HANCK. de Silesior. Reb.
ad Ann. 1143. Cap. XI. §. 85. pag. 385.

(240) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. fol. 464.

Als nun ein Russischer Fürst VLODOMIRU^s, sich von dem
Pohlischen Joche der Unterthänigkeit loszumachen, und hierzu
auch andere selbigen Landes aufzuheben suchte, BOLESLAUS aber
so heißer gerne in der Asche gedämpffet hätte, solchemnach der
PETRUS sich aufwarff, und den VLODOMIRUM, dem BOLE-
SLAO in die Hände zu liefern versprach. Er gieng mit einer grossen
Svite nach des VLODOMIRI Hofe, und stellte sich sehr bekümmert,
als ob er in des BOLESLAU Ungnade verfallen wäre, und da man
alles gute Zutrauen bey dem VLODOMIRU auf ihn setzte, und schon
mit ihm hätte, siehe! so überfällt er unversehens den VLODOMI-
RUM über der Tafel, lässet ihn binden, und aufs Pferd bringen,
und eilet mit ihm seines Weges zurück nach Pohlen. Ob nun zwar
hierdurch die Furcht einer innerlichen Unruhe gehemmet seyn sol-
len, so habe doch der Prinz des VLODOMIRI, wegen seines Va-
ters, die Rache an der unter Pohlen. Schutz befindlichen Stadt Wi-
slitz ausgeübet, selbige durch Verrätheren des Commendantens,
so ein von dem Vladomirischen Prinzen durch gleiche List, bestochener
Ungar gewesen, eingenommen, und Ao. 1135. alle darinnen be-
fundene Menschen beyderley Geschlechts umgebracht. Als nun
diese traurige Zeitung, von so vielen vergossenen Menschen Blut,
nach Rom kommen wäre, habe Sr. Päpstliche Heiligkeit dem
PETRO DANO sowohl dießfalls, da er solche Revange causiret,
(241) als auch wegen des entwendeten Dänischen Schazes (242) zur
Penitentz auferleget, daß er in Pohlen sieben Kirchen und Elöster
von Quater-Steinen, welche zu der Zeit in Pohlen noch nicht anzu-
treffen, sondern nur noch holzern waren, aufbauen soire.

(241) AUTOR noster JOHANNES, und der auf selbigen folgende ANONY-
MUS fol. 7. & 37.

(242) BOGUPHALUS d. l. fol. 41. CHRISTOPH. MANLIUS in Commen-
tar,

tar. Rer. Lusaticar. Libr. IV, Cap. IIX. ap. HOFFMANN, d. I. Tom. I.
fol. 252.

Wie nun dieser PETRUS bey dem BOLESLAO bis auf den höchsten Ehren-Gipfel gestiegen, und Administrator derer Provinzien, Calisch und Cruswitz, war: also behielt er auch solche Ehren-Stellen, nach des BOESLAI Tode, bey dessen ältesten und in der Regierung succedirenden Prinzen WLADISLAO I. welcher ihr annoch zum Hauptmann oder Gouverneur über Schlesien setzte. Gleichwohl aber trug es sich zu, daß dieser WLADISLAUS mit seines Vaters hinterlassener Disposition, und dem vor seine Brüder gemachten Appanagial-Aussatz derer Landes-Portionen, ungeachtet er über alle herrschen sollte, nicht zufrieden war, und aus Anhezung seiner Gemahlin ADELHEYD, die Brüder zu depossidiren suchte, welches, wie sämtlich Pohlische Stände, also auch der PETRUS solches widerrieth, mithin sich dadurch bey der Gemahlin eine heimliche jalousie zuzog, und bey dem WLADISLAO II. in Furcht, ob möchte er es, bey entscheidenden Händeln, mit denen Brüdern halten, setzte. Inzwischen hätte sichs begeben, daß WLADISLAUS II. nebst dem PETRO auf die Jagd geritten sey, und sich verirret, da sie denn unter freyen Himmel ihr Nachtlager halten, und mit schlechten Tractamenten zufrieden seyn müssen, worbey denn WLADISLAU gegen den PETRUM Eherg-weise gesprochen: Was gilts euere Frau wird heute mit dem Eckenischen Abte besser schlaffen und essen, denn ihr; darauf Graf Peter repliciret habe: Ja, gnädiger Herr, und Veroselbten Gemahlin vielleicht bey dem teutschen Hof-Cavalier DOBESO. Welche Replie der WLADISLAUS zwar mit Stillschweigen übergangen, jedoch volles Unmuths nach Hause kommen wäre, da denn die Gemahlin nach der Ursach gefragt, und nicht eher geruhet haben soll, bis sie solche erfahren. Welches ihr zu rechter Zeit vorkam, womit sie obige jalousie mit einer andern Sache zubedecken, und ihr Vorhaben auszuführen, Gelegenheit hätte, gestalten sie geglaubet, es werde die Monarchie nicht behauptet wer-

den kommen, wenn PETRUS, als der bey Hofe nicht nur, sondern auch im ganzen Lande sehr wohl angesehen, von grosser Macht und Vermögen war, nicht gestürzet werde. Dabero forderte sie vor ihre beschuldigte Keuschheit und Verleumdung, die grösste Satisfaction, welche WLADISLAUS auch zugestanden; Witzin wurde hierzu, selbige desto besser auszuführen, obgedachter DOBESUS gebraucht, mit hinlänglicher Mannschafft nacher Breslau, allwo er, PETRUS Ao. 1144. seiner Tochter mit dem JAXA, welchen einige (243) *Ducem Serviae & Serbie*, andere (244) *Ducem Serborum five Vinidorum und Sorabie*, einen Wendischen Fürsten nennen, Betslager ausrichtete, gesandt, ihn daselbst gefangen zunehmen, und nach Pohlen zubringen, welches auch geschah, allwo er sodann das Urtheil empfing, daß ihm Zunge und beyde Augen ausgestochen wurden. Nach diesem soll er, als stumm und blind noch fünf Jahre gelebet, jedoch endlich Sprach und Augen wieder bekommen haben.

(243) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1144. MATTH. de MECHOW d. I. Cap. XVI. Libr. III. fol. 86.

(244) BOGUPHALUS d. I. fol. 41. MART. CROMERUS d. I. Libr. VI. fol. 139. MANLIUS d. I. HENELIUS in Annalib. Siles. ad Ann. 1147. fol. 232. NIC. POLIUS in Hemorolog. Siles. ad 22. April.

Wie nun diese Historie unsers PETRI sich in der ersten Hälfte des zwölfften Seculi zugetragen; Also haben wir uns darbey zurück zuerinnern auf dasjenige, was wir oben gesagt, daß vor Endigung des zwölfften Seculi unsere Schlesische Historien mit schlechten Grund ausgeführt werden könnten. Wir wollen diese fast durchgängige Unrichtigkeiten und Dissensus derer Pohlischen und Schlesischen Geschicht-Schreiber bey dieser Historie auch mit wenigen vor Augen legen.

(a) Was den in Dännemarc umgebrachten König und die Zeit betrifft, so setzen die Pohlischen *Scriptores* das 1124ste Jahr; den König nennen sie HEINRICUM, und den Bruder-Mörder Abel.

Abel. Allein die Dänen haben niemahls einen König gehabt, welcher HEINRICUS geheissen, vielweniger um selbiges Jahr dergleichen Königs-Mord in Dännemarc geschehen ist. Es regierete zwar in Dännemarc ERICUS IV. mit dem Zunahmen EMUNDUS. und wurde gewaltsamer weise umgebracht; allein der Mordhels-Mörder hieß weder Abel, sondern PLOCUS: noch geschehe es Ao. 1124. sondern Ao. 1139. Oder aber solte hier ERICUS VI. welchen sein Bruder Abel zwar umgebracht, zuverstehen seyn, so wäre jedoch der Irrthum noch grösser, weiln solches Ao. 1250. und also mehr, als ein ganz Seculum weiter hinaus sich zugetragen hat. (245)

(245) MART. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. XI. §. LXXIX pag. 282. seq. ibique ALLEGAT. GOTTLIEB SLEVOGT. de sepultur. Imperator. & Reg. pag. 165. seq. ibique ALLEGAT.

(b) Ferner soll der Vater des PETRI, und dessen ganze Familie Ao. 1124. mit aus Dännemarc nachher Pohlen transportiret worden seyn. Da hergegen JACOB. SCHICKFUS. (246) schreibet, der Vater habe Ao. 1103. bereits auf dem Zobtenberge gewohnet. Und wird diesemnach auch der Zobtenberg zum Ciacenthum, bald dem Vater, so sie den alten PETRUM DUNINUM nennen, und daß er seinen Sitz auf dem Zobtenberg gebauet, und Ao. 1110. dem Orden Canonicorum Augustini Regularium daselbst ein Kloster gestiftet habe, bengelegt, (247) bald dem Sohne zuaschrieben. (248) Eben so confus ist das Vorgeben des Ephraim IGNATI NASONIS, (249) daß bereits Ao. 1103. PETRUS WLAST der reiche Graf und Cansler des Königreichs Dännemarc, welche Stelle er doch niemahls begleitet, das Schloß Asienburg, senst Firsenberg genannt, nebst vielen Dorffschafften, kauffweise an sich gebracht, und Ao. 1110. oder wie die Inscription in der isiaen Kirche auf dem Zobtenberge, neben dem Altar, in sich fasset, Ao. 1108. ein reiches Gessicht auf dem Berge aufgerichtet habe; ja der erste Ao. 1110. auf dem Zobtenberge einäeserte Abt, OGERUS, schon Ao. 1120. in der auf dem Berge ehemahls zerführten und abgetragenen Kirche begraben worden

worden seyn soll; welches alles doch so viel bedenklicher ist, weiln sämtlich Pohlische Scribenten die Abholzung des Vaters, und des Dänischen Schazes, ad Ann. 1124. setzen; Und vor solcher Zeit auch PETRUS so gar groß noch nicht war, daß sich seine Herrschafft ten bis in Schlessen hätten erstrecken sollen. Und wie will auch PETRUS Ao. 1103 schon den Zobtenberg besessen haben, da er allererst unter des BOLESLAI III. Regierung, welche Ao. 1102. anfing, als ein junger Mensch, den Hof allda zubesehen, nach Pohlen kommen ist, mithin als ein fremder, weder im ersten Jahre gleich, so ansehnliche Güther anzukauffen, die Intention, noch, wegen ermangelnden Indigenats, die Erlaubniß, weniger in dem Schlesischen District die Käuntziß gehabt haben wird, folglich derer Schlesischen Scribenten Zeit: Rechnung, worauf sie das Alterthum des auf dem Zobtenberge gestifteten Closters gründen, denen Pohlischen Scribenten schnur stracks entgegen ist, beyder Meinungen Urheber aber nichts, worauf sie sich gründen, vor sich haben. Ich diesem nach den Ankauß des Zobtenberges keines weges dem Vater, der nach BOGUPHALI (250) Vorgehen, Ao. 1124. da er aus Dänemark gangen, bereits ein alter Mann gewesen seyn soll, und sich in seinem hohen Alter nicht allererst in ein fremd Land, auf einen so hohen Berg, werde haben stecken lassen, allwo so harte und rauhe Luft, welche auch die jungen Herren Canonici Augustini Regulares nicht vertragen können, bezulegen vermag, sondern vielmehr glaube, daß der PETRUS solchen Berg und Appertinentien unter der Regierung des WLADISLAI II. da er auch die Hauptmannschafft in Schlessen erlanget, sowohl überkommen, als auch zu der Zeit das Closter auf dem Zobtenberge allererst gestiftet haben mag.

(246) In Chronic. Siles. Lib. I. Cap. XVII. fol. 51.

(247) SCHICKFUS. d. l. LUCÆ d. l. pag. 62. & 818. ANONYMI Schlesif. Kern-Chronic. Part. II, pag. 82. NIC. POLIUS in Hemerolog. Siles. ad XXII. April.

(248) SCHICKFUS, d. l. Lib. IV, Cap. IIX. fol. 50. NIC. HENEL, in Breslograph, Cap. III.

(249) In

(249) In Phœnic. Rediviv. Ducat. Svidnicenf. & Jaurav. pag. 250. & 253. seq.
(250) d. l. fol. 36.

(c) Der Vater des PETRI wird bald GUILIELMUS, bald SVANTOSLAUS, bald der alte PETRUS DUNINUS oder DUVINUS: (251) der Sohn aber SVANTOSLAI filius, und der junge PETRUS DUNINUS oder DUVINUS genennet. (252) Welches mag also nun der rechte Name des Vaters seyn?

(251) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1144. fol. 465. MART. CROMER. Libr. V. fol. 125. HENEL. in Annalib. ad Ann. 1124. HANCK. de Silesior. Reb. pag. 381. & 384. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 818. LAUTERBACH d. l. pag. 148.

(252) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. fol. 462. LUCÆ. d. l.

(d) Die Gemahlin des Graf Peters soll, nach derer Pöhlen. Scribenten Nachricht, Maria (253) geheissen haben, eines Russischen Fürstens VLODOMIRI Tochter, und der Gemahlin d. s. BOLESLAI. ZBISLAVÆ, nahe Anverwandte, deren beide Väter, SVANTOPOLCK und VLODOMIR, Brüder gewesen seyn (254) Andere (255) geben selbige vor eine teutsche Princessin eines Fürstens aus Franckenland irrig aus.

(253) Wir haben oben bey des CASIMIRI Gemahlin aus dem KOCHOWSKI angeführet, daß, weiln die Pöhlen. Töchter nach ihrer Religion, der Mutter Gottes an Namen gleich zuachten, sich unwürdig schätzten, sie einen andern Namen angenommen habe. Welches wir aber weder hier bey dieser Russischen Princessin, noch bey der Gemahlin des BOLESLAI CRISPI finden, inmassen solche beständig ihren Namen Maria behalten, und solcher Gestalt von denen Pöhlen. Scribenten genennet werden. DLUGOSS. d. l. fol. 421. 465. & 521.

(254) DLUGOSS. d. l. fol. 410. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 83. seq. LUCÆ d. l. pag. 65. ANONYMI Schlesif. Kerns Chronic. Part. II. pag. 78.

(255) EPHR. IGNAT. NASO d. l. pag. 250. & 253. Gottfried Ferdinand Buchsch in Prolegom. Schlesif. Kirchen- Histor. Cap. I. S. 18.

(e) BOGUPHALUS (256) giebt vor, der Russische Fürst VLODOMIRUS oder LODORIUS, welchen PETRUS über seiner eigen

nen Taffel gefangen genommen, und dem BOLES LAO zugebracht, sey bey dieser Gelegenheit ums Leben kommen, dahero setzet er, daß des LODORII Prinz darauf bedacht gewesen wäre, wie er des Vaters Tod rächen wolle. Unser Herr JOHANNES fol. 7. und CROMERUS (257) dargegen schreiben, es sey dieser Russische Fürst, welchen er JAROPELCUM nennet, innerhalb Jahres, von seines Bruders Sohne, BASILISCO sine VASILCO, mit einer grossen Summa Gold und Silbers ranzioniret worden, und habe die Rache an VLICE selbst ausgeübet: DLUGOSSUS (258) und MATTH. de MECHOW (259) aber nennen den Sohn VASILCUM, und den entführten Vater JAROPOLKUM WLODIMIROWIZ.

(256) d. l. fol. 37.

(257) d. l. fol. 131.

(258) d. l. fol. 440.

(259) d. l. Libr. III. fol. 80.

(f) Unser Herr JOHANNES meldet, daß dem PETRO wegen des WLODOMIRI Begnehmung auferleget worden, 70. steinerne Kirchen zu bauen; dargegen andere (260) schreiben, es hätte die Päbstliche Poenitz nur in 7. Kirchen oder Clöstern bestehen sollen, ungeachtet, daß PETRUS freywillig statt 7. dererselbigen 77. erbauer habe.

(260) BOGUPHALUS d. l. fol. 41. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. XI. §. LXXXII. pag. 384.

(g) Der Reichthum des PETRI soll unterschiedene Quellen gehabt haben. Die Pohlischen Scribenten (261) leiten solchen erstlich von dem Dänischen Schatz her: sodann von denen Aemtern, so er bey denen Pohl. Herzogen bedienet. da er die Galisch-Crusswig; und Breslauische Districte unter seiner Administration gehabt; und endlich noch von denen Geschenken, womit er von seinen Principalen wegen seiner Meriten beehret worden sey. EPHR. IGNAT. NASO (262) setzet noch dazu die reiche Heyrath, bey welcher er zum Braut-Schatz 17. Tonnen Goldes mit bekommen haben

ben soll. Vielleicht hat NASO im Traum des PETRI ausgestellte
 Drittung de Dote soluta gelesen, weiln er das Quantum so eigentlich
 weiß. Ich halte vielmehr davor, es werde bey selbiger Mariage ge-
 heißen haben: Laß dich, lieber PETRE, an der Gnade begnügen,
 daß du eine Princeßin und nahe Anverwandte vom Pöhlischen
 Hofe zur Gemahlin befördest. Die Sonnen Goldes waren da-
 mahls noch nicht so gänge und gäbe; und derer Russischen Fürsten
 waren gar viel, welche die hinterlassene Districte nach derer Eltern
 Tode einnahmen, (263) daß also an diese Princeßin so ein groß Hey-
 rath Guth wohl schwerlich kommen seyn kan. Nochweniger glau-
 beich die Historie von dem Dänischen Schaze, und der dießfals da-
 hin gethanen See-Expedition, sondern halte es mit dem Lengnich
 (264) vor eine pure Fabel, und zwar erstlich, weiln weder die Dä-
 nischen Geschicht-Schreiber, noch unser Herr JOHANNES, und
 der nach ihm folgende ANONYMUS hiervon etwas melden.
 Sodann würden die Dänen weder damahls bey Abhohlung des
 Schazes, noch nachher, da sie einen andern König bekommen, so stille
 darzu geschwiegen; weniger auch der BOLESLAUS diese Beute dem
 PETRO allein überlassen haben, welches letztere so vielmehr in
 Zweifel zu ziehen, wenn wahr wäre, was die Pöhlischen Scriben-
 ten (265) schreiben, daß der BOLESLAUS vier Jahre hierauf seinen
 Prinzen mit einer Königl. Dänischen Princeßin vermählet habe,
 solchemnach es glaublich, daß er diesen schon heimgelohnten Schaz
 vor seine Frau Schwieger-Tochter, welcher derselbe näher als dem
 PETRO zukomme, werde vindiciret haben. Ja, es will mir keines
 weges wahrscheinlich seyn, daß Ibro Päpstl. Heiligkeit, als sie
 von dem geraubten Schaze Nachricht bekommen, ihr Decisum da-
 hin gegeben hätten, daß PETRUS zur Penitenz sieben steinerne
 Kirchen oder Kloster davon bauen solte, gestalten solches der Heil.
 Schrift und dem *Juri Canonico*, welche *Redditionem spoliatorum*
& ablaturum vielmehr gebiethen, so wenig conform, als dem Pöhl-
 Land anständig gewesen, daß von dem geraubt und gestohlenen

Guthe geistliche Stiftungen gemacht wurden; da hergegen auch PETRUS auffer diesem Schaze, solche Stiftungen zu præstiren, wol im Stande gewesen seyn mag, indem er über das aus seinen einträglichen Administrationen und Fürstl. Präsenten acquirirte Vermögen, noch ein grosses Guth vom Vater, der in höchsten Ehren-Chargen in Dännemarc gestanden haben soll, (266) erlangt haben mag, daher ihn LUCÆ (267) einen reichen Dännemärktischen Grafen nennet, und solchemnach das *Wastische* Vermögen, wegen der Grösse, gar wohl ein Königl. Schatz hat genennet werden mögen. Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß, daß Schlesien dem PETRO die Auserbau- und Stiftungen vier Kirchen und zweyer Closter, nemlich der Kirchen und Closters zu St. MARIE auf dem Sande, der Kirchen zu St. MICHAEL über dem Tamm, der Kirchen St. MARTINI oder Allerheiligen auf der *Johannis-Insul*, und endlich der Kirchen und des Closters zu St. VINCENZ, ehemahls über dem Tamm gelegen, nachzurühmen habe. Und weiln inzwischen BOLESLAUS Herzog in Pohlen gestorben, so sollen Ao. 1139. die *Monumenta Foundationis Monasterii Vincentini in suburbiiis Wratislaviensibus, sub nomine filiorum*, ausgefertigt worden, (268) und keine ältere in Schlesien anzutreffen seyn. (269) Wendes halte ich vor ungegründet. Denn warum sollte WLADISLAUS II. welcher allein die Landes-Regierung, und in specie auch den Schlesischen District besaß, bey diesem auch PETRUS in Diensten stunde, solche *Foundations-Diplomata* nicht allein unter seinem eigenen Nahmen und Unterschrift haben ausfertigen lassen? Es ist ja aus denen Pohlischen Geschichten bekannt, daß er seine Brüder vielmehr unterdrücken, als großmachen wollen; bey dieser Begebenheit aber WLADISLAUS seinen Brüdern gleiches Theil an dem *Jure Patronatus* in Schlesien eingeräumt haben würde. Sodann nicht zu leugnen ist, daß die *Diplomata* der St. *Johannis-Kirchen* auf dem Thomb zu Breslau, ingleichen des Closters *Leubus* viel älter seyn müssen. Ob aber diese oder jene vorhanden,

den, und solchemnach gegenwärtig die ältiste genennet werden mochten, daran zweiffle ich, weils von keinem irgend wo Meldung geschiehet.

(261) MATTH. de MECHOW d. I. Libr. III. Cap. XVI. fol. 86.

(262) d. I.

(263) MATTH. de MECHOW d. I. fol. 84.

(264) In Biblioth. Polon. Volum. II. pag. 84. Allhier giebt LENGNICH den DLUGOSSUM pro autore dieser Fabel an, allein es hat schon vor ihm BOGUPHALUS fol. 36. davon geschrieben.

(265) DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1128. MART. CROMER, d. I. Libr. V. fol. 127.

(266) NIC. HENEL in Annalib. Siles d. I. fol. 229.

(267) In Chronic. Siles, pag. 818. Conf. etiam NIC. POLIUS in Hemerolog. ad XXII. April.

(268) HENEL, d. I. fol. 231. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles, fol. 49.

(269) CUREUS d. I. fol. 3.

(h) Die Pohlische (270) und einige Schlesische (271) wie auch andere (272) Geschicht-Schreiber setzen zwar, daß PETRUS die Stifts-Kirche auf dem Sande zur Lieben Frauen Ao. 1139. erbauet habe: Aus denen Schlesischen aber finden sich wieder einige, (273) welche durch Veranlassung einer daselbst befindlichen Gedächtniß-Tafel, worauf bey einem Marien-Bilde die Gemahlin des PETRI zur rechten stehet, und der H. Jungfrau Maria gleichsam die Kirche verehret; zur linken aber ihr Sohn, SVENTOSLAUS, etwas von ihr bittende, zusehen ist, mit dieser Überschrift:

Has Mater venia Tibi do, Maria Maria,

Has adfert Edes Sventoslaus, mea proles.

behaupten wollen, daß PETRI Gemahlin selbige Ao. 1140. gestiftet habe. Anderwärts (274) liest man, es habe die Gemahlin, und der Sohn SVENTOSLAUS, nur das Closter dazu gebauet, und es denen Canonicis Regularibus Augustini eingeräumt.

(270) DLUGOSS, d. I. ad Ann. 1144. MATTH. de MECHOW d. I. fol. 86.

(271) CUREUS d. I. fol. 52.

(272) CHRISTOPH. MANLIUS d. I. fol. 252.

(273) JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Lib. IV. fol. 49. FRIEDRICH. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 281. 818. & 827. NIC. POLIUS in Hemerolog. Siles. ad XXII April.

(274) In ANONYMI Schlesif. Kern=Chronic. Part. II. pag. 79.

(i) Die Pohlische (275) und einige Schlesische (276) Geschicht=Schreiber melden zwar, daß PETRUS die obgedachte St. Michaelis-Kirche erbauet habe: Die daselbst befindliche und also lautende Inscription aber:

Jaxa Principium Templi fuit hujus & Autor:

Post obitum cujus operi finem dedit Uxor.

leget solchen Baudeffen Eydam JAXÆ, Herzoge in Serbien, bey. (277) Worauf sich auch BARTHOLOMÆUS STENUS (278) gegründet hat. Ich, meines Ortes, ob man schon eigentlich nicht weiß, zu welcher Zeit, und von wem diese Inscriptiones verfertiget worden, solte jedoch fast selbst denenselben Glauben in soweit beylegen, daß zwar PETRUS die Disposition zu beyden Kirchen gemacht, wegen seiner häufig und allzuwichtigen Amts-Berrichtungen aber, wie auch derer allzuvielen unternommenen geistlichen Gebäuden, und endlich Ao. 1144. zugestossenen Unglücks-Falls, solche nicht habe ins Werck setzen, weniger vollführen können, dahero das unterblieben, nach Beraubung derer Augen und der Zunge, durch dessen Gemahlin, Kinder und Eydam vollzogen worden sey, welches auch BOGUPHALUS (279) in verbis: „*quarum (ecclesiarum) quasdam* „*imperfectas reliquit morte preventus, quas filius C. (Constantinus)* „*jussu Patris post mortem ejusdem dicitur perfecisse &c.* bekräftiget.

(275) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1144.

(276) ANONYMI Schlesif. Kern=Chronic. Part. II. pag. 79.

(277) HANCK. de Silesior. Reb. Cap. XI. §. LXXXVI. pag. 386.

(278) In Description, Siles. inprimis Wratislaviæ pag. 162.

(279) d. I. fol. 42.

(k) Viele

(k) Viele von denen Pohlischen und Schlesiſchen Geſchicht: Schreibern (280) geben vor, es habe PETRUS bey Erbauung und Stiftung des Vincenz- Cloſters, welches Erbauung NIC. POLIUS d. l. mit groſſem Irrthum ad Ann. 1103. ſchreibt, ſelbiges gleich anſanſ mit *Præmonſtratenſern* beſetzt; worgegen aber M. RT. HANCKIUS (281) aus dieſes Cloſters *Antiquitatibus*, ſo er in Mſtis beſeſſen, dargethan hat, daß es zuerſt mit ſchwarzen *Benedictinern* beſetzt worden ſey, deren erſter Abt, als ſolch Cloſter der Breſlauiſche Biſchoff, WALTHERUS I. ZADORA, in Gegenwart MATTHIÆ, Biſchoffs zu Crackau, Ao. 1149. einweihete, RUDOLPHUS geheiſſen habe; und wären darauf allererſt Ao. 1219. die ſchwarzen *Benedictiner* heraus; und dargegen die weiſſen *Præmonſtratenſer* an deren Stelle hineingeſetzt worden. Der Jeſuit GEORG CRUGERILS (282) gedencket deſſen gleichfalls, iedoch ſcheidet er am erſten Orte nicht mit dem 1219den Jahre des HANCKII übereinzustimmen.

(280) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1124. CROMERUS d. l. fol. 126. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 77. & 86. ANONYMUS ſape diſtus fol. 38. JOACH. CUREUS d. l. fol. 49. JAC SCHICKFUS. in *Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. 18.* NIC. POLIUS in *Hemerolog. Sileſ. ad XXII. April.*

(281) De *Sileſior. Reb. Cap. XI. §. LXXXIV. pag. 384.*

(282) In *Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Sileſ. ad IX. Auguſt. & IV. Septemb.*

(l) Die meiſten Pohlischen Geſchicht: Schreiber, welchen auch die Schlesiſchen nachfolgen, geben vor, daß der zwischen dem WLADISLAO und PETRO vorgegangene Scherz leſtern des Geſichts und der Zunge beraubt habe: BOGUPHALUS (283) dargegen ſchreibt, daß dergleichen Scherz zwischen ihnen niemahls vorgegangen, ſondern nur von dem WLADISLAO, um die grausſame That zubemänteln, erdichtet worden ſey.

(283) d. l. fol. 41.

(m) DLUGOSSUS (284) meldet, es hätten die Henker dem PETRO Augen und Zungen ausſchneiden müſſen. Unſer erſter wehnter

welcher ANONYMUS aber (285) gedenket nur allein vom Augen ausstechen, und giebt darbey vor, es sey durch den Dobeſch selbst geſchehen.

(284) d. l. ad Ann. 1144. fol. 464.

(285) d. l. fol. 37. seq.

(n) Wie nun zwar die Pöhlmiſchen und Schleſiſchen Scribenten in dem Jahre, daß nemlich dieſe That Ao. 1144. geſchehen ſeyn ſoll, einig ſind; ſo findet ſich doch dargegen bey ſelbigen darinnen ein Diſſenſus, wie lange PETRUS darauf noch gelebet habe, und wenn er geſtorben ſey. Viele (286) geben vor, es habe PETRUS noch 5. Jahr hernach gelebet, und ſey Ao. 1149. geſtorben. NIC. HENELIUS (287) gibt 7. Jahr an, nemlich zwey Jahr habe PETRUS nach dieſem Unglück im Exilio, und hierüber annoch 5. Jahre, da er von denen Brüdern des WLADISLAI in ſeine Gürtler und Meinter wieder eingefeſet worden wäre, gelebet; daher ſoll nach ſeiner Meinung der 20ſte Februarius, Ao. 1151. der Sterb-Tag ſeyn. Andere (288) ſetzen nur 8. Jahr, gleichwohl aber den Tod in das 1153ſte Jahr, ſolglich erſteres ein Irrthum iſt, und in der Rechnung 9. Jahr ausmacht, welches auch die gründliche Meinung iſt, und dieſer andere mehr (279) beſtimmen, daß er Ao. 1153. den 22. April. geſtorben ſey. In obigen Irrthum aber ſollen, nach des HANCKII (290) Vorgeben, die erſtere dadurch verfallen ſeyn, weiln ſie des DLUGOSSI Worte nicht recht verſtanden hätten, da er angedeutet, es hätte der PETRUS 5. Jahr annoch gelebet, als er die Sprache und Geſicht wieder bekommen habe; da doch ſeine Intention dahin gehen wäre, PETRUS hätte vier Jahre ohne Sprache und Zunge, nachdem er aber dieſes beydes wiedererlangt, noch fünf Jahr, und alſo überhaupt noch neun Jahr gelebet, und ſey Ao. 1153. geſtorben.

(286) ANONYMUS ſape dictus fol. 38. MART. CROMERUS d. l. ad Ann. 1144. fol. 239. JOACH. CURIUS d. l. ad Ann. 1144. fol. 52 & 272. JOH. ISAC. PONTANUS in Rer. Danicar. Hiſtor. Lib. V. Reg. LXXV. Canuto.

ad Ann. 1157. KRENZHEIM in Chronolog. Libr. IV. fol. 244. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 86. LAUTERBACH, d. l. pag. 161.

(287) In Annalib. Siles. d. l. fol. 233. seq.

(288) SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. 18. FRIEDR. LUCÆ d. l. pag. 65.

(289) NIC. POLIUS in Hemerolog. Siles. ad April. diem XXII. CHRIST. MANLIUS in Commentar. Rer. Lusaticar. Lib. IV. Cap. IIX. d. l. fol. 251. HANCKIUS de Silesior. Reb. Cap. XI. §. 97. JOH. SINAPIUS in Curiositat. vom Schlesiſ. Adel. Part. I. pag. 346. ANONYMI Schlesiſ. Rer. Chronic. Part. II. pag. 77. & 81.

(290) d. l. pag. 96.

(o) Die Gemahlin PETRI soll drey Jahr vor dem PETRO gestorben, (291) jedoch allererst Ao. 1153. da PETRUS gestorben, begraben worden seyn, wie letzteres FRIEDR. LUCÆ (292) anführet; wo aber diese drey Jahre über die Leiche gestanden, meldet er nicht: Dargegen DLUGOSSUS (293) schreibt, sie sey nach dem PETRO gestorben. Ferner schreiben einige, (294) sie sey in die von ihr erbauete Marien-Kirche begraben: Andere aber, (295) sie sey nach Vincenz zu ihrem Gemahl in ein Grab geleyet worden, und wollen solches aus nachstehenden zwey Versen:

*Hic situs est Petrus, Maria Conjuge fretus:
Marmore splendente, Patre Wilhelmo peragente.*

Das ist:

Sier liegt Petri des Dänen Leib,
Der viel getraut hat auf sein Weib;
Sein Vater Wilhelm ließ ihm sein
Aushauen diesen Marmel-Stein.

so auf dem Leich-Stein gestanden haben sollen, erweisen, welches doch eben daraus nicht erhellet.

(291) JAC. SCHICKFUS, d. l. Libr. I. Cap. XIIX. fol. 54. NIC. POLIUS in Hemerolog. Siles. ad XXII. April.

(292) In Chronic. Siles. pag. 65. & 818.

(293) d. l. ad Ann. 1144. Et MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. XVI. fol. 86.

(294) SCHICKFUS. d. l. LUCÆ d. l. pag. 818. ANONYMUS in Kerns Chronic. Part. II. pag. 79.

(295) ANONYMUS sæpe dictus in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 38. DLUGOSS. d. l. MATTH. de MECHOW d. l. LAUTERBACH. d. l. pag. 162.

(p) Der Vater des PETRI soll allererst nach dem PETRO und dessen Gemahlin gestorben seyn, (296) wie man aus denen nächst angeführten zwey Versen erweisen will. Allein, nachdem BOGUPHALUS (297) bey Erzählung dieser Historie anführet, daß der Vater des PETRI Ao. 1124. aus Dännemarcß geschrieben, er sey schon alt, und sein Lebens-Ende nahe herzu; so will mir nicht wahr-scheinlich vorkommen, daß er biß ad Ann. 1153. und noch drüber, also noch 30. Jahr gelebet haben sollte. Ja, wenn es wahr wäre, wie SCHICKFUSIUS oballegirter massen schreibt, daß der Vater Ao. 1103. schon auf dem Zobtenberge gewohnet habe, so müßte er bey seinem Alter noch 50. Jahr gelebet, und weit über 100. Jahr alt worden seyn.

(296) DLUGOSS. d. l. NIC. POLIUS d. l. HANCKIUS d. l. Cap. XI. §. 98. pag. 291. LAUTERBACH. d. l.

(297) d. l. in Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 36.

Endlich und

(q) bleibet auch noch in Zweifel, wo unser PETRUS in oder ausser Schlesiens gestorben sey? Genung ist es, daß er zu St. Vincenz in dem von ihm über dem Tammerbaueten Closter sein Begräbniß erhalten. (298) Ubrigens aber ich an seinen Ort gestellet seyn lasse, daß CUREUS (299) schreibt, es sey bey Niederreißung des alten Vincenz-Closters des PETRI Hirnschedel annoch aufgefunden worden. Zugeschweigen, daß auch die Gemahlin obangeführter massen mit dem PETRO in ein Grab geleyet worden. Wer kan also nun sagen, wessen Hirnschedel es gewesen sey?

(298) HAN-

(298) HANCKIUS d. l. pag. 381.

(299) In Annalib. Siles. fol. 52.

Es wäre diesemnach zu wünschen, daß man mehrere und gewissere Nachrichten von diesem PETRO und Stifter so vieler geistlichen Gebäuden haben könnte, weßwegen sich bereits mehrmahls einige unter denen Gelehrten die Mühe gegeben, gleichwohl aber bis hieher nichts in öffentlichem Druck hervor kommen ist. Denn solcher gestalt schreibt schon BOGUPHALUS (300) zu seiner Zeit, daß dieses PETRI Leben und Thaten absonderlich aufgezeichnet werden wären, weßwegen er auch dießfalls nicht weitläufftig seyn wollen. Nichts minder meldet CHRISTOPH. MANLIUS (301) von sich selbst, er habe *Historiam* PETRI DANI, Comitis Scrinensis, beschrieben, und selbige dem Abt in dem Breslauischen Marien-Closter auf dem Sande, ELIÆ SWANENBERG, dediciret: dahero auch Gottfried RHONIUS (302) das seinige genommen hat. Allein wo solch MSt igo anzutreffen sey, ist niemanden bekannt, und muthmasset gedachter RHONIUS, es sey selbiges Zweiffels ohne zu der Zeit verlohren gangen, als auf dem Dohmb Ao. 1632. durch die Schweden die Bibliothec einen so grossen Verlust an Büchern und MStis erlitten habe. (303)

(300) d. l. fol. 42. in verbis: „Pyotrconis Gesta, qvæ per se scripta habentur, obmittentes.

(301) In Commentar. Rer. Lusaticar. Libr. IV. Cap. IIX. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. I. fol. 252. & 464.

(302) In Epistol. Historic. secund. de qvibusd. inedit. Histor. Silesiac. Script.

(303) FRIEDR. LUCÆ d. l. pag. 630. seq.

Noch weiter hat zu unsern Zeiten Herr D. GODOFRED. BARO nachstehende zwen Titul-Blätter:

ANASTASIS

PETRI VLAST DUNIN vulgò **DANI**,
Comitis intra Poloniam Scrinenfis, Magni
& Potentissimi, ac summi Rerum in Silesia apud Wra-
tislavienfes Præfecti, in Aula Sarmatiæ Monarcharum BO-
LESLAI III. & WLADISLAI II. ob facta & fata singu-
laria famosissimi, f. Vita ejusdem, ex genuinis Hi-
storiæ Patriæ Fontibus ac Monumentis coævis
curatius restituta & illustrata, cum Fi-
guris æneis.

* * *

* * *

* * *

JAXA,

DUX SERBIÆ, POLONIÆ COMES,

Dominus de Miechow, Cracoviensis Ditionis, Gente Gry-
phius, Petri Dunin, vulgo Dani, Gener, Militia & Fortitudine
Expeditionis in terram sanctam, & piis foundationibus in Po-
lonia & Silesia Seculo post C. N. XII. clarus, ab oblivione
Posterorum vindicatus, & luce Historica ex opti-
mis monumentis illustratus.

Ao. 1727. in Druck publiciret, und dadurch zu dem Werke selbst
dem Publico Hoffnung gemacht, (304) so jedoch auch bis hieher nicht
erfolget ist.

(304) DN. de SOMMERSBERG in Collection. Scriptor. Rer. Silesiacar.
Tom. II, in not. ad Nicol. HENEL. Annal. Siles. fol. 229.

* () *

* () *

* () *

II. ANO-

II.

ANONYMI

CHRONICA PRINCI-
PUM POLONIÆ,

Cum Eorum Gestis, sub Finem Sec. XIV.
scripta, ex Cod. MSto.

§. I.

In unserer Schlesiſchen *Bibliothec*, im erſten *Repositorio*, nimmt den andern Platz ein das von einem unbekann- ten und ungenannten *Autore* verfertigte und vom Herrn von Sommersberg nichtsminder in ſeinem Tom. I. mit zum Druck beförderte lateiniſche *Chronicon Principum Poloniae cum eorum Gestis*. Der *Autor* iſt auſſer allem Zweifel ein *Clericus* gewe- ſen, und nennet ſich gleich anfangs ſelbſt *Minutiſſimum in Domo Do- mini*, welcher nach unſerm iſt recensirtem Herrn JOHANNE, ies doch ebenfalls noch vor dem DLUGOSSO, und alſo faſt biß gegen das Ende des XIVden Seculi gelebet haben mag, indem er ſein *Chro- nicon* biß ad Ann. 1382. hinausgeführt hat. Sein Aufenthalt iſt unſtreitig wohl in Schleſſen geweſen, indem er vorgibt, er habe auf Antrieb des Biſchoffs zu Breſlau, WENCESLAI, wie auch LU- DOVICII. und RUPERTI, allerſeits Herzogen zu Liegnitz und Brieg, dieſe Arbeit übernommen, und biß ad Annum 1382. fortge- ſetzt. Woraus man nicht ungründlich zu ſchließen hat, daß der Herzog LUDOVICUS I. obiges unſers Herrn JOHANNIS MSt, welches er obangeführter maſſen A. 1360. an ſich gebracht, dieſem ANONYMO *Clerico* zum Grunde ſeiner zuverfertigenden Pohl- niſchen *Chronica* übergeben haben mag. Welches auch aus dieſem andern Werk ſo viel klärer erſcheinet, als erſteres faſt durchaus von Wort zu Wort, oder mit weniger Veränderung, iedoch meh- rern Zuſatz, darinnen zubefinden iſt, mithin, wie unſer Herr JO- HANNES das meiste aus dem KADLUBKONE ausgeſchrieben, alſo unſer ANONYMUS wieder es daher genommen, welches beym Durchleſen ſich von ſelbſt zeigt, daher ich nicht allererſt die Stellen zu allegiren vor nöthig erachte.

§. II.

Dieſes *Chronicon* beſtehet aus zwölf Bogen. Anfangs fol. 13. erzehlet der *Autor*, wer ihn zu dieſem Vornehmen be- wogen,

wegen, und was seine Absicht darbey sey. Sodann spricht er, es wären die Pohlen vor Alters LECHI oder LECHITTÆ genennet worden, und habe er in Böhmischen Chronicken gelesen, daß bey Verwirrung derer Sprachen, wovon im ersten Buche Moses gehandelt werde, da die Völker in vielerley Oerter der Welt zerstreuet worden, von solchen zwey Brüder, SLAVI, sich alsdenn nach eigenthümlichen Besiz umgesehen, und der eine, CZECH, sich in Böhmen, der andere aber, LECH, sich in Pohlen niedergelassen:

Fol. 14. Diese LECHITTEN mit denen GALLIS, welches Teutsche gewesen, und den ganzen Erdboden damahls beherrschet, sich in Bündniß eingelassen, und dadurch ihre Länder bis an die Bulgarey und Carinthien ausgebreitet, hierauf, nach unterschiedlichen Kriegen mit denen Römern, Städte angeleget, und Regenten gesetzt hätten, darunter GRACCUS der erstere mit gewesen; darauf sein Prinz, GRACCUS, dann dessen Princessin, WANDA, von welcher sodann die WANDALI ihren Nahmen bekommen, gefolget; dem Vater aber zum immerwährenden Andencken, wegen umgebrachten OLOPHAGI, die Stadt *Cracovia* erbauet, und nach ihm also benahmset worden sey. Nach letzterer ihrem Tode habe ALEXANDER M. derer Macedonier König, denen LECHITTIS Tribut abgefordert, und sie mit Krieg überzogen, wäre aber durch die List des PRIMISLE geschlagen, mithin dieser zum Herzog von denen LECHITTEN erwöhlet, und LISTIGK oder LESCOI genennet worden.

Fol. 15. handelt er von dem LESCONI II. und III. wie auch von dem POMPILIONE I. und II. und darben

fol. 16. von der Mäuse-Historie: Ingleichen wie POMPILIUS annoch bey seinem Leben zu Gnesen ein groß Gastmahl gegeben, und darben zwey fremde Gäste, so sich durch sonderbare Schickung Gottes eingefunden, abweisen lassen, diese daracgen zum PIAST, als einem armen Acker-Mann, so in dertiger Vorstadt gewohnet, sich begeben, welcher die Tonsur seines Sohnes SEMOVIT nach

hend:

heidnischer Art vorzunehmen gemeinet war, daher ein Väßlein
 Meth und ein Ferkel zum Tractament angeschaffet hatte, inzwi-
 schen, ob zwar er mit diesen Gästen das Väßlein Meth angezapffet,
 und auch das Ferkel geschlachtet, beydes jedoch nicht absondern zu-
 genommen habe, so daß weder das Meth Väßel, noch das Ferkel
 verzehret werden können, obschon auch der König POMPILIUS
 mit seiner Hoffstadt zu diesem Schmause eingeladen worden und er-
 schienen sey. Und wie nun PIAST dieses Wunderwerck, welches
 Zweiffels ohne zwey Engel Gottes verrichtet, vor ein sonderbar
 gutes Omen auf seinen Sohn SEMOVIT appliciret habe; so sey
 es auch erfolgt, daß dieser SEMOVIT absonderlich im Kriege hoch-
 gestiegen, Feldherr, und endlich gar zum Herzoge in Pohlen er-
 wehlet worden wäre. Hierauf ihme sein Sohn LESCO, und end-
 lich der Enckel SEMOMISLE in der Regierung gefolget sey. Von
 letztem wäre MESICO I. geboren, welcher 7. Jahr blind gewesen,
 fol. 17. bey der Tonsur aber sehend, und endlich, welches erkere
 eine Vorbildung gewesen, zum Christlichen Glauben bekehret
 worden. Und dieses sey durch die Vermählung mit der DUBRAN-
 CA, einer Christlichen Princessin aus Böhmen, zu Zeiten Kaisers
 OTTONIS I. Ao. 966. geschehen, welche Vermählung die DU-
 BRANCA doch nicht ehe eingegangen wäre, biß MESICO das Hei-
 denthum, und die sieben Rebs-Weiber verlassen, und sich zum Chri-
 stenthum gewendet habe. Dieses MESICONIS Schwester sey die
 ADELHEYD, des Königs in Ungarn GEISÆ Gemahlin gewesen.
 Und als hierauf MESICO Ao. 1001. verstorben, wäre dessen Brin-
 g, BOLESLAUS I. CHOBRI genannt, in der Regierung gefolget.
 Dieser habe Böhmen, Ungarn, Mähren, Pomniern, Russen, Li-
 thauen, Dännemarck, Sachsen und andere angränzende Völker
 überwunden, viele Kirchen erbauet, Bisthümer angeleget, das
 Erz-Bisthum zu Gnesen gestiftet, und darzu *Suffraganeos* geord-
 net, und mit nöthigen Unterhalt versorget. Er verwirfft die Mei-
 nung, ob solte zu des MESICONIS I. Zeiten, OTTO III. Römischer
 Kaiser,

Kayser des H. ADALBERTI Grab zu Gnesen besucht haben: statuirt vielmehr, daß bey des BOLES LAI Regierung der H. ADALBERTUS annoch gelebet habe, und

fol. 18. von jenem, da dieser durch Böhlen gegangen, mit aller Ehrerbietigkeit aufgenommen worden sey, sodann in Preussen Ao. 997. die Märtyr-Crone erlanget, dessen Leichnam aber BOLES LAUS mit Golde erkauffet, und nach Gnesen begraben habe. Und als Kayser OTTO III. die Wahlsarth zu des H. ADALBERTI Grabe vorgenommen, und darbey die Magnificenz des BOLES LAI gesehen, habe er ihn mit der Königl. Crone gecrönet, und alle Freyheit von Reichs wegen ertheilet, welches auch der Pabst SYLVESTER II. nachhero mit einem Privilegio confirmiret hätte; dagegen habe BOLES LAUS zur Erkänlichkeit den ganzen silbernen und goldenen Service, so die drey Tage über bey der Kayserl. Bewirthung gebraucht worden, nicht nur dem Kayser geschenktet, sondern auch die ganze Kayserl. Hoff-Staat mit Königl. Präsenten beehret. Fernerhin und

fol. 19. & 20. gedencket der Autor derer Kriege und Siege, wie auch Tugenden des BOLES LAI und seiner Gemahlin, und wie er endlich Ao. 1025. gestorben, und

fol. 21. wegen seiner löbl. Regierung sehr bedaurt worden sey. Ihme wäre dessen Prinz MESICO II. in der Regierung gefolget, welcher des Kayser OTTONIS III. Schwester zur Gemahlin Ao. 1013. bekommen habe; und ob er schon nicht gecrönet worden, so sey er doch, wegen der Hoheit der Gemahlin, ein König genennet worden. Mit dieser habe er Ao. 1015. einen Prinzen, CASIMIRUM, gezeuget. Hierbey erzehlet der Autor noch, daß dieser MESICO II. an den Pabst SYLVESTRUM II. abgeschicket, und um die Königl. Cron anhalten lassen; Allein, da zu gleicher Zeit auch der König in Ungarn, STEPHANUS, in dieser Angelegenheit nach Rom geschicket habe, und der Pabst durch einen Engel dießfals erinnert worden wäre, so haben nicht MESICO solche Crone, sondern STE-

PHANUS selbige erhalten. Ubrigens sey MESICO II. von denen Böhmen gefangen, und damit er weiter zum Kinder-Zeugen unfähig wäre, castriret worden, und zwar dieses zur Revange, weiln BOLESLAUS CHOBRI, sein Vater, ihren Herzog, als des BOLESLAI CHOBRI Mutter Bruder, des Gesichts beraubet habe. Als aber MESICO II. Ao. 1034. verstorben, hätten die Böhmen dessen noch unmündigen Prinzen CASIMIRUM, nebst der Mutter, vertrieben, welcher ersterer anfänglich sich nach Ungarn, von dar aber nach Teutschland, und endlich nach Frankreich, allwo er in ein Kloster gangen, begeben habe. Und da während der Zeit in Böhmen es bund über und durch einander gangen, hätten die Böhmen ihren CASIMIRUM aufgesuchet, beym Pabst CLEMENTE II. oder wie andere wolten, beym BENEDICTO IX. Dispensation super Voto Religionis & Continentiæ, Susceptioneque Sacrorum Ordinum, unter gewissen Bedingnissen erlanget, daß CASIMIRUS den Orden fahren lassen dürfften. Worauf er

fol. 22. mit der Frau Mutter nach Böhmen zurück gefehret, von dem Kayser HEINRICO gecrönet worden sey, und die DOBROGNEVAM aus Rußland geheyrathet, mit selbiger, nach einiger Meinung, zwey Prinzen, BOLESLAUM II. und WLADISLAUM I. nach anderer Meinung aber vier Prinzen, BOLESLAUM, WLADISLAUM, MESICONEM und OTTONEM, und eine Princeßin, welche dem Herzoge in Böhmen hernach vermählet worden, gezeuget habe. Hierauf erzehlet der Autor des CASIMIRI seine Kriege, absonderlich das Blutvergießen, so zwischen ihm und dem MASLAO, Herzoge in Masovien, der sich der Böhmischn B- thmäsigkeit entziehen wollen, vorangen, und wie er endlich Ao. 1058. gestorben sey. Worauf dann sein Prinz, BOLESLAUS II. in der Regierung gefolget. Dieser, ob er zwar anfänglich löblich regieret, und viele Königl. Tugenden von sich führen lassen, zuvörderst aber in Kriegen wider die Russen, Preussen, Ungarn und Böhmen glücklich gewesen wäre, so habe er doch sein Ende übel beschloffen, den
STA-

STANISLAUM, Bischoff zu Cracau, Ao. 1089. zur Zeit des Pabsts GREGORII VII. vor dem Altar ertödtet, und darauf

fol. 23. nach Ungarn sich in die Flucht begeben, und sey daselbst jämmerlich umkommen. Darben der Autor von des BOLES LAI bezeigten Tugenden, der Freygebigkeit, Gürtigkeit, Gelindigkeit und Tapfferkeit viel handelt, welche er jedoch nur, vor der Welt Ruhm zu erlangen, ausgeübet habe. Dessen einziger Prinz MESICO, welchen WLADISLAUS der Seilige, König in Ungarn, erzogen,

fol. 24. sey von denen Pohlen durch Gift hingerichtet worden, aus Furcht, er möchte es rächen, wenn er zur Regierung komme. Und da nun der BOLES LAUS II. nebst seinem Sohne und andern Brüdern, Todes verbliehen, so sey nur noch allein dessen jünaster Bruder, WLADISLAUS, übrig gewesen, und ihm succediret. Als dieser mit seiner Gemahlin JUTTA, Königs WRATIS LAI in Böhmen Princeßin Tochter, keine Erben bekommen, habe er, auf Einrathen eines andächtigen Bischoffs, ein golden Kind, goldenen Becher und andere kostbare Stücke, nach Frankreich zu dem Grabe des H. ÆGIDII abgeschicket, und darben solcher gestalt die Schwangerschaft seiner Gemahlin erbethen, welche leztere aber bald nach der Niederkunft verstorben. Hierauf habe er sich mit der Königl. Wittib, SALOMONIS, Königs in Ungarn, Schwester (soll heißen Tochter) Kayfers HEINRICI III. vermählet, und mit selbiger drey Princeßinnen gezeuget, deren die erste nach Rußland, die andere in Pohlen an einen von Adel vermählet worden, die mittlere aber ins Closter gangen sey. Sodann gedencket er des Krieges, so WLADISLAUS I. mit denen Pommern geführet, ingleichen der Belagerung der Bestung Nackel, ferner des von seiner Concubine gezeugten natürlichen Sohnes, SBIGNEL, wie auch

fol. 25. des Woywoden SETECHI, und was diese beyde leztere vor Handel angerichtet, und wie sich der Obriste Hauptmann in Schlessen, Graf MAGNUS, darein gemischet habe, was vor Treffen und blutige Schlachten zwischen Vater und Sohne vorgan-

gen wären, und wie endlich SETECH ins Elend verjaget worden sey. Sodann habe der Vater WLADISLAUS I. seinem unmächtigen Sohne SBIGNEO den Glogauischen District, und wie in einer andern *Chronica* stünde, auch Masovien, dem BOLESLO III. aber Breslau, Cracau und Sendomir, nebst Zubehör, unter gewisser Bedingnissen eingeräumt. Ferner gedencket er

fol. 26. des Krieges, so BOLESLAUS III. wider die Pommeren geführt; und wie

fol. 27. Ao. 1096. BRETISLAUS, Herzog in Böhmen, mit einer großen Armee in Pohlen eingefallen, das an der Meisse gelegene Schloß *Bardum* demoliret, und dargegen weiter hinunter ein anders auf dem Felsen erbauet, und Camenz genennet habe, allwo igo ein Cistercienser-Closter sey. Dieser BOLESLAUS III. nun, des WLADISLAI I. Prinz, sey CURVUS genennet worden. Als er sich Ao. 1104. vermählet, und seinen Bruder SBIGNEUM zum Beylager invitiret hätte, habe dieser sich nicht eingefunden, vielmehr die Böhmen und Pommeren wider seinen Bruder aufgebracht, welche erstere in Pohlen und Schlesiens eingefallen, BOLESLAUS dargegen Mähren verwüstet habe.

Fol. 28. 29. und 30. erzehlet der *Autor* die Kriege, so BOLESLAUS III. weiterhin mit denen Pommeren, Böhmen, Mähren, Preussen und seinem Bruder SBIGNEO geführt, und was sich zu Gnesen beym Einfall derer Pommeren vor Wunderwerke zugetragen, da die letztern von Gott verblendet worden, daß sie den Erzbischoff in der Kirchen nicht gesehen, und da sie den Archi-Diaconum gefangen, geglaubet hätten, es sey der Erzbischoff. Und daß diejenigen von denen Pommeren, welche einige Heilighümer, Kirchen-Ornat und Gefäße geraubet hätten, mit entsetzlichen Krankheiten befallen worden wären, so daß sie alle geraubte Stücke, nebst dem Archi-Diacono, zurück zusenden, sich gezwungen gesehen hätten;

fol. 31. wie hierauf die Pommeren in Masovien eingefallen, von dem Graf MAGNO aber, so Stadthalter daselbst war, geschlagen worden

worden wären. Hierauf habe BOLESLAUS Nactel, ein fest Schloß in Pommern, belagert, und nebst diesem noch sechs andere eingenommen; während der Zeit auch der Kayser HEINRICUS IV. von dem BOLESLAUS verlangt, daß er seine Lande mit dem SBIGNEO theilen, und jährlich 300 Mark zum Tribut ans Reich zahlen sollte. Als er aber beides abgeschlagen, SBIGNEUS dargegen und die Böhmen den Kayser zum Kriege wider Pohlen iemehr und mehr angehetet, so sey der Kayser erst vor Beuthen, und als er solches nicht einnehmen können, sodann vor Glogau gangen, und

fol. 32. obchon die Glogauer anfänglich sich nicht getrauet, lange zu defendiren, dahero auch dem Kayser Geisel ins Lager geschicket, und darben versprochen hätten, daß sie die Stadt übergeben wolten, wann sie in 5. Tagen keinen Succurs und Entsatz bekommen würden; so habe doch BOLESLAUS ihnen die Übergabe bey Verlust ihres Lebens verboten, mithin sie sich, ungeachtet ihrer Geisel, aufs äußerste gewehret, und den Kayser die Belagerung der Stadt Glogau aufzuheben genöthiget hätten; worauf er vor Breslau gangen,

fol. 33. daselbst aber auch nichts, als Verlust seiner Armee, erlanget habe, dahero seinen Rückmarch genommen hätte. Hier führet der Autor an, daß er in einer andern Chronica gelesen, wie BOLESLAUS dem Kayser HEINRICO IV. bey dem Ungarischen Feldzuge hinderlich gewesen, also dieser in Pohlen gangen wäre, und den BOLESLAUS gefangen hätte; letzterer inzwischen hernach wiederum durch List sich in Freiheit gesetzt, und dargegen den Kayser aus seinem eigenen Lager gefänglich nach Colberg geführt, daselbst sechs Monathe verwehrlich behalten, dadurch die alte Freiheit wieder erlanget, bey denen Friedens Tractaten selbst aber zugleich vor seinen ältesten Prinzen die Prinzessin des Kayfers, CHRISTINAM, zur Gemahlin bedungen habe. Ferner handelt er von dem SVATOPOLCO. Herzoge in Mähren, BORIVOR O. Herzoge in Böhmen, und wie letzterer aus Böhmen wieder verjaget worden,

Fol. 34. & 35. Inzwischen dar über in Böhmen viele innerliche Unruhe und Wirr auffregkeit mit Pöhlen entstanden, worein sich auch nachgehends SBIGNEUS gemischet, und endlich darüber, auf Veranstaltung des BOLESLAI III. seines Bruders, ums Leben kommen sen, welches jedoch BOLES LAUS nachgehends sehr bedau ret, und dießfals seine Busse auf vielerley Art bezeiget habe.

Fol. 36. kommt der *Autor* wieder auf das Schloß Nackel in Pommern, und wie der darein gesetzte Commendant und Herzog SVATOPLOCK untreu, und dießfals von BOLES LAO belagert worden sen. *In fine* wiederholet er alle diese Worte, welche oben fol. 6. unser Herr JOHANNES von der Sundselder Schlacht angeführet hatte; und sodann erzehlet er die Kinder BOLESLAI, wie er nemlich fünff Prinzen, und zwar zuerst mit der Gemahlin aus Rußland den WLADISLAUM, nach derselben Absterben aber mit einer Teutschen, den BOLES LAUM IV. MESICONEM III. HEINRICUM I. und CASIMIRUM II. wie auch eine Prinzessin JUTTAM, welche er nachmahls dem Könige in Ungarn zur Ehe gegeben, gezeuget habe.

Fol. 37. WLADISLAUS, der erstgebohrne, hätte mit seiner Gemahlin CHRISTINA, BOLES LAUM ALTUM, MESICONEM und CONRADUM LORIPEDEM gezeuget. Diesem BOLES LAO III. als er zum Könige gecronet werden sollen, habe ein Narr die goldene Crone vom Haupte genommen, und dem Könige in Ungarn MICHAELI aufgesetzt. Hierauf habe BOLES LAUS das Land unter seine vier ältiste Prinzen vertheilet, dem WLADISLAO Schlessien übergeben, und zum obristen Regenten über die andern gesetzt, dem fünfften aber hätte er nichts ausgeworffen, das durch dargegen prophezeien wollen, daß er mehr, als alle seine Brüder bekommen werde. Und hierauf sey er, BOLES LAUS III. A.o. 1139. verstorben. Sodann schreitet der *Autor* zu der Regierung des WLADISLAII II. und erzehlet so gleich von dem PETRO WLAST, wie er sowohl den König in Rußland über der Taffel gefangen

fangen genommen, und dem BOESLAO CURVO überbracht; als auch, was zwischen ihm und dem WLADISLAO II. auf der Jagd vor ein Discours passiret, und wie PETRUS darüber seine Augen verlohren habe, WLADISLAUS dagegen und seine Gemahlin aus Pohlen verjaget worden wären, da er denn zu dem Kayser HEINRICO V. seiner Gemahlin Bruder, seine Zuflucht genommen, und um Hülffe angesuchet, solche auch erlangt habe, mithin mit einer zahlreichen Mannschafft in Pohlen gangen wäre, und darbey zugleich die Schloßer Grätz und Nimptsch erbauet hätte. Nachdem aber zwischen ihm und seinem Bruder BOESLAO IV. welchem die Pohlen einseweils die Regierung aufgetragen hätten, schwere Kriege entstanden, wäre WLADISLAUS endlich darüber gestorben. Hierauf erzehlet er umständlich, woher die Feindschafft der Gemahlin des WLADISLAUS gegen den PETRUM entstanden,

fol. 38. und wie es mit der Execution bey Ausstechung derer Augen hergangen sey; PETRUS auch hernach annoch 5. Jahre gelebet, sein ganz Vermögen auf geistliche Stiftungen verwendet habe, und, da er gestorben, zu St. Vincenz bey Breslau, in dem Kloster des Præmonstratenser Ordens, so er selber gestiftet, nebst dessen Gemahlin, begraben worden wäre. WLADISLAUS liege nach einiger Meinung in Pegau, nach anderer aber zu Plogko, und dessen Gemahlin, in dem Kloster, zu Pforte genannt, begraben. Denn als auch letztere mit ihren drey Prinzen aus Cractau und ganz Pohlen verjaget worden, so hätte der Kayser vor diese Prinzen, nicht Drohungs-, sondern Bitteweise, angehalten, daß sie, wo nicht die Regierung von Pohlen, iedoch nur ein Stück Landes davon, aus Gnaden erlangen möchten. Solchemnach auch BOESLAUS, der an seines Bruders WLADISLAUS II. Stelle die Regierung in Pohlen überkommen, seines Bruders drey unmündigen Prinzen, und absonderlich dem BOESLAO ALTO Breslau, Plegnis und Oppeln; MESICONI Rattibor; CONRADO LORIPEDI aber Glogau mit ihren Districten geschenkt habe.

Von

Von dem MESICONE stamme CAS M RUS, und von CASIMIRO, MESICO CRASSUS und WLAD. SLAUS, die Herzoge zu Rattibor her. Als aber CONRADUS LORPES ohne Erben gestorben, sey Glogau an dessen Bruder BOLES LAUM ALTUM gefallen. In folgenden Zeiten hätten BOLES LAUS ALTUS, und dessen Bruder MESICO, ihres Vaters Bruder, den BOLES LAUM IV. Regenten in Pohlen, mit Krieg überzogen, und die Regierung verlangt, so er aber abzutreten sich geweigert, ex Ratione, weiln sie dem Juri Primogenitura renunciiret hätten. Nach Absterben des BOESLAI IV. Regenten in Pohlen, sey ihm dessen Bruder, MESICO IV. in der Regierung gefolget, darbey der *Autor* dessen erzeugte Prinzen und Prinzessinnen, wie auch Eydemänner erzehlet, und, wie er wegen seiner üblen Regierung

fol. 39. des Regiments gar ent- und an dessen Stelle sein jüngster Bruder CASIMIRUS eingesetzt, solchemnach die Prophezeiung seines Vaters wahr worden sey, daß er mehr bekommen werde, als seine übrige Brüder. Hierauf gehet der *Autor* wieder zurück in die Zeiten des BOESLAI IV. des Pohlischen Regenten, und handelt daselbst zuvörderst von dem BOESLAO ALTO, daß er eine Keuskin, mit Namen WANCZLAWA, zur Gemahlin gehabt, und mit selbiger zwey Prinzen, JAROSLAUM und BOLES LAUM, gezeuget: Nach deren Absterben aber die ADELHEIDAM, eine Schwester von der Gemahlin des Kaisers CONRADI II. geheyrathet, und mit selbiger HEINRICUM BARBATUM und CONRADUM, wie auch eine Prinzessin, ADELHEID genannt, welche nachgehends dem Marggrafen in Mähren, DYPOLDO, vermählet worden, gezeuget habe. Inzwischen hätte BOLES LAUS IV. der Regent in Pohlen, gegen BOLES LAUM ALTUM, weiln er die Regierung vorgemeldter massen von ihm verlangt, wie auch JAROSLAUS, BOESLAI ALTI eigener Prinz und Bischoff zu Breslau, welchem der Vater schon die Oppel- und Neißische Districte eingeräumt, wegen der Stieff-Mutter einen

Daß

Daß geheget, und, nebst dem MESICONE, des BOESLAI ALTI Bruder, alle drey den BOESLAUM ALTUM mit Krieg überzogen, und mit Gemahlin und Kindern aus dem Lande verjaget. Dieser sey zwar zu dem Kayser gangen, welcher aber im Feldzuge wider die Lombarder begrieffen gewesen, solchemnach ihm keine Hülffe hätte leisten können, daher BOESLAUS ALTUS seine Gemahlin und Kinder in Erfurth zurück gelassen, und den Kayser nach Italien begleitet, allda vor Meyland den Riesen erleget, und dadurch bey dem Kayser sich in solche Gnade gesetzt habe, daß dieser nach geendigten Italianischen Kriege ihn mit einer grossen Macht in Schlesien zurückgeschicket, welches seine Feinde daselbst in solch Schrecken gesetzt, daß sie ihm Friede angeboten, auch nach dem Tode BOESLAI IV. in Pohlen die Regierung versprochen hätten, und sein Bruder MESICO, wie vorhin, mit Rattibor, sein eigener Prinz aber, JAROSLAUS, sich mit Dreyen und Meisse begnügen lassen. Bey welcher Gelegenheit BOESLAUS ALTUS nicht nur die Schloßer Lahn und Liegnitz erbauet, sondern auch ausser dem Religions-Eyffer bey dem Schloß *Leubus*, welches vor Alters JULIUS CÆSAR erbauet haben, und daselbst ein berühmter heidnischer Göze verehret worden seyn soll, das Kloster des Cistercienser Ordens, worein vorher CASIMIRUS, König in Pohlen, Monche des H. Benedictiner Ordens gesetzt, gestiftet, und die Brüder aus dem Kloster an der Saal, die Pforte genannt, aus Hochachtung gegen seine Frau Mutter, so daselbst begraben liege, hergeholt habe. Endlich erzehlet der *Autor* nochmahls die Kinder des BOESLAI ALTI, wiewohl zwey mehr als oben, und saget, er sey Ao. 1201. gestorben, und zu *Leubus* begraben worden.

Fol. 40. erwühnet er mit wenigen des HEINRICI BARBATI, welcher seinem Vater, dem BOESLAO ALTO, succediret, weiln die ältere Brüder ohne Erben verstorben wären. Er habe zur Gemahlin gehabt die S. Hedwig, so eine Tochter des Herzogs BERTHOLDI in Mähren gewesen, mit welcher er drey Söhne und drey

Tochter gezeuget habe. Von der letztern, Gertrud, schreibt der Autor, sie sey an den Pfalz-Grafen am Rhein, welcher den König PHILIPPUM in Teutschland umgebracht, versprochen gewesen: als aber dieser wieder malsacriret worden, habe sie, niemahls zu heyrathen, den festen Schluß gefasset. Hierauf handelt er von dem CASIMIRO, und dessen Bruder MESICONE, wie CASIMIRUS, aus Mitleiden und Connivenz gegen seinen verstorbenen Bruder MESICONEM, ihme Geseß überlassen, und nach Preussen (soll heißen Reussen) gangen sey, seiner Schwester erstaebohrnen Sohn, R MANUM, einzusetzen; und wie inzwischen MESICO und dessen Prin. OTTO in Crackau eingeführet, jedoch dießfals von CASIMIRO Rache ausgelibet worden; und wie letzterer den KETHELITZ des Landes verwiesen, und endlich selbst gestorben sey so wäre darauf LESKO, CASIMIRI erstaebohrner Prinz, durch Affistenz des Crackauischen Bischoffs, SULKONIS, zum Regiment gelanget, wormider MESICO, als des LEKONIS Vaters Bruder, allerhand Turbas moviret, endlich auch durch vielerley List zwar zu unterschiedenen mahlen zur Regierung gelanget, jedoch jedesmahl wieder verstorben, und zuletzt LESKO wieder einseßet worden sey.

Fol. 41. Als aber LESKO, nebst dem OTTONE, Herzoge zu Gnesen, und des alten MESICONIS Prinzen, wie auch Herzoge HEINRICO BARBATO, und seinem eigenen Bruder, CONRADO, Herzoge zu Masovien und Eujavien, wider die Pommern zu Felde gezogen, wäre er, LESKO, aus Veranstellung veraedachten OTTONIS, welcher nach der Regierung trachtete, im Bade ums Leben gebracht, der Herzog HEINRICUS BARBATUS aber im Perte gefährlich bleibet, jedoch durch PEREGRINUM de WISENBURG noch bey'm Leben erhalten worden, gestalt letzterer sich auf den Herzog Heinrich geleeget, und solcher Gestalt ihn gerettet, sein Leben aber selbst darbey verlohren habe. Als nun der LESKO redt, so habe dessen Bruder Conrad, Herzog zu Masovien, die Regierung ambiret, welche aber die Königl. Wittib des LESKONIS, die
einen

einen Abscheu vor des CONRADI Tyrannen trug, ihm nicht gonnete, daher mit Zuziehung ihrer Rache selbige, nebst der Vormundschaft über ihre Prinzen, dem HEINRICO BARBATO aufgetragen habe, welcher jedoch solche durch zwey Treffen gegen den CONRADUM ersechten müssen. Inzwischen da Herzog HEINRICUS BARBATUS sicher zu seyn gedachte, und daher seinen Prinzen mit der Armee von sich gelassen, er aber selbst in des Landes und der Regierung Angelegenheiten sich ausser Crackau begeben habe, wäre er von seinen Feinden überfallen, und nach Plogsko in Masowien gefangen geführet worden. Und ob nun zwar Herzogs HEINRICI BARBATI Prinz, mit seiner Krieges-Macht, den Vater aus der Gefangenschaft zubefreyen, im Begriff gewesen, so habe doch die Mutter, die andächtige Sedwig, weiter kein Blutvergiessen zulassen wollen, sey vielmehr selbst zu dem Tyrannen gereiset, und habe die zwey Princeßinnen ihres Sohnes an die zwey Prinzen des CONRADI vermählet, und dadurch ihren Gemahl nicht nur aus der Gefangenschaft, sondern auch wieder zur Regierung gebracht, welche nach dessen Tode dessen Prinz HEINRICUS PIUS überkommen hätte. Inzwischen aber sey noch bey Lebs-Zeiten HEINRICI BARBATI und dessen Gemahlin Sedwigs eine grosse Feindschaft zwischen ihren beyden Prinzen, Heinrich und Conrad, entstanden, so daß sie auch gegen einander zu Felde gezogen. Als aber in solchem Treffen, zwischen Liegnitz und Goldberg, bey Rothkirch, CONRADUS den kürzern gezogen, und die Flucht zu seinem Vater nach Glogau ergriffen, sey er nachgehends auf der Jagd in Tarnawischen Wäldern (1) unglücklich gewesen, mit dem Pferde gestürzet, und habe den Hals gebrochen.

(1) Tarnau ist ein in der freyen Standes-Herrschaft Beuthen gelegenes Dorff, woselbst vor Zeiten die Herzoge von Glogau wegen derer schönen Holzungen und Wildbahnen ein Jagd-Haus hatten, dahin sich der Herzog CONRADUS begeben, um mit Jagen seinen Chagrin zu verpassiren, welchen er über dem Ao. 1213. erlittenen Verlust in dem Treffen mit seinem Bruder

gefaßt hatte. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1027. seq. FIBIGER ad Silesiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 752.

Fol. 42. gedencket der Autor des Herzogs HEINRICI BARBATI weiter, wie er den vom Herzoge OTTONE in Belagerung der Stadt Nactel erlittenen Tott an dessen Prinzen WLADISLAO zurächen getrachtet. Er thut Erwähnung der ADELHEID, Herzogs HEINRICI BARBATI Schwester, und Marg. Grafens DYPOLDI in Mähren Wittib, und derselben vier Prinzen, und wo sie gestorben. Ferner warum HEINRICUS mit dem Ben. Nahmen BARBATUS genennet worden, und wenn er gestorben sey. Hierauf wäre ihm in der Böhlnischen Regierung dessen Prinz HEINRICUS gefolget, indem der erstgebohrne BOLESLAUS schon todt gewesen. Zu dessen Zeiten wären die Tartarn in Ungarn, Sendomir, Crackau und Schlesien eingefallen, da denn dieser HEINRICUS PIUS A. 1241. in der Schlacht bey Liegnitz ablieben, und den 9ten April. im Kloster St. Jacobi zu Breslau begraben worden. Dieser HEINRICUS II. oder PIUS genannt, habe vier Princeßinnen und vier Prinzen gehabt mit seiner Gemahlin Anna, so eine Schwester des Königs in Böhmen, WENCESLAI MONOCULI genannt, (2) und eine Tochter des Königs OTTOCARI, (3) gewesen, welche im Kloster zu St. Claren, so sie selbst erbauet habe, in Breslau begraben liege.

(2) WENCESLAUS OTTOCARUS, der IVte König in Boheimb, hatte das Unglück, daß ihm auf der Jagd von einem Aste ein Aug ausgestossen ward, daher er MONOCULUS, der Einäugigte genennet worden ist. MART. BOREGK in Chronic. Bohem. fol. 209.

(3) Der dritte König in Bohaimb hieß PREMISLAUS, dieweiln er aber mit dem OTTONE, Herzoge zu Sachsen, welcher hernach Kaiser und OTTO IV. genannt wurde, in grosser Freundschaft stunde, so daß, wenn die Sachsen PREMISLAUM loben wolten, sie ihn in ihrer Sprache Ottisch gar, gleichsam wäre er ganz und gar auf OTTONIS Seiten, nenneten: so haben die Böhmen, als welche dieß Wort nicht verstanden, ihren König nachgehends selbst OTTOGARUM genennet, und diesen Nahmen auch weiterhin

terhin mehr Könige in Böhmen bekommen. MART. BOREGK, d. l. fol. 206. seq.

Fol. 43. erzehlet der *Autor*, wie BOLES LAUS CALVUS, der älteste Prinz HEINRICI II. seine Brüder zu unterdrücken gesucht, daher er Breslau belagert, und in der Kirche und auf dem Gottes-Acker zu Neumarkt auf 500. dahin geflüchtete Menschen umgebracht, viele Räuber aus Teutschland an sich gezogen, und alles mit Feuer und Schwerdt verwüset, solchenmach das ganze Land durch die Räuber, welche viele Schlösser angeleget und erbauet, in Unsicherheit gesezet, auch zum Nachtheil seiner Brüder das Schloß Lebus mit zugehörigen District an die Marg. Grafen von Brandenburg, JOHANN und OTTO, wie auch Erz-Bischoff zu Magdeburg übergeben habe; endlich aber er selbst in solche Armuth verfallen sey, daß er elendiglich leben müssen, und also unter ihm Pohlen von Schlessien völlig abkommen, er jedoch zuletzt, wiewohl unwürdig, wieder zu dem Liegnitzischen District gelanget wäre. Denn da er seine Brüder, Heinrich III. und CONRADUM, gefänglich einzuziehen getrachtet hätte, wäre er selbst gefangen, jedoch connivendo der Gefangenschaft des Nachts aus Breslau wieder erlassen; die S. Sedwig inzwischen Ao. 1263. den 9ten Octobr. gestorben, und Ao. 1266. in die Zahl derer Heiligen erhoben. Hierauf die Theilung des Landes Schlessien solcher gestalt eingerichtet werden sey, daß obschon vier Brüder gewesen, gleichwohl nur zwey Portiones, weßn die zwey jüngste Brüder den geistlichen Stand bereits erwehlet hatten, gemacht worden sind; daher BOLES LAUS zu seinem Antheil Breslau überkommen, und zugleich seinen Bruder CONRADUM, welcher Sub-Diaconus in Bamberg war, und damals in Paris studirete, mit übernommen: dargegen der andere Bruder HEINRICUS III. Liegnitz und Glogau empfangen, und hierzu seinen Bruder WLADISLAUM angenommen habe. Inzwischen da diese Wahl dem BOLES LAO gereuet, und er dargegen Liegnitz und Glogau verlange, so hätte ihm zwar HEINRICUS

III. solches Antheil auch abgetreten, der Bruder CONRADUS aber sey damit nicht zufrieden gewesen, weshalb er seinen geistlichen Stand geändert, die ALOMEAM, PRIMISLAI Herzogs zu Gnesen Schwester, Herzogs WLADISLAI in Groß-Pohlen Tochter, zur Gemahlin genommen, und von seinem Bruder BOLESLAO das Glogauische Fürstenthum verlangt habe.

Fol. 44. sey zwar HEINRICUS III. lange mit seinem Bruder WLADISLAO, Bischoffe zu Salzburg, in seinem Antheil ruhig verblieben, jedoch aber von einigen Hofbedienten des WLADISLAI mit Gift hingerichtet worden, daher er auf seinem Tod-Bette seinem Bruder WLADISLAO, sowohl seinen Prinzen, HEINRICUM IV. PROBUM genannt, (4) als auch die Princessin Hedwig, welche beyde er mit der Tochter CONRADI, Herzogs zu Eujavien, und des MESICONIS zu Rattibor hinterlassenen Wittib, JUDITH genannt, gezeuget hatte, bestens recommendirete. (5) Bald darauf sey auch Herzog Conrad zu Glogau an Gift gestorben, und habe drey Prinzen, nemlich CONRADUM Steinauiensem, HEINRICUM Glogaviensem und PRYMSLONEM Sprottaviensem hinterlassen. Nachdem aber seine erstere Gemahlin, SALOME, vorhero gestorben, habe er auch die andere geheyrathet, welche THEODORICI, Marchionis Orientalis, Tochter gewesen, (6) und habe er zum Heyrath-Guthe Croffen, Greiffenstein und Bittschen verschrieben; HEINRICUS, FIDELIS genannt, dessen Prinz, welcher Glogau nach seinem Tode überkommen, habe sich die MECHTILDIM, Herzogs ALBERTI zu Braunschweig Tochter, vermählen lassen. Inzwischen da auch WLADISLAUS Erz-Bischoff zu Salzburg gestorben, und von seinen Schlesiern mit Gift hingerichtet, in Salzburg aber begraben worden, habe Herzog HEINRICUS IV. die Breslauische Regierung angetreten, dessen Vater HEINRICUS III. nach Absterben der ersten Gemahlin eine andere geheyrathet, welche eines Herzogs von Sachsen Tochter, und nachgehends als Wittib den Marg-Grafen zu Nürnberg geheyrathet habe.

habe. Als nun nach dem Tode WLADISLAI des Erz-Bischoffs
 das Breslauische wohl eingerichtete Antheil auf HEINRICUM IV.
 des HEINRICI III. zu Breslau jungen Prinzen gefallen, habe es
 der BOLESŁ AUS CALVUS zu Liegnitz, dessen Vaters Bruder,
 ihm mißgönnet, daher durch etliche Räuber diesen jungen Prin-
 zen Ao. 1274 zu Jeltzsch des Nachts aus dem Bette gefangen weg-
 nehmen, und geschlossen nach Lähn bringen lassen: Hierauf auch
 noch mit dessen Armee ins Breslauische gangen sey, und seinem
 Prinzen HEINRICO die Ordre gestellet daß er mit denen Bres-
 lauischen, Slogauischen und Posenischen Treuppen sechten müsse,
 da denn am Tage Georgii auf beyden Seiten viel Volck geblieben,
 jedoch der Prinz des BOLESŁAI das Feld behalten habe. Und
 obschon hierauf der gefangene HEINRICUS IV. durch Interposition
 des Königs in Böhmen wieder auf freyen Fuß gestellet worden, so
 wäre es doch mit großem Verlust seines Landes geschehen, indem er
 Striegau, Neumark, Stroppen, Greiffenberg, Pittschen und
 Gohwindsdorff dem BOLESŁAI habe abtreten, und noch darzu
 6000. Mark zur Ranson geben müssen. Und damit auch der
 Marg. Graf zu Brandenburg, JOHANNES. sich nicht zu des BO-
 LESŁAI Parthie schlage, hätten ihm des HEINRICI IV. Ráthe
 4000 Mark versprochen, und einseits davor Grossen verpfändet,
 welches sie doch hernach mit 6000 Mark einlösen müssen. Hierauf
 kommt der Autor auf des BOLESŁAI CALVI f. SÆVI Gemahlin-
 nen, und seine Descendenz: und zwar habe er mit der ersten, so von
 Anhalt (7) gewesen, vier Prinzen und drey Princeßinnen: 8) ge-
 zeuget. Von denen Prinzen sey einer jung gestorben, die drey an-
 dern, so am Leben geblieben, wären gewesen: HEINRICUS ligni-
 censis, PINGVIS sive VENTROSUS oder CRASSUS dictus: BÖL-
 KO Svidnicensis & in Fürstenberg: und BERNHARDUS, welcher
 mit dem Zunamen AGILIS oder ALTATOR genennet wor-
 den. Unter denen Princeßinnen sey die erstere dem Grafen von
 Württemberg, (9) die andere dem Herzoge Conrad aus der Ma-
 sau

sau vermählet worden: die dritte aber Abbatissin zu Trebnitz gewesen. Die andere Gemahlin des BOLES LAI CALVI sey SAMBORII, Herzogs in Pommern, Tochter gewesen, welche aber, da sie wegen der Concubine übel verhalten worden, zu Fuß davon und wieder in Pommern sich begeben haben soll. Mit der Concubine hätte er einen Sohn, JAROSLAUM, gezeuget, dieselbige aber soll nach des BOLES LAI Tode ein sehr übel Leben geführt haben.

- (4) Einige wollen ihn nur so heißen per Antiphrasin, quasi minime Probus, der wegen vieler ausgeübten Tyranny gar nicht fromm gewesen. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1284. fol. 835. STANISL. SARNICIUS in Annalib. Polon. Libr. VI. Cap. XXI. ad Ann. 1281.
- (5) Er starb Ao. 1266. den 5. Decembr. DLUGOSSUS ad Ann. 1266. fol. 779.
- (6) Per Marchiam Orientalem intelligitur Lusitensis. Montis Sereni Chronic. ap. HOFFMANN. in Collect. Scriptor. Rer. Lusaticar. Tom. IV. fol. 36.
- (7) Sie hieß Hedwig, und war HEINRICI zu Anhalt, und MECHTILDIS, Herzogin zu Braunschweig, Tochter. Mit ihr wurde er Ao. 1243. vermählet, sie starb aber wieder Ao. 1275. DLUGOSS. ad Ann. hunc fol. 805. Wie wohl bey dem Herrn von Sommersberg in Tab. Genealogic. I. Tom. I. fol. 299. wegen des Sterb. Jahres in Ao. 1259. ein Druck. Fehler vorgegangen seyn muß. Confer ea, quæ DN. de SOMMERSBERG ibidem habet fol. 330.
- (8) Daß darinnen geirret sey, ist bereits oben bey unserm Herrn JOHANNE deduciret worden.
- (9) Er hieß ULRICUS VI. von welchem bey dem LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1274. nachzulesen ist.

Hier endiget sich das *Chronicon* unsers vorhin recensirten Herrn JOHANNIS, und soweit hat unser *Autor* ANONYMUS mit dessen Kalbe gepflüget. Er gehet also fort, und saget, fol. 45. daß der Prinz BERNHARDUS AGILIS, und seine Schwester CATHARINA, beyde Kinder des BOLES LAI CALVI Lignicensis, und dann auch er, BOLES LAUS selbst, Anno MCC---- (soll heißen 1278.) gestorben, und allesamt, nebst der Gemahlin ADELHEID, von Anhalt, in Liegnitz im Kloster Fratrum Prædicatorum, welches er gestiftet, begraben liegen. Ihme sey in der Regierung

gierung zu Liegnis sein Prinz Heinrich gefolget, welcher sich des Herzogs zu Kalisch Princeßin vermählen lassen, und weiln er von so langer Statur und dicken Leibes gewesen, wäre er VENTROSUS oder CRASSUS genennet worden. Und weiln auch HEINRICUS IV. Wratislaviensis, PROBUS genannt, ohne Erben gestorben, so sey er auch ihm im Breslauischen succediret, und V. genennet worden. Dieser HEINRICUS IV. habe den Breslauischen Bischoff, THOMAM II. und die Kirche aufs äufferste verfolget, und selbiger Reisse, Ortmachau und alle ihre Städte, Dörffer und Güther abgenommen, und den Bischoff von daumen versaget, so daß er sich nach Rattibor retiriren müssen. Als aber auch dieser HEINRICUS Rattibor belagerte, habe der Bischoff nebst denen Thomb-Herren den Schluß gefasset, zu dem HEINRICO in Ponticalibus ins Lager zugehen, und also lieber zuerwarten, was er ihnen anthun werde, als länger in der Flucht zu leben. Worüber der Herzog Heinrich so erschrocken, daß er vor dem Bischoffe niedergefallen und gesaget: Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiße. Darauf ihn der Bischoff umarmet, beyde geweinet, und sich völlig ausgesöhnet; der Herzog aber nicht nur die abgenommene Bischoffliche Güther restituiret, und auf ewig frey gemacht, sondern auch noch zur Büßung vor seine Sünden das Collegium zum H. Creus auf dem Thomb zu Breslau fundiret und dotiret habe;

fol. 46. ja auch dem Bischoffe die Stadt Breslau selbst schencken, dieser aber solche nicht annehmen wollen, indem er sich selbige zu behaupten nicht getrauet hätte. HEINRICO sey endlich auch Gift beygebracht, und er, da er Ao. 1290. ohne Erben verstorben, in der gedachten Kirche zum H. Creus begraben worden. Solchemnach wäre nun ein großer Disput, wer succediren sollen, in der Stadt Breslau entstanden, einige vor andere entgegen CONRADUM Glogoviensem gewesen, und zwar hätten letztere allegiret, daß er weder friedliebend sey, noch Wort halte, dahero sie auf vorgedach-

ten HEINRICUM Lignicensem CRASSUM verfallen, und ihn einmüthiglich pro Successore declariret hätten. Inzwischen sey CONRADUS Glogoviensis solange in Breslau geblieben, biß HEINRICUS V. zu einem Thore eingezogen, sodann er zum andern ausgegangen wäre. Da aber nun auch diese Wahl und Erbschaft bey dem BOLKONE Svidnicensi, dem Bruder des HEINRICI V. eine grosse Jalousie erwecket, und daher mit dem CONRADUS Glogoviensi schlußig worden, den HEINRICUM entweder aus dem Wege zu räumen, oder aber ihm ein Stück von dem Breslauischen Fürstenthum abzuwarten, HEINRICUS dargegen, solches unwissend, den BOLKONEM, seinen Bruder, um Assistenz gegen CONRADUM Glogoviensem ersuchet, und selbiger solches auch, gegen Einräumung der Stadt Jauer und Striegau, welche damals zum Liegnitzischen Fürstenthum gehörte, endlich versprochen habe; so hätte doch gleichwohl BOLKO, als HEINRICUS, da ihm CONRADUS Glogoviensis durch Räuber und Mordbrenner grossen Schaden thäte, dessen Hülffe und succurs verlangte, nichts prestiren wollen, biß HEINRICUS ihm über obige Städte annoch Reichenbach, Franckenstein und Strehlen einräumete. Inzwischen sinnet CONRADUS auf eine andere List. Es hatte sich etliche Jahre vorher zugetragen, daß HEINRICUS CRASSUS einen seiner Hof-Diener, PAKUSLAUS genannt, wegen begangener Mord-That enthaupten lassen, dessen Sohn aber, LEUTKO, gleichwohl von HEINRICO Crasso liebgehalten worden, und in dessen ansehnlichen Diensten bey ihm annoch stunde.

Fol. 47. Hinter diesen habe sich CONRADUS Glogoviensis gestellet ihm seines Vaters Todeindene gemacht, und grosse Versprechungen gethan, wenn er den HEINRICUM Crassum in seine Hände liefern werde, welches er auch erlangete. Denn als HEINRICUS Crassus einmahl in der Oder, hinter der Burg, gebadet, habe dieser PAKUSLAUS junior sich mit seinem bestellten Anhang durch die Oder, so damals klein gewesen, begeben, HEINRICUM, weiln

weiln seine bey sich habende Diener alle nackend waren, und nichts helfen konten, aus dem Bade gezogen, nackend aufs Pferd gesetzt, einen Mantel über ihn geworffen, immer fortgeeilet, und selbigen dem CONRADO Glogoviensi überbracht und eingeliefert, welcher ihn zu Glogau in ein enges eisernes Kessich, darinnen er weder stehen, liegen, noch sitzen können, eingesperrt, und elendiglich gequälet, biß er ihme die Städte, Ramlslau, Bernstadt, Pitschen, Cunstadt, Rosenberg, Hayn und Bunsclau eingeräumet und abgetreten, wie auch 30000. Mark Geldes zur Ranzion erlegt habe. Als nun der HEINRICUS sich auf dieses weder Fürstliche noch Vetterliche Tractament sehr kräncklich befunden, so daß er auch nicht einmahl das Jahr überlebet, dahero seinen Bruder BOLCKONEM von Schweidnitz, um ihme die Vormundschaft seiner Kinder aufzutragen, zu sich beruffen ließ: so hat zwar dieser dieselbige übernommen, iedoch mit der Condition, daß er ihme das Schloß Zobten erblich einräumen müssen.

Fol. 48. Worauf HEINRICUS V. oder CRASSUS Ao. 1296. den 22. Februarii verstorben, im Closter zu *St. Clara* in Breslau begraben worden sey, und drey Prinzen hinterlassen habe, nahmentlich BOLESLAUM, HEINRICUM und WLADISLAUM. Bey der angetretenen Fürstl. Tutel habe Herzog BOLCKO zu Schweidnitz dem CONRADO Glogoviensi sogleich Krieg angekündiget, und es auch so weit gebracht, daß letzterer Hayn und Bunsclau abtreten müssen; Bunsclau habe er vor sich behalten, Hayn aber denen Mündeln zugueignet. Im Bunsclauischen Distrikt habe er Klitschdorff, und in dem Haynischen Kokenau erbauet; die Stadt Brieg habe er durch Anlegung des Schlosses und Aufführung derer Mauern befestiget; desgleichen auch Grottkau und Nimbsch. Er habe eine sehr gute Wirthschaft sowohl für sich, als die Mündel, geführet, viel Geld gesammelt, und selbiges sowohl zu Bolckenhayn, als auch Liegnitz verwahrlich beygehalten; ja, er habe solche Macht gehabt, daß er auch dem Kayser, wie in gleichen dem Könige in Böhmen,

welche ihn unterwürffig machen wollen, sich entgegen gesezet, und mit seiner Armee sie zu Landishuth abgewartet hätte, dahero dieser Ort den Nahmen Landeshut bekommen, welchen er hernach zu einer Stadt gemacht, und mit Mauren versehen. Er sey der erste gewesen, welcher die Landes-Anlagen und Ritter-Dienste derer Vasallen aufgebracht, und nach Beschaffenheit derer Güther eingetrieben hätte. Als einmahl die Stadt Breslau gegen ihn sich rebellisch erzeiget, habe er eine grosse Armee ins Feld gestellt, und die Stadt gezwungen, daß sie die Stadt-Mauern vier Ruthen hoch abtragen müssen. Und nachdem er auch das Closter zu Grissau, Cistercienser-Ordens gestiftet, sey er Ao. 1301. gestorben, und daselbst begraben worden. Dieser BOLCKO I. Svidnicensis habe drey Prinzen, nemlich BERNHARDUM, (10) HEINRICUM I. und BOLCKONEM II. verlassen, und der erstere das Fürstenthum Schweidnitz, der andere Jauer, und der dritte Münsterberg überkommen. BERNHARDUS habe gezeuget BOLKONEM und HEINRICUM, welcher letztere der Frauen ANNÆ, Kaiserin und Königin in Böhmen, Vater gewesen. HEINRICUS I. Jauraviensis, der Bruder des BERNHARDI und BOLKONIS II. habe zur Gemahlin gehabt die Frau AGNETEM, eine Tochter des WENCESLAI IV. Königs in Böhmen, welche dieser mit seiner andern Gemahlin, Elisabeth, so eine Tochter des Herzogs von Calisch war, gezeuget hat. Dieser HEINRICUS Jauraviensis sey ohne Erben gestorben, und wäre das Fürstenthum Jauer, nach dem auch erfolgten Tode HEINRICI Svidnicensis, der ein Vater der Königin ANNÆ und Prinz des BERNHARDI gewesen, auf den BOLKONEM Svidnicensem ultimum, der auch ein Prinz des BERNHARDI war, gefallen. Dieser BOLCKO, der letzte Herzog von Schweidnitz, habe viele Handel und Kriege mit JOHANNÈ, Könige in Böhmen, gehabt, welcher letztere, da er schon blind gewesen, die Stadt Schweidnitz zwar belagert, und bis an die Thore kommen sey, jedoch aber habe abziehen müssen. Und ob er schon Landeshut eingenommen,

so

so hätte doch BOLCKO durch seine Soldaten, so er heimlich in die Wagen versteckt und eingeführet, die Stadt wieder erobert.

(10) Dessen Gemahlin hieß CUNEGUNDA, und war WLADISLAI LOCTICI, Königs in Pohlen, Princessin Tochter. Vid. DN. de SOMMERSBERG in Collection. diæt. Tom. I. fol. 393. & in Diplomatar. Bohem, Silesiac. LIII. fol. 953. Er, BERNHARDUS, starb Ao. 1326. den 6. Maj.

Fol. 49. Endlich aber habe er mit dem Römischen Kayser Carln sich dahin verglichen, daß er die Frau ANNAM, des Herzogs zu Tauer, seines Bruders Tochter, dem Kayser zur Gemahlin gegeben, mit dem Bedingniß, daß er, Kayser Carl, nach dem Tode BOLCKONIS, dafern er ohne männliche Erben stirbe, seine Lande, das ist, Schweidnitz und Tauer haben sollte, jedoch daß seine, des BOLCKONIS, Gemahlin AGNES, welche von dem Erb-Herzogl. Hause Oesterreich, des LEOPOLDI I. Princessin Tochter war, gesammte Lande auf ihr Lebenslang, wenn er vorher sterbe, besitzen möchte. Solchemnach es auch geschehen, daß dieser BOLCKO, der letzte Herzog zu Schweidnitz, ohne Erben Ao. 1368. gestorben, und im Kloster zu Grissau begraben worden sey. Von denen Schweidnitz- und Taurischen Herzogen kommt der Autor auf die Mönsterbergischen. Und zwar sagt er von dem BOLCKONE II. des BERNHARDI Svidnicensis Bruder, daß er viele wunderliche Possen und Streiche vorgenommen und angegeben habe. Als Abrißgens Kayser Carl, da er noch Marg. Graf in Mähren war, Frankenstein belagerte, und darbey viele von Böhmischem und Mährischen Adel verlohre, welche Herzog BOLCKO gefangen bekommen, habe er, Carl, ein Gastmahl angestellet, und BOLCKONEM darzu invitiren lassen; und als darbey sich auch derer Gefangenen schöne Weiber mit eingefunden, und den BOLCKONEM um die Erlassung ihrer gefangenen Männer gebethen hätten, so habe er es ihnen auch zugestanden. Inzwischen hätte sich Herzog BOLCKO mit dem Könige in Böhmen dergestalt verglichen, daß er, BOLCKO, Glas mit Zubehör von dem Könige empfangen, dargegen auf die Zeit seines

Lebens sich mit allen seinen Erben, als ein Vasall, dem Könige und dem Königreich unterworffen habe, und sey bald darauf in Münsterberg Anno 13 ---- (soll heißen 1341.) gestorben, und in Heinrichau begraben worden; ihm hierauf sein einziger Prinz, NICOLAUS, succediret, welcher Franckenstein an den König in Böhmen verkauffet habe, und nach dem H. Grabe gangen, auf der Rück- Reise aber in Ungarn verstorben, und von dar nach Heinrichau ^{AO. 13---} (soll heißen 1369) gebracht und beigesetzt worden wäre. Dieser NICOLAUS habe zwey Prinzen, BOLESLAUM und HEINRICUM, hinterlassen; letzterer wäre ein Ritter vom teutschen Orden gewesen, und in Preussen, nach Ablegung gedachten Ordens, verstorben; der Bruder, Herzog BOLKO III. soll noch zu Zeiten unsers *Autoris* zu Münsterberg gelebet haben. Hierauf gehet unser *Autor* wieder zurück zu denen Breslauischen unmündigen drey Prinzen des HEINRICI V. wovon er oben seines Ortes fol. 48. meldete, daß Herzog BOLKO zu Schweidnitz auf Ansuchen seines Bruders HEINRICI V. deren Tutel übernommen habe. Solchemnach führet er hier an, daß nach Absterben Herzogs BOLKONIS zu Schweidnitz die Stände und sämtliche Unterthanen dieser drey unmündigen Prinzen den HEINRICUM WIRBEN, Bischoffen zu Breslau, zum folgenden Vormund erwehlet hätten: Allein dieser Bischoff sey verschwenderisch gewesen, und habe bald denjenigen Schatz derer unmündigen Prinzen, welchen Herzog BOLKO ihnen gesammelt, und sich auf 6000. Mark in Gold und Silber erstrecket, durchgebracht. Als dieses die Stände wahrgenommen, hätten sie beschlossen, den ältesten von diesen Prinzen, BOLESLAUM, mit einer Gemahlin und Rächen zu versorgen, welche auch denen andern Prinzen zugleich vorstehen konten. Inzwischen, als er nun die Princessin, MARGARETH, Königs WENCESLAI in Böhmen Tochter, sich vermählen lassen, und damahls 15. Jahr gewesen, habe ihn der Schwieger-Vater zu sich genommen, die andern zwey Prinzen aber wären im Lande Schlesiens geblieben.

Fol. 50. Als hierauf der König in Böhmen, der Schwieger-
 Vater des BOESLAI, verstorben, und letzterer sein 24stes Jahr
 erlangt, die Schätze auch durchgebracht waren, habe er sich wegen
 des seinem Vater von CONRADO Glogoviensi zugesagten Torts
 an letzteres seinen Prinzen, weiln CONRADUS selbst einweils
 verstorben war, zu rächen vorgenommen, daher sie mit Krieg
 überzogen, und auch besieget hätte, mithin darob hochmüthig wor-
 den, und seine Soldaten und Hof-Cavalliers übermäßig mit vielen
 Gütern beschenkt habe. Als aber letzteres seine beyde Brüder,
 HEINRICUS und WLADISLAUS, welche endlich auch die Majo-
 rennität erlangt, wahrgenommen, wären sie zur Theilung derer
 Länder geschritten, in welcher BOESLAUS Brieg, nebst einer ge-
 wissen Summa Geldes von jenen beyden: HEINRICUS Breslau,
 und WLADISLAUS Liegnitz bekommen habe. Und da nun der
 jüngste Bruder WLADISLAUS als ein Geistlicher und Sub-Dia-
 conus, kein Geld gehabt, den BOESLAUS Bregensma abzustossen,
 habe er ihme die Stadt und Land Liegnitz zwar verpfändet, so ihme
 doch nachgehends gereuet, deßhalber er das Liegnitzische sowohl als
 auch Briegische mit Feuer und Schwerdt verwüster, biß er endlich
 von BOESLAUS gefangen, und auf ein halb Jahr in Ketten und
 Banden in einen Thurm zu Liegnitz gesetzt worden sey, worüber
 er nachgehends in solch Delirium und Wüten verfallen, daß kein
 Mensch von ihm bleiben konnte, und er sein Leben in der Einsamkeit
 auf dem Lande elendiglich zubringen müssen. Inzwischen habe
 BOESLAUS wider den Herzog zu Glogau und Oels seine Feinds-
 seligkeit fortgesetzt, und ihn zu solchem Elende gebracht, daß er mehr
 nicht als ein Pferd gehabt, indeme er ihme Nambslau, Bernstadt,
 Creusburg, Pitschen und Curzenstadt wieder abtreten müssen,
 worgegen ihm BOESLAUS Wehlau und Reubus gegeben. BO-
 LESLAUS ward dadurch noch hochmüthiger, und schenckete soviel
 an seine Soldaten und Vassallen weg, daß es ihme endlich über an-
 fang zu mangeln, daher er an Christen und Juden die Städte,
 Nimtsch, Dayn und Goldberg, zu versetzen anfang.

Fol.

Fol. 51. Während der Zeit habe dessen Bruder, HEINRICUS VI. zu Breslau in Ruhe gegessen, und darben sein gütliches Auskommen gehabt, welches ihm BOLESLAUS mißgönnet, daher von ihm verlangt, daß er ihm sein Breslauisches Antheil vor das Piegnyische geben solte. Als aber HEINRICUS solches abge schlagen, suchte BOLESLAUS aus seinen Briegischen Schloßern dem HEINRICO allerhand Verdruß anzuthun; und da er auch damit seine Intention nicht erreichte, verfolgete er des HEINRICI Rätthe, weßhalber er sowohl NICOLAUM de BANCZ, einen Breslauischen Thomb-Herren, aus der Kirche zu St. *Egidii* weg nehmen und nach Jeltsch führen, als auch den von Molensdorff aus der Kirche zu St. *Elisabeth* in Breslau heraus schleppen, und da er um Hülffe geschrien, durch seine abgeschickte Helferß Helfer gar tödten lassen. Diese Gewaltthätigkeiten nun habe Herzog Heinrich, der ein stiller und friedliebender Herr gewesen, länger doch nicht vertragen können, daher er es sowohl mit denen Ständen vom Lande, als auch in der Stadt, überleget, welche ihm ein gerathen, daß, weiln er keine männliche Erben habe er sich dem Könige in Böhmen unterwerffen solte; welches auch geschehen, und der Herzog HEINRICUS sich dem Könige in Böhmen, JOHANNI, dergestalt untergeben, daß nach seinem Tode das Fürstenthum Breslau an den König in Böhmen und dieselbe Crone fallen; dagegen der Herzog Heinrich von dem Könige in Böhmen, zu seinen Lebens-Zeiten, Glas zugenießen haben solte. Dieser Herzog Heinrich habe mit seiner Gemahlin, welche eine Tochter des Herzogs von Oesterreich gewesen, und zuerst den Mark-Grafen gehabt, nur drey Princeßinnen gezeuget, nemlich OFFKAM, welche dem Herzog BOLCKEN zu Saldenberg vermählet worden, und zu des *Autoris* Zeiten noch gelebet habe; sodann Elisabeth, welche den Herzog Conrad zur Delf geheurathet, und ohne Erben gestorben wäre; und endlich die GRITTAM, so in St. *Claren*-Closter zu Trebnitz Abbatissin gewesen sey. Ob nun schon dem BOESLAO diese

Subje-

Subjection des HEINRICI VI. nicht anstunde, gleichwohl aber, da dessen Bruder, Herzog zu Liegnitz, WLADISLAUS, aus der Maschau, allwo er eine alte Fürstin um etwas wenig Geldes willen geheyrathet, zurückkommen war, die Heyraths-Gelder verthan, und sodann nicht minder sich Böhmen untergeben hatte, er auch selbst sich dessen so vielweniger weigern konnte, als der König JOHANNES ihm mit der Macht drohete, BOLESLAUS aber selbigem zu widerstehen nicht im Stande war.

Fol. 52. Und solcher gestalt sey nun das Herzogthum Breslau an ausländische kommen, und die Freyheit derer Pöhlischen Herzoge weggefallen, BOLESLAUS aber durch seine Verschwendung dergestalt verarmet, daß er alle seine Städte mit Schulden oneriret, Liegnitz vor 8000. Mr. Hayn vor 4000. Mr. und Goldberg vor 3000. Mr. an einige Breslauische Bürger, theils für Tuch, theils für Pferde und andere Waaren, verpfänder habe, so daß auch seine zwey Prinzen, WENCESLAUS und LUDOVICUS, welche er mit Frau MARGRETHA, Königs in Böhmen Princeßin, gezeuget hatte, vor dergleichen grosse Summen mehr festen Fuß halten mußten: daher endlich BOLESLAUS diesen beyden Prinzen Liegnitz, ob es möglich sey, daß sie sich aus denen Schulden retten könnten, gar eingeräumet, er aber Brieg und Ohlau behalten hätte, biß er fast alles daselbst durchgebracht habe. Hierauf gedenket der Autor des Streits und der Zwistigkeit, worein der König in Böhmen, JOHANNES, mit dem Bischoff NANCKERO zu Breslau verfallen sey: Es habe nemlich der König das Schloß Militsch belagert, welches zu der Zeit HEINRICUS de WIRBENAU, Archi-Diaconus und Canonicus zu Breslau, als Commendant inne gehabt, und weiln er gerne Wein getruncken, so hätte er vor zwey Flaschen Frans Wein, und aus Furcht vor des Königs Drohungen, das Schloß dem Könige übergeben. Nachdem aber der Bischoff solches vom Könige wieder abgefordert, iedoch nicht erhalten; so hätte er über das ganze Fürstenthum Breslau die Kirchen-

Aa

Straffe

Straffe verhänget; er wäre mit einigen von denen Thomb-Herren selbst zu dem König in das Closter Fratrum Minorum gegangen, und habe leſtern, wie auch den Breſlauiſchen Rath, daſelbſt excommu- niciret, und ſich darbey ſehr harter und moqvanter Reden gegen den König bedienet;

fol. 53. abſonderlich hätte er ſich moqviret, daß der König in Böhmen in ſeinem Lande keinen Erz-Biſchoff habe, der ihn crönen und ſalben könne, weßhalber man von Seiten des Königs und Kay- ſers CAROLI darauf bedacht geweſen, einen Erz-Biſchoff zu Prag zu überkommen, welches in folgenden Zeiten bald darauf geſchehen wäre. (11) Inzwiſchen, da der Biſchoff die Sache zu heben nicht ver- mocht, ſey er von dar gar weg und nach Reiſſe gegangen; und da man auch die geſammte Geiſtlichkeit von Breſlau verjaget hätte, ſo wären alle Kirchen daſelbſt geſchloſſen worden, auſſer daß zu Eliſabeth und S. Geiſt durch verlauffene Geiſtliche der Gottes-Dienſt gehalten, und das Volk, ſelbigen alldorten zu beſuchen, gezwungen worden wäre. Und weiln der Biſchoff beſtändig verblieben, ſowohl dem Könige, als auch der Stadt und Land von Breſlau, alle Sacra- menta zu entziehen; ſo habe der König ſich aller Kirchen-Güter angemaaffet, und darnebt den Herzog BOLESLAUM zu Brieg erſuchet, ein gleiches in ſeinem Lande zu thun; welchem es, als ei- nem verarmten Herrn, wie obgedacht, nicht unangenehm geweſen, mithin er alle Biſchöflich, und Geiſtliche Güter im Briegiſchen ge- plündert, und dererſelben Revenuen an ſich gezogen habe, deßwegen aber gleich dem Könige und dem Fürſtenthum und Stadt Breſlau in Bann gethan worden ſey. Nachdem aber einsweils der Biſchoff ſeine Klage dießfalls zu Rom beym Pabſte angebracht, und dahin auch ſowohl der König JOHANNES, als deſſen Cron-Prins CA- ROLUS gingen, ſo hätte doch der Pabſt dieſe weder hören noch ſehen wollen, biß alles abgenommene der Kirchen wieder erſetzt worden ſey, daß alſo der König und ſein Prinz unverrichteter Sa- chen wieder von dorten abgeſchieden wären. Mittlerweile ſey der Biſchoff

Bischoff NANCKERUS Ao. 1341. den 10. April. verstorben, und an dessen Stelle PRECISLAUS de POGORELLA, welcher zu Bononien studirete, erwöhlet worden. Als er nun um die Confirmation bey dem Erzbischoffe zu Gnesen angesuchet, habe der König in Pohlen, CASIMIRUS, solche verhindert, dannenhero er selbst nach Rom gereiset, und solche Confirmation daselbst von dem Papst BENEDICTO an eben dem Tage GOTHARDI, daran er auch im vorigen Jahre erwöhlet worden, erlanget habe. Es gedencket der Autor darbey weiter, wie der Bischoff NANCKERUS annoch bey seinen Lebzeiten den JOHANN de SCHWENCKFELD, Inquisitorem hæreticæ pravitatis, dahin vermocht, daß er nach Breslau gangen, und daselbst sowohl gegen das gemeine Volk, als auch den Magistrat, sein Amt gebraucht.

(ii) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1337. fol. 1041. MELCHIOR GOLDAST. ab HEIMINSFELD in Append. Commentarior. de Jurib. ac Privileg. Regn. Bohem. in Verlag Num. XXVII. XXIX. und XXIX. allwo bey dem letztern Autore CLEMENTIS VI. Papæ Bulla de Ereptione Archi-Episcopatus Pragensis; ingleichen de Coronatione & Inauguratione Regis Bohemiz per Archi-Episcopum Pragensem facienda, de Ao. 1343. ferner Confirmatio Cæsarea Bullæ Clementinæ de Jure Archi-Episcopi Pragensis in Consecratione Regis Bohemiz, de Ao. 1347.

Als aber der Magistrat wider das Unternehmen des Inquisitoris bey dem Könige zu Prage sich beschweret,

fol. 54. habe dieser anbefohlen, daß sowohl von Seiten des Bischoffs etliche Administratores, weils mittler Zeit Sedes vacans worden, als auch von dem Magistrat einige Abgeordnete, nebst dem Inquisitore zu Prag erscheinen möchten, er wolle diese Zwistigkeiten gütlich beylegen zu lassen trachten. Hierauf CONRADUS de FALCKENHAYN, Hauptmann zu Breslau, die Veranstaltung gemacht, daß sowohl der Inquisitor, als auch er, nebst einigen aus dem Magistrat und der Bürgerschaft, sicher nach Prag kommen wären, allwo sichs zugetragen, daß zwey böse Buben, worunter der eine Knenoffel geheissen, in das Kloster Fratrum Prædicatorum des H.

CLEMENTIS, darinnen der Inquisitor in einer Cella auf eine Predigt studiret, gangen und vorgegeben hätten, bey ihm zu beichten, mithin unter diesem Prætext ihn mit Messern dergestalt verwundet, daß er sich bald zu Tode geblutet hätte. Der König habe zwar hierauf den Hauptmann von Breslau und die Breslauische Bürger in Arrest nehmen lassen, ob was wegen dieser That etwan auf sie zu bringen sey, allein sie hätten sich endlich purgiret, und wären solcher gestalt auf freyen Fuß gestellet worden. Nach Verlauff eines halben Jahres aber wären die Ubelthäter in Liegnitz zur Verhaft gebracht, und zum Tode condemnirt worden; und als dieses der Bischoff PRECISLAUS erfahren, habe er bey dem Herzoge BOLESLOO erbethen, daß sie nach Ottmachau ausgeliefert werden möchten, welches auch geschehen, und hätten sie daselbst in Gegenwart des Bischoffs, und vieler anderer, nicht nur die That bekennet, sondern auch darben zugestanden, daß sie hierzu durch die Raths-Glieder, namentlich: Merckeln, Schertenczal und Sellebund, mit 30. Mr. gedungen worden. Der Autor füget weiter an, daß hierauf zur Straffe, nicht nur wegen dieses Todschlages, sondern auch wegen Verjagung der Geistlichkeit, die ganze Stadt Breslau durch Feuer ruiniret worden wäre, und habe ein Mönch bey St. Moritz gesehen, daß ein Engel Gottes vom Himmel feurige Kohlen über die Stadt ausgeschüttet, und das Schwerdt geführet habe. Nachdem nun PRECISLAUS von Rom, als confirmirter Bischoff, zurück und in Reife ankommen wäre, habe CAROLUS, Marg. Graf zu Mähren, zwischen dem Bischoffe und der Geistlichkeit, mit dem Magistrat und der Bürgerschaft zu Breslau Friede gestiftet;

fol. 55. da denn der Magistrat und die Geschwohrne von der Bürgerschaft zu Fusse von dem Rathhause nach St. Adalberti Kloster gehen, und daselbst nach abgelegten Mänteln und Degen hätten versprechen müssen, daß sie dergleichen fñhrohin nicht mehr unternehmen wolten. Weiter erzehlet der Autor, daß zwar der Marg. Graf Carl versprochen habe, den Bischoff und die Geistlichkeit auch mit

mit dem Herzog BOLESLO zu Brieg, wegen derer zugesügten Schäden, zu vergleichen; allein er sey fortgereiset, ohne daß dieß fals etwas unternommen worden. Inzwischen weiln der Bischoff damahls mit Herzog CONRADO zur Delfs Krieg bekommen, und jener im Briegischen Fürstenthum gebohren worden, so habe BOLESLO ihm beygestanden, und da solchergestalt wegen derer ehemahlig dem Bisthum zugesügten Schäden gleichsam ein Ersas geschehen, so wäre zwischen dem Bischoff und dem BOLESLO die Freundschaft wieder hergestellt worden, und habe man angefangen zu tractiren. Herzog BOLESLO aber, der ein 60. jähriger Herr gewesen, habe nach ausgestandener Fasten-Zeit, am Oster-Fest, dreyzehn junge Hühner gessen, und vielerley durch einander getruncken, wovon er erkranket, mithin seine zwey Prinzen, WENCESLAUM und LUDOVICUM, zu sich ruffen lassen, welchen er anbefohlen, daß sie Sorge tragen solten, womit der Bann über ihn und sein Land aufgehoben werde; welches auch der älteste Prinz bey seiner Reise nach Breslau effectuirt, so daß zwey Thomb-Herren die Macht überkommen, und nach Brieg gereiset wären, den Herzog zu absolviren; Er also gleich darauf den 21sten April. Ao. 1352. gestorben, und im Kloster zu Lubus, welches er selbst gestiftet, und mit denen zwey Dörffern, Delfs und Heinrichsdorff, dotirt habe, begraben worden sey. Eben dieser Herzog BOLESLO habe auch in vorigen Zeiten das Dominicaner-Kloster zu Brieg fundirt. Nach dieses Herren Tode hätte dessen Gemahlin, CATHARINA, aus Croatien abstammend, Brieg und Ohlau zu ihrem Wittumb besessen; die beyden hinterlassenen Prinzen, WENCESLO und LUDOVICUS, aber hatten Piegny innen. Allein, weiln unter beyderseits Rächen viele Mißhelligkeiten entstanden, und auch beyde Brüder schon vermählet gewesen, so hätten sie vielmehr gesucht, sich zu theilen: WENCESLO habe des Herzogs zu Teschen, und LUDOVICUS des Herzogs zu Glogau und Sagan, HEINRICI, Princeßin zur Gemahlin gehabt. Im Piegnyischen wären da-

malts so reiche Bergwercke gewesen, daß man wochentlich 120. bis 160. Mark Goldes bey selbigen Ausbeute gemacht; die zwey Brüder aber hätten sich solchergestalt getheilet, daß LUDOVICUS die Stadt Liegnitz mit ihrem District, WENCESLAUS aber Goldberg, Lüben und Sayn überkommen habe. Letzterer sey mit seinem Antheil nicht zufrieden gewesen, und habe mit erstern Krieg angefangen,

fol. 56. auch so gar sein Antheil, weiln er damahls keine Erben hatte, dem Könige in Böhmen kauffweise angeboten. Endlich hätten sich doch diese beyde Brüder wieder dergestalt verglichen, daß LUDOVICUS dem WENCESLAO Lignitz wieder abgetreten, mit dem Bedingniß, daß nach dem Tode WENCESLAI, wenn er ohne Erben abginge, sein Antheil auf LUDOVICUM und seine Erben fallen sollte: da er aber Erben bekäme, so sollte LUDOVICUS nicht gehalten seyn, selbigen bey seinen Lebenszeiten etwas zu geben; nach LUDOVICI Tod aber möchten beyderseits Erben sich gleich in die Landetheilen. Als nun WENCESLAUS 18. Jahre mit seiner Gemahlin gelebet, und keine Kinder gezeuget hatte, siehe, so wären doch noch 4. Prinzen und eine Princeßin von ihm gebohren worden, diese waren: RUPERTUS, zu unsers *Autoris* Zeiten Herzog zu Liegnitz: WENCESLAUS, ehemahls zu Lebus, damahls aber zu Breslau, Bischoff: BOLESLAUS und HEINRICUS, Canonici zu Breslau: und die Hedwig, so HEINRICO dem ältern, damahligem Herzoge zu Sagan, vermählet gewesen. Bey so gestalten Sachen, und da WENCESLAUS diese Erben vor sich gesehen, sey er darauf bedacht gewesen, wie er das Fürstenthum Liegnitz auf seine Erben allein bringen, und dargegen des LUDOVICI Descendenz davon verdringen möchte, daher o viele Mißhelligkeiten unter ihnen vorgangen wären, und in die 7. Jahre gedauert hätten. Inzwischen sey die Stieff-Mutter CATHARINA verstorben, mithin Brieg und Oblau diesen beyden Brüdern heimgefallen. Allein da WENCESLAUS, dem Bruder LUDOVICO zum Tort, sein Antheil

Antheil an den BOLCKONEM, Herzog zu Schweidnitz, gegen eine gewisse Summam Geldes, auf sein Lebens-Zage verkauffte, habe LUDOVICUS neue Händel bekommen; weilm aber ihme BOLCKO zu mächtig gewesen, habe er es so lange vertragen und übersehen müssen, biß der Kayser Carl sich interponiret habe, und solchen Vertrag gleich zwischen beyden Brüdern stifften lassen, daß Herzog LUDOVICUS Brieg, und WENCESLAUS Liegnitz zur Residenz haben, und wie letzterer Hain, also ersterer Grottkau noch darzu behalten; Pittschen aber und Creutzburg LUDOVICUS nach dem Tode BOLCKONIS, Herzogs zu Schweidnitz, wieder lösen sollte.

Fol. 57. Nachdem nun WENCESLAUS Ao. 13----- (soll heißen 1364) gestorben, und zu Liegnitz in der Thomb-Kirche, so er gestiftet, beigesetzt worden, habe der Herzog LUDOVICUS die Tutel über des WENCESLAI Bringen übernommen, und denen selben wohl vorgestanden. Von dem BOLCKONE Svidnicensi aber hätte er noch beständig viel Tork erdulden müssen, so daß auch letzterer wegen Pittschen und Creutzburg dergestalt per Testamentum disponiret, daß diese Orte nach seinem Tode an seine Vettern, WLADISLAUM und BOLESLAUM, damahls noch lebende Herzoge zu Oppeln, fallen sollten. Und als nun BOLCKO Svidnicensis gestorben, und LUDOVICUS von denen beyden Oppelischen Herzogen, Pittschen und Creutzburg mit 2000. Mr. eingelöset, und in Possession genommen, wären diese darmit nicht zufrieden gewesen, sondern hätten Herzog Ludwigen Krieg angekündiget, und da sie bey Creutzburg einen Scharmügel gehalten, habe LUDOVICUS den Sieg davon getragen. Obgedachter BOLCKO Svidnicensis wäre ohne Erben Ao. 1368. gestorben, und im Kloster Grüssau begraben worden. Die Kinder, welche Herzog LUDOVICUS, der zu unsers Autoris Zeiten noch gelebet, gezeuact habe, wären gewesen: HEINRICUS, WENCESLAUS, MARGARETHA, Gemahlin Herzog ALBRECHTS in Bayern, Grafens zu Hanau und Soland; Sedwig, Herzogin zu Ansbach; und CATHARINA, Altba-
tiffin

tisin zu Trebnitz, welche damahls, als der *Autor* dieses geschrieben, annoch alle, außer WENCESLAUM, am Leben gewesen sind. Dieser LUDOVICUS habe dem S. JOHANNI dem Täufer, als dem Patron der Breslauischen Kirche, und der S. Sedwig, Herzogin in Bohlen, zu Ehren, die Collegiat-Kirchen in Brieg gestiftet und dotiret, in dem Schlosse zu Luben eine schöne Capelle angelegt, und die Stadt mit Mauern umgeben. Von denen Breslauischen, Liegnitzischen, Schweidnitzischen und Münsterbergischen Herzogen kommt der *Autor* wieder auf die Glogauische Linie, und habe der Herzog Conrad zu Glogau, so an Gift gestorben, und dessen Gemahlin, SALOMEA, so eine Schwester PREMISLAI, Ducis Gnesnensis gewesen, drey Prinzen hinterlassen, nemlich HEINRICUM Glogoviensem, CONRADUM Stinaviensem und PRIMISLAUM Sprottaviensem. Der letztere sey im Kriege umkommen. Herzog Conrad I. zu Glogau, derer drey Prinzen Vater, sey Ao. M.----- (soll heißen 1298.) gestorben, und zu Glogau in der Collegiat-Kirchen zu unser Lieben Frauen, welche er mit dem damahligen Breslauischen Bischoffe (THOMA) gestiftet, beigesetzt worden. Dessen ältester Prinz, CONRADUS Stinaviensis, habe einen Buckel gehabt, daher er GIBBO-US oder Röberlein genennet, Probst zu Breslau gewesen, und hierauf zum Erzbischoff nach Salzburg erwehlet worden sey. Als er nun dahin gereiset, und von seinem Adel bis nach Wien begleitet worden, bis dahin auch Bier mitführen lassen, habe er gefragt ob: es zu Salzburg auch Bier gebe? und da

fol. 58. ihm die Antwort geschehen: man habe daselbst kein Bier, wohl aber guten Wein; sey er wieder umgekehret, und habe gesagt: Er könne ohne Bier nicht leben, habe also lieber das Erzbisthum, als das Bier entrathen und verlassen wollen. Mittler Weile hätte sich Herzog Heinrich, Glogoviensis, sein Bruder, in das Saganische eingefeset, und es ihm nicht wieder einräumen wollen, daher sie beyde darüber zu Händeln kommen wären, und habe
HEIN-

HEINRICUS CONRADUM gefangen nehmen, und nach Glogau führen lassen: da aber des CONRADI Vasallen von Löben und Rauden nächtlicher Weile ins Schloß zu Glogau gedrungen, und ihren gefangenen Herrn entführet hätten, so habe er noch biß zu seinem Tode, so Ao. 1304. erfolget, in dem Steinigen gelebet, und sey sodann zu Lüben im Kloster begraben worden. Der Bruder, PRIMSLAUS Sprottavientis, von welchem vorgedacht, als er von Cracau mit denen Trouppen Herzogs HEINRICI IV. zu Breslau, PROBIGenannt, nach Schlesien zurück gangen wäre, sey von denen Pohlen aus Calisch im Walde bey Bychten überfallen, geplündert, und Ao. 1290. umgebracht worden. Und da nun diese zwey Brüder ohne Erben verstorben, so wären alle derer selben Lande auf den HEINRICUM Glogovientem allein gefallen. Dieser HEINCUS habe sich Erbe von Pohlen geschrieben, und viele Kriege wider Pohlen geführt, auch Posen und Calisch besessen: dessen Gemahlin sey gewesen MECHTILDIS, ALBERTI Herzogs zu Braunschweig Tochter, welche Ao. 12----, er, HEINRICUS aber, Ao. 1309. gestorben. Dessen Prinzen, so er hinterlassen, wären vier gewesen, nemlich: HEINRICUS, CONRADUS, JOHANNES und PRIMSLAUS, welche hernach ihre Länder also unter sich getheilet, daß HEINRICUS Sagan, CONRADUS Delf, PRIMSLAUS, alias Primcke, Glogau, und JOHANNES Steinau und Gurau mit ihren Appertinentien überkommen hätten. Den PRIMSLAUM lobet der Autor wegen seiner guten Regierung und Fürstl. Tugenden, und erzehlet zugleich von ihm, daß er sich dem Könige in Böhmen, nach dem Exempel derer andern Schlesischen Herzogen, durchaus nicht unterwerffen wollen, sondern gesaget haben solle: er wolle lieber allein nur mit einem Pferde aus seinem Lande gehen, als einem andern Herrn unterwürffig seyn. Inzwischen, da ihm seine eigene Vasallen mit Gift vergeben, er Ao. 13---- (soll heißen 1331.) ohne Erben gestorben, und im Kloster zu Lüben bengesezet worden sey, seine zwey Brüder, HEINRICUS zu Sagan, und JOHANNES zu

Steinau, nach des verstorbenen Bruders Disposition, Glogau gemeinschaftlich besessen hätten, und CONRADUS, Herzog zur Delf, Steinau überkommen, Herzog JOHANNES dargegen sein Antheil an Glogau dem Könige JOHANNI in Böhmen verkaufft, letzterer auch sich und seine militairische Mannschafft, wider Willen Herzogs HEINRICI, in die Stadt gespielet, und selbige besetzt habe. In folgenden Zeiten aber, als HEINRICUS Saganensis Ao. 13 --- verstorben, und zu Sagan im Closter Canonicorum Regularium benigeset worden, hätte dessen einziger Prinz, HEINRICUS, Herzog zu Sagan, durch vielen Krieg, Streit und Handel, so er so wohl mit Könige JOHANNE, als auch CAROLO, Kayser und Könige in Böhmen, gehabt, und weiln er so tapffer gefochten, der Eiserne genennet worden sey,

fol. 59. Das andere Theil von Glogau, durch einen Vergleich zwar wieder erhalten, jedoch des Königs und Königreichs Böhmen Vasal worden sey. Eben dieser Herzog Seinrich habe viel Krieg mit CASIMIRO, Könige in Pohlen geführet; sey hernach mit CAROLO, als er zum Kayser gecrönet worden, nacher Rom gangen; habe endlich auch das H. Grab besuchet, nach seiner Rückkunfft aber, wegen zugefallener Land-Güter, mit dem von Biberstein, welcher sich, nach Absterben des von Pacz, Sorau und derer Appertinentien angemasset, Krieg angefangen und auch den Sieg davon getragen. Und da auch vorgemeldter Herzog JOHANNES ohne Erben Ao. 13 ---- gestorben, und im Closter Lüben benigeset worden, so sey auch die Hälfte von Gurau HEINRICO heimgefallen. Er selbst, HEINRICUS, wäre Ao. 1369. gestorben, und zu Sagan beneden Canonicis Regularibus, wie sein Vater, benigeset worden. Er habe drey Prinzen, nemlich: HEINRICUM seniozem, Herzogen zu Sagan, HEINRICUM medium KYPOLDUM, Herzogen zu Glogau, und HEINRICUM juniorem, Sperling genant, Herzogen zu Freystadt und Sprottau, allesammt zur Zeit unsers *Autoris* noch lebende, hinterlassen, welche das Land der-
gestalt

gestalt unter sich vertheilet hätten, daß der älteste Sagan, Crossen, Naumburg und Schwibus; der mittelte Glogau, Gurau, Stein und Heintzendorff; der jüngste aber Freystadt und Sprottau mit Zubehör überkommen hätten. Hierauf gedencket der Autor des Oelsnischen Herzogs CONRADI, und rühmet ihn wegen seiner, in dem mit dem Pohlischen Könige CASIMIRO geführten Kriege, erwiesenen Tapfferkeit. Er sey Ao. 13---- (soll heißen 1366.) gestorben, und im Closter zu Trebniz beigesetzt worden. Ihm wäre in der Regierung dessen Prinz CONRADUS, der damals noch lebende Herzog gefolget, welcher bereits wieder einen Prinzen gehabt, so auch CONRADUS genennet worden. (12) Ferner meldet der Autor, daß er zwar auch von denen Oppelischen Herzogen einige Nachricht zugeben den Versatz gehabt, er jedoch nichts habe auffinden können, dahero er selbige gänzlich übergehlet, und wieder etwas von Pohlischen Herzogen einmischet: Es habe nemlich obangeführter massen der Herzog MESICO, ein Sohn des BOLESLAI CURVI, drey Prinzen gehabt, unter selbigen WLADISLAUS (13) wieder zwey Prinzen, nemlich BOLESLAUM, (ist irrig, soll heißen PREMISLAUM) Herzogen zu Posen, und BOLESLAUM, Herzogen zu Calisch, gezeuget hätte. (14) Von dem BOLESLAO wären keine Erben, (15) von dem PRIMISLAO aber ein Prinz gleiches Namens übrig geblieben. (16)

(12) Von denen CONRADIS, Ducibus Oeltnensibus, werden wir infra die Königl. Investituren produciren.

(13) Dieser wurde WLADISLAUS III. und MAGNUS, wie auch LASCONOGUS, oder der schmahlfüßige, ingleichen WLADISLAUS MIEC-SLAWIC, zum Unterschied wegen des WLADISLAI OTTONIS, genennet. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1206. 1227. 1229. fol. 600. seq. & 636. 641.

(14) Daß es irrig sey, und diese nicht des WLADISLAI LASCONOGI Söhne, und des MESICONIS Enckel gewesen, wird unten deduciret werden.

(15) Dieser BOESLAUS, des WLADISLAI OTTONIS Prinz, wird PIUS genannt, und war Herr zu Calisch, hinterließ allerdings drey Princeßinnen, wie solche DLUGOSSUS ad Ann. 1276. 1279. fol. 807. & 816. anführet.

(16) Nicht allein ein Prinz, der doch allererst nach des Vaters Tode zur Welt kam, sondern auch vier Princessinnen sind von ihm geboren worden, wie beym DLUGOSSO d. l. ad Ann. 1257. & 1260. fol. 750. seq. 760. 798. 803. zu lesen ist.

Den Beschluß dieser *Chronica* macht unser *Autor* mit denen Herzogen von Masovien und Cujavien. Er gehet gleichfalls wieder zurück bis auf des BOLES LAI CURVI Prinzen, den CASIMIRUM, und erzehlet alle desselben Descendenz und Nachkommen, bis er endlich

fol. 60. mit dem WLADISLAO LOCTICO, und dessen Prinzen CASIMIRO, als letzten Könige in Pohlen, beschliesset, und hinzusetzt, daß sodann die Succession auf LUDOVICUM, König in Ungarn, kommen, nach dessen Tode aber, bis zu des *Autoris* damaligen Zeiten, annoch ein Interregnum und sehr elender Zustand in Pohlen gewesen sey.

§. III.

Nachdem wir nun den größten Theil von dem Inhalt dieses *Chronici* recensiret, so erinnern wir darbey annoch dieses: daß

(I) der *Autor* unsers vorigen Herrn JOHANNIS *Chronicon* völlig, jedoch dann und wann mit Veränderung einiger Worte, ausgeschrieben, folglich auch alle von jenem aus dem VINCENTIO KADLUBKONE entlehnte Fabeln wiederum als Wahrheiten fortgetragen, wiewohl darbey meistens aus andern *Chronicken*, deren er sich als *Subsidien* bedienet, und zum öftern fol. 13. 16. 17. 18. 21. 22. 33. 36. 39. 40. 44. 45. und 60. allegiret, einen Zusatz gethan; absonderlich aber fast bey eines jeden Pöhlischen Regenten und Schlesiischen Herzogs Tode aus derselben geführten Tugend und Laster, vollen Lebens, Wandel einige Moralia gezogen habe.

Fol. 16. hat er unsers Herrn JOHANNIS Fabeln annoch mit derjenigen vermehret, daß bey der Tonsur SEMOVITI, des PIASTI Sohns, sich mit dem Meth, Bäcklein und geschlachteten Ferkel ein Wunder:

Wunderwerck zugetragen, so daß weder das Meth-Bäglein hat ausgetruncken, noch das Hercklein aufgeessen werden können. Es lieget aber daraus so vielmehr am Tage, daß diese Erzählung eine Fabel sey, weiln sie fast nirgend gleichstimmig ist. Nach unsers *Autoris* Anführen soll dieses Wunderwerck zu Gnießen geschehen seyn, und der PIAST in derselbigen Vorstadt gewohnet haben; andere aber (17) schreiben, daß es zu Cruszwitz geschehen sey. Ferner so meldet unser *Autor*, daß sich dieses Wunderwerck noch bey Lebens-Zeit des POMPILII soll zugetragen haben; andere dagegen (18) führen an, daß dieses Wunderwerck sich begeben, da PIAST nach des POMPILII Tode, bey der neuen Königs-Wahl, als es denen zu Cruszwitz versammelten Pohlischen Ständen an allen Victualien und Geträncke gefehlet, selbige sämtlich mit seinem Meth-Bäglein reichlich versorget habe. Und endlich, so statuiren einige (19) daß diese erschienene Engel durch selch Wunderwerck zu wege gebracht hätten, daß PIAST zum Könige erwehlet worden sey; VINCENTIUS KADLUBKO aber, wie auch unser voriger Herr JOHANNES, und der *Autor* hier, wissen alle drey davon nichts, und sehen den PIAST nur vor einen Privat-Mann an, vielmehr bezeugen sie nur, daß nach des POMPILII Tode, bey vacanter Regierung, die Stimmen auf dessen Sohn, SEMOVIT, welcher schon vor der Wahl Feld-Herr gewesen, gefallen wären; welches letztere so viel glaublicher ist, als ja alle Pohlische Scribenten vorgeben, daß nach dem Tode POMPILII, weiln die Stände wegen der Wahl, da einige vor andere wider derer ermordeten Vettern Söhne votiret, theils aber einen einheimischen, und theils einen ausländischen Successorem verlangter hätten, nicht einig werden können, ein Interregnum gewesen sey, und zwar solches nach des STANISLAI SARNICII (20) Meinung, bey nahe sich auf sechs oder sieben und zwanzig Jahre erstrecket habe; dießemach darauszuschließen wäre, daß, da bey des SEMOVITI Tonsur, worauf auch der POMPILIUS nicht folgen konnte, der PIAST gar wohl 30. Jahr alt gewesen seyn kan, und folglich bey

der Wahl, nach dem sieben und zwanzig-jährigen Interregno, schon nahe zum 60sten Jahre gangen sey, die Stände auf ein so viel-jähriges Subjectum, und zwar auf einen Bauers-Mann, der gar keine Meriten gehabt, weniger die zu einem Könige erforderliche Qualitäten besessen habe, in der Wahl nicht würden reflectiret haben, viel mehr zuglauben ist, daß, da auch inzwischen SEMOVIT sein 30stes Jahr und drüber erlanget, und sich in seiner Jugend bey denen, durante Interregno, vorgefallenen Kriegen, wie die Pohlenischen Scribenten selbst schreiben, wohl qualificiret haben mag, die Wahl auf ihn, als einen, bey seiner Nation renommirten General, gefallen sey. Also, wie MART. CROMERUS (21) dieses Wunderwerck vom Merck-Bätlein selbst vor fabelhaft in Zweifel ziehet, ich auch nichts minder die auf solches erdichtete Wunderwerck gebauere Wahl des PIASTI zum Könige in Pohlen selbiger Fabel gleich achte. Der BOGUPHALUS, welcher der erste und älteste unter denenjenigen ist, so diese Wahl PIASTI erzehlen, hätte auch billig melden sollen, wo er es her hätte. (22)

(17) BOGUPHALUS d. I. fol. 23. DLUGOSSUS d. I. fol. 79.

(18) BOGUPHALUS d. I. DLUGOSSUS d. I. fol. 81.

(19) BOGUPHALUS d. I. DLUGOSS. d. I.

(29) In Annalib. Polonic. Libr. V. Cap. V.

(21) d. I. Libr. II. fol. 39.

(22) LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Volum. II. pag. 32.

Unter die Fabeln ist billig mit zurechnen die *Intoxication* oder Vergiftung, wodurch viele Königliche und Herzogliche Personen in Pohlen und Schleßen aus der Welt geschaffet worden seyn sollen. Den Anfang hierzu nimmt der Autor von denen 20. unächten Brüdern des POMPILII I. fol. 15. und bringt darauf ferner den MESLCONEM III. BOESLAI II. Prinzen, fol. 24. CASIMIRUM, fol. 40. HEINRICUM III. Ducem Wratislaviensem, fol. 44. CONRADUM, Ducem Glogoviensem, fol. eod. WLADISLAUM, Archi-Episcopum Saltzburgensem, fol. eod. HEINRICUM IV. Probum

bum dictum, Wratislaviensem Ducem, fol. 46. CONRADUM, Glogovienſem Ducem, fol. 57. PRIMISLAUM, Ducem Glogovienſem, fol. 58. in ſolchen Catalogum. Und wie nun, nach dem Anführen einiger Pohlenſchen und Schleſiſchen Scribenten, ſowohl WLADISLAUS II. der Ur-Groß-Vater aller vorigen Schleſiſchen Piastaſchen Herzoge, als auch NANCKERUS, Biſchoff zu Breßlau, und andere mehr, auf gleiche Art aus dieſer Welt geſchieden ſeyn ſollen; alſo iſt ſolches ſo viel weniger zu glauben, da man nirgends einige Umſtände, wie es zugegangen, noch, daß jemahls auf die Thäter inquiriret, oder einer außſündig gemacht und beſtraffet worden ſey, erzehleter findet. Vorgegen JOACHIM CUREUS, (23) JACOB SCHICKFUSIUS (24) und GEORGIUS CRUGERIUS (25) dieſes Vorgehen in Zweifel ziehen, und erſterer, als ein Medicus, davor hält, daß, weiln dieſe Königl. und Herzogliche Perſonen theils an abzehrenden Krankheiten, oder Darrſucht, theils ex Febribus malignis geſtorben wären, die unverſtändigen und einfältigen Leute geglaubet hätten, ſie wären durch Gift hingerichtet worden. Inzwiſchen er, CUREUS, nicht glaubet, daß zu derſelben Zeit die Pohlen und Schleſier mit dem Gift umzugehen gewußt haben möchten.

(23) In Annalib. Sileſ. fol. 82. & 87.

(24) In Chronic. Sileſ. Lib. II. Cap. V.

(25) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Sileſ. ad diem XXIV. April.

Fol. 21. erzehlet der Autor die Fabel von dem MESICONE II. welche oben unſer Herr JOHANNES dem BOESLAW III. beygelegt hat, daß er bey dem Papſt um die Königl. Crone angeſuchet, durch widriges Einrathen aber eines Engels, nichts erlanget habe. Faſt auf gleiche Art bringt er ſolche Fabel infra fol. 37. von dem BOESLAW III. wieder vor, und was hier ein Engel gethan haben ſoll, ſelbiges leget er dorten ganz unbeareifflich und dunkler weiſe einem Narren bey, der dargegen dem MICHAELI, Könige in Ungarn, die Crone aufgeſezet habe, da doch zu des BOESLAW III. Zeiten,
und

und überhaupt kein Regent oder König jemahls in Ungarn gewesen ist, so den Namen MICHAEL geführet habe.

Fol. eod. scheint nichts minder einer Fabel ähnlich die Relation, daß MESICO II. von denen Böhmen gefangen und castrirt worden sey. Denn obschon MART. CROMERUS (26) allein anführet, es wolten einige vorgeben, als ob ihn die Böhmen mit List bey einer Conferenz gefangen, und zum Ehestande untüchtig gemacht hätten; so finde ich doch von der Gefangenschaft und dem Castriren weder bey denen Pöhlischen noch Böhmischem Scribenten etwas aufgezeichnet, welches die letztere zur Satisfaction, da BOLESLAUS I. Herzog in Pöhlen, den Böhmischem Herzog gleiches Namens nicht allzu lange vorher des Gesichtes beraubt hatte, mit Stillschweigen keinesweges übergangen haben würden: also unser Autor hier hätte anzeigen sollen, woher er dieses Geheimniß überkommen habe.

(26) De Reb. Polonor. Libr. III. de Miecislao II. fol. 68.

Sodann und

(II) könnte man einen schönen Vorrath von Mönchs-Latein, zu Verfertigung eines *Lexici*, hieraus ziehen, welches er zwar theils von seinen Vorgängern, unserm Herrn JOHANNE und VINCENT. KADLÜBKONE, *jure Plagii* mit überkommen, theils aber auch wohl selbst fabriciret, oder von seinen Herren Præceptoribus im Kloster ererbet haben mag, unter welches wir nachstehende Wörter zehlen, als: fol. 15. pausaturnum: plagatos. fol. 18. Recompenſa. fol. 20. Tallias: Depactationibus. fol. 22. anxiatus. fol. 23. Capetis. fol. 27. Colliganciam. fol. 33. acudivit: traditorie. fol. 46. ampullose: consiliatus est. fol. 47. depactare: grenicias. fol. 48. depactationem: Guerras. fol. 49. salaciosus: capillarunt: exactionisset. fol. 52. flasca. fol. 54. importunando. fol. 55. Capuciis. fol. 58. timorofus: intoxicatus. fol. 59. certitudinaliter.

Ferner und

(III) was die Ordnung betrifft, solche zwar etwas besser, als
oben

oben bey unserm Herrn JOHANNE, gerathen ist; iedoch da mit es nicht scheinen möchte, als ob er der Unordnung gar renunciiret habe, so ist er infra fol. 59. nach dem Beschluß derer Herzoge in Schlessen wieder auf die Pöhlischen Herzoge von Posen und Calisch, ingleichen auf die von Masovien und Cujavien zurückgangen, und hat selbige von dem BOESLAO CURVO an recentiret, welches er oben in der Ordnung bey des BOESLAI CURVI seinen Prinzen hätte thun sollen.

Sonsten sind auch

(IV) viele Passagen sehr dunckel, *confus* und seltsam gerathen, oder auch der *Sensus* dann und wann nicht vollkommen ist, so daß man oft nicht weiß, was der Autor haben will. Hiervon nur etliche Stellen anzuführen, so zeigt sich die Unvollkommenheit des *Sensus* fol. 17. in diesen Worten: „*Dicat Mesiconem Patrem ejus Boleslai Ottonem.*“ Eine *Confusion* ist es, daß der Autor fol. eod. setzet: MESICO I. sey Ao. 1001. gestorben, und fol. seq. gibet er vor, daß BOESLAUS I. dessen Successor und Sohn, Ao. 997. schon regieret, und des ADALBERTI Leichnam erkauffet habe. Fol. 42. spricht der Autor: HEINRICUS PIUS habe vier Princeßinnen hinterlassen, mit dem Anführen, wo selbige hinkommen wären; in fine schreibt er ferner, es habe dieser HEINRICUS mit eben dieser Gemahlin noch zwey Princeßinnen gezeuget, daß man also derer selben sechs zählen könnte, da er doch solcher oben nur vier angegeben, solche zwey letztere auch bereits unter denen vier obigen begrieffen waren. Inzwischen hat unser Herr JOHANNES supra fol. 12. angeführet, und ist infra fol. 144. & 298. in hoc Tom. 1. SOMMERSBERGIANO des mehrern zu lesen, daß derer selben fünf gewesen sind. *Confus* ist es ferner, daß der Autor fol. 44. schreibt, HEINRICUS IV. Herzog zu Breslau, als er noch sehr jung gewesen, da die Regierung auf ihn kommen, habe selbige mit seiner verstorbenen und in Trebnis begrabenen Frau Mutter angetreten. Fol. eod. spricht der Autor: HEINRICUS IV. zu Breslau sey von BOESLAO Lignicensi zu Zeltisch gefangen

gefangen genommen worden. Fol. seq. setzet er irrig, es sey HEINRICUS III. gewesen. Am letztern Orte füget er noch bey: von was für einer Gemahlin HEINRICUS III. seinen Prinzen HEINRICUM IV. gezeuget habe, finde man in denen *Chronicis* nicht; der *Autor* aber selbst hat fol. præcedent. angeführet, wer HEINRICI III. Gemahlin gewesen. Solchemnach er meist lauter confus Zeug hier unten, da er von dem HEINRICO V. schon handelt, vorbringt, und wieder auf HEINRICUM III. dessen Gemahlin und Kinder zurück gehet, wovon er doch oben schon gehandelt hatte. Fol. 49. sind diese Worte dunkel und confus, wenn es heisset: „*Postulavit cum illos*“, „*captos hos mitti solutos &c.*“ Eben so obscur sind diese Worte fol. 57. wenn es heisset: „*quod dictus Dux Conradus Stinaviensis & Saganensis habuit post Obitum Patris sui Conradi Glogoviensem & Lauben prædicti.*“ Fol. 59. fehlet das Schluß-Wort, wenn es heisset: „*Et tandem ipse Dux Henricus.*“ Fol. eod. weiß ich nicht, was aus denen Worten zu machen, wenn er setzet: „*Nonnullis factis per eum claris Actibus.*“ Noch mehrere Stellen aber bleiben dunkel, weiln

(V) bey dem Druck sehr viele *Intervalla* sich zeigen, so Zweifels ohne daher gerühret, daß das *Ms.* in Ansehung derer alten Zeiten, sehr unieserlich geschrieben worden seyn mag: absonderlich und am meisten sind solche *Intervalla* zuletzt bey denen Sterb-Tagen derer Schlesischen Herzoge anzutreffen, welche unser *Autor* größten theils in guter Unrichtigkeit hinterlassen hat, dieses aber seiner Negligenz zuzuschreiben ist, daß er sich nicht mehr bemühet, die Jahre des Todes von denen Schlesischen Herzogen zu erfahren, welche doch theils zu seiner Zeit, theils auch kurz vorhero gestorben waren. Nicht weniger machen auch

(VI) die vielen *Vitia typographica* dann und wann viele Passagen confus und dunkel, dannenhero wir nachstehende anzeigen wollen: Fol. 13. *sribitur* pro *scribitur*. fol. 16. *brobitatem* pro *probitatem*. fol. 23. *Rebellos* pro *Rebelles*. fol. 27. *conta* pro *contra*. fol. 37. & *quatres* pro *ex quatres*: *dominatur* pro *convivatur*. fol. 38. *Cronicam eorum*

rum corrumpentes pro Cracoviam irrumpentes: (vid. supra fol. 7.) de filiis Boleslai pro de filiis Wladislai: Post mortem vero Boleslai pro post mortem vero Wladislai: Nec non Olao pro nec non Boleslao: Boleslaus Dux Bohemiae pro Sobieslaus Dux Bohemiae: Dux Galicia pro Dux Halicia. fol. 39. Domini sui Jaroslai pro filii sui Jaroslai. fol. 40. in Prussiam pro in Russiam: Persvasioni melior pro persvasioni Mulier. fol. 41. procatus pro procuratus. fol. 42. Omnem Pomerania pro Omnem Posnania: Priuslaus pro Primislaus. fol. 44. sed timentibus pro se timentibus: cum solo pro cum solo Comite. fol. 46. intendarios pro incendarios. fol. 47. concucupit pro concupit: Ozobta pro Czobta. fol. 49. eorundem pro earundem. fol. 52. Nekerum pro Nanckerum. Unter die *Vitia typographica* ist nichts minder zu rechnen, daß fol. 54. in Margine steht: *Obitus Boleslai Ducis Lignicensis*; in gleichen fol. 55. in Margine: *Silesia tota Bohemia Regis Obsequium subit*; gestalten diese Marginalia dem *Nigro* oder *Texte* nicht conform sind.

Endlich und

(VII) finden wir auch noch viele *Errores*, die der *Autor*, nebst denen vielen Fabeln, von seinem Vorgänger, unserm Herrn JOHANNE, ererbet, und in dem continuirten *Chronico* fortgetragen, theils auch in dem Zusaze von neuen begangen hat. Wie wir nun derer erstern wegen uns zurück beziehen, also mit letzterer Ausführung bey diesem *Autore* in wenigem continuiren werden. Fol. 17. ist der *Autor* der Meinung, daß MIESCO I. des BOLESLAI CHOBRI Vater, Ao. 1001. gestorben sey; gleichwohl aber führet er bald darauf an, daß der H. ADALBERTUS annoch bey Zeiten der Regierung BOLESLAI CHOBRI gelebet habe, darauf, als er durch Pohlen nach Preussen gangen, von ihm mit grosser Ehrerbietigkeit angenommen, und allererst Ao. 997. zum Märtyrer worden sey, BOLESLAUS auch dessen Leichnam mit Gold erkauft habe, also ersteres ein Irrthum seyn muß. Hierüber VINCENT. KADLUBKO selbst (27) bejahet, daß zu BOLESLAI Zeiten der Heil. ADALBERTUS nach Pohlen kommen wäre; und eben unser *Autor*.

aus einer andern Chronica fol. 21. erzehlet, daß LAMPERTUS zum Bischoffe zu Cracau Ao. 995. zu Zeiten des BOLES LAI promoviret worden sey. Casp. Schütz (28) ebenfalls bejahet, daß die Ankunft des H. ADALBERTI Ao. 996. bey Regierung BOLES LAI, in Preussen geschehen sey. Dahero auch Lengnich (29) noch weiter zurück gehet, und zu behaupten suchet, MIESLAUS sey bereits Ao. 992. gestorben.

(27) In Histor. Polon. Lib. II. Epist. II.

(28) In Histor. Rer. Prussicar. fol. 8. b.

(29) In Bibliothec. Polonic. Volum. I. pag. 90.

Fol. eod. führet der *Autor* unter andern die vielerley Nationes und Völker an, welche BOLES LAUS I. überwunden, und ihm unterwürffig gemacht habe, unter welchen er auch die Ungarn mit benennet hat: Allein, da er weder specialia von diesen Ungarischen Kriegen anführet, noch BONFINIUS oder andere *Autores* hiervon etwas melden, so ist dieses Vorgeben von denen überwundenen Ungarn so vielmehr in Zweifel zu ziehen, als bekannt, daß BOLES LAUS des Ungarischen Herzogs GEYSÆ Tochter, und Königs STEPHANI Schwester, JUDITH, zur Gemahlin gehabt, und deswegen er mit Schwieger-Vater und Schwager beständig in guter Harmonie gelebet habe. (30)

(30) MART. CROMER. de Reb. Polonor. Libr. III. de Boleslao I. fol. 65.

Fol. 40. begeheth der *Autor* einen nicht geringen Irrthum, da er der H. Hedwig Vater, BERTHOLDUM, einen Herzog aus Mähren nennet. Er war und hieß Herzog von Meranien. Diemeilen aber dießfals bey denen Schlesischen und andern Scribenten (31) ein grosser Dissensus ist, wo denn das Herzogthum Meranien gelegen sey, so wollen wir solches in etwas erörtern. Einige (32) halten das vor, das Herzogthum Meranien wäre vor Zeiten von denen NARISCIS bewohnet gewesen, hernach sey es Voigtland genennet worden, welcher Irrthum daher entstanden, weiln eben der Herzog BERTHOLD, als der Herzogin HEDWIGIS Herr Vater, so Dux

Merania

Merania genennet worden, Voigtland zugleich mit besessen hat. (33) Andere, (34) worunter auch der *Autor* hier, haben es vor Mähren und einige gar vor Bayern gehalten. Wie nun in Mähren niemahls einer geherrscher, der BERTHOLDUS geheissen; also soll letzterer Irrthum daher rühren, weiln die ehemahligen Besitzer, so Grafen von Andechs gewesen, in Ansehung dieser Lande, unter denen Herzogen von Bayern so lange gestanden, bis dießfalls Kaiser Friedrich I. der Rothbart, unsern BERTHOLDUM IV. oder Bernhard, Grafen von Andechs und an der Etsch, Histriae Praefidem, wegen seiner treu geleisteten Dienste, Ao. 1180. da das Herzogthum Bayern Heinrich, wegen begangenen Criminis laesae Majestatis & Proditionis, abgesprochen, und OTTONI, Pfalz-Grafen von Wittelsbach, dem ältern, zur Lehn gegeben wurde, (35) von der Ober-Herrschaft derer Herzoge von Bayern frey, und zum ersten Herzoge von Dalmatien und Meran gemacht habe. (36) Solchenmach lesen wir von dem MANEGOLDO, Histriae Marchione, daß er um die Jahre 1206. OTTONI I. Herzoge von Meranien, das Schloß Windenwerch abgekauft hat. (37) Die begründeste Meinung also, so von denen meisten (38) versehten wird, gehet dahin, daß das Herzogthum Meranien ein Theil des sehr grossen und weiten Landes Carinthien gewesen, von dessen Haupt-Stadt, Meran an der Etsch, solcher gestalt benennet, dessen ein Stück am Inn und der Etsch, vornehmlich das Innthal, nachmahls in die Grafschaft Tyrol verwandelt, und als OTTO II. der dritte und letzte Herzog zu Meranien, Ao. 1248. gewaltsamer weise umkommen, denen nächst angränzenden gleichsam zu einem Raube und weiter getheilet worden ist, so daß auch hiervon ein grosses Stück an die Venetianer kommen. Die beste und neueste Nachrichten finden wir in der von JOH. DAVID KOELERO und Resp. WOLFFG. CHRIST. WILHELM de FEILITSCH, zu Altorf, Ao. 1719. gehaltenen *Dissertation, de Ducibus Meraniae ex Comitibus de Andechs ortis.* (39)

- (31) Vid. GODOFRED. RHONIUS in Epistol. Historic. III. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Scriptorib. in Recent. Chronic. Rer. gestar. Silesiæ.
- (32) JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 72. seq. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Lib. II. Cap. IV. fol. 23. Gottfr. Ferdinand Buchsch in Prolegom. Schlesif. Kirchen-Historie. pag. 17. NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Territor. Franckenstein. d. I. fol. 140.
- (33) David von Schweidnitz in Genealog. Sveidnitian. in Præfat. fol. 21.
- (34) MART. CROMERUS de Origin. & Reb. gest. Polonor. Lib. VII. fol. 187. KRANZIUS in Metropol. L. II. Cap. XXXIX. fol. 221. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohem. Lib. II. Cap. V. fol. 112.
- (35) MART. CRUSIUS in Annalib. Svevic. Lib. XI. Part. II. Cap. II. fol. 462. & 557.
- (36) JOAN. AVENTINUS in Annalib. Bojor. Lib. VI. Cap. VI. S. 14. 15. 17. seq. Heinrich von Bünau in Vit. Friderici I. Imperator. Roman. pag. 266.
- (37) MART. CRUSIUS d. I. Part. II. fol. 582.
- (38) David von Schweidnitz d. I. BOHU. L. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Lib. II. Cap. V. fol. 111. Friedr. Lichtstern in der Schlesif. Fürsten-Crone. pag. 87. THEODOR. KRAUSE in Miscellan. Schaffgottschian. pag. 8. seq. ibique Allegat.
- (39) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Franckenstein. d. I. fol. 141. DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Histor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. Sect. I. Cap. V. S. 2. in not. sub lit. a. Græcific. ACTA Eruditor. & Curios. Sammlung XIX. pag. 599. seq.

Fol. 43. hat der Autor irrig vorgegeben, daß BOLESLAUS CALVUS, Herzog zu Liegnitz, das Schloß Lebus an den Erz-Bischoff zu Magdeburg übergeben und verkauffet habe. Lebus oder Libus, vorhin eine Bischöfliche, in der Markt Brandenburg, an der Oder, eine Meile von Franckfurth, und zwey von Custrin, zwischen ihnen gelegene Stadt und Schloß, soll nach ANDRÆ ENGELII (40) geführten Meinung, Ao. 1109. von SBIGNEO, Herzoge in Pohlen, eingenommen, und dem Erz-Bischoffe ADELGOTO zu Magdeburg geschencket worden seyn. DLUGOSSUS (41) und andere Pohlische Scribenten aber sagen, daß der Kayser HEINRICUS V. solches gethan habe; wie denn auch der Erz-Bischoff zu Magdeburg

burg, WILEBRANDUS, als er nach Verlauff eines Seculi und drüber, Ao. 1239. dieses Schloß, welches die Pohlischen Regenten noch beständig in Besitz behalten, mit gewaffneter Hand einzunehmen Appetit bekam, sich selbst ausdrücklich auf des Kaisers HEINRICI V. Donation beruffte, und seinen Anspruch auf selbige gründete, obschon HEINRICUS II. PIUS genannt, das Beati possidentes spielte, und dem Erzbischoffe, mit Zurücklassung und Verlust seiner meisten Mannschafft, den Rückweg nach Magdeburg weisen ließe. (42) Als aber BOLESLAUS CALVUS Lignicensis sich gerne an seinen Brüdern rächen wollen, und es ihm an Macht gefehlet, so soll er Ao. 1250. diesen Lebusischen District, nebst Schloß und Städtlein, an die Marg. Grafen von Brandenburg um eine geringe Summam Geldes, um ihm davor mit Vold wider die Brüder zu assistiren, verkaufft haben, von welcher Zeit an es beständig beyim Hause Brandenburg geblieben. (43) Ich diesemnach nicht absehe, wie unser Autor hier, und noch vor ihm BOGUPHALUS, (44) auch den Erzbischoff zu Magdeburg in den Kauff mischen mögen, da ich sonst nirgend finde, wie es von letztern in so kurzer Zeit wieder an die Marg. Grafen von Brandenburg kommen seyn sollte, also ich den Kauff mit dem Erzbischoffe zu Magdeburg vor einen Irrthum halte, gestaltten sonst überall gemeldet wird, daß diese Alienatio immediate von BOLESLAO CALVO an die Marg. Grafen von Brandenburg geschehen sey.

(40) In Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1109. pag. 29.

(41) d. l. ad Ann. 1109. fol. 377.

(42) BOGUPHALUS d. l. ad Ann. 1239. fol. 60. DLUGOSS, d. l. ad eund. Ann. fol. 665. ENGELIUS d. l. ad Ann. 1239. pag. 40.

(43) DLUGOSS, d. l. ad Ann. 1250. fol. 716. ENGELIUS d. l. ad hunc Ann. pag. 41.

(44) d. l. ad Ann. 1249. fol. 63.

Fol. 44. schreibt der Autor irrig, es sey HEINRICUS IV. von BOLESLAO Lignicensi, der sonst CALVUS, oder auch SÆVUS

VUS genennet wird, Ao. 1274. zu Jeltſch gefangen worden, denn es war Ao. 1277. (45)

(45) JOHANNES in Chronic. Polonor. supra dict. fol. 12. DLUGOSS. ad Ann. 1277. FRIEDR. LUCÆ in Chronic, Siles. pag. 1274. CUREUS in Analib. Siles. fol. 84.

Fol. 45. nennet der *Autor* die erste Gemahlin des BOLES LAI CALVI, Herzogs zu Liegnitz, irrig ADELHEID von Anhalt, sie hieß aber Hedwig. (46)

(46) JOHANNES supra dict. fol. 13. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1275.

Fol. 47. gibt der *Autor* irrig vor, es habe HEINRICUS CRASSUS, nach seiner Glogauischen Gefangenschaft, das Jahr nicht überlebet. Wie nun aber dieses mit andern Scribenten, welche vorgeben, daß, da HEINRICUS Ao. 1293. nono Octobr. gefangen, und Anno seq. am Tage JOHANNIS, da er in Del gebraten worden, wieder erlassen worden ist, er allererst Ao. 1296 gestorben sey, nicht einstimmig ist; also auch der *Autor* selbst fol. seq. dieses 1296ste Jahr benennet, mithin am ersten Orte der Wahrheit irrig contradiciret hat. Inzwischen da auch CONRADUS II. Glogoviensis, welcher, nach aller Meinung, HEINRICUM V. oder CRASSUM, Wratislaviensem, gefangen nehmen lassen, allererst Ao. 1298. verstorben, und doch gleichwohl bey des HEINRICI V. Ao. 1294. geschehenen Erlassung, in dem beym Herrn von Sommersberg befindlichen *Diplomat. CXXI.* (47) des CONRADI II. nicht im mindesten gedacht wird, sondern selbiges allein mit dessen Prinzen HEINRICO, welcher damahls schon zu Glogau regierete, errichtet worden ist, ich hier auf die Gedanken versalle. daß alle vorige Scribenten, und also auch vor ihnen unser *Autor*, geirret, wenn sie dem CONRADO II. Glogoviensi die grausame Einsperrung des HEINRICI V. bengelegt haben, vielmehr jenes Prinz hiervon der Urheber sey, welches nicht allein das oballegirte *Diploma* in verbis, da die Transigentes gleich anfangs sagen: „daß der Krieg, und alle der böse Wille, der zwischen uns zween (nehmlich Heinrich V. Wratislaviensem, und

und Heinrich Glogovienſem) gewesen iſt, beſtärket: ſondern auch andere (48) anführen, daß CONRADUS II. oder Senior Glogovienſis, ſchon um das Jahr Chriſti 1279. oder 1280. ſeine Länder unter ſeine Prinzen vertheilt habe. Nun laſſe ich zwar dahin geſtellt ſeyn, in welchem Jahre die Renunciation der Regierung CONRA-
DI II. oder Vertheilung ſeiner Länder geſchehen ſey; gleichwohl aber, da Herzog PRIMISLAUS, der Ao. 1290. umkommen, ſchon damals, nach ſeinem Antheil, Dux Sprottaviensis, genennet wurde, man glauben ſolte, daß dieſe Vertheilung ungeſehr zwischen 1287. biß 1290. geſchehen ſeyn müſſe.

(47) In Specimin. Codic. Sileſ. Diplom. fol. 889. ſeq.

(48) JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 294. & 297. JOH. SINAPIUS in Oeſſnograph. Part. I. pag. 118.

Fol. 48. ſezet der *Autor*, daß BOLCKO I. Svidnicenſis, Ao. 1301. geſtorben ſey. CUREUS (49) und HENELIUS (50) ſind auch der Meynung, welche aber ſowohl, als auch die, ſo das 1304te Jahr ſetzen, worunter FIBIGER (51) und DN. de SOMMERSBERG (52) ſind, Gottfried Demberdeck (53) vor irrig hält, und das 1302. Jahr ſtatuiert. DN. de SOMMERSBERG aber, der auch an andern Orten (54) das 1303te Jahr ſezet, muß, wo nicht an beyden Orten irrig ſeyn, doch an einem Orte wenigſtens ſich contradiciren.

(49) d. I. fol. 90.

(50) In Chronic. Ducat. Monſterberg. d. I. fol. 150.

(51) In Schol. ad Sileſiogr. Renovat. Henel. Cap. IIX. pag. 223.

(52) In Colle&. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. I. Tabul. Genealog. I. fol. 299.

(53) In Sileſ. Numismat. pag. 598.

(54) d. I. in Tabul. Genealog. IV. & fol. 150. 275. & 386.

Fol. 51. ſchreibet der *Autor* irrig, Herzog Heinrich VI. zu Breßlau habe nur drey Princeſſinnen gezeuget, nennet auch weder die Gemahlin, nach ihren Vater, mit Vor. Nahmen. Die Gemahlin hieß Anna, des ALBERTI I. Herzogs zu Oeſterreich und Römischen Kayſers dritte Tochter, welche vorhero HERMANN

II. Marg. Grafen und Chur-Fürsten zu Brandenburg zu der Ehe gehabt hatte; dieser letztere starb Ao. 1308. (55) Derer Princeßinnen waren auch nicht drey, sondern fünf, wie solche DN. de SOMMERSBERG (56) specificiret; nur trifft die Ordnung derer selbst nicht überein, indem unser *Autor* die OFFKAM, welche Herr von Sommersberg aber EUPHEMIAM nennet, zuerst, dieser hingegen secundo loco setzet. Unter denen zwey letzteren, so der *Autor* gar weggelassen, war Anna, welche OTTO, Marg. Graf zu Brandenburg, heyrathete. (57)

(55) Christoph Engelst in Chronic. der Alt. Marck ad Ann. 1308. vom Stamm OTTONIS III. ABRAHAM HOSMANN in Genealog. Austriac. S. 30. de Alberto I.

(56) d. I. Tom. I. fol. 299.

(57) Engelst d. I. ad Ann. 1291.

Fol. 58. schreibet der *Autor* irrig, daß Herzog Heinrich III. zu Glogau mit vier Brüdern gezeuget habe, in welchem Irrthume ihm auch JOH. SINAPIUS (58) nachgegangen ist. Wie nun aber Herr von Sommersberg (59) weitläufig bewiesen hat, daß der fünffte auch vorhanden gewesen, BOLCKO geheissen habe, und ein Mit-Erbe vom Oelschen Fürstenthum gewesen sey; also wird solches noch mehr durch das infra sub Lit. A. befindliche und von dem JOHANNES Lucemburgico, Könige in Böhmen, dem Herzoge Conrad I. zur Oels und Wohlau ertheilte Investitur-Diploma erwiesen, wovon die Worte also lauten: „Und alles sein Gut mit seinen Rechten und Freyungen, als es anem von seinen Vorfahren, und seinem Bruder, Herrn BOLCKEN jeeligen, erstorben ist ic.

(58) In Oelfnograph. Part. I. pag. 120.

(59) d. I. Tom. I. fol. 342. & 352.

Fol. 59. setzet der *Autor* irrig, daß MESICO, des BOLESZAI CURVI Prinz, nur drey Brüdern gezeuget habe, nennet jedoch derer selbst gleichwohl nur zwey, nemlich BOLESZLAUM und WLA-

WLADISLAUM, da doch derer selbigen fünff waren, wie solche der *Autor* supra fol. 38. selbst mit Nahmen genennet hat.

Fol. eod. saget der *Autor*, daß WI ADISLAUS, MESICONIS Senioris Prinz, MAGNUS oder LASCONOGUS genannt. wie der zwen Prinzen, nemlich PRIMISLAUM, Herzogen zu Posen, und BOLESLAUM, Herzogen zu Calisch, gezeuget habe; in aber irrig, indem dieser WLADISLAUS LASCONOGUS ohne Erben gestorben. (60) Dagegen diese beyde Prinzen, PREMISLAUS Polnaniensis, und BOLESLAUS Califfensis, zwen Söhne des WLADISLAI OTTONIS waren davon der eine PREMISLAUS I. und der andere BOLESLAUS PIUS hieß. PREMISLAUS war Herzog zu Posen und BOLESLAUS Herzog zu Calisch. (61)

(60) DLUGOSS. d. l. fol. 645. seq. LAUTERBACH d. l. pag. 187.

(61) BOGUPHALUS d. l. fol. 58. DLUGOSSUS d. l. fol. 647. 662. 688. seq. 692. 694. 696. 698. 702. 707. 711. 718. 721. 732. 750.

§. IV.

Noch wenigß *ad supplendum & illustrandum* wollen wir Coronidis loco anfügen.

Weder der *Autor* hier ad fol. 23. seq. noch unser Herr JOHANNES supra gedencken etwas von der Vermählung dieses jungen MESICONIS. DLUGOSSUS aber (62) berichtet, daß des MESICONIS Vaters Bruder, WLADISLAUS I. so dem BOESLAO II. in der Regierung gefolget, diesen seinen jungen Vetter, MESICONEM, aus Ungarn nach Pohlen beruffen, und daselbst Ao. 1088. mit der EUDOXIA, des Herzogs zu Kiow, SWANTOPELKI, Schwester vermählet habe, jedoch sey er nach Verlauff eines Jahres, ohne daß er sich vererbet habe. mit Tode abgegangen; theils von seinen Hof-Leuten, so mit von dem Gifte getruncken, wären alsbald mit gestorben: theils aber in langwierige Krankheiten verfallen. Dieses MESICONIS Frau Mutter hieß WISZESLAVA, und war

eine Russische Princeßin, von welcher er Ao. 1069. gehehren worden ist. (63)

(62) d. l. ad Ann. 1088. seq.

(63) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1067. seq.

Unser Herr JOHANNES oben hat von denen Gemahlinnen des BOLESŁAI III. nicht das mindeste gedacht. Der *Aut.* r. NO-NYMUS allhier ad fol. 36. thut zwar zweyer Gemahlinnen Erwähnung, und daß eine aus Ruß: die andere aber aus Teutschland gewesen sey, nennet jedoch keine mit Namen, weniger aus was für einem Hause oder Geschlecht sie gewesen wären. Solchemnach, da sich dießfalls bey denen Scribenten ohnedieß ungleiche Meinungen, sowohl derer Kinder, als auch Gemahlinnen halber, finden, so wollen wir selbige in etwas erörtern. Was die Gemahlinnen betrifft, so saget unser ANONYMUS hier, daß die erste eine von Adel aus Rußland, mit welcher er sich Ao. 1104. vermählet habe, gewesen sey. BOGUPHALUS (64) benennet sie zwar auch nicht mit Namen, saget dagegen, daß sie des Königs zu Halicien einzige Princeßin Tochter, und nahe Anverwandtin des BOLESŁAI gewesen wäre. Andere (65) nennen den Vater SVANTOPELKONEM, Herzogen zu Kiow, in Groß-Rußland, und die Princeßin ZBISLAVAM; wiederum andere (66) heißen den Vater SVENTOPELCUM sive STOPOLCUM MICHAЕLEM, Herzogen zu Kiow, und deduciren zugleich die Anverwandtschaft. Die zweyte Gemahlin wird von vielen (67) vor des Kayfers HEINRICI IV. Tochter, und Kayfers HEINRICI V. Schwester ausgegeben, und Adelheid genennet. Von dieser Meinung will Lengnich (68) nichts halten, glaubt aber, sie habe Salome geheissen, und sey Ao. 1144. gestorben, ihre Ankunfft ist ihme jedoch noch unbekannt. Diesem dagegen kommt Herr von Sommersberg (69) näher, der da behauptet, sie habe Salome freylich geheissen, und sey des Grafen von Bergen, HEINRICI Senioris Tochter gewesen. Und wie nun eben bereits dargethan worden ist, daß obgedachte Adelheid, des HEINRICI V.

Schwester,

Schwester, die Gemahlin des WLADISLAI II. gewesen sey; also hat man hier billia denen *Annalibus Zwifaltensibus* sovielmehr Beyfall zu geben, als auch dieses andere Scriptores bestärcken. (70) Was die Kinder betrifft, so setzet Herr von Sommersberg (71) derer selben zusammen acht; nach HENELII (72) Meynung aber kommen derer selben neun heraus. BOGUPHALUS (73) ist in denen Gedanken, BOLESLAUS habe mit der ersten Gemahlin nur den WLADISLAUM II. und eine einige Princessin gezeuget, jedoch nennet er sie nicht mit Nahmen. Andere (74) sehen über den WLADISLAUM II. noch zwey Princessinnen, namentlich: SWANTOSLAWAM und JUDITHAM, so BOLESLAUS mit der ersten Gemahlin gezeuget habe. Die SWANTOSLAWA soll an den Halicier König, welchen DLUGOSSUS (75) JAROSLAUM nennet, vermählet worden seyn. (76) Es aibt zwar Herr von Sommersberg (77) vor, sie sey an RATIBORIUM, Herzogen in Pomern vermählet worden, woher er aber solches habe, meldet er nicht. Die Princessin Judith soll nach unsers *Autoris* Sinn dem Könige in Ungarn, und wie DLUGOSSUS (78) und CROMERUS (79) setzen, dem STEPHANO, des Ungarischen Königs COLOMANNI Prinzen, vermählet werden seyn. BOGUPHALUS (80) ist anders Sinnes, und spricht: sie sey an COLOMANNUM, des Königs in Ungarn Prinzen, vermählet worden, und scheint, als wenn er ihn auch zugleich zum Könige derer Halicier machte. Samuel Friedrich Lauterbach (81) will nur von der ersten Princessin des BOLESLAI wissen, und führet darbey an, daß die Ungarischen Geschicht-Bücher von keiner Pohlnischen Princessin Erwähnung thäten, sondern vielmehr obgedachtem STEPHANO, Herzogs ROBERTI GUISCARDI aus Arulien und Sicilien Tochter, beylegen, mit welcher er in unfruchtbarer Ehe gelebet habe. (82) Wie nun dieser zu wenig, also HENELIUS an oballgirtten Orten noch die dritte Princessin darzusetzen, nemlich DOBROGNEWAM, welche dem DIETERICO III. Marg. Grafen zu Lausitz und Landsberg, zur

ersten Gemahlin vermählet gewesen, und liege zu Lauterburg neben ihrem Gemahl begraben. Ich solte fast glauben, HENELIUS habe dieses aus dem *Chronico* MONTIS SERENI (83) hergenommen, allwo fol. 48. eben dieses zu lesen ist, außer daß nach der Construction des HENELII, der Name LUTGARDI dem COLOMANNO, Könige in Ungarn, nach dem *Chronico* MONTIS SERENI aber der DOBROGENÆ beizulegen sey. Allein dieses verhalte sich wie es wolle, so findet sich doch auch in letztern *Chronico* ein anderer Scrupel, welcher die Sache zweifelhaft machen kan, in dem fol. 27. & 48. der DOBROGENÆ Gemahl, DIETERICUS, und ein Sohn CONRADI, Marchionis, genennet wird, fol. 38. aber heißt er OTTO, und ein Sohn ALBERTI, Marchionis. Von welcher Gemahlin also die DOBROGENA geboren sey, bleibet anigo unausgeführt; dargegen hier bey unserm *Autore* zu suppliren ist, daß er den erstgebohrnen Prinzen von der andern Gemahlin, CASIMIRUM, übergangen habe. (84)

(64) d. I. fol. 30.

(65) DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1103. fol. 350. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. III. fol. 83. seq.

(66) MART. CROMERUS d. I. Libr. V. fol. 105. NIC. HENELIUS in *Annalib. Siles. d. I. fol. 225.*

(67) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1110. & 1127. fol. 388. & 427. MART. CROMER. d. I. Libr. V. fol. 116. HENELIUS d. I. in *Annalib. fol. 228.*

(68) In *Bibliothec. Polonic. Vol. II. pag. 86.*

(69) In *diſc. Collection. Tom. I. fol. 301. & Tom. II. fol. 36. & 228. seq. in not. ex Annalib. Zvifaltenſibus.*

(70) Vid. MONTIS SERENI *Chronicon* ap. HOFFMANN. in *Collection. Scriptor. Rer. Lufaticar. Tom. IV. fol. 37. allwo sie ebenfalls SALOME genennet wird.*

(71) d. I. Tom. I. fol. 301.

(72) In *Annalib. Siles. d. I. fol. 231.*

(73) d. I. fol. 30. & 36.

(74) DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1104. 1106. 1108. fol. 355. 360. & 372. MART. CROMERUS d. I. fol. 108. & 110.

(75) d. I.

- (75) d. l. ad Ann. 1137. fol. 443.
 (76) BOGUPHALUS d. l. fol. 39. seq.
 (77) d. l. Tom. I. fol. 301.
 (78) d. l. fol. 372.
 (79) d. l. fol. 110.
 (80) d. l. fol. 36.
 (81) In Chronic. Polonic. fol. 110.
 (82) Conf. Heinrich von Bünau d. l. pag. 377. seq.
 (83) Welches Chronicon ap. HOFFMANN, in obcitirter Collection, Scriptor.
 Rer. Lusaticar. Tom. IV. fol. 31. zu finden ist.
 (84) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1121. fol. 418. & 432. CROMERUS d. l. fol. 124.

Fol. 42. gedencket der *Autor* derer vier Prinzen des Marg-
 grafens DYPOLDI in Mähren, welche von des HEINRICI BAR-
 BATI Schwester geboren waren; den ersten Prinzen nennet der
Autor hier nicht mit dem Ver-*Na*hmen, den andern aber BOLE-
 SLAUM, den dritten PRIMISLAUM, und den vierdten DYPOL-
 DUM. Und eben diese Worte und *Na*hmen führet auch BOGU-
 PHALUS. (85) Dieser vier Prinzen gedencket DLUGOSSUS (86)
 ebenfalls, nennet den ersten BORZYWOJUM, den andern BOLE-
 SLAUM, den dritten PREMISLAUM und den vierdten WLADI-
 SLAUM, also hat ihm keiner den väterlichen *Na*hmen DYPOLDI
 führet. BORZYWOJUS wurde von dem HEINRICO BARBA-
 TO in die Bestung *Brzem* in Groß-Pohlen zum Commendanten
 gesetzt, bey dem nächtlichen Überfall aber derer Pohlischen Sol-
 daten von der Parthie des WLADISLAI OTTONIS, Herzogs in
 Groß-Pohlen, Ao. 1235 getödtet, dessen auch hier der *Autor* geden-
 cket. CROMERUS (87) thut dessen auch Erwähnung, irret aber
 darinnen, daß er, gleichwie auch Mart. Preser (88) gethan, ver-
 gibt, dieses BORIVOJI oder BRUNONIS Mutter Adalheid, des
 DYPOLDI, Marchionis Moraviae, Gemahlin, sey HEINRICI BAR-
 BATI Tochter gewesen, denn sie war HEINRICI Schwester. (89)
 Der andere Sohn BOLESLAUS ist in der Tartarischen Schlacht
 bey Liegnitz Ao. 1241. geblieben, und sodann nach *Lebus* begraben
 worden;

worden; welches, wie es nebst unserm *Autore* BOGUPHALUS (90) und MATTH. MECHOVIUS, (91) auch DLUGOSSUS (92) selbst zugestehet; also muß letzterer wohl irren, da er vorhero fol. 649. voriger Meynung contradiciret, und spricht: BOLESLAUS habe das geistliche Leben erwehlet, und sey Canonicus in Magdeburg worden. (93) PREMISLAUS soll blöder Vernunft gewesen seyn, liegt zu Trebnitz begraben; und der vierdte WLADISLAUS, oder wie ihn andere DYPOIDUM oder THEOBALDUM nennen, muß Zweifels ohne der Thomb-Herr zu Magdeburg gewesen seyn. (94)

(85) d. I. fol. 59.

(86) d. I. fol. 649. 656. 657. 676. 678. 679. 680. & 682.

(87) d. I. Libr. VII. fol. 199. & 203.

(88) In Chronic. Bohem. fol. 198.

(89) Conf. BOGUPHALUS d. I. fol. 52. MATTH. de MECHOW d. I. fol. 125. & 127.

(90) d. I. fol. 60.

(91) d. I. fol. 132. seq.

(92) d. I. fol. 676. 678. 679. seq. 682.

(93) Conf. CROMERUS d. I. fol. 208.

(94) Conf. POHILIUS in Annalib. Wratislav. MSt ap. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 306. LUCÆ d. I. pag. 1263. seq.

Fol. 44. hat der *Autor* nicht allein die drey Princeßinnen des CONRADI, Herzogs zu Glogau, ANNAM, EUPHEMIAM und Hedwig, anzuführen, sondern auch die andere Gemahlin mit dem Vornahmen zu benennen vergessen. Letztere soll BRIGITTA geheissen haben, und nach der Meynung unsers *Autoris*, und seines Vorgängers, unsers Herrn JOHANNIS, des THEODORICI, Marchionis Orientalis, Princeßin Tochter gewesen seyn. Inzwischen ist noch ein grosser Dissensus unter denen Scribenten wegen dieser Gemahlin, indem die Meißnisch. und Lausitz. Geschicht. Bücher nichts davon in sich fassen; die Pöhlischen Scriptoros auch mit denen ausländischen, so der BRIGITTÆ gedencken, nicht einig sind. (95)

(95) Conf. DN. de SOMMERSBERG in Collection. di&, Tom. I. fol. 345.

Fol.

Fol. 48. gibt unser *Autor* IX. Calend. Martii, das ist den 22. Februarii, vor den Sterbtag des HEINRICI V. an, welchem auch MORTILOGIUM ad St. CLARAM, so Herr von Sommersberg (96) allegiret, bestimmet, und *Festum Cathedrae* S. PETRI, welches auf den 22. Februarii fällt, pro die mortis annotiret hat. HENELIUS (97) ist nichts minder von diesen Gedanken, und setzet gar deutlich den 22sten Februarii; Also ich glaube, daß DLUGOSSUS, (98) welchem auch Herr von Sommersberg (99) nachgegangen ist, irren, da sie zum Sterbtag den 8ten Martii setzen. Der Error bey DLUGOSSO mag also daraus entstanden seyn, daß das Wort: *Calendas*, im abcopiren oder drucken weggelassen worden ist.

(96) In dict. Collection. Tom. I. fol. 332. in fin.

(97) In Chronic. Ducat. Monsterberg. & Territor. Franckenstein, d. I. fol. 149.

(98) d. I. ad Ann. 1296.

(99) d. I. Tom. I. in Tabul. Genealog. I. fol. 299.

Fol. eod. gedenket der *Autor* derer fünf Princessinnen, so der HEINRICUS V. gezeuget, mit keinem Worte. Herr von Sommersberg (100) meldet von der Hedwig, daß sie einem Marg. Grafen von Brandenburg, dessen Vor-Nahmen jedoch unbekant, vermählet worden sey, welchen aber Christoph Engelt (101) OTTONEM, mit dem Zu-Nahmen den Kleinen, nennet.

(100) d. I. Tom. I. fol. 299. & 337. seq.

(101) In Chronic. der alten Mark ad Ann. 1267. in seqq.

Fol. eod. übergeheth der *Autor* abermahlen auch des BOLCKONIS I. Princessinnen mit Stillschweigen. Wieviel dererselbigent aber eigentlich gewesen, darvon sind die *Autores* nicht gleichstimmig. NIC. HENELIUS (102) gibt dererselben drey an, nemlich CONSTANTIAM, JOHANNIS, Herzogs zu Glogau und Steinau Gemahlin; JUDITHAM, die Gemahlin STEPHANI, Herzogs von Bayern (103) und BEATRICEM, eine Kloster-Jungfer zu Strelen im St. Claren-Closter. FRIEDR. LUCÆ (104) setzet gar vier Princ. sinnen Töchter. Über die BEATRICEM und JUDITHAM,

Es

THAM,

THAM, womit er in obigen gleichstimmig ist, nennet er auch noch die CONSTANTIAM, und spricht, sie sey einem Herzoge zur Delf vermählet worden, welchen er aber nicht zu nennen weiß; und dann soll die vierdte CATHARINA geheissen haben, und an den Pfalz-Grafen, OTTO von Wittelsbach, vermählet worden seyn. Weiln nun bey denen letztern beyden kein Beweis vorhanden ist, so hat Herr von Sommersberg (105) nur die zwey erstern eingebracht, und ist von denen zwey letztern gänzlich abgangen; dargegen er aus einem *Diplomate* bey der *IV. Genealog. Tab. Num. 12.* erwiesen hat, daß die CONSTANTIA nicht BOLCKONIS I. Svidnicensis Tochter, sondern Enkelin, und Herzog Bernhards zu Schweidnitz Tochter, wie auch BOLCKONIS II. zu Schweidnitz Schwester sey. So unrichtig nun die Genealogie dieser Bolckonischen Prinzessinnen scheinen möchte, noch mehr Schwierigkeit findet sich bey der Gemahlin dieses BOLCKONIS I. Svidnicensis, welche zwar dem Nahmen nach überall BEATRIX genennet, dem Geschlechte nach aber ungleich angegeben wird, indem einige selbige vor eine Marg-Gräfin von Brandenburg, OTTONIS LONGI Schwester; andere aber vor eine von der Sackebornischen Familie halten. Noch andere stehen in der Meynung, daß er beyden vermählet gewesen. Wer die Argumenta pro und contra nachzulesen und zuventiliren beliebt, der kan nachschlagen HENEL. in *Chronic. Ducat. Monsterberg.* fol. 150. DE WERDECK in *Siles. Numismat.* pag. 608. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 391. seq. ibique *Allegat.*

(102) d. I. in *Chronic. Ducat. Monsterb.* fol. 150. & in *Annalib. Siles.* ad Ann. 1301.

(103) Vid. JOAN. AVENTIN. *Annal. Bojor. Libr. VII. Cap. XIII. §. 7.* fol. 701.

(104) In *Chronic. Siles.* pag. 945.

(105) In *Tab. IV. Tom. I. fol. 386.*

Fol. 54. gedencket der Autor des JOHANNIS de SCHWENCK-FELD, und ist der Meynung, daß etliche böse Buben von drey
Bress

Breslauerischen Rathes-Gliedern suborniret gewesen, jenen umzubringen, und daß dießfalls ein Engel vom Himmel feurige Kohlen über Breslau ausgeschüttet habe. Dieser JOH. de SCHWENKINFELT, ist aus einer Schlesis. Adlichen Familie im Schweidnizischen Fürstenthum gewesen, welche aber schon längst ausgestorben. Er war Theologiae Magister, und ein Dominicaner-Mönch zu Schweidniz, und wurde bey dieser zwischen dem Könige JOHANNEN, und dem Bischoffe NANCKERO zu Breslau, entstandenen Uneinigkeit, worein auch sodann die Stadt verwickelt wurde, als *Inquisitor haereticae Pravitatis* nach Breslau geschickt. Denn nachdem bey diesen Zwistigkeiten die Schlesier, absonderlich aber die Breslauer, ein und andere aus Frankreich in Deutschland gebrachte Lehren, welche die Päpstliche Autorität, und was von selbiger weiter dependirete, sehr verringerten, anzunehmen schienen, wie MART. HANCKIUS (106) solches weitläufftig deduciret hat; so erachtete man auf Seiten des Päpstlichen Stuhls, diesen vermeindlichen irrigen Lehren in Zeiten Einhalt zuthun vor nöthig, dahero Pabst BENEDICTUS XII. in Schlessien den JOHANNEM SCHWENCKFELDIUM, als einen besonders gelehrten Mönch, zu diesem Amte, diese so genannte Kegerischen Lehren zu untersuchen, zu widerlegen und auszurotten, ernennen lassen. Und weil nun die Breslauer den Bann, womit der Bischoff den König und die Stadt beleget, der Pabst auch selbigen approbiret hatte, wenig achteten, und hierbey sich gleichwohl unter denen Geistlichen einige, absonderlich aber die Franciscaner in dem St. Jacobi Closter, funden, die es mit dem Könige und denen Breslauern hielten, und die Sacra, des Bannes ungeachtet, administrirten; so wurde dieser JOHANN de SCHWENCKFELD von dem Bischoffe NANCKERO seines Amtes erinnert und nach Breslau abgeschickt, welcher daselbst täglich auftrat, seine Predigten hielt, und das Volk zum Gehorsam gegen Päpstliche Heiligkeit auf das allertrifftigste anermahnete, jedoch, da er endlich den Magistrat selbst vor kezerisch declarirete, wei-

ter nichts erhielt, als daß die Sache auf den König verschoben worden, und auf dessen Befehl beyde Parthenen nach Prag gingen. Als sich nun daselbst zugetragen, daß dieser SCHWENCKFELD mörderischer weise umgebracht worden, so scheinete es, als wenn der *Autor* allhier, wegen seines geistlichen Standes, und des seinen Amts-Brüdern zugefügten Torts, allzu passioniret raisonire, wann er diese Subornation solcher abscheulichen That, ohne allen Beweis, dreyen Breslauischen Raths-Gliedern beygeleget. Denn erstlich finde ich in *Consignatione Consulum Wratislaviensium*, beym FRIEDR. LUCÆ, (107) diese drey Personen nirgend mit benennet, also noch nicht ausgemacht ist, ob dergleichen Personen, welche diese Thatmen geführet, jemahls in dem Raths-Collegio gewesen. Vors andere sollen diese Mörder ein halb Jahr nach der That zu Liegnitz gefänglich eingezogen worden seyn. Nachdem aber solcher Mord zu Prag, Sede vacante, da der Bischoff NANCKERUS gestorben, Ao. 1341. den 28. Septembr. geschah, PRETISLAUS dargegen Ao. seq. den 5ten Maj. zu Rom noch war, und an diesem Tage allererst daselbst die Confirmation zum Biscthum erlangete, auch hierüber es sich noch verzögerte, ehe er in Schlesien von dem Biscthum Possession nehmen konnte; so verlieff darob fast ein Jahr, also er nach einem halben Jahre, von dem Tage der Mord-That an gerechnet, noch nicht Bischoff war, weniger sich in Schlesien zu Ottmachau, sondern durch ein Jahr beständig in Rom aufhielte, mithin diese Mörder nach Ottmachau nicht hat abfordern können. Und dann drittens der Herzog zu Liegnitz, BOLESLAUS, damahls auch mit dem Biscthum noch nicht versohnet war, wie der *Autor* selbst in nachfolgenden anführet, also nicht zu glauben ist, daß er diese Mörder werde ausgeliefert haben. Und vierdtens es sehr verdächtig ist, daß dieses Bekantniß auf die Breslauischen Consules nur vor dem Bischoffe, nicht aber bey der Instanz, wo sie, die Mörder, bereits zum Tode condemniret worden, geschehen seyn soll. Fünfftens auch zu verwundern ist, daß der *Autor* nicht anführet, was wider die vermeynte Subornatores

ornatores vor eine Straffe ergangen seyn, welche, wann die Subornation ihre Richtigkeit gehabt hätte, nicht nachgeblieben seyn würde, indem der Bischoff PRETISLAUS mit dem Könige JOHANNE, und dessen damaligen Cron-Prinzen, wie auch Marg. Grafen in Mähren, CAROLO, bald darauf in ein sehr gut Vernehmen kam, und letzterer auch selbst annoch eod. Anno 1342. den 23. Julii die Eignigkeit zwischen dem Bischoffe und dem Magiltrat zu Breslau stiftete, welche aber mit einer solchen schlechten Declaration, wie der Autor erzehlet, schwerlich würde haben ausgerichtet werden können, wenn obige Subornation in der Wahrheit bestanden hätte. Solchem nach dieser Breslauischen Consulum zu Prag per juramentum purgatorium erhärtete Unschuld so vielmehr statt finden muß, als der Autor auch endlich in contrarium, ausser seiner Relation, weiter nichts anzugeben weiß. Ubrigens aber ich noch weniger dem ABRAHAM BZOVIO Glauben beymessen kan, welcher ganz irrig in *Propagine St. Hyacinthi Ao. 1606.* einfließen lassen, ob hätte der Breslauische Pöbel das St. Adalberti-Closter daselbst in einem Tumult erbrochen, und darben diesen Johann Schwenckfeld umgebracht, (108) gestalten der BZOVIVS an einem andern Orte (109) vorigem Anführen selbst contradiciret hat. Was hiernächst die Erzählung von dem Engel, so die Stadt Breslau mit Feuer ruiniret haben soll, anlanget, so sind zwar viele geistliche Ordens-Personen hierinnen dem Autori nachgangen, machen aber diese Sache so vielmehr ungewiß und verdächtig, als ohnedieß dererselben Angeber in der Person, so den Engel gesehen haben soll, nicht einstimmig sind; allemassen unser Autor hier in verbis: „*per quendam inclusum apud St. Mauricium.* eine Manns-Person, andere aber, als JOANN. DLUGOSSUS (110) und MATTH. de MECHOW (111) in verbis: „*a quadam religiosa fœmina apud St. Mauricium extra muros Wratislavienses inclusa,* ein Weibs-Bild pro teste angeben.

(106) de Silef. Indigen. Erudit. Cap. XVI. ad Ann. 1341, in Vit. Joh. Schwenckfeldii pag. 81. seqq.

(107) In Chronic. Siles. pag. 846.

(108) BO-HUSL. BALBIN. in Miscellan. Bohem. Decad. I. Libr. IV. §. LVII.

(109) In Annalib. Ecclesiastic. A^o. 1618. editis, ad Ann. 1341. Num. IIX.

(110) d. l. ad Ann. 1342.

(111) d. l. ad Ann. 1342.

Fol. 57. seq. hat der *Autor* von dem CONRADO Steinaviensi angeführet, daß er das Erz-Bisthum Salzburg, weiln es daselbst kein Bier gebe, habe fahren lassen. In Erzählung dieser Begebenheit, find dem *Autori* viele (112) nachgefolget. Es hat aber CURIOSUS SILESIUS (113) diese Geschichte vor eine Fabel declariret, und spricht: Daß die damahlige Historici, seinem Bruder, dem regierenden Herzoge, Seinrichen zu Glogau, zu Gefallen, den unschuldigen CONRADUM mit solchen schlechten Farben der Nach-Welt hätten fürmalen wollen, und sey weder aus der Salzburgischen *Chronic*, (114) noch aus dem *Catalogo* derer Salzburgischen Erz-Bischöffe (115) etwas davon zu lesen. Andere (116) vermeynen diesen Einwurff dergestalt abzulehnen, wie es nicht glaublich sey, daß die damahlige Historici, welche derer Zeiten Brauch nach lauter Geistliche gewesen, HEINRICO zu Gefallen, CONRADUM, einen geistlichen Herrn, wider die Wahrheit also würden haben verkleinern wollen; und daß er weder in der Salzburger *Chronica*, noch in dem *Catalogo* derer Erz-Bischöffe anzutreffen sey, rühre daher, weiln er zwar postulirter, aber noch nicht confirmirter, Erz-Bischoff gewesen, und weiln er also die Inful noch nicht getragen, hätten die Capitulares, die bey dieser Gelegenheit ihn besser kennen lernen, von diesem nicht bestätigten Erz-Bischoffe kein groß Brählens machen wollen. (117) Ich meines Ortes halte es selbst vor eine Fabel, welche, nicht zwar nach obigen Anführen des CURIOSI SILESII, die damahlige Historici, seinem Bruder, dem regierenden Herzoge, HEINRICO zu Glogau, zu gefallen ausgesprenget hätten, sondern in nachfolgenden Zeiten, da CONRADUS schon 50. und mehr Jahre todt gewesen, allererst von unserm *Autore* selbst erfonnen, oder ihme von andern vor baar Geld angegeben worden sey. Denn zugeschworen,

gen, daß CONRADUS Gibbosus wohl früher sich um die Beschaffenheit des Salzburgischen Landes und desselben Fruchtbarkeit bekümmert, und es nicht allererst bis auf die Reise nach Wien verspart haben wird: so hat über obig citirte Salzburgische *Chronic*, und allegirten *Catalogum* derer Salzburgischen Erz-Bischöffe, Herr von Sommersberg (118) auch noch zwey andere Salzburgische *Chronica* angeführet, worinnen enthalten, daß CONRADUS, Episcopus Laventinus, nach Absterben des Salzburgischen Erz-Bischoffs, RUDOLPHI, Ao. 1290. erwöhlet worden sey, und 21. Jahr das Erz-Bisthum regieret habe, folglich der CONRADUS Stinaviensis, Ao. 1302. oder 1303. wie JOACH. CUREUS (119) setzet, nicht hat gewöhlet werden können: Also mir die Entschuldigung, ob wäre des CONRADI Stinaviensis in diesen Salzburgischen *Chronicis* deshalber nicht gedacht worden, weiln er die Inful noch nicht getragen habe, und nur postuliret, aber nicht confirmiret gewesen, keinesweges hinlänglich seyn will, allermassen mit nichten zu zweiffeln ist, daß, wie durch die doppelte Wahl die Vacanz des Erz-Bisthums verlängert, also auch diese besondere Begebenheit und Veranlassung zu einer zweyfachen Wahl in denen *Chronicis* mit angemerket worden seyn würde.

(112) JOAN. DLUGOSS, in Histor. Polon. Libr. IX, ad Ann. 1303. fol. 903. seq. MART. CROMER. de Reb. Gest. Regn. Polon. fol. 267. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 91. KRENTZHEIMB in Chronolog. Part. II. fol. 287. JAC. SCH. CKFUS, in Chronic. Siles. Libr. II. fol. 102. KOELLNER in Woliograph. pag. 61. Friedr. Lichtstern in seiner Schlesischen Fürsten-Crone. pag. 395.

(113) In Animadversionib. ad Lichtsterns Schlesis. Fürsten-Crone. pag. 395.

(114) Die HEINRICUS CANISIUS dem Tom. VI. Antiquitat. Lesson. einverleibet hat.

(115) Welcher beyrn Sebast. Münster in Cosmograph. Libr. III. fol. 923. zu finden ist.

(116) FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1044. AUTOR des Staats von Schlesien. Cap. IV. pag. 100. seq.

(117) FIBL-

(117) FIBIGER in Scholiis ad Henelii Silesiograph. Renovat. Cap. IIX. pag. 304.

(118) In Collection. dict. Tom. I. fol. 347.

(119) d. I. fol. 91. & 307.

Fol. 59. thut der *Autor* des Krieges Meldung, welchen Herzog Heinrich zu Glogau und Sagan mit dem von Biberstein gehabt, dessen eigentliche Ursach diese war. Ulrich IV. von Pack besaß die Stadt Sorau, und starb Ao. 1355. hinterließ aber eine Tochter, welche Friedrich von Biberstein, Herr auf Friedland in Böhmen, Ao. 1340. geheyrathet hatte. Weiln nun obgedachter Pack Kaiser Carln IV. im Kriege gute Dienste geleistet, so hatte der Kaiser ihm auch die Lehn wegen der Herrschafft Sorau auf das weibliche Geschlecht ertheilet, diessinnach vorgemeldter Biberstein darinnen succedirete; gleichwohl aber, da dieser Pack im Saganischen Fürstenthum auch andere Land-Güther besessen, und diese der von Biberstein ebenfalls apprehendiren wolte, so widersezte sich Ao. 1360. Herzog Heinrich, trug auch den Sieg darvon, und zog solche Land-Güther, als *feuda vacantia*, ein. (120)

(120) JOH. SAM. MAGNUS in Beschreib. der Stadt Sorau. pag. 5.

§. V.

Aus diesem vorhergehenden erscheinet nun, daß zwar diesem *Autori* vieles auszusagen sey, und er nicht nur fast alle unsers Herrn JOHANNIS zusammen geraaspelte, sondern auch noch andere *Errores*, fleißig nachgetragen, auch sich ziemlich partheyisch, wenn er in Angelegenheiten der Geistlichkeit etwas erzehlet, erwiesen habe: gleichwohl aber, da er doch die Geschichte derer Schlesischen Herzoge, so zu seiner Zeit passiret sind, aufgezeichnet hat, und also ratione derer selbstigen pro *Autore synchrono* zu achten ist; so halte ich davor, daß man bey lekttern ihm wohl nachgehen, und in Erläuterung der Schlesischen Historie nützlich brauchen könne.

—*— (✱) —*—

III. CHRO.

III.
CHRONICI
SILESIÆ
VETUSTISSIMI FRAGMEN-
TUM.

8f

S. I.

§. I.

In dritten Platz raumen wir in unserer Schlesischen Bibliothec ein dem FRAGMENTO CHRONICI SILESIAE VETUSTISSIMI, welches uns der Herr von Sommersberg (1) communiciret hat. Wer der Autor hiervon gewesen, ist nicht zu ergründen, wohl aber zu glauben, daß er ein Schlesiener gewesen, und aus Liebe zu seinem Vaterlande zu Verabfassung dieser *Annalium* angetrieben worden sey. Inzwischen soll dieses FRAGMENTUM der Zeit nach, wie Herr von Sommersberg in *Präfat.* vorgibt, in Seculo XIII. verfertigt worden seyn. Gewiß ist es zwar, daß es solche Geschichte in sich fasset, welche sich von Anno 1238. bis zu Anfang des XIVten Seculi zugetragen haben; allein daß der Verfasser zu der Zeit gelebet, und diese Begebenheiten damals aufgezeichnet haben soll, will mir deswegen nicht wahrscheinlich vorkommen, weiln der Autor viele offenbare und grosse Irrthümer, welche Herr von Sommersberg selbst unten *in notis* und *in Margine* meist angemercket, in diesen *Annalibus* begangen hat. *Quoad contenta*, so werden hauptsächlich Todesfälle, und andere traurige Begebenheiten derer Schlesischen Herzoge, nach denen Jahren, kurz und mit wenig Worten darinnen bemercket, und bestehen diese *Annales* überhaupt in einem halben Bogen. Ist also wenig Kunst darinnen zu finden, indem der Autor nur das Jahr und Tag gesetzt, wann dieser oder jener gebohren und gestorben, und dieses oder jenes sich zugetragen, übrigens aber weiter keine Umstände darben angemercket hat. Vielleicht ist dieses nur der erste Entwurff gewesen, welchen er weiter auszuführen sich vorgesetzt, darüber jedoch verstorben seyn mag. Wiewohl auch in alten Zeiten der Anfang im Historien-Schreiben, bey denen Pohlen und Schlesiern, wegen Mangel derer Subsidien, nicht viel besser seyn konnte, wie sich auch bey vorher recensirten zweyen Scriptoribus bereits an Tag geleyet hat, daher allerhand schlecht Zeug mit unterlieff,

lieff, dergleichen auch hier geschehen, wenn der *Autor* anmercket, daß Ao. 1303. ein sehr warmer Winter gewesen, Ao. 1264. ein Comet, welcher Mortem Animalium & Principum (ist übel *raisoniret*, wenn er das Vieh Sterben und den Tod derer Fürsten in eine Prophezeung zieht,) angedeutet, gesehen worden, und Ao. 1308. ein Bürger zu Breslau, HERMANNUS ZACHARIE genannt, gestorben sey.

(1) In Collection, dict. Tom. II, Num. I, fol. 17. & 18.

§. II.

Das Latein ist auch nicht das beste, und so gerathen, wie es die damaligen Zeiten mit sich brachten.

Dann und wann lässet er auch etwas aussen, wie fol. 17. ad Ann. 1260. geschehen, da er sezet: „*Homines egerunt primam enormem*, hat also das Nomen substantivum weggelassen, welches *Pœnitentiam* heißen soll. (2)

Die Ordnung derer *Annalium* ist schlecht. Denn anfangs sezet er Ao. 1256. wie der Bischoff THOMAS sey gefangen worden; hierauf gehet er wieder zurück ad Ann. 1241. da die Herzogin Anna gestorben seyn soll. Bald darauf sezet er Ao. 1269. die Exaltation S. HEDWIGIS; von dar gehet er wieder ad Ann. 1241. und annotiret derer Tartarn Einfall in Schlesien. Weiter bemercket er Ao. 1303. den schlechten Winter; von diesem gehet er wieder zurück ad Ann. 1250. da der H. STANISLAUS canonisiret worden sey, und dergleichen mehr. Endlich spricht er, Ao. 1294. sey HEINRICO V. in der Gefangenschaft der Prinz HEINRICUS, in gleichen nach seinem Tode Ao. 1296. der Prinz WLADISLAUS geböhren worden. Von dar gehet er wieder zurück ad Annum 1291. in welchem ihm, HEINRICO V. sein Prinz BOLESLAUS geböhren worden sey.

(2) Conf. infra ap. DN. de SOMMERSBERG Tom. II, d. I, fol. 173.

§ III.

Über die *Errores*, so der Herr von Sommersberg bereits corrigirt, sind annoch nachfolgende zu bemerken:

Ad Annum 1256. VI. Non. Octobr. oder den 2. Octobr. sezet der *Autor*, daß der Bischoff THOMAS I. von dem Herzoge BOLESLAO wäre gefangen genommen worden; wie nun zwar das Jahr seine Richtigkeit hat, also ist ein Irrthum im Tage begangen, indem es den 6 Octobris geschähe. (3)

(3) SIMON. HANNIWALDI Vit. Thomæ I. Episcop. Wratislav. in Collection. Sommersbergian. Tom. II. fol. 156. ANONYMI Vitæ Episcoporum Wratislav. in dict. Collection. Tom. II. fol. 187. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1256. NIC. POLIUS in Hemerolog. Silesiac. ad VI. Octobr. MART. HANCK. de Siles. Alienigen. Erudit. Cap. IV. ad Ann. MCCLXVII. diem XXX. Maj. pag. 331. MATTH. de MECHOW d. I. Lib. III. Cap. XLVII. fol. 150.

Ad Ann. 1269. sezet der *Autor* derer Gebeine St. HEDWIGIS Exaltation, welcher Actus aber Ao. 1267. geschehen ist. (4)

(4) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1267. MATTH. de MECHOW d. I. Lib. III. Cap. LV. fol. 167. TABULA ænea ad Tumulum St. Hedwigis affixa, cujus verba leguntur in Collection. SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 313. in fin. NIC. POLIUS in Hemerolog. Silesiac. ad XII. Augusti. GEORG BAUMANNI Leben und Geschichte der H. Hedwig Ao. 1631. edit. sub rubr. von der H. Hedwig Wunderzeichen.

Ad Ann. 1255. sezet der *Autor* die Canonisation des H. STANISLAI, Martyrs und Bischoffs zu Cracau; worgegen andere Pöhlische Scribenten (5) überall selbige ad Ann. 1253. setzen.

(5) BASCO in Continuat. BOGUPHALI Chronic. Polonic. ap. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. II. fol. 65. ANONYMI Archi-Diaconi Gnelnensis Chronic. Cracoviæ in Collect. dict. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 82. seq. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1253. MATTH. de MECHOW d. I. Lib. III. Cap. LI. fol. 159.

Bei so gestalten Sachen halte ich davor, daß dieses FRAGMENTUM CHRONICI gar wohl so vielmehr hätte ungedruckt bleiben können,

können, als solches ohnedieß bey dem Herrn von Sommersberg eod. Tom. II. infra fol. 172. seq. in denen *Annalibus Wratislaviensibus* völlig zu befinden ist, und letztere, als eine *Continuation* dieses FRAGMENTI, anzusehen sind.

§. IV.

Weiln der *Autor* allhier von der *Canonisation* der S. Hedwig gehandelt, und wegen des Jahres unter denen Scribenten ein grosser *Dissentis* ist, da einige (6) das 1266ste, andere aber, (7) worunter auch unser *Autor* hier ist, das 1267ste Jahr angeben, hiernächst der *Autor* ANONYMUS. den wir im vorhergehenden recensiret haben, supra fol. 43. einen grossen *Error*em, da er setzet, sie wäre Ao. 1263. den 9. Octobr. gestorben, welches doch Ao. 1243. geschehe, (8) begangen hat, und ich solches am behörigen Orte zu erinnern übersehen, hier aber beybringe: Als habe ich übrigens *pro stabilienda opinione* unsers *Autoris*, und zu Behauptung des 1267sten Jahres der *Canonisation*, auch noch die Päpstliche *Bullam* CLEMENTIS IV. selbst, wie sie in Conrad Baumgartens und GEORG BAUMANNI Beschreibung von dem Leben und Geschichten der S. Hedwig befindlichen ist, und man diese Legende vor rar anzusehen hat, nebst einer Signatur, hier sub Sign. † & †† mit eindruckten lassen wollen, nicht zweifelnde, daß aus dieser *Bulla* die beste Entscheidung hergencommen werden könne. Nachdem aber gleichwohl diese Päpstliche *Bulla* sich auf das Jahr der Wahl und Regierung des Papsts CLEMENTIS IV. gründet, da selbige im dritten Jahre seines Bischoffthums datiret ist; so muß folgen, daß, wenn die *Canonisation* Ao. 1267. geschehen, und die *Bulla* eod. Anno ausgefertigt seyn soll, Papst CLEMENS IV. Ao. 1265. zum Papste erwehlet worden sey, welches auch überall (9) bestärcket wird.

(6) ANONYMUS supra in Collection. SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 43. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1266. & seq. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. III. Cap. LV. fol. 167. MART. CROMER, d. l. fol. 213. JOACH. CUREUS

- in Annalib. Siles. fol. 77. JAC. SCHICKFUS in Chronic. Siles. Libr. II. Cap. IV. fol. 27. LEONHARD. KREN I ZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1266. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronologic. ad Ann. 1243. NIC. POLIUS in Hemerolog Siles. ad XIV. Novemb. NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. d. I. fol. 145. DEWERDECK in Siles. Numism. p. 285.
- (7) BOHUSL. BALBIN. in Miscell. Bohem. Lib. IV. Decad. I. § XLII. MART. FULDENSIS Chronic. in Collection. SOMMERSBERG. allegat. Tom. I. fol. 312. aliique ibi citati. ROSITZ in dict. Collect. Tom. I. fol. 69. Friedr. Lichtstern in der Schlesif. Fürsten-Crone. pag. 87. ANNALES WRATISLAVIENS. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 173.
- (8) DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1243. JAC. SCHICKFUS. d. I. DN. de SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 298. & 312. seq. & Tom. II. fol. 17. & 172. in not. Wegen des Tages aber fällt hier gleichwohl ein Dissensus vor, indem Herr von Sommersberg jam dict. locis und vor ihm ANONYMUS supra dictus Tom. I. in Collect. Sommersbergian. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1242. NIC. POLIUS in Hemerolog Siles. ad IX. Octobr. FRU DRICH LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1269. aliique den 9. Octobr. pro die Mortis angeben: SCHICKFUSIUS aber d. I. DEWERDECK d. I. und die BULLA CLEMENTINA selbst, den 15ten Octobris setzen, welchen NIC. POLIUS d. I. ad XV. Octobr. vor den Tag der Beisetzung oder des Begräbnisses hält.
- (9) Mich. Münchmair in Jur. Public. Roman. German. Part. II. Cap. IV. in Beschreib. derer Röm. Päbste pag. 138. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1265. qvi habet diem etiam V. Februar. HENELIUS in Annalib. Siles. d. I. fol. 257. ad Ann. 1265. HEINRICH ANSHELMS von ZIEGLERS Schau-Platz der Zeit ad 25. Novembr. ibique PLATINA & CIACCONIUS. Allgemein Historisch Lexicon sub voce: CLEMENS IV.



Die Päpstliche BULLA, von Preisung S. HEDWIGIS, so CLEMENS der vierdte Pabst des Nahmens, zu Ehre und Lobe der H. HEDWIGIS, Herzogin in Schlessien und Pohlen, gerichtet, und in das Closter Trebnitz gesandt hat.

CLEMENS Bischoff, Knecht der Knechte Gottes, den Ehrwürdigen Brüdern, Erzbischoffen zu Bregnow, und seinen Weyhbischoffen, Gruß und Päpstlichen Segen.

Es

Es frewet sich aller Gläubigen milde Mutter die Kirch, die da wird verbringen eine Bonne, so da kombt aus dem innerlichen, darumb weil, indem sich die Welt zum Niedergange des Abendts neiget, sie erkandt wird, als hätte sie gefunden ein gar köstliche Perle, ein starckes Weib eines starcken Gemüthes, Warnung wider die Strittigkeit, so von den Widersachigen Geschichten herrühret, welche sie nicht konnten abwenden von dem Vorsatz der Heiligkeit, den sie würdiglich empfangen hatte in dem Leibe des Herrkens. Worvon denn der Weise spricht, daß eines solchen Weisen Findung gar seltsam seye. Wer aber diese sey, soll man in das Licht hervorbringen, und man soll sie kennen, auf daß sie nicht von den Nebeln der Unwissenheit unterdrucket, noch der Erkändniß beraubet werde, noch der Anrufung des Lobes, mit dem sie ja in allen Enden der Welt mit ihrem Verdienst würdig ist, daß sie erhöht werde. Es ziehmet sich warlich nicht, daß die so fürbaß gleichsam verborgen gefessen, noch länger verborgen bleibe, und solche Tugenden mit hoher Benennung der Klarheit Macht. in verdecktem gehalten werde; weil sie Gottes Güte also hervor gesucht hat mit Hauffen der Verdienste. Denn Gott wolte auch nicht, daß man der Alten starcken Weiber vergessen solte, sondern hat sie auf den Leuchter der Tugend und Genade also gesteckt und aufgerichtet, daß ihr Gedächtniß das Alter nicht mag ausleschen, noch sie der Neid, der andere Güte zu beschwezen pfelet, vergiften könne. Deswegen Judith den Holofernen, und Jabel den Herzog Sizaram mit männlicher rechter Hand unterdrucket haben. So hat das gute Alter in Klarheit ihrer Werck benimet zum ewigen Gedächtniß, daß derer Gedächtniß, die den Alten nütze waren, also verlanaert würde, den Nachkommen zum Beispiele. Durch deswillen auch das Alter die Hände der Sorgfältigkeit von den Arbeitern nicht wegzohet, daß sie den Nachkömbligen frommete, und auch daß sie uns nach ihr hinterliesse Gesere der Sitten und Zucht. und die Nachts Wache ansharrete. Damit wir nun ihnen nicht werden ungleich geachtet, so hat uns

uns gut gedacht lauter auszusprechen, welches das Weib doch sey, und was sie habe getrieben, daß ja nicht verschwiegen bliebe denen, die im Vorsatz der Reinigkeit fleißig wären, ihre milde Innigkeit. Und sicherlich, so ist *Sant* Sedwig eines guten Gedächtniß der Edelkeit, die durch Abfließung der Geburt also erschienen ist, daß sie herkommen ist von denen, welche die Scepter der Königreich haben innegehalten, und die da hochgeachtet hat des Kaisers hohe Gewalt, und aus ihr selber sie mehr zugelegt hat dem Glanze des Adels, denn das sie bekommen hat aus der Wurzel, von welcher sie ist entsprossen, und solte man sich nach dem Fleische und der Welt halten, so mochte sie billig ohn Liebkosung geschallet haben. Sinternahl aber solcher Ruhm oft austreibet das Aufsehen der Tugenden, und fället leicht in das Laster der Übermüthigkeit, die der Adel erhebet, und auf daß die Gnade Christi des Herrn in ihrem Herzen fruchtbarlich sich ergieße, so nahm sie nicht an sich die Ruhmretigkeit, die im Fleische ist, sondern hielt sie für der Ehren Krankheit, und bedachte, daß sie nimmer würde entsezt der Frucht Göttlicher Liebe, noch betrogen von den Gaben der eufferlichen Lust. Denn hieher gehöret, daß sie gutwilliglich von dem Vater besuchet worden mit dem Beschwernuß der heylbaren Krankheit, besondern da sie noch ein Kind war, so thete sie selten, was kindliches im Wercke, und da sich erging das Alter der Läger-Zeit, auf daß nicht den Widersachern irgend ein Ursach des Uebelspruchs gestelle, da gab sie sich dazu, daß sie mit dem Hochgebornen Fürsten und Herren, Herren Heinrich in Polen und Schlessien, in Christliche Ehe wolte einlassen, darinn sie das Gut der Ehre ungetheilet hochbarlich hielte, und sich also versah, daß sie die Treue unverbrochentlich hielte, und die gegebene Frucht in Gottesfurcht lehrete. Wie sie auch demselben Herzoge, als man sagt, nicht aus unmordentlicher Begierde der Wollust, sondern allzeit nach rechtem Gerichte der Vernunft sich zugesellet hat, also lang, bis daß er zeitlichen Todes von himmen ist geschieden, und durch unrechte Scheidung nicht abgezogen hat, wiewohl sie beyde des Gebe-

tes und der Beschauligkeit desto besser ausgemartet, aus einträchtigem Gelübde, über mancher Jahre Lauff das Bett gesondert hielten. Sintemahl der menschliche Muth zu vielen Bekümmernissen gezogen, destoweniger seinem Schöpffer dienen mag, und so das Weib dem Manne behäglich ist, in den Dingen, die Gott angehören, zu Stunden desto laßer wird. Auch da nun derselbige Herzog, wie man spricht, Christlich den Geist aufgeben, da eilte sie bald zu der Gesellschaft und Heimlichkeit desto größer, daß schon die Sonne und der Monden sich verwundern, über einer, die nun frey war, und von dem Rechte des Ehebettes entbunden. Sindemahl Gott nicht auf Erden funden wird, bey denen, die da lindiglich leben, und fleucht die Schare der Argtherigen, wo sie gefunden werden. Sintemahl die ganze Welt ins arge gefeket ist, so suchte sie in da, da sie ihn fand nach des Herzens Sehning. Jedoch wiewohl sie merckte, daß es schwer sey zu finden, und der kaum konnte gesucht werden, den sie so hoch liebete, so wanckte ihr Gemüth, und war nicht Wunder, und ward geschwinde gejagt zwischen die scharffe Steine der Bewehrung, denn die Liebe drang sie zu suchen, und durch Schwerheit zu finden, den man suchen solte, und hielt auf das Ende ihres Vorsatzes, mit zwischen geworffnen Regeln. Und da sie in solcher Beyforge gehalten wurde, da ward die Gabe derer Heiligen ihren Ohren eingeschlossen, daß er funden ward in den Gefilden des Waldes; wie dann mit den Schlechten ist sein Rede. Da begunte sie umbzulaufen mit fleißiger Nachfrage, und auszuspeen mit gangem Herzen, wo doch dieser Wald sey, den da Gott mit seiner Gegenwart also durchleuchtet hätte. Und indem die Schlechtigkeit wächst, die von rechtes wegen der Göttlichen Anblicke würdig sey, sintemahl der Geist das Vornehmen gibt, da begegnete er ihr zur Hand, da sie also wanckete, und verrichtete ihr alle Knoten der Verzweiflung, und offenbarte ihr die Gefilde des Waldes, die Closter-Gelegenheit. Darinn nicht in der Welt die Dinge gefunden werden, darnach man sich sehnet, als sie denn von der Welt geschieden sind, weit von dem Getümmel der

Leute. Darinnen ward sie also unterrichtet von des H. Geistes Salbung, das da ist zu lehren, von allem aucten, dazu führete sie das Fürnehmen der keuschen Liebe, daß sie so gezogen ist in das Kloster zu Trebnis des Ordens der Cistercienser, da sie wenigste beladen war mit den irdischen Lüsten. In demselbigen Kloster Jungfrauen, des Herzens Reinigkeit, und der Gedanken Schlechtigkeit, ihr also hoch behagete, daß man wohl glauben mochte, daß die Göttliche Mildigkeit dauchte ihres Herzens Lust mit ihnen zu seyn, da sie auch wohl die Ding, die einer geregelten Zucht anhören, so viel als ihrem Wesen sich fugete, vber alle Kloster-Nonnen hielte. Doch wider sagete sie zu thun, und wolte von ihr gehen lassen das Gelübde des Kloster-Gehorsams, nicht durch anders, als man sagete, denn daß sie hette damit sie den Nothdürfftigen die Hand reichen möchte, und den Armen beweisere die rechte gebhaffte Mildigkeit. Da sie aber fand den Bräutigam, den ihre Seele suchte, so bereitete sie ihm als bald in dem Gewissen ein Bettlein mit Blumen, und aus süßer Beschawlichkeit, gleich ob sie zu seiner Armschließung zugelassen, empfing sie den Trank einer neuen süßen Schmachtheit, ohne die dauchte sie alles sawer sein, was der güldene Kelch von Babylonien einschendet, denn sie war vollkommen in seiner Liebe, vnd von einem andern zu reden oder zu hören war sie unwillig, seine Gaben würdigte sie, vnd liebte sie alle Stunden, vnd richtete sie an nach seinem Willen. Es kan niemand es glauben, wie fleißig sie war, seinen Willen zu enden und zurück zu bringen, ob sie etwas wissentlich hette vbertreten seines Gebotes; sintemahl der böse Feind Euan vnser aller Mutter hette verführet, meinte zu finden die Tochter endlich der Mutter, da er aber fühlete, daß die Welt von ihr verschmehet vnd vbertreten were, machte er Glossen des Betruges, vnd geriethe zu der Gifft der Vngerechtigkeit, vnd spiezte die Pfeile der Laster, vnd vermeinte sie härtlich darnieder zu werffen, denn er neidete sie, daß sie nach den himmlischen Gütern trachtete, von denen er gefallen war. Ist es doch vnnütze, daß man das Neze vor die Augen der Begehr

steckt: also da sie seine Arglistigkeit erkannte, fürchte sie ohn Zweifel seine Begelegungen gar geringe. Denn sie enthielt sich auf der hohen Spitze, die sie mit den Wercken der Tugend befestigt hatte: wie sie denn auch gleichsam durch Göttliche Beschützung gesteuert, den leidigen Feind niederschlug, seine Spitzen umstürzte vnd schändlich seine Anfeindung verschmehete, auch nicht fürchte die Pfeil, welche der Feind die Menschen zu tilgen oftmahls aus seinem Köcher zoh. Vnd daran erschiene sie stercker und bestendiger denn jene vorigen Weiber: Dann es ist ja viel ein höhers, den geistlichen Feind niederzulegen, denn den leiblichen, vnd von ihm die Ehre des Kampffes zu bringen: Sintemahl wir lesen, daß viel ihre Herren diesem Feinde gefehret haben, die doch den sichtigen Feinden den Rücken nie gewand haben. Denn wo er den Anfang der Sünden also vermischet find, so läst er nicht ab zu kempffen, bricht heraus zu freiten, und zweiffelt nicht mit dem Geiste eines so heiligen Weibes sich zu fassen und ringen. Denn in diesem tödtlichen Leibe mag er nicht gänglich ausgeleschet werden, sondern lauschet in dem Fleische, krecht in den Adern her und rohet, und, es sey denn, daß er verhindert werde, bricht heraus in die Unvernunft der Laster. Diß alles aber hat diese unsere klüglich gemerckt, vnd mit Wachen, täglichem Fasten, mit der Kleider wunderbarer Schärffe, als mit einer Pflugscharen der Mäßigkeit also geackert die Erde ihres Leichnams, daß sie unterthänig worden dem Geiste zwischen Dorn und Disteln, vnd nicht gebracht ist zu der Sünden. Sie hat ihres Leichnams Acker mit grosser Sorgfältigkeit gepflüget, und mit der ehrsamten Frucht wohl beladen, da opfferte sie ihn Gott zu einem süßen Geruch, vnd tilgete ihre böse Lust des Fleisches, doch nicht tödtlich. Denn das wäre mit vernünftiger Dienst, daß jemand den Leichnam zur Tödtung triebe, vnd davon ein Opffer thete, das von Natur nicht lebete. Vber das alles, so gebrach auch ihr die Klugheit nicht, welche ist ein Blume und Leiterin der Tugend; sondern sie schickte sich in alle Dinge, was noch fehlte in dem Orden. Was mochte doch klügli-

cher sein, denn mit angenehmen Diensten zu verdienen das himmlische Schlaffgemach? Was trefflicher: denn durch die zeitlichen Güter die himmlischen erwerben? Weilm nun Abigail in der Schrift die klügste genennet wird, die durch kluge Rede den König David versöhnte, da er ergrimmet war: wie vielmehr soll diese gezählet werden, die auch werth were zu sein eine Braut Christi, den sie mit dem gutten Geruche der Gebette, zu dem sie auch sich begab ohn unterlaß, zu der Gnaden ihr geneigt gemacht, der sonst erzürnet ist zur Rache durch die Vbertretung der Sünder. O du Forme der Tugend, ein edeler Schildt der reinen Zucht, ein Vser der Schiffbrüchigen, und derer die im Thale der Seeren irren, ein rechter Streig der Wahrheit; o du wunderbares Faß, warrlich ein Werck des Höchsten, das GOTT auf Erden gesetzt hat, daß ihr Leben ein Spiegel were der Wahrheit allen denen, die eines rechten Verrgens sind. De in in ihrem Leben war sie solcher Demuth, daß sie sich bemühet den Armen zu dienen, daß sie ihnen zu Zeiten mit gebeugten Knien des Leibes Nothdurfft handlangete, und also freylich ihre Hand gerne aus Mitleidung den Aufsezigten rakte: daß ihr nicht eckelte vor ihren Schweren, die Eytel und Vnflat von sich gaben, noch sich scheute vor der Gefahr der anfallenden Seuche, sondern die Krafft der Liebe zwang sie zu dem Fleisse der Dienstbarkeit beyde gegen GOTT vnd auch Menschen: durch deswillen sie sich zu der Hülffe gedachter Aufsezigten desto forghafftiger neigete, also daß ihr solche Geschwüre aufgiengen, und ihre innerliche Kräfte also schwindend wurden, als ob sie selber ihre Krankheit angezogen hette. Auch so blieb sie je mehr vnd mehr in Lauterkeit aller Andacht, daß sie aus dem Wasser, mit dem die Closter Jungfrauen des Monsters die Füße gewaschen hatten, ihr Antlis, desgleichen auch die Augen wusch, gleich als wenn von ihrem Anrühren darinnen etwas heiliges were, und sich darmit besprengete. Auch die göttlichen Andachten, zumahl die Messen, nam sie also in acht, daß sie von der Sonnen Aufgang bis zu Mittage, weil man die Andacht begienß, nimmer darvon weging,

ging, vnd darzu nicht schwach am Leibe ward. Vnd so viel man kunte prüfen oder mercken, so ward sie nimmer müde durch das Wohl der Trägheit. Es soll auch niemand meinen, daß sie sich jemahls hat zu der Ruhe mit Siben gegeben, weil die heiligen Zeiten gesungen worden. Denn zu solcher Zeit stand sie entweder gerade, oder buckete sich mit gekrümmten Beinen und Knien. Man soll auch mit nichts stillschweigend übergehen, welcher Gedult sie gewesen vber dem Tode Herzogen Heinrichs in Schlessen, ihres eigenen Sohnes, sintemahl solches zu hören, den Gottsfürchtigen gar lustbar ist. Denn es ging ein Bote des Schmerzens mit zerrissenen Kleidern, mit niedergedrücktem Haupte vnd Borgießung der Zeeren zu ihr, also daß er von denselbigen und von seuffzen des Jammers gehindert wurde, daß er gar schwerlich sagen kunte, wie derselbe Herzog Heinrich, warlich ein hochlöblicher Mann, von den Schwertern der Tartarischen Wüthigkeit ermordet worden were. Als sie es doch außs legte horete, saget man, daß sie ihr Antlitz nicht gerümpffet, noch einigen Seufftzer ausgehen lassen, sondern aus frolockendem Geiste bald geantwortet: O HERR GOTT, ich sage dir Dank, daß du mir einen solchen Sohn gegeben hast, der mir kein Leyd noch Vnrecht hat zugezogen, sondern mich allzeit in Ehren gehalten, und in kindlicher Zuneigung geliebet hat. Und wiewohl ich, weil ich lebe, ihn gar gerne bey mir hette, doch frew ich mich mit ihm, daß er durch den Weg der Märterer ist würdig worden, seinem Erlöser zuessiget zu sein. Darumb ich dir seine Seele billig befehle, o du allerwürdigstes Wort der Aufnehmung vnd Zuschreibung der ewigen Gedächtnis. Vnd ob sie wohl in einem so kläglichen Zustande war, war sie doch nicht mit Harne gepeiniget, noch mit Weinen durchfeuchtet, auß Ursache daß sie erkante, daß sie ihn nicht hette verlohren, sondern vorhin gesand. Also ist sie den Müttern, die sehr weinen um den Tod der Kinder, ein Beyspiel des Trostes, und kräftige Armeen des Schmerzens. Denn wie in dem leiblichen Kampffe dem Sieger die Cron zu Lohn gehoret, so wolte auch ihr dieselbre aniezo geben der gerechte

Richter, die sie ihr zu rechte gemacht hat, und ihr von rechte gebühret, indem sie überwunden hat die Welt, das Fleisch, den Teufel. Mit solchem Siegen hat sie der Herr mit seinen Narben gezeichnet, geadelt, vnd indem sie den Lust des Reichthums abgelegt, sie zu dem Vaterlande geruffet, vnd ihr daselbst die Krone vorgeleget, die nimmer verdorret, noch verwelcket, noch benommen wird, sondern ewig selig macht, welche sie auch mit ihrem hochgelobten scheinen adelt, alldieweil dieselbe Krone nicht vnter der Zeit ist, da ein Ding innen vorrückt wird. Dann dem, welchen sie einmahl verliehen wird, dem wird sie nimmer benommen. Es ist auch ihr grünen, als einer vollen Sache der Gaben, nicht zu widerruffen: dann sintemahl sie mehr und mehr an dem Brunnen des Lebens klebet, so verleuret sie nimmer die Grünheit, wird auch nicht beleidigt von der Dürre, angesehen, daß sie ohn Vnterlaß empfiehlt die Feuchtigung des lebendigen Brunnens. Wer wolte aber nit eilen zu kommen zu der Krone? Welche Arbeit, welche Bürde mag auch sein, die nicht leichte macht die Grösse des Lohnes? Oder was mag hier so schwer vnd kläglichen bitter sein, welches nicht begünne süsse zu sein von dem Solde solcher Belohnung? Oder seligen Frauen, die da erworben hat die Krone, die da verleihet der Belohnet aller Güter. Sie ist gewiß geadelt mit dem Königlichen Wappen, herrschet in dem himmlischen Vaterlande, vnd ist nicht vergessen der Elenden, die zu ihr mit Seeren erseuffen, die sie so hoch tröstet mit ihrer steten Hülffe, daß sie zu Stunden durch die mütterliche Hülffe bekommen Vergebung aller ihrer Schulden vnd der Seuchen Argney, die da täglich in dieser Welt kämpffen. Wie dann warlich die nachgeschriebenen Wunderzeichen solches wol bewehren, derer auf dißmahl wenig auß vielen sind gelesen, die da bewehret sein gar mit krafftigen und vngewöhnlichen Zeugnissen derer, die auch vielmehr von dieser heiligen Fürstin Wunderwercken gezeuget haben, welche bey ihrem Leben vnd nach ihrem Tode geschehen sind. Wie dann allhier in dieser grossen Legenda allein die vornehmsten Wunderwercke beschrieben sind: Als,

es war ein Kind ohngefehr gefallen in einen Fluß, darinnen es von dem Rade in der hölgernen Fluthrinnen erdrückt ward von dem Umlaufe des Rades, also daß auch das Rad davon stille stund. Und da die Mühlwärter die Ursache dieses Stillstehens suchten, sahen sie, daß solches geschehe von des Kindes wegen, dessen Füße auf des Wassers Höhe ein wenig erhaben waren. Und aus dem Geiste der Mitleidung müheten sie sich, das Kind todt heraus zu ziehen, das allbereit eine Stunde und mehr darinnen versunken lag. Als ihnen aber das Rad Hinderniß that, diß zu enden, was sie aus Barmherzigkeit vorhatten, erfüllte die sinnreiche List die Schwachheit der Stärke, und zogen sie das Rad mit zweyen der Meisterschaft auf. Des Kindes Haupt aber war vom Rade also zuquetschet seiner Größe wegen, daß es an dem Rücken, als die Brüche bewiesen, eingedrückt war nach der Dicke einer Handspanne, also daß es von allen für Seelenloß gehalten ward, und ausgerectet kalt und verstarret lag. Da aber der Nahme der heiligen Hedwig angeruffen, ward dem Kinde das Leben wiedergegeben, also daß es des andern Tages frühe ohn alle Hinderniß der Verfehrung, die an ihm beharret hette, mit seinen eigenen Füßen zu Wege und Stege ging.

Auch war eine Frau vom Adel, die durch lange und geschwinde Krankheit der Haubt-Adern zu solcher Dunkelheit der Augen kommen war, daß sie von ihrem gebrechlichen Gesichte ihre eigene Hand nit mochte erkennen. Und da ihr nach Hülffe der Aerzte nit besser wurde, führete man sie zum Grabe der heiligen Hedwig, alsbald erwarb sie die Gnade ihrer Heiligkeit, und ward fürbaß nimmer mit dem Leide der vorigen Schmerzen befallen.

Auch war ein anderes Weib, der waren ein ganz Jahr die Füße verkrummet, und ihre Huf so faul worden, daß die Würme darinnen wuchsen und sie ganz zunageten. Da sie nun mit Hülffe der Freunde zu dem Grabe getragen ward, wurde sie also frisch, daß sie ohn alle Hülffe wieder heim zu Hause ging.

Es war noch einer, der von Kindheit auf so kleine Beine in den
Waden

Waden hatte, daß sie künmerlich als ein Rohr waren. Der konnte nicht gehen, hatte auch nicht Macht aufzustehen; jedoch lehnete er sich an ihr Grab, und ruffte ihre Hüffe würdiglich an. Zu dem ersten ging er mit Furchten; darnach wurden die Waden also gefestiget, und kamen zu rechter Masse, daß er ohn alles Weithun sehr künlich vnd sicherlich wanderte.

Auch ward ein Weib durch die Gicht der Macht an den Händen, Füßen vnd Zungen gänglich beraubet, so bald sie aber in die Stadt, da die heilige Hedwig begraben lag, geführt ward, empfing sie gängliche Gesundheit, und kam wieder zu der Macht, der sie vor- mahl durch die Seuche beraubet war.

Ferner war ein Edelmann, der zwey Jahr und lenger von dem Siech-Bette nicht aufstund, darumb daß er an der rechten Seiten mit der Gicht geschlagen war, welche auch, wann man die Decke der Haut wegzohe, voller Löcher blieben war. Und da die Grosse der Seuche alle Kräfte der Aerzte vbertraff, ward er von den Leuten zum Grabe der heiligen Hedwigis getragen. Da erwarb er ihm mit Weinen vnd Thränen volle Gesundheit, die ihm des Arztes Behendigkeit nit vermochte mit Salben wieder zu bringen. Für solche mancherlei Seuchen wird bereitet eine sonderliche Buße; nit durch Arzney, davon sie nicht vnendlich sind, sondern Lauterkeit des Glaubens vnd Innigkeit: durch die das Christliche Weib von dem höchsten Könige erhöret ward. Und hat der Herr ihre Zehren angesehen, vnd die Kranckheit wegen ihrer weggenommen. Wie sie dann auch der Glaube gefestiget vnd zu Mehrung der Tage ihr Gesundheit verliehen, auch durch ihre Zehren einem andern Gesundheit verliehen hat. Weils nu das Land Polen mit solchen Gaben geziert wird, vnd begabet ist mit dem Schaze des tewren Leichnambs der heiligen Frawen Hedwigis, was mag ihm vor Gunst vnd Gnade, so es bittet, bey Gott versaget werden, dieweil es bey Gott verdienet hat, ernehret zu werden durch die Beschickung einer solchen Vorsprecherin? Sie hat die Polen aufgenommen, mit ihrer mütter-

mütterlichen Hülffe zuerhalten, und zuzufördern, weiln sie ihnen zu einem Zeichen gegeben, daß sie ihnen gelassen hat den Leichnam, der als ein Kleid des Geistes gewesen ist. Gleichwohl solt du nicht gläuben, daß sie nur eine Hauptfraw der Polen, vnd nicht anderer Christen auch sey, sondern sie begehret auch andern Leuten bey Gott Hülffe und Förderung zuerlangen. Vnd ob sie wohl solches mehr zuthun hat dem Vaterlande, das sie gehabt hat hie in diesem Leben, jedoch hatte sie auch eine Liebe, die sich zu allen Leuten williglich ergoß. Diem Weil denn also viel Zeichen gemeldet werden, vnd manchmal Wunder ergieng mit grosser Hülffe, so konnte des Volckes Innigkeit nicht kalt sein, noch das Geschrey gezwungen werden. Sie mußten ja ihre Lippen reinigen zu der Wahrheit, vnd die Wercke der Heiligen hervorbringen zu der Welt Erkenntniß, also daß die Edlen Manne, Herzoge desselbigen Landes Polen, von dem Geschrey des Volckes erwecket, die grossen Wercke Gottes rühmlicher zumachen Sinnes worden sind, vnd nebenst der in Gott geliebten Tochter Abtissin, vnd Convents-Schwestern des Münsters, darcin ihr Leichnam geleyet ist, mit solcher Ehrwürdigkeit, als sichs geziembt, an seeliger Gedächtniß Urbanum vnsern Vorfahren erzehlter Dinge wegen geschriben, wie auch in der Wahrheit hernach also befunden ward, vnd nebenst sichtiglicher Erklärung der Geschichte mit bittlicher Andächtigkeit, vnd nicht kleiner Anlangung gebeten vnd hergeschickt, daß die heilige Sedwigis, derer Leben vnd Wunder-Zeichen verkündiget worden, vnter den Heiligen mit wolgeziemenden Feyer geehret würde. Vnd wiewol die Reinigkeit ewiger Innigkeit, in der Vorreichung solcher Bitte ordentlich geschehen ist, auch sich löblich erzeiget hat, jedoch weil bey dem Gerichte des Lebens, welches macht, daß einem Heiligen die endliche Gerechtigkeit erfolget, es oft geschieht, daß die Kirche betrogen wird; darumb daß nicht etwa ein Irrsall einfiel, oder ein Betrug in den Sachen einführete, so gebührete es sich nicht solches mit schnellen Tagen zuthun, sondern gutten Bedacht vorhin zuhaben, welches auch der

vorgenandte vnserer Vorfahre fleißiglich besonnen hat, vnd durch den Ehrwürdigen vnsern Brudern Bischöffen zu Bladislaw, vnd vnsern lieben Sohn Bruder Simon. Priore der Provincien Prediger-Orden zu Böhmen und Polen, zu dem ersten von der Sache, auch nachmals durch Gesandten vnd Botschafft, zum andernmal von den Dingen die Wahrheit erfragen lassen. Sintemahl denn durch solche Erforschung also geschehen, vnd vor den Päpstlichen Stuel durch die obgenandte und Prior himmiewieder zu dem Stuel gesandt, und auch aus der getrewen Ausfagung des Ehrwürdigen Bischoffs Tusculanens, dem auch von vnserm Vorfahren die Versuchung der Ausforschung dieses Dinges befohlen worden, wissend gemacht ist worden von der heiligen Lauterkeit des Lebens, vnd der Zeichen Wahrheit: Als haben wir nach langer Befindung, die wir mit vnsern Brüdern darüber gehabt haben, wie dann die Größe eines solchen Geschäftes auch erforderte, dieselbige, welche grosse Dienste ihrer Hoheit verschmehet, auch des Ansehens eines Hofes nicht geachtet, vnd den Bracht der Gewalt untertreten hat, auf daß sie allen Menschen ein Beyspiel der Demüthigkeit were, vnd deswegen in die Enge eines armen Closters sich begeben hat, nebenst dem Rathe vnserer Brüder vnd Kirchen-Prælaten mit reiffem Rathe für würdig geschätzt, daß sie in die Christliche Schaar der Heiligen eingeschrieben werden solle. Wiewohl auch der Sohn Gottes zu allen Dingen mechtig genug sey, doch will er bey dem Werke der Mildigkeit viel Mitgenossen haben. Denn ob er wohl allein alle Vorbitte erwirbet, was andere nicht verdienen, doch ist er nicht allein bey dem Vater vor vns ein Vorsprecher, sondern auch mit vnd durch ihn aller Gerechten Herr, die vor vns in das ewige Reich gefahren sind. Dann wie man liest, es sind ihm viel Brand-Opfer gegeben, (welches die Gebete der Heiligen sind,) daß er sie auf dem güldnen Altar in dem Angesichte des Allerhöchsten verbrennet. Vnd weil aus täglichem Falle die menschliche Schwachheit solcher Hülffe der Gebete wol bedarff, damit ihr desto mehr Hülffe zukomme,

me, als soll sie auch die Heiligen würdigen durch das Exempel der Nachfolgung vnd stete innigliche Bitte, dieweil sie ja etwas thun, das zu ihrem Heil fromlich ist. So befehlen vnd gebitten wir nun durch diese Päpstliche Briefe, daß ihr schaffet, vnd schicket, daß der Feyertag dieser Krawen Sanct Sedwig von den Christ-gläubigen achtbarlich werde gehalten vnd gefeiert in ewren Bischoffthümern vnd Städten am funffzehenden Tage des Monats *Octobris*, als an dem Tage, in welchem sie von dieser Welt zu dem ewigen Vaterlande gefahren, vnd von der weltlichen zu der Cronen der ewigen Seeligkeit gestiegen ist. Vnd das geschehe mit grosser Andacht. Darumb wir auch, daß das Begräbniß derselbten, die mit so klaren Zeichen erkandt, erschienen, mit wolloblichen Ehren besucht, vnd die Gläubigen mit zulockenden Gaben dahinn geleitet werden, allen denen, die da wahre Reu haben vnd beichten, vnd mit Ehrwürdigkeit jährlich in demselben Tage dahin kommen, von der Barmherzigkeit Gottes vnd der heiligen zwölf Boten Petri vnd Pauli Gewalt, ein Jahr vnd vierzig Tage, denen aber, die zu dem Begräbniß gehen, vnter den acht Tagen derselben Feyer hundert von dem Tage der gesagten Busse an, barmherziglich Erlassung thun. Gegeben zu Viterbia den siebenden Calender des Monats Aprilis, Unsers Bischoffthumbes im dritten Jahre.



Bei der würcklichen Canonisirung wurde von Päpstlicher Heiligkeit selbst eine Predigt oder Rede gehalten, worauf diese Signatur folget:

Als nun die Predigt vollendet war, ward die heilige Himmel-Fürstin Sanct Sedwig durch denselben höchsten Bischoff CLEMENS gar mit löblicher Befehlung vnd Anruffung der gemei-

meinen Versammlung in das Buch der Heiligen Gottes eingeschrieben; dabey zu Dienste stunden in Zierheit der heiligen Kleidung, die Ehrwürdigen Herren Cardinal und Prälaten der Kirchen, die daselbst zu der Zeit im Hofe waren. Auch so waren dabey Priester mancherley Orden, und anderes unzählliches Volk, welche der allmächtige Gott vom Himmel an dem Tage versammelt hatte zu einer Ehrwürdigung seiner heiligen Dienerin. So gebot auch der obgenandte heilige Vater der Pabst, den Tag ihrer heiligen Feyer, des Tages Idus genandt, des Monats Octobris, da sie bezahlet hatte die Schuld des Fleisches, und aus dieser Welt geschieden war, in des Himmels Thron aufgenommen war, jährlich durch alle Bischoffthümer und Städte der Schlessien und Polen zusehern. Und als diß geschehen war, geschach ein Lobgesang mit einer gemeinen Stimme von allen Priestern und Volk: Dich Gott loben wir, dich Herren bekennen wir, und das anderenachfolgend. Geschehen zu Viterbia in der Kirchen der Brüder Prediger Ordens, des achtzehenden Tages des Monats Decembris, des Pabstthums CLEMENTIS des vierenden des Namens im dritten Jahre.



IV.

SIGISMUNDI ROSITZII
CHRONICA

feu

GESTA DIVERSA TRANSACTIS
TEMPORIBUS FACTA IN SILESIA,
ET ALIBI.

Sh 3

§. I.

§. I.

SIGISMUNDUS ROSITZ ist derjenige, welchem ich in dieser Schlesischen Bibliothec, und zwar in dem ersten Repositorio, unter denen Scriptoribus Rerum Silesiacarum, wegen seines verfertigten und in MS. hinterlassenen, Ao. 1703. aber von Herrn CHRISTIAN RUNGIO, Professore bey dem Gymnasio zu Maria Magdalena in Breslau, (1) nachgehends Anno 1722. vom Herrn Friedrich Wilhelm Sommern, aniso durch Sr. Kayf. und Königl. Mayt. allerhöchste Gnade wegen seiner bekannten Meriten in Ritter-Stand erhoben, und von Sommersberg genannt, vornehmen Rath's. Membro in Breslau, extracts-weise, (2) und nun endlich Anno 1729. ebenfalls von letztern völlig und in extenso, außer was etwan bey der Censur möchte weggestrichen worden seyn, in Druck beförderten kurz gefassten *Chronici* (3) den vierdten Platz einzuraumen erachtet, nachdem das MS. gleich obigen, über dritthalb hundert und mehr Jahre, von fressenden Motten und Stäube, wie auch andern gefährlichen Zufällen conserviret worden ist. Und weiln nun immer ein älter MS. nach dem andern im Druck hervortritt, so sind auch ein und andere *Autores*, als: NICOL. HENELIUS (4) und JOHANN BURCHARD MENCKEN, (5) welche den JOACHIMUM CUREUM; ingleichen DN. THEODOR. CRUSIUS, (6) welcher den PANCRATIUM VULTURINUM, vor die älteste *Scriptores Rerum Silesiacarum* gehalten haben, zu corrigiren.

(1) In Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor. Silef. Script. ac Operib. Specim. II, Num. I. pag. 25. seq.

(2) In fin. Tractat. de Regn. Vannian. pag. 214. seqq.

(3) In Collect. Scriptor. Rer. Silesiacar. aliqv. adhuc inedit. Tom. I. fol. 64. seqq.

(4) In Silef. Togat. Lib. IV. Num. 14. ap. FIBIGER, in Silesiogr. Renovat. in Prafat. §. 5. & Cap. VII. §. 37. pag. 131.

(5) Ad

(5) Ad LANOLET du FRESNOY Verzeichniß derer vernachlässigten Geschichte:
Sa selber. §. XLVII.

(6) Ad PHILIPPI MELANCHTHONIS Commendat Siles. in not. pag. 3.

§. II.

Unser^s *Autoris* wird sonst niemahls unter denen Schlesischen *Scriptoribus* erwehnet, daher Herr RUNGIUS ihn einen *Scriptorem obscuri Nominis* genennet hat, und mag jenes wohl daher kommen seyn, daß die Besitzer dieses *MSi*, welches auch auf der Bibliotheca Elisabethana Wratislavienti zu finden ist, selbiges, da es sehr vitiös, und mit zerstückelten Worten geschrieben, aus Eckel nicht eingesehen haben, mithin, da der *Autor* in fronte *MSi* seinen Namen nicht gemeldet, er in so lange verborgen geblieben ist, bis obgedachter Herr RUNGIUS sich die Mühe gegeben, und selbiges durchgegangen, solchergestalt er aus denen Contentis sodann allererst befunden hat, wer der *Autor* des *MSi* sey. Und da nun er, ROSITZ, von sich selbst diese Nachricht in seinem *MSi*, sowohl ad Annum 1421.

„Eodem tempore Ego Sigismundus Rositz fuit Scholasticus in Frey-
burg &c.

als auch ad Annum 1430.

„Eodem Anno Ego Sigismundus Rositz recepi Ordinationem in

„Quadragesima, & cantavi meam primam Missam Dominica

„Misericordias Domini in Ecclesia Beatae Mariae Virginis in Arena

„Wratislavia &c.

geschrieben und hinterlassen; so erhellet aus erstern Worten nicht allein klar, daß der SIGISMUNDUS ROSITZ der *Autor* von diesem *MSi* sey, sondern es schliesset auch Herr RUNGIUS daraus weiter nicht unbillig, daß das Freyburg in Schlesien, im Schweidnitzerischen Fürstenthum gelegen, hier zu verstehen, folglich auch der *Autor* selbst ein Schlesier von Geburt, entweder aus Freyburg, oder nahe an selbiger Gegend gewesen seyn möchte. Aus denen andern Worten leget sich nichts minder zu Tage, daß der *Autor* sich in den
Augusti-

Augustiner-Orden begeben, und als ein Augustiner-Mönch in dem Kloster unser lieben Frauen auf dem Sande, der so genannten Insul vor Breslau, gelebet habe. Und dieses scheint auch der von Herrn RUNGIO allegirte Ernst Friedrich Kücher (7) zu bestärken, da er Zweifels ohne eben diesen SIGISMUNDUM, welchen er zwar mit corrupten Nahmen, KOSERITZ nennet, *per Canonicum Lateranensem Ordinis S. Augustini in Monasterio D. Virginis in Arena*, verstanden haben wolle. Nach des Herrn RUNGII begründeter Meynung nun, da er den ROSITZ, bey Annnehmung derer Sacrorum Ordinum vor etliche zwanzig Jahr schäzet, müsse er ungefehr um das 1406. bis 1410de Jahr geböhren worden seyn. Das Ende dargegen seines Lebens setzet er ad Annum 1470. allwo das *Chronicon* sich endiget, folglich der Autor sein Leben auf etliche sechzig Jahr gebracht habe.

(7) De Silesiis extra Silesiam Episcopis Decad. I. pag. 30.

§ III.

Was nun des ROSITZES hinterlassene Arbeit betrifft, so ist es ein *Opus bipartitum*, da der erste Theil einen *Catalogum Episcoporum Wratislaviensium*, der andere aber *Annales Silesie* in sich faffet. Der Extract des Herrn RUNGII bestehet in fünfte halb Quart-Blättern: des Herrn von Sommersberg seiner aber in 5. Quart-Blättern. Und da auch ersterer etwas wenigens de *Episcopis Wratislaviensibus* excerpiret, sodann ex *Chronico* beyde dann und wann einerley *Excerpta* haben; so machte alles dasjenige, was dem Publico vormahls aus diesem *Chronico* extracts weise zu Nutzen kam, nicht einmahl zwey Bogen aus, aniso aber, wie es uns völlig Ao. 1729. durch letztern communiciret worden, besteht selbiges aus 16 und einem halben Bogen, wovon iedoch der *Numerus Episcoporum Wratislaviensium*, als der erste Theil des Wercks, 1 und ein halben Bogen beträgt. Und recensire ich nun aus selbigem, mit Weqlassung des ersten Theils, nemlich des *Numeri Episcoporum*, welcher ad *Repositorium*

itorium III. gehöret, nur allein den Andern Theil, nemlich das *Chronicon*, welches diese Überschrift führet: *Gesta diversa transactis temporibus in Silesia & alibi.* Und zwar nach meinem Zweck, wie solches Werk von dem Herrn von Sommersberg leihlich, nebst andern noch nie gedruckten, und einigen auch vorhin bereits zwar gedruckten, aber sehr rar gewordenen *Scriptoribus Rerum Silesiacarum*, Tom. 1. in fol. zum Druck befördert worden. Es ist selbiges in Lateinischer Sprache, mit Mönchs-Latein, wie es die damahlige Zeiten mit sich brachten, geschrieben.

§. IV.

Der *Autor* fängt ab Anno 680. zwar an, thut jedoch alsobald einen grossen Sprung bis ad Ann. 1237. von dar er sodann bis ad Ann. 1470. viele Händel derer Breslauer, jedoch mit wenig Worten, noch kürzer aber Res gestas derer übrigen Schlesiſchen Städte, wie nichts minder einige Sachen und merckwürdige Dinge, welche Schlesien gar nicht concerniren, sondern sich auſſer und in dem Römischen Reiche zugetragen haben, angemercket hat. Inzwischen, weils er doch bey Erzählung derer Breslauischen Geschichte am weitläufftigsten gangen, so ist nicht unbillig mit dem Herrn RUNGIO daraus zuschliessen, der *Autor* habe seinen beständigen Aufenthalt zu Breslau, im besagten Kloster, als ein *Clericus* gehabt. Quoad *Contenta* aber werden darinnen von Schlesien Sachen *brevissimis* abgehandelt, und geschiehet *specialiter* Erwähnung einiger Kirchen-Sachen: derer Herzoge von Breslau: HEINRICI cum Barba: dessen Prinzens: HEINRICI III. IV. V. & *ultimi*: des Einzugs des Römischen Königs CAROLI: des Tumults, welchen die Breslauische Gemeinde Ann. 1406. mit Absetzung derer Raths-Membrorum unternommen, und wie König WENCESLAUS selbige wieder eingefezet: des Tumults und Ermordung vieler Raths-Glieder, so die Breslauische Gemeinde Ann. 1418. ausgeübet, und wie hierauf König SIGISMUNDUS

nach Breslau kommen, und 23. Personen aus denen Zünfften dießfalls decolliren, viele aus der Stadt verweisen, und derer flüchtigen Güther confisciren lassen: mancherley sich zugetragenen Miß- und Unordnungen, woraus dem Publico grosser Schade zuwachsen: des Hussiten-Krieges und öfftern Einfälle in Schlesiën, derer selbst entsetzlich sengen, brennen, morden, rauben und plündern; derer öfftern mit denen Breslauern gehaltenen Scharmützeln, und wie das Schloß Ottmachau durch NICOLAUM ALTZENAU an selbige übergeben, dieser aber zu Breslau deßhalb nachmahls decolliret worden; ferner einer scharffen Execution an Juden, weils zur Langewiese von ihnen eine daselbst gestohlene Hostie erkauffet worden seyn soll; derer Feindseligkeiten, so von dem Könige in Böhmen, GEORGIO PODIBRADIO, (8) wider die Breslauer, und vice versa, von diesen wider seinen ausgesüßet, und wie endlich auf Interposition Kaisers FRIDERICI III. auf ein Jahr und drey Monath Friede gemacht worden: die Excommunication des gedachten Königs GEORGII, so der Bischoff zu Breslau vorgenommen: Befehdungen, wie auch allerhand Raub und Plünderungen: Ferner derer Huldigungen, so Bürgermeister, Rathmanne, und die ganze Gemeinde der Stadt Breslau, denen Königen LADISLAO, Anno 1454. und MATTHIÆ, Anno 1469. geleistet, und wie prächtig es sowohl darbey, als auch bey der gehaltenen Procession zugegangen, und was vor Fürsten mit gegenwärtig gewesen, und den Himmel über dem Allerheiligsten, bey entstandenem Regen-Wetter, getragen haben: Und endlich wie der König MATTHIAS den VICTORINUM, Königs GEORGII Prinzen, in Mähren gefangen bekommen, und nach Ungarn in die Gefangenschaft geschicket habe.

(8) A PODIEBRADA, Arce Paterna, sic appellatus; aliàs à CUNSTATO diAus, Victorini à CUNSTATO, Baronis bojemæ filius. Diffusa hæc Familia latissime fuit, præsertim in Moravia, adeo ut nonnulli inter Equites censerentur. Perit hæc Stirps Regia in Principibus Monsterbergæ, & sub R. U. DOL.

DOLFO Casare II. in aliis. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Bohemic.
Decad. I. Libr. V. in Indic. Erektion. S. 2.

§. V.

Herr RUNGIUS zweiffelt übrigens, ob sein MSt. dessen er sich bedienet, das *Autographum* des ROSITZES sey, vielmehr hält er es vor eine Copie, und daß durch das abcopiren derer unverständigen Schreiber selbiges oft zerstückelt worden; dergleichen auch Herr von Sommersberg, nach dessen Anführen, (9) bey seinem Exemplar, da er es mit zweyen andern collationiret, befunden hat, so daß auch hier und dort einige Worte aus allen MSts nicht ersetzt werden können, sondern gar weggelassen worden sind, und Intervalla bleiben müssen, wie fol. 72. 75. 80. 81. 83. 87. 94. und 96. zusehen ist; oder es habe ROSITZ selbst viele Stücke aus andern alten *Chronica* irrig ab- und nachgeschrieben, und in jenen die Schrift selbst nicht besser lesen können. Welches eines von beyden so viel glaublicher daraus zuschließen ist, als auch zum offtern die *Chronologie* mit andern *Scriptoribus* nicht einstimmig, wie Hr. von Sommersberg bey dem *Extract*, und auch zuieht, dießsals bereits eins u. das andere angemercket hat, und ich hier noch mit wenigen anfügen will.

(9) In Praefat. de Scriptorib. Rer. Silesiacar. Tom. I.

§. VI.

Ich finde solchemnach bey diesem *Chronico* hauptsächlich viererley auszusagen. Erstlich: daß viele Wörter aus seiner eignen Fabri- que kommen, und auch die Construction nicht allezeit am besten gerathen ist; *de quibus infra in hoc Spho*; Andertens er vielerley seltsam Zeug, was nicht die geringste Mühe des Aufzeichnens meritiret, angeführet hat; *de quibus infra Spho §. q.* Drittens auch er unterschiedene *Errores* sowohl in der Historie selbst, als auch Chronologie, mit einfließen lassen; *de quibus infra in §. IIX.* Und vierdtens auch viele Passagen so kurz gefasset sind, daß sie wegen ihrer Unvollkommenheit

ten einem derer Geschichtbegierigen keine Satisfaction geben; *de quibus infra in Spho IX.* Solchemnach und obiges zubestärcken, so ist sein *Stylus* eben nicht der beste, und an manchen Orthen sehr obscur, zumahl in sich darben viele Wörter finden, welche gemeindter maassen aus seiner eigenen Fabrique herkommen. Dahero einem vor denen Worten nicht eckeln darff, wenn es heisset: *Carissia: Monetatus: inditum Castrum*, das Schloß ist eingeraumt worden: *Sellatus Equus*, ein gefattelt Pferd: *Processionabiliter: Sacramentum furatum: superpelliciatatus: subdans: rehauit*, er hat wieder bekommen: *inconsolati: Guerra: Speculum terribile*; ein Hirnschedel: *Defendicalia: Avisandi: Avisamentum: Ambassade: Frumenta fuerunt in bono foro*, das Getrandig war in gutem Preysß: *usque ad Fabritia Teeti*, biß zum Tachwerck: *concordati sunt*, sie haben sich verglichen: *Stoba Balnei: Licentiati fuerunt*, sie sind abgedancket worden: *Pixides*, in welchen man Salbe, oder ander dergleichen Ding behält, nimmt hier der Autor pro *Armorum specie*. Was die Construction betrifft, so ist selbige bey der Passage fol. 74. auch nicht die beste, wenn es heisset: „*Communitas Civitatis Wratislaviensis magno cum impletu irrunt super Consules, Pratorium violenter aperientes &c.*“ (10)

(10) Vid. Neuer Bücher-Saal der gelehrte Welt XXXI. Deffn. pag. 496.

§. VII.

Nichts minder ist dieses *Chronicon*, nach Arth dergleichen Mönchs-Historien, (11) mit vielen unnützen Zeuge, was nemlich der Hiersche, fol. 79. und ander Getrandig gegolten, fol. 87 wenn ein harter oder gelinder Winter, fol. 81. 90. 92. oder durrer Sommer, fol. 80. und darben der Oder-Fluß klein oder groß, fol. 72. 82. 86. 92. 93. 94. Cometen und Sonnen-Finsterniß gesehen worden, fol. 75. und in der Erndte es oft geregnet, fol. 79. auch was die Eier gegolten, fol. 74. oder etwann ein grosser Wind entstanden, fol. 91. und am Pfingsten Schnee gefallen sey, fol. 82. oder am Weynachten es gere-

geregnet, fol. 84. 96. wie nichts minder in welchem Jahre es viel oder wenig Fische gegeben habe, fol. 77. 79. 87. & 88. die Oder zu gefroren, fol. 90. oder da die Rosen zweymahl geblühet, fol. 97. & 96. und was dergleichen Zierrathen mehr sind, angefüllet.

(11) Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt XVI. Num. I. pag. 230.

§. IIX.

Quoad *Errores in Historia & Chronologia* bemercken wir hierbey nachfolgendes:

Fol. 69. ad Ann. 1237 soll, nach der Meinung des ROSITZES, der Herzog zu Breslau, HENRICUS BARBATUS verstorben seyn; und ihm stimmen auch andere bey. (12) Es irren aber diese alle, indem solches Anno 1238. den 19. Martii zu Crossen geschehen. (13)

(12) CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Lufaticar. Libr. III. Cap. XXXIX. fol. 227. §. XIII. ap. HOFFMANN. in d. Collection. Scriptor. Lufaticor. Tom. I. ANONYMUS in Chronic. Gestar. Rer. Siles. ap. GODFRED. RHONIUM in Epistol. Histor. tertia de quibusd. inedit. Histor. Silesiac. Scriptorib.

(13) JOHANNIS Chronic. Polonor. ANONYMI Chronic. Princip. Polonor. cum eor. Gest. FRAGMENTUM Chronic. Siles. ANONYMI Annales Wratislaviens. NIC. HENEL. ab HENNENFELD Chronic Ducat. Monsterberg. & Territor. Francostein. ap. DN. de SOMMERSBERG. d. I. Tom. I. fol. 9. 42. 143. & Tom. II. fol. 17. & 172. JOANN. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1238. MATTH. de MECHOW in Chronic. Polonor. Libr. III. Cap. XXXV. MART. CROMER. de Origin. & Reb. Gest. Polon. Libr. IIX. fol. 203. ANDR. ENGELIUS in Breviar. Rerum. Marchicar. ad Ann. 1238 pag. 40. JOH. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. II. Cap. III. fol. 15. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1238. P. GEORG. CRUGERIUS in Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XIX. Martii. GODFR. RHONIUS d. I. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 259. 1269. & 1279.

Fol. eod. ad Ann. 1247. soll, nach des Autoris Vorgeben, so Herr von

Sommersberg beyim Extract anführet, die Schlacht mit denen Tartarn bey Liegnitz, worinnen Herzog Heinrich, der H. Hedwig und Herzogs HEINRICI BARBATI Prinz, umkommen, gehalten worden seyn. Es ist aber solche, nach aller Pohlischen und Schlesischen Scribenten Bericht, den 9ten April. Dienstags nach Quasimodogeniti, Ao. 1241. geschehen. Welches Herr von Sommersberg ebenfalls sowohl angemercket: als auch bey Edirung der völligen *Chronic* corrigiret, und das rechte Jahr davor gesetzt hat. Sodann spricht der *Autor*, es sey dieses Treffen in Wahlstadt, bey Liegnitz, geschehen, hält also davor, als wenn dieß so genannte Dorff schon damahls gewesen, und also benennet worden sey, da doch bekant ist, daß der Platz, allwo man ein Treffen gehalten hat, also genennet werde; (14) welches auch hier geschehen, und die zum Andencken mit einer Kirche und Häusern bebaute Wahlstadt, (15) woz selbst auch die S. Hedwig eine Probstey des Ordens St. BENEDICTI zu Ehren des H. Creuzes gestiftet, welche unter die Abtey Oppatowitz in Böhmen gehöret, (16) nach und nach in ein Dorff erwachsen, mithin nach der Schlacht allererst also benennet worden ist, und noch heutiges Tages also heisset.

(14) NIC. POLIUS de Incend. pag. 34. ad Ann. 1109. & pag. 37. ad 1241.

(15) ADOLPHI Wahlstädtisches Denck- und Danckmahl pag. 19.

(16) BAUMANN, in Vit. St. Hedwigis, sub Rubr. vom Geiste der Weissagung.

Fol. eod. ad Ann. eund. schreibet der *Autor*: *Ibant primum Flagellatores &c.* Inzwischen sehen andere, (17) daß diese Geißel-Brüder allererst Anno 1261. aus Frankreich in Pohlen ankommen wären.

(17) BASCO in Continuat. *Chronic.* BOGUPHALI d. I. fol. 74. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1261. MATTH. de MECHOW d. I. Cap. LIV. ANDR. ENGELIUS in Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1260. pag. 43. ANONYMI Archi-Diaconi Gnesnens. *Chronic.* Cracoviz in Collect. SOMMERSBERG. Tom. II. fol. 83. MART. BOREGK in *Chronic.* Bohem. fol. 235.

Fol.

Fol. eod. ad Ann. 1279. setzet der Autor den Tod des OTTOCARI, welchen aber andere (18) in das vorhergehende Jahr schreiben.

- (18) FRAGMENT. Chronic. Silef. supra recensit. d. I in Collect. SOMMERBERGIAN. Tom. II. fol. 18. & 173. DLUGOSS. d. I. ad Annum 1278. MART. BORFCK in Böhm. Chronic. fol. 240. JO. DUBRAVIUS in Histor. Bojem. fol. 165. Libr. XVII. WENCESL. HAGEC. in Böhm. Chronic. ad Ann. 1278. fol. 450. seq. ÆNEAS SYLVIUS in Histor. Bojem. Cap. XXVII. de Ottocaro fol. 24.

Fol. eod. ad Ann. 1281. soll, nach des Autoris Anführen, eine sehr grosse Pest in Böhmen gewesen seyn. Vorgegen aber MATTH. de MECHOW (19) meldet, es sey von Ao. 1282. durch zwey Jahr ein erschrecklicher Hunger in Pohlen, Böhmen und Teutschland gewesen, und nach diesem Hunger wäre allererst in Böhmen die Pest entstanden, würde also, nach MECHOWII Meinung, solche ad Annum 1284. zu setzen seyn. WENCESL. HAGECIUS (20) setzet diese Theurung auch auf das 1281. und folgende Jahr, jedoch mit dem Beyfügen, daß kurz hernach allererst die Pest erfolgt sey.

- (19) d. I. Cap. LX.

- (20) In Böhm. Chronic. ad Ann. 1281. & seq. in der Edit. de Ao. 1718. fol. 456.

Fol. eod. ad Ann. 1292. führet ROSITZ an, daß in selbigem Jahre Herzog Heinrich V. Cognomine CRASSUS, zu Breslau, in der Bade-Grube daselbst, durch den Herzog zu Glogau gefangen worden. In diesem *Errore* ist ihm auch JOACH. CUREUS (21) nachgegangen: Allein es trug sich in dem nächst folgenden Jahre zu, (22) welches auch CUREUS in einem andern Orte bejahet, also sich obers contradiciret. (23)

- (21) In Annalib. Gent. Silef. fol. 274.

- (22) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1293. MATTH de MECHOW d. I. Cap. LXIII. MART. CROMER. d. I. in fin. Libr. X. ANONYMI Chronic. Rer. Gestar. Silef. ap. RHONIUM d. I. in Epistol. III. HENEL. in Annalib. Silef. d. I. fol. 265.

- (23) d. I. fol. 87. seq.

Fol. eod. ad Ann. 1310 statuiret der Autor, daß König JOHANNES in Böhmen die ersten Böhmischen Groschen habe prägen lassen. Vorgegen Gottfried Deverdeck (24) gar gründlich und weitläufftig deduciret hat, daß längst vor WENCESLAO II. Könige in Böhmen, der nach vieler Meinung (25) Ao. 1297. bereits Silber-Geld und Böhmische Groschen in Pohlen eingeführet habe, gute silberne Münze und Groschen in Böhmen gangbar gewesen wären. In der Autor des erläutert. Preussens, (26) will, mit Anführung einer kleinen Silber-Münze, behaupten, daß BOLESLAUS CHROBRY, welcher von Ao. 993. bis 1025. in Pohlen regieret, und eine Zeitlang zugleich Regente in Pohlen und Böhmen gewesen, bereits dergleichen gemünzet hätte, wie wir nichts minder supra deduciret haben. Und wie solten die Böhmen, als ein mit Pohlen damahls angränzendes Land, sich darinnen nicht auch nach Pohlen gerichtet haben, als bey welchem letztern viel eher gewisse Münzen gangbar gewesen, welches aus denen Peters-Pfennigen erscheinet, von welchen seit Ao. 1041. dem Päpstlichen Stuhle eine jährliche Collecte zugestanden worden. (27) Unser Autor mag verführet worden seyn durch die Pöhlischen Geschicht-Schreiber, deren keiner, um das Alter ihrer Münzen zu beweisen, auf den *Nummum Petri*, der so alt ist, sich besonnen, vielmehr MATTH. de MECHOW (28) irrig schreibt, daß WENCESLAUS allererst Ao. 1297. Böhmische Groschen daselbst eingeführet, vorher aber man in Pohlen weder Geld gemünzet, noch gebraucher, sondern alles mit Hermelin-Fellen, Mardern, oder Stücklein Silber bezahlt habe.

(24) In Siles. Numismat. pag. 110. & 813.

(25) MATTH. de MECHOW d. l. Libr. IV. Cap. IV. fol. 197. DAVID BRAUN von Pöhl. und Preussif. Münz-Wesen pag. 15. Sam. Friedr. Lauterbach in seiner Pöhl. Chronic. pag. 361.

(26) Tom. II. pag. 85. seqq.

(27) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1040. 1246. & 1318. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. II. Cap. XIII. MART. CROMER, d. l. Libr. IV. fol. 73.

(28) d. l. Libr. IV. Cap. IV. fol. 197.

Fol. 70. ad Ann. 1342. den 8. Maj. in die Stanislai, soll die Stadt Breslau größtentheils abgebrandt seyn; bey welchem Jahr und Tage auch andere (29) mit einstimmen. Vorgegen jedoch mehrere Scribenten (30) das 1340te Jahr, und sodann den 7. Septembr. statt 8. Mai. angeben. CRUGERIUS aber (31) gedenckets am besten zu treffen, und setzet irrig diese traurige Begebenheit sowohl ad Annum 1241. den 7. Septembr. als auch 1342. den 8. Maj. Inzwischen weisn diese Stadt auch Anno 1200. an eben diesen 8ten Maj. in die Stanislai, abgebrandt seyn soll; (32) so halte ich davor, daß erstere Scribenten, nebst unserm Autore, sich hier confundiren, und in Jahr und Tag irren, also es wohl 1341. den 7. Septembr. heißen soll. JOH. CASPAR. CRUSIUS (33) führet aus des G. Schrammes Greiffenberg. Brand. Predigt, daß 1324ste Jahr an, welches wohl ein Druckfehler seyn, und 1342. heißen soll.

(29) DLUCOSSUS d. l. ad hunc Ann. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV. Cap. XXIII. ad Ann. hunc. NIC. POLIUS in Histor. Incendior. ad hunc Ann.

(30) LEONH. KRENTZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1341. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 276. BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. XIX. fol. 344. ROCH in der Schles. Chronic. pag. 125. & DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Histor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. Sect. II. §. 2. pag. 80. & in Tom. I. de Scriptorib. Rer. Silesiacar. fol. 281.

(31) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad IX. Maj. und 7. Septembr.

(32) POLIUS d. l. ad Ann. 1200. & DN. de SOMMERSBERG in Tom. I. d. l. fol. 280.

(33) In Pyrologia Physico-Historico-Theologica. Cap. XVI. pag. 61.

Fol. 70. ad Ann. 1344. feria quarta post Ascensionis Domini, soll der Bischoff zu Breslau das Fest der S. Hedwig celebriret haben. Dargegen die zu Viterbia Anno 1267. vom Pabst CLEMENTE IV. zu Breisung der S. Hedwig ausgefertigte und in das Kloster zu Trebnis gesandte Bulla Canonisationis obvorstehender massen besaget, daß der Feyertag dieser S. Hedwig am 15den Tage des

K f

Mo:

Monats Octobr. gehalten und gefeyret werden solle, wie auch noch heut zu Tage geschiehet.

Fol. eod. ad Annum 1347. soll, nach des *Autoris* Meinung, das *Collegium Lignicense* durch Herzog Wenzeln fundiret worden seyn. Ob nun hier der *Autor* den alten Thomb vor dem Glogauischen Thor, oder die Stifts-Kirche St. JOHANNIS, verstanden haben wolle, mag ich nicht errathen; jedoch ist soviel gewiß, daß er geirret habe, er verstehe darunter, welches er von beyden wolle. Denn wenn er die Stifts-Kirche St. JOHANNIS, wie es scheint, versteht, so irret er sowohl im Jahre, als auch *Fundatore*, gestalten nach der Relation JOH. PETER WAHRENDORFFS (34) vor die aus Frankreich mit ihren Brüdern in Schlessien eingeführte geistliche Jungfrauen *Benedictiner*-Ordens eine Kirche und Closter bereits Ao. 1048. vor Liegnitz erbauet, dem S. JOHANNI dem Täufer gewidmet worden ist. Und ob schon solche Kirche und Closter Ao. 1241 bey dem Tartarischen Einfall in Schlessien, von denen Liegnitzischen Einwohnern selbst, in einen Aschen-Haufen verwandelt wurde; so hat doch HEINRICUS V. oder CRASSUS hernach solche *Johannis*-Kirche von Steinen wieder aufgeführt, und darzu Ao. 1294. den Grund-Stein gelegt; Herzog WENCESLAUS aber, dessen ROSITZ hier gedenket, verbesserte und erweiterte Ao. 1341. nur diese von HEINRICO V. klein aufgeführte Kirche, und wurde selbige, sammt dem Closter, hernach Ao. 1345 in die Stadt-Mauer eingeschlossen. Solchemnach gedachter WENCESLAUS nicht pro *Fundatore*, sondern nur pro *Restauratore* anzusehen, und hiernächst auch *Annus Reparationis* zu corrigiren wäre. In diesem *Errore* sind andere mehr (35) unserm *Autori* nachgegangen, und haben sämtlich den vorm Glogauischen Thore gelegenen, und vom Herzoge WENCESLAO und desselben Bruder LUDOVICO I. Ao. 1348. fundirten Thomb (36) mit der Stifts-Kirchen St. JOHANNIS confundiret. Es ist aber solcher Irrthum daher entstanden, weiln Herzog LUDOVICUS II. Ao. 1428. als die Hussiten in Schlessien

sien entseßlich würeten, die Stadt Liegnis in einen guten Defensions-
Stand, nach damahliger Art, zu setzen bemühet war, mithin er
den vorm Glogauischen Thore daselbst gelegenen und von beyden er-
wehnten Fürstl. Gebrüdern, WENCESLAO und LUDOVICO I.
Ao. 1348. fundirten Thomb abbrechen, die Canonicos und Vicarios
in die St. Johannis- Kirche einführen, und auch eben dahin einige
Epiraphia, Bilder, Statuen und Inscriptiones transferiren, vor die
Franciscaner aber, oder Grau-Mönche, so die St. Johannis- Kirchen
und das Closter besaßen, an die Kirche eine besondere Capelle bauen
lassen. Und da nun auch unter andern Monumentis dieser Stein
mit dahin transferiret worden ist, worinnen die Foundation des alten
Thombs, in der Inscription, wie solche Herr von Sommersberg
in not. hic, und WAHRENDORFF, (37) anführen, enthalten ge-
wesen; so hat Friedrich Luca sothane Inscription auf die St. Jo-
hannis- Kirchen irrig extendiret. Des alten Thombs Rudera sind
allererst vom Herzoge FRIDERICO II. da er auf hohen Kayf. Be-
fehl die Stadt zu fortificiren anfang, Ao. 1529. vollends darnieder
gerissen worden. (38)

(34) In Liegnitzsch. Merckwürdigk. pag. 17. seqq. & 74.

(35) Friedr. Luca in Chronic. Siles. pag. 284. 1201. & 1281. GODOFR. RHO-
NIUS in Epistol. III. dict. ad Chronic. Rer. Gestar. Siles. GODOFRED.
FERDINAND. BUCKISCH in Prolegom. ad Histor. Ecclesiast. Siles. pag.
129. seq. und NIC. POLIUS de Incend. Urbic. pag. 157. seq.

(36) DN. de SOMMERBERG in not. hic. WAHRENDORFF d. l. pag. 74.
Dewerdeck in Siles. Numismat. pag. 271. & 355. seq.

(37) d. l.

(38) WAHRENDORFF d. l. pag. 181.

Fol. 71. ad Ann 1360. sollen die Juden in Breslau umgebracht
worden seyn: Andere aber (39) setzen solches ad Annum sequentem,
und zwar nicht, daß sie alle umgebracht, sondern von daunen verja-
get worden wären.

(39) DLUGOSZUS d. l. ad Ann. 1361. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV.
Cap. VI. fol. 242. KRENTZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1361.

Fol. 75. ad Ann. 1428. gibt der *Autor* vor, es hätte ein Hussita, Nahmens JONKOLDA, das Schloß auf dem Zobtenberge eingenommen, welchen Berg, nebst dem Schlosse, jedoch die Breslauer und Schweidnitzer bald wieder erobert hätten; *infra* aber *fol. 86. ad Ann. 1454.* theilet der *Autor* dieses Wort, und nennet ihn JAN KOLDA, womit auch POLIUS (40) und NASO (41) übereinstimmen, und ihn Sanß CHOLDA nennen. Also ersteres so viel gewisser ein Schreib- oder Druckfehler ist, als der wahre Name JOHANNES CHOLDA de ZAMSTACH auch aus der Unterschrift des Schreibens, so er, CHOLDA, an den König VLADISLAUM in Pohlen, erlassen, und darinnen über seine Feinde, die Breslauer und Schweidnitzer, viele Beschwerden geführt, erhellet. (42) BALBINUS (43) und NIC. HENELIUS (44) nennen ihn COLDAM, oder KOLDAM de NACHOD, einen Böhmischen Baron. JOH. SINAPIUS (45) gedenket des NICOL. COLDENS von ZAMPACH, daß also wohl auch ein Druckfehler unter denen Wörtern ZAMSTACH und ZAMPACH stecken, und das erstere irrig seyn muß. Die Herren von ZAMPACH waren Böhmische Barones.

(40) In *Histor. Incendior.* pag. 105. 267.

(41) In *Phœnic. Rediviv. Svidnicenf. & Jauraviens.* pag. 255.

(42) JOH. GODOFRED. BARON in *Mantiss. ad copelism.* pag. 47. seq.

(43) In *Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. III. fol. 502. & 506. seq. & 510. ut & in Miscellan. Bohem. Libr. III. Cap. XXI. §. VII. fol. 262.*

(44) In *Chronic. Ducat. Monstereb. & Francostein. d. I. fol. 179.*

(45) In *Oelsnograph. Part. I. pag. 143.* BALBINUS in *Miscellan. Bohem. Decad. II. Libr. I. Cap. XVIII. fol. 101. & Cap. XVI. fol. 83. Cap. XIV. fol. 64. & Cap. XV. fol. 80.*

Fol. 75. ad Ann. 1429. in die S. Johannis Evangelistæ, in Festo Nativitatis Christi, soll JOHANNES Herr zu Monstereberg, von denen Hussiten getödtet worden seyn: Worgegen andere (46) *fol. hes* Treffen und Tod gedachten Herzogs ad Annum 1423 *igen*, wel *hes* letztere ich auch vor glaublicher halte.

(46) BAL-

(46) BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. IV. Cap. XI. fol. 474.
POLIUS in Annalib. Wratislav, MStis ad Ann. 1428 & in Hemerolog. ad
XXVII. Decembr. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. ad Ann. 1428.

Fol. 76. ad Ann. 1430. in Feſto Nativitatis Chriſti, ſoll Monſterberg
von denen Huſſiten belagert worden ſeyn; bald darauf ſpricht der
Autor, daß in eben ſelbigem Jahre, am Tage Maria Geburt, die
Breflauer mit denen Meiſſern Monſterberg wieder eingenommen
hätten. Andere (47) ſetzen derer Huſſiten Einnahme ad Annum
1428. und die Recuperirung derer Breflauer ad Annum 1429. Ob
ich nun zwar hier dem *Autori*, als einem *Coævo*, vor jenen Glauben
beizulegen hätte; ſo iſt doch der Irrthum des *Autoris* in dieſem
Stücke klar, daß Ao. 1430. nach Weinachren in ſelbigem Jahre der
Tag Maria Geburt nicht einfällt, ſolglich derer Huſſiten Einnahme
und die Recuperirung derer Breflauer wohl in diversen Jahren ge-
ſchehen ſeyn mögen.

(47) THEOBALD. in Huſſiten-Kriege. Cap. 6. pag. 352. NIC. POLIUS in
Hiſtor. Incendior. pag. 161. & in Hemerolog. ad XXV. Decembr. ÆLURI-
US in Glaciograph. Libr. III. pag. 144. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 126.
CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 126. ROCH. d. I. pag. 135.

Fol. 88. ad Ann. 1456. gedencket der *Autor* der Niederlage derer Tür-
cken, ſo ſie in dieſem Jahre, in Feſto Maria Magdalene, oder, wie an-
dere (48) ſchreiben, den 6ten Auguſti, auf welchen Tag ſodann der
Pabſt das Feſt der Verklärung Chriſti ſeſet, (49) erlitten, und
ſchreibet ſolchen wider jene beſechenen Sieg allein denen mit JO-
HANNECAPISTRANO zu Felde gezogenen Creuzigern irrig zu.
Es war dieſer JOHANNES ein Bernhardiner Monch, mit dem
Namen CAPISTRANUS, von ſeiner Vater-Stadt, Capi-
ſtrano, unweit Aquila, in Abruzzo, einer Landſchaft Italiens, geles-
gen, alſo genennt, und ſowohl wegen ſeiner Gelehrſamkeit, als auch
kräftigen Predigten und exemplariſchen Lebens, ſehr berühmt,
(50) wurde vom Pabſt NICOLAO V. nach Böhmen, Mähren,
Schleſien, Pohlen und Ungarn, ſowohl wider die Huſſiten, daß zur

Seeligkeit das Abendmahl unter zweyerley Gestalt zu brauchen nicht nöthig sey, (51) als auch wider die Türcken das Creuz zu predigen, abgeschicket, und kam den 13. Februar. Ao. 1453. mit mehr denn 30. Brüdern seines Ordens zu Breslau an, wie unser *Autor ad Ann. hunc supra* erzehlet. Als er nun daselbst und anderwärts in Schlesien seine Predigten gehalten, und seinen Mitbrüdern darbey hin und wieder Elöster, also auch das Elöster und Kirche zu *St. Bernhardin* in der Neustadt bey denen Breslauern, zu wege gebracht hatte, ging er von dar nach Pohlen, und weiterhin Ao. 1456. sowohl mit seiner als auch von dem Päpstlichen Legato à Latere, Cardinal Sancti Angeli, JOHANNE, überall aus Teutschen, Böhmen und Pohlen gesammleten und mit dem Creuze bezeichneten freywilligen Mannschafft nach Ungarn, allda wider den Haupt-Feind des Christlichen Namens, den Türckischen Kayser MAHOMED, welcher mit 150000. Mann Belgrad oder Griechischweissenburg belagert hatte, sich mit denen Ungarn zu veremigen, zu verstärcken, und diesen Feind abzutreiben. Dannenhero ließ er seine Creuziger zu denen Troupen, welche der tapffere Ungarische Gouverneur, JOHANN HUNNIADDES oder CORVINUS commandirete, stossen, und trieben die Türcken glücklich, mit Verlust vieles Volckes, ab. Wie hoch sich eigentlich die Anzahl derer vom Päpstlichen Legato, und dem CAPISTRANO aufgebrachten Creuziger erstreckt habe, darinnen variiren die Scriptoros sehr. ANTON. BONFINIUS (52) gedencket 300. mitgebrachter Pohlen, derer Teutschen Anzahl aber macht er nicht namhaft, sondern spricht nur, es sey dererselben eine grosse Menge gewesen, welche freywillig diesen heiligen Feldzug vor die Christliche Religion mitangetreten hätten. Paul Conrad Balthasar San (53) und M. ADAMPANTKE (54) geben 4000. Mann derer mit Creuzen bezeichneten an. JOANN. DLUGOSSUS (55) thut dererselben 800. Mann Erwähnung, welche meistentheils aus Pohlen bestanden wären. JAC. SCHICKFUSIUS (56) sezet nur 600. Mann, so CAPISTRANUS mit sich aus

aus Böhlen gebracht, ohne die Teutschen, welche der Päpstliche Legat zusammen gezogen. Die Ungarn aber, so der tapffere Held, CORVINUS, commandirte sollen, nach Bericht obgedachten Sans, aus 5000 Reutern bestanden haben. Inzwischen auf unsern *Autorem*, als welcher hier den Sieg allein denen Creutzigern beyleget, und derer Ungarn, oder des JOHANNIS CORVINI, mit keinem Worte gedencket, wiederzukommen, so mag es daher rühren, weiln der JOHANNES CAPISTRANUS in seinem Bericht an den damahligen Papst CALIXTUM VI. ihme diesen Sieg alleine beyleget, und weder des CORVINI, noch seiner Ungarischen Mannschaft, mit einem Worte gedacht hatte, dergleichen auch CORVINUS gethan, und des CAPISTRANI nicht erwehnet haben soll. (57) Dahero der Cardinal AENEAS SYLVIVS, (58) welcher damahls die fürnehmsten Sachen am Päpstlichen Hofe verwaltete, den CAPISTRANUM vor ehrgeizig schilt, und ihn solchergestalt aushöhnet:
„Ingens dulcedo Gloriæ facilius contemnenda dicitur, quam contemnitur; superaverat CAPISTRANUS Seculi pompas, calcaverat avaritiam, libidinem subjecerat, Gloriam contemnere non potuit.

(48) ANTON. BONFINIUS in *Rer. Hungaricar. Decad. III. Libr. IIX. fol. 352.*

NIC. HENEL. in *Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein. d. I. fol. 183.*

(49) JAC. SCHICKFUS. in *Chronic. Siles. Lib. I. Cap. 15. fol. 117. HENEL. d. I.*

(50) Ad. Pantke in *Beschreib. derer Præpositior. der Kirche zum H. Geist in Breslau pag. 5.*

(51) MATTH. de MECHOW d. I. fol. 314.

(52) d. I.

(53) In der Ungarischen *Chronic. pag. 187.*

(54) d. I. pag. 7.

(55) In *Histor. Polon. ad hunc Ann.*

(56) d. I.

(57) HENEL. d. I. BONFINIUS d. I. fol. 354. SCHICKFUSIUS d. I.

(58) In *Histor. Bohem. Cap. LXV.*

Fol. 89. *ad Ann. 1457.* handelt der Autor von dem Tode des Königs LADISLAI, und gedencket darbey, daß die Rede gangen sey,

man

man habe ihn mit Gift hingerichtet, welcher Meynung auch sehr viele Historien-Schreiber beitreten. (59) Es hat aber Herr von Sommersberg aus dem Fürstlich-Delznischen Archiv ein Original-Schreiben in Bohnischer Sprache, von dem WLADISLAW, Könige in Böhmen, Ann. 1472. datiret und ausgefertiget, zu Handen bekommen, (60) worinnen gedachter WLADISLAW bekannt mache, daß er, mit Zuziehung seines Hoffens, das Grab erwehnten Königs LADISLAW öffnen lassen, und dessen Leichnam ganz incorrupt, und nicht das geringste Merckmahl hergebracht, ten Giftis, daran gefunden hätten. Man zoge den GEORGIUM PODIBRADIUM in Verdacht, dessen Unschuld aber von vielen Scribenten, welche BOHUSL. BALBINUS (61) allegiret, deduciret worden ist, und behaupten selbige, der LADISLAW sey an der Pest, welche damahls zu Prag grassiret, gestorben, indem er nicht im Schloß S. WENCE-LAW, sondern mitten in der Stadt in dem Hause, welches der Königl. Hof genennet werde, residiret, und jederman ohne Unterschied zur Audienz gelassen habe.

(59) SCHICKFUSIUS d. I. fol. 121. HENEL in Chronic. Ducat. Monasterberg. d. I. fol. 183. WENCESL. HAGEC. in Chronic. Bohemic. ad Ann. 1457. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Decad. I. Libr. VII. Sect. III. Cap. II. fol. 293.

(60) Dieses Königl. Schreiben ist bey seinem Tract. de Regn. Vannian. in fin. inter Errat. wie auch in seinem Diplomatar. Bohemo-Silesiac. Num. CCIII. fol. 1079. mit eingedruckter zu lesen.

(61) In Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. III. fol. 510. seq.

Fol. 92. ad Ann. 1466. sehet der Autor, daß die Trouppen des Herrn Tzebracken in Schlesiens eingefallen, und die Stadt Namslau wegzunehmen intentioniret gewesen wären, auch sonst in dem Delznischen viele Plünderungen vorgenommen hätten, mithin hier der Autor aus einem Dorffe (62) einen Geschlechts-Nahmen macht. Dennes war ein Berg in Pohlen, auf welchem ein Dorff, so Tzebrack geheissen, und nahe bey dem Schlosse Aufschwitz, im Graukauischen District, an der Weichsel gelegen, dahin hatte sich al-
lerhand

erhand Volck aus Böhmen, Pohlen und Schlessien, welchen in vorigen Preussischen Kriege der Sold nicht war gezahlet worden, versamlet, unter Anführung KAUKÆ und IOHANNIS SWYEBOROWSKY, zweyer Brüder, auf diesen Berg ein Schloß angeleget, sich darinnen sowohl, als auch in dem Schloß Mislowitz, fest gesezet, und von daraus alle umliegende Lande überfielen und plünderten, so, daß sich auch zu ihnen der gewesene Herzog zu Auschwis, IOHANNES, welchen CASIMIRUS IV. König in Pohlen, wegen seiner steten Händel, das Fürstenthum abzutreten, bereits Ao. 1453. genöthiget hatte, (63) schlug, und täglich mehr liederlich und rauberisch Volck einsunde und versammlete. (64) Und obwohl aus dem Crackauischen, Sendomirischen, und Lublinschen Districten eine Armée von 60000. Mann zusammen gebracht, und durch diese gedachtes Schloß Mislowitz belagert wurde, so richteten sie doch gegen diese Rauber nichts aus, sondern die Pohlen zogen unverrichteter Sachen wieder ab. (65) Und dieses weit und breit austreffende rauberische Gesindel nun wurde von dem Berge, und auf selbigem angelegten Schlosse und Dorffe, die Czebracken, mithin dererselben Anführer hier von dem *Autore* gar der Herr Czebrack genennet, und aus diesem Berge, und dar- auf angelegtem Schlosse und Dorffe, ein Geschlechts-Nahme gemacht.

(62) Vid. DN, FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in Specim. Codic. Siles. Diplomatic, Num. XXXIV. fol. 809. allwo in dem wegen des Fürstenthums Auschwis zwischen Herzog JOHANNES, und König CASIMIR in Pohlen, errichteterm Kauff- und Verkaufss-Instrument, das Dorff Zebraca, mit benennet wird.

(63) JOANN. DLUGOSS, d. l. ad Ann. 1453. Es ist zwar das Kauff-Instrument vorangeführter maassen allererst hernach de Ao. 1457. datiret und ausgefertigt worden. DN. de SOMMERSBERG d. l.

(64) POLIUS de Incend. pag. 47. & in Annalib. Wratislav. MSt. ad Ann. 1460. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 719.

(65) JOANN. DLUGOSS, d. l. ad Ann. 1457. fol. 210. seq. & ad Ann. 1458. fol.

217. 220. CROMERUS d. I. Libr. XXIV. fol. 523. seqq. MATTH. de
MECHOW d. I. Cap. LX. fol. 317.

§. IX.

Daß unser *Autor* auch öftters seine Erzählungen allzukunft ge-
fasset, erscheinet aus nachfolgenden Passagen:

Fol. 71. ad Ann. 1360. & fol. 72. ad Ann. 1389. meldet der *Autor*,
daß viele Juden zu Breslau und Prag umgebracht worden wären,
gedencket aber nicht der Ursach, warum es geschehen sey. Dahero
zuwissen, daß Ann. 1361. (66) Feuer zu Breslau auskommen, und
fast die ganze Stadt abgebrunnet ist, worbey man die Juden in
Verdacht ziehen wollen, mithin selbige geblindert, theils hiervon
getodtet, theils aber gar verjaget worden wären. Und da zu Prag
Ao. 1389. die Juden sich gegen das Allerheiligste mit Worten sehr
gotteslästerlich vergangen, auch so gar den Priester, welcher das
Sacrament getragen, mit Steinen gewerffen hätten, so wäre un-
ter dem Pöbel ein Aufruhr entstanden, und darinnen viel Juden
jämmerlich umkommen. (67)

(66) DLUGLOSS. in Hist. Polon. ad Ann. 1361. NIC. POLIUS de Incend.
Wratislav. ad Ann. 1361.

(67) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1389.

Fol. 82. ad Ann. 1446. schreibt der *Autor*, daß den 13ten Junii,
LEONHARDUS ASSENHEYMER zu Neumarkt durch die
Breslauer decolliret worden sey, gedencket aber im mindesten nicht
der Ursach, solchemnach einem derer Geschicht begierigen wenig
daran gelegen ist, ob er wisse, daß die Breslauer vor 2. bis 3. Se-
culis einem, so ASSENHEYMER geheissen, haben decolliren las-
sen, oder nicht, wenn er nicht auch zugleich die Ursach davon, mithin
den Zusammenhang derer Historien erfahren soll. Es verhält sich
aber die Sache also: Nach WENCESLAI, Königs in Böhmen
Absterben, Ao. 1419. ging bey Antretung der Regierung des Kan-
fers

fers und Königs SIGISMUNDI der Hufittische Krieg in Böhmen, unter Anführung des ZISKÆ, hefftig an, und WLADISLAUS, König in Pohlen, stunde denen Hufitten bey. Schlessien mußte in-
 des sehr vieles leiden, biß endlich SIGISMUNDUS, Ao. 1436. der
 Böhmischen Ritterschafft die Possession der geistlichen Güter, und
 der Kirche den Gebrauch des H. Abendmahls unter beyderley Ge-
 stalt verwilligte. Inzwischen brach bey dem Tode SIGISMUNDI
 Ao. 1437. diese Krieges-Flamme von neuem wieder aus, indem we-
 der denen Hufitten, noch ihrem allirten Pohlenischen Könige WLA-
 DISLAO, die Wahl des Oesterreichischen Erz-Herzogs, ALBER-
 TI, zum Könige in Böhmen, anstunde. Und weiln die Schlesier
 der Wahl des ALBERTI beytraten, die Böhmen aber CASIMI-
 RUM, Königs WLADISLAI in Pohlen Bruder, wehleten, so
 mußte Schlessien wieder von neuen herhalten, und sowohl von Huf-
 sitten, als Pohlen, viele Plünderungen erfahren. Nachdem a-
 ber auch bey dem Absterben Königs ALBERTI, Anno 1439. die
 Schlesier, der hinterlassenen Albertinischen Gemahlin und Könis-
 gin Elisabeth, zumahln, da sie Ao. 1440. den LADISLAUM
 Posthumum zur Welt brachte, und von ihrem Herrn, als Ober-
 Vormunderin und Regentin, im Testament benennet war, ad-
 hærirten, so continuirten die Pohlen ihre feindseelige Actiones mit
 Rauben und Plündern in Schlessien, wohin gemeynet ist, da der
Autor ad Ann. 1439. fol. 78. erwehnet, daß dem Erz-Bischoff von
 Gnesen, als er nach Breslau kommen, weder von Seiten der
 Geistlichkeit, noch andern, wegen derer von Pohlen dem Lande
 Schlessien zugesügten Schäden und Unheils, einige Höflichkeit er-
 wiesen worden sey. Dannerhero die Königin Elisabeth sich derer
 Schlesier, so viel als möglich, annahm, und ihnen Anno 1442 ei-
 nen exercirten Krieges-Obristen, LEONHARD von Sassenheim,
 Oesterreichischer Extra-Action, zusendete, und selbigem das Comman-
 do über die Schlessische Trouppen auftrug, welcher auch anfäng-
 lich gute Dienste wider die Pohlen thäte. (68) Inzwischen, da

Herrzog CONRAD zu Delf, der weise, derer Pohlen Parthie hielte, und viele Schlesier auf seine Seite zubringen suchte, so kam auch besagter ASSENHEYMER hierbey in Verdacht der Untreu und Verrätheren, weßhalber ihme auch die Breslauer hernach zu Neu-marck gar den Proceß machen, und Anno 1446. enthaupten ließen. (69)

(68) Ipse Autor supra fol. 79. ad Ann. 1442. JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 136. JOH. GODOFRED. BARO in Mantiss. ad Disput. de Scopelism. pag. 46.

(69) CUREUS d. I. FRIDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 112. & 2018.

Ein gleichmäßig anderweitiges Exempel einer ganz unvollkommenen Stelle ist, da es

Fol. 86. ad Ann. 1454. heisset: *Notarius Legnicensis fuit decollatus*; und wird hiernächst dieser Notarius auch nur allein mit dem Vor-Nahmen AMBROSIIUS genannt, und dessen Zu-Nahme vom Autore, gleichwie auch die Ursach seiner Enthauptung, mit Stillschweigen übergangen. Die Beschaffenheit aber der Sache war diese: Es entstunde Ao. 1449. nach Absterben der Elisabeth, Herzogin und Fürstl. Wittib des LUDOVICI II. Herzogs zu Liegnitz, welche die Städte Liegnitz und Goldberg, nebst denen Appertinentien, Zeit ihres Wittwen-Standes, pro dotalitio besessen, ein Lehns-Streit zwischen dem Böhmischem Königl. Hofe, an einem, und Herzog Hansen zu Lüben, und seinem Bruder, HEINRICH, am andern Theil, indem ersterer Seits das Liegnitzische Territorium, als ein *Feudum vacuum*, anderer seits aber, als ein *Feudum hereditarium*, prætendiret wurde. (70) Und nachdem die Stadt Liegnitz bereits noch vor dem Tode der Herzogin Elisabeth, niemand andern, als dem Könige LADISLAO, zu huldigen, vom Kayserl. Hofe aus war gewarniget worden, so erhielt sie sich doch gleichwohl biß Ao. 1452. bey der Neutralität, da sodann der Kayser, aus Tutelarischer Macht, zwey Commissarios nach Liegnitz, die Huldigung abzunehmen, schickte. Als nun die Stadt diesem Kayserl.

serl. Ausinnen nicht Widerstand thun können, so empfand der Herzog JOHANNES solches doch sehr übel, und unternahm die Stadt mit Mannschafft anzugreifen, wurde aber von der damahls in Liegnitz liegenden Königl. Böhmischen Guarnison bey Waldau überfallen, und in die Flucht geschlagen, worauf er in folgenden 1453sten Jahre, im Novembr. zu Breslau verstorben. Dargen entstunde Ao. 1454. am Tage Johannis, bey der Liegnitzischen Bürgerschaft ein entsetzlicher Aufruhr, indem der Pöbel nach dem Rathhause sich begab, die Thüren desselben mit Gewalt auffperrgete, die Raths-Glieder gefangen nahm, den Königl. Hauptmann, Progky, aus der Stadt jagete, einen Officier von selbiger Guarnison, HERMANNUM Zetteritz, dessen der *Autor* fol. 85. & 86, sowohl selbst, wie nemlich dessen Söhne dießfalls gegen die Liegnitzer Rache ausgeübet, als auch JOHANN SINAPIUS (71) gedencet, massacrirten, und die verwittibte Herzogin, Sedwig, als des Herzogs Johannis Wittib, nebst ihren kleinen Bringen, FRIDERICO I. nach Liegnitz einnahmen, und solenniter introducireten; hierauf auch endlich den AMBROSIO BITSCHINUM, dessen Zu-Nahmen unser *Autor* hier mit stillschweigen übergangen, als damahligen Bürgermeister, unschuldiger Weise, ob seiner Urheber an vorigen Begebenheiten und zeither so verwirrten Zustande gewesen, enthaupten ließen, wie solches alles sehr weitläufftig und accurat mit vielen Documentis Gottfried Demberdeck (72) contra Friedrich Lucā deduciret hat. Confer. etiam JO. CH. CUREUS, (73) DN. de Sommersberg, (74) Johann Peter Währendorff, (75) und JOHANN SINAPIUS, (76) davon letzterer schreibet: „Daß, weiln dazumahl das Fehd- und, Faust-Recht, oder vermeynte *Jus Belli privatum*, dem Adel, und andern in Schlessien noch nicht aus denen Händen gewunden, und die eigenmächtige Rache und Fehdung nicht abgestellt war; so wurden die Liegnitzer von Herrn Hermann Zetteritzes Söhnen, ihres Herrn Vaters Todes wegen,

„gen, *pro more Seculi* bekrieget, und an der Bürgerschaft, die sie bekommen konnten, Rache geübet ic.

(70) DE WERDECK in Siles. Numismat. pag. 279.

(71) in Schlesisch. Curiosit. Part. I. pag. 1077.

(72) d. l. pag. 674. seqq. bis 696.

(73) in Annalib. Gent. Siles. fol. 148.

(74) in Collect. Scriptor. Silesiacor. Tom. I. fol. 448.

(75) in Liegnitzsch. Merckwürdigk. pag. 80. seqq.

(76) d. l.

§. X.

Zum Beschluß wollen wir noch ein und andere Passagen in unserm *Autore* erläutern, und bey denenselben etwas wenigcs suppliren.

Fol. 73. seq. ad Ann. 1418. & 1420. gedencket der *Autor* des Auf-
rührs, welchen die Gemeinde zu Breslau wider den damahligen
Stadt-Magistrat erreget, und wie König SIGISMUNDUS solchen
bestraffet habe. Hierbey will ich einiges anfügen, was ich in einem
alten MSt gelesen habe; nehmlich, es hätte sich die Gemeinde am 18.
Julii, am Tage Arnolphi, 1418. um die 12de Stunde zu Mittage, als
der Säu-Hirte geblasen und ausgetrieben, (77) welches zum Zeichen
des Auflaufs gesetzt worden, in der Neustadt, im St. CLEMENS
Kirchlein, welches dem alten Regul-Haus neben der Bad-Stuben
gegen über gestanden, und daselbst die Mauren noch zu sehen sind,
versamlet, einen Aufruhr zu machen sich entschlossen, den alten
Rath ab und andere Membra an jener Stelle einzusetzen, solchem-
nach zu dem Rath-Hause gelauffen wären, selbiges, sowohles auch
verwahret gewesen, mit Gewalt erbrochen, wie denn die damahls
erbrochene Thür, mit ihren Schlägen und Stossen, noch heutiges
Tages auf dem Kirchhoffe zu Elisabeth in des St. Materni Kirchlein
zusehen ist; darauf das Glöcklein, welches noch jährlich, wenn die
Raths-Wahl vollbracht, gelautet wird, zum Sturm geläutet;
die Almern, Kasten und Thronen erbrochen, das Geld herausge-
nom-

nommen, Königl. und Fürstl. Briefe zerrissen, zerhauen, zerstochen und weggetragen, Landes- und der Stadt Beschädiger aus denen Gefängnissen entlassen, etliche Raths-Membra jämmerlich zerschlagen, sechs aber, so unser *Autor* hier nahmentlich gemacht, decolliren lassen, und der siebende, JOHANNES MEGERLIN, einer aus denen Zünfftten, welcher, sein Leben zu fristen, sich auf den Thurm verkrochen, durch einen Schuster, Georg Ratheburg, der sein Gevatter gewesen, aufgefunden, und wider alles Bitten und Flehen, mit der Antwort: Gevatter hin, Gevatter her! die Gevatterschaft sey aus. i. c. auf den Fisch-Markt, allwo eine grosse Menge Aufrührer mit Spiessen gestanden, herunter geworffen worden, daß ihm das Gehirn aus dem Kopffe gesprungen sey. (78) NICOLAUS Freyburg wäre damahls Contul gewesen. Der *Autor* nennet darbey einen HEINRICUM SECUNDUM, welcher in diesem MS. sowohl, als auch bey andern Scribenten, (79) Heinrich Schmidt heisset, mag also dieser Zu-Nahme im Abcopiren beym *Autore* wohl verschrieben worden seyn. Das obgedachte Kirchlein ist nach der Zeit nicht wieder geöffnet, endlich aber, bey vorgenommener Fortification, zu oberst abgetragen, und allein noch wenige Rudera, zum Andencken des traurigen Spectaculs, übrig gelassen worden. Dannenhero David Taucher, Schütze genannt, (80) dießfals nachstehende Verse entworffen hat:

Serunter zu der lincken Hand,
Ein Kirchlein steht, das wird genannt,
Mit seinem Nahm Sanctus Clemens,
Der gemeine Mann weiland Demens,
Darinn beschloß die Mißethat,
Zu stürmen den sitzenden Rath,
Darum läßt man es wüste stehn,
Und billig gar zu Grunde gehn.

Dieses aufrührische Beginnen nun zu untersuchen, hat Ao
1422.

1420. Kayser SIGISMUNDUS in eigener Person sich nach Breslau begeben, und, da er befunden, daß die Thäter und Urheber des Tumults liederliche und versoffene Brüder gewesen, welche lieber gewolt, daß keine Obrigkeit wäre, damit sie desto freyer ihr böses Leben führen möchten, daher ihr eigenmächtig gewaltthätiges, in Gött- und weltlichen Gesezen verbotenes, und höchst verpöntes Unternehmen im geringsten nicht zu justificiren vermocht, er, SIGISMUNDUS, über solche Thaten das Recht sprechen, und derer selben 23. Personen auf dem Ringe enthaupten lassen, wovon der Sentenz, wie er mir zu Handen kommen, also lautet:

Sir Rathmanne der Stadt Breslau bekennen und thun kund öffentlich mit diesem gegenwärtigen Briefe allen, die ihn sehen, oder hören lesen, daß der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Sigismund, von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn und Böhmen, Dalmatien, Croatien König, unser gnädiger lieber Herr, begehret hat, ihme ein Recht zu bestellen mit unsern Schöppen, Eltisten, Kauff-Leuten und Geschwohrnen, und darzu mit denen Rathmännern aller nachgeschriebnen Städte, die Seine Gnaden um solcher Sache willen, auf die Zeit her zu uns gesandt hat, nemlich: Schweidnitz, Striegau, Jauer, Lemberg, Buntzlau, Reichenbach, Sirschberg, Namslau und Neumarkt, solch Recht wir auch auf den Tag bestalt haben, deß hat Seine Königliche Gnaden seine weise Räte darzu gesandt, nemlich die Edlen Herren, Heinrich von der Lippe, Marschalck: Herrn Albrecht von Cholditz, Obristen Cammer-Meister der Cron Böhmen: Herrn Heinrich von Lasan, Hauptmann zu Breslau: und Herrn NICOLAUS von Lobkowitz, Obristen Schreiber der Land-Tafel zu Böhmen: Herrn Johann von Costalitz, im schwarzen Walde: (81) Seintzen von Lasan, Hauptmann zu Schweidnitz: Herren Georg Zettras, Unter-Hauptmann zu
Bresl:

Breslau, und Sansen Wiltberg, die da gestanden haben vor gehegter Bant, und haben geklagt von unsers gnädigen Herrn des Königs wegen: zum ersten über die Verräther, die den Rath übertreten haben, daß Gewalt und Frevel geschehen an seiner Herrlichkeit, die seine Gnaden und des Raths Geschwohrne gewesen sind; zum andern, daß von solcher Ubertretung ihre Helffer und Nachfolger in sein Rath-Haus eingelauffen sind, mit gewaffneter Hand, und seinen Raths-Thurm mit Gewalt und Frevel aufgehauen haben; zum dritten, daß sie seine Königliche Kasten im Thurm haben aufgehauen, seine Fürstliche Briefe zerrissen, zerhauen und zerstoßen und weggetragen; zum vierdten, daß sie vom Thurm mit Gewalt und Frevel seine Rathmanne und Schöppen ein Theil gemordt und herab geworffen haben, und eines theils haben richten lassen, ohne Schuld und ohne Recht; zum fünfften, daß sie mit Frevel und Gewalt etliche Gemach aufm Rathhause aufgehauen, Almarien und Kasten aufgebrochen, und Seiner Gnaden Geld räublich daraus genommen, und sich von eigener Gewalt an Seiner Königlichen Gnaden Statt gesetzt, daran seine Rathmanne gefessen haben; zum sechsten, daß sie seine Gnaden gewaltiglich und mit Frevel beraubt haben, also daß sie seinen Harnisch und Wapen räublich von dem Rathhause getragen haben, den vor Zeiten unser gnädiger Herr, Carl, der Kayser, Seiner Gnaden Vater seel. Gedächtniß, mit seinem eigenem Gelde gezeuget hat, und in demselben Harnisch, und mit denselben Wapen ein Theil der Gewalt und Mord vollbracht und geendet haben; zum siebenden, daß sie unsers gnädigen Herrn, des Königs, Fessel und Gefängniß gewaltiglich mit Frevel aufgebrochen, und daraus Leute freigelassen, die des Landes und der Stadt Beschädiger gewesen seyn, und auch Leute, die dem Kauffmann groß Geld schuldig gewesen, und um derselben Schuld willen darinnen gefessen haben. Und die obgenannte unsers gnädigen Herrn des Königs Rätthe, haben uff die vorgeschriebene Stücke und Klage begehret, ein Recht zuzin-

M m

den,

den, und auszusprechen, als was sie darum bestanden und verfallen seyn. Und wiewohl aber über alle vergeschriebene Sachen unser gnädiger Herr, der König, ein solch Recht vor seine Herrlichkeit selber hat zu vollführen, zu höhern und zu niedern, nach Seiner Königlichen Gnade und Willen; jedoch weiln Seiner Gnaden das sie von uns begehret, so haben wir vorgenannte Rathmannen zu Breslau mit unsern Schoppen, Eltisten, Rauffleuten und Geschwornen, und mit Rath aller obgenannten Städte, die mit in gehegter Bandt gefessen, und nach unsern Eyden, ein solch Recht gefunden und ausgesprochen vor Recht, also: daß alle die, die solchen Rath übertreten, und die That gethan haben, welcherley die sind, mit Rath und Hülffe, daß die verfallen seyn gegen unsern gnädigen Herrn, den König, mit Leib und Gut, und andere Nachfolgere, die da mit gewilliget und gewillführet haben, die mag Seiner Königlichen Gnaden straffen, nach seinen Gnaden und nach seinen Königlichen Willen, von Rechtswegen. Item das nach fragten aber unsers gnädigen Herrn des Königs Rätthe, wie obgeschriben stehet, was die, die von solcher Klage abtrünnig worden seyn, und in die Acht kommen, und sich nicht verantwortet haben, verfallen seyn? Darauf sprechen wir obgeschriebene vor Recht: daß sich unser gnädiger Herr, der König, zu ihrem Gut halten mag, und zu ihrem Leibe, sie richten, wo er sie gehabt mag, von Rechtswegen. Und deß zu Zeugniß haben wir obgenannte Rathmannen zu Breslau der Stadt Insiegel an diesen Brief hengen lassen. Geben am Mitwoche nach Ekto mihi, nach Christi Geburt, im Jahr ein tausend, vier hundert und zwanzig.

Die Nahmen der enthaupten Ubelthäter sind nachfolgende: (a) wurde gerichtet Hans Hantkes, eines Braumeisters Weib, welche das Raths-Glocklein zum Sturm geläutet. (b) Peter Buchwald, ein Tuchscheerer. (c) Matthäus Bock, ein Fleischer. (d) Hans Bockwiz, ein Kretschmer. (e) Georg Radeburg, ein Schuster. (f) Hans Kessel, ein Seiler. (g) Paul Gänzel, ein Leinweber. (h) Simon,

mon Besche, ein Gürtler. (i) Lorens Hahn, ein Schwerdfeger. (k) Sigmund Pober, ein Brauer. (l) Georg Escke, ein Taschner. (m) Nicolaus Schops, ein Braumeister. (n) Hans Ottendorff, ein Tischler. (o) Georg Friedeck, ein Becker. (p) Hans Otto, ein Glaser. (q) Hermann Gasser, ein Mälzer. (r) Hans Steinetz, ein Schneider. (s) Hans Dachoff, ein Sattler. (t) Heinrich Thiel, ein Maurer. (u) Philipp Opiz, ein Kirschner. (w) Daniel Fiebig, ein Büttner. (x) Heinrich Drescher, ein Weißgerber. (y) Nicolaus Glaubig, ein Zimmermann. Diese Enthauptete hat man gleichwohl noch auf den Elisabeth Kirchhoff nacheinander, wo man forne vom Ringe bey dem Bändlein hineingehebt, an denen Häusern hin legen lassen.

Die fürnehmste Reusen-Träger waren gen St. Jacob gegangen, und hatten nach beschehener That sich beyzeiten ausgedrehet. Es sind aber die Nahmen derer geächteten, die da flüchtig werden, nachfolgende: (a) Hans Scholz, ein Fleischer. (b) Bartusch Wigansdorff. (c) Niclas Kohlhammer. (d) Arnold, ein Knappe. (e) Buchsbarth, ein Seiler. (f) Hans Bohlan. (g) Niclas Bohlan. (h) Hans von Dohmin. (i) Frans Dohring. (k) Georg Roth, ein Messer-Schmidt. (l) Heckels des Müllers Sohn. (m) Caspar Mönch, ein Kretschmer. (n) Niclas Kastner. (o) Bartusch Maurer. (p) Nicol Schönbruch, ein Taschner. (q) Volckermis, ein Fleischer. (r) Teuffel, Schneider-Bothe. (s) Andreas John, Züchner. (t) Mönch, ein Geißler. (u) Hans Schuberth, ein Weber. (w) Thomas, ein Beutler. (x) Franckenstein, ein Melzer. (y) Klein, ein Gürtler. (z) Küneling, ein Schuster. (aa) Peter Vorschnitz. (bb) Haken-Teuffel, der Schlosser. (cc) Niclas Seyter, ein Maurer. (dd) Georg Messerschmidt. (ee) Albrecht, ein Kretschmer. (ff) Matthes Kelchen, ein Fleischer. (gg) Martin Schilder. (hh) Niclas Grossen, ein Fleischer. (ii) Vincentz Fleischer. (kk) Mager Stephan, Fleischer. (ll) Hans Stolsner, ein Fuhrmann. (mm) Paul Fleischer. (nn) Feigennest. (oo) Brunhose. (pp) Steibel, der Wagner.

(qq) Niclas Taschner, der Rothgerber. (rr) Georg Bader. (ss) Wilhelm, ein Fleischer. (tt) Hans Mühlheimb, ein Kürschner. (uu) Hans Steiner, ein Messerschmidt. (ww) Hans Haugwis, Wildprester. (xx) Bräuer, ein Schneider. (yy) Hans Jäschker, Messerbothe. (zz) Der stammende Hans, ein Weber. (aaa) Matthes Jäsche, ein Gerber. (bbb) Dvittenberg, ein Weber. (ccc) Matthes Blumencron, ein Messerschmidt. (ddd) Haugwis, ein Stellemacher. (eee) Stephan Fenlesvass, Kleinschmidt. (fff) Versohner, der Fischer, und (ggg) Heinrich Stein Müller. Diese sämtliche sind in die Acht erkläret, und ihre Güther eingezogen worden.

(77) Dergleichen geschichet heut zu Tage nicht mehr, indem in der Stadt weiter kein Zucht-Vieh gehalten wird.

(78) GODOFRED. RHONIUS in Epistol. III. de Scriptorib. Histor. Siles. inedit. will zwar fürgeben, der Megerlin sey nicht vom Thurm, sondern aus dem obersten Fenster des Rathhauses auf den Fischmarczt gestürzet worden: Allein weil unser Autor damahls gelebet, und in Breslau, oder wenigstens nicht weit davon, seinen Aufenthalt gehabt hat, so lege ich diesem so vielmehr Glauben bey, als auch ohne dieß der Sentenz solches mit bestärket.

(79) FRIEDR. LULÆ in Chronic. Siles. pag. 848.

(80) Verrm THEODOR. CRUSIO in Vergnüg. Müßig. Stund. Part. V. pag. 91.

(81) BALB'N. in Epitom. Rer. Bohem. Libr. IV. Cap. V. fol. 432.

Fol 74. ad Ann. 1422. thut der Autor einer schleunigen Münz-Veränderung Erwähnung, da NICOL REMPEL (dessen Rahme unter denen Rath's Membris befindlich ist, welche Kayser SIGISMUNDUS Ao. 1420. eingesetzt hat, (82)) und BEDA viereckigte Heller, auf der eine Seite mit dem JOHANNIS-Haupt, und auf der andern mit dem Böhmischen Löwen, zum Nachtheil des Publici, hätten münzen lassen. Dannenhero weiln das JOHANNIS-Haupt mit einem grossen Barte darauf stunde, so wurde solche Münze, nach dem Angaben unsers Autoris, Kempels Bart-Heller genennet. GODOFR. RHONIUS (83) nennet selbige Nummos Kempellianos & Bedavianos, die Kempellische und Bedauische Heller.

Seller, ab Inventoribus suis ita dictis. GODOFR. DE WERDECK (84) aber nennet sie gar Krämpel, Barts Seller. Inzwischen weilt unser Autor zu der Zeit und an dem Orte, wo und wenn solches geschehen, gelebet hat, so mögen wir ihm auch so vielmehr am sichersten nachgehen, als ohnedieß bey denen andern *Scriptoribus* die Benennung dieser Münze ganz divers ist. Solchemnach aus unserm Autore hier sowohl dieser Münz-Benennung, als auch des Jahres, und anderer Umstände wegen, daß der Münz-Autor nicht Krämpel sondern Kempel geheissen, selbige auch nicht Ao. 1426. sondern noch vor 1423. gepräget worden seyn müsse, contra besagten Dewerdeck (85) zu erinnern ist; allermassen dieser NICLAS REMPEL Ao. 1423. von dem Könige SIGISMUNDO seiner Rathmanns-Stelle und aller Ehren-Nemter entsetzet worden, weilt er vielerley Malveriations begangen, von denen Leuten Gaben genommen, darum unrecht gethan, die Gefangene, hinter Vorwissen derer andern Herren, losgelassen, seine Bottschaft anderst bey Königl. Hofe ausgerichtet, als ihm befohlen gewesen, am meisten aber seinen Nutz und nicht der Stadt gefordert, den heimlichen Rath offenbaret, die Stadt um ihre Renthen, Einkommen, Nutzungen und Privilegien bößlistlichen bringen wollen, darum er geächt, auf den Fürstenstein gefangen, jedoch auf Bitt losgegeben worden, ferner aber an Raths-Stelle nicht kommen ist. (86)

(82) Friedr. Lucã d I pag. 848.

(83) In Epistol. de Johanne Wratislav. in Praefat.

(84) In Silef. Numismat. pag. 734.

(85) d. I. à pag. 774. usque ad 778.

(86) FRANCISC FABER in Chronic. Wratislaviensl. M^{ss}to ad Ann. 1423.

Fol. 76. ad Ann. 1431 nennet der Autor den Commendanten, welcher das Schloß Dittmachau ver-rätherischer weise an die Hussiten übergeben habe, und dießfalls nachhero zu Breslau vor dem Rath Hause den 16. April. decolliret worden sey, NICOLAUM Alt-enau, und schinet, als habeer das Wort Altzenau vor einen Ge-

M m 3

schlechts

schlechts-Nahmen gehalten. JOHANN SINAPIUS (87) dargegen spricht: dieser Name Altzenau werde zwar in alten Briefen oft als ein Geschlechts-Nahme gefunden, sey aber vermuthlich auf die von Sedlitz, welche das Guth Altzenau, im Liegnitzischen Fürstenthum und Goldbergischen Weichbilde, (88) beherrschet, zu referiren; wie denn auch andere (89) hierinnen mit ihm einstimmig sind: Solchemnach, da sich die Sedlitzer anfänglich in Schlesien mehrentheils nur von denen Stamm-Häusern geschrieben: de PARCHWITZ, de ALTZENAU &c. und den Geschlechts-Nahmen weggelassen hätten, er auch kein Bedencken getragen, diesen Ottma-chauschen Schloß-Hauptmann, mit allegirung des Thebesianischen MSti, NICOLAUM Sedlitz, auf Altzenau, zu nennen.

(87) In Schlesif. Curiositat. vom Adel. Geschlecht. Part. I. pag. 236. 8II. 1046. 1049. seqq. 1095. 1099.

(88) ANONYMI Schlesif. Kern-Chronic. Part. II. pag. 184.

(89) CHRISTIAN RUNGIUS in Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Script. ac Operib. Specim. II. Num. I. pag. 30. DN. ERIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CXXXVII. ibique in Margin. fol. 1017.

Fol. eod. ad Ann. eund. sehet der Autor, daß der Herzog CANTHNERUS mit denen Breslauern zugleich das Städtgen Treusburg umringet hätten; wen er aber per Ducem CANTHNERUM verstehe, meldet er nicht. Dahero zu wissen ist, daß das Städtlein *Canth*, drey Meilweges von Breslau gelegen, und 180 unter das Bisthum gehöret, in 14. und 15. Seculo, die Herzoge von Delf besessen, wie infra die Königl. Bohaimbische, vom Könige GEORGIO PODIBRADIO, Kayser und Königen SIGISMUNDO und WLA-DISLAO über das Fürstenthum Delf ertheilte Investitur, und andere Documenta *sub Litt. C. D. und G.* besagen. Denn als Herzog CONRADUS II. Ao. 1403. den 10. Junii zur Delf verstarb, (90) und vier Bringen hinterließ, so nahm unter selbigen der CONRADUS, NIGER I. genannt, in dem Städtlein *Canth* seine Residenz, starb

starb aber hernach Ao. 1452. ohne Hinterlassung einiger Erben.
Dahero wurde er nach solcher Residenz, *Dux Canthnerus*, Herzog zu
Canth, oder Canthner genennet. (91)

(90) SINAPIUS in Oelsnograph. Part II. pag 617. Ist also sein Irrthum, wel-
chen er Part. I. pag. 128. begangen, da er diesen Tod ad Annum 1395. gesetzt,
aus ihm selbst zu corrigiren. KOELLNER in Woliograph pag. 64. Vid. ta-
men DN. de SOMMERBERG. in dict. Collect. Tom. I. fol. 377.

(91) SINAPIUS d. I. Part. I. pag 126. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles pag.
873. FIBIGER ad HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. 7. pag. 80. Kayfers
und Königs SIGISMUNDI ertheilte Erlaubniß, daß die zwey Fürstl. Ge-
brüder, CONRAD der Kendner, und CONRAD der Weise, Herzoge zur
Oels, das Lehn unter sich haben theilen dürfen; wie auch Königs WLA-
DISLAI Confirmation des zwischen Herzog Albrechten und Herzog Carln,
Gebrüdern zu Münsterberg-Oels, an einem, und dann denen Nachmannen
zu Breslau, am andern Theil, geschlossenen Abkommens, wegen der ver-
setzten Königl. Sangeley, Fischerey zu Breslau etc. infra sub Litt. D. & G.

Fol. cod. ad Ann. 1433. führet der Autor an, daß von denen Bres-
lauern und Schweidnizern bey dem Dörfflein Gola PETRUS
POLACK sey geschlagen und gefangen worden. NICOL. HENE-
LIUS (92) nennet ihn einen vornehmen Hussitischen Landes-Be-
schädiger, welcher, als Commendant, das Schloß Nimptsch innen
gehabt. Die Dörffer aber, wo er geschlagen und gefangen worden,
nennet er Bresenitz und Dolla, welches letztere aber irrig ist, und
Golau heißen soll. Die Sache verhielt sich also: Es hatte Herzog
BOLCKO, zu Oppeln, welcher auf derer Hussiten Seite stand, ein
Treffen mit Herzog NICOLAO, zu Rattibor, nicht weit von Treb-
nis gehalten, und wurde ersterer aus dem Felde geschlagen. Als
nun dieses die Hussiten erfuhren, wolten sie dem BOLCKONI mit
Succurs an der Hand stehen, dahero auch der Hussitische Commen-
dant in Nimptsch PETRUS POLACK, mit einigen von seiner
Guarnison, ihm entgegen aing, im Rückwege aber von denen Bres-
lauer und Schweidnizer Truppen angegriffen, geschlagen und ge-
fangen

fingen wurde. Hierauf ist zwar von denen Hussiten MICHAL-
C'KA zum Commandanten in Nimptsch wieder gesetzt, bald aber
hernach gleichfalls mit dem BEDESICH, oder wie ihn FIBIGER
(92) nennet BODVICO, ingleichen FRIDEHAN CZIRNA, Com-
mandanten in Franckenstein, gefangen, jedoch auf Intercession des
Breslauerischen Bischoffs, CONRADI, und des Grafs ALISCHII,
Gouverneurs in Böhmen, allesamt wieder losgelassen worden
sind. (94)

(92) In Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein, d. I. fol. 176.

(93) Ad HENEL. Cap. VII. pag. 384.

(94) FIBIGER d. I.

Fol. 78. ad Ann. 1440. meldet der Autor, daß BRUSCHNA de
ARNAW die Wittib des BOTHE, von Glas, (welcher POTO à
ZASTLOWITZ, sive STOLOWITZ, Capitaneus Glacensis &
Mynsterbergensis gewesen, und Ao. 1431. beydem vom Kaiser SI-
GISMUNDO zu Nürnberg ausgeschriebenen Reichs-Tage die
Reichs-Conclusa mit unterzeichnet hat. JOHANN HERMANN
SCHMINCK. ad Goldast. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Lib. I.
Cap. XV. fol. 126. in not. sub Lit. B. Conf. etiam DN. de SOMMERS-
BERG Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CXVIII. & Num. CXLV)
geheyrathet, und diesemnach dem Bischoffe zu Breslau viel Scha-
den und Unheil zugefüget habe, weiln SIGISMUNDUS de RA-
CHNA, oder RACHENAU, wie ihn der Autor auch pag. precedent.
nennet, so unter dem Bisthum, nahe bey Patschkau gewohnet, die
Tochter des Bothens, und also des BRUSCHNÆ de ARNAW
Stieff-Tochter, entführet hatte. NIC. HENELIUS (95) und NIC.
POLIUS (96) gedencken dieser Begebenheit auch, geben aber denen
Personen ganz andere Nahmen, indem sie den BRUSCHNA de
ARNAW nennen KRUSCHNA, oder CRUSCHNA von Ahren,
und den SIGISMUNDUM de RACHNA heissen sie SIGISMUN-
DUM von Reichnaw. GEORGIUS ÆLURIUS (97) nennet ihn
HINCKO KRUSCHINA von Lichtenburg. Und BOHUSL.
BAL.

BALBINUS (98) schreibt, daß HINECK KRUSSINA LICHTEMBERGIUS Ao. 1447. Glas besessen habe, er wisse aber nicht, quotitulo; also zu urtheilen wäre, daß er durch Heyrath, nach der Anzeige unsers *Autoris*, darzu gelanget sey, oder solche per fas & nefas, im Hussitischen Kriege, wie die Stadt Franckenstein, an sich gebracht habe; AELURIUS d. l. pag. 175. 166. wenn nicht das Instrumentum bey dem Herrn von Sommersberg in Diplomatar. allegat. Num. CXLV. zeigete, daß es Kauffs weise geschehen sey. Er, BALBINUS, nennet ihn einen Böhmischen Baron; allermassen die KRUSSINAE von Lichtenburg ein Ast waren von dem Stamm derer Böhmischen Freyherren von Bercka. (99) Ich also glaube, daß hier bey unserm *Autore* ein Schreib- oder Druckfehler vorgegangen sey, und statt des B. ein K. stehen, also nicht BRUSCHNA, sondern KRUSCHNA oder KRUSCHINA heißen soll.

(95) In Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein. d. l. fol. 179.

(95) De Incend. Urbic. pag. 175.

(97) In Glaciograph. Libr. I. Erst. Histor. Bluhme. pag. 65. seq. & Libr. III. Cap. II. pag. 175.

(98) In Miscellan. Bohem. Libr. III. Cap. V. S. 2. fol. 41. 45.

(99) BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. VI. fol. 531. & in Miscellan. Bohem. Decad. II. Lib. I. Cap. XVIII. fol. 59. & Cap. XIII. fol. 67. Cap. XIV. fol. 72. SINAPIUS in Schles. Curiosit. Part. I. pag. 736. ibique POLIUS. GAUHE General. Reichs-Adels Lexic. sub voce: Bercka.

Fol. 79. ad Ann. 1441. erzehlet der *Autor*, daß NICOL. GRANUS, oder GRANUS, Ehem. Prebst zu Breslau, so aus der Gefangenschaft des Bischoffs CONRADI zu Breslau echappirete, sich in die Protection des Opicz und Seintrichs, derer Gebrüdere von Czirne, begeben habe, welche letztere beyde, ienes halber, dem Bresl. Bisthum, vieles Unalück und Schaden, durch Sengen u. Brennen, zugesüget hätten, und dieserwegen auch der Bischoff zu denen Wäffen greiffen müssen. D. BARON (100) nennet diesen Prebst GRAMSIUM, und führet daselbst auch zur Ursach, warum ihn der Bischoff zu Breslau in Arrest gezogen, an, daß er untreu mit denen

Nu

ge

gesammelten geistlichen Geldern umgangen sey. (101) Auen gedet der *Autor* hier und in folgenden sehr oft derer zweyen Brüder, Opicz und Heinrich von Czirn, wie sie viele Landes Beschädiger an sich gezogen, und sowohl der Stadt Breslau, als auch vornehmlich dem Bisthum, deren beyden geschworne Feinde sie, nach Anführen des MICH. JOSEPH FIBIGERS, (102) wiewohl dieser in einem aangen Seculo irret, (103) gewesen, sehr grossen Schaden zugesüget hätten. Der Sayn oder Heinrich von Czirn ist nachmahls Königl. Hauptmann zu Franckenstein gewesen. (104) Opicz von Czirn aber war Hauptmann zu Bries und Strehlen, als die Herzogin Elisabeth, Herzogs LUDOVICI II. zu Piegwitz hinterlassene Fürstliche Gemahlin, Piegwitz und Goldberg zu ihrem Bisthum besaß. Diese, meldet D. BARON, (105) wäre nicht zufrieden gewesen mit ihren Grängen, daher sie den ihrgedachten Czirn veranlasset, daß er, wegen ihres gemachten Anspruchs, Scholz und Bauren aus dem unter das Breslauische Bisthum gehörigen Dorffe, Birckenfretscham, wegführen, plündern, theils verpfänden, theils tödten sollte. Worauf sie beyde, Czirne und ihre Gehülffen, darunter auch Herzog Wilhelm zu Troppau und Münsterberg war, (106) vom Bischofse CONRADO nicht nur in Bann gethan, sondern auch ihr berühmtes Raub-Schloß und Ritter-Sitz, Romesberg, welches unser *Autor* fol. 70. bald Robisberg, bald Rohnberg nennet, mit Zuziehung der Breslauischen Milicz, nicht nur eingenommen, sondern auch gänzlich geschleiffet, und dem Erdboden gleich gemacht worden ist. NICOL. HENELIUS nennet dieses Schloß R...berg. (107)

(100) In Mantiss ad Disp. de Scopelism. pag. 37. & 57.

(101) Conf. N. C. POLIUS de Incend. Urbic. pag. 158. seq.

(102) In it. siograph. Renovat. Cap. IIX. pag. 679.

(103) Vid. JOH. SINA'IUS in Schles. Curiositat. Part. I. pag. 1083.

(104) NICOL. HENEL in Chronic. Ducat. Monstberg. & Francostein. fol. 181.

(105) In dict. Mantiss pag. 26.

(106)

(106) NIC. HENEL, d. I. fol. 180.

(107) AD. *ibid.*

Fol. eod. ad Ann. eund. wird des Friedrichs Stosches gedacht, daß er Hauptmann zu Münsterberg gewesen, und den BRUSCHNA, oder rectius KRUSCHNA de ARNA, einen Hufli-ten, mit seinen Trouppen geschlagen habe. Inzwischen so ist gleich-wohl auch aus denen Briefen, so uns Herr D. BARON (108) com-municiret, und der König in Pohlen, CASIMIRUS, an den Bi-schoff zu Breslau, PETRUM de NOVAG, Ao. 1448. geschrieben hat, zuersehen, daß gedachter Stosch einer derer vornehmsten Landes-Beschädiger mit gewesen sey, und wie denen Pohlen, also auch dem Bischoffe selbst, ober schon unter letztem mit einem sehr vesten Schloß, worinnen ihm nicht leicht bezukommen war, an-säßig gewesen, jedoch das Homagium niemahls leisten wollen, viel Schaden zugefüget habe. Sonsten gedencket unser Autor fol. 82. auch des JERSIG, oder Georg Stosches, und fol. 87. des Hein-rich Stosches, als Landes-Beschädiger, so des Bischoffs Fein-de gewesen, und überall sich desselben Feinden zugesellet haben.

(108) d. I. in Manuif. pag. 42. seqq.

Fol. 80. seqq. ad Ann. 1442. seqq. geschiehet sehr oft des Herzogs CONRADIALBI Meldung, daß er nicht allein denen Breslauern, sondern auch dem dortigen Bisthum, und andern Breslauisch-allirten Schlesischen Fürsten, Städten und Dörffern, durch Sen-gen, Brennen und Plündern, in Assistenz derer Pohlen, grossen Schaden zugefüget habe, und wie es weiter dießfalls mit ihm abge-lauffen sey. Solchemnach zumercken ist, daß hier durch CONRA-DUM ALBUM, der Herzog zur Delf, des vorigen Herzogs CANTHNERI Bruder, zuverstehen sey. Es war dieser CON-RADUS aus der Piastisch-Glogauischen Linie, welcher Delf, nebst andern Städten, zu ihrem Fessis zugeeignet, und deren Herzoge CONRADI genennet worden sind; worvon SINAPIUS (109) diese

An 2 Ur.

Ursach anführet, weiln der BOLESLAUS ALTUS, Anherr derer Schlesiſchen Herzoge, welcher zur andern Gemahlin Kayſers CONRADI III. (110) Gemahlin Schwester gehabt, dieſem Schwager zu Ehren, ſeinen gebornen Sohn CONRADUM nennen laſſen, worauf dieſer Nahme unterſchiedlichen Herzogen bengelegt worden, und zum Unterſchied Imus, Ildus, Illius, IVtus, Vtus, Vitus, Vilmus, und Villvus, ingleichen ALBUS Imus, Ildus, und NIGER Imus & Ildus genennet worden ſind: und hat ihr Geſchlecht 182. Jahr regieret, biß Ao. 1492. mit Abſterben CONRADI IX. ſelbiges ſich geendiget hat. (111) CONRADUS II. Herzog zur Delß, verließ vier Bringen, deren jeder CONRADUS hieß, wie aber dieſe vier Brüder nach einander gebornen, und welcher unter ihnen, der Geburth nach, der erſtere, andere, dritte und vierdte ſey, darinnen, weiln keines Geburths Tag bekannt iſt, variiren die Autores. BOHUSL. BALBINUS, (112) JOH. SINAPIUS, (113) und DN. de Sommersberg (114) ſind einerley Meynung, und ſetzen zuerſt CONRADUM III. ALBUM I. deſſen hier bey unſerm *Autore* ſo oft gedacht wird, und der ſeine Reſidenz zur Delß hatte; ſodann CONRADUM WOHLAVIENSEM; den dritten Platz geben ſie dem CONRADO CANTHNERO, NIGRO I. und den leſten dem Biſchoffe CONRAD zu Breßlau, deſſen auch zum öſtern unſer *Autor* Erwähnung thut. JOH. CHRISTIAN KOELLNER (115) daz gegen hält eine andere Ordnung, worinnen CONRADUS, der Breßlauiſche Biſchoff, weiln er überall *Senior* genennet wird, (116) die erſte; (117) der CANTHNER, oder NIGER I. die andere; CONRADUS der Weiße zur Delße, die dritte; und CONRADUS WOHLAVIENSIS, weiln er zu Wohlau reſidirete, die vierdte Stelle hat. Ich glaube meines Orthes, daß dieſe letztere Ordnung die richtigſte ſey. Denn warum ſolte ſonſt der Biſchoff überall *Senior* genennet worden ſeyn? Und was übrigenß CONRADUM CANTHNERUM, und CONRADUM ALBUM betrifft, ſo ſtehet auch CANTHNERUS in denen Diplomatus voran. (118) Inzwiſchen

schen ist hier noch zumercken, daß MARTIN HANCKIUS (119) und MICHAEL JOSEPH FIBIGER (120) nur drey Brüder; BOHUSL. BALBINUS (121) aber, JOH. SINAPIUS, (122) FRIEDR. LUCÆ (123) und DN. de Sommersberg (124) vier dererelben angeben; dahero die erstere den CONRADUM WOHLAVIENSEM gar in Zweifel gezogen, und nicht geglaubet haben, daß derselbe jemahls in Rerum Natura gewesen sey. Wiewohl FIBIGER an einem andern Orthe (125) vier Brüder wiederum angibt, mithin an einem Orthe sich contradiciret hat. Ich halte übrigens davor, daß des vierdten Bruders, nemlich CONRADI WOHLAVIENSIS, in dem Land-Frieden de Ao. 1435. (126) gedacht werde, da er CONRAD junior (respectu CONRADI Senioris, des Bischoffs) teutschen Ordens heist. Denn CONRADI ALBI, Herzogs zur Delfs Brinck, konnte es nicht seyn, weiln er nach der Beyl *sub Lit. D. infra*, noch keinen hatte, oder wenigstens, als ein klein Kind, zu diesem Wercke nicht wäre admittiret worden, und auch der Vater noch lebete, also der Brinck kein Land hatte. Aus obigen Anführen nun wird sich an Tag legen, daß DN. de Sommersberg nicht gearumdet sey, wenn er (127) dem CONRADO CANTHNERO NIGRO I. zwey Gemahlinnen, und zwar zur andern, die MARGARETHAM, ZIEMOVITI, Herzogs in der Masau, Prinzeßin Tochter, beygeleget, gestalten diese MARGARETHA, des Herzogs CONRADI VII. NIGRI II. CONRADI III. ALBI, Herzogs zur Delfe, Brinckens, welcher ohne Grund ein teutscher Ritter genennet wird, Gemahlin war. Denn wie konnte sie des CANTHNER NIGRI I. Gemahlin seyn, da derselbe Ao. 1452. gestorben ist? Dargegen DLUGOSSUS [128] anführet, daß Konig CAIMIRUS in Pohlen, Ao. 1405. sich mit dem CONRADO CANTHNER NIGRO, Herzoge zur Delf, wegen des Anspruchs auf gewisse Stücke Landes, so seiner damahls annoch lebenden Gemahlin, Margarethâ, die des Herzogs SEMOVITI in Masau Prinzeßin Tochter gewesen, zukamen, verglichen habe; von welchem Vergleich mit diesem

CONRADO NIGRO II. auch CROMERUS [129] Meldung thut. Dammhero Herr von Sommersberg dadurch mag verführet worden seyn, weila der DLUGOSSUS, welchen er allegiret, diesen CONRADUM ebenfals CANTHNERUM NIGRUM nennet. Meiner Meynung ist auch JOH. SINAPIUS (130) gewesen. Und von eben diesen beyden Brüdern, CONRADO NIGRO und ALBO II. handelt das vom Könige GEORGIO PODIBRADIO, Könige in Böhmen, ihnen über die Investitur des Fürstenthums Dels ertheilte Diploma, *infra sub Lit. C.* ingleichen das Stillstands- und Friedens-Instrument, so uns Herr von Sommersberg (131) communiciret hat; und meldet JOH. SINAPIUS (132) von ihnen, daß sie beyde affectionirte des Königs GEORGII PODIEBRATH gewesen, unter dessen Kriegs-Herr ALBUS II. wider König MATTHIAM HUNNIADDEM zu Felde gedienet habe, und daher vom Bischoffe RUDOLPHO Ao. 1468. in Bann gethan worden sey. Dieser beyden Prinzen ihres Vaters, des CONRADI III. ALBI I. zur Dels, gedencket nun hier unser Autor sehr oft, absonderlich fol. 80. wie er Ao. 1442. die Pohlen wider die Breslauer und ihren commandirenden Officier, LEONHARD ASSENHEYMER, angeführet, wie er die Vorstädte zu Liegnitz eingeäschert, wie er mit denen Breslauern bis zu Johannis Baptista Tag Stillstand gemacht: fol. 81. wie er durch List das Schloß Ottmachau habe helffen wegnehmen, und wie er endlich dieser Plünderungen wegen Ao. 1444. von seinem Bruder, dem Bischoffe zu Breslau, gefangen, und den 14. Februarii des Nachts, über die gefrohrne Oder durch die Neustadt, nach Reisse in Arrest geführet worden sey; auch wie er gegen gestellte Bürgen, daß er sich künfftig friedlich halten wolle, zwar wieder des Arrests erlassen worden sey, und mit denen Breslauern sich auch verglichen habe; fol. 82. aber, nachdem er von neuem Feindseeligkeiten ausgeübet, das Städtgen Canth, und die Kirche Ao. 1445. den 4. Octobr. geplündert, fol. 83. er, sammt seiner Gemahlin, Ao. 1450. am Tag Thomæ, wiederum durch seinen eigenen Prinzen in Arrest genommen,

men, nach Delsß geführet, und endlich vom Bischoffe und andern Fürsten und Ständen, auf Verlangen des Königs, dahin angehalten worden, daß er zu Braußniz das Fürstenthum Delsß, nebst allen Zubehör, so er vorhin besessen, wegen seines unruhigen Lebens, und da er hierbey kein Wort gehalten, abtreten müssen. Worauf er hernach biß zu seinem Tode, welcher nach einiger Meynung (133) Anno 1451. nach anderer Gedancken aber (134) Ao. 1452. erfolgt, zu Breslau, als ein Privatus gelebet hat. Herr D. BARON (135) hat uns, zu besserer Erläuterung dieser Historie, viele zwischen denen Pöhl- nisch- und Böhmischen Ständen, Bischöffen und Prälaten, wie auch dem Breslauischen Thumb-Capitul, desselben Bischoffe, und der Stadt Breslau, dieses unruhigen CONRADI ALBI, und seiner Plünderungen wegen, gewechselte Briefe communiciret.

(109) In Oellnograph. Part. I. pag. 71. seq.

(110) SINAPIUS nemet hier den Kayser CONRADUM III. dessen und des BOLESLAI ALTI andere Gemahlin, zwey Schwestern, und des BERENGARII, Grafens zu Sulzbach, Töchter gewesen wären. Worben sich aber unter denen Scribenten vielerley Dissensiones finden. SINAPIUS d. I und Michael Sachs in seiner Kayser-Chronic. vom XXIXsten Deutschen Kayser, haben diesen Kayser und Schwager des BOLESLAI ALTI genennet CONRADUM III. dargegen unser Herr JOHANNES supra fol. 8. und der recensitor ANONYMUS supra fol. 39. DLUGOSSUS d. I. Libr. VI ad Ann. 1201. und POLIUS in Annalib. Wratisl. MSis ad Ann. 1201. ap. DN. de SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 306. ihn CONRADUM II. nennen. Die erste Meynung hat seine Richtigkeit. Dieweiln er aber unter denen teutschen Königen der dritte, und unter denen Römischen Königen der andere gewesen, so wird er auch in einigen Diplomatus CONRADUS II. genennet. Inzwischen ereignen sich bey der Gemahlin des BOLESLAI ALTI noch grössere Schwierigkeiten. Die Gemahlin des Kayfers hieß Gertrud, und des BOLESLAI ALTI andere Gemahlin soll Adelsheid geheissen haben, wie unser Herr JOHANNES und ANONYMUS d. I. anführen. Allein JOANN. AVENTINUS in Annalib. Pojor. Libr. VII. Num. 1. benennet nur zwey Töchter von diesem BERENGARIO, Grafen von Sulzbach: Die erste sey gewesen Gertrud, des Deutschen Kayfers CONRADI Gemahlin; die andere

- dere aber habe BERTHA geheissen; die Griechen hätten sie IRENE, und die Deutschen FRIDERUNA genennet, und sey des MANUELIS, Griechischen Kayfers, Gemahlin gewesen. MART. CRUSIUS in Annalib. Svecic. Libr. X. Part. II. fol. 376. seq. führet zwar von diesem BERENGARIO, Grafen von Sulzbach, vier Töchter an, und leget die erstere Bertrud gleichfalls dem Deutschen Kayser CONRADO; die andere, BERTHAM, dem Griechischen Kayser bey; sodann er auch die dritte zwar Adelheid nennet, setzet aber zu, sie sey einem Griechischen Marggrafen, de KROI genannt, vermählet worden.
- (111) JOH. SINAP. d. I. pag. 122. seqq. DN. de SOMMERSBERG in Tom. I. fol. 372. 378.
- (112) In Stemmatograph. Duc. Oelsnenf. Libr. II. Miscell. Bohem. Decad. II.
- (113) d. I. pag. 125. seqq.
- (114) d. I.
- (115) In Wolaviograph. pag. 64.
- (116) SIGISM. ROSITZ in Catalog. Episcopor. Wratislav. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1417. fol. 386. JACOB SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. III. fol. 23. COLLEG. SOCIETAT. JES. WRATISLAV. Fam. posthum. de Conrado.
- (117) Consent. MARTIN. HANCKIUS de Siles. Indigen. Cap. XXVII.
- (118) Vid. Schlesi. Land. Frieden de Ao. 1435. und Beyl. infra sub. Lit. D.
- (119) d. I.
- (120) Ad HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. II X. §. 40. pag. 109.
- (121) d. I.
- (122) In Oelsnogr. Part. I. pag. 126.
- (123) In Chronic. Siles. pag. 1124. & 1190.
- (124) d. I. Tom. I. fol. 372.
- (125) Ad HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. II X. §. 74. pag. 276.
- (126) In Collection. Sommersbergian. Tom. I. fol. 1019.
- (127) d. I. Tom. I. fol. 372. & 379.
- (128) In Histör. Polon. Libr. XIII. ad Ann. 1465.
- (129) De Reb. Polon. Libr. XXIV.
- (130) In Oelsnograph. Part. I. pag. 131.
- (131) In Collect. dict. Tom. I. in Diplomatar. Bohem. Siles. fol. 933.
- (132) d. I. pag. 132.
- (133) JOH. SINAP. in Oelsnogr. Part. I. pag. 130. seq. FIBIGER ad HENEL. Sile.

Silesiogr. Renovat. Cap. IIX. pag. 276. DN. de SOMMERBERG d. I. Tom I. fol. 378. D. BARON in Mantiss. dict. pag. 54.

(134) S. G'SM. ROSITZ hic fol. 84. BOHUSL. BALBIN. d. I.

(135) d. I. pag. 38. 39. 40. 41. 44. 45. & 46.

Fol. 84. seq. ad Ann. 1554. sind sowohl zu Breslau, als auch Schweidnitz, Jauer, Serriegau und Liegnitz, die Juden aufgefangen, und sodann scharffe Executiones wider sie vorgenommen worden, weiln sie eine gestohlene Hostie an sich erkauften. Es ist zu verwundern, daß der Autor, da dieses zu seiner Zeit geschehen ist, des Wunderwerks nicht gedendet, so sich darben, nach dem Vergeben P. GEORG CRUGERII, (136) zu Breslau zugetragen haben soll, und der Tisch davon annoch vorhanden wäre. Seine Worte lauten also: „Eadem causa Wratislavia ejecti sunt scelerati Apella. „ Mensa, in quam effudit se sanguis prodigiose puncturis Hostia. in Cu- „ ria, sed loco occultiore supra reliquum ædificium, nostra etiam memo- „ ria aservabatur. Sed Heretici, qui extra usum, juxta dogmata Lu- „ theri, præsentiam Christi Corporis negare assolent, ne miraculo cen- „ vincerentur, caverunt modis omnibus, ne prostaret oculis Catholi- „ corum tam nobile fidei nostræ cimetrium, ac Romana veritatis testimo- „ nium. „ Wie weit aber die Relation von diesem Tische gegrün- det sey, mag ein Unpartheylicher daraus urtheilen, weiln Zwei- fels ohne Rositz selbige, wenn es in der Wahrheit bestanden, keines- weges mit Stillschweigen übergangen haben würde, da er doch vie- le andere Sachen, was sich damahls zu Breslau begeben hat, an- notiret, so vielweniger eine solche wichtige Begebenheit und grosses Miraculum, seinem Gewissen nach, unmöglich unaufgezeichneter hätte lassen können. Hiernächst auch in Vita CAPISTRANI, als welcher eben diese Executiones am schärffsten getrieben, von dem Tische nichts enthalten ist. (137) Daraegen CRUGERIUS nicht anzei- get, aus welchem Autore er diese Relation hergenommen hat; zuge- schweigen, daß er auch diese Begebenheit mit denen Juden zu Schweidnitz und Breslau in den Monath Maj, unser Autor aber,

als *Coarvus* in den Monath Junium setzet, also letztem wohl mehr, denn jenem, hier Glauben beyzulegen ist.

(139) In *Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XI. Maj.* Dahero auch wohl BOHUSL. BALBINUS in *Miscellan. Bohem. Decad. I. Cap. 17. S. 1.* das Seinige genommen haben mag.

(137) MICHAEL JOSEPH. FIBIGER in *Schol. ad Henel. Silesiogr. Renovate. Cap. IIX. S. 155. pag. 789. seq.*

Fol. 95. ad Ann. 1465. in Profesto SS. Philippi und Jacobi hat, nach dem Anführen des *Autoris*, der Blitz in das Thurm-Dach der Kirchen zu unser lieben Frauen auf dem Sande eingeschlagen und entzündet, das Feuer aber sey bald wieder gelöscht worden. Diesen Thurm hat das Unglück mehrmahl, und zwar, wie NICOL. POLIUS (138) vorgiebt, Ao. 1566. und 1605. auch betroffen. In frischem Andencken ist leider! annoch, daß nichts minder Ao. 1730. den 30sten Januarii, des Morgens halb zwey Uhr, ein Wetter-Strahl, bey einem einzigen Donnerschlage, diesen Thurm entzündete, mithin selbiger in etlichen wenigen Stunden, nebst dem ganzen Kirch-Dache, bis auf den Grund abbrannte, und die Glocken zerschmolzen. Und weiln nun fast wenige Thürme in Preßlau noch stehen, welche dergleichen Unglücks-Fall nicht auch betroffen hat; so führen einige Physici oder Natur-Kündiger hiervon diese Ursachen an: (a) weiln die Kirch-Thürme wegen ihre Höhe dem Strahle näher wären, als andere Gebäude; (b) weiln auch auf denen Kirchhöfen von denen daselbst begrabenen Körpern viel fette Atome oder Dünste täglich aufstiegen, so den Strahl Geist an sich zögen, und denselben gleichsam irritirten; (c) darzu so führe der Strahl nicht gerade unter sich, sondern seitwärts, dannenhero treffe er zu allererst dasjenige, was ihm in der Höhe oben allernächst entgegen, oder im Wege stünde. Ob aber ein wirklicher Donner-Keil zu statuiren sey, wie selbigen Meteorologicè betrachtet einige (139) *Sucum lapidescentem, & Spiritum lapidificum* nennen, und vorgeben,

ben, daß aus denen zähen und dicken Dünsten, welche vermittelst der Sonnen-Hitze und Krafft aus der Erden sich empor in die Luft ziehen, in denen Wolcken gar leichtlich ein starker Stein generiret werden könne, solche Untersuchung überlasse ich denen Herren Physicis, wie denn auch die Breslauische Herren *Medici* (140) der Existenz des Donner-Keils, in einigen gar gelehrten *Historischen Reflexionibus* über den Blitz, zu widersprechen sich bereits hervor gethan.

(138) In *Histor. Incendior.* pag. 47. 65. 75.

(139) GABRIEL FALLOPIUS de Re Metallic. & Fossilib. DANIEL SENNERTUS in *Epitom. Scient. Natural.* Libr. V. Cap. 4. JOH. SPERLINGIUS in *Institutionib. Physic.* Libr. IV. Cap. V.

(140) In ihren Sammlungen derer Natur- und Medicin. Geschichten, im *Commer-Quartal.* 1717. pag. 63.

Fol. 87. ad Ann. 1469. ist VICTORINUS, Königs GEORGI in Böhmen Prinz, vom Könige in Ungarn, MATTHIA, in Mähren gefangen worden. Die Stadt, bey welcher solches geschehen, wird hier von dem *Autore* Radisch oder Ravisch genennet. MATTH. de MECHOW (141) aber nennet diesen Ort *Wiztelie*; welchem auch ANTON BONFINIUS (142) schier beikommt, da er schreibt: VICTORINUS sey in der Stadt *Vezele* von dem Könige MATTHIA belagert und gefangen worden. GERARDUS de ROO (143) und NIC. HENELIUS (144) nennen diese Stadt *Wessale*. JOH. DUBRAVIUS (145) meldet eigentlich keinen Ort, sondern schreibt nur, daß VICTORINUS, da er nach *Crumlaw* zu HEINRICUM à LIPPA, welcher seine Schwester zur Ehe gehabt, gegangen, in die Hände derer Ungarischen Soldaten gerathen wäre.

(141) d. I. Libr. IV. Cap. LXIIX.

(142) In *Histor. Rer. Hungaricar.* Detad. IV. Lib. II. fol. 295. 405.

(143) In *Annalib. Austria.* pag. 296.

(144) In *Chronie. Ducat. Monſterberg & Francoſtein*, d. l. fol. 197.

(145) In *Hiſtor. Bohemic. Libr. XXX.* fol. 288.

§. XI.

Weiln dann nun bey damahligen Zeiten, da von Anno 1420. biß ad Ann. 1490. innerhalb 70. Jahren, kein beſtändiger Friede, ſondern durch öfttere und viel Jahre währende feindliche Einfälle und Fehde das ganze Land unſicher und unruhig war, (146) des Adels Freyheit von ſehr vielen auf Raub und Plünderungen extendiret worden iſt, und ſie überall, wo ſie hinkamen, zu Hauſe ſeyn wolten; als ſalt mehr gedachter D. BARON (147) nicht unbillig auf die Gedanken, daß daher die Wurſt- und Krippen-Reuther ihre erſte Benennung bekommen hätten. Und wie ſie nun in nichts mehr ihr Vergnügen und Fortkommen, als Fehden oder Rauben und Plündern geſuchet; alſo erſcheinet dererſelben groſſe Anzahl ſo vielmehr darauß, daß POLIUS (148) ſchreibet: „Anno 1459. den 28. Auguſti
„kamen der Stadt Breßlau in zwey Robern 625. Abſage-
„Briefe zu, von Böhmen, Mähren, Serren und Städten.
Id. (149) „Eod. Ann. 18. Septembr. wurden denen Breßlauern
„von Schweidnitz, Jauer und andern Städten und Fürſten
„Abſage-Briefe zugeſchicket, daß ſie dererſelben mit denen vor-
„rigen bey 200. ſammelten. Vor ſolchen Zeiten behüt uns lieber
H. Erre Gott! Der geneigte Leſer wird mir nicht ſibel deuten, daß
ich in dieſer Materie von Huſitten und Landes-Beschädigern etwas
weitläufftig geweſen bin, weiln man ſonſten bey keinem Schleiſiſchen
Scribenten, als bey unſerm *Autore*, und Herrn D. BARON, dießfalls
ſo viele ſpecialia aufgezeichneter findet.

(146) NIC POLIUS de Incend. pag. 43.

(147) d. l. pag. 19. in not.

(148) In *Hemerolog. ad XXII. Auguſti.*

(149) d. l. ad XII. Septembr.

Dieſ

Diesemnach ich dafür halte, daß dasjenige, was in dem Gelehrten-Lexico unter dem Nahmen unsers *Autoris* angeführet wird, ob wäre des ROSITZES MSt bey Durchsuchung der Schlesischen Historie unentbehrlich, hauptsächlich nur auf solche Sachen, welche sich bey Lebens-Zeiten des *Autoris* daselbst zugerragen, zu extendiren seyn möchte. Dahero dieses *Chronicon*, ob es schon vorgezeigter massen seine Mängel hat, jedoch keinesweges zu verwerffen ist, vielmehr und absonderlich, was die Hufitischen Handel und Plünderungen betrifft, seinen Preiß auf obgedachte Zeit behält. (150) Dahero es auch hier bey unserm *Autore* eintrifft, was man von denen meisten Büchern zu urtheilen pfleget: Man findet gutes und schlechtes bey ihm; davon jenes seinem Fleisse, dieses aber der Zeit, in welcher er gelebet, zuzuschreiben ist.

(150) Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt XXXI, Dessin, pag. 496.



V.

M. BARTHOLOMÆI STENI,
BREGENSIS,

ORDINIS CRUCIGERORUM SACERDOTIS,
DESCRIPTIO

SILESIAE,

IMPRIMIS

VRATISLAVIAE,

SUB

SECVLI XVI. INITIUM CONFECTA,

NUNC PRIMUM

EX MSto CODICE EDITA ET NOTIS SUIIS
INSTRUCTA

A

FRID. WILHELMO SOMMERO.

§. I.

§. I.

M. BARTHOLOMÆUS STENUS, vel STENIUS, ist zu Brieg in Schlesien im XVden Seculo geboren worden, wie er von seinem Vaterlande und Geburths-Stadt selbst das Zeugniß abgelegt hat. (1) Sein Vater hieß GEORGIUS, und die Mutter ANNA, welches aus dem von unserm BARTHOLOMÆO STENO ihnen, seinen Eltern, zu Brieg, Ao. 1484. gefertigten, und beym MICHAEL JOSEPH FIBIGER (2) befindlichen Epitaphio:

Vestibulum hoc, ubi stilla rigat delapsa supernè

Ossa duplex gemini corporis urna tegit.

Anna Steni Conjux noti pietate Georgi,

Post obitum charo nunc quoque juncta Viro est.

erscheinet. Wer der Vater gewesen, und ob er mehr Kinder, als unsern *Autorem*, hinterlassen habe, ist nirgend aufzufinden. Unser *Autor* erlangete, nach damahlig und isiger Universitäten Brauch, die Magister-Würde, und ward endlich Priester bey dem Orden derer Kreuz-Herren, man weiß aber nicht, ob mit dem rothen oder weissen Stern, welches auch FIBIGER, (3) da er ihme zu Ehren diese Verse:

Stenius est *Cruciger*: num *Candidus*, aut *Meliteus*?

Num *Rutilus*, ejus sub *Cruce Stella* rubet?

Num *Rubeus*, duplex cui *Crux* in pectore fulget?

Tunc tantum has habuit Patria nostra *Cruces*.

Has inter vero quamnam portaverit ille,

Nec nos *Annales*, nec *Monumenta* docent.

geschrieben, zu verstehen gibt. Das Jahr seines Todes, ob es schon einige (4) auf 1510. setzen, ist so ungewiß, als der Tag seiner Geburt, jedoch hat dieses wohl seine Richtigkeit, daß er zu Anfang des XVden

Seculi noch gelebet haben mag, welches daraus zu schliessen ist, weiln er (5) meldet, daß zu jener Zeit der Herzog zu Teschen, CASIMIRUS IV. Obrster Hauptmann von Schlessien gewesen sey, und die Herzoge von Rattibor noch gelebet, auch Pruschenck, Graf von Sardect, die Graffschaft Glatz bereits besessen hätten. Nun aber ist bekant, daß sowol der letztere Herzog zu Rattibor, VALENTINUS, allererst Ao. 1521. die S. Brixii, gestorben sey; (6) als auch gedachter Herzog CASIMIRUS noch länger hinaus, und gar biß an seines Lebens Ende, welches Ao. 1528. den 13. Decembr. in die Lucia, (7) oder wie andere wollen, in die Simonis & Judæ, (8) erfolgt ist, die Ober-Hauptmannschaft, wo nicht in ganz Schlessien, jedoch in Ober-Schlessien, verwaltet; (9) und die Grafen von Sardect von 1500. biß 1537. die Graffschaft Glatz besessen haben.

(1) In Description. Siles. ap. DN. FRIEDR. WILHELM SOMMER de SOMMERSBERG Tract. de Regn. Vannian. annex. pag. 179.

(2) In Scholiis ad NIC. HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. VII. §. 16. pag. 73.

(3) d. l.

(4) M. Christian Gottlieb Jöcher in seinem vermehrt. Gelehrte. Lexic. sub voce: BARTHOLOMÆUS STENUS.

(5) In Descriptione Siles. d. l. pag. 182.

(6) DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERSBERG in not. ad Autorem nostrum pag. 140. & 182. setzet zwar Annum 1516. dergleichen auch FIBIGER ad HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. IX pag. 233. gethan: Es hat aber ersterer ein anders in Tom. I. de Scriptorib. Rer. Silesiacar. fol. 721. seq. 751. & 766. ausgeführet, und das 1521ste Jahr dargethan.

(7) Eleas. Thilisch im Verzeichniß von dem Etammling und Aufkunft derer Herzoge zu Teschen und Groß-Glogau ad Ann. 1528. POLIUS in Hemerolog. ad XIII. Decembr. & in Annalib. Wratislav. MStis. in Collect. Sommersberg. d. l. Tom. I. fol. 702. NIC. HENEL. in Annalib. Siles fol. 397.

(8) Derselben ist befindlich in Tabula membranacea in Templo S. Clarae Wratislav. in Collect. SOMMERSBERGIAN Tom. I. fol. 722.

(9) Was vor Unrichtigkeit bey denen Schlessischen Scriptoribus sich dießfalls ereignet, will ich hier kurglich zeigen.

Annus	Capitaneus supremus.	
1490.	Johannes IV. Roth, Episco- pus wreatisla- viensis.	<p>Dieser Bischoff, JOHANNES IV. Roth ge- nannt, wurde nach Absterben Königs MAT- THIÆ HUNNIADIS, welches Ao. 1490. am Montage nach Palmatum, der da war der 5. April, erfolget ist, bey Versammlung derer Her- ren Fürsten und Stände zur Reich, am Tage Creuzes Erhebung, auf Befehl des Königs in Böhmen, VLADISLAI, so jenem in der Regie- rung succedirete, zum Obristen Hauptmann er- kieset. JACOB SCHICKFUS. in <i>Chronic. Siles.</i> <i>Lib. III. Cap. XI.</i> NIC. HENEL. in <i>Silesiograph.</i> <i>Renovat. Cap. X. §. 6. pag. 908.</i> & in <i>Annalib. Siles.</i> <i>d. l. fol. 368.</i> Friedr. Luca in <i>Chronic. Siles. pag.</i> <i>1877.</i> ANONYMI Schles. Kern: <i>Chronic Part.</i> <i>I. pag. 338.</i> Es hat aber in eben diesem Jahr, am Tage Martini, JOHANNES die Ober-Haupt- mannschaft wieder aufgegeben, iedoch weiß man nicht, ob es freywillig geschehen, oder auf Befehl des Königs. SCHICKFUS. in allegirter Stelle, will zwar die freywillige Resignation andeuten, da er schreibt, der Bischoff habe sich mehr mit seinen Studiis erlustiget, und der Bibliothec mehr, als des weltlichen Regiments abgewartet. Solchem- nach in diesem Officio CASIMIRUS IV. Herzog zu Teschen, eod. Anno gefolget ist, und im Für- sten-Tage, den XI. Novembris, hierzu benennet wurde. SCHICKFUS. <i>d. l.</i> HENEL. <i>d. l.</i> LU- CÆ <i>d. l.</i> & <i>pag. 679. 1064.</i> POLIUS in <i>Hemerolog.</i> <i>ad XI. Novembr. DN. de Sommersberg in not.</i> <i>hic ad Stenum in Prefat.</i></p>
1490.	Casimirus IV. Dux Teschi- nensis.	

Annus
1496.
1497.

Capitaneus
supremus.

Bis ad Ann. 1496. hat es seine Richtigkeit mit des Herzogs CASIMIRI Ober- Hauptmannschafft. Hier aber ereignen sich zweyerley Meinungen, in welchem Jahre nemlich Herzog NICOLAUS zu Oppeln enthauptet worden seyn soll. Einige geben das 1496. andere aber das 1497ste Jahr an. Unter derer erstern Anzahl ist HAGECIUS in Böhm. Chronic. fol. 834. SCHICKFUS. d. l. Lib. I. fol. 172. HENELIUS in Chronic. Ducat. Monsterberg. d. l. fol. 211. ÆLURIUS in Glaciograph. pag. 467. LUCÆ d. l. pag. 1878. Buckisch in Prolegom. seiner Schles. Kirchen- Histor. Cap. XI. §. 7. ad Ann. 1496. ANONYMI Staat von Schlesien. pag. 391. Unter derer andern Anzahl ist wiederum NICOL. POLIUS in Hemerolog. ad XXV. Junii. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV. Cap. 78. CUREUS in Annalib. Tabul. Gent. Siles. fol. 218. ELEAS. TILISCH. de Genealog. Duc. Teschinens. in Collect. Sommersbergian. Tom. I. fol. 737. BALBINUS in Tabul. Duc. Oppolien. DN. de Sommersberg. in Tab. Genealog. VI. Tom. I. fol. 667. 701. & 720. seq. ibique ex P. LIO quædam ex Testamenti Tabulis leguntur. SCHICKFUS. d. l. Lib. II. fol. 138. & Lib. III. fol. 254. HENELIUS in Annalib. Siles. d. l. fol. 371. LUCÆ d. l. pag. 1907. und müssen also diese drey leztern sich in einem Orte contradiciren.

Hierbey entstehen sodann wieder zweyerley Meinungen, wer nemlich zu der Zeit Obrister Hauptmann in Schlesien gewesen sey. Einige sagen: CASIMIRUS sey es gewesen. Und ander

re

Annus

Capitaneus
supremus.

re nennen den Bischoff JOHANNEM IV. ROTH. Von der ersten Meynung sind: CUREUS *d. l. fol. 218.* SCHICKFUS. *d. l. lib. I. fol. 172. Lib. II. fol. 138. & Lib. III. fol. 294.* ELEAS. TILISCH. *d. l. fol. 737.* LUCÆ *d. l. pag. 1878.* HENEL. *in Chronic. Monsterberg. fol. 21. & Annalib. Siles. d. l. fol. 371.* HAGEC. *d. l.* ÆLURIUS *d. l. DN. de Sommersberg ad Stenum hic in Præfat. in not.* Von der andern Meynung sind aber: mahl SCHICKFUS. *d. l. Lib. III. Cap. XI.* folglich er sich selbst contradiciret. Sodann Buckisch *in Prolegom. dict. Cap. XI. §. 7. ad Ann. 1496.*

Ich meines Orthes stimme der Meynung bey, daß die Enthauptung zu Meisse mit dem Herzoge NICOLAO von Oppeln Ao. 1497. vorgegangen, und dazumahl CASIMIRUS Obrister Hauptmann gewesen sey, gestalten nirgend zulesen ist, daß, da der Bischoff Johannes IV. Roth die Obriste Hauptmannschaft Ao. 1490. einmahl abgetreten, er solche wiederum von neuem übernommen, und sodann nachgehends zum andern mahl dem CASIMIRO abgetreten habe. Nun ist ersteres, daß der Bischoff Ao. 1490. dem CASIMIRO die Obriste Hauptmanns Stelle abgetreten, aus vorstehenden nicht nur hell und klar, sondern es wird auch CASIMIRUS noch weiter Ao. 1491. Obrister Hauptmann genennet. ELEAS. TILISCH *d. l. ad Ann. 1491. fol. 737.* GRYPHII Glogauisch. *Privileg. fol. 4. seq.* LVCÆ *d. l. pag. 131. & 1064.* DN. de SOMMERSBERG *in Collect. dict. Tom. I. fol. 701.* Also nennet er sich Ao. 1497. selbst in DN. de SOMMERSBERG. *Tom. I. in*

Annus	Capitaneus supremus.	<p><i>Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num CI XI. fol. 1036.</i> und wird auch nachhero Ao. 1498. also genennet. <i>LUCÆ d. l. in Ober. Rechts Privileg. pag. 1878.</i> <i>Sommersberg d. l. Tom. I. in Diplomatar. Bo-</i> <i>hem. Silesiac. Num. CLXXX. fol. 1067.</i> Von der wiedrigen zweyfachen Resignation aber nirgend etwas zulesen ist.</p>
1504.	<p><i>Sigismundus,</i> <i>Dux Glogo-</i> <i>vienfis.</i></p>	<p>In diesem Jahre hat Herzog CASIMIRUS IV. Dux Teichinesis, weichen, und dem SIGISMUN- DO, Herzogen zu Glogau, als Königs WLADIS- LAI Bruder, die Ober-Hauptmannschaft ab- treten müssen. <i>NIC. HENEL. in Silesiogr. Re-</i> <i>novat. Cap. X. pag. 909. & Chronic. Monsterberg. d.</i> <i>l. fol. 215. & in Annalib. Siles. fol. 381. LUCÆ d. l.</i> <i>pag. 1882. seq. ANONYMI Staat von Schle-</i> <i>sien. pag. 187.</i> Es ist aber bey dem in diesem Jah- re Sonnabends nach Purificationis Mariæ ge- schlossenen Collovratischen Transact CASIMI- RUS noch Obrister Hauptmann gewesen, und wird in selbigem also genennet. <i>HENEL. in Si-</i> <i>lesiograph. Renovat. Cap. IIX. pag. 199. LUCÆ d.</i> <i>l. pag. 274.</i> Jedoch ist zumuthmassen, daß er bey e- ben solcher Zusammenkunft derer Herren Für- sten und Stände nach geschlossenem Transact an- noch resigniret habe, welches mich in meiner Mey- nung so vielmehr bestärket, als ich lese, daß ELE- AS. TILISCH <i>d. l. in diesem Jahre, den 8. Fe-</i> <i>bruarii, Herzog SIGISMUNDUM, Obristen</i> <i>Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien nen-</i> <i>net. Dargegen irren MARTIN CROMERUS</i> <i>d. l. Libr. XXX. fol. 653. welcher dem SIGISMUN-</i> <i>DO die Ober-Hauptmannschaft Ao. 1499. und</i> <i>Au-</i></p>

Annus	Capitaneus supremus.	<i>Autor</i> ANONYMUS der Schles. Kern. <i>Chron.</i> Part. I. pag. 245. 338. & Part. II. pag. 180. welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannschaft Ao. 1502. beylegen.
1506.		In diesem Jahre, zu Ende, hat Herzog SIGISMUNDUS der Ober-Hauptmannschaft resigniret, nachdem er König in Pohlen worden, als sein Bruder, König ALEXANDER, welchen LUCÆ d. l. pag. 1883. irrig ALBERTUM nennet, Anno 1506. den 19. Augusti, bey Vilna gestorben, MATTH. de MECHOW d. l. fol. 372. LAUTERBACH. in <i>Histor. Reg. Polon.</i> pag. 360. ibiq. CROMERUS; und er den 8. Decembr. als König in Pohlen ausgeruffen worden. Dagegen irret FIBIGER in <i>Scholiis ad Henel. Silesiograph. Renovat. Cap. X.</i> pag. 909. wenn er den Tod des ALEXANDRI in das 1507de Jahr setzet. Auch LAUTERBACH contradiciret sich, wenn er d. l. pag. 358. schreibet, es habe der König zu Lublin, Anno 1506. im Octobr. seinen letzten Reichs-Tag gehalten, und pag. subsequens. 360. setzet er, daß der König bereits den 19. Augusti 1506. verschieden sey, kan also im Octobr. darauf keinen Reichs-Tag gehalten haben.
1507.	<i>Johannes V.</i> Thurzo, Episcopus Wratislaviensis,	Ist JOHANNES V. THURZO, Episcopus Wratislav. den 18. Mai. bey der von Herren Fürsten und Ständen zu Brieg angestellten Zusammenkunft zum Obristen Hauptmann verordnet worden. SCHICKFUS. d. l. <i>Libr. III.</i> fol. 98. & 170. HENEL. in <i>Annalib. Siles.</i> d. l. fol. 383. seq. LUCÆ d. l. pag. 1883. ANONYMI

Annus	Capitaneus supremus.	Schles. Kern: Chronic. Part. I. pag. 338. & Part. II. pag. 180.
1509.	Casimirus IV. Dux Teschi- nensis.	<p>Nat. JOHANNES V. THURZO, Episcopus Wratislaviensis, der Ober-Hauptmannschaft resigniret, da denn vorgedachter CASIMIRUS IV. Herzog zu Teschen, eod. Anno, zum andernmahl wieder darzu gelanget. SCHICKFUS. d. l. Libr. III. fol. 98. HENEL. in Annalib. Siles. d. l. fol. 384. Luca d. l. pag. 1884. ANONYMI Schles. Kern: Chronic. Part. I. pag. 338. & Part. II. pag. 180. Und sey letzteres den 23. Martii, Freytag nach Latare geschehen. Eleas. Tilisch in Geneal. Duc. Teschi-nens. d. l. fol. 739. Dahero irret Herr von Som-mersberg in not. hic ad Stenium pag. 140. da er setz, CASIMIRUS habe allererst Ao. 1516. solche Ober-Hauptmannschaft wieder bekommen.</p>
1514.		<p>Den 29. Martii, Mittwoch nach Latare, soll König VLADISLAUS dem Herzoge CASIMI-RO zu Teschen die Ober-Hauptmannschaft in Ober- und Nieder-Schlesien auf sein Lebe-Tag verschrieben, und dargegen eod. Ann. den Brief, den er hiebevorn Herzog Friedrichen zu Liegnitz auf eben solche Art gegeben, wieder calliret haben, derowegen dieses eben bey gedachtem Herzog Frie-drichen so grossen Zorn erwecket, als er aus dem gelobten Lande heimkommen, mithin er denen Bresglauern abgesaget hätte ic. Eleasar Tilisch d. l. fol. 739.</p>
1515.		<p>Nennet ihn König VLADISLAUS beyder Schlesien Obristen Hauptmann. DN. de SOM-MERSBERG in dict. Collection. Tom. I. in Diploma-tar. Bohem. Silesiac. Num. CLXXVIII. fol. 1065.</p> <p style="text-align: right;">Den</p>

Annus	Capitaneus Supremus. Casimirus	
1516.	Fridericus II. Dux Ligni- centis.	Den 19. April. Sonnabends vor Georgii, tritt Herzog CASIMIRUS, zu Teschen, die Ober-Hauptmannschaft in Nieder-Schlesien, welche ihm, wie gemeldet, auf sein Lebe-Zag verschrieben, aus Gutwilligkeit, dem Herzog Friedrich II. zu Liegnitz abe; er aber behält die Ober-Hauptmannschaft in Ober-Schlesien. Eliasar Tilisch d. l. fol. 739. Lucã d. l. pag. 680. & 1885. Solchem nach begeben hier SCHICKFUS. d. l. Lib. III. fol. 98. HENEL. in <i>Annalib. Siles. d. l. fol. 389.</i> und ANONYMUS der <i>Schlesif Kern: Chronic. Part. 1. pag. 338.</i> abermahleinen Irrthum, da sie das 1519. Jahr setzen.
1523.		Wird CASIMIRUS, Obrister Hauptmann nur allein in Ober-Schlesien annoch genennet. DN. de SOMMERSBERG in <i>Collect. diß. Tom. 1. in Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CLXXXVII & CLXXXVIII. fol. 1069.</i>
1524.		Resignirte Friedrich II. seiner Ober-Hauptmannschaft in Nieder-Schlesien SCHICKFUS. d. l. Lib. III. fol. 98. Lucã d. l. pag. 680. & 1885.
1525.	Casimirus.	Am Sonntage Latare, den 26. Martii, wird CASIMIRUS vom Könige Ludwig wiederum zum Obristen Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien eingesetzt. Tilisch d. l. fol. 740. HENEL. in <i>Annalib. fol. 392.</i>
1528.		Am Tage Maria Geburt, nennet ihn Tilisch d. l. noch Obristen Hauptmann beyder Schlesien. Dargegen, da CASIMIRUS in diesem Jahre obgedachter massen gestorben, will Lucã d. l. pag. 1886.

Annus

Capitaneus
sapiemus.Carl. I. Dux
Monsterberg.

1886. in Zweifel ziehen, ob er bis an sein Ende Obrister Hauptmann gewesen, weiln man bey *SCHICKFUS. Libr. II. fol. 100. Lib. III. fol. 98.* und *HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. d. I. fol. 222.* lese, daß Herzog Carl I. zu Monsterberg schon Ao. 1527. den 1sten Maj. Obrister Hauptmann gewesen, und den König *FERDINANDUM I.* zu Breslau eingeführet habe. Dargegen *FIBIGER ad Henel. Silesogr. Renovat. Cap. X. pag. 896. & 910.* es dem *CASIMIRO* beyleget. Der Autor *Schles. Kern. Chronic. Part. I. pag. 339.* sehet gar, es sey Carl I. *Monsterbergensis Dux*, Anno 1522. Obrister Hauptmann worden. *SINAPIUS* aber in *Oelsnograph. Part. I. pag. 160. seq.* gibt das 1524ste Jahr, *Margrethen-Tag* an, nennet ihn iedoch nur Obristen Hauptmann in *Nieder-Schlesien*. Der Autor des *Staats von Schlesien. Cap. IV. pag. 94.* schreibet, König *FERDINANDUS I.* habe ihn Ao. 1527. zum Ober-Hauptmann in ganz *Schlesien* verordnet. So viel besaget des Königs *LUDOVICI*, dem Herzoge Carl, Ao. 1522. am *St. Jacobs-Tag* der *H. zwölff Bothen*, erteilte Confirmation seiner Privilegien, wie solche bey *SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. III. fol. 377. seq.* zu lesen ist, daß er damahls noch nicht Obrister Hauptmann gewesen sey; dargegen er, in der von dem Könige *FERDINANDO* ihme am *Sonntage nach Laurentii*, Ao. 1528. ausgefertigten und hier sub *Lit. H.* beygefüigten Confirmation seiner Fürstl. Privilegien, Obrister Hauptmann in *Nieder-Schlesien* nur allein genennet wird; *Conf. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg.*

Annus	Capitaneus supremus.	berg. d. l. fol. 232. und solcheraestalt, als Obrister Hauptmann in Nieder-Schlesien, nennet er sich auch nur noch Ao. 1529. DN. de SOMMERS- BERG d. l. Tom. I. in <i>Diplomatar. Bohem. Silesiac.</i> <i>Num. CLXXXVI. fol. 1068.</i> Diefenmach nun auß obigen wider des Luca Anführen zu schliessen ist, daß CASIMIRUS biß an sein Ende Obrister Hauptmann, wenigstens in Ober-Schlesien, ge- wesen seyn müsse.
-------	-------------------------	--

§. II.

Errores (a) circa *Vitam* BARTHOLOMÆI STENI

CONRADUS (10) und andere (11) setzen, daß STENUS Ao. 1584. gelebet und floriret habe; muß aber ein ganz Seculum zurück und 1484. davor gesetzt werden.

(b) circa *Scripta* BARTHOLOM. STENI.

CONRADUS d. l. meldet, er sey clar. ed. Script. Ann. 1565. es muß aber gleichfalls ein ganz Seculum zurück und davor 1465. gesetzt werden.

(10) In Siles. Togat.

(11) ANONYMUS in Schlesiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 683.

§ III.

Die Schriften, wodurch unser BARTHOLOMÆUS STENUS seinen Fleiß an Tag geleyet, belangende, so hat er

(I) *Commendationem compendiosam de Ducibus, Judicibus & Legibus Populi Israelitici*, welche nach seinem Tode von THOMA VENATORIO ediret, und durch HIERONYMUM HOLVET, zu Nürnberg, Anno 1523. gedruckt worden ist, wie CONRADUS GESNERUS (12) solch Buch lobet. Sodann und

(II) *Descriptiones Insigniorum Urbium & Locorum, Libris tribus*

Da

com.

comprehensas, verfertigt. Auf letzteres ziehet Caspar Conrad (13) in dem von ihm dem BARTHOLOMÆO STENO zu Ehren entworfenen Elogio:

Ordo mihi { Cruciger } proprius fuit; Et proprium isthoc:
 { Crucifer }

Descripſi { calanto moenia celsa meo. }
 { Musis urbica tecta meis. }

Dieses Wercks hat JOH. HESSUS, bey Verfertigung seines annoch bißhicher im MSt liegenden Tractats: *Silesia Magna*, (14) oder wie Herr CHRISTIAN RUNGIUS (15) solches *Adversaria* nennet, sich sehr wohl bedienet, und aus selbigem vieles entlehnet. Und als sodann NICOL. HENELIUS diese *Silesiam Magnam* von dem CHRISTOPHORO HENTSCHERO communiciret bekommen, er bey *Renovirung* seiner *Silesiographia* wiederum daher die ganze Beschreibung der Stadt Brieg genommen; diesem sodann der Prælat FIBIGER weiter nachgegangen ist, und bey Abhandlung der Stadt Brieg, alles das, was er von dem Leben des STENI, und dessen hinterlassenen MSt anführet, wieder aus des HENELII *Silesia Togata* hergeholet hat. (16)

(12) In Bibliotheca.

(13) In Prosopograph. Melic. Millenar. III. & in Siles. Togat.

(14) NIC. HENEL in Chronik. Ducat. Monſterberg & Francoſtein, d. I. fol. 122.

(15) In Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Hiltor. Siles. Script. ac Operib. Specim. IV. pag. 85.

(16) RUNGIUS d. I. pag. 86. FIBIGER d. I.

§. IV.

Dieses unsers *Autoris* obgedachtes letztere Werk hat schon NICOL. HENELIUS (17) zu seiner Zeit vor verlohren gehalten, indem niemand weder damahls, noch bißhieber, sich gemeldet, daß er selbiges jemahls würcklich gesehen habe, biß endlich FRIEDERICUS
MEN

MENTZ, Philoſophus Lipſienſis, (18) ein Stück hiervon aufgefunden, und ſolches dem Herrn von Sommerberg zu Breſlau communiciret, (19) welcher es aus Liebe zu ſeinem Vaterlande Ao. 1724. in 4to in Druck herausgegeben, und, nach ſeinem bekantem unermüdeten Fleiſſe, mit einigen gelehrten Anmerkungen verſehen hat. Und obſchon weder Titul, noch Autor, in fronte MSti zu befinden geweſen, ſo hat beſagter Herr von Sommersberg doch aus dieſem, was HENELIUS (20) von ihm gemeldet, und abſonderlich aus der bey unſerm Autore (21) befindlichen Beſchreibung der Stadt Brieg, welche HENELIUS (22) dem STENO ausdrücklich zuſchreibet, gar wohl abnehmen können, daß kein anderer, als STENUS, der Autor dieſes MSti ſey. Solchemnach er ſelbſt dieſem dem Publico communicirtem Stücke den Titul, wie er hier zu leſen iſt, vorgeſet, und das Werkchen ſeinem *Tractat de Regno Varmiano* andrucken laſſen. Inzwiſchen er muthmaſſet, es ſey dieſes das erſte Buch von vorgedachtem Werke, und verſpricht darnebst, auch die übrigen zwey Bücher oder Stücke, wenn ſie ihm zu Händen kommen ſolten, zu ediren. Ubrigens aber biß hiß noch niemand weiß, wovon ſolche handeln.

(17) In Sileſ. Togat. ap. FIBIGER d. l.

(18) Sub ejus præſidio, Faſtus Philoſophicus Virtutis colore infucatus, in Imagine Diogenis Cynici, ad diſputandum proponebatur à Gothofred. Chriſtian. Lentnero. Lipſiæ, MDCCXII.

(19) Vid. Præfat. ad Autor. noſtrum.

(20) In Sileſ. Togat. ap. FIBIGER d. l.

(21) pag. 178. ſeq.

(22) In Sileſiograph. Renovat. Cap. 7. pag. 63. ſeq.

§. V.

Dieſer BARTHOLOMÆUS STENUS, der zwar einer der erſten Schleſiſchen Hiſtorien-Schreiber geweſen, jedoch ſpät zu lezt mit an das Tages-Licht getreten, und in Druck kommen, iſt es

nun, welchem wir den fünften Platz in unserer Schlesischen Bibliothec, und zwar im ersten *Repositorio*, allermassen, nach Herrn RUNGII (23) wohlgefaßten Eintheilung, unser Autor unter die *Scriptores Synopticos*, qui historiam universalem in Epitomen redactam dederunt, zuzählen, solchenmach in unser erstes *Repositorium* gehörig ist, hiermit einräumen; inmassen das uns communicirte Stück eine in Lateinischer Sprache abgefaßte Beschreibung von Schlessien, besonders der Stadt Breslau, und überhaupt viele gute und besondere Nachrichten von damahliger Beschaffenheit der Stadt und des Landes in sich fasset, und sich bis zu Anfang des XVIIten Seculi erstrecket. Der Herr von Sommersberg hat dieses Werck mit einer *Præfation ad Lectorem* begleitet, und in selbiger von diesem unserm isigen Anführen größtentheils Meldung gethan. (24) Nach der *Præfation* folget ein kurzer Auszug und Begriff von alledem, was dieß ganze in Druck edirte Werckchen in sich fasset. Und endlich ist die Haupt-Stadt von Schlessien, Breslau, in einem accuraten und saubern Kupferstiche zusehen, welches beydes auch Herr von Sommersberg hinzugethan hat. Das Werck aber selbst bestehet aus 7. Bogen, und ist noch ziemlich wohl, dem Lateine nach, vor dieselbige Zeiten, und besser, als man es vermuthen sollen, gerathen, worauf auch HENELIUS, (25) da er in der Person des STENI diese Verse:

Barbaries Ævi cui non est cognita nostri?

Atqvi $\left. \begin{array}{l} \text{Dotibus} \\ \text{Acie} \end{array} \right\} \text{hanc vici Stenius Ingenii.}$

geschrieben, gedeutet hat.

(23) In seinem gelehrten MSt. de *Scriptoris Rer. Silesiacar. Part. I. Sect. II. Cap. II. §. 1.*

(24) Cont. *Neue Zeitungen* von gelehr. Sachen. de Ao. 1722. Mens. Decembr. pag. 1016. ANONYMI *Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten*. Sechst. Stück. Num. IV. pag. 343. seq.

(25) In *Epigrammat. Libr. I. & in Siles. Togat. ap. FIBIGER. d. I.*

§. VI.

Inzwischen, wie Herr von Sommersberg selbst (26) angedeutet, daß dieses MSt. sehr zerstückelt sey, mithin vieles hier und dar abgehe, darbey auch noch ein weiteres Zeugniß pag. 179. zu finden ist, da der Autor schreibt, daß er schon vorher den CONRADUM, Herzog in Schlesien, als den Erbauer und Urheber von der Stadt Brieg, benennet habe, ungeachtet doch in allen hier vorhergehenden Blättern des CONRADI sonst mit keinem Worte gedacht, unten aber pag. 200. nur berührt worden ist; also finde ich, cum pace tamen ejus, noch dieses zuerinnern, daß das MSt. auch ganz verkehrt geschrieben worden seyn müsse, und eben solcher gestalt in Druck kommen, welches aus selbigem pag. 193. selbst erhellet. Denn der Anfang des Drucks hätte sollen mit der summarischen und General-Beschreibung von Schlesien, welche zweifels ohne *Liber primus* gewesen, gemacht, (27) und sodann allererst die Special-Beschreibung der Stadt Breslau, als *Liber secundus*, nachgesetzt werden, welches auch der Intention des Autoris am allegirten Orte conform gewesen wäre, da er setzet: „*Hæc habui, quæ de Silesia summam referam; una superest Urbs Vratislavia, quam, seorsim reliqua Voluminis Parte memorandam reservavi &c.*“

(26) Ad Stenum pag. 177. & in fin. pag. 204.

(26) Solcher Meynung ist auch obgedachter Herr RUNGIUS cit. loc.

§. VII.

Ich lasse diesemnach die Beschreibung der Stadt Breslau weg, ad *Repositoryum* Idum, und bleibe nur bey der Beschreibung von Schlesien, welche zwar sehr general gerathen ist, jedoch ließ es sich zu damahligen Zeiten beydenen, so den Weg zur Schlesischen Historie brechen sollten, und doch wenig, oder gar keine *Adminicula* hatten, fast nicht anderst thun. Der Autor macht also

pag. 177. den Anfang von denen übrigen Schleßischen Städten, und beschreibet zuerst Crotzen, nach ihrer Lage, wo der Bober-
Strom in die Oder fällt: es gebe viel Fische und sauren Wein da-
selbst; sie sey von dem Glogauischen Fürstenthum an den Marg-
grafen von Brandenburg verkauft worden. Auf gleiche Weise,
spricht der *Autor*, sey auch die dort gelegene Stadt Sagan an den
Herzog von Sachsen kommen: daselbst sey das Kloster derer Cano-
nicorum Regularium berühmt; von dieser Stadt wäre auch Herzog
JOHANNES, welcher bald des Marggrafens, bald Königs MAT-
THIÆ in Unnaen, Barthie gehalten, Herzog von Sagan genen-
net worden. Mit dieser sey die Stadt Sorau sowohl der Herrschaft
als Unterthanen wegen verknüpft. Fraustadt werde von denen
Pohlen beherrscher. Glatz liege in Böhmen, und habe vorhin
seinen Herzog gehabt, anzo aber, zu seiner Zeit, werde es Kauffweise
vom Grafen BRUSSENCO beherrscher. Die übrigen Städte würden
von Schleßischen Herren und Prinzen regieret, dergleichen aus dem
Glogauischen Fürstenthum, Schwibus, Freystadt und
Wohlau; aus dem Liegnitzischen Lüben; aus dem Glatzi-
schen

pag. 178. Franckenstein und Münsterberg: aus dem Trop-
panischen Lübschütz, und das auf dem Berge gelegene Sogez-
plog. Jägerndorff habe seinen eigenen Herzog: desgleichen Lie-
gnitz, neben welcher die Katzbach fließe; diese komme in vielen
Stücken Breslau fast gleich; hierzu gehörten Sayn, Goldberg,
Brieg, auf Pohlisch oder Slavisch *Brzeg* genannt.

pag. 179. Dessen Erbauer sey Herzog CONRADUS gewesen,
welcher der Stadt auch die Breslauische Rechte und Gesetze gegeben,
und mit Wällen und Mauern befestiget habe. Diese Stadt beschreibet
er auch ferner nach ihren geistlichen Gebäuden, deren fünf an-
sehnlich wären, worunter gehörten die *Franciscaner*, *Dominicaner*,
St. Antonii, die *Johannitter Ritter*, und das letztere oder fünfte lä-
ge am Fürstl. Schlosse an, und sey das Collegium Canonicorum. Die
Stadt

Stadt beschreibet er ferner nach ihrer Grösse, nach ihrem Wappen und Patron, und will von letztem einen Beweis nehmen, daß vor Zeiten die Städte, welche in Preussen an der Ost-See oder Belt gelegen, dahin ihre Handlung getrieben hätten. Hierauf verläßt der Autor seine Vater- und Geburtsths-Stadt, und erzehlet andere Städte, worunter Ob-lau er nach denen Gebäuden zwar vor schlecht angibt, jedoch sey es dem Alter nach nicht schlecht, es habe sowohl in dem Flusse Ob-la, als auch in der Oder, schöne Fischereyen, und hiernächst Jagden.

pag. 180. Strehlen: bey dieser Stadt sey nichts merckwürdiges anzuführen, ausser daß sie, gleich ist erzehleten, ins Liegnitzische Fürstenthum gehöre, daselbst auch ein Nonnen-Closter und fruchtbarer Acker sey. Und dieses, spricht er, wären nun die besetzten Städte des Fürstenthums Liegnitz, und habe er die übrigen, als: Nimptsch, Pitschen und Creutzburg, mit Fleiß übergehen wollen. Über der Oder kommt er nun auf Oels, und spricht: selbige Stadt sey, ausser dem Fürstl. Schlosse, ganz von Holz erbauet; Bernstadt, Militsch und Trebnitz wären alle offene Städtgen:

pag. 181. Jedoch mache das mittlere das Schloß fest, und letzteres sey berühmt von dem Nonnen-Closter, welches die S. Hedwig erbauet, und daselbst, durch ihr Begräbniß, aus ganz Pohlen und Schlessien viele Wahlfahrten veranlasse. Jener Herzog besitze von langen Zeiten auch das Berg-Städtchen Reichstein, wo mit vieler Muhe und Kosten, zum Nachtheil vieler Menschen, Gold gegraben werde, daraus sodann goldene Münzen geschlagen wurden, so denen Rheinischen gleich wären. Von dar gehet er fort, und beschreibet das Fürstenthum Oppeln, als das reichste unter allen: die Haupt-Stadt darinnen sey Oppeln, habe ein festes Schloß, gute Mauern und Thürme, wie auch eine Collegiat-Kirche: die übrigen Städte hätten fast alle keine Mauern. Darauf führet er an Klein-Glogau, welches vor Zeiten wechselsweise des Herzogs Residenz gewesen, allwo ein Collegium Canonicorum sey. Gleibitz, daselbst wer-

de viel Hopffen gebauet; Crappitz, Neustadt, allwo die Strasse nach Ungarn und Mähren durchgehe; Nach Klein-Pohlen zu aber liege Cosel, Cost, Streblitz, und an der äussersten Gränze von Schlesiën, Beuthen. Diese alle hätten theils Mauren, theils auch Wälle und Graben.

pag. 182. Nach diesem sey gegen Mittag gelegen das Fürstenthum Rattibor. Die Stadt Rattibor, so über der Oder liege, habe ihren Herzog, (28) und sey daselbst die Fürstl. Residenz und eine Collegiat-Kirche.

(28) Dieses war der letzte Herzog, so VALENTINUS hieß, und vom Könige in Böhmen, PREMISLAQ OTTOCARO, herstammete.

Allorten finde man auch Teschen, dessen Herzog lange Zeit her die Obriste Hauptmannschaft verwaltet habe. Dieses Fürstenthum hätte eine grosse Nahrung von Fischen, so daß sie solche auch bis nach Crackau verführeten, mithin der Herzog daraus einen grossen Nutzen ziehe: nachdem es Pohlen und Mähren zu beyden Seiten begränze, so stosse es, wie in einem Winkel, an Ungarn, und rede man daselbst meistens die Pohlische Sprache. Hier auf beschreibet der Autor die Bischöfliche Stadt Neisse, und dasselbe Fürstenthum gleiches Namens, durch welche gedoppelt die Biehle, neben vorbei aber die Neisse fliesse; wie selbige mit Wällen, Graben, Thürmen und Mauren wohl befestiget sey, und mit schönen sowohl geistlichen, als andern Privat-Gebäuden prange.

pag. 183. Hierzu gehöre Grottkä, Wanssen, Canth, Ottmachau, Suckmantel, Siegenhals; daselbst liege auch Liebenenthal und Rauden,

pag. 184. welches erstere die Nonnen, das letztere aber ein Abt besitze. Hierauf schreitet er zu der Stadt Groß-Glogau; diese beschreibet er anfänglich nach ihren vielen erlittenen Drängsahlen, sodann nach ihrer Lage, Befestigung, Bewohnung und Nahrung.

pag. 185. An der Pohlischen Gränze liege Gurau, welche

wegen des Tuchhandels: und Sprottau, so wegen derer Böhmen ihrer Niederlage, welche sie von denen Schlesiern erlitten, berühmt sey. Ferner Grünberg, welches unterschiedene gelehrte Leute gezogen habe. Gegen Mähren zu liege Troppau, das Land und Stadt von gleichen Rahmen, welche, wie Glogau, ein Königl. Hauptmann regiere, und sey selbige denen besten Städten gleich zu achten, in Sitten und Sprache aber denen benachbarten Mähren gleich. Von dar gehet er wieder nach dem Gebürge gegen Mittag, und führet an Schweidnitz, rühmet die Stadt nach ihrer Lage, Bevestigung und Gebäuden, zusehender aber das daselbst so köstlich gebrauchte Bier, welches überall in ganz Schlessien frey verkauffet werde. Hiervon sey nicht weit gelegen Striegau;

pag. 186. Ingleichen Jauer, Sirschberg, bey welchem das Warmbad entspringe; von dortiger Gegend führe man auch sehr viel Volck nach Breslau, und habe allda Quader-Steine; daselbst liege auch Reichenbach, welches er nach seiner Benennung beschreibet; Ferner Löwenberg, an der Lausitzer Gränze; etwas weiter vom Gebürge liege Buntzlau, und fliesse zwar ziemlich weit davon der Bober, iedoch habe man nur aus einer Quelle Wasser genug in der Stadt,

pag. 187. woraus auch ein herrlich Bier gebrauet würde. Zuletzt berührt er noch Neumarkt und Namslau, als Städte, so in das Breslauische Fürstenthum gehörig, iedoch sey Namslau viel fester, liege über der Oder gegen Pohlen in einem sumpffigten Orte, und habe nur einen Eingang zu Lande, welcher mit Gräben und Thürmen wohl verwahret wäre. Dieses, spricht er, wären die Städte, welche solchergestalt befestiget, daß man sich in selbigen wider den ersten Anlauff derer Feinde wohl wehren könnte. Man hätte zwar zur Zeit des Regerischen Königs, (GEORGII) wider welchen man König MATTHIAM zu Hülffe geruffen 70. feste Städte an gegeben, er könne aber selbige nicht finden, allermassen er hierunter diejenige nicht zehle, welche nur bloß das Stadt-Recht hätten, deren

doch noch halb so viel vorhanden. Noch mehr und unzählbar wären die Dorffer, derer wievohl kleinste Theil von denen Bürgern, (29) die meisten aber von der Geistlichkeit, (30) und noch mehr von denen Fürsten und Adel besessen würden; (31) ziehet diesem nächst letzterer ihren zu Hause und zu Felde erlangten Ruhm an.

(29) Nach isiger Landes-Verfassung ist denen Bürgern gar nicht erlaubt, Adel, Ritter-Güter oder Dorffer zu acquiriren, es sey denn diese oder jene Stadt darzu specialiter privilegiert. Vid. Meine Rechtl. Anmerkung, ad Compend. Jur. Schütz, Lauterbach, Vol. I, pag. 575. ibique Allegat.

(30) Auch ist nach isiger Landes-Verfassung der Geistlichkeit nicht erlaubt, mehrere Immobilia, ohne speciale Kayf. und Königl. Concession, zu acquiriren. Vid. Christian Brachvogels Collection derer Kayf. und Königl. das Erb-Herzogthum Schlesien concernirenden Privilegien, Statuten und Sanctionum Pragmaticarum. Part. III. Num. CLV. pag. 755. seq. Zu solchem Verboth machte schon König CARL Ao. 1370. den Anfang, und König WLADISLAUS Ao. 1500. ging hierinnen nach, daß keinen Geistlichen zu Breslau, Zinse und Häuser, oder weltliche Güther, ohne sonderliche Erlaubniß des Königs zu Bohaim verreichet werden sollen. FRANCISC. FABRI; COECKERIZ genannt, Chronic. Wratisl. MSt.

(31) Wie auch der Adel sich zu Besizung derer Ritter-Güter, nach isiger Verfassung, zu qualificiren habe, solches ist zulesen in meinem vor allegirten Anmerkungen ad Lauterbachium d. I. pag. 575. seq.

pag. 188. Und thut darben ihrer festen Schlösser, nehmlich Greiffenberg, Falkenstein, Neuhaß, Lehnhaß, Boltkenhayn: ingleichen Brotesburg, Ottmachau, und des Johannis-Bergs, welches erstere der Herzog zu Liegnitz, beyde letztere aber der Breslauische Bischoff besize, Meldung. Dergleichen Schlösser sowohl, als auch einiger Städte Mauren, und zwar ersterer mehr, als noch vorhanden, niedergerissen und der Erde gleich gemacht worden wären;

pag. 189. weilsn sich in selbsten nur die Räuber aufgehalten hätten. Unter die niedergerissene Schlösser zehlet er das ehemahls auf dem Zobtenberg gestandene mit; die Städte aber, derer Mau-

ren eingerissen worden wären, nennet er Hozeploz und Frieburg. Ferner thut er derer vornehmsten Adel. Familien e. g. dem von Bock, Saugwitz, Sedlitz, Hohberg, Seidlitz, Riberg, Reibnitz, 1c Erwähnung, und gibt eine solche Anzahl an, daß man leicht 2000. Ritter Pferde aufbringen konnte. Nach diesem zehlet er 7. *Collegia Canonico-* rum: (32) derer Closter wären auch sehr viel, daß man bey selbigen 9. oder 10. Abte zehle; zwey bey denen *Canonicis Regularibus*: (33) einen bey denen *Præmonstratensern*: (34) die übrigen waren *Cistercienser*, nemlich der zu Leubus, Camenz, Heinrichau, Grissau, Orlou, Gimmelnitz, Rauden, welchen er noch den Probst zu Neumarkt beysetzet. Derer geistlichen Personen, sowohl in als ausser den Clostern, sey die Anzahl so groß, daß solche nicht leicht bemercket werden könnte; und daß in allen Städten so viel Closter wären, rühre von dem Religions-Enfer der Nation her, welchen er noch mehr durch die Magnificenz derer Kirchen, geistlichen Zierrath in Bildern und Kleidern, so mit Silber, Gold und Perlen gestickt und verherrliget, zubekräftigen bemühet ist.

(32) Zu Groß-Glogau, Liegnitz, Neisse, Oppeln, Brieg, Rattibor, und Klein-Glogau.

(33) Mehrlich zu Breslau auf der Sand-Insel bey dem Stifft St. Maria, und zu Sagan.

(34) Zu St. Vincenz in Breslau.

pag. 190. Und endlich rühmet er auch die Nation selbst sowohl wegen ihrer Freygebig- und Gütthätigkeit gegen die Armen und Nothleidenden, welches sich so vielmehr durch die Stiftungen, welche per Testamenta an die Hospitäler und Waisen-Häuser gelangen, an Tag lege; als auch wegen ihrer Treue und festen Wortes in Handel und Wandel; Ingleichen wegen ihrer besondern Aussprache und Mund-Arth, so von andern Teutschen mercklich unterschieden, zufoerdest aber bey dem weiblichem Geschlecht angenehm sey. Hierauf gedencket er derer Kriege, darein das Land zum öftern verwickelt gewesen, und diese hätten eben meistens veranlasset,

die Städte zubefestigen. Zweymahl, schreibt er, sey zu solcher Zeit dieß Land so wohl von denen Böhmen, als auch von denen Pohlen, jedoch von letztern beydesmahl unglücklich, überfallen worden;

pag. 191. Da erstlich die Böhmen Ao. 1437. ihren König SIGISMUNDUM verlohren, und ALBERTUM, König in Ungarn zum Nachfolger declariret; andertens aber, dem CASIMIRO, WLADISLAI, König in Pohlen Bruder, die Crone angetraagen hätten, da denn letzterer Schlessien, weils dieß Land des ALBERTI Parthie gehalten, sehr verwüestet; sodann einige Zeit hierauf habe CASIMIRUS, König in Pohlen, mit seinem ältesten Prinzen, WLADISLAO, welcher die Böhmishe Crone davon getraagen, Schlessien, so sich von Böhmen abgesondert, und dem MATTHIÆ, Könige in Ungarn angehangen, zwar überfallen, und Breslau belagert, jedoch mit seinen Pohlen und Böhmen unglücklicher Weise wieder abziehen müssen.

pag. 192. Ingleichen thut der *Autor* der Böhmischen Raub- und Plünderung, so Schlessien, unter Anführung des ZCISCÆ (35) und PROCOPII erlitten, da jene von der Römischen Kirche abgefallen, Erwähnung; und dieses sey der Hussitische Krieg und Unruhe genennet worden, welchen Johann Suß, als dieses Irrthums *Autor*, vorhero prophezevet habe. Weiter thut er sowohl des Märckischen, als Glogauischen Krieges zwischen Herzog Hans zu Sagan, den Marggrafen zu Brandenburg, Könige WLADISLAO in Böhmen, und Könige MATTHIA in Ungarn, Meldung, worbey absonderlich das Fürstenthum und Stadt Glogau das meiste gelitten habe.

(35) Ob oculum casu amissum, patrio Idiomate CISCA vocabatur, quod MONOCULUM notat. Tandem utroque amisso nihilominus industrius ac felix Bellator fuit.

pag. 193. Und nachdem nun der *Autor* alles obige beschrieben, so will er auch die Benennung des Landes, und die Derivation des Wortes: SILESLIA, anzeigen. Er spricht, es habe dieses Wort
den

den Ursprung ex *Lingua Sarmatica*, welche daselbst gemischet sey, und in solcher bedeute *Sle* ein *malum*, oder etwas böses, theils weil die erste Einwohner böse und zank-sichtige Leute gewesen, oder weiln der Acker böse und unfrucht-bahr sey. Andere, schreibt er weiter, wolten solche Benennung von dem kleinen Fluß, *Sil. so.* welcher an Grenzen von Klein-Pohlen entspringe, herleiten. (36)

(36) Noch mehr Benennungen des Wortes Schlesien, und woher solches ursprünglich zu deriviren sey, hat am allerweitläufigsten MARTIN HANCKIUS in *Tra&. de Silesior. Nominib. deduciret*, wovon auch infra ein mehrers vorkommen wird.

pag. 194. Von der Benennung Schlesiens schreitet der *Autor* zu desselben angränzenden Ländern, und sezet, daß Schlesien gegen Morgen Klein-Pohlen, und an einer Spitze Ober-Ungarn, gegen Mittag Böhmen, und weiter hin Mähren und Ungarn, gegen Mitternacht Groß-Pohlen, gegen Abend aber die Mark Brandenburg und Lausitz begrenze. Ferner beschreibet er das Land nach seiner Ebene, und gedencket darbey nur zweyer Berge, nemlich des Zobtenberges und Grätzberges. Darauf erzehlet er

pag. 195. die Flüsse, macht den Anfang von der Oder, und spricht, selbige werde von denen Griechischen *Cosmographis Viader* genennet. Sodann folgt

pag. 196. die Reise, Bober, Katsbach, Weyda, Ohla, Lohr, Oweiß, und endlich auch Seen und Teiche. Er beschreibet auch

pag. 197. den Acker und das Land nach seiner Fruchtbarkeit, und, daß der Wein, so daselbst gebauet werde, schlecht; das Wiesenwachs aber vor das Vieh gut sey. Obst werde daselbst viel gebauet; viele Waldung, und in denemselbigen häufiges Wildpreth, sey auch alldort vorhanden. Man braue allda Gersten- und Weizen-Biere, habe auch fremdes; die meisten Weine aber hole man aus

Ungarn her, sodann aus Oesterreich und Mähren, ingleichen würden auch Italienische und Rhein-Weine daselbst verkauffet.

pag. 198. Das Land sey länger als breiter; des *Autoris* Meinung nach, von der Lausitz bis zur Grenze an Klein-Pohlen, habe es in der Länge 40. grosse Meilen; wenn man aber aus dem Teschnischen die Länge hernehmen wolle, so möchte es wohl 50. und mehr Meilen betragen; dargegen die Breite vom Bohnischen Gebürge hergenommen, bis an die Groß-Pohlische Grenze, kaum halb so viel Meilen, als die Länge, ausmache. Er will die Einwohner nach ihren Sprachen in zwey Classen eintheilen: diejenige, sagt er, welche Deutsch redeten, wohneten gegen Abend und Mittag, und hätten ein gut angebautes; die aber Pohlischer Sprache wären, und gen Morgen und Mitternacht wohneten, ein waldicht, unangebautes, und unfruchtbares Land. In Summa, es zeige sich unter diesen beyderley Inwohnern in vielen Stücken ein mercklicher Unterschied. Hierauf kommt er

pag. 199. auf die alten Inwohner des Landes, daß zwar die Deutschen nach und nach, auf allerhand Weise, und zusehender durch die Herzoge zu Breslau und Liegnitz, dahin gezogen worden wären, jedoch hätten die Pohlen Schlesiens vorhin besessen, worvon die Inscriptiones in denen Kirchen, so die Pohlen erbauet, ferner die angrenzende Völker, als Pöhmen, Pohlen und Lausitz, weils sie auch die Slavische Sprache hätten, wie nichts minder die alten Nahmen derer Städte, zeigten, welche letztere von WRATISLAO, und BOLESLAO, mit solchen Slavischen Nahmen, benennet worden, dergleichen er zum Exempel, Brieg, Striegau und Jauer, anführet.

pag. 200. Bey diesem gehet er noch weiter zurück, und handelt in wenigen von dem Sitz derer *Marcomanner*, *Quaden*, *Marignorum*, *Buriorum*, *Gothinorum* und *Osurum*. Sodann gedenket er einiger Herzoge von Schlesiens, als des CONRAD, so Brieg erbauet habe, des HEINRICH BARBATI, dessen Gemahlin Sedwig, welche in

die

die Zahl derer Heiligen gesetzt worden, und dessen Brunnens, welcher in der Tartarischen Schlacht bey Liegnitz geblieben.

pag. 201. Und woher dieser Schwarm derer Tartarn kommen: derer selben Generalissimus sey BATHUS gewesen; und in diesem Treffen wäre auch der Preussische Ordens-Meister umkommen, und sey selbiger, gleich wie der Herzog HEINRICUS PIUS, bey denen Minoriten zu St. Jacob in Breslau begraben worden. Inzwischen

pag. 202 habe sich dieser Schwarm derer Tartarn nicht lange mehr aufgehalten, sondern da sie bey Neumarkt noch einen Scharmügel mit denen Inwohnern dieses Landes gewaget, und darbey ihres Heerführers BATHI Gemahlin verlohren, in Oesterreich, allwo er, BATHUS selbst, in der Donau ertrunken, und von dar an das Euxinische Meer zurückgangen wären, von dorten aus sie auch noch heutiges Tages, Rußien, Pohlen und Litthauen beunruhigten. Hierauf, spricht er, sey das Land in Fürstenthümer vertheilet worden, absonderlich da es unter die Cron Böhmen kommen. Vorhero aber Ao. 1030. habe dieses Land der Kayser HEINRICUS II. dem Böhmischem Herzoge BISITISLAO mit dieser Bedingung übergeben, daß er aus Reich dreißig Mark Goldes, und hundert und funffzig Mark Silbers entrichten solte; und sechs und funffzig Jahr hernach sey von dem Kayser HEINRICO V. dem VRATISLAO, als er ihn zu Mayns zum ersten Könige in Böhmen gecrönet, ohne einigen Tribut dieses Land eigenthümlich zugesprochen worden.

pag. 203. Inzwischen, ob schon der Erzbischoff zu Trier, GILBERTUS, diesen VRATISLAUM auch zu Prage gesalbet, und die Königl. Crone aufgesetzt habe, so hätten doch dessen Nachfolger in Böhmen zwar das Recht an Schlesiens, aber nicht den Königl. Titul bey behalten, daß es also scheine, ob wäre selbiger nicht dem Lande, sondern nur der Person beygelegt worden, bis endlich Kayser Friedrich von neuen Böhmen zu einem Königreiche gemacht, und den
VLA-

VLADISLAUM, oder wie ihn andere LABESLAUM nennen, wegen seiner dem Teutschen Reiche wider Pohlen treu geleisteten Diensten, zu Regenspurg auf dem Reichs-Tage vor einen König declariret, und ihm selbst die Krone aufgesetzt habe; und da er ferner bey dem Italianischen Feldzuge wider die Meyländer sich gegen Das Teutsche Reich höchst meritiret gemacht, so hätte ihm der Kayser nicht nur Kron und Scepter, nebst allen Reichs-Insignien, und zum Wappen einen rothen Löwen, mit einem gedoppelten Schwanz, in weißem Felde zu führen, sondern auch seines Königreichs Gränzen zu erweitern, und

pag. 204. über Schlesien, annoch die Lausitz, mit denen Sechs-Städten, und Marg-Grafschum Nahren, einzunehmen, die Macht und Erlaubniß gegeben, als welche Länder, seit der Zeit, da sie den Christlichen Glauben angenommen, Reichs-Lehne gewesen wären. Unter diesen Völkern hätten zuletzt die Schlesier ungefähr vor 200. Jahren, da der Kayser OTTO I. regieret, durch die Predigt des Ers-Bischoffs zu Prage, ADALBERTI, den wahren Glauben, mit denen Pohlen angenommen, nachdem auch die Ungarn durch desselben Lehr und Wunderwercke bekehret, und ihr König STEPHANUS vorhero ein Christ worden sey; und also wäre aus einem barbarischen und wilden Volcke und ungebautem Lande, ein wohlangebauetes Land, und Christlich, wie auch civilisirtes Volck nach und nach hervorkommen.

Solchergestalt endiget sich nun diese Beschreibung von Schlesien, jedoch mit einem unvollkommenen Schluß des *Autoris*, da er weiter in diese Worte: „*Itaque pluribus, quae pene in Annos nasce,*“ zwar fortgefahren ist, der Ueberrest aber von dem MSt verlohren gangen seyn muß. Der Herr von Sommersberg daselbst in notis, ist der Meynung, der *Autor* habe vielleicht noch etwas wenigens von dem Bisthume anfügen wollen.

§. IX.

Wie nun hier bey unserm *Autore* zwar allerdings zurühmen ist, daß er der erste sey, welcher *Descriptionem Silesiæ Synopticam*, so wir in Druck haben, fertigget hat, das Werk auch, nach dazumahligen Zeiten, gut genug gerathen ist: so wollen wir doch gleichwohl darbey annoch in drey nachfolgenden Sphis darthun, daß der *Autor* in ein und andern Stücken sich sehr confus erwiesen, viele Irrthümer begangen habe, und dann endlich auch noch einiger Erläuterung benöthiget sey.

§. IX.

Eine *Confusion* begehet der *Autor*, da er überhaupt bey Abfassung dieses Werkes nicht die rechte Ordnung gebraucht hat, sondern darinnen ganz verkehrt verfahren ist, indem er von denen neuen Inwohnern und Eintheilung derer Städte den Anfang gemacht, infra aber allererst von denen alten Inwohnern, des Landes Benennung, Lage, Breite und Länge, wie auch voriger Beschaffenheit gehandelt, also die *Specialia* denen *Generalibus* vorgezogen, und diese jenen nachgesetzt hat; vielmehr er von der Benennung des Landes, dessen alten Inwohnern, der Lage, Breite und Länge, der Religion, Regenten und Aebauung, den Anfang hätte machen, sodann weiter fortgehen und allererst von izzigen Inwohnern und Cultivirung des Landes, wie auch neuern Regenten, Erbauung und Vertheilung derer Fürstenthümer, Städte und Dorffer, geistlichen Stiftungen und Clöster etc. handeln sollen.

Eine *Confusion* begehet der *Autor* ferner, wenn er pag. 177 unterschiedene fremde Städte als: Frauenstadt, so in Pohlen, Glatz, so in Böhmen, und Sorau, so in Lausitz, liegen, mit in dieser Beschreibung des Landes Schlesien einmischet. Es ist zwar an dem, daß der Herzog zu Glogau, Heinrich II. welchen D. U. GOSSUS (37) HEINRICUM II. nennet, als er bey dem Ableben des

Es

Königs

Königs in Böhmen und Pohlen, WENCESLAI, Ao. 1306. von den Ständen derer Posnischen und Calischen Districten in Groß-Pohlen zum Regenten, wider den WLADISLAUM LOCTICUM, (denn LOKTEK wurde er wegen seiner kleinen Statur mit dem Zu-Nahmen genennet, weiln *Lokiec* auf Pöhlisch eine Elle heißt (38)) so zu Crackau und Sandomir herrschete, erwöhlet worden, mit diesen zweyen Districten auch die Fraustädtische Herrschaft, bis an sein Ende, (welches nach einiger (39) Meynung Ao. 1309. nach andern (40) aber Ao. 1310. erfolgete) besessen: Hierauf obschon nach seinem Tode Groß-Pohlen, und in selbigen die Posenische und Calische Districte, wegfielen, (41) gleichwohl dessen jüngster Brinn, PREMISLAUS, nebst Glogau auch die Fraustädtische Herrschaft nichtsminder bis zu seinem Ableben, welches DLU-GOSSUS (42) ganz irrig ad Annum 1310. andere aber (43) ad Ann. 1331. setzen, innen gehabt habe (44) und selbige Herrschaft sodann, mit dem Glogauischen District, auf des PREMISLAI Bruder fiel, bey welchen jedoch diese Herrschaft Fraustadt nur in so lange verblieb, bis CASIMIRUS III. König in Pohlen, solche durch seine Gesandten, unter dem Prætext, daß Herzog Heinrich III. zu Glogau, derselben, zu des WLADISLAI LOCTICI Zeiten, sich zur Ungebühr be mächtiget habe, wieder abfordern liesse, und da solches in der Güthe nicht geschähe, er, CASIMIRUS, Ao. 1343 selbige mit gewaffneter Hand wegnahm, und darbey zugleich das Saganische Territorium verheerete; also von der Zeit an die Herrschaft Fraustadt dem Königreich Pohlen wieder einverleibet worden ist. (45) Diesernach unser *Autor* hier Fraustadt, da sie bereits bald zwey Secula durch vor seiner Zeit wieder unter Pohlen gestanden, nicht allererst unter die Schlesiische Städte mischen sollen.

(37) In Histor. Polonic. ad Ann. 1306. & 1343.

(38) HARTKNOCH, de Republ. Polon. p. 77.

- (39) ANONYMUS in Collection. Sommersberg. Tom. I. fol. 58. & CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 92 & 322. *LUCÆ* in Chronic. Siles. pag. 1045.
- (40) DLUGOSSUS. d. I. ad Ann. 1310. MART. CROMERUS de Reb. Polon. Libr. XI. ad Ann. 1310. MATTH. de MECHOW de Reg. Polon. Libr. IV. Cap. 7. Diese mögen wohl sämtlich im Jahre irren, im Tage aber, die sie V. Id. Decembr. oder den 9ten ejusd. setzen, mit obigen Autoribus richtig seyn.
- (41) DLUGOSS. d. I. MATTH. de MECHOW d. I.
- (42) d. I. ad Ann. 1310. Denn wie sollte dieser PREMISLAUS in eben diesem 1310den Jahre, in welchem er den Glogauischen und Fraustädtl. District angetreten, wieder gestorben seyn, da doch ANONYMUS jam supra dictus fol. 58. DLUGOSS. d. I. selbst; MATTH. de MECHOW d. I. Libr. IV. Cap. XIII. CUREUS d. I. fol. 97. SCHICKFUS. d. I. Libr. I. Cap. XXIX. FRANCISC. FABER, COECKRITIUS dictus in Sabotho. LAUTERBACH. d. I. pag. 219. *LUCÆ* d. I. 1047. einhelllich schreiben, daß er unter denen Schlesischen Herzogen, welche Ao. 1327. sich dem Könige in Böhmen, JOHANNI LUCEMBURGICO, ergeben, nicht mit gewesen sey, vielmehr sich habe vernehmen lassen, daß er lieber sterben, oder allein auf einem Pferde fortreiten, als sich dem Könige Johanni in Böhmen untergeben wolle.
- (43) CUREUS. d. I. fol. 97. & 309. 322. SCHICKFUS. d. I. Libr. I. Cap. XXIX. fol. 68. *LUCÆ* d. I.
- (44) CUREUS d. I. fol. 97. SCHICKFUS. d. I. *LUCÆ* d. I. LAUTERBACH. d. I. pag. 219.
- (45) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1343. fol. 1068. seq. HARTKNOCH. de Republ. Polon. pag. 127. HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. IX. pag. 859. *LUCÆ* d. I. pag. 11. & 93.

Eben so verhält sichs auch mit Glatz, welche Stadt und Graffschafft bereits zu des *Autoris* Zeiten Ao. 1472. dem Königreich Böhmen dergestalt incorporiret und vereinigt worden ist, daß selbige als ein Böhmen. Lehn niemahls von derselbigen Cron separiret werden solle, wie hiervon das Diploma Königs WLADISLAI beim *Elurio* (46) zulesen ist.

Auch Sorau ist nicht in Schlesien, sondern im Marggrafthum

thum Nieder-Rausis gelegen, wie solches infra bey des PANCRATI VULTURINI Beschreibung des Landes Schlesien des mehrern deduciret werden soll.

(46) In Glaciograph. Libr. III. Cap. II. pag. 205. seqq. Conf. BALBINUS in Miscellan. Bohem. Decad. I. Libr. III. Cap. V. §. 2. Inzwischen, da es heutiges Tages so viel gewisser ist, daß Glas in Böhmen liege; so ist so viel mehr zu verwundern, daß gleichwohl noch der Verfasser des Gelehrten Lexici dem gemeinen Schlendrian nachgegangen, und von dem Michael Lieffmann geschrieben hat, er sey aus der Grafschaft Glas in Schlesien gebürtig gewesen.

§. X.

An Irrthümern ist der *Autor* etwas reicher.

pag. 177. Irreter, wenn er vorgibt, es sey Crossen von dem Glogauischen Fürstenthum Kauffweise an den Marggrafen von Brandenburg kommen. Die Sache verhielt sich aber also: HEINRICUS XI. und letzte dieses Namens, Herzog zu Glogau, hatte sich die Barbaram, des Marggrafen und Chur-Fürstens zu Brandenburg, ALBERTI, welcher der Deutsche ACHILLES genannt wurde, Prinzessin Tochter, in ihrem zehnjährigen Alter Ao. 1474. wie Andreas Engel (47) setzet, oder Ao. 1473. wie JOHANN. CERNITIUS (48) davor hält, nach denen vom letztern allegirten *Pactis Dotatibus* aber schon Anno 1472. zur Gemahlin beygeleget. Das letztere Jahr möchte wohl das richtigste seyn, indem sie nach dem ENGELIO (49) Ao. 1463. geboren, jedoch bey der Vermählung noch nicht das zehende Jahr zurück geleyet hatte, und da auch ihr Gemahl Ao. 1476. starb, sie allererst zwölff Jahr alt war. Als aber dieser Herzog Heinrich zu Glogau istgedachter massen Ao. 1476. den 21. Februar. (50) hierauf ohne Erben verstarb, und seinem Vetter, Herzog Hans zu Sagan, deren beyde Väter Brüder gewesen, gebähig war, so setzte er seine zwölffjährige Gemahlin zur volligen Erbin seiner Lande ein; worüber der so-

ge-

genannte Märckische Krieg entstand, gestalten sich zu diesem Glogauischen vacanten Fürstenthum und dessen Reichbildern, worunter auch Crossen und Zülchau waren, unterschiedene Competenten funden, nemlich König MATTHIAS in Ungarn, als Herr des Landes Schlessien: König VLADISLAUS, als ein gekrönter König in Böhmen: Herzog Hans zu Sagan und Pribus, als der nächste Agnat; und ALBRECHT, Marggraf zu Brandenburg, wegen seiner Tochter, der Fürstlichen Wittib, als Testaments-Erbin. Gleich nach dem Ableben gedachten Herzogs HEINRICI nahm der Marggraf durch seine Willig Possession, Herzog Hans aber belagerte bald diesen, bald jenen Orth, und wurde darüber nicht nur das Glogauische Fürstenthum, mit Zubehör, sondern auch die Märck Brandenburg, durch unterschiedene Jahre, auf eine entsetzliche Weise verheeret, wie solches bey CUREO (51) und LUCÆ (52) aufs weitläufftigste beschrieben ist. Endlich wurde doch Ao. 1482. den 16. Septembr. zu Camerns, in der Ober-Lausitz, allwo Königs MATTHIÆ Gesandter, GEORGIUS von Stein: die Herzoge von Sachsen, Gebrüdere: des Chur-Fürstens von Brandenburg Abgesandter, und Herzog Hans von Sagan, zusammen kommen waren, dieser Krieg dergestalt verglichen, daß König MATTHIAS dem Herzoge Hans Glogau, Freystadt, Sprotta, Grünberg und Schwibus zusprach: der Fürstl. Wittib aber BARBARÆ, oder dem Hause Brandenburg, nach der Meinung des CUREI, für ihre Heimsteuer, welche sich auf 50000. Ducaten, und nach JUSTI BERTHOLDI fürgeben, wie SCHLICKFUSIUS meldet, jedoch nur auf 15000. fl. erstreckt haben sollte, unterpfändlich, oder wie CERNITIUS allegatus seget, *ex Legato Martini*, Crossen eingeräumt worden ist. (53) Inzwischen, weil nach dem Tode des Königs MATTHIÆ Schlessien an den König WLADISLAUS in Böhmen fiel, so äußerte sich, daß König WLADISLAUS mit der Einräumung des Crossenischen Districts und Zubehör an das Haus Brandenburg nicht wohl zufrieden

frieden gewesen seyn müsse, gestalten Selbte alle das Recht und Gerechtigkeit, soviel ihnen, als Könige zu Bohaimb und Herzoge in Schlessien an den Landen, Herrschafftten und Güthern Erbsen, Züllich, Sommerfeld und Boberberg zuständig gewesen und gebühret hätte, an Carl I. Herzogen zu Münsterberg, sub dato Lfen, am Tage St. Niclas, Ao. 1514. abtrat, und allen Ständen und Inwohnern von Land und Städten anbefahl, daß sie iht gedachtem Fürsten Carl, seinen Erben und Nachkommen, Eynd und Pflicht leisten, und sie forthin vor natürliche rechte Erben halten solten, wie Herr von Sommersberg uns die Contenta dieses Königl. Cessionis Instrumenti aus dem Authentico selbst (54) communiciret, und darnebst noch dieses angefügert hat, daß forthane Königl. Wladislaische Cession doch gleichwohl JOACHIMUM II. Churfürsten zu Brandenburg dahin bewogen hätte, daß er Ao. 1537. sub dato Colln an der Spree, an JOACHIMUM, Herzogen zu Münsterberg und Delf, CAROLI I. Sohn geschrieben und ihn versichert habe, entweder das Bisthum Brandenburg oder Lebus, welches am ersten vacant werden würde, gegen Cession ihrer Jurium an Croffen, einzuraumen, welches auch, da der Baron Joachim Maltzan, freyer Standes Herr in Schlessien zu Militzsch, sich hierbey viel Mühe gegeben, so weitkommen sey, daß die Fürstl. Gebrüder und Herzoge zu Münsterberg, CAROLI I. Prinzen, nemlich JOACHIMUS, JOHANNES und GEORGIUS, ihren Bruder Semrich, mit einer gemeinschaftlichen Vollmacht, ihre an Croffen habende Jura zu cediren abgesendet hätten, der Churfürst dagegen mit Auszahlung 3000. Thlr. wie HENELIUS in *Chronic. Münsterberg. ad Ann. 1537.* sezet, seine obige Versicherung dem Herzoge JOACHIMO nochmals in Schrifften wiederholet habe, und darauf der Fürstl. Münsterberg. Hof-Marschall, Melchior von Pustern, nach Budisin, um dem Chur-Fürsten die Schrifften, so das Croffnische Territorium concernireten, auszuhändigen, abgeschicket worden sey. Auf dessen Erfolg sodann in dem darauffolgenden Jahre 1538. der Chur-Fürst

Fürst Joachim II. und Marg. Graf Saus zu Cüstrin, Gebrüdere, vom Könige FERDINANDO I. und der Cron Böhmen, das Fürstenthum Crossen erblich erhalten, auch von der Zeit an den Schlesischen Titul und Adler, wie in Schriften und Wappen, also auch lestern seit Ao. 1545. im Gepräge auf denen Münzen zu führen angefangen haben; (55) also nothwendig Druckfehler seyn müssen, wenn Sibiger (56) und Herr von Sommersberg (57) diesen lestern Actum Königs FERDINANDI I. ad Annum 1528. setzen. Ueberhaupt aber aus obigen allen gleichwohl nicht erscheint, daß Crossen Kauffweise an das Haus Brandenburg kommen sey, diesemnach unser Autor, BARTHOLOMÆUS STENUS, hier in seinem dießfälligen Vorgeben geirret hat.

(47) In Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1474.

(48) Ad Eicon. & Genealog. Burggravior. Nurnbergenf. Elector. Brandenburgicor. in vit. Alberti, ejusque Posteritat. & Conjugib.

(49) d. I. ad Ann. 1463.

(50) JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 321. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Lib. II. Cap. XXXIII. fol. III. NICOL. POLIUS in Annalib. Wratislav. MSis ad Ann. 1476. & in Hemerolog. ad 21. Februar. Lucā in Chronic. Siles. d. I. pag. 1562. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 360. setzen alle den 21. Februarii zum Sterb-Tage des Herzogs HEINRICI XI. zu Glogau, dahero es sowohl beim CUREO d. I. fol. 323. da er den 27. Februar. angibt, als auch beim Herrn von Sommersberg d. I. in Tabul. Genealog. II. fol. 343. da er den 21. April. setzt, und in obigen Stellen sich beyde contradiciren, vor Druckfehler anzusehen sind.

(51) d. I. fol. 323. seqq.

(52) d. I. pag. 1562. seqq.

(53) ENGEL. d. I. ad Ann. 1482. CUREUS d. I. fol. 335. SCHICKFUS. d. I. fol. 112. Lucā d. I. pag. 1570. HENEL. in Chronic. Montterberg. fol. 207.

(54) In di&. Collection. Tom. I. fol. 361.

(55) ENGEL. d. I. ad Ann. 1538. SCHICKFUS. d. I. Libr. II. Cap. XXXIII. fol. 112. Gottfried Dewerdeck in Siles. Numismat. pag. 557. 562. seq. HENEL, d. I. fol. 225, ad Ann. 1537.

(56) In

(56). In Schol. ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. II. §. 23. pag. 191.

(57). Ad Stenum hic in noi. pag. 177.

Fol. 179. §. 202. gibt der Autor CONRADUM, Herzogen in Schlessen, vor den Erbauer der Stadt Brieg an, er habe diese Stadt sowohl mit denen Gesetzen und Rechten derer Breslauer, als auch mit Mauren umgeben, und überall befestiget. Und Herr von Sommersberg (58) ist der Meinung, daß der STENUS des WLADISLAI II. des Stamm-Vaters aller Schlessischen Piastischen Herzogen dritten Bringen, und des BOLESLAI ALTI Bruder, welcher zu seinem Antheil Nieder-Schlessen, und in selbigen Glogau zu seiner Residenz überkam, hier verstanden haben wolle. Ich finde also darbey, daß der Autor geirret habe, er verstehe diesen ilterwehnten CONRADUM, oder einen andern, gestalten weder dieser, noch ein anderer, so den Nahmen CONRADI geführet, die Stadt Brieg jemahls besessen hat; denn CONRADUS Nieder-Schlessen, worzu man damahls Brieg nicht, sondern zu Mittel-Schlessen, rechnete, und selbiges dem BOLESLAO ALTO zukam, bey der ersten Eintheilung erlangete; hiergegen auch der Autor selbst *hic infra pag. 199.* Daß viele Städte, worunter er auch Brieg benennet, von WRATISLAO und BOLESLAO Slavische Nahmen bekommen hätten, setzet, mithin am letzten Orte sich widerspricht; die Stadt Brieg auch, wie Breslau, und andere Städte in Schlessen, den Nahmen einer Stadt vielerley, als sie mit Teutschen Rechten und Gesetzen, wie auch Mauren versehen worden ist, geführet hat, allermassen sie vorhero derer Pohlischen Rechte und Gesetze sich bedienete, und ihre Befestigung in Graben, und einigen von Erde aufgeworffenen Bollwercken bestunde; diesemnach der Grundleger wohl unbekannt bleiben wird, die Schlessische von Pohlen separirte Herzoge aber nur vor Reparatores zu halten sind, wie denn andere (59) fast durchgängig anführen, daß Herzog BOLCKO zu Schweidnitz, Herzogs HEINRICI V. des Feisten zu Breslau Bringen Vormund, umgefehr um das 1297ste Jahr, das Schloß zu Brieg angeleget, und die

die Stadt mit Mäuren versehen, also allererst dieser Stadt die rechte Form, wie auch Zierde und Befestigung gegeben habe. Noch mehr hergegen irren diejenige, (60) welche meinen, Brieg habe vor Alters *Bardum* geheissen, und daher schreiben, daß BRETISLAUS, Herzog in Böhmen, bereits Ao. 1096. wider den VLADISLAUM, König in Pohlen, zu Felde gezogen sey, sich an den Fluß, die Neiße genannt, gelagert, das Schloß Brieg, samt der Stadt, eingenommen und zerschleiffet habe. Der Irrthum erscheint hieraus soviel klärer, als ja (a) aus obig istangeführtem klar, daß das Schloß zu Brieg damahls noch nicht gebauet gewesen; (b) diese Stadt auch nicht an der Neiße, wie das Schloß *Bardum*, (61) sondern an der Oder anliege, und (c) dasselbige Schloß und Stadt, so BRETISLAUS zerstöhret, über Camenz gelegen hat, welches alles von Brieg nicht gesagt werden kan; und (d) selbige auch zu des BRETISLAI Zeiten bereits ihren Nahmen auf Böhlnisch BRZEGA führete, also (e) das Schloß BARDUM Zweifels ohne wohl alldorten gelegen haben mag, wo isz die Warta ist, welches aus Herzogs HEINRICI I. Barbatii Diplomate erscheint, darinnen er dem Stifte Camenz das Jus Patronatus über die Kirche in *Bardo* ertheilet, und NIC. HENELIUS (62) solches vor die *Wartam* interpretiret, und diesen Irrthum gleichfalls widerleget hat. (63)

(58) d. I. Tom. I. ad Tabul. Genealog. I. fol. 307.

(59) HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein. d. I. fol. 150. LEONHARD KRENTZHEIM in Chronolog. ad Ann. 1297. ibique MECHOW. ANONYMUS supra dictus in Collect. Sommersbergian. Tom. I. fol. 48. LUCÆ d. I. pag. 133.

(60) WENCESL. HAGECIUS in Histor. Bohemic. ad Ann. 1095. MARTIN. BOREGK in Chronic. Bohemic. de Bretislao ad Ann. 1095. fol. 107. JOH. DUBRAVIUS in Histor. Bojemic. Libr. IX fol. 80.

(61) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1095. HENEL. in Annalib. Siles. fol. 224.

(62) In Silesiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 605. seq. & in Chronic. Monsterberg. & Francostein. d. I. fol. 137. & 143.

(63) SINAP. in Schluß. Curiositat. Part. I. pag. 1094.

pag. 180. Führet der *Autor* einige Städte, welche zum Briegischen Fürstenthum vorhin bereits geschlagen waren, als Riegnitzsche Städte an, also, seiner Meinung nach, er hier Brieg, und alle in selbigem Fürstenthum gelegene Städte, zu dem Riegnitzischen gleichwohl noch rechnet, da doch beyde Fürstenthümer bereits lange vor seiner Zeit besonders abgetheilet, und zu zwey Residenzien, wie von LUDOVICO I. HEINRICO mit der Schramme, und LUDOVICO III. welche zu Brieg residiret haben, zu lesen ist, gemacht worden wären, ob sie schon beyde bey dem Fürstlich Riegnitzischen Stamm-Hause beständig verblieben, und durch Sterb.-Fälle dann und wann wieder zusammen kommen waren, jedoch auch zu seiner Zeit von zwey Herren beherrschet wurden, wie Herr von Sommersberg diesen Irrthum *in notis* bereits berühret hat. Conf. *Annales WRATISLAVIENSES* ap. DN. de SOMMERSBERG. d. l. Tom. II. fol. 176.

pag. 87. Irret der *Autor*, wenn er vorgiebt, daß die Dörffer in Schlessen unzählbahr wären, allermassen, wie is und dererselben vielmehr angebauet, und doch zu zählen sind; also die kleinere Anzahl zu des *Autoris* Zeiten so viel eher zahlbahr gewesen ist, als ohne dieß kein Zweifel, daß nicht jedwedes Fürstenthum und Herrschaft von ihren Dörffern eine gewisse Consignation gehabt haben wird.

pag. 200. Ist der *Autor* mit vielen andern (64) der irrigen Meinung, ob hätten die MARCOMANNI nur allein Mähren besessen, und was heutiges Tages *Moravia* sey, das wäre vor Zeiten *Marcomannia* gewesen; allermassen die Marcomanni nicht allein Mähren, sondern auch Böhmen, und ein Theil von Oesterreich bewohnet haben, (65) daher GOLDASTUS (66) davor hält, daß obige unsers *Autoris* Meinung nur bloß auf eine *Allusionem Nominis* hinaus lauffe, und die Wahrheit nicht zum Grunde habe.

(64) Deren Catalogum ersehlet GOLDASTUS in Commentar. de Regn. Bohem.

hem. incorporatarumque Provinciar. Jurib. ac Privileg. Libr. I. Cap. V. S. 4. Conf. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 5. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 22. & 31.

(65) BALBINUS in Miscellan. Bohem. Libr. II. Decad. I. Cap. X. fol. 29.

(66) d. I. Conf. FIBIGER ad HENBL. Silesiograph. Renovat. Cap. I. S. 14. in not. sub Lit. a. pag. 37. seqq.

pag. 202. Gibt der *Autor* vor, daß Kayser HEINRICH II. dem Herzoge in Böhmen, BISITISLAO, nachdem er ihn übermunden, Anno 1030. Schlessien zwar zugelassen habe, jedoch unter dem Bedingniß, daß er davon jährlich dem Reiche dreyßig Pfund Goldes, und hundert und funffzig Pfund Silbers geben sollte. Herr von Sommersberg hat hier ex ÆNEA SYLVIO (67) angemercket, daß sich dieses nicht Anno 1030. sondern Anno 1038. zugetragen habe. Allein bey Nachschlaung dieses allegirten Autoris finde ich solches keinesweges, wohl aber das 1052ste Jahr, worinnen auch MARTIN BOREGK (68) nachgangaen, und mit Anmerckung dieses 1052ten Jahres eben selbiges ex ÆNEA SYLVIO anführet, daß dazumahl Schlessien durch den Kayser dem BRETISLAO sen zuerkannt worden, jedoch daß er davon jährlich dem Reiche 30. Pfund Goldes, und 150. Pfund Silbers geben sollte. Auch JOAN. DUBRAVIUS (69) gedencket dieses Frieden-Schlusses zwischen dem Kayser und dem BRETISLAO, daß er Ao. 1052. geschehen sen, nur meldet er allein von dem Tribut derer 150 Mark Silbers. Inzwischen geschah Anno 1038. derer Böhmen Einfall in Pohlen, da sie Gnesen plünderten, und nach ihrer Meynung, des S. ADALBERTI Leichnam, nach derer Pohlen Meynung aber, des S. GAUDENTII Leichnam, weggenommen haben. Und da nun dieses feindlichen Einfalls halber, und der dabey gemachten Beute wegen, der Kayser denen Pohlen zur Satisfaction verhelffen, BRETISLAUS aber sich beym Deutschen Kayser nicht halten wolte, so giengen darüber unterschiedliche Jahre vorbey, biß endlich der Kayser sich entschloß, durch Assistenz einiger Reichs-

Fürsten, den BRETISLAUM mit gewaffneter Hand zum Gehorsam zubringen, mithin konnte beydes, sowohl der Böhmische Einfall in Pohlen, als auch der Krieg mit dem Kayser, nicht in einem Jahre geschehen. Allein daß dieser Friede zwischen dem Kayser und dem BRETISLAO Anno 1052. geschehen seyn soll, wie die oballegirte Böhmische Scribenten vorgeben, solchem widersprechen andere Autores, welche MARTIN. HANCKIUS (70) anführet, und selbigen bestimmet, daßes Anno 1042. geschehen sey, so allen Umständen nach auch am glaublichsten ist. Anbey ist noch zu merken, daß der *Autor* hier den Kayser HEINRICUM den Andern dieses Namens nennet, da er sonst bey denen Teutschen Scribenten der Dritte, und mit dem Bey-Nahmen NIGER heisset. Der *Autor* ist hierinnen denen Italiänischen Scribenten nachgegangen, welche HEINRICUM I. Auceps genannt, aus dem Catalogo derer Kayser gar austreichen und weglassen, weiln er den Zug nach Rom unterlassen; daher sie HEINRICUM II. welcher SANCTUS oder CLAUDUS genennet worden, zum ersten, und HEINRICUM III. NIGER genannt, zum andern Kayser dieses Namens angeben und benennen, (71) wie auch unser *Autor* hier gethan.

(67) In Histor. Bohem. Cap. 19.

(68) In Beschreib. des Landes Böhmen, de Bretislao, fol. 83.

(69) In Histor. Bohem. Libr. VII. fol. 62.

(70) De Silesior. Reb. Cap. IIX. ad Ann. 1042. pag. 228.

(71) DURRAVIUS d. l. fol. 25. in not. MICH. Sachs in der Kayser-Chronica sub Heinricho I. Cap. VII. fol. 104.

pag. ead. Führet der *Autor* an, der Kayser HEINRICUS IV. habe VRATISLAUM in Böhmen zu Mayns zum Könige 56. Jahr hernach declariret, und Schlessien eigenthümlich übergeben. Wenn der *Autor* nach der Rechnung derer Italiäner, so er vorstehend gefolget, hätte weiter gehen wollen, so müste er hier den
 Kay

Kayser HEINRICUM nicht den vierdten, sondern den dritten nennen, begehet also eine Confusion, daß er bald derer Italiäner, bald derer Deutschen Kayser-Rechnung hierinnen gefolget. Die 56. Jahr, so der *Autor* angibt, haben zwar nach seiner Rechnung von Anno 1030. ihre Richtigkeit; nachdem aber vorgezeigter maffen das 1030ste Jahr nicht bestehen kan, so fällt auch die darauf nachfolgend gebauete Rechnung weg.

pag. 203. Schreibet der *Autor*, daß der König VLADISLAUS von Kayser FRIDERICOL. Barbarossa, in seinem Wappen einen rothen Löwen, mit einem doppelten Schwanze, im weissen Schilde zuführen, zugleich angewiesen worden sey; worinnen ihm auch ÆNEAS SYLVIVS (72) beystimmt. Ob nun gleich sich noch einige (73) finden, welche den Löwen gelblicht beschreiben; so halten doch andere (74) davor, daß beyde vorige Meinungen irrig wären, und seyes ein weisser Löwe, mit einem doppelten in die Höhe gerichteten Schwanze, im rothen Schilde gewesen, der gleichen Böhmen noch heutiges Tages führe. Vorbey BALBINUS die Meynung aller derer verwirfft welche diesen Actum der Königlichen Standes-Erhöhung ad Ann. 1158. oder 1159. setzen, und deduciret gar gelehrt, daß solcher vielmehr ad Ann. 1162. zusehen; das Diploma aber, so der HAGECIUS dießfalls anführe, falsch sey.

(72) In Histor. Bohem. Cap. XXIV.

(73) GOLDASTUS d. I. Libr. III. Cap. XIV. S. 33.

(74) DUBRAVIUS in Histor. Bojem Libr XII. fol. 117, BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. I. I. Cap. X. fol. 225. SCHICKIUS. in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XIX. fol. 57. MECHOVIUS in Chronic. Reg. Polon. Libr. III. Cap. XX. fol. 4. Mart. Moregk in Beschreib. des 9. u. 10. des Böhmen Part. I. fol. 161. seq. DLUGOSS. in Histor. Polon. ad Ann. 1159. HAGECIUS in Chronic. Bohem. Part. I. fol. 240. CRUSIUS in Annalib. Svevic. Part. II. Libr. XI. Cap. XIV. PHILIPP. JACOB SPENER in

Histor. Insignium illustr. Libr. I. Cap. IX. fol. 49. GODOFRED. RHONIUS
in Exercitat. Historic. de Johanneis Wratislaviensib. Cap. I. GODOFR.
DE WERDECK in Siles. Numism. pag. 109.

pag. 204. Gibt der *Autor* vor, daß die Schlesier fast vor 200. Jahren, vor seiner Zeit, sowohl mit denen Pohlen, als auch Ungarn, durch des H. ADALBERTI Predigten, Lehr und Wunder, zum Christenthum bekehret worden wären. Wenn Herr von Sommersberg *in not.* diesen Irrthum, daß nicht 2. sondern 4. Scula, und fast ein halbes, von Ao. 765 bis ad Ann. 1508. sich darlegten, bereits gezeigt hat: also ist eben so wenig begründet, daß der Heil. ADALBERTUS bey denen Pohlen und Ungarn den Anfang der Bekehrung zum Christenthum gemacht haben soll, indem vorhin bekannt, daß nicht allein Ungarn annoch vor Pohlen, und Pohlen bereits Ao. 965. unter der Regierung Herzogs MIESLAI I. das Christenthum angenommen habe; ADALBERTUS aber allererst zu Zeiten der Regierung BOLESLAI I. welche sich Ao. 992. angefangen hat, nach Pohlen kommen ist.

Anderer vielen *Errorum*, welche in *Notis Sommersbergianis* bereits berührt worden, zu geschweigen.

§. XI.

Wir haben zwar bereits oben, als eine *Confusion*, welche der *Autor* begangen, angesehen, daß er Glatz mit unter die Städte von Schlesiens gerechnet habe: Inzwischen, weiln er darbey pag. 177. angeführet, daß gedachte Stadt ehemahls von einem Herzoge, welchen er pag. *precedent.* VOLVILUM (75) nennet, beherrschet worden, zu seiner Zeit aber dem Grafen BRUSSENCO zugehörig sen, wollen wir doch gleichwohl hier annoch *illustrationis gratia* anfügen, wen der *Autor* durch den Grafen BRUSSENCUM verstehe, um das durch zu zeigen, daß er dieses Tractäthen allbereit nach dem 1500. Jahr

Jahre, und also zu Anfang des 16den Seculi verfertigt habe. Die Herrschaft Glatz hat GEORGIUS von Cunstadt und von Podiebrath, Gubernator des Königreichs Böhmen, Ao. 1454. nebst Münsterberg und Franckenstein, von Wilhelm Bruschina von Lichtenburg Pfandsweise an sich gelöst; (76) das Geld, so er darauf vorgeliehen, soll er *cod. Ann.* bey der Huldigung des Königs LADISLAI zu Breslau geschnitten haben. Als aber König LADISLAUS An. 1457. gestorben, und dieser GEORGIUS, so sich damals Gubernator in Böhmen, Herrn und Hauptmann zu Glatz und Franckenstein schriebe, (77) das folgende Jahr darauf, den 2. Maj. König in Böhmen worden, habe er die Städte Glatz, Münsterberg und Franckenstein seinen Söhnen übergeben und erblich eingeräumt, welches er soviel leichter hätte thun können, weiln er schon ein grosses Recht zu genandten Städten gehabt, ehe er noch zur Königl. Cron kommen wäre. (78) Worauf Kayser FRIDERICUS III. bey welchem sich König Georg in Böhmen, durch seine Assistenz wider die aufrührische Oesterreicher, in Befreyung von der Belagerung seiner Königl. Burg zu Wien, sehr verdient gemacht, zum Zeichen der Dankbarkeit die Herrschaft Glatz zu einer Grafschaft gemacht, und König Georgens drey Prinzen, VICTORINUM, HEINRICUM und HINCONEM oder HEINRICUM II. den jüngern, Ao. 1462. den 7. Decembr. zu des H. R. R. Fürsten, Herzogen in Schlesien zu Münsterberg, und Grafen zu Glatz declariret hat, wovon das Diploma beym Herrn von Sommersberg (79) in extenso zu lesen ist. Und nachdem nun diese Grafschaft Glatz auf des Königs GEORGIi Enckel, als res HEINRICI I. Prinzen, Albrecht, Georg und Carl I. endlichen kommen, so haben sie selbige Ao. 1500. an Grafen Ulrich von Fardeck, (80) welcher ihre Princeßin Schwester, ZDENAM oder SIDONIAM, zur Gemahlin hatte, vor 60000. Ereren verkauft, (81) welche auch die Grafen von Fardeck bis ad Annum 1537. besessen, da denn König FERDINANDUS selbige ihnen wieder abgekauft hat.

Dies

Diesemnach hier der *Autor* per Comitum BRUSSENCUM den Graf Ulrich von Sardeck andeuten wollen. Es ist aber zu wissen, daß die alten Grafen von Pleien vorher bis ad Annum 1262. so dann, nach deren selben Absterben, die Burggrafen zu Magdeburg, bis ad Annum 1474. die Grafschaft Sardeck in Oesterreich besaßen, und daher Grafen von Sardeck genennet worden sind. Als aber auch diese völlig abgestorben, habe der Kaiser MAXIMILIANUS I. SIGISMUNDUM und Heinrichen Prueschenck, (82) Freyherrn von Stettenberg, davon der erstere Kaiserl. Hof-Marschall, der andere aber Kaiserl. Rath, Cammerherr und General im Manländischen Kriege gewesen, Ao. 1494. (83) auf dem Reichs-Tage zu Worms mit der Grafschaft Sardeck belichen, daher sie den alten Geschlechts-Nahmen Prueschenckiorum fahren lassen, und sich Grafen von Sardeck und Freyherrn von Stettenburg geschrieben haben. (84) Also auch unser *Autor* hier den damaligen Besitzer von Glatz nicht Grafen BRUSSENCUM, sondern Grafen von Sardeck nennen sollen, zu geschweigen, daß auch zwischen denen Wörtern BRUSSENCUS und Prueschenck ein sehr notabler Unterschied anzutreffen ist, daß man kaum hat errathen mögen, was der *Autor* durch dieses Wort habe verstanden wissen wollen.

(75) Diese Krieges-Handel mit den Städten Breslau und Münsterberg, wos von der *Autor* pag. 176. handelt, trugen sich Ao. 1467. & 1468. zu, wie bey dem HENEL. in Chronic. Ducat. Monstbergenf. ad Ann. hos weitläufftig zu lesen; und da nun zu selbiger Zeit Könia Georgens Prunken die Grafschaft Glas besaßen, so kan ich nicht begreifen, wen der *AUTOR* per Ducem VOLVILUM, welchem Glas damals zugehörig gewesen, verstanden wissen wollen.

(76) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monstberg. & Francostein. fol. 182. DN. de SONMERSBERG in Diplom. Bohem. Silesiac. Tom. I. Scriptor. Rer. Silesiacar. Num. CXLV. fol. 1024. BALBINUS in Miscell. Bohem. Decad. I. Lib. III. Cap. V. §. 2. fol. 41.

(77) HENEL d. l. fol. 185. ÆLURIUS in Glaciogr. fol. 375.

(78) ÆLURIUS in Glaciograph. pag. 67. seq.

(79) d. l. Num. CCL fol. 1077.

(80) Selchennach irret Joh. Friedrich Gauhe in seinem Röm. Reichs Geneal. Hist. Adels-Lexico, sub voce: Hardeck, da er vorgibt, Graf Ulrich von Hardeck habe allereist Ao. 1529 die Grafschaft Glas gekauft.

(81) BALBINUS d. l. ÆLURIUS d. l.

(82) PHILIPP JACOB SPENER in Histor. Insign. Illustr. Libr. III. Cap. XXII. fol. 621. seq. & Cap. XXX. fol. 700. Gauhe d. l. JOELHERI Gelehrte Lexic. sub voce Prüsschen von Lindenhoven. Da man zugleich den Originem derer Prüsschen, und wie solches Wesel leicht sich anfänglich getheilt, und eine Linie davon Lindenhove in der Ober-Pfalz gekauft, und sich Prüsschen von Lindenhoven geschrieben, lesen kan.

(83) Gauhe d. l. hat das folgende 1495te Jahr.

(84) Spener d. l.

pag. 178 Setzet der Autor Lübschütz, welches eine Stadt und Weichbild ist, in das Troppanische Fürstenthum, weilen selbige Stadt ehemahls eine Residenz etlicher Troppanischen Herzoge gewesen ist; jeso aber gehöret sie in das Fürstenthum Jägerndorff.

pag. 179. Von dem *Franciscaner-* und *Dominicaner-* Clöstern, wie auch der Kirche des *S. Antonii* schreibt FIBIGER (85) daß selbige zur Zeit der Reformation um das Jahr 1533. von denen Evangelischen Herzogen, unter dem Prætext des vorhabenden Wall- und Bestunus-Baues, wären niedergerissen worden. GEORG RUGERIUS (88) setzet dieses weiter hinaus, und spricht, das Dominicaner-Closter sey Anno 1545. den 6. Augusti, allereist eingerissen und der Erde gleich gemacht worden. Allein es kan auch in diesem Jahre nicht geschehen seyn, wenn wahr ist, was POLIUS (87) und LUCÆ (88) schreiben, daß Anno 1546. der Fräulein HELENÆ, einer Fürstin von Orlamünde, Gebeine aus dem Grabe in selbigem Closter genommen, und in die Thom-Kirche

U u

ge

geleget worden wären. Was dieses nun vor eine Fürstin von Orlamünde gewesen, und wie selbige nach Brieg kommen, ist mir unbekannt. CRUGERIUS d. l. nennet sie eine Gräfin von Orlamünde, und gibt sie vor eine Gemahlin des BOLESŁAI III. Herzogs zu Pommern und Brieg aus, welche Anno 1369. verstorben sey. Allein wie er nicht anzeiget, woher er dieses genommen hat, also ist auch solches allen Pohnischen und Schlesiſchen Scribenten entgangen, als welche diesem BOLESŁAO III. zwar zwey Gemahlinnen beylegen, jedoch aber diese darunter nicht mit begriffen ist. (89) Auf obige geistliche Gebäude der Stadt Brieg wieder zukommen, so sollen von allen diesen, welche unser Autor hier anführet, keine übrig geblieben seyn, als das Collegium Canonicorum, oder wie es FIBIGER d. l. nennet, die von LUDOVICO I. und dessen Bruder WENCESŁAO, Anno 1369. zu Ehren St. JOHANNIS BAPTISTÆ und St. HEDWIGIS gestiftete Thom- und Collegiat-Kirche. Dargegen sind in nachfolgenden Zeiten andere Kloster und geistliche Orden, als Capuciner, Jesuiten u. d. selbst gestiftet und eingeführet worden, wie unten beyh. LUCÆ hiervon ein mehrers vorkommen wird.

(85) Von dem gewaltthätig in Schlessien eingerissenen Lutherthum. Part. II, Cap. XI. pag. 71. seq. & Cap. XVI. pag. 101. seq.

(86) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XII. Junii.

(87) In Hemerolog. ad 18. Junii. Add. FIBIGER d. l. Cap. XVI. p. 102.

(88) In Chronic. Siles. pag. 1273.

(89) Vid. DN. de Sommersberg in Tabul. Genealog. V. Tom. I. fol. 417.

& 429.

pag. 180. Schreibt der Autor, daß die Stadt Oels, ausgenommen das Schloß, aus lautern hölzernen Gebäuden bestanden, und die Stadt Bernstadt zu seiner Zeit ohne Mauern gewesen sey. Wie nun Bernstadt heutiges Tages mit einer hohen Mauer umgeben ist; also waren auch in Oels vorim letzten Brande, so sich

im vorigen Jahre zugetragen, fast alle Gebäude, rund um dem Markt, und dergleichen viele in denen Gassen, mit steinern einfaches, wie auch dann und wann doppelten Gewölbern versehen, welche von solcher Einrichtung gewesen, daß man daraus gar wohl urtheilen und schließen konnte, es müßten diese Häuser weit über 100. Jahr alt, folglich bald nach des *Autoris* Zeiten in solchen Stand gesetzt worden seyn. Ubrigens hat Herr von Sommersberg *in notis* aus dem Schurzfleisch, als etwas besonders, angeführt, daß bey dem Fürstenthum Dels die Succession der weiblichen Linie in dem Tausch mit der Herrschaft Bediebrath zugleich wäre bestätigt worden, von welchem Jure uxorio auch als ein neu und offenkundiges Zeugniß anzusehen sey, daß durch die Vermählung Elisabeth Maria, Herzogs Carl Friedrichs zu Münsterberg-Dels Princeßin Tochter. das Fürstenthum Dels auf den Herzog zu Wirtemberg, SYLVIVM NIMROD, kommen wäre. Wenn aber gedachtem Schurzfleisch die Documenta, welche ich theils in meinen Rechtl. Anmerkungen über das *Compendium Juris Lauterbachianum Part. II. pag. 284. seqq. sub Lit. K. L. M. N. O. P.* und theils hier *infra sub Lit. O. P. Q. R. S. T. U. W. X.* communicire, bekannt gewesen wären, so würde er die ehemalige Succession der weiblichen Linie vor so gewiß und richtig nicht angesehen, weniger die letztere Begebenheit mit der Princeßin Elisabeth Maria vor ein allzu offenkundiges Argument ausgegeben haben, inmassen bey dem Ableben des Herzogs Carl Friedrichs zu Münsterberg-Dels, und völligem Abgang der Männlich-Fürstlich-Münsterberg-Delsnischen Linie, die Succession der ihig weiblichen Linie bey bedungen-ereignenden Fall durch Fürstlich-hohe Interessiones, Abtretung der in Mähren gelegenen ansehnlichen Herrschaft Taischowitz und Auszahlung einer gewissen Summa Geldes, allereerst fest gestellet worden ist.

pag. 188. Gedenket der *Autor* einiger niedergerrissener und geschleiffter Schlösser, worunter annoch zuzahlen sind: (a) BAR-

Uu 2

DUM,

DUM, welches Schloß in Franckensteinschen über der Warta auf einem hohen Felsen gelegen, und vom Herzoge in Böhmen BRETI-SLAO Anno 1096. niedgerissen und zerschleiffet worden ist. (90) Sodann und (b) Edelstein, welches ein Schloß war über Zuckmantel auf einem hohen Berge gelegen, selbiges ließ der Bischoff JODOCUS Anno 1467. wegen derer Nuziten und Rauber ausbrennen und embrechen. (91) Ferner und (c) Bolckenhauff, oder wie es einige abusive auch Molckenhauff nennen, welches im Jauerischen Fürstenthum gelegen, ein festes Berg-Schloß gewesen, Anno 1428. aber, aus Furcht der Nuziten, sie möchten solches besessen, und von daraus der umliegenden Gegend viel Schaden zufügen, von denen Eigenthums-Herrn selbst ruiniret und geschleiffet worden ist. (92) Wie auch (d) Faldenstein, welches weyland nichts minder ein festes Berg-Schloß war, im Jauerischen Fürstenthum am Bober-Fluß gelegen; nachdem aber auch selbiges Anno 1426. von denen Nuziten gewaltig bestürmet, und aufs äußerste ruiniret, jedoch nicht erobert wurde, so hat man es das folgende Jahr zu Verhütung weiterer besorglichen feindlichen Angriffe gänzlich abgetragen, daß nur noch einige Rudera vorhanden. (93) Ingleichen e) Hornsberg und (f) Zeiskenberg, beyde Berg-Schlösser in Schweidnitzischen Fürstenthum gelegen, sind aber gleichfalls Ao. 1426. und 1427. wegen der Nuzitischen und Rauberischen Einfälle nichts minder geschleiffet worden. (94) Anderer solcher Schlösser mehr zuzuschweigen, wovon bey allegirten *Autoribus*, und dem obrecensirten SIGISMUNDO ROSITZ weiter nachgelesen werden kan.

(90) HENEL. in *Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein.* d. I. fol. 137. & in *Silesiogr. Renovat.* Cap. VII. §. 159. pag. 606.

(91) HENEL in *Silesiogr. Renovat.* Cap. VII. §. 171. NICOL. POLIUS in *Histor. Incendior. Urbic.* pag. 117.

(92) FIBIGER ad Henel. *Siles. Renov.* C. VII. §. 184. p. 716. EPHR. IGNAT. NASO in *Phoenic. Rediviv. Svidnicens. & Jaurav.* pag. 274.

(93) FIBIGER ad Henel. d. I. pag. 720. NASO d. I. pag. 273.

(94) FIBIGER d. l. pag. 754. NASO d. l. pag. 274. feq. LUCÆ in Chronic.
Siles. pag. 2145.

pag. 191. Gedencket der *Autor* nur zweyer Berge, so mitten im Lande Schlesiens liegen: SCHICKFUSIUS aber (95) zehlet derer selben vier, und sezet zu diesen beyden, so der *Autor* benennet, annoch den Spizberg, so bey Probsthayn im Goldbergischen Weichbilde gelegen; und den Georgen-Berg, ohnfern der Stadt Striega gelegen, wo die Terra Sigillata gefunden worden. Von andern Bergen weiter, so mitten in Schlesiens gelegen, iedoch mehr denen Hügelu zuvergleichen sind, ist nachzulesen Friedr. Lucae, (96) Sibiger (97) und Johann Sechner. (98)

(95) In Chronic. Sileff Libr. IV. Cap. I. fol. 12. seq.

(96) In *Chronik. Siles.* pag. 2143.

(97) Ad Henel, in Silefiogr Renovat. Cap. II. §. 7. pag. 135.

(98) In Sylv. Elyfias, in Serie prima.

(98) In Sylv. Ellys, in Serie prima.
pag 158. Hat der Autor von der Länge und Breite Schlesiens,
so in der Form einem Eynleichen, gehandelt. Ob nun schon die Au-
tores dießfalls dissentiren, daß einige 40. andere 50. 55. und 60. Mei-
len in die Länge rechnen; so entstehet doch der Dissensus bloß allein
aus dem Unterscheid derer Meilen, da einige grösser, wie in Böhm-
men, andere kleiner, wie in Schlesien sind. (99) Dannenhero
rechnet man 120, nach Schlesißen Meilen, die Länge, von dem
Schlosse und Ritter-Sitz Sandow, zwischen Frankfurth an der
Oder und Crossen gelegen, derer Herren von Winterfeld Stamm-
Haus an, biß zu dem Ungarn angränzenden und im Fürstenthum
Teschen gelegenen Paß, Jablunka, auf 60. Teutsche Meilen;
der Breite nach aber, von dem Städtlein Neurode, in der Graf-
schafft Glaz, an Schlesißen Gränzen gelegen, an, biß Schildberg
in das Gebieth der freyen Standes-Herrschaft Wartenberg, nach
Groß-Pohlen zu, zwanzig teutsche Meilen.

(99) FIBIGER ad Henel. Silicogr. Renovat. Cap. II, §. 4.

pag. 199. Ist der Autor der Meinung, daß durch die Herrsche zu
Uu 3 Brest

Breslau und Pienitz nach und nach viele Deutsche ins Land Schlesien gebracht worden wären. Wie nun dieses zwar seine Richtigkeit hat, daß bey aller Schlesiſchen Herzogen Fürstlichen Vermählungen mit ausländischen teutschen Princeſſinnen, und absonderlich des Herzogs HEINRICI BARBATI und der S. Hedwig, viele teutsche Geschlechter ins Land kommen sind; (100) also ist auch nicht zu leugnen, daß sowohl mit dem SBIGNEO, dem unächten Prinzen des VLADISLAI I. als auch mit denen drey jungen Prinzen des VLADISLAI II. weils letzterer ihre Frau Mutter eine teutsche Princeſſin, und sie auch selbst in Deutschland erzogen waren, viele Deutschen gleich anfangs in Schlesien, als sie solches Land in Besiz nahmen, sich mit begeben, und daselbst, als Fürstliche Bediente, zugleich ansäßig gemacht haben.

(100) NIC. HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. I. S. 37. David von Schweinitz in Genealog. Svidnician. in Dedicat. fol. 20. seq.

pag. 204. Spricht der Autor, daß Schlesien und die Marggräthümer Lausitz und Nähren, seit der Zeit ihrer Befehrung zum Christenthum, Reichs-Lehn gewesen wären. Pro illustranda hac assertione kan, soviel Schlesien betrifft, Gottfried Dewerdeck (101) nachgelesen werden, welcher diese Frage: „ob von der Zeit an, da Schlesien von Pohlen abgesondert, und ihre eigene Herren bekommen, die sich eben, wie ihre Vetter in Pohlen, „Groß-Herzoge nenneten, die Regenten in Schlesien vor „souverain zu achten gewesen; das ist, solche Herzoge, die merum Imperium oder Dominium eminens gehabt, und die niemand als Gott und das Schwerdt über sich erkannt, so „lange biß sie sich an die Cron Böhmen ergeben? oder aber, „ob sie ihre Länder als Feuda von dem Römischen Reich besessen, und den Römischen Kayser für ihr Haupt gehalten? gar wohl und weitläufftig pro und contra deduciret hat.

(101) In Siles. Numismat. pag. 97. seqq.

VI.

ANNALES VVRA-
TISLAVIENSES.

§. I.

§. I.

Den sechsten Platz in unserer Schlesif. Bibliothec nehmen ein die *Annales Wratislavenfes*, welche uns nicht minder von dem Herrn von Sommersberg (1) communiciret worden sind. Des *Autoris*, wie er geheissen, wird darbey nicht erwehnet, inzwischen glaube ich, mit dem Herrn *Editore*, (2) daß, weiln diese *Annales* auf des Breslauischen Magistrats Verordnung, und aus denen Stadt-Büchern abgefaßt worden seyn sollen, der *Autor* Zweifels ohne beyhm Rathhause sein *Officium* gehabt habe.

§. II.

Was die *Contenta* betrifft, so hat der *Autor* darinnen hauptsächlich, jedoch mit wenig Worten, und ohne Umstände, die Todesfälle und Krieger-Begebenheiten derer Schlesf. Herrsche, sodann auch einiger Kayser, Könige in Ungarn und Pohaimb, absonderlich was mit dem Könige GEORGIO PODIEBRADIO in Böhmen vorgegangen, und den Märktischen Krieg bemercket. Voraus also erscheinet, daß diese *Annales* ganz unrecht *Wratislavenfes* tituliret worden sind, indem das wenigste darinnen enthalten, was die Stadt Breslau concerniret, vielmehr hätte er sie *Annales Silesiacas* benennen sollen.

(1) In Collect. Scriptor. Rer. Silesiacar. Tom. II. Num. VI. fol. 172.

(2) In Praefat. d. I. fol. 10.

§ III.

Es bestehen diese *Annales* aus einem Bogen, fangen Anno 1149. an, und endigen sich Ao. 1491. ist aber wenig Kunst darinnen anzutreffen. Anfanglich hat der *Autor* obiges *Fragmentum Chronici Silesiae*

Silesia Vetustissimi zum Grunde gelegt, wie Herr Editor in Praefat. d. l. selbst anführet, Dagegen der Autor auch etwelche Irrthümer, ingleichen die Confusion, von dorten beybehalten hat.

§. IV.

Wir wollen mit wenigen ad *specialia* schreiten, und (a) zeigen, daß der Autor in Verfassung dieser *Annalium* sehr confus gangen, indem er zuerst setzet, daß der *Codex* seinen Anfang nehme Ao. 1514. Dagegen die Geschichte von Anno 1149. sich anheben: von dar kommt er biß, ad Annum 1264. gehet aber gleich darauf wieder zurück in das 1263ste Jahr. Ferner als er bereits ad Ann. 1288. kommen, schreitet er abermahl zurück ad Annum 1278. und erzehlet, was in diesem passiret. Darauf kommt er wieder ad Annum 1303. gehet aber gleich wiederum zurück zu denen Geschichten des 1277sten Jahres. Und wenn er endlich Annum 1291. berühret, so schreitet er gleichfalls wieder zurück ad Annum 1290.

V.

Was (b) die Irrthümer betrifft, beziehe ich mich eines theils auf dasjenige, so oben bey dem *Fragmento Chronici Silesiae Vetustissimi* von mir angemercket worden: als auch andern theils auf des Herrn Editoris Anmerkungen selbst, darinnen viele Irrthümer corrigiret sind; füge also nur noch dieses an, daß der Autor den Märckischen Krieg zwischen Herzog Hansen von Sagan, und dem Chur-Fürsten zu Brandenburg, Albrecht, wie auch den dießfälligen Vertrag, irrig ad Annum 1490. setzet, allermassen derselbe sich gleich nach dem Tode Herzogs Heinrichs XI. zu Glegau, Anno 1476. anfang, und Anno 1482. veralichen worden ist, wie wir oben bey dem BARTHOLOMÆO STENO solches weitläufftiger beschrieben haben.

§. VI.

Sodann und (c) hat auch der *Autor* nicht unterlassen, nach Gewohnheit der damahligen Zeiten, seine *Annales* mit allerhand schlechten Zeuge auszustützen, da er angemercket: wenn ein Viehsterben, ein warmer Winter, ein hart Donner Wetter, ein starcker Wind, und ein hitziger durrer Sommer gewesen; ingleichen, wenn der Bürger zu Breslau, so HERMANNUS ZACHARIE geheissen, gestorben sey, und wegen leichter Münze an Groschen und Hellern im Handel und Wandel es dann und wann Verdruss und Unheil gesezet habe.

§. VII.

Bisweilen und (d) ist auch der *Autor* allzu general gangen, als da er ad Annum 1265. sezet, CAROLUS habe MANFREDUM umgebracht, ohne zubemercken, wer CAROLUS und MANFREDUS gewesen. Er muß also geglaubet haben, daß die damahlige Rathsherrn, vor welche und zu dererselben Besten er diese *Annales*, Inhalts des ersten Jphi, verfertigt, in der Historie von zwey bis dritthalbhundert Jahren sowohl bekannt gewesen wären, daß er nicht allererst beyzusetzen nöthig habe, wer CAROLUS und MANFREDUS gewesen. MANFREDUS war Kayfers FRIDERICI II. unächter Sohn, und suchte den Enckel des FRIDERICI, CONRADINUM, dessen der *Autor* auch ad Annum 1268. in eben so generalen Terminis gedencket, um seine Lande und Erb-Königreiche in Italien, Sicilien und Neapolis zubringen, und sich daselbst fest zusetzen; worwider der Pabst URBANUS IV. und dessen Successor, arbeiteten, MANFREDUM, weiln er auch ihn angriff, excommunicireten und zur Einnahme und Besizung dieser beyden Länder CAROLUM Ande-

gavensem, oder Herzogen von Angices, Königs LUDOVICI in Frankreich Brüdern, nach Italien zogen, da denn in der Schlacht, welche die beyde Competenten miteinander hielten, MANFREDUS von CAROLO überwunden und getödtet worden ist. (3) Inzwischen sehe ich nicht, was diese in Neapolis und Sicilien vor etlichen Seculis sich ereignete Historie zu Verwaltung des Regiments Wesens der Stadt Breslau in Zukunft dienen sollen; also der Autor gar wohl gethan hätte, wenn er diese und andere Schlessien nicht concernirende Sachen gar aus diesen *Annalibus Wratislaviensibus* weggelassen hätte.

(3) Vid. CARIONIS *Chronic*, wie sie von MELANCHTHONE und PEUCERO vermehret, und Ao. 1578. teutsch heraus gegeben worden, *Libr. V. fol. 800. seqq.* allwo auch von des CONRADINI Tod, dessen hier der Autor gedencket, Nachricht zu finden. MICH. Sachs in *Kaiser-Chronic*. sub Friederico II. Imperat. German. fol. 37. & sub Conrado IV. Imperat. German. fol. 59. & 64. ROBERTI GAGVINI *Rer. Gallicar. Annales*, *Libr. VII. fol. 112.* sub Ludovic. sancto.

§. IIX.

Und endlich (e) ist auch der *Sensus* incomplet, da der Autor ad Annum 1457. des LADISLAI, Königs in Ungarn und Böhmen, Tod bemercket hat, und nachhero bey vorgängigen Puncto setzt: „*Tempore Georgii de Prodiebrad*“, also die Schluß-Wörter darauf fehlen. Aus diesem allen nun erscheinet, daß, da der Autor die Ingredientien zu diesen *Annalibus* hier und dar, wo er etwas gefunden, zusammen geschrieben, und nicht untersucht ob es gegründet, auch viele Passagen Schlessien, Breslau zugeschweigen, gar nicht concerniren, das allerwenigste aber zu seiner Zeit sich begeben haben mag, und also er nicht pro *Autore synchrono* zu achten ist, diese *Annales* wegen ihrer Sterilität, dem Werthe nach, nicht viel besser, als obiges *Fragmentum*, zuschätzen sind.

wenn man sowohl diese Passagen, wo er geirret, als auch solche, welche Schlesien nicht concerniren, wegnehmen solte, so möchte kaum von diesem Bogen die Helffte bleiben. Inzwischen mußte man sich in alten Zeiten mit solchem Zeuge behelfen, obschon der Autor in sich selbst das tröst- und lobliche Zuvertrauen gesetzt haben wird, daß er ein sehr wichtig Werk verfaßt hätte, und der Nachwelt zu seinem großen Ruhm hinterlassen werde, welches die wichtige und hochtrabende Worte des ersten Sphi, welche ich ohne Zagen nicht lesen können, gar deutlich zuverstehen geben, wenn es heisset:

„Promovenda Respublica Posteritatieque consulendum est. Placuit itaque Magistratui Annales. quantum ex vetustissimis Libris Civitatis hujus & aliis colligi poterit, describi, ut visis antiquis Historiis vicissitudinibusque rerum perspectis, & Reipublica & privatis negotiis fructuosius incumbere possit Magistratus: ideoque hic Codex exorditur Anno Domini M. D. XLIII.



VII.

M. LAURENTII
CORVINI

SLESIAE DESCRIPTIO COM-
PENDIOSA.

Æ 3

Hujus

HUjus ad Occiduum procurrens Slesia Phœbum
 Vivis humet aquis, fluv isque rigatur ab imis,
 Odera, quos inter gelido de Monte fragosus
 Præcipitans sese nemorum per opaca recurvo
 Amne ruit, volucrumque in Abesis Carmina Ripis
 Audit, Olerini velut alta fluenta Gaistri,
 Alluit, Ætneis hinc prata simillima Campis,
 Unde ablata nigro fuerat Proserpina Diti,
 Filia frugiferæ Cereris, quæ nil minus istam
 Prosequitur passim cumulatis frugibus oram,
 Spicea ferta gerens, quæ plurima rustica pubes
 Provincias Divæ pingvi de rure receptas
 Contulerat, curvis quod mille exerceat aratris,
 Sidere sub vervo glacies dum gleba solutas
 Haurit, & admoti sentiens lampada Phœbi,
 Evocat agricolas iterum ad juga panda juvencos,
 Lata suos multa quod inesse foveret alumnos.
 Cultores cane fides, qui rursus ab alto
 Erigonem cœlo terræ ad convexa vocarunt.
 Hospitibus gens grata novis, cœlestē veretur
 Numen, & ad sonitum cœli concussa tremiscit,
 Quamprimum horrifico vehitur per inania curru
 Jupiter, aut missa altitonans face territat Urbes
 Aërias, triplici quas Vratislavia muro
 Odere & alveolis munita bicornibus omnes
 Cellit, & excelsi pendentia nūbila cœli
 Moenibus exuperat fugitiva sub astra levatis,
 Noctivagæ Phœbes: coryli quantum anteit amaras
 Querna arbor frondes apice aut supereminet alto
 Pinus Atlanteo, sublata cacumine, densam
 Arbuteæ segetem sylvæ, in convalle virentis.
 Religionis honos est Vratislavia nostra

Dives Opum, indigetum hoc restantur templa Deorum,
 Qvanta sub orbe suo vix Titan spectat anhelus,
 Oceano seu mergit eqvos, seu tollit ab Indo
 Qvadrupedes Ponto tenues, aut contrahit umbras.
 Hic dives statuit civilia jura Senatus,
 Cui dederat pulchros Majestas regia fascēs,
 Ipse suis alias ut Legibus arceat Urbes
 Imperioque premat, qvod longum crescat in ævum,
 Efficite, ô superi! Hoc crescente augentur honores
 Vestri, & marmoreis Cives delubra columnis
 Constituent, vestras cadet hostia major ad aras.

§. I.

M. LAURENTIUS CORVINUS ist zu Neumarkt, einer Stadt in Schlesien, Breslauischen Fürstenthums, vier Meilen von der Stadt Breslau, an der Leipziger Strasse gelegen, ungefehr um das Jahr 1470. gebohren. Und nachdem er in der Philologie, Philosophie, Cosmographie, Poësie und Jure guten Grund geleget, und zu Breslau und Schweidnitz sich eine Zeitlang mit informiren durchgebracht hatte, begab er sich Ao. 1495. nach Crackau auf die Universität, nahm die Magister-Würde an, und hielt einseweils daselbst Collegia, dahero einige vorgeben, er sey daselbst Professor gewesen, wie dann auch unter seinen Auditoribus der jüngere RUDOLPHUS AGRICOLA sich damahls nit befunden habe. (1) Inzwischen entschloß er sich, Crackau zu qvittiren, und nach Breslau zu ziehen, allda sich häußlich niederzulassen, und zu heyrathen, welches auch geschah. Nach Verlauff aber einiger Zeit, erhielt er eine Vocation nach Thoren in Preussen, zu dem Raths-Notariat. (2) Und als er solches kaum zwey Jahre verwaltet hatte, starb Ao. 1518. den 31. Januarii M. GREGORIUS Morenberger, Secretarius bey der Stadt Breslau, und er, CORVINUS, wurde sodann zum Succes-

Successore beruffen. Bey seiner Reise aus Preussen nach Breslau, als er den Zobtenberg erblickete, entwurff er diese Verse:

Dum loquor, apparent Montis nimboſa ſeqvaciſ (3)

Culmina, & in ſummo Turris (4) opaca jugo.

Paulatim oſtentat ſe Vratiſlavia cellis

Moenibus ad Phoebes uſqve levata globum.

Hinc gaudente gradu magnæ ſuccedimus Urbi,

Lux ubi in Hesperias prona reſceſſit aquas.

Et poſtquam chari reduces gratantur Amici,

Poſthabitæ petimus dulcia tecta domus.

Hic, ubi ſeptenos Olavia (5) piſcifer orbes

Verſat, & illiſis ſvave ſuſurrat aquis.

Hæc mihi tecta pius multos illæſa per annos

Conjuge cum chara donet habere DEUS!

(1) MARTIN HANCKIUS de Sileſior. Indigenis Erudit. pag. 204. FIRLGER ad Henel, Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. S. 99. pag. 326. ſeq. ex Sileſ. Togat.

(2) HANCK. d. l. JOHANN SIGISM. JOHN in Parnaſſ. Sileſiac. Centur. I. pag. 48. Jöchers Gelehrt. Lexic. Es hat zwar Jac. Heinrich Zerneſe in ſeinem Entwurff des geehrt- und gelehrt. Thorns pag. 28. auch die Notarios annotiret, unſer AUTOR aber hat nicht mit unter ſelbigen beſindlich ſeyn können, weiln er nur von Ao. 1549. ſolche Erzählung derer Notariorum anfängt.

(3) MONS SEQVAX wird bey denen Schleſiſchen Poëten der Zobtenberg genennet, weiln er gleichſam denen Reiſenden nachfolge und nachzöttele. Confer. FRANCISCUS FABER in Sabotho, verſ. 203. welcher ebenſals dieſen Berg SABOTHUM SEQVACEM nennet. SCHICKF. in Chronic. Sileſ. Libr. IV. Cap. III. HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. V. S. V. pag. 21.

(4) Der AUTOR gedencet hier des Thurms, welcher auf dem Zobtenberge in ſeiner Zeit annoch geſtanden, und Anno 1543. eingefallen iſt; HENEL. in Sileſiograph. Renovat. Cap. II. S. 12. pag. 140. NIC. POL US in Hemerolog. ad XXIX. Julii, obſchon das Schloß ſelbſt auf dem Zobtenberge bereits länge vorhero niedgeriſſen und geſchleiffet worden, ut ſupra.

(5) Er

- (5) Er rühmet hier den Fluß **Oblau**, welcher durch Breslau durch sieben steinerne gewölbte Brücken fließt, als ein Fischreich Wasser, worauf sich auch nachhero **NIC. HENEL**. in *Silesiogr. Renovat. Cap. V. S. 21.* bezogen hat; und an dieser Oblau habe er genossen, wünschet darnebst, daß Gott ihn und seine Ehegattin lange Zeit darinnen gesund erhalten möchte.

§. II.

Daselbst in Breslau hat er sich in seinem Officio rühmlich verhalten, bis er den 21. Julii 1527. gestorben ist. Sein Successor war **MATTHÆUS STRUBITZ**. (6) Ubrigens war unser **LAURENTIUS CORVINUS** ein gelehrter Theologus und Orator, und wird er daher bey **FRANCISCO FABRO** (7) der erstere Beförderer der Evangelischen Lehre zu Breslau genennet, weiln er bey der damaligen Reformation nicht allein die Evangelische Religion ergriffen, angenommen und verfochten, sondern es auch dahin gebracht, und eingerathen habe, daß die Gefänge vom Leiden Christi, welche man insgemein *Horas* nennet, und nach dem **HENELIO** vorhin bereits Anno 1512. nach dem **HANCKIO** aber, Anno 1517. angeordnet, noch fernerhin beygehalten worden wären, und bis hieher annoch daselbst in der Elisabeth-Kirche gesungen werden. (8) Der Prælat **MICHAEL JOSEPH TIBLGER** (9) gedencket dießfals desselbigen auch, da er von der Reformation-Disputation, welche zwischen denen Catholischen und Un-Catholischen in dem Closter *St. Dorothea* Anno 1524. den 20. April. seqq. öffentlich vorgangen, handelt, und schreibt, „Daß Doct., Sessens Beystände **VALENTINUS FRIDLANDUS TROCENDORFFIUS**, Goldbergischer Schul-Rector, und **ANTONIUS NIGER**, ein Breslauer, Philosophiæ Magister, hernach, Medicinæ Doctor, und andere gewesen; unter denen **LAURENTIUS CORVINUS** eine Oration oder Controvers-Rede gehalten, habe, daß die Heil. Schrift allen andern Büchern vorzuziehen,“

und die einzige und beste Regel sey in Religions- oder Glaubenssachen. Sodann wird er, CORVINUS, als ein guter Historicus, welcher in specie die Geschichten seines Vaterlandes colligiret und aufgezeichnet, gerühmet. (10) Und wie nun die Studia auch ihre Veränderungen, wie die Kleider ihre Moden, gehabt, und bald das Studium criticum, bald Poëticum, wie jeso das Historicum floriret; (11) also lebte unser *Autor* im Seculo Poëtico, und zwar zu jener Zeit, da unter denen Teutschen RUDOLPHUS LANGIUS und CONRADUS CELTES, unter denen Italianern aber PETRUS BEMBUS, nach der Widergeburt derer freyen Künste, in der Lateinischen Poësie sich hervorgethan haben, worauf jederman anfieng Verse zuschreiben, und alles in Versen beschrieben und besungen werden musste, dahero er nichts minder vor einen berühmten Poëten (12) gehalten worden ist. Gleichwohl aber applicirete er sich auch auf die Philologie und Jura, wie von allen diesen sein Amt, und die von ihm verfertigte unten befindliche Schrifften, Zeuanis genug geben; also weder PANCRA TIUS VULTURINUS (13) noch FRANCISCUS FABER (14) die ersten gewesen sind, welche in Lateinischen Versen von Schlesiën etwas geschrieben haben, wohl aber diese Ehre unserm CORVINO mit Recht gebühret.

(6) HANCKIUS d. I. JOH. HEINRICH CUNRAD in Silef. Togat. FIBLGER in Scholiis ad Henel Silesiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 326. Jöchers Gelehr. Lexic. ANONYMI Schlesiß. Kern-Chronic. Part. II. pag. 549.

(7) In Sabotho. pag. 45. in margin. Conf. Neuer Bücher-Saal der Gelehr. Welt XLVII. Num. V. pag. 819.

(8) FIBLGER d. I. pag. 327. HANCKIUS d. I.

(9) In dem in Schlesiën gewaltthätig eingerissenen Lutherthum Part. I. Cap. XVI. pag. 145.

(10) PANCRA TIUS VULTURINUS in Panegyric. Silesiac.

- (11) Vid. DN. Scharffs Vorrede über JOH. SAMUEL. MAGNI Historische Beschreibung der Stadt Sorau.
 (12) JOHN in Parnass. Silesiac. Centur I. NIC. HENEL. in Libr. I. Epigrammat. ad Casp. Conradum de Poësis Silesiæ celebrioribus.
 (13) THEODOR. CRUSIUS in not. ad Commendat. Siles. Philippi Melancthonis. pag. 3. sub num. 2. in Miscellan. Siles. Vol. I.
 (14) Verfasser der neuen Bibliothec. Part. XL. pag. 931. CRUSIUS di&. in Vergnüg. müßig. Stund. Part. XII. pag. 61.

§. III.

Wegen dieser ihm beywohnenden herrlichen Qualitäten nun war er in der Stadt Breslau sehr beliebt, zu fordern aber hielt ihn sehr hoch der damalige Breslauische Fürstenthums Landes-Hauptmann und Rath Senior bey der Stadt Breslau, D. JOHANN. MELTZERUS, so daß ihm auch des CORVINI Tod nicht weniger, als das Absterben seiner eigenen Tochter, zu Herzen gieng, wesßhalber er unter andern diese Worte an einen seiner guten Freunde schrieb: „*Magnum hoc (filia mors) mihi dolum attulit; sed non minorem mihi, crede, communis nostri amicitia Corvini obitus. Desideratur ab omnibus: non possum de eo plura, lacryma vera me impediunt.*“ (15) JOH. HEINRIC. CUNRADUS, (16) und vor ihm dessen Vater CASP. CUNRADUS, (17) haben ihm zu Ehren, mit allusion auf seinen Namen, nachstehendes Elogium hinterlassen:

Consona vox Cygno, fidio mens congrua: corvus
 Nomine sis, sacrum te quoque Phœbus habet.

Ich glaube, daß er anfangs Rabe geheissen, und gleichwie auch ANTONIUS CORVINUS, nach der damaligen *Merovugia* derer Gelehrten, seinen Teutschen Namen mit dem Lateinischen vertauschet

tauschet habe. (18) Denn es war damals und nachhero unter denen Gelehrten in Spanien, Frankreich, Engelland, Schott- und Teutschland fast zu einer Gewohnheit worden, daß sie mit ihren angebörnen Geschlechts-Nahmen nicht veranlaßt seyn wolten, sondern dererfelben Veränderung aus der Griechischen und Lateinischen Sprache oft herhohleten, so daß die vorhero Schwartz-Erd, Scheerer, König, Sausschein, Buchmann, Neumann, Schmidt, Spießhammer, Koch, Sosemann, Oehlschlager, Kochhafen, Storch, Wängler, Wendelstein, Wild, Schwabe, Specht, Zwillling, Sorn, Pfeffer, Zahn, Schwarz, Greuel, Goldschmidt, Riemenschneider, Rabe, Messerschmidt, Neukirch, Greiff &c. hießen, sich hernach Melanchthones, Curæos, Regios, Oecolampadios, Bibliandros, Neandros, Fabros, Cuspianos, Magiros, Ofiandros, Olearios, Chytræo, Pelargos, Pareos, Cochlaeos, Feros, Ssvos, Picos, Didymos, Ceratinos, Piperios, Dentios, Nigrinos, Naufcas, Aurifabros, Lorifecas, Corvinos, Machæropeos, Neofanios, Gryphios &c. nennen ließen. (19)

(15) MELCH. ADAMI in Vit. JOH. MELTZERI, Capitan, Wratislav. HANCK. d. I. FIBIGER ad Henel, d. I.

(16) In Siles. Togat.

(17) In Prosopograph. Melic. Millenar. I.

(18) JAC. FRIEDR. REIMMAN. Einleit. in die Histor. Literar. Libr. II. Sect. III. de Histor. Literar. Germanor. nov. pag. 86.

(19) THEODOR. CRUSIUS in Verg. d. g. müßig. Stund. Part. II. S. 9. pag. 34. seq. & 85. Part. X. pag. 3. seq. Part. XI. pag. 48. Part. XIII. pag. 59. 75. Part. XV. pag. 276. seq. Part. XVII. pag. 397. seq. 419. seq. 424. seq. Hamburg. Biblioth. Histor. Centur. I. pag. 210. & Centur. II. pag. 47. AUTOR des erlaut. Preuss. Tom. II. pag. 432. seq. BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1482 & 1554. Zerneßs gelehrt und gelehrt. Thorn. pag. 46. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. IV. fol. 162. HOFFMANN in Corpor,

por. Scriptor. Rer. Lusaticar. Tom. I. ad MANLIUM in not. fol. 210. NIC. HIERON. GUNDLING. Observat. selectar. ad rem literar. Tom. I. pag. 2. seq. in not. MOLLER in Homonymostop. pag. 808. seqq. CAROL. HEINRICH LANGII Disp. sistens Nicodemum Frischlinum. Cap. I. §. 3. JAC. FRIEDR. REIMMANN. d. I. Libr. I. Dritter Abschnitt. §. 32. num. 2. pag. 231. & Libr. II. Sect. III. §. 77. pag. 91. & 433. Continuat. Libr. II Sect. III. §. 234. pag. 574. seq. in not. Mortschmanns Erfordia literat. & annu- lung II. pag. 212. Historie der Gelehrtheit derer Hessen de Ao 1726. pag. 427.

§. IV.

Seine Schriften, so er verfertigt, hat HANCKIUS (20) und HENELIUS (21) consigniret, und sind:

- (a) Ode Saphica endecasyllaba dicolos, tetraastrophos Peo- nicè de Polonia & Cracovia. (22)
- (b) Carmen, quo Prutenis valedicit, & susceptum Vratista- viam iter describit. (23)
- (c) Carmen de Apolline & novem Musis.
- (d) Carminum aliorum congeries. (24)
- (e) Idioma Latinum i. e. Pueriliùm Colloqviorum Liber.
- (f) Hortulus Elegantiarum pro latinæ lingvæ studiosis.
- (g) Libellus de Carminum structura.
- (h) Geographia ad Claudii Ptolomæi Tabulas. (25)
- (i) Pindaricum Anapesticum in natale solum, quod Novum- forum perhibetur.

(k) Carmen Hexametrum de Silesia. (26) Und dieses letztere hat eben verursacht, dem Autori selbst den siebenden Platz hier in unserer Schlesischen Bibliothec so vielmehr zugeonnen, als dessen Fleiß in Verabfassung Schlesischer, und in specie Bres- lauischer Geschichten, vor etlichen Seculis schon von dem PAN- CRATIO VULTURINO (27) und FRANCISCO FABRO (28)

gerühmet worden ist. Ich habe zwar oben pag. 19. in meiner Consignation derer Schlesischen *Scriptorum*, so ad *Repositorium primum* gehören, den CORVINUM dem VULTURINO nachgesetzt; diemeilen ich aber in der Ausarbeitung dieser beyder Biographien gefunden, daß CORVINUS denen Jahren nach sowohl älter gewesen seyn müste, als auch eher, wie VULTURINUS, von Schlesien etwas geschrieben habe, davon letzterer selbst Zeuge ist; so habe ich hier meine obige Ordnung geändert, und den CORVINUM vorzusetzen erachtet. Und nachdem nun auch dessen Beschreibung von Schlesien, ob schon kurz, jedoch rar ist; so habe ich selbige hier vorstehend gar eindruckeln lassen. Die *Contenta* hiervon gehen dahin, daß der *Autor* anfänglich die Fruchtbarkeit des Landes Schlesien andeutet, da er derer Flüsse, mit welchen es bewässert werde, und in specie der Oder, woher sie entspringe, und wie sie mit schönen Wiesen und fetten Feldern umgeben sey, Erwähnung thut. Das häufige Bauers-Volk sey fleißig auf denen Aeckern: die Inwohner des Landes wären gegen die Fremde gutthätig, gottesfürchtig, bey Gewittern und Donner- Wettern aber furchtsam. Unter denen Städten sey die Stadt Breslau sowohl von der Oder, als auch Wasser-Graben, Wällen und Mauern befestiget, einer hohen und starcken Eichen gleich: daselbst werde der Gottesdienst durch das Vermögen derer Inwohner mehr, als an einem Orte nur geschehen möchte, befördert, wovon die denen Heiligen gewidmete Kirchen Zeugniß genug wären: der Magistrat, welchen die Königl. Majestät gesetzt, gebe Gesetze, und nach solchen würden auch andere Städte regieret. Und endlich wünschet der *Autor*, Gott wolle geben, daß diese Stadt lange Zeit wachsen und blühen möchte, um ihm in ihren prächtigen Tempeln noch ferner zudienen, und das Opffer des Geberths zubringen.

- (21) In Siles. Togat. ap. FIBIGER ad Silesiograph. Renovat. Henel. Cap. VII. §. 99. pag. 326. seq.
- (22) Exstat Tom. I. Corporis, quod de Polonicis Rebus JOANNES PISTORIUS per Sebast. Henricpetri edidit Basileæ. 1682. in fol. Item in CORVINI Geographia, Dominici Marii Nigri Veneti Geographicis Commentariis per Wolfgangum Wissenburgium Basileens. sut juncta, fol. 621. seq. Conf. HOPPII Schediasm. de Scriptorib. Polonic. Dlugossi Historiæ Poloniæ præmiss. fol. 12.
- (23) Dieses ist in THEOPHYLACTI, Simocattæ, Epistolis moralibus, ruralibus & amatoriiis, so zu Cracau Ao 1509. in 4. durch Joh. Hallerum publiciret worden, befindlich.
- (24) Quæ in JANI GRUTERI Deliciis Poëtarum Germanorum, quos sub nomine RANUTII GHERI, Nicolaus Hofmannus edidit Francofurti ad Mœnum. 1612. in 12. Part. II. pag. 935. seqq. inveniuntur.
- (25) Diese wird sowohl allein edir er, als auch mit in der zu Basel Ao. 1557. von Wolfgang Wissenburg edirten Collection unterschiedener Geographicischen Werke fol. 593. inserirter befunden, ut supra.
- (26) Hoc & præcedens Carmen sind in des AUTORIS Geographia supra dicta ap. Dominicum Marium Nigrum Venetum jam allegat. & per Wolffg. Wissenburg. edit. fol. 623. seqq. zu lesen.
- (27) In Panegyrico Silesiaco, welcher bald nachfolgen wird.
- (28) In Sabotho, vers. 1200.

§ V.

Errores & Dissensus circa Vitam LAURENTII CORVINI.

- (a) *Circa Nativitatem.* In dem Jöcherischen Gelehrten. wie auch Buderischen allgemein. Historischen Lexicis wird irrig gesetzt, daß der Autor um das Jahr 1495. geboren worden sey; welcher Irrthum Zweifels ohne daher entstanden, daß in JOH. HEINRICH CUNRADI Siles. Togat. steht, der CORVINUS habe Ao. 1495. floriret, also diese Meynung nicht recht fortgetragen worden ist. Denn wie kan dieses wahr seyn, da PANCRACTIUS VULTURINUS loc. cit. Ao. 1506. bereits derer Schriften des LAURENTII.

RENTII CORVINI gedenket, also der Autor damals wohl älter als einß Jahr gewesen seyn muß; und da HANCKIUS in seiner oballegirten Biographie ihn, da er Ao. 1524. zu St. Dorotheen disputirte, *Senem* nennete, so zweiffle ich nicht, er müsse damals schon das 50ste Jahr überschritten gehabt haben, dahero ich bewogen worden, oben dessen Geburth ungefehr um das 1470ste Jahr zusetzen.

(b) *Circa Nomen.* MICH. JOSEPH FIBIGER (29) nennet ihn LA RENTUM CERVINUM, ist aber außer allen Zweifel ein Druckfehler.

(c) *Circa Annum Mortis.* HANCKIUS d. l. und JOH. HEINR. CUNRADUS, (30) setzen das 1527ste, POLIUS aber (welchen CUNRADUS, jedoch ohne Orth, allegiret) das 1528ste Jahr. CASP. CUNRADUS (31) hat das 1127ste Jahr, welches jedoch als ein Druckfehler anzusehen ist.

(d) *Circa Diem Mortis.* HANCKIUS d. l. HENELIUS in *Siles. Tog. d. l.* und CASP. CUNRADUS d. l. setzen den 21sten, JOH. HEINRICH CUNRADUS aber in *Siles. Togat.* und das Jöcherische *Gelehr. Lexic.* den 25sten Julii.

(29) In dem in Schlesien gewaltthät. eingeriff. Luthertum d. l. pag. 145.

(30) In *Siles. Togat.*

(31) In *Prosopograph. Melic. Millenar. I.*

Mein Urtheil von dieser Poëtischen Beschreibung ist dieses, daß selbige nicht nur sehr kurz, sondern auch ziemlich unvollständig sey, und größtentheils in Lobsprüchen des Landes Schlesien und der Stadt Breslau bestehe; auch mehr darauf, daß der Autor seine Poëtische Kunst zeigen, als eine reelle Beschreibung von dieser Provinz herstellen wollen, angesehen gewesen sey.

* * * * *

IIIX.

PANCRATII VUL-
TURINI

PANEGYRICUS SLESIACUS.

Z z

SLE-

SLESIA, BRESLA &c.

Totius Slesie : primo in generali : deinde Urbis Vratislavien. Svidnicen. Stregoniensis : cæterarumque Urbium & Oppidorum : in circuitu adjacentium, pulcherrima & singularis Descriptio. (I)

Autor ad Lectorem.

Praefens Vultureas Liber Camoenas
 Membratis digitis apertus offert;
 Non frontem excutiat legentis minacem,
 Et nasum pigeat plicare rugis.
 Esse error poterit latens alumnium
 Cuius: quem iudiciis volo protervis
 Non defendere; dic eum Poëtam;
 Mox (Nox) dicetur: Homerus ille dormit.

(i) Diemeilen bey dem Exemplar dieses PANEGYRICI SLESIIACI, welches in der Collectione Scriptorum Lufaticorum CARPZOVIANA, die der Herr Professor Hoffmann mit einer Praefation und Introduction in Collectionem istam, zum Druck gütigst befördert hat, sehr viele Errores durch das Abschreiben und Druck mit eingeschlichen sind, und auch des Michael Schwarzpeck's Exemplar nicht gänzlich davon befreuet ist, beyde aber miteinander zu collationiren, bey denen meisten Lesern sich die Gelegenheit nicht ereignen möchte, indem eines theils des Michael Schwarzpeck's Exemplar sehr rar, und andern theils, die besagte Collection dieserhalber anzuschaffen, nicht jedermanns Werck ist; so habe ich vor nöthig erachtet, diesen Panegyricum Slesiacum PANCRATII VULTURINI, und zwar nach des Schwarzpeck's Exemplar, völlig meiner Bibliothecæ Silesiacæ, zumahln man den VULTURINUM auch mehr inter Scriptores Silesiacos, als Lufaticos, zuzehlen hat, hier eins

einzuverleiben: jedoch auch in Parenthesi jedesmahl, wo das Exemplar Hoffmannianum irrig, oder vom erstern abgeht, einzuschließen.

Panegyricus Slesiacus: fratris Pancracy Vulturini Eremitæ de monte Cervino: quem ipse olim in Italia studendi causa Paduæ agens: edidit: anno scilicet Domini 1. 5. 0. 6. quando adhuc aurea quasi secula currebant: & tempora his longe feliciora. Igitur excusatus erit author: si forte jam secus: quam ipse tunc scripserit: aliqua sese habeant: cum in Proverbio dicatur. Tempora mutantur: & nos mutamur in illis. Quem etiam Panegyricum: vix: & non sine magno Monasterii nostri rogatu: ab eo (ut imprimeretur) obtinuimus: non enim amplius vult versifex videri (ut ipse idem jocosè locutus est) aut poetaster: sed potius: gradus & facultatis suæ (cum ipse sacre Theologiæ Lector sit) sequax studiosior. Hec ad Lectorem ego Frater Michael Schwartzpeck Eremita de Nissa. Nunc vero & authorem ipsum audiamus.

Panægyricus Slesiacus Pan. Vult.

Schreibens
Bruch.

Annus adest sextus quingentis mille peractis,
Vasta Cleonæi torquet dum tergora monstri,
Et latet Augusto Sol ardens æquore mense.
En sequitur præceps ignitum Phosphorus agmen
Insolitum cogens de cælo fidus in undas.
Nam timor heroum criniti flamma Comætis
Apparens: radios germanum fundit ad Istrum.
Hunc ego conspiciens Patavina cultor in Urbe
Gymnasii: fidos spectatum duco sodales,
Et causant inter mirantium dicta timorem.
Fit verbo verbum: cuius se verit ad oras
Lingva sub patria Germania dicitur ingens,
Quisque sui laudare studet Laris advena mella:
Ast ego disjunctus tacite loquor ordine verba.

ZZ 2

Mer-

Dorred.

Mergitur Oceano Titanis gurgite lampas,
 Lucifer æqvoreis redit illam prævius undis:
 Per clarumqve vagis Hecate volat æthera bigis,
 Bisseno radians recretis cornibus igne:
 Et variant ut signa vices errantia (*arrantia*) mundus,
 Præcipiti labente gradu circummover axes.
 Hys super haut miror: miror sub tempore lapso
 Nullum Slesiacos vatem celebraſſe Penates,
 Gaudia cum præſtent & manans lacte cubile.
 Sed ſua fortassis voluerunt, non aliena,
 Dicere, & à noſtra procul eſt urbs condita Roma,
 Hæc igitur nullo ſumma eſt provincia Vate.
 Sed ſeſſita canam patriæ non immemor alma.
 Bis poſuit jam bruma nives, & meſſor aristas
 Bis ſecuit: toties maduerunt dolia botris,
 Quod terit Iliaco ſtructos Antenore vicos,
 Pes meus, & longo ſcribendi ductus amore,
 Qvis mea Caſtalyſ intinget labra fluentis?
 Ajo: qvis aut valido qvos ungula propulit iſtu
 Oſtendet latices? Parnaffi, neſcio, Culmen,
 Eſt ubi in Euganeis Petrarchæ vallibus urna,
 Tres illic ſculptos (*illis ſculptor*) fatali tegmine verſus
 Virginis ante Domum, nunquid legiſſe juvabit?
 Frigida Franciſci lapis hic tegit oſſa Petrarchæ,
 Et quondam doctis illuſtria ſeptra Camænis,
 Anguſtiqve (*Anguſtiqve*) Laris placidiſſima limina Phœbo.
 Ruris in aprici gremio (*gremio*) quas dextera vatis
 Excoluit vites, daret ut ſibi pampinus uvas,
 Laurigeros (*laurigeras*) frutices vidiffè juvabit & undas,
 Quas ille Aonio ſacravit carmine Nymphis.
 Accedat titulis hinc Vratiſlavia noſtris,
 Nomine quam proprio ſignaffi conditor urbem,

Sce.

Slesier
Saad.

Sceptra gerens inter Rex (*lex*) Vratislae Boëmos,
 Et latio duleis celebretur Slesia versu,
 Moenia, castra, duces, quorum hæc moderantur habenis,
 Phœbus eris, quem Virgo parens huic edidit orbi,
 Christe, salus hominum: tua posco numina Cantor.
 Principium huic operi felix da fine beato:
 Te sine namque potest nemo comprehendere metam,
 Quam quis præstituit, studio etsi fungitur omni.
 Qvis Patriæ mundi peragravit climata cultor?
 Aut quis lustravit germanas advena terras,
 Et non Slesiaci felicem cardinis orbem
 Diceret: aut cœli super alti tolleret axes?
 Summa illic virtus: iratum sæpe tonantem
 Gens flexit pietate placens, inimica superbis
 Fastibus: est habitans Astræa (*lestræa*) palacia Virgo;
 Proponunt (*Propont*) justas æquo sub falce querelas,
 Nullius aspicitur facies tremebunda, nec ima,
 Pauperies premitur, (*promitur*) non mulcent iudicis aures,
 Sunt quibus arcanis preciosa numismata sistis,
 Et digitis tetigisse crucem jurando nefas est.
 Non odium sed amor: non tristis Erynnios ira
 Regnat: ubi positis concordia litibus ardet.
 Bacchus largus adest; Cereris dant munera campi
 Largius: ut Lybicus ubi messor plurimus arvis.
 Illic æthereo surgentes culmine montes
 Mirantur segetum: velut Idæ Gargara spicas,
 Lustrat dum Phœbus Nemeæ prope sidera (*sideris*) pestis,
 Atque gregi frutices: sed (*dat*) opimaque pabula pastor
 Invenit: optata minans in rupe capellas,
 Quisque pecus fluidas felix (*felis*) comitatur ad undas,
 Hinc ubi tardus adest creicentibus Heperus umbris,
 Ipse pedo saturum fumantes pellit ad ædes,

By Jung-
frawen um
den Rosen-
Top.

Pingve solu n scindis curvo telluris aratro;
 Rustice; confurgit tibi plurima semine radix.
 Plena gerit stabulis pulcherrima filia mulctra;
 Hinc tibi non modico candescit lacte catinus.
 Gens illic jucunda manens, & tristia spernens:
 Dum veniens variis petit advena mercibus Urbes
 Institor: ad patrios agit (*patrias ager*) ut miretur honores.
 Orbita restauret tua nonas Phoebe Calendas,
 Sunt quæ dum torques ferventi (*ferenti*) fidere cancrum:
 Atque diem prodatur lux: festum crastina Divo
 Baptistæ: veniet (*venit*) mox candida turba choreas
 Virgineas ducens: & lætas concinet Odas:
 Sternet humi flores: & multo limina fronde
 Postesque ornabit. Nostri, gaudete, Joannis
 Festa dies, cantabit, adest: ubi flammeus axem
 Exulteris nitidum: vasto de gurgite priscus:
 Templâ frequentabit: si venerit obvia sponso.
 Salve! sponsa suum depromens ore venusto
 En, dicet, rediere dies: & fidere fausto
 Tempus adesse velit: quo limina nostra frequentes.
 Hi mores illis, hæc consuetudo diebus.
 Hinc fessos iterum currus ubi mergis in undas,
 Ante (*Gente*) redire parat bene fultum gramine limen
 Virgineus cœtus: Paphios qui sentit & ignes
 Accurrit (*occurrit*) sponsus, redimitus vertice fronde,
 Dantque manus manibus, fit & ingens undique circus;
 (*circulus*)
 Cantor adest, & voce tonat dum masculus alta, (*ulla*)
 Hæ, quod amans cecinit, muliebri voce recantant,
 Inque domum gestat sertum, sua præmia, Cantor.
 Festa vices iterat festis hæc turba diebus,
 Irradiant Phœbi donec te, virgo, quadrigæ.

Barbarus

Antwort auf
Wiederred. Barbarus hæc laudas, quæ barbara sunt. (ait osor)
Quæ sequitur Latios gens non est barbara mores,
Inqvio: nunc mites tetricosque habet hæc mea tellus,
In patriam mitis gens est, crudelis in hostes;
Hæc fecitque olim numquid Romana Juventus?
Doctos Roma Viros & amavit & expulit armis.
Qvos habet hæc, habuit: coluit nec perdidit hostis.
Hinc plures, dicat, tellus habet Itala doctos. (Doctos)
Tullius, ajo, jacet: (dicat.) Senecam Nero stravit iniquus,
Nullus Virgilius, nullus Pisistratus, (Philistratus) illud
Eloqvii culmen: non vates (vades) Actius inter
Temnit ad ingressum consurgere Cæsaris aula:
Sed non & in Latio doctos cominantur inertes:
Urtus prudentum reperitur in agmine stultus.

Bressel. Quæ sunt Slesiacæ cecini communia vulgo,
Jamque Viros memoro munitaque mœnia valle.
Metropolis prima stat Vratislavia fronte,
Mercibus omnimodis locuples: ditata (dita) metallis,
Urbs veneranda, potens, triplici circumdata muro,
Vallibus insignis, & mœnibus aucta decoris:
Turre nitens varia, speciosis incluta templis.
Quam celer ingenti præterfluit Odera ripa,
Mitius Olavys interlabentibus undis.
Non proles Cadmææ, nec hac felicior urbe
Ilios, Assyria Babylon celsissima turre.
Armis Thæba ruit: cesserunt Pergama Graïs, (Graïs)
Ast illa humanis cecidit (occidit) sublimior auris.
Obruta cuncta jacent, datque annua gramina cespes.
Cautibus evulsis segetum dat terra maniplos.
Sunt ubi Pyramidum, tulerat quæ fama sub astris,
Culmina, (Lumina) cernentes Memphitica templa Colossi?
Pars ingens periit: stant urbis mœnia nostra,

Cui

Cui sint perpetuo fortes in praelia vires,
 Utque diu fecit validis gerat ilibus arma,
 Quæ numerosa trium deterruit agmina Regum,
 Ne jaceret prohibens hostilis circinus ignes,
 Quæ prævit, cogens invictos linquere muros.
 Apparens nitidis urbs formosissima tectis
 Culminibus celsis renitet Carthaginis iastar;
 Visceribus cuius placet alto pectore concors
 Consilium: quibus est decus ingens aurea virtus.
 Ædificant muros, & multo flumina ponte
 Invia restaurant: est tutus ab hoste viator.
 Inter habet proceres horum præsentia nomen
 Grande sonans; sistunt, vel equos si calce fatigant.
 Hysque Johanniferis Carthago subdita parat

Metzmar.

Altera: Slesiacis adjungens vitibus ulmos.
 Urbibus à reliquis summo venerantur honore.

Bresler Lob.

Hoc tituli nomen: hoc virtus postulat ingens.
 Nobile prudenti regitur moderamine vulgus:
 Opprimitur nullus, lætatur divite pauper.
 Exiguo (*Exigua*) defert alimenta clientulus ære
 Empta foro: reperis spatiosis omnia circis;
 Nec quæras alibi, quod Vratislavia nescit,
 Civibus altiloquis, domibus constructa superbis,
 Cæsareis Laribus pulchrisque ornata plateis.

Laurentius

Corvinus.

Hanc tu, Laurenti, doctis Corvine Camœnis
 Eloqvy illustras jubar, & virtute perenni
 Ornas: hinc altos (*ultos*) dabit hic tibi versus honores,
 Dum Lachesis torquet felicia stamina vati.
 Materna infusum cœlabant viscera foetum,
 Non erat æterno (*æterna*) donata Tibi ab Jove vita,
 Dum sacrum voluit numen dare Phœbus amicus,
 Cingeret ut doctam Laurus tibi Delphica (*delphicæ*) frontem

Pal-

Pallentisque hederæ (*hedra*) fierent tua sceta corymbi,
 Hæc (*Nec*) fidei cultrix, pia religionis alumna
 Largiter extruxit miris undena facellis
 Claustra: colens picto sublimia tegmine templa.
 Hæc inter duo sunt titulis præclara decoris,
 Regis (*Ælegis*) Pannonici soboles habet inclyta primum
 Elisabeth: turri quod mire præminet alta,
 Et celebre adveniunt cui Laurentalia festum:
 Sed sibi sacratum mulier tenet illa secundum,
 Quæ suo contrito plorabat crimina corde,
 Christi (*Christe*) quando pedes utroque rigarat ocello.
 Quæque cruce optata pendens à iudice tolli
 Noluît Andreas: tituli est Collega potentis.
 Et domus est ingens altis erecta columnis,
 Quæ resides urbis decus, ô (*a*) Dorothea, perenne
 Hanc struis, hanc reparas felici Crappe Johannes
 Auspicio: socias extendit Gremmel ad ædem
 Vires, & ad multos inclinat uterque favores
 Ad Christi famulos, qui sunt mea gloria fratres.
 Augmentent igitur vobis rogo pensa sorores,
 Vertice virgineo medio pallatia circo
 Gaudent: egregio multum veneranda facello.
 Et tu cui sacra est Vincenti deforis ædes,
 Reliquias visura tuas pede limine fixo
 Turba fatigatis membris populosa quiescit,
 Tertia servandi dum Paschatis hebdomas instat,
 Sit vel in Augusto Domini lux ultima mense,
 Et vestræ Sancti, quorum sacra templa per urbem
 Resplendent, magnis venerantur cultibus aræ.
 Ad summum Patriæ supereff veniamus honorem.
 Porta jacet comitans Jacobi limina claustrî,
 Ad liquidas illic (*illis*) noster patet exitus undas,

Aaa

Dire-

Grappe
Gremmel.

Sant Dr.
then heuth.

Det Thum.

ntem
Pal.

Directo petimus suspensum tramite pontem,
 Prosequimur gressus sacramque verimus in ædem
 Christiferæ insignem titulo genitricis harena.
 Hanc radiis opus egregium vibrantibus ornat,
 Quod Pater ille senex statuit venerandus ad aram,
 Cui Thomas Successor ades, Pater optime, dignus,
 Religionis honos, & non exemplar inane
 Virtutum; ingenio amplectens facienda (*faciendo*) perito,
 Sedque alium subito, quem prodit dextera, pontem
 Scandimus; & præbent urbs se velut altera plantis
 Docta Sacerdotum spaciofo limina fundo.
 Arx fluidis munita vadis: illustrior altis
 Turribus, & multo septem celeberrima templis.
 Vox illic laudum repetitis insonat horis,
 Debita supremo persolvit munia Regi
 Cura Sacerdotum: divini conscia cultus,
 Sacra domus gemino præfulget laude Johanni.
 Sublimis titulis, cathedrali insignis honore.
 Reliquys divum fulvo locupletior auro,
 Qua prodire solet multo comitante ministro,
 Fasciis humeros leni ferientibus (*frequentibus*) ictu,
 Punicea insignis vittæ præclarus & ostro,
 Aurata Pastor sustentans brachia virga,
 Et præeunte foco solenni altaria pompa
 Visere, missurus festa sub luce sacerdos (*)
 Pro grege cælesti sublimia vota tonanti.
 O quoties alti penetravit sidera mundi,
 Quem sacer Antistes jactatis thuribus æde
 Misit in excelsis curvato poplite fumum!
 O quoties cæli voluit placariæ arce
 Juppiter omnipotens, averfa protinus ira,
 Dum stetit ante suam Præsul solenniter, aram!

(*) Dieser
 ganze vers
 ist in Col-
 lectione
 Hoffman-
 niana aus
 gelassen.

Nam

Schon Nam resonante choro non discors intonat aure
 Zierd des Clamor, & à docto procul est lascivia Clero.
 Gesangs u. Veste super rubra donati vellere pulchro
 der Chum Canonici Patres, aris Antistite coram
 Herrn. Stante pio, celebri complentqve sedilia ritu,
 Ora fatigantes prece blanda, ast æthera concors
 Assistens resonansqve chorus modulamine mulcet
 Dulcisono (*sonos*) dignis implens concentibus aures
 Altithroni: hinc Præsul voti redit agmine compos.
 Zum Heil Hinc crucis ære potens instar domus eminent arcis, (*arcis*)
 gen Kreuz. Et gradibus gaudens & postibus alta superbis.
 Ast illic multo redolent altaria thure.
 Templigeros arcus & subtus crypta columnas
 Ostendens, auget sacros Hedwigis honores.
 O Urbem ingentem & felicibus extollendam
 Laudibus, æternum tribuunt cui templa decorem
 Aurea, & orbivolum dant invictissima nomen
 Moenia, perpetuum cui sunt decus ædibus altis
 Excelsa & rubro lucentia tecta colore!
 Funde tuas Baptista preces, Aquilineqve consors
 Flecte genu, dictam Sancti defendite plebem,
 Cui vestri in summo lux est natalis honore.
 Jamque etiam reliqvas dicemus parcius Urbes,
 Sunt quæ Slesiacis honor atqve Penatibus ingens
 Gloria, & insignis se primo Svidenis apro
 Schwen Offert, belli potens: aperit quæ ponte relapso
 nis. Cardinibus versis munitas cive fideli
 Portas, emergis Titan ubi flammiger undis.
 Hanc duplex longe murorum circinat orbis:
 Hæc plateis amplis atqve ædibus aucta venustis
 Pane placet nitido. Si veneris hospes in urbem,
 Dans niveas tibi virgo manus it vase recepto

Et portat media gelidis æstate cavernis,
 Optima quæ longo resplendent pocula vitro.
 Hæc cor triste levant, & tollunt hausta cerebrum.
 Tradit Aristarchum puerisque Palæmona Doctor.
 Pallas adest in vota (*voto*) suis optata magistris.
 Provida Majestas, electi (*electa*) & sancta Senatus
 Consilia, in cunctis ducunt moderamina rebus.

Strige.

Et cum pulchra tuis intra Stregonia cervis
 Vallibus apricis, faturi qui cornua jactant,
 Et vacui tondent longævo gramina dente.
 Urbs Mavorte potens, & clave insignis & ense,
 Te crucis in forma quod habent tua viscera templum:
 Quo nil egregius, nil est speciosius, arte
 Erectum (*erectam*) mira, templi (*templum*) Salomonis
 ad instar,

Per populos reddit longe lateque celebrem.
 Atque hoc exornat, moderaris Consule sano.
 Vive valeque diu, calamus te deferit, ecce
 Lichnis inire parat veniens & Nyssa duellum (*dicellum*)
 Utraque tollenda primo velit ordine ferri.
 Utraque digna coli, primum nescimus honorem
 Cui demus: Ducis hæc, at Præfulis illa subinfert
 Jura: sed hoc Nyssæ minime concludit inepte:
 Urbs ego sum primi Ducis, ergo (*ego*) prima locabor.
 Lichnis (*Lignus*) abi contenta, placet conclusio Nyssæ.
 Dicimus hanc primam, canimusque eris ipsa secunda.

Nyssa.

Nyssa, decus Patriæ formosis lucida tectis.
 Tu virtute potens, te Pallados ambit alumnam.
 Murorum firmis series longissima valvis.
 Atque tunc sanctæ maturi temperat agnem (*agmen*)
 Consilii Rector, cui sunt & Lilia parnis
 Candorem mentis signantia: Agnes,

Æter.

Johannes
Drosse.

Æternum veneranda decus, quam thure beato
Sollicitas, magnis extructa sumtibus æde.

Hanc tibi parentem, Dux optime Turzo Johannes

Et dignis positis Antistes honore cathedris,
Illustrem reddis, moderans virtutibus urbem.

Tu, fuerant patrii cui Norica tecta Penates,

Dignus Johanni successor, dignus & amplis

Culminibus, quemque aurifluis stirps candida tectis

Ecclesiæ fructum felici protulit hora,

Sed cum digna petat promissi Lichnis (*Lichnis*) hono-
ris

Munia, te celebri venerari differo laude,

Ut, si facta sinant, alio prolixius ævo

Dicam, & quæ ducis bona restaurator ad aras.

Jam tua Lichnis (*Lignis*) adest extollere mœnia tempus,

Jamque tuis Laribus locus est, & turribus altis.

Nylâ prior resonanda fuit nunc teque secundam (*secun-
dum*)

Tramite firmamus præfixo, læsimus, oro

Parcas: non est laus veniens ex ordine fera.

Urbs sane memoranda jaces, ô Lichnis (*Lignis*) & alma

Fertilitas ubi Slesiacæ telluris inundat,

Et bene secundis ubi gaudet rusticus arvis,

Qui tua quadrijugis, & onusto (*onusta*) mœnia curru

Rore petit labente, poli dum Phoiphorus ignes

Minat in ima vagos, (*vagas*) hinc dum nemus omne
rubescit,

Aurora liniente rotas stat frigidus ante

Limina, clavigeros expectans, pontibus inde

Submissis, stimulante regens animalia calce

Invehit, advectæ Cereris largissima pandens

Dona; quibus repleas porrectis scrinia nummis.

Ille liqore Lares repetit fatiatus agrestes (*agrestis*)
Et residens vacuis tua cantat (*cantant*) pocla qvadrigris.

Tu rubicunda nites, te coeli janitor alti

Clavibus illustrat, cujus fastigia templi

Te late immensis extollunt arcubus orbe.

Suntque ornamento, quæ cætera templa relucet,

Et quæ Petricola precioso thure frequentas,

Tuta diu vivas fausto sub Principe vitam,

Cujus in adverso virtus interrita Marte

Substet, ut æqvata currat (*curat*) res bellica lance.

Her sieht
Hirsch-
berg.

Nunc precor aspires te Calliopæa sacerdos,

Nunc mihi Pierides sacratos pandite rivos.

En video nostram Cervini Montis alumnus

Urbem, & mellifluis sunt obvia tecta latebris,

Quæ quondam vestro tribuebant lactea vati,

Cum sacri penitus nesciret poculi fontes,

Pandite Pierides sacratos, pandite rivos,

Ut celebrem dulci jam patria limina versu.

Her grüß-
t auch.

Salve pulchra parens, genetrix salveto fidelis,

Spes mea, dulce decus, nutrix charissima salve!

Urbs oculis spectanda meis, calcandaque plantis.

Bella canant alii destructaque moenia Trojæ,

Et Romam celebrent; & inano (*inani*) carmine Thebas.

Tu (*Ta*) jucunda places toto venerabilis ævo.

Tu mihi Roma potens eris, & mihi Troja perennis,

Quas ingens Vatum cecinit tuba fortius urbes.

Hirschber-
ger Lob.

Hinc sine cantari dignos tibi mater honores.

Quis te non docto Musarum carmine cultor

Diceret? hæc geminis tua dum (*cum*) spectaret ocellis

Moenia, quæ longus duplici regit ambitus orbe,

Aut ea per gyrum comitantes undique valles,

Tu secunda die, retractis viscera portis

Nocte

Nocte sub obscura vigili custode gubernas.
 Dum vaga surgenti dant Phoebo sidera terga,
 Mox bene muniti ferrato cardine postes,
 Clave patent multa: dum vibras ponte cathenas,
 Rusticus ante suas perfusus rore quadrigas
 Latus equum scandens arreptas flectit habenas,
 Calce latus stimulans, in apertum provehit urbem,
 Importans tibi grana foro Cerealia largo.
 Consilii mens sana boni te pompa celebrem,
 Ostendit Larium, & tua virtus pectora complens.
 Consuevit calido tepidis in fonte scatebris
 Balneolum præbens morboſis undula membris,
 Ebullire solo, quod non sine funitibus amplis
 Sæpe perit varius te ditans advena nummis.
 Circuituque jacens observat te undique tellus
 Gotschica, cui præstat bene sanguine clara propago;
 Innocuam quæ ducit ovem castrensibus armis.
 Sit mulier, cui casta favens Lucina dolores
 Partus eripuit, dominarum turba diebus
 Mox veniet festis, optabit & ore salutem
 Ingressa, has prolem residens enixa cubili
 Undique contexta nitido velamine sponda
 Excipiet gaudens, hinc trito farre catino,
 Aquisque infusis, & torto denique libo,
 Convivas hilares sublimis adesse rogabit,
 Atque bibent puro gratissima pocula stanno.
 Gressibus hinc longo repetent sua tecta pudicis
 Ordine, portantes placidis pia dona maritis.
 Ad sacram donec revocaverit hebdomas ædem
 Sexta repurgandam, cernes hoc ordine turbam.
 Ast alia gaudes Urbs consuetudine felix.
 Hebdomas Octobris dum prima recurrit ad ortus;

Warm-
badt.

Dy Got-
schen.

Dy Frau-
engenzum

Schen-
cken.

In

D^h Schiz In ferias septem tu religiosa diebus
 ler strey: Patribus impendis, venerans altaria donis,
 then. Et cruce gestata tua figis lumina templis.
 Tunc placidus (*placius*) pueris indulget jure magister,
 Qvi simul in patrios excedunt agmine campos,
 Gestantes galeas, clypeo subeunte coruscas.
 Vociferant, & saxa petunt in montibus alta,
 Seqve ipsam subito puerilis dividit ætas.
 Qvi tua felices suxerunt ubera nati,
 Parte manent una: sed & advena turba secundam!
 Sortitur partem: stant ambæ in rupibus altis.
 Hinc, ubi tempus adest, evulso cespite multo
 Fortiter accurrens illam petit altera partem,
 Ut redeat (*videat*) valide victrix clamore per urbem.
 Exoritur mirum vibrato cespite bellum.
 Terra volat castris, hic cespitis excipit ictum,
 Hujus pulvureum perturbat gramen ocellos,
 Ast ille excussos arcens umbone lapillos
 Cespite collecto simulatum vibrat in hostem,
 Hæc tribus instaurant pueri sua castra diebus,
 Quæ dicenda fuit stans consuetudo per annos.
 H^h r f ch: Te quis Cervigeram vidit prostrarier hoste,
 berg strey: Aut bello validis armis conspexit inertem?
 bar. Tu qvatiens hastas & fortia brachia palmis
 Exercere soles invicto prælia Marte,
 Tu gladios, enses, tu extento spicula cornu,
 Nec veneranda times medios vibrare per hostes.
 Tuque animo concors speciosi altaria templi,
 Qvo tuus ignipotens gaudet Pangratius aris,
 Sant Pan- Et colis & multo veneraris thure cremato.
 gracios. O quoties hic sæpe fugans incendia tectis
 Civibus infestos præsens deterruit hostes!

O nimium felix Urbs, ô dicenda per ævum,
 Exulta gaudens hoc undiqvè defensore.
 Hoc Duce Martipotens repetestua mœnia victrix,
 Irrueris quoties in tetrica milite castra.
 Vos manibus fausti concussis plaudite cives,
 Pancratio (*Pancartico*) vobis præsentè domesticus ædes
 Ignis non rapiet, quem semper propulit ipse.
 Sed quia prata virent, & Bobera tabuit unda,
 Vere repente (*repente*) recens, glacie prius horrida dura
 Murmure jam solito sub apricis ingruit hortis
 Piscoso amne fluens: invictas exeo portas.
 Hinc subito fontes, & multo gramine flores,
 Quos ad Titanis vicinos protulit ortus
 Splendifica veniens Ver fronte, & vincula solvens
 Fluminibus, lætique apparent vertice montes.
 Aureus ille Tagus nec habet, nec dives Hydaspes,
 Delicias tot ferre homini quot Bobera præstat,
 Nec qui Pactolus Smyrnæos irrigat agros.
 En ibi casta suas reperisset Delia sylvas:
 Illic umbriferis potuisset saltibus apros
 Retibus extensis agilesqve impellere Cervos
 Ille Dææ flagrans, custosqve (*castosqve*) superbus Orion,
 Quem petiit quondam directo Scorpius ictu,
 Nunc nitor ense ferox perturbans Nerea mundo,
 Auritos illic lepores habuisset in antris,
 Quem violentus aper Veneri prostravit Adonem.
 Te si delectet volucrum concentus, (*contentus*) & umbra,
 Sunt scopuli, sunt & montes aviumqve susurrus
 Insonat: optatam (*optatum*) fruticum dabit umbra quietem.
 O urbem dulcem! ô manantia mœnia lacte!
 Slesiacumqve dæcus, telluris gloria nostra!
 Te celebrare meis volui dilecta Camœnis.

Lust am
 Bober.

Omnia non dixi, cum restent plura canenda,
Dum (*Diem*) mihi vita manet, dum spiritus hos (*hoc*) re-
git artus.

Lemberg. Jamque Leonigeri succedunt carmine Cives.
Urbs quibus illustris facili non pervia strage
Consurgit templo domibusque stupenda novellis.
Hos animi virtus ingens sublimis & ornat
Consilium pectus, quod forte velur leo gestant.
Et quia clementi pietate suis bene præsunt,
Est in eis veri concordia nominis ad rem,
Namque Leonigeri norunt imitarier illum,
Parcere prostratis cujus scit nobilis ira.
Quique aliquando juba vestitos erigit (*erigat*) armos.
Sed tibi nec vilis vetus est Joravia fama.
Tu neque in Ithyreis (*Thyreis*) etiam superanda sagit-
tis

Es bene graminea redimiri digna corona.
Nam favet oratum patriæ commune levamen,
Quod Martinus habet, concedere mense Novembri,
Dum sua festa die peragit solennia sacro.
Hinc te nobiscum merito cantando melodem
Jungis, ubi tanti veniunt hæc sacra Patroni,
Quod sequitur carmen modulis promptura canoris:
In Martinæa modulemur carmina luce,
Et chorus hic noster prorumpat lætus in Odas,
Cantica Pontifici resonemus dulcia Divo.
Hic nostram placido replet nidore culinam,
Torret ubi in veribus jam sus occisa columnis.
Dat volucrum teneros gyrata cusp de pullos.
Ipse novi fundit laticis de vase (*vate*) liqvore.
Et fumant nitidis jam pingvia fercla catinis.
Nostra volat subito sine pennis anser in ora.

Sed

Sed gaudent dulci perfusaque viscera Bacho.

In Martineo modulemur cantica festo.

Neychenbach. Tuque jaces urbs nomen habens a divite ripa.

O utinam felix atque ævum dives in omne!

Auxilio Tibi Cappadocum sit sancta frequenti

Gloria, quam Majas (*Majus*) nono celebrare calendas

Laudibus altisonis svevisti, & fundere vota

Dicens: Sanctus opem ferat ipse Georgius alto

De cælo famulis, nostras defendat & ædes.

Hoc tibi Patrono semper sperare triumphos

Ex (*Et*) bello poteris, cæpto quoque fidere Marti

Eventus varios, qui expertus miles in armis

Fortiter hastatus devicit & ense draconem,

Qui esuriens homines Libycis habitabat (*habitabit*) in undis.

Bryg. Templi Brega tui sanctum venerare decorem,

Cujus sacra dies octavo volvitur idus

Mense Decembrino: miseris jactasse puellis

Rem turpem execrans, auri tria pondera fertur.

Hujus enim jugi tua sunt ope mœnia tuta.

Ole. Sic quoque Luminifer defendit Blasius Olam.

Grotgaw. Tuque (*Tu quoque*) Michaëlem Grotgowia firma memento

Percolere, hic etenim valeas, ut granditer hostes

Propulsare juvat, quia parent agmina cœli.

Dum venit ipse salus, & dexter adesse rogatus.

Glogaw. More Deum solito timeas fidissima Gloga,

Nec tibi (crede mihi) deerit pax urbe beata.

Dels. Olina pari modulo fac cum Duce fidacelebri,

Sicque frui vobis continget (*contingat*) pace perenni.

Urbe Boleslava Cereris commendo liquorem,

Qui longum per iter reliquas deductus ad urbes,

- Triste hominum caput exhilarat Bachus velut alter.
 Hahne. Sed Mariæ cultrix meliorem Hanovia potum
 Hospitibus fundis, levior quia nullo (*nulla*) cerebro
 Damna bibenti infert, urinam provocat ipse,
 Hunc (*Nunc*) usque ad Solyinas (*Solymos*) peregrinus
 detulit olim.
- Strelen. Exequitur leges urbs stricto (*stricto*) Strelia jure,
 Hoc Crux plena reis ostendit deforis atra.
 Justitiæ hæc cultrix toto laudetur in Orbe.
- Oppeln. Excolit aurifluos opulenta Oppavia fundos,
 Illustri a superis concessio Principe gaudens,
- Luben. Principis Hedwigeo de sanguine Lubena creti,
 Tu quoque fertilibus colis optima jugera campis, (*cupis*)
- Crossen. Est & terra ferax, ubi Bacchica Croina Lyæo
 Gaudet abundanti, quam duplex alluit amnis:
 Namque (*Nam*) ibi Bobraico grandis coit Odera fluctu.
- Parchwitz. Parchwicium tenet oppidulum vir candidus Otto.
 Fungi illic multi, vaccinia nigra leguntur.
- Gor. Insignis Rotula verus est tibi Gora (*Sora*) moneta,
 Qua (*quia firma viget*) tua stat Respublica salva,
 Et tua in hoc magnam meruit constantia laudem.
- Biel Ste- Arcis Nymptsch instar urbs & Franesteinica (*Transsteini-*
 te. ca) fortis,
 Et quæ mons monstri est validis (*valdis*) habitata colo-
 nis,
 Quæque jacet velut ad patriam Namslavia (*Namslavia*)
 clavis:
 Wartenberga quoque & Wolavia, Freystadt, & Aurofs,
 Canth: Freyberg, & cum viridi Svebissena monte,
 Arma virosque tenent, quibus Mars dexter ubique.
- Teschem. Teschen honoranda est simul & Radborea (*Radbora*)
 Radber. versu,

Mar.

Marticolis quia cum Ducibus non segnitur arma
Concutiunt, ubi tela volant, si aut ferreus assit
Accurrens hostis: velocior utraqve Tigri;
Massagetes sitiens incisæ pocula plantæ,
Calce fugaret equum veniens ne occurrerit illis.

Rauden. Sic Styna, sic Rauden simili sunt forte notandæ.
Trachenberg. Trachenberga, quibus merito componitur æquo
Prausnietz. Prausnietz, (*Prausnietz*) robur non extat ab his alienum;
Curezpach. Et quæ alia ingenuo Curezpach regit oppida ductu.
Landshut. Sed latet & virtus inter Landhuttica (*Landshuttia*) montes
Polckenhan. Maxima: sublimi cui Pulchanovia colle

Tuta jacens & amans, vires impendit alacres.
Sic patriæ infestos memori probitate (*pietate*) latrones
In cruce plectendos iusto sub iudice tollunt.
O virtus ingens! probitas o clara virorum!

Patschke. Ottmochoviaco regiturque (*regiturus*) Antistite Patschka.
Incedit gracilismaturo ibi foemina gressu.
Illud & Oppidulum nomen cui à divite Saxo est,
Laudibus est præstans, aurique celebre fodina.
Hoc nos alme Deus jubeas ditari auro,

Reychstein. Ut Reychstein ditans populo dicatur in omni.
Goldberg. Mons tua tecta (*tecla*) diu custodis aureus, inter
Slesiacos Proceres Mavortia castra frequentans,
Hæc in te laus est: mens prospicit atrea rebus.

Neumarkt. Et Neumarkt laudis primum meruisset honorem;
Ni subiecta forent urbi sua mœnia primæ,
Hæc etenim Carthago dedit velut altera magnam
Huic olim patriæ, potuit quam nemo salutem,
Tureas dum atroces stravit, favosque Tataros.
Utque brevi tandem stringamus cætera laude,

Syttke. Gorlicæ quis lacero diffudit viscera Marte?
Gorlik. Syttica quis minuit? quibus est fortissima bello

- Virtus, invadens adversas impete turmas.
 Urbes (*Urbs*) quis reliqvas potuit devincere terror?
 Obice robusto firmantes undiqve valvas,
 Est qvibus aëreis ingens custodia muris,
 Atqve animant validas in praelia classica vires,
 Qvas inter sunt præcipuis titulis memorandæ,
 Troppa Deo dilecta seni, Carnovia divum
 Relliquiis (*Reliquiis*) gaudens, & mons qvoqve Grype-
 dis, Hernstadt:
 Lübschicz, & Vinczig, Bernstad, Creuczbergaqve,
 Pytschen.
 Fraunstadt ventimolis circumdata deniqve multis,
 Et Cererem vendens alto sub monte Czotena.
 Qvi patriæ magnum, mons ille Silentius (*silentibus*) o-
 lim
 Dictus, ab excelsa fatis intulit arce timorèm,
 Nunc autem in campos comes est viatoribus omnes.
 Eben Landt. Planicies etenim tanta est ibi, qvanta nec unqvam
 Lineolæ rectæ sese objecisset in annis
 Euclidis: terræ (*terra*) metiri qvi docet orbes,
 Qvemqve ubi productum Megaris tulit, adjacet Isthmo.
 Villicus omnis adest dimisso (*dimissus*) sævus aratro,
 Dum tuba terribilem sonitum taratantara dicit.
 O urbes validas, qvibus ingens robur honores
 Confert! o patriam pietate per æthera notam!
 Hedwig. Hanc o diva diu precor has Hedwigis & urbes
 Trebniz. Trebnicium defende decus: longosqve per annos
 Qvæ tibi componunt reddent altaria fumum.
 Gebethe. Tu Superumque Pater, cui flectitur æthere poples,
 Et cui terra genu medio librata fatigat,
 Qvemqve horrenda tremunt æternum tartara regem
 Vultibus inflexis, folio precor aspice sancto

Et patriam, cecidit qvæ (*cecidit qvæ*) nullis hæctenus
armis,

Tu subito defende pius protector ab hoste,
Et tibi non modicus mittetur ismus ab aris.
Custodi, o Jesu, Ludovicum Rex pie Regem,
Hanc ut Nestoreos felix moderetur ad annos.
Annus erat sextus qvingentis mille peractis.

Rumig
Ludwig.

Distichon.

Pro Patria pugnasse velim, cui sanctio legum
Præcipit obsequio subdita cuncta fore.
ff. de just. & jure L. II.

Hendecasyllabum.

Dixi Slesiacas (*Slesiacos*) amator Urbes.
Non vanæ statui novare Trojæ
Planctus, non miseras referre Thebas.
Ast alter tumidos canat triumphos,
Qvos Roma in viridi superba fronde
Dignum Cæsaribus locare duxit.
Dixi, Slesiacas (*Slesiacos*) amator urbes.
Dixi, finis adest, valete Cives!

Ode Dicolos Tetraastrophos ad gemi- num Joannem.

Major in natis, & honos Eremitæ,
Alme præcursor, decus atqve vatum,
Et sati verbi stupidas (*stupidus*) colende
Tinctor in undas.
Tu.

Tuque Johannes Aquiline confors,
Nuntians pacem calamo profundo,
Et Jovis magni volitans per alta

Armiger astra.

Deditam vobis patriam virosque
Cernite; & fusis precibus favete.
Ne petat nostras violenter ictus

Hosticus urbes.

Hinc diu laudes resonabit amplas
Urbe Vradlava chorus ille vester,
Ara per longum redolebit auctis

Thuribus ævum.

Heptastichon, quo Slesiam suam allo- quitur.

O cantata (*cantate*) Parens Gethicosis durior Hamo
Arma movens, sed Parthasio sit lentior axe
Pes tuus in vitium; superis tua vota rependens,
O vagabunda nimis requie quoque tessera gaude.
Sic nive Taygeti, tristi & Mœotidos amne,
Frigidius lapsum cor habebunt pectore Turcæ,
Vano Marte tui sitiunt qui sanguinis undam.

Vincentius Buzalla in Autorem.

Slesitz huic parilis non floruit hætenus alter,
Tanta suæ patriæ munia laudis agens.

Parcendum nonnunquam erit calcographorum vitio.
Anno Domini M D XXI.

§. I.

PANCRATIUS VULTURINUS, SS. Theologiae Licentia-
tus und Poëta, ein Mönch St. Augustiner-Einsiedler-Ordens, der-
gleichen auch Martin Luther gewesen, (1) ist zu Hirschberg in
Schlesien umgefehr gegen das 1480ste Jahr geböhren, und zu Anfang
des sechzehenden Seculi, Ao. 1504. Studirens halber, in Italien,
nach Padua, allwo er auch in der Theologie die Würde eines Li-
centiati angenommen hat, verschicket, von dar aber wieder in
Schlesien beruffen, und zur Meisse, in der Bischöflichen Stadt, SS.
Theologiae Lector worden. Es wird von ihm sonderlich gerüh-
met, daß er ein fürtrefflicher Poëta zu seiner Zeit, wie auch Histori-
cus und Orator gewesen sey. (2) Weilm die Stadt Hirschberg den
S. PANCRATIUM von alten Zeiten her zu ihrem Patron erweh-
let, diesem auch die dortige Pfarr-Kirche gewidmet; (3) so pflegten
auch die meisten Bürger ihre Kinder mit diesem Nahmen zu belez-
gen, solchemnach auch unser VULTURINUS daher seinen Vor-
Nahmen erhalten hat. (4) Was aber den Zu-Nahmen betrifft, so
ist kein Zweifel, unsers PANCRATII Vater werde vorhin Geier
geheissen, der Sohn aber PANCRATIUS den teutschen Nahmen
in einen lateinischen, nach damahlig obberührter Gewohnheit, ver-
wandelt, und sich VULTURINUM genennet haben. Als inzwi-
schen dieser PANCRATIUS VULTURINUS zu Padua studiret-
te, hat er Ao. 1506. obangeführten *Panegyricum Silesiacum*, oder
Poetische Beschreibung von Schlesien und desselben Städten,
ordine confuso in lateinischer Sprache, carmine hexametro, verfer-
tiget, und in Druck befördert; daher ich ihme, als der zuerst, un-
sers Wissens nach, von Schlesien etwas durch öffentlichen Druck
der gelehrten Welt vorgeleget und publiciret hat, (es sey denn, daß
man die *Legendam de Vita S. HEDWIGIS*, zu Breslau, Ao. 1504. in
fol. gedruckt, als das erste *Scriptum historicum* ansehen wolte)
auch den achten Platz in meiner Schlesischen Bibliothec hier-
durch einzuraumen, vor billig erachtet habe.

Ecc

(1) HAGE.

- (1) HAGECIUS in Chronic. Bohemic. ad Ann. 1518. fol. 855.
 (2) SCHICKFUS. in Chronic. Siles. in Præfat. & Libr. IV. Cap. III. fol. 13.
 NIC. POLIUS in Histor. Incendior pag. 23. Friedrich Lichtstern in Schlesif. Fürsten: Crone pag. 253. Friedrich Luc. Schleff. Denkwürdigk. pag. 613. Mich. Joseph Sibiger in Schol. ad Henel. Silesiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 212. JOH. CASP. EBERTI in Cervimont. Literat. Centur. I pag. 113. M. David Zeller in Hirschberg. Merkwürdigk. Part. I. pag. 53. NIC. HENEL. in Libr. I. Epigrammat. ad Casp. Conradum de Poëtis Silesiæ celebrioribus.
 (3) Lucã d. I. pag. 951.
 (4) NIC. HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. VII. §. 53. Zeller d. I. pag. 17.

§. II.

So viel nun diesen *Panegyricum Silesiacum* betrifft, ist selbiger biß anhero sehr rar gewesen, dahero auch der in Verfertigung Schlesischer Historien und Antiquitäten so berühmte gewesen MART. HANCKIUS (5) zugestehet, daß er solchen niemahls habe zu Gesicht bekommen können, ungeachtet doch nicht nur JACOB SCHICKFUSIUS d. I. gemeldet, daß dieses Gedichte Ao. 1506. zu Padua gedruckt; hiernächst NICOL. HENELIUS dessen Verse sehr oft (6) allegiret, und darbey eine kurze Beschreibung des *Autoris* und seines *Panegyrici* gefertiget uns hinterlassen; sondern auch, auf vielen Vorschpruch des Closters, also mit Erlaubniß des *Autoris*, wiewohl ungern, weiln er damahls lieber ein Theologus als Versifex oder Poëtafter genennet werden wolte, dieser Panegyricus von neuem Ao. 1522. aus Vorsorge Michael Schwartzpeckes, so ebenfals aus Schlesien von Neisse gebürtig, ein berühmter Orator und Poëta zu Padua, und von gleichem Orden ein Eremita gewesen, (7) wieder aufgelegt; endlich aber von Hen. D. Christian Gottfr. Hoffmann, P. P. zu Leipzig, aniso zu Franckfurt Ao. 1719. mit unter denen *Scriptoribus Rerum Lusaticarum Tom. IV. fol. 137. seqq.* weiln darinnen auch derer Lausitzischen Städte, als: Görlitz, Sittau

Sittauz. Erwähnung geschehen, nach einem MSt., so ihm der Herr Rath MENCKEN zu Leipzig, aus seiner vortreflichen Bibliothec gütigst communiciret hat, (8) wiewohl nicht allzu accurat, ediret und bekannt gemacht worden ist. Denn was die erste von VULTURINO selbst zum Druck beförderte Edition betrifft, so hat sich noch niemand gefunden, der sich rühmen können, daß er selbige jemahls gesehen habe, also zu muthmassen ist, daß sie in sehr weniger Anzahl, die man Zweifels ohne dorten in Padua vertheilet hat, gedruckt worden sey; diesemnach, wenn ja noch ein alt Exemplar sich hier oder dar vorfinden solte, es wohl ehe eines von des Schwartzpecks Edition seyn möchte, dergleichen eben auch zu Breslau auf der Bibliothec zu St. Elisabeth befindlich, und allererst, nach des MART. HANCKII Zeiten, da er obiges in seinen *Antiquitatibus de Silesiorum Nominibus* geschrieben, von dem Herrn von Stosch, auf Montschütz, dahin gegeben worden ist. Und von diesem Schwartzpeckschen Exemplari habe ich auch diesen *Panegyricum* der Rarität wegen abcopiret, und hier, weilen die Hoffmannische *Collection Scriptorum Rerum Lufaticarum*, als ein groß Werk, nicht jedermann zu Handen hat, vordrucken lassen wollen. Dahero Herr THEODOR. CRUSIUS (9) nicht unrecht geschrieben, daß diese *Panegyris de Silesia* denen MStis aleich zu æstimiren sey. Es hat zwar der unter denen Buchstaben Q. A. T. A. V. A. versteckte TILGNERUS (10) bereits Ao. 1715. Hoffnung gemacht, es werde dieser *Panegyricus Slesiacus*, nebst GRISBECII & MOLLERI *Genealogien DD. Lignicensium*, durch einen gelehrten Schlesier von neuem zum Druck befördert werden, ist aber meines Wissens bis hieher unterblieben.

(5) De Silesiorum Nominib. Cap. V. §. 82. pag. 43. seq.

(6) In Silesiogr. Renovat. Cap. II. §. 43. Cap. VII. §. 15. 57. 123. 149. & in Siles. Togat. ap. FIBIGER. in Schol. diæ. Cap. VII. §. 59. pag. 212.

(7) SCHICKFUS in Præfat. Chronic Siles. Lucæ d. 1.

(8) HOFFMANN diæ. in Introduct ad Collection. Scriptor. Lufaticor. fol. 29. ACT. ERUDITOR, German. Theil LXIII. Num. VII. pag. 228.

(9) In Vergnüg. müßig. Stund. Part. XV. pag. 201.

(10) In Præfat. Sabotho Francisci Fabri præmiss.

§. III.

Die Poesie bey diesem *Panegyrico* ist zwar nach der Art jener Zeiten gut genug gerathen, nach andern Zeiten aber möchte darbey eins und das andere, absonderlich auch, daß selbige sehr obscur sey, auszusagen seyn, gestalten die guten Leute damahls in ihrer lateinischen Dicht-Kunst dann und wann mehr auf die Reime, als auf die Grund-Regeln der Prosodie gesehen haben. (11) Worauf auch Zweifels ohne abgeziehet worden, da sowohl GERARDUS FAUSTUS, oder GEORGIUS FABRICIUS (12) diese Censur:

Medoaci ad ripas male cultis versibus Urbes
Pancratius cecinit, Slesia culta, tuas.

von ihm aufgesetzt hat: als auch sonst (13) gleichwohl dieses *Panegyrici* halber, dem Autori zum Andenken, dieses Elogium entworfen worden ist:

Si bona quam mens est, essent tua Carmina, Vatum
Elysiæ Gentis Gloria prima fores.

Dergleichen nichts minder NICOL. HENELIUS (14) verabfasset hat, wenn es heisset:

Et Te, quem fama est, cultum minus esse Poëtam,
Fraudabo merito non tamen Elogio.
Vulturine, satis mihi docte, ut secla ferebant
Illa tua, atque uno care vel hoc studio,
Quod, quamvis impar, patrias describeris Urbes,
Dignus ob id claris, qui annumerere Viris.

Was die *Contenta* dieses *Panegyrici Silesiaci*, welche in lauter Elogiis derer

derer Schlesiſchen und etlichen wenigen Laufigiſchen Städte beſtehen, da er den Ruhm ſeines Vaterlandes auszubreiten geſuchet, betrifft, wäre darbey, wie leicht zu erachten, nachdem über zwey hundert Jahr verfloſſen ſind, nichtſminder vieles zu erinnern. Allein es hat obgedachter Michael Schwartzpeck, bereits zu ſeiner Zeit, und da der *Autor* noch gelebet, zu deſſen künftigen Deſenſion, dießſals an uns, wie vor dem *Panegyrico* zu leſen, dieſes hinterlaſſen: „daß, als dieſes Buch geſchrieben worden, noch eine goldene und glückliche Zeit geweſen ſey: daß ſichs nun aber aniso als „derdings dermaſſen nicht erzeige, der *Autor* entſchuldiget wäre, „weiln nach dem allgemeinen Sprichwort es heiße: *Tempora mutantur, & nos mutamur in illis.* „ Deſſen aber ungeachtet wollen wir mit wenigen den Inhalt dieſes *Panegyrici* nicht nur recensiren, ſondern auch ein und andere Paſſagen, worinnen der *Autor* ungegründete Meynungen geheget, mit anſetzen.

(11) Sibiger ad Henel, Sileſiogr. Renovat. d. l. JOH. SIGM. JOHN. in Parnaff. Sileſiac. Centur. II. Num. 96.

(12) In Libr. de Poetis Germanis.

(13) CASP. CUNRAD. in Proſopogr. Melic. Millenar. I. pag. 195. & JOH. HEINRIC. CUNRAD. in Sileſ. Togat.

(14) In Libr. I. Epigrammat.

§. IV.

Den Anfang des *Panegyrici* und deſſen Schluß machet der *Autor* faſt mit einerley Worten:

Annus adest sextus quingentis mille peractis,

Und hinterläßt dadurch der Poſterität die Nachricht, zu welcher Zeit er dieſe Arbeit verfertigt habe. Der *Autor* verwundert ſich hienächſt, daß in vorigen Zeiten niemand von Schleſien etwas geſchrieben habe. (15) Er will alſo ſolches aus Liebe zu ſeinem Vaterlande unternehmen. Zwen Jahr, ſpricht er, ſey es, als er nach Padua

zu dem Sitz der Musen kommen wäre, also des FRANCISCI PETRARCHÆ, (16) welchem Italien das Aufkommen der lateinischen Sprache zu danken gehabt, Gebeine begraben liegen. Er handelt anfänglich insgemein von Schlesien, sodann gehet er die Städte absonderlich durch. Er führet Schlesiens Regenten, WRATISLAUM, Herzog in Böhmen an, in der Meinung, daß die Haupt-Stadt Breslau daher nicht allein ihre lateinische Benennung, *Wratislavia*, erhalten, sondern von ihm auch erbauet worden sey; nichts minder durch eine Böhmisches Prinzeßin die Schlesier die Befehrung zum Christenthum erlanget hätten. Sodann rühmet er die Andacht derer Schlesier beym Gottesdienst, ihre Gerechtigkeit in Gerichten, Fruchtbarkeit in Feldern und Bergen, wie auch daher kommenden herrlichen Vieh-Zucht und Weide, so daß der Landmann von seinem Überfluß die Städte reichlich versorge. Man celebrirete den Tag JOHANNIS des Täufers aufs herrlichste, streue Blumen, und ziere mit selbigen alle Kirchen und Gebäude, singe, tanze und zünde Johannis-Feuer an. Ferner beschreibt er die Unterthanen des Landes nach ihren Sitten, und daß sie zwar zu Hause verträglich, gegen die Feinde aber grausam wären. Hierauf schreitet er zu der Stadt Breslau selbst, und streichet dieselbe nach ihrer Handlung, Macht, Befestigung an dreysfachen Mauern und Wällen, Thürmen und Kirchen, aufs herrlichste heraus. Er gedencket des vorbeystießenden Oder-Stroms, und des durchfließenden Ohlau-Flusses; schäset übrigens Breslau glücklicher als Babylon, indem dieser ihre Thürme ruiniret wären, jener aber ihre noch stünden. Er vergleicht Breslau wegen derer schönen und hohen Gebäuden der Stadt *Carthago*; es würden in selbiger sowohl die Reiche als Arme mit großer Klugheit regieret; und sey daselbst alles auf dem Markte und in ihren schönen Gassen in gutem und wohlfeilen Preisse zu bekommen. (17) Er rühmet hierben öffentlich den LAURENTIUM CORVINUM, welcher ein guter Philosophus, Philologus, Poeta und Secretarius zu Breslau gewesen

gewesen, daß er dergleichen Lob schon ehemahls von Breslau geschrieben habe. Sodann gedenket er derer geistlichen Gebäude in der Stadt; rühmet zuvörderst die anfangs dem H. LAURENTIO, nachmahls aber der H. Elisabeth, Andrea des andern Königs in Ungarn Tochter, und himmlischer Beschützerin ihres ungarischen Vaterlandes, gewidmeten, sodann auch die zum Gedächtniß der bußfertigen Sünderin, der H. Maria Magdalena, geweyheten, als beyde vornehmste Kirchen, nebst ihren hohen Thürmen. Weiter gedenket er derer, der H. Dorothea, dem H. Vincentio, ausser und in der Stadt, und dem H. Jacobo, ehemahls gewidmeten Kirchen. Von dar gehet er hinaus auf den Sand zu dem Closter St. Maria, welches die Canonici Regulares Augustini besitzen. Endlich gedenket er auch des Thomis, rühmet desselben grossen Umfang, welcher als eine Stadt anzusehen, mit dem umfließenden Wasser befestiget sey, schöne hohe Thürme, und mehr als sieben Kirchen habe; zuvörderst aber erhebet er die Thom. Kirche St. Johannis, und ihren gesammten Gottesdienst, hohe Vorsteher, und empfiehlt zuletzt die Stadt der Vorbitte Johannis des Täufers. Hierauf gehet er fort zu denen andern Städten in Schlessien, nemlich Schweidnitz. Diese Stadt beschreibet er nach ihrer Tapferkeit, von dem Wappen, worinnen sie ein wildes Schwein, oder Schweins-Kopff führe. Ferner Striegau, Liegnitz, Neisse, Sirschberg, welches letztere, als sein Vaterland, worinnen Milch und Honig fliesse, er besonders rühmet. Andere möchten die Kriege und eingefallene Mauern Troja, und andere Rom beschreiben, er aber behalte Sirschberg, als sein Vaterland, vor Rom und Troja. Es sey selbiges bey Tag und Nacht durch Mauern, Wälle und Wachten sicher verwahret; es werde auch viel Getrandig von Bauers-Leuten zugeführt. Er preiset sein Vaterland glückselig wegen des nah angelegenen Warmbads, in welches viele Fremde mit Kosten sich begeben, und solchergestalt Sirschberg reich machen müßten. Er beschreibet ferner sein Vaterland nach denen angränzenden

den

den Herrschafften, da es allenthalben mit denen Güthern des hochansehnlich und berühmten Schaffgottsch. Geschlechts, welches ein unschuldiges Schaff im Wappen führe, umschlossen sey. Der vorbeystreichende Bober-Fluß gebe ihnen viel Fische, und die nah angelegene Wälder allerhand Wildpret. Den St. PANCRATIUM, welchem die dortige Stadt-Kirche gewidmet, und er in selbiger hoch verehret werde, rühmet er, daß er zum offtern Feuers-Brünste von der Stadt abgewendet habe. Hierauf berühret er Lemberg, Jauer, Reichenbach, Brieg, Ohlau, Grottko, Glogau, Oels, Bunszlau, an welchen letztem Orte er das Bier recommendiret, daß es sehr gut sey, des Menschen Herz fröhlich mache, und weit und breit in andere Städte verführet werde. (18) Weiter ziehet er an Sahn, Strelen, Oppeln, Lüben, Crossen, Parchwitz, Gura, Nimpsch, Franckenstein, Namslau, Wartenberg, Wohlau, Freystadt, Auras, Canth, Freyberg, Svibus, Teschen, Radibor, Steinau, Rauden, Trachenberg, Prausnitz, Landsbuth, Polckenhayn, Patschke, Reichstein, Goldberg, Neumarkt, Görlitz, Sytthe, Troppau, Jägerudorff, Greiffenberg, Herrnstadt, Lübschütz, Witzig, Bernstadt, Creutzburg, Pitschen, Fraustadt, Czobten und Trebnitz. Von denen Städten gehet der *Autor* fort, und gedencket auch des Zobten-berges, sowohl nach seiner alten Benennung, da er *Mons Silentius* oder *Silensis* geheissen, als auch nach der isigen teutschen Benennung, welche er von dem Worte Zotteln deriviret, indem er gleichsam denen Reisenden nachzottele und nachfolge, und man solchen auf viele Meilweges sehen könne. Er gedencket auch des darob gewesenen Schlosses und Bestung; beschließet endlich den *Panegyricum* mit dem Stiffte Trebnitz, und bittet die H. Hedwig um ihren Schutz und Schirm; ruffet anbey GOT an, daß er sein Vaterland vor allen Feinden behütten, und Christus den König LUDOVICUM beschützen und bewahren wolle! Worauf er noch etliche Epigrammata anhängt.

(15) Dars

(15) Daraus ist zu schließen, daß unser AUTOR von vorhergehenden Scripto-
ribus nichts gewußt haben müsse.

(16) Dieser war ein gelehrter Italiänischer JCtus, Philologus, Philosophus
und Poeta, absonderlich brachte er die lateinische Sprache wieder in Auf-
nehmen, und verfertigte vielerley Schrifften, ist nach dem Vorgeben des
Autoris zu Padua gestorben. BOHUSL. BALBINUS in Epitom. Rer. Bo-
hemic. Libr. III. Cap. XXI. fol. 360. HERMANN. CONRINGIUS in Com-
mentar. de Scriptorib. XVI. Secul. Cap. V. Christian Gottlieb Jöchers
Gelehrte. Lexic. Acker hat dessen Leben und Testament beschrieben.

(17) Diese Worte des AUTORIS: Ne quaras alibi, quod Wratislavia ne-
scit, hat NICOL. POLIUS in Descript. Wratislav. pag. 23. gar wohl also
gegeben:

Was dir Breslau nicht geben kan,
Zu suchen sonst, laß du anstahn.

(18) Es wird unserm AUTORI vielleicht auch die Historie nicht unbekannt
gewesen seyn von des GEORGII PODIBRADII Prinzen, welcher, als er Ao.
1465. die Lausitz mit seinen Trouppen verheerete, Lauban vorbey und nach
Bunzlau ging, er vor seine Soldaten von dieser Stadt weiter nichts als
Bier verlangete, daher in denen auf diesen March verfertigten Versen
unter andern auch dieses Biers gedacht wird, wenn es heisset:

Sie lieffen den Lauben sincken,
Gut Bier zum Bunzel wolten sie trinden.

FIBIGER ad Henel, Sillesiogr. Renovat. Cap. VII. S. 15. pag. 42. & 57.

§ V.

Ben dieser Recension äussert sich nun, daß, da der Autor in die-
sem Panegyrico pro Objecto die Provinz Schlesien und derselben
Städte angegeben, und gleichwohl die Städte in der Lausitz, Görl-
itz und Sittau, darben mit beschrieben hat, er das Marggraf-
thum Lausitz vor ein Stück von Schlesien mitgehalten habe.
Es sind zwar noch andere Scriptores (19) dem Autori in dieser irrigen
Meynung gefolget, ja so gar eingebohrne Lausitzer selbst, nehmen
Ddd lich:

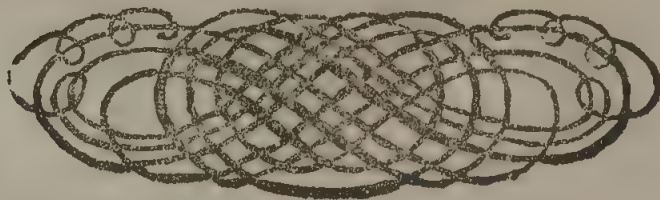
lich: Michael Neander, von Sorau, (20) und Adam Schrö-
 ter, von Sittau, (21) haben sich Schlesier genennet; jedoch läſſet
 ſich dieſes ſo viel leichter widerlegen, wenn man ihre Fundamenta,
 worauf ihre Meynung gebauet, anſiehet und examiniret, welche
 darinnen beſtehen, daß die vorigen Beherrſcher von Schleſien
 auch zugleich theils viele Städte in der Lauſitz beſaßen, theils dieſel-
 bige gar beherrſchet hätten. (22) Dieſemnach der *Curioſus Si-
 leſius* daraus vor gewiß ſchließet, es ſey Schleſien gegen Abend durch
 einige Stücke von der Ober- und Nieder-Lauſitz, wie auch Mark
 Brandenburg, welche die Schleſiſche Fürſten in Beſitz gehabt, ver-
 gröſſert worden. Allein CHRISTOPH. MANLIUS (23) wie auch
 HENELIUS, und deſſen gelehrter Scholiaſtes Fibiger, (24) wi-
 derlegen dieſes Voraeben gar gründlich, indem daraus, weiln ei-
 nige Herzoge von Schleſien, entweder ein Theil von der Lauſitz,
 oder dieſelbige gar beherrſchet hätten, mit nichten folge, daß daher
 auch die Lauſitz ein Stück von Schleſien ſey, ſonſten müſte auch
 folgen, daß, als Herzog Heinrich in Schleſien zu Jauer, dem Kö-
 nige in Böhmen, JOHANNI, ſein Recht an Baugen und Ca-
 mentz Ao. 1319 in gleichen an der Stadt Görlitz Ao. 1329. cedirete
 und übergab, (25) dieſe Städte und dererſelben Bezirk ein Stück
 von Böhmen worden wären. Ferner, daß das Herzogthum Croſ-
 ſen, ſo heut zu Tage das Chur-Hauß Brandenburg beſitzet, nicht
 mehr ein Stück von Schleſien, ſondern ein Theil von der Mark
 Brandenburg wäre, welches letztere doch niemand ſagen wird.
 Hierüber ja bekannt iſt, daß der eilffte teutſche Kaiſer, HEINRI-
 CUS I. Avceps genannt, Ao. 929. bereits die Lauſitz, als eine
 Gräns-Pflanz, ſo man izt Marggrafthum nennet, wider den
 Einfall derer Pohlen, Böhmen und Schleſier geordnet, beſtätiget,
 und ſeinem Vetter GERONI, einem Graſen zu Stade, nebst gewiſ-
 ſen Krieger-Volk, zur Defenſion übergeben; (26) auch hierauf
 dieſes Marggrafthum beſtändig ſeine eigene Beherrſcher gehabt
 habe, und als eine beſondere Provinz beſaßen worden ſey. (27) Und
 obſchon

obschon nach Absterben des Marggrafens DEDONIS, Ao. 1075. das Marggrathum Lausitz, an den WRATISLAUM, Herzog in Böhmen, kommen; (28) so ist doch daraus soviel mehr zu schliessen, daß es eine besondere Provinz müsse gewesen seyn, weiln damahls Schlessien noch zu Pohlen gehöret habe.

- (19) DANIEL RAPPOLDUS in Epitom. Histor. de Ducat. Siles d. l. fol. 104. ALBERT. CRANZ US in Procem. Saxoniae. CURIOSUS SILESIUS in Annotat. ad FRIEDR. LICHTSTERN'S Fürsten-Crone pag. 13. Also schreibet auch NIC. POLIUS de Incend. Urb. pag. 152. daß Lauben, eine Sechß-Stadt der Ober-Lausitz, antangs zu Schlessien gehöret habe. MICHAEL HEINRICH GRIBNER in Programmat. de Jur. Civitat. German. Lusat. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. II. fol. 174. in not.
- (20) JOH. ANDREAS QVENSTEDT in Dialog de Patriis Illustrium Doctorin. & Scriptor. Viror. pag. 193. allwo er Sorau, Patriam MICHAEL NEANDRI, irrig eine Stadt von Nieder-Schlessien nennet; welchem auch Jöcher in Gelehr. Lexico nichts minder irrig nachgangen, da er setzt, Michael Neander sey zu Sorau in Schlessien geboren. Contrarium hat THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müßig. Stund. Part. XVII. pag. 425. und PETRUS JÄNICHIUS in Lusat. Literat ap. HOFFMANN. d. l. Tom. II. fol. 344. seq. allwo er unterschiedene wichtige Rationes anführet, daß Schlessien und Lausitz nicht mit einander in confundiren, weniger Sorau eine Stadt von Schlessien, sondern aus dem Marggrathum Nieder-Lausitz sey. Vid. Bay'er und Königs FERDINANDI Privilegium, so er der Stadt Sorau Ao. 1556. ertheilet, ap. JOH. SAMUEL. MAGNUM in Beschreib. der Stadt Sorau pag. 34. seqq. da er ausdrücklich setzt, daß sothane Stadt in dem Marggrathum Nieder-Lausitz gelegen sey Conf. Neuer Bücher-Saal Tom. IV. pag. 856.
- (21) Auch dieser hat nicht allein die Stadt Görlitz vor eine Stadt in Schlessien, sondern auch sich selbst, von Sittau abürtig, vor einen Schlessier auszugeben und genennet. JÄNICHIUS d. l. NIC. HENELIUS in Silesiogr. Renovat. Cap. II. §. 43. pag. 213.
- (22) CONRAD. SAM. SCHURTZFLEISCH in Dissertat. de Lusat. n. 6. & JOH. GEORG KUNSCHE in Dissertat. de Lusat. Sect. IX. §. IX ap. HOFFMANN. d. l. Tom. II. fol. 266. & III. CURIOS. SILESIUS d. l. Also besaß HEINRICUS BARBATUS ein groß Stück von Schlessien und

- assignirte Ao. 1220. bey seiner Erbtheilung unter seine Pringen, dem jüngsten, CONRADO, Lufatiam & Lubussensem Traäum. ANONYMUS ap. DN. de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Silesiacor. Tom. I. fol. 41. BOLESLAUS SÆVUS vel CALVUS, Herzog zu Liegnitz, und Herzogs HEINRICI III Pring, hat Ao. 1250. Sittau und Görlitz verpfändet, folglich besessen. CHRISTOPH. MANLIUS in Deigmat. Commentar. Rer. Lufaticar. Cap. XIX. §. IV. seq. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. I. fol. 96.
- (23) In Commentar. Rer. Lufaticar. Libr. I. Cap. I. §. 2. & Cap. XL. §. I. seq. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. I. fol. 107. & 146.
- (24) Ad Silesiogr. Renovat. Cap. II. §. 43. pag. 213. seq.
- (25) HOFFMANN. d. I. Tom. IV. fol. 186. 188. 191. 192. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Rer. Bohemicar. Decad. I. Libr. VI. in Part. V. Epistolar. Publicar. ad Lufatiam pertinent. fol. 268. 270. 271. 272.
- (26) CARIONIS Chronic. Libr. 4. fol. 58. seq. ibique MELANCHTHON & PEUCERUS. Sachsens Kayser. Chronic. Part. III. de Henric. Aucup. fol. 100. ANONYMI Schlesif. Kern. Chronic. Part. I. Cap. I. pag. 8.
- (27) Vita VIPERTI Cap. XI. §. 21. CASP. SAGITTAR. in Histor. Lufat. §. XII. seqq. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. I. fol. 26. & Tom. II. fol. 252. seq.
- (28) SAGITTAR. d. I. §. XXVII.

Nichtsminder gedencket der *Autor* in diesem *Panegyrico* unter denen Schlesischen Städten auch irrig der Fraustadt, da doch selbige bereits Ao. 1343. durch den König CASIMIRUM in Pohlen, wiederum von Schlesien entzogen, und zum Königreich Pohlen geschlagen worden ist, wie ich oben bereits deduciret habe.



IX.

FRANCISCI FABRI,

VIRI ET POETÆ OPTIMI, REIPUBL.
WRATISLAVIENS.

Quondam Scribæ,

SABOTHUS

Sive

SILESIA.

Ddd 3

PRIMI.

PRIMITIÆ SILESIACÆ,

five

FRANC. FABRI vulgo KOECKRITZ
SABOTHUS & SILESIA,

Libellus diu pro inedito habitus, á multis
desideratus, & sæpissime descriptus.

Cui

præmittitur

JOH. FECHNERI PROGRAMMA
ejusdem Argumenti.

Ex Codice Manuscripto cum impresso Exemplari dili-
genter collato excerptus

&

Usui publico restituit

Q. A. T. A. V. A.

LIPSIAE

Apud Hæred. JOHANNIS GROSSII.

Anno MDCCXV.

§. I.

M. FRANCISCUS COECKERITZ, mit dem Bey-Nahmen FABER genannt, (1) ist gebohren in Schlesien, zu Ottmachau, im Neißischen Fürstenthum, den 3. Octobr. Ao. 1497. (2) Die Jahre seiner Jugend hat er auß Studiren angewendet, darbey auch in der Philosophie die Magister-Würde, (3) und nach seiner Rückkunft von Universitäten anfänglich das Notariat-Amt bey der Stadt Schweidnitz erlangt, (4) sodann zu Breslau Stadtschreiber worden ist, (5) nach izziger Verfassung aber, da die Tituln und Aemter gestiegen sind, von einigen Scribenten bald Notarius, (6) bald Secretarius, (7) bald Syndicus (8) irrig genennet wird. Bey diesem seinem Amte führete er sich dergestalt wohl und klug auf, daß ihme viele (9) den Ruhm beylegen, es habe die Stadt dessen Treue, Verstand und Fleiß, in hochwichtigen Sachen zur Gnüge verspüret und erfahren, und seyer zu unterschiedenen mahlen an des Kayfers und Königs FERDINANDI I. Hof in grossen Angelegenheiten der Stadt abgeschicket worden, und auch jedesmahl mit glücklich und erwünschten Verrichtungen zurückkommen.

(1) Also hat er sich in seiner Collection derer Schlesißen und Breslauischen Privilegien selbst eigenhändig unterschrieben: FRANCISCUS COECKERITZ, FABER genannt. MARTIN HANCKIUS in Exercitat. de Reb. Silesior. in Praefat. ad Lector. §. XV. stimmt bey; diesemnach CASP. CUNRADUS in Profopogr. Millenar. I. JOH. HEINRICH CUNRAD in Siles. Togat. ingleichen ANONYMUS in Schlesiß. Kern-Chronic, Part. II. Cap. X. pag. 562. und GODOFRED. TILGNERUS in dem vorstehenden Titul-Blat seiner Deliciarum Silesiacarum, den Nahmen COECKERITZ irrig zum Bey-Nahmen machen; zu welcher Zeit aber er den Bey-Nahmen angenommen, ist nirgend zu lesen.

(2) HENEL, Siles. Togat. ap. FIBIGER in Schol. ad Henel Silesiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 416. JOH. HEINRICH CUNRAD Siles. Togat. CASP. CUNRAD Profopograph Millenar. I. ANONYM Schlesiß. Kern-Chronic, Part. II. pag. 562. JOHANN Parnass, Silesiac. Centur. I. pag. 67.

(3) JACOB

- (3) JACOB SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. III fol. 202
 (4) HENEL, d. I. MANLIUS ap. HOFFMANN, in Collection. Scriptor. Rer. Lusaticar. Tom. I. fol. 334.
 (5) Vid. AUTORIS Titul. Blat Sabothi, supra. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 301. SCHICKFUS, d. I. & Libr. IV. fol. 13. Lucã in Chronic. Siles. pag. 1069. SIMON. GRUNÆI Monument. Pericul. pag. 8.
 (6) AUTORIS Sabothus à TILGNERO edit. in not. pag. 8. Abraham Buchholzer in Oper. Chronolog. ad Ann. 1565. HANCKIUS in Antiquitat. de Silesior. Reb. pag. 307. CASP. CUNRAD. d. I.
 (7) HANCK. in Antiquitatib. de Silesior. Nominib. pag. 22. & in Exercitat. de Silesior. Reb. in Præfat. ad Lector. JOH. HEINR. CUNRAD in Siles. Togat. ANONYMI Schlesif. Kern. Chronic. d. I. HENEL, in Siles. Togat. d. I. & in Chronic. Ducat. Monsterbergenf. fol. 216. THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. mißig. Stund. Part. XI. pag. 90.
 (8) SCHICKFUS. in Chronic. Siles. in Præfat. & Libr. III. fol. 202. Sibiger in dem in Schlesien gewaltthätig eingerissenen Lutherthum. Part. I. in Præfat. Friedr. Lucã d. I. pag. 621. Adam Pantke in Nobilitate Erudit. Wratislav. S. XVIII.
 (9) JOACH. CUREUS d. I. HENEL. in Siles. Togat. d. I. SCHICKFUS, d. I. Libr. III. fol. 202.

§. II.

Durch sothanen Fleiß und Gelehrsamkeit hat er sich den Ruhm erworben, daß er unter die erfahrenste und gelehrteste Männer zu seiner Zeit mitgezehlet, und zusehenderst als ein guter Philologus und Poët gehalten, (10) daher auch ihm zu Ehren diese Elogia vom CUNRADO:

Andino similem grandi te surgere verum,
 Ut taceant homines, ipse SABOTHUS ait.

Und NICOL. HENELIO:

Nil opus Elogio: lectus cuicunque SABOTHUS,
 Ingenium ille FABRI noverit & Genium. (11)

verfer.

verfertigt worden sind. Er starb zu Breslau, den 16 Septembr. Ao. 1565 seines Alters 68. Jahr, da er 24. Jahr in Diensten gestanden, (12) und wurde in die Maria Magdalena Kirche begraben, ihm aber zu Ehren dieses Epitaphium, wie es noch in Coemeterio Mario-Magdaleno zu sehen ist, errichtet:

Hic situsest, veteres Lygios qvi carmine primus (13)

Descripfit, Patriæ victus amore FABER. (14)

Dessen Bildniß zeigt uns THEODOR. CRUSIUS. (15) In seinem Officio folgete ihm JOHANN STURMIUS nach. (16)

(10) CUREUS d. l. CASP CUNRAD d. l. HENEL. in Silesiogr. Cap. I. pag. 3. & in Siles. Togat. d. l. & in Epigrammat. Libr. I. ad CASP. CUNRAD de Poëtis Silesiæ celebriorib. Lucæ d. l. pag. 621. & 1069. GRUNÆUS d. l. MANLIUS ap. HOFFMANNUM d. l. Tom. I. fol. 33.

(11) CASPAR CUNRAD d. l. HENEL. in Epigrammat. Libr. I. & Siles. Togat. d. l.

(12) NIC. POLIUS in Hemerolog. ad 19. Septembr Abraham Buchholzer d. l. HENEL. in Siles. Togat. d. l. CUNRAD d. l. ANONYMI Schlesif. Kerns Chronic. Part. II. pag. 562. JOHANN Parnass. Silesiac. Centur. I sub lit. F. pag 67.

(13) Daß FABER nicht der erste, sondern vor ihm noch CORVINUS und VULTURINUS gewesen, welche in Versen von Schlesien geschrieben, solches ist oben bereits deduciret worden, muß also der Verfertiger dieses Epitaphii von ebigen bei dem nichts erwußt haben, oder nichts wissen wollen.

(14) AUTORIS Sabothus à TILGNER. edit. pag. 8. Sibiger ad HENEL. Silesiogr Renovat Cap. VII. pag. 418. SIMON GRUNÆL Pericul. Monument. pag 8.

(15) In Verania. müssia. Etund. Part. XI. allwo er auch pag. 86. seqq. uns des FRANCISCI FABRI Biographie communiciret hat.

(16) Joh. Heinrich Cunrad Siles. Togat. d. l.

§. III.

Die Schrifften, wodurch er, als einer von denen erstern Scriptoribus Rerum Silesiacarum, bey seinem Vaterlande ihm groffen

Ee

und

und unsterblichen Nach-Ruhm erworben hat, betreffende, sind selbige theils gedruckt, theils annoch ungedruckt vorhanden. Die ungedruckte und noch vorhandene MSt sind:

(a) Eine *Collection* derer von denen alten Schlesiſchen Herzogen, Königen und Kayſern, der Stadt Breſlau, von Anfang biß zu ſeiner Zeit, ertheilten Privilegiorum und Instrumentorum publicorum, ſo der *Autor*, auf Befehl des Magiſtratus, nach denen Jahren in Ordnung gebracht, und darbey in teutſcher Sprache vieles aus der Schleiſchen Hiſtorie mit eingeführet, das Werk aber ſelbſt dem GEORGIO MEHLIO, Böhmischen Vice-Canzler, dediciret hat, welches Epigramma dedicatorium, in welchem der Inhalt des ganzen Wercks kürzlich erzehlet wird, ſowohl Fibiger (17) als auch GODOFRED. RHONIUS (18) mit eindrukken laſſen. Dieſes MSt wird von MART. HANCKIO (19) mehrmahl allegiret, und ein *Chronicon* genennet. Mehrgedachter RHONIUS, und vor ihm NIC. HENELIUS, (20) nennen ſolches MSt: *Origines Vratislavienses*. Woher dieſer Titul kommen, weiß man nicht, weilm das MSt, ſo in allen publiqven Bibliotheqven, wie auch in privatis, anzutreffen, keinen Titul, ſondern eine bloſſe Zuſchrift, führet; darbey Herr Profeſſor RUNGIUS (21) erinnert, daß dieſes MSt auf dem Rathhauſe zu Breſlau FABRI *Liber Magnus* hieße, welches die letztern Worte deſſelbigen anzeigen, da circa finem Operis ſtünde: Biß hieher gehet *Fabri Liber Magnus* auf dem Rathhauſe.

(b) *Faunus ſideratus*. Carmen eſt, qvov in improvifum obitum Viralicujus, qvem perpetuum Vratislaviensium ex profeſſo hoſtem vocat, ſcripfit. & in eo eundem, ſub nomine *Fauni ſiderati*, qvaſi fulmine percuffi, graphice depingit.

(c) *Bojemia*: (22) und

(d) *Alia Poëmata Heroica*, (23) welche aber ſowohl, als auch deſſen *Bojemia*, vor verlohren geachtet werden wollen. (24) Denn nachdem MANLIUS *cit. loc.* die *Bojemiam* ſowohl, als auch *Sileſiam*, neß etlichen des *Autoris Poëmatibus heroicis* zu ediren verſprochen, darüber

darüber aber verstorben ist; so hat CASP. CUNRAD, wie HENELIUS *cit. loc.* anführet, solche Schrifften zu publiciren sich vorgeset; da er aber nichts minder darüber verstorben, und dessen Verfaß hierinnen unterbrochen worden ist, so weiß man auch bis hieher nicht, wo diese zwey letztere MSta aufzufinden, und mögen vielleicht nebst andern Schrifften an dessen Sohn, JOH. HEINRICH CUNRAD, Erbschaftsweise zwar kommen, jedoch, gleichwie andere seine MSta, wovon hier *supra pag. 8.* und die daselbst *pag. 10. seq. sub Num. 21.* citirte Autores nachzulesen sind, in die Gewürts-Läden, und an die Saam-Weiber verkauft worden, also völlig verlehren gangen seyn. Unter denen gedruckten Schrifften des *Autoris* kan man nur allein dessen

Sabothum sive *Silesiam* vorzeigen, wie hiervon verstehend das Titul-Blat zu lesen ist, und weßwegen er auch hier den neunten Platz in meiner Schlesiſchen *Bibliothec* anigro findet.

(17) In *Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 418.* ex HENELII *Sileſ. Togat.*

(18) In *Epistol. Historic. III. de quibusd. inedit. Histor. Sileſiac. Script. in fin.*

(19) *De Sileſior. Reb. in Praefat. & pag. 38. & 307.*

(20) In *Sileſ. Togat. d. I. ap. FIBIGER. in Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 417.*

(21) In *Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor. Sileſiac. Scriptorib. ac Operib. Specim. I. in Vit. Rhonii pag. 7. seq.*

(22) HENEL. d. I. in *Sileſ. Togat.* RHONIUS d. I. MANLIUS in *Commentar. Rer. Lusaticar. Libr. VI. ap. Hoffmann. d. I. fol. 338. 349.*

(23) MANLIUS d. I. fol. 338. HENEL. *dis. loc.* CRUSIUS in *Vergnüg. müſiq. Stund. Part. XI. pag. 102.*

(24) *Jöchers Gelehrte. Lexic sub voce: KOECKERITZ.*

§. IV.

Es ist dieses ein *Heroisches Gedicht*, bestehet aus 1243. Versen, immassen es auch dann und wann nach deren Anzahl allegiret zu werden pfleget, (25) und wird bey denen Gelehrten hochgeachtet,

(26) so daß nicht nur in vielen Journalen desselben rühmlich Er-
 mähnung geschehen, (27) sondern auch der Prælat FIBIGER es vor wür-
 dig geachtet, den größten Theil hiervon, aus einem accuraten MSto
 (28) der Silesiographiæ Henelianaæ Renovatæ Stückweise zu inferiren.
 Die Invention hat der *Autor* von dem so genannten Sobtenberge
 hergenommen, und fingiret, als wenn die Provinz Schlesien, in
 Gestalt einer Nympha oder Wasser-Göttin, welche durch des Sa-
 bothi Trauren und Klagen ganz verunruhiget worden, die Flüsse
 des Landes Schlesien zusammen berufen, und unter dererselben
 Begleitung den Genium des alten bekümmerten Crenses, des Sob-
 tenberges, besucht, dieser aber jenen die Ursachen seiner beständi-
 gen Einsamkeit und Trauren eröffnen sollen, darob sie zusammen
 unter einander in ein Gespräch gerathen, und ihre Unglücks-Fälle
 beweinet hätten; also er, *Autor*, daher Gelegenheit ergrieffen, eine
 Poetische Beschreibung der Provinz Schlesien nach ihren fatis und
 Abwechselungen zu entwerffen, und deswegen es auch auf beyder-
 ley in Ansehung des Tituls gerichtet ist, und *Sabothus* sive *Silesia*
 heißet. Hierüber hat der *Autor* neun Jahr, soviel als seine wichtige
 Amts-Geschäfte zulassen wollen, gearbeitet, und solches aus denen
 alten MStis, welche er bey seinem Officio unter die Hände bekom-
 men, zusammen getragen. (29)

(25) MART. HANCK. de Silesior. Nominib. pag. 6. 18. 21. 34. 40. 42. & 47.

(26) JOACH. CUREUS d. l. SCHICKFUS. d. l. Libr. IV. fol. 12. HANCK.
 de Silesior. Nominib. Cap. V. §. VII. pag. 22. HENELIUS in Siles. Togat.
 d. l. & in Silesiogr. d. l. & in Silesiogr. Renovat. Cap. I. §. 37. pag. 113. & Cap.
 II. §. 14 pag. 147. & Cap. VII. pag. 580. RUNGUS d. l. in vit. Rhonii pag. 6.
 JOHN. d. l. CRUSIUS in mis. Stund. Part. XII. pag. 61.

(27) Neuer Bücher-Saal der gelehr. Welt Tom. IV. pag. 657. seq. Tom.
 IIX. pag. 815. seqq. Tenzels Curicul. Bibliothec. de Ao. 1704. pag. 722.
 Neue Zeitung. von gelehr. Sachen de Ao. 1715. pag. 45. ACT. ERUDI-
 TOR. Latin. de Ao. 1715. pag. 227. Die Verfasser der neuen Bibliothec.
 Vol. IV. pag. 928. seqq. haben zwar bey diesem recensirten Sabotho auch eins
 und das andere aussetzen wollen, und darbey gewünschet, daß dem Autori
 beliebet

beliebet hätte, gegenwärtiges Werckchen lieber in einem reinen Prolaischen Stylo vorzutragen, als solches in lateinische Verse zu zwingen, die eben nicht allemahl durch die scharffe Musterung passirten, sondern den ehrlichen SMETIUM gar oft vor den Kopff stossen dürfften, jedoch wären die meisten noch ziemlich gerathen; über dieß, so würde der AUTOR, deme diese wenige Bogen 9. Jahr sollen gekostet haben, um ein gut Theil zeitlicher haben zu Stande kommen können: Allein es hätten die Verfasser die Fehler contra SMETIUM nicht allein nachahmlich machen, sondern auch erwecken sollen, daß diese Arbeit in dem Seculo Poëtico, wovon ich oben Meldung gethan habe, gefertigt worden sey. Und warum hat er sollen das Werck ehe in Stand setzen, welches er ohne dieß bey seinem Leben nicht hat publiciren wollen? also bey ihme gleichviel gegolten, ob er wenig oder viel Jahr darüber zugebracht habe. Ein Poet muß sichs nicht verdrüssen lassen, seine Verse mit grossem Bedacht zu verfertigen, oft zu überlesen, und zu verbessern; solchemnach wird es unser AUTOR auch gemacht haben, wie VIRGILIUS, der manchen Tag kaum 10. Verse ertichtete, und doch wohl auf den andern Tag 8. davon wieder ausstriche. ANONYM, Schlesif. Wohl-Redenh. Part. I. pag. 195. Inzwischen sind mehr erwähnte Verfasser der irrigen Meynung gewesen, ob hätte niemand vor Fabern von Schlesien etwas in lateinischen Versen geschrieben, welchem jedoch die 2. vorstehende Männer, CORVINUS und VULTURINUS, zuvor kommen sind.

(28) RUNGIUS in Vit. Rhonii d. I. pag. 7.

(29) HANCK. de Silesior. Nominib. d. I. AUTORIS ipsius Sabothus á TIL-
GNERO edit. pag. 55. in fin.

V.

Dieses lateinische Gedichte, so allererst sieben und zwanzig Jahr nach des Autoris Tode in öffentlichen Druck, wiewohl nicht allzu accurat, herauskommen, (30) hat ehemahls unter denen Schlesischen Gelehrten viel Widersprechens gemacht, indem einige vorgaben, es sey gedruckt; andere aber solches leugneten, und daß es nur noch allein im MSt liege, behaupten wollen. (31) An solchem Zwiespalte soll sowohl die Raritat des Exemplars, als auch der in der

Historie seines Vaterlandes ungemein erfahrne Martin Hancke Schuld gewesen seyn, gestalten er zwar berichtet, daß es Ao. 1592. zu Basel zuerst gedruckt worden, des von NICOLAO REUSNERO in 8vo edirten *Itinerarii Orbis* jedoch, welchem es *Auctuarii Titulo* (gestalten dieses die andere Auflage des *Itinerarii* war, indem bey der Ao. 1580 zuerst gedruckten Edition des FABRI Gedicht nicht zu befinden ist) unter andern Stücken am Ende mit angedruckt worden, mit keinem Worte erwehnet habe, ob er es schon selbst besessen, und man es nach seinem Tode in seiner Bibliothec gefunden hat. (32) Man will glauben, es sey letzteres von dem HANCKIO mit Fleiß geschehen, und wäre dieses als ein Exempel von seinem Genie anzusehen, indem er gewohnt gewesen, *vera dissimulare, & vera tamen loqui*. Sextaedachtes *Itinerarium* NICOLAI REUSNERI, und zwar die andere Edition, ist Ao. 1592. in 8vo zu Basel, durch Conrad Waldkirch gedruckt, und demselbigen in fine dieses beygefüget:

Αποστολασµατικον Operis Apodemici, seu Hodæporici, de variis variorum Auctorum Peregrinationibus totius Orbis Auctuarium: nempe Henr. Porsii, J. C. Iter Byzantinum; Nathan. Chytrai Iter Dantiscanum; & Franc. Fabri Sabothus sive Silesia &c.

Der Titul des FABRI selbst heist also:

FRANC. FABRI, *Viri Poëtae optimi, Reipubl. Vratislaviensium quondam Scribae, Sabothus sive Silesia.*

Am Ende des Werckchens stehet: *Explicit Opus IX. annorum.* Und endlich folget eine Erklärung derer im Gedichte vorkommenden Schlesiſchen Flüſſe, unter welchen aber dennoch etliche, als: *Sagisda, Voficus &c.* vor ungewiß annoch angesehen werden wollen.

(30) HANCKIUS d. l. Wilhelm Ernst Tenzels curieuse Bibliothec erstes Repositor. achtes Fach ad Ann. 1704. pag. 722. wiewohl am lezten Ort statt 13. muß 27. Jahr stehen.

(31) Neuer Bücher-Saal der gelehrte Welt Tom. IV. Deſſn. XXI. pag. 657.

657. seqq. Tengcl d. l. PRÆFAT. §. 3. ad Silesiogr. Renovat. HENELII
ACT. ERUDITOR. Latin. de Ao. 1715. Mens. Maj. pag. 227.

(32) ACT. ERUDIT. Lat. d. l. pag. 228. Neuer Bücher-Saal d. l. pag. 658.

§. VI.

Alldieweils nun dieses gedruckte Exemplar durch ein ganz Se-
culum versteckter geblieben, mehrgedachter HANCKIUS auch sei-
nes so verborgen hinterhalten hat, und niemand in Schlessen sich
rühmen können, daß er jemahls solches gesehen, also es nicht unbil-
lig ehemahls unter die raren Bücher gezehlet wurde; (33) LIPE-
NIUS (34) solches zwar allegiret, daß er aber selbiges auch nie-
mahls gesehen hat, ist daraus zu schliessen, weils er weder Ort,
Format, noch Jahr darzu gesetzt hat; so ist man noch darob weiter
zu Zweifel kommen, ob es jemahls gedruckt worden sey, wie denn
auch Herr Professor Soffmann in Leipzig (35) unser *Autoris Sabo-
thum* siue *Silesiam* pro nondum edita angegeben, und, daß solches
Werckchen iso allererst Ao. 1715. zu Leipzig, in 8vo, in Druck her-
auskommen sey, irrig geschrieben. Dahero man gewünschet hat,
daß solches Gedicht des ehestens wieder aufaeleget, und soviel cor-
recter, weils man die Edition des REUSNERI zu Basel vor sehr
falsch gedruckter angegeben, (36) erscheinen möchte, also selbiges
hin und wieder in Schlessen, absonderlich aber zu Breslau in der
Bibliothec bey der Kirchen zu St. Elisabeth in MSt (37) und zwar viel
vollkommener, annoch anzutreffen, iedoch ob es des *Autoris* Hand
selbst wäre, ungewiß sey. (38)

(33) THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müß. Stund. Part. XV. pag. 214.
RUNGIUS in Vit. Rhenii. pag. 7.

(34) In Bibliothec. Real. Philosophic. fol. 1544.

(35) In Corpor. scriptor. Rer. Lufatic. Tom. I, in MANLII Commentar. Ref.
Lufaticar. Deigmat. Cap. XX. fol. 97.

(36) Sibiger ad Henel, Silesiogr. Renovat. in Praefat. ad Lector. §. 3. & Cap.
VII.

VII. §. 112. pag. 417. ibique HENEL. Siles. Togat. Neue BIBLIOTHEC.
Vol. IV. pag. 929. Tenzel d. l.

(37) Vid. AUTORIS Sabothus à TILGNERO edit. Titul-Blat in not.

(38) Praefat. dict. ad Silesiogr. Renovat. Henel. §. 3. Tenzel d. l.

§. VII.

Wie nun an der Basler Edition nicht mehr zu zweifeln, also auch dieser Wunsch vereint erfüllt ist, da Ao. 1715. dieses *Carmen* unter dem Titul *Primitiarum Silesiacarum*, (39) wie supra das Titul-Blat zeigt, durch Vorforge des unglückseligen GODOFREDI TILGNERI, J. V. C. welcher durch die 6. Buchstaben: Q. A. T. A. V. A. auf sein zweifaches Symbolum: *Quavis Artem terra alit*. Vergnügt allezeit, alludiret. (40) zu Leipzig von der Großsichen Buchhandlung, mit Voransetzung des von JOH. FECHNERO gefertigten *Programmatis de Sabotho*, in 8vo, wieder aufgelegt worden, und bestehet aus vier Bogen. Dieser Gottfried Tilgner war gebürtig aus Schlessien, von Liegnitz, (41) daselbst geborenen den 21. Augusti, 1691. welchen Tag er selbst vor einen Schicksalstag gehalten. Sein Vater war ein Zuckerbäcker. Den Grund seiner Studien legte er in Patria, und hiernächst zu Breslau; von dannen er sich auf Universitäten begab, und sechs bis siebendhalb Jahre theils, und zwar anfänglich zu Wittenberg, nachgehends aber in Leipzig lebete, prosequirte daselbst seine Studia aufs fleißigste, ließ auch andern Collegia juridica, literaria und numismatica, worüber er sich das Malum hypochondriacum fast im höchsten Grad zugezogen, und viele Kosten auf desselben Curen verwenden müssen. Hatte übrigens vom zehenden Jahre an seines Alters mancherley Deistsche und Sceptische Principia geheget, welche jedoch allererst ausbrachen, und er gegen Lic. JOH. GOTTLÖB CARPZOV, Profess. Public. Lipsiens. und Archi-Diacon. daselbst bey der Thomas-Kirchen, bekannte, da er Ao. 1717. zu Leipzig in eine hitzige Kranckheit versiel, welche ihn so gar außer sich selbst setete, daß er den 5. Septemb.

sich

sich selbst durch seinen eigenen Degen Gewalt angethan und tödtlich verwundet, jedoch die That alsobald, sowohl gegen obgedachten Lic. CARPZOV, als auch M. Carl Friedrich Pegolten, herglichen bereuet, und durch Genießung des H. Abendmahls, und Bezeugung grosser Buße, zu einem seeligen Ende sich bereitet hat, welches auch den 7. Septembr. als er 26 Jahr alt war, erfolgte, übrigens aber, in Betrachtung obiger Umstände, ihm honesta sepultura keinesweges denegiret, sondern so solenn, als es einem Studioso nur erlaubet, beerdiget, und ihm von M. Georg Christian Gebauer, Vratislaviensi, parentiret worden ist. (42) Sonsten wird dieser TILGNERUS wegen seiner Erudition und Belesenheit, absonderlich in re literaria, heraldica und numismatica, sehr gerühmet, (43) gestalten er (a) die Neumeisterische Kirchen-Andachten ediret; (b) etliche Stücke von denen teutschen *Actis Eruditorum* verfertiget, auch (c) zu denen *Miscellaneis Lipsiensibus* eins und das andere mit beygetragen; ingleichen (d) *Fasciculum IV. Collect. rar. libror. univ. communiciret*, (44) und (e) ein grosses *Opus Numismaticum Literarium* unter der Hand hatte, von welchem Vorhaben er in einem Briefe, welcher in denen *Miscellaneis Lipsiensibus* stehet, an M. Gottfried Deverdeck, nach Riegnitz, Nachricht gegeben; allein wir müssen uns bey letztern mit der blossen Sciagraphie begnügen lassen.

(39) Zweifels ohne hat TILGNERUS den Wunsch gelesen, welchen TENZEL in der curiösen Bibliothec. Repositor. I. achten Fach ad Ann. 1704. pag. 722. gethan, es sey dieses Carmen Heroicum werth, daß es einmahl gang, nebst andern vergleichen, unter dem Titul *Deliciarum Silesiacarum* ans Licht gebracht würde.

(40) JOHNIUS d. I.

(41) Jöchers Gelehr. Lexic.

(42) Jöchers Gelehr. Lexic. PEZOLD in Miscellan. Lipsiensib. Tom. IIX. in Praefat. pag. 26. seqq. Neue Zeitung. von gelehrten Sachen de Ao. 1718. Mens. Septembr. pag. 624.

(43) CRUSIUS in Vergnüg. müßig. Stund. Part. XVII. pag. 429.

- (44) *Neuer Bücher-Saal* der gelehrt. Welt Tom. IIX. Deffn. L. pag. 139. & Tom. IX. Deffn. LIIIX. pag. 726. & Deffn. LX. pag. 893. *Neue Zeitung*. von gelehrt. Sachen ad Ann. 1716. Mens. Octobr. pag. 228. & in Supplement. V. ad hunc Ann. pag. 464. & ad Ann. 1718. Mens. April. pag. 272. Jöcher d. l.
- (45) Tom. I. pag. 340. seqq.

§. IX.

Auf dem nichtsmindest von diesem TILGNERO zum Druck beförderten *Sabothum* FRANCISCI FABRI nun weiter zu kommen; so hat er diese *Primitias Silesiacas* dem Doctori und Profesori Theologiae in Hamburg, JOH. ALBERTO FABRICIO, wie das Epigramma dedicatorium gleich auf der ersten Seite zu lesen ist, in etlichen Jambischen Versen zugeschrieben; so dann folget die *Præfatio ad Lectorem*, worinnen er gleich anfangs sich vor einen fremden, der weder von Geburt ein Schlesier sey, noch in Schlessen sich aufhalte, weiß nicht, aus was Ursachen, ausgiebt. Dessen ungeacht, spricht er, habe er dieses rare Werkchen herauszugeben sich bewegen lassen, weiln schon so viele Schlesier, und sonderlich ein gewisser Schweidnitzer, (46) dasselbe versprochen, die doch ihr Wort entweder nicht wielten, oder könnten halten. Er bezeuget beynebst in dieser Præfation, daß er den *Sabothum* in einem *Codice* gefunden, welchen ein ansehnlicher JCtus mit eigener Hand geschrieben; er habe weiter weder etwas darvon, noch darzugethan, ausser das, so jener mit grüner Tinte zu Ende jeden Blats annotiret, habe er mit cursiv- oder kleinern Schriften bedrucken lassen: denn, schreibt er, einen Commentarium darüber zuverfertigen, sey nicht sein Werk; er kenne aber einen gebornen Schlesier, welcher mit ihm zugleich ein berühmtes Gymnasium in Teutschland frequentiret habe, derselbige werde alles diß, was hier unterblieben, einbringen, und in einem besondern Werke entdecken, was sowohl die unglückliche Unternehmungen des FAUNI nach sich gezogen, als auch, was durch die unbekante

bekannte Nahmen zuverstehen sey. Zuletzt giebt er auch noch die Hoffnung, es werde des ehesten ein anderer, jedoch aus eben diesem *Codice MS*o, des PANCRAITH VULTURINI Panegyricum Silesiæ, wie auch des GRISBECII und MOLLERI Genealogias DD. Lignicensium, und andere rare Picces mehr, der gelehrten Welt communiciren, (47) so aber bis hieher, meines Wissens, nicht erfolgt ist. Ob nun wohl mehr besagter TILGNERUS nach der Präfation, zuerst, und annehm vor des FABRI seinem *Sabotho*, das *Programma* JOHANNIS FECHNERI, ehemahligen Rectoris bey dem Gymnasio zu Maria Magdalena in Breslau, welches auch de *Sabotho* handelt, præmittiret; so übergehen wir doch solches hier zu dem Ende, weiln selbiges zu dem IXden Repositorio so vielmehr gehörig, als darinnen nur allein von *Sabotho* gehandelt wird, und solches *Programma* auch vorhin in denen *Sylvæ Elysii* des FECHNERI befindlich ist. Und obschon eingewendet werden möchte, daß es mit des FABRI *Sabotho* gleiche Verwandniß habe, so contradicire ich doch solchem Vorgeben, gestalten der FRANCISCUS FABER in diesem Werke nicht allein vom Zobtenberge, sondern überhaupt von ganz Schlesiens gehandelt hat, dahero es nicht allein *Sabothi*, sondern auch *Silesiæ* Titulum führet; und wir auch hier die specialia des Zobtenberges selbst wenig berühren, sondern bis ad Repositorium IX. versparen werden.

- (46) Weiln der TILGNERUS hier auf Herrn THEODORUM CRUSIUM, Advocaten zu Schweidnitz, gezielet haben mochte, so nahm dieser auch solches sehr übel auf, und rechtfertigte sich dagegen in Vergnüg. müßig. Stunden, Part. XI, pag. 92. seqq. allwo er das Leben des FRANCISCI FABRI beschrieben, in nachfolgenden höchst empfindlichen Terminis, welche ich von Wort zu Wort hier zu inseriren, kein Bedencken getragen habe: „Weiln
 „aber dieses Poëma nicht in seiner rechten Connexion darinnen erschien, so
 „machte sich ein großthuender Q. A. T. A. V. A. den ich sonst, als einen
 „Schulfuchs noch kenne, Ao. 1715. darüber, und gab solches auf Unkosten
 „der Großischen Erben in Leipzig unter dem Titul: Primitiarum Silesiacarum,
 „wiederum heraus. Mit welcher Herausgabe er aber hätte mögen zu

„Hause bleiben, und so lange verziehen, biß sein in der Vorrede erwehnter
 „Amicus Silesius darmit in Vorschein getreten wäre. Denn wenn was
 „besseres unter Wegens ist, als wir besitzen, so ist es vernünftig, daß ein
 „verständiger den geringen Zeug nicht sehr achtet. Allein er hat darthun
 „wollen, wie er fähiger sey, dieses zu prästiren, als die Eruditi illius terræ
 „selbst, qui certe, voluntate nescio, an subsidiis destituti, wie er in der
 „Vorrede nach Art der Charlatans zu reden pfleget, ultra promissa, quibus
 „divites erant, nihil lucusque protulerunt. Allein er kan versichert leben,
 „daß auch das geringste Heller-Licht von unsern gelehrten Schlesiern dieses
 „Lanastens hätte in das Werk richten können, wenn an dem blossen SABO-
 „THO nunmehr soviel gelegen gewesen wäre. Denn eine bereits gedruckte
 „Schrift wiederum dem Drucke ohne Zusätze zu übergeben, ist keine Kunst;
 „und es kan ein jeder unstudirter Buchdrucker, ohne Zuziehung der lateini-
 „schen Küche, solches in das Werk richten. Das Absehen meiner Lands-
 „Leute gehet weiter, und wollen, daß dieses an und vor sich selbst dunckele
 „und unverständliche Gedichte, durch nöthige Erklärungen, eine ganz andere
 „Gestalt gewinnen, und sowohl von fremden, als einheimischen, mit vielem
 „Nutzen möchte gelesen werden. Denn ebenfalls der FABER nicht nach
 „Art des VIRGILII und OVIDII ad modum MINELLII & FURNATI vie-
 „ler Schul-Noten benöthiget ist, so finden sich dennoch andere Nässe dar-
 „innen aufzubeissen, welche nicht de lana caprina seyn; und wenn der Herr
 „Q. A. T. A. V. A. solches vor ein otiosum quid ansiehet, so vergehet er sich
 „ziemlicher massen. Denn warum hat er also die Scholia magni cujusdam
 „Jcti inter Nostrates inseriret, wenn es nicht nöthig? Und warum beruffet
 „er sich so fleißig auf seinen Nothhelfer, den Amicum Silesium, qui omnia
 „hæc explicata & multo studio exposita dabit, wenn der FABER keiner Er-
 „läuterung bedürfftig ist? Wie erfahren sonst der Herr Q. A. T. A. V. A.
 „in der Cognitione Scriptorum Silesiacorum seyn müsse, ist pag. 49. aus dem
 „Scholio abzunehmen, da des Herrn HANCKII lanast gedruckter Commen-
 „tarius de Silesiorum Nominibus, als ein opus promissum und ineditum an-
 „geführt wird. „Weiter fort pag. 100. schreibt er also: „Daß übrigens
 „nicht kan begrieffen werden, wie es möglich, daß ein Anonymus viel-buch-
 „stäblich seyn könne, verwundere ich mich gar nicht, weiln er aus der Lehre
 „gelauffen, ehe er gewußt, was schwarz oder weiß sey. Wenn dieses nicht
 „wäre, so würde er aus des GEISLERI Disp. de Nominum mutatione,
 „wohl

„wohl soviel gelernt haben, daß ein Anonymus auch viel-buchstäblich seyn
 „könne, obgleich nicht allemahl die Criteria des Herrn HEUMANS selbigen
 „zu entdecken zureichen wollen. Unterdessen lebe ich guter Hoffnung, daß
 „meine künftige Edition von Sabotho etwas besser aussehen soll, als des
 „Herrn Q. A. T. A. V. A. seine. Er muß solches selbst gegen mich schrift-
 „lich gestehen. 2c.

(47) Conf. AUTOR des neuen Bücher-Saals der gelehr. Welt Dessn. XXI.
 pag. 666.

§. IX.

Wir verlassen nun den TILGNERUM, und erwehnen von dem ungenannten und unbekannten Besitzer des Codicis MSti, daß er zu Ende des Titul-Blats annotiret, er habe sich hierbey der zu Basel in 8vo gedruckten obgedachten sehr raren Edition bedienet, und selbige sodann mit zwey andern MStis Codd. so ihm einige gute Freunde, welche er mit denen Initial-Buchstaben M. und H. bemercket, und meinem Erachten nach, MATTHIAM MACHNERUM (48) und MARTINUM HANCKIUM, verstanden haben will, communiciret hätten, wie auch mit dem MSt. so in der Breslauischen Bibliothec wäre, collationiret, und wenig Unterscheid, außer denen Schreib-Fehlern, gefunden habe. Inzwischen hätte er, TILGNERUS, die *Marginalia*, wie er selbige in Codice MSto gefunden, ob solche auch schon manchemahl von schlechter Erheblichkeit, ja bisweilen gar falsch gewesen wären, gleichwohl mit eindrukken lassen; (welches ein schlechter Ruhm ist,) also beym ganzen Werkchen nichts hinzugethan, als was er durch das benigesetzte Wort: *Editor*, bemercket, wie pag. 34. und 38. zu sehen. Die erste Auflage dieses *Sabothi*, oder des REUSNERI *Itinerarium Orbis*, habe ich nicht zu Gesichte bekommen können, daher o mich der Edition des TILGNERI bedienen müssen.

(48) Die Verfasser der neuen Bibliothec. Vol. IV. pag. 929. und derer neuen Zeitung. von gelehr. Sachen ad Ann. 1715. pag. 224. melden, daß sie von glaubwürdigen versichert worden, obgedachter MACHNERUS sey der Be-

stiger des Codicis MSti gewesen, welcher die Anmerkungen verfertigt habe, so ich an seinen Ort gestellt seyn lasse. Er war gebürtig von Bunzlau, aus Schlesien, Secretarius zu Breslau auf dem Rathhause, und starb Ao. 1679.

§. X.

Unser FRANCISCUS FABER hat diese seine Arbeit in einem *Epigrammate Nuncupatorio* dem MARTIN HELWIGIO, welcher sein special-guter Freund, Rector bey dem Gymnasio zu Maria Magdalena in Breslau, ein berühmter Mathematicus und Geographus war, (49) dediciret, und dessen beschriebenen Aufinunter- und Auffrischung zugeschrieben, daß er diesen *Sabothum*, oder *Sis* storie von Schlesien fortgesetzt, verfertigt habe, und der Posterität hinterlassen wolle. Dahero schreibt auch MANLIUS, (50) daß sowohl dieser MARTINUS HELWIG, als er, diese *Silesiam* oder *Sabothum* in MSt besitze, und selbiges, nebst noch etlichen des *Autoris* heroischen Gedichten, des ehesten in Druck befördern werde, so aber doch nicht erfolgt ist.

(49) NIC. HENEL, in *Silef. Togat*, & ex hoc FIBIGER ad *Silesiograph. Renovat.* Cap. VII. pag. 360. FRIEDR. LUCÆ in *Chronic. Silef.* pag. 624.

(50) In *Collection. Scriptor. Lufaticor. Carpozoviana dict.* fol. 338.

§. XI.

Wann wir nun in wenigen die *Contenta* dieser dunklen Piece durchgehen, so finden wir, daß der *Autor* gleich anfangs in ersten Versen

pag. 9. zu verstehen giebt, er wolle in dieser Poetischen Beschreibung anzeigen, wer zuerst dieses ungepflügte Land angebauet: wer nach und nach die Städte angeleget habe: und was vor Flüsse in selbigem: auch was sonst die alte Nachrichten hiervon wären: wie so schändlich die Freyheit vors Geld verkauffet, und sodann das Vaterland aufs grausamste durch die Bosheit des vermessenen FAUNI geplaget worden sey; mithin er diesem Lande die gebührende

rende Ehre anzuthun gemeinet wäre, wann nur APOLLO sein Vorhaben secundiren möchte. Diefemnach er den THOMAM RHEDIGER, daß er einen Spectatorem abgeben wolle, herbey ruffet, erzehlet dessen Reisen, und rühmet seine Wohlthaten; solcher gestalt wolle er gleichsam wie ein Fischer sein Netz auswerffen. Dieses sey nun, spricht er,

pag. 10. sein Vorhaben: Andern wolle er wichtigere Dinge zu beschreiben überlassen, indem es scheine, als wenn das Ende der Welt vorhanden sey, da ein Reich sich gegen das andere empöre, und der Fürst der Welt Christus gleichsam von seinem Himmels Throne zu stürzen sich bemühe. Er nimmt ein Gleichniß von Fischen, und schreibt,

pag. 11. er begehre keine aroffe Wallfische im Meere zu fangen, sondern wolle sich nur vergnügen, in der Weyda und Ohla, als Flüßen seines Vaterlandes, seinen Namen auszuspreken. Er ersuchet hierauf den alten Vater SABOTHUM, und das gesammte Schlesien, sie möchten seine geringe Arbeit ihnen nicht lassen entgegen seyn; hebt also an zu erzehlen, wie die NYMPHA von Schlesien, den sehr traurig und bekümmerten alten Vater SABOTHUM zu trösten, in Begleitung derer Flüße, sich auf den Weg begeben habe. Hierbey macht er nun

pag. 12. den Anfang seiner Vorstellung mit denen Flüßen des Landes Schlesien, die sich alle auf erhaltenen Befehl von ihrer Herrschafft, der NYMPHA, gehorsamst eingestellet hätten: Und zwar erstlich beschreibet er den Oder-Strom nach seiner Stärke und Grösse, da er selbigen *Regnatorem Aquarum primum* nennet: Sodann nach seinem Ursprung, welchen er in dem Thal und tieffen Felsen des grossen Carpathischen Gebürges habe, und endlich nach seinem Wachsthum, da er sich durch hundert andere Bäche und Flüße vergrößere. Hierauf kommt der Autor zu denen andern Flüßen Schlesiens, welche in die Oder ihren Einfluß haben, meißt aber in Ober-Schlesien, und demselben angränzenden hohen Gebürge

bürge entspringen, und zehlet darunter die Weyda, welche er durch *Viadum* verstehet. Ferner gedencket er des Ola-Flusses, welcher einen langen Strich, neben der Oder, als ein Gefärte, herfließe, und endlich, nachdem er durch die Stadt Breslau gangen, in die Oder einfalle. Weiter erwehnet er des Neiß-Ströhm, welcher vor die schöne Stadt, gleiches Namens, vorbeinfließe, und sodann mit dem durch die Stadt fließenden Bächlein, Bielau, sich vereinige. Nichtsminder erwehnet er der Stober, *Sagisda*, *Malpenowo*, *Brinnitz*, *Vosicus*, *Blotniza*, und des Bobers.

pag. 13. Gedencket er weiter derer Flüsse Nähr und Oppa; Ferner in Nieder-Schlesien der Katzbach, wie solche den Musen-Sig, Goldberg meinent, berühre; Erwehnet darbey mit vielen Lob-Sprüchen des VALENTINI TROCENDORFFII, welchen seine Mutter, als einen Knaben zwar dem Studiren, die Mulae aber, und derer selben Gott PHOEBUS, ihn zu einem Schulmann gewidmet hätten, und mit einem so glückseligen Successu, daß alle Gerichts-Stühle, Kirchen und Schulen, durch ihn mit gelehrten Leuten nunmehr angefüllet wären, wodurch zugleich der Ruhm dieses Mannes unsterblich gemacht werde; Es müste solchem noch der grosse Grammaticus, PALÆMON, weichen, und der ältere CRAUTWALD vor ihm, als seinem Schüler, aufstehen. Noch weiter gehet er fort in Erzählung derer Flüsse, und gedencket des andern Bober-Flusses, so nicht ferne von der Elbe fließe, und eilff andere Bäche absorbire; Ferner des Zieders, welcher Gold-Sand, und des Zacken-Flusses, der viel Schwefel mit sich führe, und durch Warmbrun bey Hirschberg fließe; ingleichen der Lomenitz, welche aus denen hohen Felsen des Riesen-Gebürges herabkomme, und so schnell lauffe, als wenn sie sich gleichsam vor dem Rübenzahl (51) fürchte, welches vermeinte Gespenste er *Rupicinam* nennet.

(51) Der Besitzer des MSs hat hier in notis erinnert, daß es in lauter Mährlein und alten Weiber-Historien bestünde, was PRÆTORIUS von dem so beruffenen Rübenzahl in einem eigenen Buche geschrieben habe; und sey
der

der **Rübenzahl** eigentlich nichts anders, als ein berühmter, durchtriebener und kluger Räuber gewesen, welcher diese Gegend vor Zeiten unsicher gemacht, und die Nachstellungen derer dortigen Inwohner, wegen seiner List, nur verlachtet habe.

pag. 14. Gedencket er des **Weiſſes**, welcher durch des alten Helden **Schaffgottschens** (52) fette Güther flieſſe, und sich ausbreite; Ferner der **Bartsch**, welche in Pohlen entspringe, und der *Autor* durch die Worte: *Limitibus vetitis excedere*, solches ſowohl, als auch die öftern Prohibitiones Commerciorum andeutet. (53) Als kleinere Flüſſe führet er an die **Sprottau** und **Tschirne**. Von der **Weiſſritz**, welche ſonſt auch **Weltzbach**, oder das **Schweidnitzische Wasser** heiſſet, ſchreibet der *Autor*, daß dieſer Fluß aus Herkeleid wegen des unglücklichen Todes des berühmten und in der Donau ertrunkenen **CASPARIS VELII**, **URSINI** genannt, in der Verſammlung nicht mit erſchienen ſey.

(52) Es hat Herr **THEODOR. CRUSIUS** in Vergnüg. müſſig. Stund. **Part. XI.** pag. 100. erinnert, daß das Scholion, ſo allhier pag. 14. in not. occasione des **hochgräfl. Schaffgottſchischen** Geſchlechts, in verbis: *Noſter eſt Wolffgangi filius, cujus natus Udalt. Schaffgotsch. Egves eruditiss. A. 1597. misere in Bobera periit &c.* angeſüget worden, voller Irthümer ſey; worinnen ſelbige beſtanden, jedoch nicht angemercket, ſondern den Leſer nur auf ſeine *Miscellanea Schaffgottſchiana* verwieſen. Wie ich nun aber aus ſelbigen pag. 86. ſeq. als auch zuſörderſt aus des **JOHANN TRALLIS** *Stemmatographia Schaffgottſchiana* ſelbſt, pag. 18. und der alldorten in ſine pag. 36. ſub Lit. F. angehängten *Tabula Genealogica* erſehen kan, ſo hätte das Scholion allerdings ſeine Richtigkeit, wenn ſelbiges zu der Zeit, da **Ulrich von Schaffgotsch**, des **WOLFFGANGI** Sohn, und des **ULRICI**, ſo in dem **Bober-Fluſſ** ertrunken, Vater, gelebet, gefertigt worden wäre. Denn **Wolff Schaffgotsch**, ſo Ao. 1542. ſtarb, hinterließ nur einen einzigen Sohn, ſo **Ulrich** hieß: dieſer **Ulrich**, ſo Ao. 1563. ſtarb, hinterließ, unter andern Söhnen mehr, auch einen Sohn gleichen Namens, welcher hernach Ao. 1597. in dem **Bober-Fluſſ** ertrunken. Iſt alſo hier in der Genealogie nicht geirret; und eben ſo wenig in der Zeit, wenn man präſupponiren könnte,

daß zur Zeit des SCHOLIASTIS auch ULRICUS, WOLFFGANGI filius, gelebet habe. Nachdem aber MACHNERUS pro SCHOLIASTIE angegeben wird, dieser jedoch mit dem ULRICO, WOLFFGANGI filio, zu gleicher Zeit nicht gelebet haben kan; als bestehet der Irrthum, meines Erachtens, nur in dem Worte, NOSTER, mithin allein in der Zeit.

(53) Vid. FIBIGER ad Henel, Silesiograph. Renovat. Cap. V. pag. 566.

Ferner parentiret, oder beklaget die Weisritz hier und

pag. 15. annoch zweyer gelehrten Schweidnitschen Rathsh. Glieder frühzeitiges Absterben, nemlich des FRANCISCI Freunds, und dessen Eydams, DOMINICI Psördtners, wiederholet ihr Lob: ersterer sey sowohl in der That, als auch dem Nahmen nach, ein rechter Freund, letzterer aber seinem Vaterland und Landes-Leuten eine goldene Pforte, frey und offener Hafen gewesen, alludiret also auf ihre Nahmen, schätzet sie inzwischen doch glücklich, daß, nachdem es das Schicksal so gewolt, sie nummehr allem Jammer in dieser Welt, und auch der damahligen Türcken-Gefahr entrißen wären. Hierauf gehet der Autor von denen Flüssen Schlesiens ab, und fängt seine fernere Erzählung

pag. 16. von denen Bergen, und zwar von dem Zobtenberge selbst an, daß daselbst zwar anfänglich die Mönche eine Capell gehabt hätten, wären aber durch die Kälte und rauhe Luft bewegt worden, ihren Gottes-Dienst hinunter am Berg, welches iezo die Probsten Gorka ist, und in die unten dem Berge angelegene Stadt, so Zobten heisset, zu verlegen: darbey ist er der Meynung, daß die lateinische Benennung des *Sabothi* von dem ob diesem Berge vor Zeiten, bey denen andringenden Slaven, und von selbigen mit sich geführten Juden, gehaltenen Gottes-Dienste her zu deriviren sey. Die teutsche Derivation aber will unser Autor von dem teutschen Worte: zotteln, herleiten, weiln dieser Berg mitten in Schlesiens liege, und fast im ganzen Lande von denen Reisenden gesehen werde, und denenselbigen gleichsam nachfolge oder zottelte. In vorrigen Zeiten, spricht der Autor, wäre dieser Zobtenberg in einem

schönen Schlosse, von denen Böhlnischen Herzogen beherrscht worden, welches aber durch Wind und Regen zernichtet, so daß man kaum noch ein Merkmal von der alten Pracht sehen konnte. Denn nachdem, fährt er fort, der erzürnte Hof: Narr den Prinzen des BOLCONIS II. mit dem Siegel-Stein erworfen, hätte man es dazumahl gleich vor ein böses Omen gehalten, es werde des Fürstl. Hauses gänglichen Fall bedeuten, welches auch erfolget sey, daß keine Hoffnung männlichen Geschlechts derer BULCONUM zur Succession bey selbigem mehr übrig gewesen, wohl aber wären die einträglich- und fruchtbaren Fürstenthümer, Schweidnitz und Jauer, als ein Heyrath-Gut, an CAROLUM IV. König in Böhmen kommen, dann inzwischen die übrige von dem PIASTO abstammende Fürsten sich vorhero bereits an die Könige in Böhmen ergeben hätten. Es will dem *Autori* diese Subjection nicht gefallen, daher er von selbiger

pag. 17. gar frey geschrieben hat. Der Besitzer von dem MS hat *in calce paginae* deswegen diese Worte: *Durius hic, pro illorum temporum licentia noster loquitur*, beygesetzt. Er sticht die Böhmen, als eine hochmüthige Nation an, und ziehlet darbey auf die Strittigkeiten, welche ehemahls Ao. 1546. zwischen Böhmen und Schlesien, in allerhöchster Gegenwart Königs FERDINANDI, wegen des Ober- und Fürsten-Rechts-Privilegii, zu Breslau, (54) durch beyderseits Oratores, D. PHILIPPUM GUNDELIUM, und D. WOLFFG. von Bock (55) ventiliret worden.

(54) Der Verfasser des neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt d. I. pag. 818. setzet irrig, als wenn diese Handlung über die Schlesif. Privilegia vor dem Könige FERDINANDO in Prae geschehen wäre, allermassen es zu Breslau geschehe, wo diese Bockische Exception, so *nomine* derer Herren Fürsten und Stände in Schlesien, *contra* derer Böhmisches Herren Stände Ansprüche vorbrachte, von Wort zu Wort in *Christian Brachvogels* Collection derer Kayserl. und Königl. das Erb-Herzogthum Schlesien concernirenden Privilegiorum, Statutorum und Sanctionum Pragmaticarum Part. I. pag. 40. seqq. befindlich ist.

Ugg 2

(55) Die

(55) Dieser **Wolff** von **Bock** wird hier von dem AUTORE per LYCOTRAGUM, i. e. LUPICAPRUM verstanden. Er war zu Hermsdorff, in Schlesien, im Liegnitzischen Fürstenthum geboren. Sein Vater hieß **Albrecht**, junior, von **Bock**. Seinen Studiis lag er so fleißig ob, daß er auch bey seinem Adel den Gradum J. U. D. anzunehmen, nicht vor unanständig hielt. Er wurde hierauf Herzog **Friedrichs II.** zu Liegnitz Rath und Cansler, und war ein vortrefflicher extemporal Redner, daher er auch derer Schlesier **PERICLES** genennet worden ist; starb aber in seinen besten Jahren an der Pest Ao. 1550. wie von ihm infra in REPOSITORYO III. bey der **Bockischen** Genealogie des mehrern zu handeln seyn würde.

pag. 18. Eröffnet der *Autor* noch weitläuftiger seine Gedanken über die Subjection, und rühmet den PRIMISLAUM, Ducem Glogoviensem, daß er von dem Könige JOHANNE weder durch vortheilhafte Vorstellung, noch durch Geld, am wenigsten aber durch Drohungen, zur Ergebung hätte gebracht werden mögen. Und endlich zeigt er an, weß Todes gedachter PRIMISLAUS gestorben sey.

pag. 19. Mahlt er nochmahln den Fürstenberg oder Zobtenberg ab, wie derselbe verfallen sey, daß in einem so berühmten Schlosse nunmehr die Vögel nisteten; Ferner, daß dieser Berg ein Oraculum des zukünftigen Wetters sey, wenn er hell oder trüb und neblicht wäre, wornach sich auch der Bauers-Mann zu achten pflege.

pag. 20. Erzehlet er eine Fabel von Gespenstern, so von Alters sich daselbst sehen lassen; (56) und wie ein Mensch auf diesem Zobtenberge, Vögel auszunehmen, einsmahls auf Abwege gerathen, und in eine dunkle Höhle kommen, da er grosse Geld-Hauffen angetroffen, seine Schubsäcke damit angefüllet, und im Herausgehen alle Stauden und Bäume gezeichnet, aber doch die Höhle nicht wieder finden können.

(56) Von dieser Fabel ist weitläuftiger beym FIBIGER ad Henel, Silesiograph. Renoyat, Cap. II, pag. 148. zu lesen.

pag. 21.

pag. 21. Spricht er, daß, weiln auf dem gedachten Schloß Fürstenberg weiter kein Bohnischer Herzog residiret habe, selbiges in folgenden Zeiten zu einer Mörder-Gruben worden sey, welche sich daselbst aufgehalten, und von dort aus Schlessen grossen Schaden zugefüget hätten, darbey er zusörderst ihren Heerführer, einen von Adel, THEODORUM à DURING, nahmbafft macht, und sey es vor die Kauff-Leute sehr gefährlich zu reisen, und überall sehr unsicher gewesen.

pag. 22. seq. Spricht der Autor, sie, die Landes-Beschädiger, hätten ohne Pflug und Ege, auf fremden Aeckern, wo sie nicht gesäet, Gold eingeerntet, das ist, sie hätten denen Reisenden in Schub-säcken und Taschen geackert, und sich darunter viele von Adel finden lassen. Es habe auch weder Rad noch Galgen sie von diesen bösen Thaten abschrecken mögen, biß SIGISMUNDUS, Herzog zu Trop-pau, als Obrister-Hauptmann in Schlessen, und Königs WLA-DISLAI Bruder, den rechten Ernst gezeiget, und alle, ohne Ansehen des Adels, hinrichten lassen. (57)

(57) Unser AUTOR soll auf diese Hinricht- und Abschlaffung derer Strassen-Räuber anderwärts einige Verse in teutscher Sprache entworffen haben, so jedoch nicht gut klingen, und bey LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1069. seq. zu lesen sind. Besser aber lautet die Übersetzung gegenwärtigen Gedichtes unsers Autoris aus dem lateinischen ins teutsche, welche uns der Prälat FIBIGER in Beschreib. des in Schlessen gewaltthätig eingerissenen Lutherthums Part. I. Cap. XXIV. pag. 227. seq. communiciret hat.

Wie nun hier Herr und Knecht an einem Galgen zu sehen gewesen, und sie denen Raben zur Speise, denen Zuschauern aber zum Schrecken, und selbigen, welchen sie die Kisten erbrochen, zum Vergnügen und Trost worden sind: Also, spricht der Autor,

pag. 23. habe man nummehr wieder sicher reisen können, daher die NYMPHA in Schlessen ihre Besuchung, in Begleitung derer Flüsse, zu dem Vater SABOTH aniso angetreten hätte, und da sie sich herzugemahet, so wären alle Berge und Hügel im Lande,

Ggg 3

so dem Vater SABOTH zur Bedien- und Aufwartung hier gewesen, vor Ehrerbiethung aufgestanden, und hätten die Wälder sie freundlich empfangen. Der älteste unter dieser Bedienung, als er die NYMPHAM, nebst ihrer Gesellschaft, herannahen sehen, habe er des SABOTHI Trauer-Haß aufgezuset, den Trauer-Habit abgelegt, sey diesen angenehmen Gästen entgegen gangen, hätte sie willkommen geheissen und einzugehen genöthiget. Worauf sich die Gäste ihrem Range nach zu Tische gesetzt, und allesamt mit Speiß und Trancß herrlich bewirthet worden wären. Hier wird

pag. 24. das Getränd, so denen Gästen vorgesetzt worden, und was in Schlessien gebrauet werde, oder zu verkauffen sey, erzehlet. Das Bier sey denen Gästen in die Köpffe gestiegen, und hätte ihnen reden gelernet, derer ihre Bier-Discurse aber der SABOTHUS unterbrochen, seine liebe Schwester, die NYMPHAM, angeredet, und ihr seinen kummerhaften Zustand zu erzehlen angefangen habe. Diesen Kummer, spricht er

pag. 25. seq. verursachten die ehe- und damahligen trübseeligen Zeiten; wobey er den Überfall derer Türcken in Ungarn, und derer Moskowiter in Pohlen und Teutschland, wie auch derer Tartarn in Schlessien, anführet. Er gedendet darben

pag. 26. seq. der Türkischen Belagerung der Kayserl. Residenz-Stadt Wien, und beklaget

pag. 27. daß Ungarn, als die Vor-Mauer, hinten an gesetzt, und von dessen Nachbarn verlassen werde, in dem Teutschland selbst unter sich uneinig sey, solcher gestalt es in Bohmen nicht besser hergehe, und so ruinire sich auch innerlich Schlessien. Denn da erzehlet er

pag. 28. wie schlimm es im letztern Lande zugehe: der Reiche und groffe unterdrücke den Armen, und nehme ihm das Seinige etc.

pag. 29. seq. Rufft er den aus dem Erz-Hertzogl. Hause Oesterreich abstammenden und Gerechtigkeit liebenden König an, daß sich selbiger über diesen Zustand erbarmen mochte, und führet hierben unterschiedene Ursachen an. Er spricht,

pag. 30.

pag. 30. seq. hier solle man nun nicht weiter nach seinem Kummer fragen: er sey zwar fast trostlos, wenn er zurück an der Tartarn Einfall in Schlesiens gedencke; allein daß der FAUNUS der eintige sey, welcher Schlesiens plage, dieses müsse einem, der nur noch einen ehrlichen Bluts-Tropffen im Leibe habe, vielmehr schmerzen, als wenn er zehnmahl in der Türcken Hände versallen wäre, und darinnen seinen Geist aufgeben sollte.

pag. 31. seq. Gedencket der Autor des Babylonischen Thurmbauess, und Verwirrung derer Sprachen, da denn die Völcker sich zerstreuet, mithin TUISCO, derer Teutschen Anherr, die mitternächtsche Länder eingenommen habe. Hierbey handelt er vieles von derer alten Teutschen ihren Migrationibus, und wie weit sie ihre Gränzen gesezet, und daß sie auch Schlesiens bewohnet hätten.

pag. 33. Bedienet sich der Autor derer Worte des CLAUDIANI, (58) da er sezet: *Hercinie quos Bructerus accola Sylva*, h. e. Es ist ein BRUCTERUS kommen, welches Vaterland mit dem Harz gränzet, allwo zwischen der Saale und dem Harz, um Nordhausen und Goslar herum die CHERUSCI ihren Sitz hatten, dahero im Lande zu Braunschweig noch heutiges Tages der fürnehmste Berg den Nahmen behält, daß man ihn den Brockersberg nennet. Er gedencket derer NARISCORUM, TUNGRORUM, UBIORUM und CARPORUM, welche letztere bis zur Ankunfft des ATTILÆ in Ungarn an dem Carpathischen Gebirge ihren Sitz gehabt; (59) dahero auch einige meynen, daß von selbigen das Gebirge also benennet worden sey.

(58) CARIONIS Chronic. cum Not. Melanchthon. & Peuceri Libr. III. fol. 260.

(59) FIBIGER ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. I. pag. 48.

pag. 34. seq. Spricht er: das benachbarte Königreich Böhmen habe seine Benennung von denen aus Niederland vertriebenen BOJIS erhalten, also Böhmen oder *Boheimen* soviel, als derer BOJEN Heimath

Seimath heiße, und diesemnach besser sey, wenn man im lateinischen *Bojemia*, als *Bohemia* schreibe; von andern Völkern mehr, so selbiges bewohnet, worunter er auch die HERMUNDUROS zehlet, sey weiter nichts, als kaum der Nahme, übrig. Ferner beschreibet er den MARABODUUM, wer er gewesen, und daß er an dem Römischen Hofe des Kayfers AUGUSTI auferzogen worden sey.

pag. 36. Erzehlet er, wie der ARMINIUS, derer CHERUSCORUM König, die Waffen ergrieffen, es ihm auch nach Wunsch gelungen sey. Der Römische Kayser AUGUSTUS habe vor seiner Macht erzittert, und die angränzende Völker hätten aus Haß gegen die Römer sich zu ihm geschlagen.

pag. 37. seq. Rühmt er das gute Regiment des MARABODUI, derer MARCOMANNER Königs, daher so viele Völker, und auch die Schlesif. Inwohner, die LYGIER und QVADEN, ihm untergeben. Unter ihm hätten sie lernen kriegen und pflügen, die Städte anbauen und besfestigen, und zu der Zeit habe auch BUDORGIS, wodurch er Breslau verstehet, den Anfang genommen. Diese Stadt habe sich bey allen Unglücks-Fällen erholet, werde aber durch den FAUNUM, welcher einen unverföhnlichen Haß gegen selbige gefasset, gänzlich ruiniret. Und weiln er durch diesen FAUNUM einen gewissen Finanzier, welchen er lateinisch *Aeruscatorum* nennet, verstehen wollen, so sticht er denselben liberall hart an.

pag. 39. seq. Kommt er wieder auf die Inwohner von Schlessen, wie sie die Sichel und Pflug wieder verlassen, und die Waffen ergrieffen. Die QVADI hätten liberall ihre Streiffereyen angesetzt, und der MARABODUUS und ARMINIUS wären gegen einander zu Felde gezogen; der ARMINIUS habe den Römischen Feld-Hauptmann QVINTILIUM VARUM, wie auch derer Marcomanner König, MARABODUUM geschlagen. MARABODUUS sey zu Ravenna in der Flucht elendiglich gestorben; ARMINIUS auch endlich durch seine eigene Soldaten hinterlistiger weise umgebracht worden; also beyde, und deren Nachbarn, durch derer Römer Arglist

Arglist und Klugheit hintergangen, und unter sich verhehet worden wären, daß sie auch so einfältig gewesen, und es nicht gemercket hätten, daß sie, als zwey dem Kayser AUGUSTO so fürchtbare Feinde, dadurch sich unter einander selbst aufreiben solten; welche unglückliche Begebenheiten ihre Successores, die Könige derer LYGER und QVADEN, CATUALDA und VANNIUS noch weiter befördert hätten.

pag. 41. seq. Gehet er den Anfang, Anfunfft, Sitten und Sig derer Slaven durch. Wie schlecht aber durch diese das Königreich Pohlen angebauet worden sey, davon macht der *Autor*

pag. 45. eine artige Beschreibung in nachfolgenden Versen:

- „Hinc rara â prisco videas fundata Polono
 „Oppida, nec structas altis in montibus arces;
 „Sparsa sed agresti vix tigno hærentia tecta
 „Primores habitare eqvites, stabulare sub uno
 „Paupere cum verna Dominum, pecudesqve hominesqve,
 „Inqve indiscreto porcos grunnire cubili.

pag. 46. seq. Gedencket er derer Gesetze, so die alten Pohlen gehabt, wie selbige, was den Todschlag und Ehebruch betroffen, beschaffen gewesen, und daß diese Laster ohne alle Furcht vor GOTT und Menschen wären ausgeübet, und fast nicht, oder wenig, bestraft worden.

pag. 47. seq. Beschreibet er wieder weitläufftig derer Slaven Einfall in Schlessien, Pöhmen und Mähren.

pag. 48. seq. Handelt er de confluxu Germanorum, eorumqve cum Slavis inixtione, und ist der *Autor* darben der Meinung, daß von diesen zusammen gelauffenen Völkern das Land Schlessien die Benennung bekommen habe; wiewohl er auch andere Benennungen anführet.

pag. 50. Erzehlet er viele unfruchtbare Jahre, so Schlessien betroffen, und wie nachgehends sich ein Überfluß an allen Früchten gefunden; in specie gedencket er auch der Rörhe, welche häufig in Schlessien gepflanget werde.

pag. 51. seq. Rühmet er den reichen Fischfang in Schlessien; ingleichen die herrliche Garten-Früchte, deren man in denen wohlangebaueten Gärten genieße; desgleichen erwehnet er derer Gold- und Silber-Bergwerke, und derer Stein-Kohlen; ingleichen derer Edelgesteine, und zufoerst des Jaspis, welche die Iser, deren Ursprung er in die Schlessische Gebürge sezet, mit sich in Böhmen, und folglich in die Elbe führe.

pag. 53. seq. Rühmet er den herrlichen Anbau vieler Schloßer und Städte in Schlessien; ingleichen die in selbigen erzogene vortreffliche gelehrte Männer, welche auch sowohl in gebundenen als ungebundenen Reden Italien bewundern müssen, und hiervon führet er als einen Zeugen und vortrefflichen Redner an GEORGIUM SAUROMANNUM. (60) Diesem sezet er bey den obgedachten CASPARUM VELIUM, als einen vortrefflichen Poeten, ingleichen ZACHARIAM URSINUM, welcher als ein Crypto-Calvinista Schlessien raumen müssen: ferner die MOIBANOS, HESSOS, den berühmten Medicum, CRATONEM, LAURENTIUM CORVINUM, ANTONIUM NIGRUM, GEORGIUM WERNERUM, GEORGIUM SYLVANUM und MARTINUM HELWIGIUM.

(60) GEORGIUS SAUERMA, J. U. D. ist zu Breslau Ao. 1497. geboren worden, und daselbst Probst zu St. Johannis, und Decanus zum H. Creutz gewesen. War des Kayfers CAROLI V. bey denen Päbsten LEONE X. HADRIANO VI. und CLEMENTE IIX. Abgesandter zu Rom, und starb allda in der Pest Ao. 1527. im zulten Jahre seines Alters, liegt daselbst in der teuffchen Kirche zu St. Maria de Anima begraben, wie sein Epitaphium all-dorten bezeiget; hat allenthalben grossen Ruhm wegen seiner Bered- und Gesehsamkeit, welches unser AUTOR hier in dreyen Versen andeuten wollen. Von dessen Leben könnte vieles geschrieben werden, welches aber

ad

ad REPOSITORYUM III. zu versparen ist, allwo von der Saurmanns-
schen Genealogie überhaupt zu handeln sich des mehrern Gelegenheit zeigen
wird.

pag. 55. § ult. Schließet der *Autor* in't dem Wunsche, daß Schles-
sien bald von dem bößhaftigen und stetigen FAUNO erldset werden,
und sich des ehestens wieder erholen möchte. Und solcher gestalt hätte
nun der SABOTHUS die Zeit, viele Stunden durch, mit reden und
Klagen zugebracht, biß ungefehr ein groß Kriegeres-Geschrey von
Mitternacht sich erhoben, daß Moscau die Pohlen mit Krieg über-
zogen, da denn alle Flüsse aus Furcht zerstreuet, gleichwie auch der
zitternde SABOTHUS, jedwedes wieder in seine Höhle sich verkro-
chen, und das Land Schlesien ferner dem hochmüthigen FAUNO
zu plagen überlassen habe.

§. XII.

Was nun diese Poetische Beschreibung an und vor sich selbst
betrifft, so hat selbige, wie bereits oben gedacht, vieler Gelehrten
Approbation gefunden. Inzwischen ist nicht zu leugnen, daß sie in
vielen Stücken sehr dunckel gerathen sey, und hierüber der *Autor*
auch noch darinnen einige besondere Meinungen geführet habe, die
sonst nirgend aufzufinden sind. E. g. pag. 12. führet er zwey Flüsse,
Sagisdam und *Vosicum* an, welche aber noch niemand auffindig zu
machen vermocht. Des gleichen gedencket er auch pag. ead. des Bo-
bers, so in Ober-Schlesien, durch das Teschnische Fürstenthum,
fließen soll, und distingviret selbigen bald darauf pag. seq. gegen den
Bober-Fluß, so in Nieder-Schlesien fließe. Allein es ist auch er-
sterer so wenig, als die *Salina Teschinenses*, oder die Teschnische
Salz-Quellen zu erfinden, ob auch gleich der Prælat FIBIGER (61)
sich dießfalls viel Mühe geaeben. Der *Autor* des neuen Bücher-
Saals (62) will zwar auch noch die zwey Flüsse, *Lomnicum* und *Cir-
num*, wie in sine der Tilgnerischen Edition der Besitzer des MSts an-

gemercket, vor ungewiß mit halten. Allein, was die Lomenitz betrifft, so hat bereits vor langer Zeit NIC. HENELIUS (63) davon Meldung gethan, daß sie durch das Gebürge, Schmiedeberg vorbey, und über Boberstein in Bober falle, nachdem sie vorher in der Graffschafft Glatz, bey dem Städtchen Nabelswerth, entspringet. Was aber *Cirnum* anbelanget, so finden sich zwar in Schlessien einige Bäche, welche diesen Nahmen führen, jedoch bleibet in so weit ungewiß, welchen der *Autor* hier verstanden haben wolle. In der Ober-Lausitz entspringet die grosse und kleine Tschirna, fließen in Schlessien, und fallen in dem Fürstenthum Sagan in den Bober. (64) NIC. HENELIUS (65) hält also davor, daß unser FABER hier auch auf diese kleine und grosse Tschirna gezeihet habe, und *Cirnum* nenne: dagegen der Besitzer des MSti, dessen sich TILGNERUS bedienet, in *Margine ad pag. 14.* eine andere Meynung führet, und davor hält, daß dieses Bächlein *Cirrus* bey Gurau entspringe, bald sich aber wieder in Sumpff und Morast verliere. Welche letztere Gedancken auch denen Worten des FABRI am gleichstimmigsten zu seyn scheinen.

(61) Ad Henel. Silesiograph. Renovat. Cap. V. S. 10. pag. 571.

(62) Deffn. XXI. Num. IV. pag. 659. in not.

(63) In Silesiograph. Renovat. Cap. V. S. 35. pag. 591.

(64) Cassp. Schneider im durchsuchten Oder- Stroh pag. 145. seq.

(65) d. l. pag. 592.

§. XIII.

Sodann wäre hier bey diesem Gedichte zu tadeln, daß der *Autor*, gleich denen heydnischen Poeten, die unnützen Nahmen derer fabelhaften und heydnischen Götter eingemischet, und mit Anrufung derer Musen, des APOLLINIS, PHOEBI und anderer Götzen, den Anfang in seiner Poësie gemacht, sie um Beystand gebeten, und hin und wieder eingeführet hat, da doch vorhin schon viele vor ihm die Waffen wider die unvernünftige Gottheiten gebraucht haben,

ben, und hierüber diese Invocation denen, die sich an den PHOEBUM, APOLLINEM &c. adressiren, so viel Weisheit bringet, als derjenige hat, den man deswegen anflehet. (66)

(66) ANONYMI Schlesif. Wohlredendheit Part. I. pag. 197. Verfasser der neuen Bibliothec Vol. IV. pag. 396. und der vermisch. Bibliothec Stück XXI. pag. 786.

Noch weniger hat diese Poetische Beschreibung des Landes Schlesien wegen derer hin und wieder befindlichen harten Expressionen aller Orten Beyfall gefunden, daher es auch geschehen, daß bey Edirung dieser Leipziger Edition selbige an etlichen Stellen geändert, auch dann und wann gar etwas weggelassen werden müssen, wie pag. 35. mit demjenigen, was contra R. E. Præsulem; ingleichen pag. 38. contra Insulæ St. Johannis Possessores, allzuhart geklungen, geschehen ist.

Man mag eben so wenig approbiren, daß der *Autor* pag. 9 31. 38. 39. und 55. dem Genio SABOTHI morosi so viel Freyheit zugesahnden, daß er unter dem Rahmen FAUNI, oder eines Wald. Gözens, einen Königl. Böhmischen Ministern, aus einer ansehnlich. Schlesischen Familie, zum öfftern so hart angreifen und durchziehen mögen. Und dieses, nebst vorstehenden, sollen auch wohl die Ursachen gewesen seyn, warum TILGNERUS nicht allein seinen Rahmen so verstecket, als auch gar sein Vaterland verleugnet habe. Ich will zwar diese letztere Sache, welche der *Autor* selbst sehr verdunkelt, und hier meistentheils in generalioribus geblieben ist, (*specialia* aber in einem besondern Gedichte, so er unter dem Titul FAUNI SIDERATI entworfen, und noch als ein *MS* in ein und anderer *Bibliothec* aufbehalten wird, *deduciret* haben soll,) hier weiter nicht berühren, iedoch nur soviel dargegen melden, daß *ex opiniononi Vulgi* denenjenigen, welche die Finanzen und Fiscalia tractiren, bekannter massen vieles beygelegt zu werden pflege.

Am allerwenigsten ist zu approbiren, daß unser *Autor* so empfindlich von der Ergebung derer Schlesischen Herzoge an die

Eron Böhmen geschrieben: Denn er hätte darbey die Nothwendigkeit auf Seiten derer Schlesischen Herzogen, und das Recht auf Seiten der Eron Böhmen erwecken sollen: allermassen aus der Historie zur Genüge bekannt ist, daß, nachdem die Schlesische Herzoge, nach der Abtheilung von Pohlen, sich mit der Zeit sehr vermehrten, kein Jus Primogeniturae aber, da der älteste vor denen andern und jüngsten Brüdern die Regierung allein führet, die übrigen hiernächst mit einem gewissen Ausfluß am Gelde zu ihrer Subsistenz, sich begnügen lassen müssen, einzuführen gedachten, mithin beim Anwachs vieler Bringen die Länder ie mehr und mehr zertheilten, durch solche Zergliederung sich gänzlich schwächten; darbey ihnen auch die Pohlen selbst alle hand Verdruß anthäten, indem sie in folgenden Zeiten keinen Schlesischen Fürsten mehr auf ihren Wahl- und Reichs-Tagen admittireten, und hierüber der WLADISLAUS LOCTICUS, ohne deren Vorbewußt, sich zum Könige krönen ließ, wie denn dieses der Pohlische Historien-Schreiber MATTHIAS de MECHOW, (67) selbst auch als eine Ursach des Abfalls anführet. Vorzu solcher gestalt annoch weiter kam, daß die Schlesische Fürsten bey denen zwischen Pohlen und Böhmen sich stets ereignenden Kriegen und Streiffereyen vieles leiden, und von Freund sowohl, als Feind, allemahl ein gleiches, ie doch unangenehmes, Tractament erdulden müssen. Und endlich auch unter denen Schlesischen Fürsten selbst mancherley Mißbeligigkeiten entstanden sind, und immer der stärkste den schwächeren zu unterdrücken suchte, folglich sie sämtlich, wie durch äußerliche Drangsal derer Pohlen und Böhmen, also auch durch innerliche Unruhe und Zerrüttung, da sie öftters unter sich, und gegen einander selbst, recht barbarisch verfahren, wovon grausame Exempla überall (63) zu lesen sind, in größten Ruin geriethen, so daß allerdings ihre eigene und des Landes Wohlfarth ihnen an Hand gab, sich nach einem Schutz-Herrn umzusehen. Hier war nun kein zuträglicherer Weg zu finden, als der Eron Boheim sich zu unterwerfen,

fen, auſſer dieſem Schlefien doch gleichwohl zu keiner Ruhe würde kommen ſeyn, geſtaltten beſagte Erone vorhin ſchon ein Recht an Schlefien hatte. Denn OTTO FRISINGENSIS (69) führet an, daß Pohlen unter dem Kayſer CONRADO II. SALICO, um des unruhigen Herzogs in Pohlen, MIESLAI II. weiln er ſich Ao. 1031. von dem Teutiſchen Reiche zu entreiſſen trachtete, Kräfte zu be- nehmen, bereits in drey Theile wäre eingetheilet worden, davon der Kayſer ihme nur einen zu eigener Regierung überließ, und die übrigen zwey, welche Zweifels ohne Maſovien und Schlefien ge- weſen, (70) durch Land-Boigte beherrſchen ließ; und endlich Kay- ſer HEINRICUS III. NIGER genannt, Ao. 1042. Schlefien gar dem Bohmerlande, gegen einen gewiſſen Tribut ans Teutiſche Reich zu erlegen, incorporirte. (71) Und obſchon nachhero Ao. 1052. Schlefien, unter der Regierung Herzogs CASIMIRI in Pohlen, durch ge- wiſſe Pacta, wieder an Pohlen kommen, ſo blieb es doch nicht lange unter deſſelben Bothmäßigkeit, allermaffen zwiſchen dem Pohl- niſchen Herzoge BOLES�AO II. und zwiſchen dem Böhmischen Her- zoge VRATISLAO wieder ein neuer Krieg entſtunde, da eben der Kayſer HEINRICUS IV. auf dem Reichs-Tage zu Maynz den VRATISLAUM vor einen König declarirte, dannenhero er ihm auch zugleich freye Macht gab, Schlefien an ſich zu bringen, weiln die Pohlen den Tribut ans Reich nicht errichter hatten. Und ob auch gleich fernerhin das Glück weiter gewechſelt, daß bey ver- ley Kriegen Unternehmungen, bald Pohlen, bald Böhmen, geſieget, und die Länder beherrſchet, ſo mußte doch inzwiſchen Schlefien in beſtändig unglückſeeligter Unruhe leben, worgegen iedoch die Kö- nige in Böhmen ſtets ihre Prätenſion und Abſicht, Schlefien der- einſt ruhiglich zu beſitzen, bebehielten. Worauf auch Zweifels ohne nachhero reflectiret worden iſt, da Kayſer RUDOLPHUS ſub dato Erfürth, ſexto Calendas Octobris, Indictione tertia. Anno M. CCXC. dem WENCESLAO, Könige in Böhmen, das Fürſtenthum Breß- lau, und alle durch den Tod HEINRICI, Herzogs zu Breßlau, in
Schleſ

Schlesien, dem Reiche zugefallene Lehn conferirte. (72) Solchem nach es endlich dahin gediehen, daß theils Herzoge freywillig, um innerlich und äußerlich mehr Ruhe und Sicherheit zu haben, theils durch Geschenke, und theils aus Furcht, dem Könige in Böhmen ihre Fürstenthümer zu Lehn aufgetragen haben. Es will zwar DLUGOSSUS (73) von dem CASIMIRO, Herzoge zu Oppeln, schreiben, er habe sich ohne Noth, und ohne feindlichen Überfall, an die Cron Böhmen ergeben; allein er, als ein Böhmischer Scribent, ist vor Böhlen præoccupirt, und schreibt disßals partheyisch, denn dieser Herzog CASIMIRUS selbst bezeuget das Contrarium in der eigenen Subjections-Recognition, daß er und seine Vorfahren überall gar viel hätten leiden und ausstehen müssen. (73) Und ob schon auch Samuel Friedrich Lauterbach (74) diese obige Urfachen nicht vor zulänglich achten wollen, so hätte doch dieser, mit unserm FRANCISCO FABRO, andere Wege zeigen mögen, welche denen Schlesischen Herzogen, sich zu conserviren, zuträglich gewesen wären.

(67) In Chron. Polon. Libr. IV. Cap. XVI. fol. 221. Add. JAC. SCHICKFUS in Chronic. Silef. Libr. I. Cap. XXIX. fol. 26. seq. NIC. HENEL. in Silefiograph. Renovat. Cap. IX. §. 20. seqq. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Silef. pag. 84. seqq. Friedr. Lichtstern in Schlesif. Fürsten-Crone pag. 44.

(68) DLUGOSS. in Histor. Polon. ad Ann. 1248. 1249. 1250. 1277. 1281. 1284. 1296. 1297. 1310. 1318. 1319. 1320. fol. 709. 712. 716. 809. 822. 835. 886. 888. 936. 963. 970. 976. ANONYM. in Chronic. Princip. Polon. supra ad pag. 43. 44. 45. 46. 47. 50. 51. Hiervon nur des einzigen zu gedenken, da BOLESLAUS III. Herzog zu Liegnitz und Brieg, des Herzogs HEINRICI VI. zu Breslau Rätbe, und zwar NICOLAUM de PANCOZ, einen Breslauischen Canonicum, aus der Kirche zu St. Egidii, und JOHANNEM de MOLENSDORFF, wie ihn beyde vorstehende AUTORES nennen, aus der Kirche zu St. Elisabeth, mit Gewalt heraus schleppen, und erstern nachher Teilsch in die Gefangenschaft führen, letztern aber, da er in Breslau um Hülffe geschrien, durch seine abgeschickte Soldaten und Männer, auf der Gasse im fortschleppen tödten lassen. Ich wiederhole dieses hier deswegen, weiln letzterer

lehterer bey denen Scribenten nicht gleich benennet wird. JOH. SINAPIUS in Schlessf. Curiositat. von Adel Part. I. pag. 646. nennet ihn NICOLAUM Möllendorff. DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Historic. ad Ducat. & Urb. Wratislaviens. pag. 78. heisset ihn JOHANNEM à WELLEN-DORFF, Senatorem. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 846. nennet ihn in serie Senatorum, JOHANN WALLENDORFF. NIC. HENELIUS aber in Silesiograph. Renovat. Cap. IX. S. II. pag. 833. heisset ihn JOHANNEM de MOLLERSDORFF. Ich, vor meine Person, habe ihn nicht gekennet, weiß also auch nicht, welches sein rechter Name sey.

- (69) Lib. VI. Cap. XXIX. Add. JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 39. MART. HANCK. de Silesior. Reb. pag. 229. S. 104.
 (70) CONRING de Finib. Imper. Cap. 18. STRUV. in Jur. Public. pag. 132. ANONYM. Schlessf. Kern-Chronic Part. II. Cap. I. pag. 51.
 (71) CUREUS d. I. ÆNEAS SYLVIUS in Histor. Bohem. Cap. XIX. Mart. Boreg in Böhm. Chronic. ad Ann. 1052. FRIEDR. LUCÆ d. I. pag. 83. ANONYM. Schlessf. Kern-Chronic. d. I. pag. 55. Ratione des Jahrs, in welchem solches geschehen, vid. supra Annotat. ad BARTHOLOM. STENUM.
 (72) BALBINUS in Miscellan. Bohem. Decad. I. Lib. IIX. Vol. I. Part. III. Epist. IV. fol. 183.
 (73) SCHMINCK ad Goldast. Commentar. de Regn. Bohem. in denen Beylag. sub. Num. XI. fol. 185. seqq.
 (74) In der Pohlz, Chronic, pag. 217. seqq.

§. XIV.

Nachdem auch über die *Varias Lectiones*, welche der Besitzer des MSti in Margine annotiret, und der TILGNERUS bereits etl. mit eindruckten lassen, sich der gleichen mehr gefunden haben; als erachte ich nicht vor undienlich, selbige zu mehrerer Erläuterung des Werkes, hier anzuführen:

pag. 8.	Autor;	oblita.	MSt.	oblita.
p. 12.	A.	comes.	M.	caput.
p. ead.	A.	linquens.	M.	lingens.
p. ead.	A.	refluas.	M.	refluus.
p. 16.	A.	posuere.	M.	posuisse.

pag. 16.	Autor: scopulus.	MSt. scopulis.
p. ead. A.	Ducibus qvondam.	M. posthac Ducibus.
p. 20. A.	ignavos servire.	M. ignaros sannare.
p. ead. A.	scrutati.	M. scrutanti.
p. ead. A.	tunc.	M. tum.
p. 21. A.	hac.	M. has.
p. ead. A.	Amyci.	M. Animi.
p. ead. A.	progressus.	M. progressis.
p. ead. A.	oppositas.	M. oppositis.
p. ead. A.	Mercatorem.	M. Mercatorum.
p. ead. A.	altius & longe majorib.	M. altius ah longe, & majorib.
p. 22. A.	factoqve.	M. vastosqve.
p. ead. A.	vagans.	M. vagantqve.
p. ead. A.	carpsit.	M. carpit.
p. ead. A.	eadem.	M. cædem.
p. 32. A.	excoluisse.	M. exolevisse.
p. ead. A.	externis.	M. extremis.
p. 33. A.	Syevis.	M. Süevis.
p. ead. A.	erat.	M. arat.
p. ead. A.	qvotqve.	M. qvosqve.
p. ead. A.	qvid.	M. qvid qvos.
p. 34. A.	hoc.	M. hos.
p. ead. A.	fese.	M. feseqve.
p. ead. A.	Domina.	M. Dominæ.
p. ead. A.	cognosset.	M. cognovit.
p. 35. A.	haud aliter siqva.	M. haud aliter sonipes.
p. ead. A.	sonipes subjectis.	M. semper subrectis.
p. ead. A.	perruptis.	M. perceptis.
p. ead. A.	abdit.	M. abdat.
p. 36. A.	distrieto.	M. distractor.
p. ead. A.	qvam.	M. qvo.
p. ead. A.	præda.	M. prædæ.

pag. 36.	Autor: regnisque.	MSt. regniqve.
p. ead. A.	fortius.	M. fortior.
p. 37. A.	abdit.	M. addidit.
p. ead. A.	procifis.	M. prosciffis.
p. 41. A.	exilio.	M. exitio.
p. ead. A.	scribendo.	M. scribenda.
p. 43. A.	hi.	M. hic.
p. ead. A.	norant.	M. norunt.
p. ead. A.	frigora.	M. jugora.
p. ead. A.	ludus.	M. ludere.
p. ead. A.	illapfisqve.	M. illapfos.
p. ead. A.	positus.	M. positusqve
p. ead. A.	confertim.	M. confestim.
p. ead. A.	hostia.	M. ostia.
p. ead. A.	fedes.	M. montes.
p. ead. A.	Salmata.	M. Sarmata.
p. 44. A.	placitos.	M. placidos.
p. ead. A.	allato.	M. oblatos.
p. ead. A.	qvanqvam.	M. qvamqve.
p. ead. A.	alio.	M. alios.
p. 45. A.	montibus.	M. collibus.
p. ead. A.	ligno.	M. tigno.
p. 47. A.	accifa.	M. excifa.
p. 48. A.	cum.	M. qvam.
p. ead. A.	&.	M. ut.
p. ead. A.	terruerit.	M. terruit? &.
p. ead. A.	cingendæ.	M. cingendi.
p. ead. A.	capta.	M. capti.
p. 49. A.	emeruit.	M. emerint.
p. ead. A.	una animis coalevimus.	M. multa simul concrevimus.
p. ead. A.	ut.	M. &.
p. ead. A.	pluribus.	M. plurimus.

pag. 49.	Autor: gelida.	MSt. gelido.
p. ead. A.	conjunxit.	M. conjunxerit.
p. ead. A.	arator.	M. aratro.
p. 50. A.	rigansqve.	M. rigensqve.
p. ead. A.	inaturus.	M. maturos.
p. ead. A.	testinata.	M. festinata.
p. ead. A.	terrae.	M. torre.
p. ead. A.	multi.	M. multa.
p. ead. A.	externis.	M. externus.
p. ead. A.	face.	M. falce.
p. ead. A.	latricio.	M. lanicio.
p. 51. A.	hinc.	M. hunc.
p. ead. A.	jam.	M. nam.
p. ead. A.	destituunt.	M. destituit.
p. ead. A.	pisces.	M. pisces.
p. 52. A.	Zimones inauræ.	M. limones, & auræ.
p. ead. A.	volonis.	M. volemis.
p. ead. A.	rura.	M. rure.
p. ead. A.	multa.	M. multo.
p. 53. A.	aversus prædatur.	M. amne vehens prædator.
p. 54. A.	Nisse.	M. Nissæ.
p. ead. A.	qvia regio.	M. qvasi regia.
p. ead. A.	perpetuis est vulgata	M. perpetuis vulgata typis
	gratissima, non sic?	gratissima non sit?
p. ead. A.	evehat.	M. evolet.

§. XV.

Errores & Dissensus circa vitam FRANCISCI FABRI & GOTTFRIED TILGNERI.

(a) circa FABRI Patriam. FRIEDR. LUCÆ (75) irret sich, da er sehet, der Autor sey aus Breslau gebürtig. MANLIUS (76) nennet ihn von Olmütz aus Schlessien; ist aber Zweiffels ohne ein Druck.

Druckfehler, oder durch das abcopiren versehen worden, indem Olmütz in Mähren, und nicht in Schlesiens, lieget; vielmehr ist zu mutmassen, daß durch das Wort: *Olmuc*, er *Ottmach*. andeuten wollen, welches so viel glaublicher dadurch gemacht wird, da er ihn zugleich *Silesium* nennet, und wird MANLIUS wohl gewußt haben, wo Olmütz gelegen sey. NIC. POLIUS (77) sezet *Teiße* pro *Patria*; dergleichen auch Martin Soffmann (78) gethan.

(75) In *Chronic. Siles.* pag. 621.

(76) In *Commentar. Rer. Lufaticar. Cap. XX. ap. HOFFMANN. de Scripto-rib. Lufatic. Tom. I. fol. 97.*

(77) In *Hemerolog. Siles.* ad 19. Septembr.

(78) FIBIGER ad Henel. *Silesiogr. Renovat. Cap. VII. §. 112. pag. 419.*

(b) circa verum Cognomen Autoris. CASP. CUNRAD. (79) und ANONYMUS der *Schlesif. Kern-Chronic*, (80) nennen ihn Köcheritz; dargegen Fibiger (81) und Adam Pantke (82) ihn von Köcheritz schreiben, da ich doch nirgend finde, daß er geadeht worden sey.

(79) In *Prosopogr. Millenar. I.*

(80) Part. II. Cap. X. pag. 562.

(81) In *Tractat. von gewalthätig eingerissen. Lutherthum Part. I. in fin. Praefat. & in Indic. Silesiogr. Renovat.*

(82) *De Nobilit. Erudit. Wratislav. §. XII.*

(c) circa diem mortis Autoris. NIC. POLIUS (83) CASP. CUNRAD. (84) ANONYM. der *Schlesif. Kern-Chronic*, (85) THEODOR. CRUSIUS. (86) Adam Pantke (87) und SIM. GRUNÆUS (88) setzen den Sterb. Tag irrig auf den 19. Septembr. welches aber der Begräbniß. Tag ist.

(83) In *Hemerolog. d. I.*

(84) d. I. Add. ABRAH. BUCHHOLZER in *Indic. Chronolog. ad Ann. 1565.*

(85) d. I.

(86) In *Bergnüg. müßig. Stund. Part. XI. pag. 91.*

(87) d. I. pag. 257.

311 3

(88) In

(88) In Monumentor. Siles. Pericul. pag. 8. allwo nachfolgendes Epitaphium, so bey der Kirche zu Maria Magdalena in Breslau befindlich, zu lesen ist.

D. FRANC. KOCKRICIO FABRO OTMU. S P. Q.
VRAT. SCRIBÆ DIGNISS. BENEQ. MER. HIC. SE-
PUL PROPINQUI ET EXEQ. VIXIT. ANN. LXVIII.
OBIT DIE IXX. SEPT. AN. DN. MDLXV.

Hic situs est, veteres Lygios qui carmine primus
Descripfit, patriæ victus amore FABER.

(d) circa Scripta FABRI. Es halten einige (89) irrig des Au-
toris *Sabothum* und *Silesiam* vor zwey Werke, und daß letzteres
noch nicht ediret sey, da es doch ein Werk ist. Nicht minder irret
auch Wilhelm Ernst Tenzel, (90) da er schreibet, daß der Sabo-
thus 13. Jahre nach des Autoris Tode gedruckt worden sey, da es doch
allererst 27 Jahr hernach geschah.

(89) GODOFR. RHONIUS in Epistol. Historic. III. de quibusd. inedit. Histor.
Siles. Scriptorib. AUTOR Præfat. ad Henel Silesiogr. Renovat. §. III.
CHRIST. GODOFR. HOFFMANN in Collection. Scriptor. Lufaticor.
Tom. I. fol. 97. AUTOR der neuen Bibliothec. Tom. IV. Stück XL. pag.
931. Tenzels Monathl. Unterred. ad Ann. 1694. pag. 972. Conf. DN.
RUNGIUS in Vit. Rhonii in Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor.
Silesiac. Scriptorib. ac Operib. pag. 7.

(90) In Curieus. Bibliothec. ad Ann. 1704. erst. Repositor. achtes Fach.
pag. 722.

(e) Circa dignitatem TILGNERI. In der zu Jena herausgege-
benen Nachricht von Journalen wird er unrecht Mag. TILCHNER
genennet, da er doch keinen Gradum angenommen, sondern nur
als ein Candidatus Juris in Leipzig leiglich gelebet hat. (91)

(91) Vid. AUTOR des neuen Bücher-Saals der gelehrte Welt Tom. IIX.
pag. 139. in not.

(f) Circa Patriam TILGNERI. Also hat auch M. CAROL.
FRIE.

FRIEDR. PEZOLDUS (92) irrig die Stadt Wohlau pro Patria des TILGNERI angegeben.

(92) In Miscellan, Lipsiens. Tom. IIX. in Praefat. pag. 76.

§. XVI.

Illustrationis gratia wollen wir hier noch etwas anfügen.

pag. 12. Nennet der Autor den Oder: Stroom auf lateinisch GUTTALUM; in welcher Meinung er, nebst andern, (93) dem PLINIO (94) nachgegangen. Dargegen NIC. HENELIUS (95) dieses Vorgeben vor irrig hält, und ihm auch hierinnen andere (96) beitreten, welche sich auf den HADRIANUM JUNIUM gründen, der (97) schreibt: GUTTALUS sey ein Fluß im äußersten Teutschland, gegen den Bastarnen, der bey *Anactorium* oder Königsberg in Preussen vorbeystieße, daselbst in den Benedischen Busen, oder Ost-See, falle, und itziger Zeit Alla genennet werde. Welche Gedanken aber HENELIUS nachhero (98) geändert zu haben, und dissals des CLUVERII pro PLINIO defendo angeführte Rationes jener Meinung vorzuziehen scheint. Inzwischen lieget denen Schlesiern heutiges Tages nichts daran, es falle einer dieser, oder jener Meinung bey, und gnung ist, daß unser FRANCISCUS FABER, und nach ihm fast alle andere Schlesif. Poeten, in ihren Gedichten von der Oder das Wort GUTTALI dergestalt naturalisiret haben, daß in Lesung dererselben kein anderer Fluß, als die Oder per GUTTALUM verstanden werde. (99)

(93) DLUGOSS. in Histor. Polon. Libr. I. fol. 15. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 5. & 261. AELURIUS in Glaciograph. Libr. III. Cap. III. pag. 250. DANIEL RAPOLD in Histor. de illustriss. Siles. Ducat. ap. DN. de SOMMERSBERG in Collection. Scriptor. Silesiacor. Tom. I. fol. 104. seqq. JOH. FECHNER in Sylv. Elysiis in Praefat.

(94) In Historial. Natural. Libr. IV. Cap. 14.

(95) In Silesiograph. pag. 22.

(96) NIC. POLIUS de Odera pag. 211. seq. Friedr. Lichtstern in der Schles. Fürsten-Crone pag. 636. seq.

(97) In

(97) In Nomenclatura.

(98) In Silesiograph. Renovat. Cap. V. §. 3. pag. 548. seqq.

(99) Vid. CHRISTIAN SPERLINGIUS in defenf. Wratilav. verf. 101. JOH. FECHNER d. I. serie secund. pag. 30. seq. WENCEL SCHERFFER in seinen Teutschen Gedichten Libr. III. pag. 162. & Libr. X. pag. 700.

pag. 16. will uns der Autor den Ursprung der Benennung des Zöbrenberges an die Hand geben, da er selbigen *Sabothum* und *Se-
quacem* nennet, und durch ersteres Wort die lateinische, durch an-
deres aber die teutsche Derivation andeutet. Denn was die erste
und lateinische Derivation betrifft, so hält er in verhis: *Sabothum
à luce Judæa* &c. davor, daß die Benennung des *Sabothi* von denen
ob diesem Berge vor Zeiten, bey denen andringenden Slaven, und
von selbigen mit sich geführten Juden, gehaltenen Gottes-Dienste,
her zu deriviren sey. Und will also *per lucem Judæam* anders nichts,
als die Jüdische Versammlung, so sie daselbst die *vel luce Sabathi* ge-
halten, verstanden wissen, mithin schließen, daß die älteste Schlesier
von der Jüdischen Kirchen, oder deren Juden Gottes-Dienst, die,
nach Anzeige der H. Schrift, (100) auf denen Bergen, und in denen
Wäldern, haben pflegen zu berhen. (101) einige Nachricht gehabt hät-
ten, (102) gestalten ohne diß und sonst bekannt ist, daß die Heyden
in vielen Stücken sich bey ihrem Gottes-Dienste nach denen Juden
gerichtet haben. Denn da an denen Fest-Tagen, die zum Gottes-
Dienste ausgesetzt wurden, man keine andere Arbeit vornehmen
durffte: Also haben auch die Athenienser und Römer solche Ge-
wohnheit von denen Juden angenommen. Und da bey Anfang
des Gottes-Dienstes zuerst alle Unreine weggewiesen wurden, mit
denen Worten: *Procul este profani!* deren Unreinigkeit darinnen
bestanden, wenn sie sich nicht von überflüssigen Essen, Wein und
Beyschlaff enthalten, oder sich sonst auf allerhand natürliche Art
beflecket hatten; also mußten sie sich vorher mit Meer-Brünnen-
oder fließenden Wasser erst abwaschen, welches sie ebenfalls von de-
nen Juden erlernet hatten. (103) Seltchemnach die Elyfier muth-
maßlich

maßlich von denen Juden, welche sie mit unter sich in Schlessien gebracht, auf dem Zobtenberge in der Erkenntniß Gottes wären unterrichtet worden. Welchem noch beytritt, daß *lingva Slavonica*, wie M. JOH. HERBINIUS (104) dargethan, von der Hebräischen Sprache ihren Ursprung genommen habe, und er sehr viele Wörter, welche denen Hebräern und Slaven gleichlautend, anführet; daß also dieses keinesweges vor eine Fabel, so der CUREUS (105) erdichtet habe, wie BALBINUS (106) davor hält, zu achten, (107) vielmehr als eine Tradition derer Alten anzusehen, welche bereits vorhin anderer Beyfall gar wohl gehabt haben kan, und daher auch von CUREO, wie von FIBIGER (108) und HANCKIO vorwahrscheinlich gehalten und angenommen worden ist; allermassen TILLEMANNUS (109) dßfals gar wohl gezeigt hat, daß man die anscheinende Fabeln nicht so schlecht hin verwerffen, oder ein jedes mir und dir nicht wahrscheinliches Anführen also gleich für alte Weiber-Glossen ausruffen müsse. Da nun DITMARS (110) anführet, daß dieser Berg im Heidenthum sehr verehret worden, so hält HANCKIUS (111) davor, daß man daselbst den Gott JOVEM angebethet habe. Nachdem aber der wahre Gott derer Hebräer, JEHOVA, von ZABA, einer Armee, ZEBATH, das ist, derer Armeen oder, wie es in der H. Schrift heißet, *Κύριος Σαβαωθ*, SEER derer Seerscharen genennet worden; so hatten auch die Heiden, nach ihrer Gewohnheit, diesen Bey-Nahmen corrupter ihrem Göben zugeeignet, und selbigen bald SABAZIUM, bald SABADIUM, bald SEBADIUM benennet, auch den JOVEM selbst mit diesem Bey-Nahmen belegt. Und diesemnach der Berg Mons Sabothus vor Alters lateinisch genennet worden ist, und auch bis hieher diese Benennung behalten hat.

(100) 2. Paralip. III. 1. 2. Gen. XXII. 2. & XXXI. 46. Exod. III. 2. & XIX. 14. 18. 1. Reg. VI. 1. Dahero wird auch die Christliche Kirche ein Berg genennet, als: der Berg Zion, Pl. II. 6. Ps. XLIX. 3. Esa. IIX. 18. Cap. XIX. 7. der H. Berg des Herrn Zebaoth, Pl. III. 4. Esa. II. 3. der Berg Gottes, Pl. XXXVI. 7. Pl. LXIX. 16.

- (101) M. FRIEDR. GOTTHILFF FREYTAG in Disp. de Sacris Gentium in Montib. S. 12. seqq. ANONYMI Biblisches Real-Lexic. Part. I. sub voce: Berge.
- (102) HANCKIUS de Siles. Nominib. Cap. V. S. 53. & 55.
- (103) BROVERIUS de Adoratione Veter. Cap. X. XI. & XII.
- (104) In Religios. Kijoviens. Cryptis Cap. XV.
- (105) In Annalib. Gent. Siles. fol. 18.
- (106) In Miscellan Bohem. Decad. I. Libr. II. Cap. V. fol. 14. & Libr. III. fol. 50. et in Epitom. Rer. Bohemic. fol. 68.
- (107) HANCK. d. I. & de Silesior. Reb. pag. 35. seq.
- (108) Ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. I. S. 34. pag. 110.
- (109) In Discurs. Philologic. de fabulis non temere rejiciendis, sed caute discernendis.
- (110) In seiner Chronic, so er Ao. 1017. geschrieben.
- (111) De Silesior. Nominib. Cap. V. S. LIII.
- (112) I. Samuel V. 10. Ps. XXIV. 10. & LX. 6. Rom. IX. 28. und Jac. V. 4.

Die Deutsche Derivation nun betreffend, will unser Autor, nebst vielen andern, (113) selbige vom teutschen Wort: zotteln, hernehmen, weilen dieser Berg mitten in Schlessen lieget, und fast im ganzen Lande von denen Reisenden gesehen wird, und selbigen gleichsam nachfolge oder zottelte. Ich halte aber davor, daß diese teutsche Benennung vielmehr von der igerwehnten lateinischen her komme. (114) Denn bey denen Pohlischen Scribenten (115) heisset dieser Berg lateinisch *Sobota*, welcher hernach durch den Mißbrauch der Sprache, S. in Z. mutato, *Zobota* oder *Zabota*, (116) und auf teutsch der Berg *Zobotenberg*, oder abbreviirt, der *Zoten* oder *Zobtenberg* genennet worden ist, wie ihn auch CUREUS ad Ann. 1296. also nennet, und solchen nach ebenfalls das unten dem Berge angelegene Städtchen *Zobten* genennet wird. (117)

- (113) SCHICKE. in Chronic. Siles. Libr. IV. Cap. III. HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. V. S. 5. p. 21. THEODOR. CRUSIUS ad Grilbec. Isagog. Siles. pag. 24.
- (114) ELURIUS in Glaciograph. pag. 241.

(115) DLU.

(115) DLUGOSS, d. I. Libr. IIX, ad Ann. 1296. CROMER de Reb. Polon. fol. 263. DN. de SOMMERSBERG in Specim. Codic. Silel. Diplom. Num. LXXI Tom I. fol. 847.

(116) WEINGART, in Fascic. diversor. Jur. Libr. II. in Rayfers Caroli IV. Privileg.

(117) HANCK, de Silesior. Nominib. d. I. DN. de SOMMERSB. in Collection. Scriptor. Rer. Silesiac. Tom. I. fol. 400.

pag ead. Giebt unser Autor vor, es sey der letzte Prinz derer BULCONUM, Herzogen zu Schweidnitz, von einem erzörnten Narren, mit einem Fieselsteine zu Tode geworffen worden, und hierauf die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer durch die Vermählung der Princessin ANNÆ mit CAROLO, Könige in Böhmen, an die Böhmen. Erben kommen. Dieses erwarffen seyn sollenden Prinzens halber finden sich viele *Dissensus*, gestalten nach unser^s Autoris, wie auch des Besitzers des *Tilgnerischen* MSts in margine, Meynung, es ein Prinz des BOLES LAI II. oder PARVI, Herzogs zu Schweidnitz und Fürstenberg, gewesen, und nach letzteres Ausspruch, auch BOLCO oder BOLES LAUS geheissen haben. zu Boldenhayn (118) erworffen, zu Grissau aber begraben worden seyn, und dessen fatalen Tod der daselbst annoch befindliche Leichenstein anzeigen soll. Welche Worte der Besitzer des MSts aus des HENELII *Adversariis Histor. Siles.* MSts hergenommen, und ap. DN. de SOMMERSBERG (119) zu lesen sind, welcher Meynung auch andere Scriptoros (120) benachpflichtet haben. Dagegen JOACH. CUREUS (121) und dessen Adhærenten (122) noch irriger schreiben, daß dieser durch den Narren erworffene BOLES LAUS des NICOLAI, PARVI genannt, Herzogs zu Münsterberg, Prinz gewesen sey; gestalten dieser BOLES LAUS Münsterbergensis des NICOLAI PARVI Prinz gewesen, dessen Gemahlin, EPHEMIA, eine Gräfin von Dettingen war, mit welcher er zwey Prinzen, nemlich JOHAN-NEM und HEINRICUM (123) gezeuget hat. (124) Wie denn auch solchem Vorgeben des CUREI bereits von einigen (125) widerspro-

chen worden ist. Diesemnach ich mit dem Herrn von Sommersberg der Meinung bin, daß keiner von beyden Parthenen vorgebrachte Gedancken gegründet sind. Denn ob er schon in seinen *Ad. 1724. in 4to gedruckten Tabulis Genealogicis Ducum Silesia.* und zwar *Tab. IV. ad pag. 31.* setzet, daß BOLCO II. oder PARVUS, Herzog zu Fürstenberg und Schweidnitz, mit dessen Gemahlin, AGNES, so LEOPOLDI I. Erz-Herzogs zu Oesterreich Princeßin war, einen Prinzen gezeuget habe, welcher BOLCO geheissen, und von dem Starren obgedachter massen erworffen worden sey; so corrigiret er sich doch in *Tom. I. Scriptor. Silesiacor. fol. 399.* und lässet auch daselbst in *Tab. IV. fol. 386.* den vermeynten Prinzen des BOLES LAI II. Herzogs zu Schweidnitz, weq, worzu er bewogen worden, weiln der ANONYMUS COÆVUS in seinem *Chronico Principum Poloniae*, welches wir oben bereits recensiret, von diesem erworffen seyn sollenden Prinzen nichts gemeldet, vielmehr DLUGOSSUS (126) ausdrücklich setze, es habe der BOLES LAUS II. mit seiner Gemahlin, AGNES, aus Oesterreich, keine Kinder gezeuget, welchem letztern Vorgeben auch SCHICKFUSIUS (127) Beyfall giebt.

(118) Der AUTOR des neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt, d. I. pag. 818. setzet hier wider aller Schlesiß. Scribenten Vorgeben, Falkenberg.

(119) In Collection. Scriptor. Silesiacor. Tom. I. fol. 399.

(120) MANLIUS in Collection. Scriptor. Lusaticor. ap. HOFFMANN. d. I. fol. 302. seq. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. II. Cap. XXX. fol. 95. EPHR. IGNAT. NASO in Phœnic. Rediviv. Ducat. Svidnicens. & Jauraviens. pag. 17. FIBIGER ad Henel. Silesiograph. Renovat. Cap. IIX. S. 74. pag. 288.

(121) In Annalib. Gent. Siles. fol. 55.

(122) HIERONYM. HENNINGES in Theatr. Genealog. Tom IV. Part. posterior. fol. 303. GEORG. ÆLURIUS in Glaciograph. Libr. III. Cap. II. pag. 147. seq. JOH. TRALLES in Mautol. Schaffgotsch. in der Beyl. sub Lit. C. ubi est Tabul. Genealog. Princip. Svidnicens. & Jauraviens. pag. 35. LUCÆ d. I. pag. 989.

(123) Diesen nennet HENNINGES d. I. falsch WILHELMUM.

(124)

- (124) SCHICKFUSIUS d. I. FIBIGER d. I. LUCÆ J. I. THFOD. Brausens Miscellan. Gent. Schaffgotsch. pag. 100. in not. FRIDR. WILHELMSOMMER. in Genealog. Duc. Svidnicenf & Monsterbergens. Tab. IV.
 (125) SCHICKFUSIUS d. I. DN. de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Rer. Silesiacar. ad Tabul. Genealog. Duc. Svidnicenf. Jauraviens. & Monsterbergens. fol. 473.
 (126) In Histor. Polon. Libr. IX. ad Ann. 1368.
 (127) In Chronic. Siles. Libr. II. Cap. XXVII. fol. 89.

pag. 49. Hat der *Autor* einige Derivationes des Wortes Schlesien anzeigen wollen: Hierbey will ich diese und andere Meynungen sowohl kürzlich wiederholen, als auch meine Gedanken eröffnen. Einige (128) deriviren (a) das Wort Schlesien her aus der Slavonischen Sprache von dem Worte *Zle*, welches böse bedeutet, und also die Benennung von denen bösen Inwohnern, oder wie unser *Autor* hier anführet, von dem bösen Acker, hergenommen feyn soll. Andere (129) leiten dieses Wort (b) her von einem Bächlein, welches an denen Ungarischen Grängen im Teschnischen Fürstenthum entspringet, bey Oderberg hernach in die Oder fällt, und Elsa von einigen, von andern aber *Slesus* oder *Slesa* genennet wird; worbey jedoch HANCKIUS nicht unbillig zweiffelt, daß man einer so grossen Provinz von einem so kleinen Wässerchen, und welches den wenigsten Theil des Landes durchfließe, die Benennung gegeben haben solle. Noch weniger hat Grund, wenn einige (130) vorgeben, daß (c) Schlesien seine Benennung von einem Könige habe, welcher SCHLESUS geheissen hätte. allermassen man von dergleichen Könige in Historien nirgend etwas liest. Am allerwenigsten ist (d) Glauben beyzulegen dem Vorgeben des GEORGII ÆLURII, (131) welcher das Wort Schlesien bald à *silendo*, h. e. tacendo, darum, daß bey denen alten Historicis fast nichts von diesem Lande beschrieben und aufgezeichnet worden; bald von dem Wörtlein Schloß, weils viele schöne Schloßer in diesem Lande erbauet wären, hergeleitet hat. Andere, (132) welchen auch unser *Autor* hier

bestimmenet, haben (e) die Benennung *Schlesiens à confluxu Populorum* seu à *Convenis*, welche nach Slavischer Sprache *Slesaci*, das ist, aus vielen Orten her zusammen gelauffene Leute, heißen, herleiten wollen. JOACHIM CUREUS (133) will von dieser Meinung nichts halten, und spricht: es wäre solche vielen Sachen zuwider, michin könne er selbiger auch keinen Beifall geben; er hat aber die widrigen Sachen nicht eröffnet. Inzwischen conformiret sich mit ihm nicht nur MART. HANCKIUS, (134) und führet mehr Rationes, als CUREUS, an, absonderlich, daß ante confluxum Populorum, dergleichen Ankunft fremder Völker er zweyerley, und zwar erstere ad Annum 1109. so SPIGNEUS, der unächte Prinz WLADISLAI I. HERMANNI veranlasset, die andere aber ad Annum 1158. so WLADISLAUS II. der Stamm-Vater aller Schles. Herzoge, befördert, sezet, bereits die Benennung *Schlesiens* bekannt gewesen sey: sondern auch Gottfried Deverdeck (135) schreibet: es sey dieses eine derer allerschlechtesten Denominationen. Dieser Meinung kommt fast bey DUBRAVIUS, (136) der da vorgiebt, *Schlesien* habe (f) die Benennung von *serpere*, oder *schleichen* erhalten, weiln nicht allein die Slaven, sondern auch die Teutschen, von Zeit zu Zeit aus denen benachbarten Ländern eingeschlichen wären. Endlichen deduciret (g) auch HANCKIUS (137) sehr gläublich, es komme dieses Wort *Schlesien* von dem heydnischen Gözen SILENO her. Denn da die Heyden ihre Gözen durch anders nichts, als nur durch die Nahmen, unterschieden; so hätten sie auch den BACHUM selbst, als den Gott derer Früchte, Bäume und des Weinstockes, unter diesem Nahmen auf dem Zobtenberg verehret. Weiln aber der Gott SILENUS ein beständiger Geferte des BACHI gewesen; (138) so sey auch dieser Gözen-Dienst ihm zugleich zu Ehren geschehen, und daher *è cultu Sabothi & Sileni*, dieser Berg selbst, auf welchem der SABOTHUS, das ist, der BACHUS und SILENUS verehret wurde, nicht allein *Mons Sabothus*, sondern auch *Silenus*, *Silentius* & *Silensis* genennet worden, wie eben hierauf auch unser Autor, in verbis:

Adve-

Advena Paganus (139) Judæa á luce Sabothum,
Nostrates vocitant pro re tractuqve Seqvacem.

Item:

Est mons, protractum cuneo qvem Slesia longo &c.
Huic Bachi Silenum, ajunt hac forte meantem,
Sacra ferunt alii, posuere Silentia nomen.

ziehlet, und noch vor ihm SIGISM. ROSITZ *ad Annum 1428.* und PANCRA TIUS VULTURINUS, schon zu ihrer Zeit, in ihren oben von mir recensirten Schrifften, diesen Berg *Montem Silentii* genennet haben. Von diesem Berge nun, und dem daselbst gepflogenen Gözen-Dienst, sey also der ganze District und die Provinz Schlesiens hernach benennet worden, gestalten DITMARUS MERSEBURGENSIS d. l. da er des Krieger, so der Kayser HEINRICUS II. wider den BOLES LAUM führete, gedenckt, nicht nur *Nimetzum* und *Gloguam*, das ist, Nimbsch und Glogau, wie auch einen grossen Berg, auf welchem die Henden ihre Abgötterey getrieben, bemercket, sondern auch den District selbst, worinnen diese Städte und der Berg gelegen, ausdrücklich *Pagum Silensem* genennet hat; Nun aber nach derer Alten Redens-Art und Sprache durch das Wort *Pagus* gar oft eine kleine Landschaft verstanden worden sey. (140)

(128) BARTHOLOM. STENIUS in *Descript. Siles.* pag. 192. NIC. HENEL, in *Silesiogr Renovat.* Cap. I. pag. 36. FRIEDR. LUCÆ in *Chronic. Siles.* pag. 35. MART. HANCK. de *Silesior. Nominib.* pag. 18.

(129) STENIUS d. l. HENEL d. l. Cap. I. pag. 110. LUCÆ d. l. pag. 35. HANCKIUS d. l. pag. 19. ibique Alleg.

(130) ORTELIUS ap. GEORG. ÆLURIUM in *Glaciograph.* pag. 71.

(131) d. l. pag. 72. seq. Conf. HENEL. in *Silesiogr Renovat.* Cap. I. pag. 112.

(132) MART. CROMERUS in *Histor. Polon. Libr. VI.* ad Ann. 1163. fol. 249. CARIONIS *Chronic. cum Schol. Melanchth. & Peuceri.* fol. 837. BALBINUS in *Miscellan. Bohem. Libr. II. Cap. V. & Libr. III. Cap. VI. §. 3.* HENEL,

NEL in Silesiograph. Cap. III. & in Renovat. Cap. I. pag. 113. SCHURTZ;
FLEISCH in Lemmat. histor. ad Siles. pertinent. §. 2.

(133) In Annalib. Gent. Siles. fol. 55.

(134) De Siles. Nominib. Cap. VI. per tot. & Cap. XI. §. 4. 9. 12. 13. 14.

(135) In Siles. Numismat. pag. 309.

(136) In Histor. Bohem. Libr. IIX. fol. 71.

(137) De Silesior. Nominib. Cap. V. per tot.

(138) FRANCISC. POMEY in Pantheo Mythic. Part. II. de Sileno.

(139) Unser Autor hat hier SALANUS, ein ander MSt aber SLAVANUS, welches letztere wohl ersterm vorzuziehen ist. Conf. HANCKIUS de Silesior. Nominib. Cap. V. §. LIV.

(140) HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. V. §. LXXVI. seqq. & Cap. XI. §. XII. BROTHOFF in der Hallischen Chronic pag. 46. seq. LUCÆ d. I. pag. 34.

Wie ich inzwischen nun keiner von diesen vorstehenden Meinungen beizustimmen vermag; also trete ich bey denen, (141) welche davor halten, daß die Benennung Schlesiens (h) von denen alten Elysiern, derer TACITUS (142) gedencket, den Anfang genommen, welche Völker von des JAVANS Sohne, des JAPHETS Enckel, und des NOÆ Ur-Enckel, Elysa, herkommen (143) nach der Sündfluth aber vom Felde Sennar durch Asien in Europam kommen sind, und daselbst etliche Länder, als, Bulgariam, Serviam, Dalmatiam, Croatiam, Bosniam, Coritaniam und Carniolam eingenommen, hierauf, unter dem Nahmen derer Slaven, Schlesien bewohnet, und auf dem Zobtenberge ihren heydniischen Götzen Dienst gehalten haben. Ich weiß zwar wohl, daß RALBINUS (144) und HENELIUS (145) hierinnen contradiciren, und halten es vor lächerliche Fabeln, welchen auch andere (146) beitreten, und vorgeben, daß die Gleichheit derer Wörter den wahren originem nicht ausmache. AENEAS SYLVIUS, nachmahls Pabst zu Rom, und PIUS II. genannt, (147) muß gleichfalls sehr lachen, wenn eben auch die Böhmen (148) derer Slaven Ankunfft dorthen, und sie wederum ihre Nation daher zehlen. „Ich habe, spricht er, noch keinen

„nen glaubwürdigen *Autorem* gesehen, der den Ursprung sei-
 „nes Volckes so weit hergeholet hätte, die Gebräcker nehme ich
 „aus, als die erste und älteste unter allen. Allein wie solte der
 AENEAS SYLVIUS nicht gelachet haben, wenn er gelesen hätte,
 wie BUNGIUS (149) sich die unnütze Mühe gegeben habe, mit sieben
 Argumentis zu erweisen, daß das Reich Schweden vor der Sünd-
 fluth bereits mit Einwohnern besetzt, und Adam der erste Bischoff
 in Schweden gewesen sey. Dieser obigen Contradicenten aber un-
 geachtet, inhärire ich gleichwohl meiner Meynung, und denen hier-
 bey allegirten Autoribus, will iedoch dieselbige, weiln sie denen mei-
 sten neuern Scriptoribus zuwider lauffet, (150) niemanden ausdrin-
 gen, vielweniger vor unverwerffliche Wahrheiten ausgeben, aner-
 wogen in Sachen, die wegen ihres Alterthums, und Mangel derer
 Beweissthümer, mehrentheils nur auf wahrscheinliche Muthmassun-
 gen ankommen, einem jeden frey stehet, selbige nach vernünftiger
 Überlegung entweder anzunehmen, oder zu verwerffen. Ich wer-
 de auch darbey verbleiben, bis ich eines bessern überführet worden
 sey. Inzwischen setze ich zu Bestärkung meiner Meynung finaliter
 noch dieses zu, daß hieraus erscheine, es sey die Benennung Schle-
 siens nicht neu, sondern alt, und zwar älter als 500. Jahr, wie einige
 (151) vorgeben. Denn da DITMARUS zu Ende des Xden und An-
 fang des XIten Seculi gelebet, und Schlesien in der lateinischen
 Sprache schon *Pagum Silensem* benennet hat; so ist kein Zweifel, daß
 nicht auch durch die SLIUSOS, SIUSLOS und SILUSOS, welche
 vor mehr denn 800. Jahren in dieser Gegend, neben denen SORA-
 BIS und BOHEIMIS gewohnet, und auch SLAVI gewesen, der
 Schlesische Nahme angedeutet worden seyn solle. (152) Daß hier-
 gegen die Schlesier vorhin iederzeit unter dem Nahmen derer
 Pohlen solten mitbegriffen gewesen seyn, wird irrig (153) vorgege-
 ben, gestalten DITMARUS die Schlesier, oder *Pagum Silensem*,
 deutlich gnung von denen Pohlen, welche er POLENIOS nennet,
 distingviret, dergleichen auch STANISLAUS SARNICIUS (154)

gethan. Daß aber andere Historici, wenn sie der Provinz Schlesien gedencken, der selben jedesmahl unter dem Nahmen Pohlens Meldung thun, ist aus Unwissenheit, und daß sie, aus Mangel gründlicher Information und Nachricht, mehr auf Schlesiens alte Vereinigung mit Pohlen, als auf desselben Benennung gesehen, geschrieben (155) Dahero auch in neuern Zeiten, da Schlesien schon lange von Pohlen abgesondert war, und seine eigene Herzoge hatte, auch nach dem Ansühren VINCENT. KADLUBKONIS (156) bey deren Pohlen selbst SILEUCIA genennet wurde, gleichwohl die Schlesische Herzoge von vielen Scriptoribus annoch Pohlische Herzoge genennet worden sind. (158) Also vor diesem die Historici jedesmahl das generale Vocabulum, POLONIA, pro speciali, SILESIA, gesetzt haben. Dergleichen noch heutiges Tages geschiehet, daß die Historici in Teutschland, wenn sie die Händel, welche sich im Königreich Pohlen, in Masovien, Pothinien, Cujavien, Podolien &c. zugetragen, beschreiben, solten die speciales Titulos und Provincias setzen, sondern nur schlecht hin schreiben, daß es in Pohlen geschehen sey. Eben solcher massen es auch mit Schlesien hergegangen ist, als es unter der Cron Pohlen noch gestanden. (158)

(141) SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. II. & III. FIBIGER ad Henel. Cap. I. §. 34. sub Lit. a. & §. 37. sub Lit. c. CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. Libr. I. Cap. III. pag. 114. HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. X. §. 18. 24. 26. & Cap. XI. §. 4. seqq.

(142) De Morib. Germanor. XLIII. §.

(143) Münster in Cosmograph. Libr. IV. von Pohlen Cap. XVI. ÆLURIUS d. h. in der erst. Histor. Blum. p. 76. HALMANS Schlesif. Adlers-Flügel im Verbericht. PHILIPP. MELANCHTH. in Commendat. Siles. Prefat. Catechism. Trocendorff. præmiss. LUCÆ d. I. pag. 29.

(144) In Miscellan. Bohem. Decad. I. Libr. II. Cap. V. fol. 14. & Libr. III. fol. 50. & in Epitom. Rer. Bohemicar. fol. 68.

(145) In Silesiograph. Renovat. Cap. I. §. 34.

(146) HANCK. de Siles. Nominib. Cap. X. §. 2. seq. & de Siles. Majorib. Cap.

XL

XI. §. 2. seqq. CASP. SOMMER in i isp. de Onophag. §. 4. seq. ANONYM. in Schlesiſ. Kern-Chronic Part. II. pag. 5. seq.

(147) In Histor. Bohemic. Cap. II.

(148) HAGECIUS in Chronic. Bohem. in Prolegom. vom Ursprung der Böhm. Nation.

(149) In Priscor. Sveo-Goth. Histor. Ecclesiast. edit. Aboæ. 1675. 4. pag. 26. seq.

(150) FIBIGER ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. I. pag. 116. seq. THEODOR. CRUSH Miscellan. Silesiac. Part. I. pag. 18. seq. in not. HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. IX.

(151) BALBINUS in Histor. Bohemic. Decad. I. Libr. III. Cap. 6. §. 3. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 34. HANCK. d. I. Cap. XI. §. II. seqq.

(152) HANCK. de Siles. Nominib. Cap. I. pag. 5. ibique Allegat. FIBIGER in not. ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. I. pag. 117. LUCÆ d. I. pag. 53.

(153) ÆLURIUS d. I. pag. 72.

(154) In Annalib. Polonic. Libr. V. ad Ann. Christi. 902. Lib. VI. ad Ann. 1193. ibid. ad Ann. 1195.

(155) FRIEDR. LUCÆ d. I. pag. 36.

(156) In Histor. Polon. Libr. II. Epist. XIII.

(157) Vid. supra in unsrer Vorrede allhier pag. 58.

(158) HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. XI. §. 4. & 8.

§. XVII.

Den Beschluß beyrn FABRO machen wir allhier mit Beschreibung etlicher Gelehrten, deren oben gedacht worden.

(I) VALENTINUS KRAUTWALD, gebürtig aus Meisse, (159) wird hier von dem FRANCISCO FABRO, als ein ehemahliger Lehr-Meister des VALENTINI FRIEDLANDI, Trocendortſch. und als ein gelehrter Schulmann (160) angeführet. Es kan auch seyn, und wie in *Margine Editionis Tilgneriana* stehet, daß er nichtsminder des FRANCISCI FABRI Præceptor gewesen ist, weiln FABER und FRIEDLAND fast zu gleicher Zeit geboren sind. Als nun Ao. 1523. die Reformation zu Liegnitz anaieng, so wurde dieser KRAUTWALD, einer von denen Thum-Herren, in der St. Johannis

hannis Kirchen daselbst Lector Theologiae, (161) zuerst als ein Lutherischer Prediger eingesetzt, und vom Herzoge FRIEDERICO II. verordnet, daß er die Episteln St. Pauli dem Volke öffentlich vorlesen und erklären mußte. Nachdem aber bald darauf Ao. 1525. die Prediger zu Liegnitz, worunter, nebst dem VALENTIN KRAUTWALD, auch FABIAN Eckel, der erste Lutherische Prediger zu U. S. Frauen, und Johann Siegmund Werner, in der Peter- und Paul- Kirche, mit waren, anfangen zu schwermen, und des Caspar von Schwencckfelds Irrthümern beypflichteten, (162) dieser KRAUTWALD auch, weiln er den gedachten Schwencckfeld in der Griechischen Sprache informirete, seine Irrthümer so viel mehr eingefogen hatte, und bereits mit andern solchen Schwärmern, worunter auch Andreas Bodenstein von Carlstadt war, in weitläufftiger Correspondenz stunde; so ließ Herzog Friedrich durch eine Commission diese Religions- Strittigkeiten untersuchen, und da M. AEGIDIUS FABER sich ihnen heftig widersetzte, und ihre Irrthümer vor Augen legete, derer Schwärmer theils, worunter FABIAN Eckel war, so nach Goldberg zur Pfarrethen kam, anderwärts translociren, theils aber gar von ihren Aemtern removiren, unter welchen letztern, als ein hartnäckigt und halsstarriger Schwärmer, auch nebst dem WERNER, der VALENTIN KRAUTWALD sich befand. (163) Wo er sodann weiter hinkommen, ist mir unbekannt. MARTINUS FECHNERUS (164) schreibt von ihnen also: „Der löbl. Stadt Breslau *Confession* belangende, ist gewiß, daß dieselbe iederzeit, nicht allein dem SCHWENCKFELD, KRAUTWALTEN, WERNERN und ihres gleichen, sondern insgemein allen ZWINGLIANERN und Sacramentirern, klärlich und deutlich widersprochen x.

(159) Vid. HANCKIUS de Siles. Indigen. Erudit. Cap. LXXVI. ad Ann. 1538. S. XXII. pag. 226.

(160) HANCKIUS d. l. S. 13. pag. 231.

(161)

(161.) JOH. PETR. WAHRENDORFF in Siegnisf. Merckwürdigk. Libr. I.
Cap. I. pag. 21.

(162.) WAHRENDORFF d. I. Libr. II. Cap. II. pag. 514.

(163.) LEONHART. KRENZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1523. 1525 & 1529.
ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1526. HISTO-
RIA von der Augsp. Confession, von etlichen Theologis, contra den fingirten
Ambrosium Wolffium gestellt, und Ao 1584. in Leipzig in fol. gedruckt, fol.
30. LUTHERI Tom. 4. Jenens. Germ. fol. 374. seqq. LIEFFMANN in
Disp. de fanatic. Silesior.

(164.) In der Ermahnung an die Augspurg. Confessions - Verwandte in
Schlesien. pag. 18.

(II) CASPAR VELIUS, dessen auch FABER gedacht, war von
ehrlichen, obschon geringen Eltern, zu Schweidnitz, Ao. 1493. gebo-
ren, und dessen Bruder, BALTHASAR VELIUS, ein Pfarrer
daselbst. Als er nun in seiner Jugend von allen Mitteln entblösset,
hat ihn der Bischoff zu Breslau, JOHANNES TURZO, beym
studiren fortgeholfen, allermassen dieser bey dem VELIO ein sehr
fähig Ingenium wahrnahm, da er in seinem 15den Jahre sowohl Gri-
chische als auch Lateinische Verse fertigen konnte. Nach absolvir-
ten Studiis humanoribus begab er sich auf die Universitäten nach
Wien, Rom, Bononien, und andere mehr, und erlangete überall
grosse Wissenschaft in der Philosophie, geist- und weltlichen Rechten,
und in letztern den Gradum Doctoris, wurde auch von dem Kayser
MAXIMILIANO I. selbst zum Poëten gecrönet, und solcher gestalt
unter die vortrefflichste Rechts- Gelehrte, Poëten und berühmte
Redner, weils damals die Wissenschaft in der Lateinisch und
Griechischen Sprache, welche er wohl innen hatte, etwas rar war,
zu seiner Zeit mit gerechnet. (165) Von dem JOHANNE CUSPI-
NIANO, oder Spießhammer, so Præsident im Rath zu Wien
war, wurde er veranlasset, daß er sich ob septentrionalem plagam,
sub URSA coelesti positam, mit dem Zunahmen URSINUM nen-
nete, und den Geschlechts- Nahmen VELIUS entweder gar außer-

ließ, oder doch hinten nachsetzte, wie er selbst hiervon ad CUSPINIANUM schreibt :

Natus in Arctoio ego, CUSPINIANE, Selingis,
Asper ubi coluit rura paterna QVADUS &c.
Ursini (memini) nomen mihi dulce dedisti,
Hocratus ingenium commeruisse meum.

Dahero auch bey diesem Nahmen unterschiedene Scriptores geirret haben. PAULUS JOVIUS (166) nennet ihn URSINUM VINDELICUM, quasi natum in Vindeliciis. Von dem FRIDER. LUCÆ (167) wird er VETIUS, und in ANONYMI Schlesiſ. Kern-*Chronic* (168) gar RELIUS, irrig genennet.

(165) NIC. HENEL. in Libr. I. Epigrammat. ad Casp. Cunrad. de Poetis Siles. celebrioribus; & in Annalib. Siles. d. I. fol. 405. & in Siles. Togat. ap. ELBINGER in Schol. ad Siles. Renovat. Cap. VII. pag. 582. seqq. Gottfried Böttner in Dissertat. von derer Gelehrt. bösen Weibern S. XIV. HANCK. de Silesior. Erudit. Indigen. Cap. LXXVI. pag. 225. seqq. THEODOR. CRUSIUS in Miscellan. Silesiac. in not. ad Melanchthon. Commendat. Siles. pag. 7. seq.

(166) In Doctor. Viror. Elog.

(167) In *Chronic. Siles.* pag. 613.

(168) Part. II. pag. 694.

Hierauf wurde er von dem MATTHÆO LANGIO, Cardinaln und Bischoffen zu Gurck, welcher des Kayfers MAXIMILIAN I. wichtigste Affairen zu besorgen hatte, zum Secretario angenommen, mit welchem, als Kayserl. Gesandten, er zwey Jahre durch, bald zu Rom, bald zu Wien, bald in Böhlen, bald in Ungarn, bald im Reiche sich aufhielte, und die wichtigsten Angelegenheiten unter die Hände bekam; dannenhero auch JODOC. LUDOVIC. DECIUS (169) meldet, daß CASPAR URSINUS mit unter denen gelehrten Männern gewesen, welche Ao. 1515. Menſe Julio, zu Wien, als daselbst dem Kayser MAXIMILIANO I. WLADISLAVUS,

US, König in Ungarn, und LUDOVICUS, König in Böhmen, wie auch SIGISMUNDUS, König in Pohlen, die Visite gaben, und allerhand Tractaten errichteten, sich mit eingefunden hätten. Endlich gefiel FERDINANDO I. Könige in Ungarn und Boheimb, daß er den CASPARUM VELIUM zu sich an seinen Hof zog, ihn zum Königl. Boheimbischen Historiographo und Rath nicht nur declarirte, und mancherley Gesandtschaften auftrug, sondern auch seinem Prinzen MAXIMILIANO II. zum Hofmeister setzete. Es suchten die gelehrtesten Leute in Europa seine Bekanntschaft, deren MARTINUS HANCKIUS d. l. einen ganzen Catalogum anführet, worinnen nicht nur LAURENTIUS CORVINUS, VALENS KRAUTWALD und RUDOLPHUS AGRICOLA, junior, derer wir oben gedacht, sondern auch viel Bischöffe und Cardinæle enthalten sind. Und wie hoch er bey allen Gelehrten geschäset worden sey, darvon können die vielfältig ihm zu Ehren, vor und nach seinem Tode, gefertigte Elogia Zeugniß geben, welche, weiln HANCKIUS nichts minder dererselben einige angeführet, ich hier übergehe, und nur die Epigrammata, deren sowohl HENELIUS eins (170) ihm zum Andencken hinterlassen:

Slesia qvos genuit, reliqvos evoluit Vates:

Nil numeris dices cultius esse VELL.

Als auch dasjenige, so CASPAR CUNRADUS (171) entworfen:

Urfino gaudet felix Germania Vate:

Arte pares habeat: vix prior ulluserit.

Hier beysetze.

(169) De Sigismundi, Regis Polon, Temporib. fol. 102.

(170) In Libr. I. Epigrammat.

(171) In Prosopograph. Melic. Millenar. I. pag. 188. seq.

Wie nun zwar wegen des Tages seines Todes, welches der 5te Maj. gewesen, da er sich früh Morgens um 6. Uhr unversehens ver-

loß

lobren, alle Scriptores übereinstimmen; so sind dagegen wegen des Jahrs und der Art des Todes differente Meinungen. Was das Jahr betrifft, so halten einige (172) davor, er sey Ao. 1539. andere aber, (173) er sey Ao. 1538 gestorben. (174) Was ferner die Art des Todes belanget, so stehen einige (175) in denen Gedanken, daß er sich aus Verdruß über seine böse Frau in der Donau ersäuffet habe, worauf auch unser FRANCISCUS FABER hier in *Sabotho* pag. 14. ziehlet, und der Besitzer des MSs nichts minder seine Meinung über diesen fatalen Verlust dieses gelehrten Mannes, in denen in *calce paginae* dafelbst angehängten Worten, mit dem GERHARDO FAUSTO, oder GEORG. FABRICIO (176) erdffnet hat.

Antiquis, VELI, non inferiora sequutus
Morte tua magnum dedecus lſter habet.

Hec sunt malarum mulierum premia! Melancholia, tedium vita. Scil. mali corvi mala ova. Andere (177) meynen, er sey an dem Ufer der Donau spazieren gangen, und bey seinen täglichen Meditationen unversehens in das Wasser gefallen. Oder aber, es halten unterschiedene (178) diese Meinung, er sey wegen allzugrosser Sonnen-Hize vorseßlich in die Donau, sich zu baden, gestiegen, und unglückseliger weise ertruncken. Ja es finden sich etliche, (179) die davor halten, er sey durch Gift hingerichtet worden. Dahero, weiln man die Art des Todes eigentlich und gewiß nicht habe erforschen können, hätte auch FERDINANDUS I. König in Ungarn und Boheimb befohlen, daß dessen aufgefundenen Corper ehrlich begraben worden wäre.

(172) HENEL. in Siles. Togat. d. I. CASP. CUNRAD. in Prosopograph. Melic. d. I. JOH. HEINRICH CUNRAD. in Siles. Togat. ANONYMI Schles. Kern-Chronic Part. II. d. I. ANONYM. neuer Bücher-Saal der gelehr. Welt Deßn. XLVII. Num. V. pag. 817.

(173) GEORGIUS EDERUS in Catalog. de Viennens. Academ. Rector, in qvo sub Rectore CCCXXIV. ad Ann. 1538. relatā invenitur Velii mors, ap.
THE-

THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müss. Stund. Part II. pag. 80. NIC. POLIUS in Siles. Chronic. MSto ad Ann. 1538.

(174) In Nov. Literar. German. ad Ann. 1706. Mens. Febr. pag. 73. mag es wohl ein Error typographicus seyn, da es 1533. heisset.

(175) ADRIANUS MARIUS, Geldræ Zutphanizqve Cancellarius, in Epigrammat. HENEL. in Siles. Togat. d. I. Böttner d. I. Jöcher in Gelehr. Lexic. sub voce: VELIUS.

(176) In Poët. Germanor. & in Poëtis Germanis per GERHARDUM FAUSTUM Confluentinum editis.

(177) GILBERTUS COGNATUS in Narration. Sylva Lib. IIX. Cap. XXVII. NIC. POLIUS in Siles. Chronic. MSto ad Ann. 1538.

(178) THOMAS SCHRAMUS, Svidnicensis, ap. HANCK. d. I.

(179) GEORGIUS EDERUS d. I. HENEL. in Annalib. Siles. d. I.

Die Schrifften, so er verfertigt, bestehen zwar in lauter kleinen, aber sehr vielen Piecen, und sind sowohl bey HENEL. in Siles. Togat. als auch HANCK. d. I. zu lesen. Und wie oben erwehnet worden, daß der Bischoff zu Breslau, JOHANNES V. TURZO genannt, sich sehr wohlthätig gegen den CASP. VELIUM erwiesen, und bey seinen Studiis mit nöthigen Unterhalt secundiret habe; also ist er dessen auch iederzeit eindenck gewesen, und hat diese genossene Gutthaten vielfältig in Schrifften gepriesen, absonderlich aber hat er diesem Bischoffe, seinem Wohlthäter, in libro II. Sylvarum, in Thurzeidos præludio sehr grosses Lob bengelegt, wie FIBIGER (180) anführet.

(180) Ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. IIX. S. 45. pag. 129. seq.

(III) ZACHARIAS URSINUS ist es, dessen unser FRANCISC. FABER oben gleichfals gedacht hat.

(1) Avus.

(2) Pater & Mater.

(3)

(4) Filius.

{ Conradus Beer
Ursinus genannt }

{ Caspar Ursinus,
Anna Rotha }

{ Zacharias Ursinus,
Margoreta Trautuinia }

{ Johannes
Ursinus }

(1) CONRADUS Beer, ein Bürger zu Neustadt in Oesterreich,
M m m war

war des ZACHARIÆ URSINI Groß Vater, und wurde zuerst URSINUS genennet.

(2) CASPAR URSINUS, war des vorigen CONRADI Sohn, und des ZACHARIÆ URSINI Vater. Dieser CASPAR URSINUS studirete auf der Universität zu Wien, stunde in guter Bekanntschaft mit dem gelehrten THOMA VENATORIO, und hatte viel Edel- Leute aus der Steyermark in seiner Information. Von dar gieng er Ao. 1528. nach Breslau, allwo er wiederum die Kinder erlicher Patriciorum, absonderlich aber des SIGISMUNDI PUCHERI, so damahls daselbst in großem Ansehen stunde, zu informiren überkam, und dadurch sich zugleich dergestalt recommendirete, daß er ihm zu Diensten sowohl, als auch zu einer Heyrath in seiner eigenen Freundschaft, verhalff. Anfanglich wurde er denen Almosen- und Kirchen- Güthern vorgesetzt, welches geistliche Amt er acht Jahr verwaltete: hierauf als Diaconus bey der Kirchen zu St. Maria Magdalena in Breslau, von dem damahligen Pastore Primario, D. AMBROSIO MOIBANO, bestellet und ordiniret worden ist. Die Heyrath geschah mit ANNA ROTH, so aus einer Familia derer Patriciorum daselbst, ROTHE genannt, welche mit der Pucherischen nahe verwandt war, (181) herstammete, indem JACOBUS und Johann Roth, wie auch SIGISMUNDUS Pucher von Puche, im Raths- Collegio um selbige Zeit sich befunden. Von diesen beyden Ehe- Leuten wurde nun den 18. Julii, hora 8. vespertina, Ann. 1534. zu Breslau geböhren

(3) ZACHARIAS URSINUS, welcher sich in der Schule daselbst so fleißig erwiese, daß er in dem 15den Jahre seines Alters, sowohl in gebundener als ungebundener Rede, die fundamenta seiner Latinität an Tag legete, und in folgendem Jahre hernach, auf Zulassen derer Schul- Præsidentum, AMBROSII MOIBANI, und JOANNIS MORENBERGERI, wie auch des Rectoris, ANDRÆ WINCKLERI, sich Ao. 1550. secundo Calend. Mai. nach Wittenberg begab, und daselbst, bey eingefallener theuren Zeit, von dem Bres-

lauiſchen Magiſtrat und der Kauffmannſchaft Stipendia genoß. Als er nun alldorten zwey Jahr gelebet, und die Peſt einfiel, begab er ſich in ſein Patriam nach Breſlau, allwo er doch nur über Winter verblieb, ſodann wieder nach Wittenberg gieng, und ſich alldorten biß ins ſiebende Jahr aufhielte. Er ſtudirete fleißig ſowohl in der Philoſophie, als auch Theologie, und war zuſörderſt ein guter Poët, erlangete auch dadurch die Gunſt bey allen Profeſſoribus, und vornehmlich bey dem MELANCHTHONE, wovon die hernachſtehende zwey Atteſtata ſub Sign. †. & ††. des mehrern zeugen. Als nun hierauf Ao. 1557. von dem Kayſer FERDINANDO, und des Reichs Chur-Fürſten, zu Wormß ein Colloqvium zwischen denen Catholiſchen und Proteſtanten beliebt, und dahin von Wittenberg aus MELANCHTHON, neßß dem PEUCERO, EBERTO und FERINARIO abgeſendet worden ſind, ſo ſollen auch die Breſlauer ihrem Stipendiaten, ZACHARIÆ URSINO, dahin zu gehen, Ordre geſtellt, und ihn mit nöthigen Reiſe-Koſten darzu verſehen haben. Hierbey ſich dieſer ZACHARIAS URSINUS zugleich der Gelegenheit bedienet, mit dem JOHANNE FERINARIO, einem Wittenberg. Profeſſore, nach Marburg, auf den alldasigen Synodum, ingleichen in die Schweiz, nach Baſel, Zürich, Bern, Genf, und weiter in Frankreich, nach Lion und Paris zu gehen, von dar aber durch Schwaben und Francken, über Tübingen, Ulm, Nürnberg, wieder in Sachſen nach Wittenberg Ao. 1558. zurück zu kehren; ſolcher geſtalt es ſich geſuget, daß ZACHARIAS URSINUS auf dieſer Reiſe die Schweizeriſche Theologos, und hierunter vornehmlich den CALVINUM, mündlich gehöret, mit ihnen in genaue Bekanntschaft gerathen, und von dem CALVINO mit allen deſſen Schrifften, ſo er ediret, beſchenket worden ſey. Bald nach ſeiner Zurückkunft, und noch in ſelbigem Jahre, im Monat Septembr. habe der Magiſtrat zu Breſlau URSINUM zum Profeſſore bey St. Eliſabeth beruffen, welcher ſodann bey ſothanem Officio, neßß denen philoſophiſchen Wiſſenſchaften und Sprachen, auch wörentlich ME-

LANCHTHONIS Examen Ordinandorum der Jugend auszulegen hatte, und bey desselben Erklärung, in Articulis de Sacramentis, Baptismo & Cæna Domini, des CALVINI und selbst MELANCHTHONIS Lehre und Argumenten sich bedienete. Solcher gestalt und durch diesen ZACHARIAM URSINUM sey nach Anführen FRIEDR. LUCÆ (182) des CALVINI Lehre zuerst in Schlesien gespielt worden. Inzwischen traten die andern Evangel. Theologi auf, und überführten ihn des *Calvinismi*, worauf er Ao. 1560. den 26. April (183) seines Schul-Amtes entsetzt wurde. Den 25ten Junii, ejusd. Anni, im 26sten Jahr seines Alters, nahm er wieder von Breslau seinen Abschied, gieng zuerst nach Wittenberg, von dar aber, weils sieben Tage vor seiner Dimission MELANCHTHON, auf welchen er sich am meisten verlassen hatte, gestorben war, in die Schweiz, nach Zürich, allwo er sich so lange aufhielt, bis er in folgenden 1561sten Jahre, als Professor, von dem Chur-Fürsten in der Pfalz, FRIDERICO III. nach Heidelberg berufen, und daselbst auch nachher in Doctorem Theologiæ promoviret worden ist. Anfanglich ward er über das Collegium Sapientiæ gesetzt, und das folgende Jahr wurde er Locorum communium Professor. Er war mit unter denen, welche den Heidelberg. Catechismum fertiget haben. Und als BRENTIUS, JACOB ANDREÆ und MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS, wie auch TILEMANNUS HESHUSIUS denselben impugnirten, ist dem ZACHARIÆ URSINO, eine Apologie zu verfertigen, von dem Chur-Fürsten aufgetragen worden. Anno 1564. wurde er auch, nebst andern reformirten Theologis, von dem Chur-Fürsten nach Maulbrun, zum Colloquio abgesendet, um daselbst mit dem VALENT. VANNIO, BRENTIO und ANDREÆ über denen Controversien von der Ubiquität vom H. Abendmahl zu handeln. Ob er nun zwar bey dem Chur-Fürsten in sonderbaren Gnaden gestanden, so daß er bey erhaltenen Vocation in die Schweiz, zur Academie Lozana, seine Dimission nicht bekommen konnte; so änderte sich alles dieses doch bey dem Tode

des

des Chur-Fürstens FRIDERICI III. Ao. 1576. den 26. Octobr. da auch bald darauf eine Aenderung in der Religio vorgieng, und alle Reformirte Prediger und Professores von dem Successore, Chur-Fürst Ludwig, welcher eysrig der Lutherischen Religion anhieng, den 36. Septembr. 1577. die zwey Directores von dem Collegio Sapientiae aber, worunter URSINUS mit war, den 7. Octobr. beurlaubet worden sind. Allein Pfaltz-Gräf JOH. CASIMIR, der jüngere Prinz, welchem aus väterl. Testamente die beyden Aemter in der Unter-Pfaltz, Neustadt und Lautern, zugefallen waren, gleichwie er ein eysriger Reformirter war, pflanzte nicht allein die Reformirte Religion in dem ihm angewiesenen Lande fort, sondern nahm auch die vertriebene Reformirte in Dienste, stiftete dannenhero zu Neustadt an der Hardt genannt, (*Neostadium Nemetum*) ein Gymnasium illustre, welches nach seinem Nahmen *Casimirianum* genennet wurde, worzu er die vornehmsten und gelehrtesten von Heidelberg vertriebene Doctores setzte, und dann nun auch unter denen Theologis unser D. ZACHARIAS URSINUS einer mit war, (184) allwohin er sich den 3ten Maj. 1778. begab, und daselbst so gleich in selbigem Jahr und Monat, nemlich den 26. Maj. seine *Lectiones publicas* antrat; diemeiln er aber sehr fleißig studirte, so daß er auch aller Orten über seine Stuben-Thüre zu schreiben pflegte: *Amice, quisquis huc venit, aut agito paucis, aut abi, aut me laborantem adjuva*; mithin dadurch seine Gesundheit negligirte, so funden sich allerhand Krankheiten, absonderlich eine Atrophia, oder Abzehrung ein, woran er endlich bettlägrig, und bey gänzlichcr Entkräftung, den 6. Martii, gegen Abend um 6. Uhr, Ao. 1583. einschl. eff, seines Alters im 49ten Stufen-Jahre. Er wolte anders nicht, als auf dem gemeinen Gottes-Acker, bey andern Todten liegen, wurde aber gleichwohl auf andere Verordnung, den 8. Martii, in das Chur-der von dem Pfaltz-Grafen und Stifter der Heidelberg. Academie, RUPERTO RUFO, erbaueten Kirche begraben, worbey seine FRANCISCUS JUNIUS, Professor Theologiae, eine Leichen-

Redehielte, Ihme zu Ehren aber von denen sämtlichen Scholarchis und Collegis in der Kirchen dieses Monumentum aufgerichtet wurde:

CONDITUM HIC EST CORPUS ZACHARIÆ URSINI VRATISLAVIENSIS, THEOLOGI SINCERI, PROPULSATORIS HÆRESIVM DE PERSONA ET COENA CHRISTI VOCE ET STYLO ACERRIMI, PHILOSOPHI ACUTI, VIRI PRUDENTIS, MODERATORIS JUVENTUTIS SEVERI, EVOCATI EX HAC VITA ANNO DOMINI M.D. LXXXIII. ÆTATIS SUÆ XLIX. DIE VI. MARTII. MEMORIÆ ET HONORI COLLEGÆ IN CHRISTO CARISSIMI ET OPTIME MERITI, NEOPOLITANA NEMETUM SCHOLA GRATITUDINIS ERGO
P. C.

Von dessen Ehestand und gezeugten Kindern habe ich weiter nichts auffinden können, als daß er mit MARGARETHA TRAUTU-
NIA verehliget gewesen, und mit selbiger einen Sohn,

(4) JOH. URSINUM gezeuget habe, welcher dem Studio Theologico gewidmet, zum Predigt- Amt dereinst gelanget ist, wie MELCHIOR ADAMI d. l. anführet.

Dessen Schriften, absonderlich in theologischen Controversien sind mancherley, und meistens in LIPENII *Bibliotheca reali Theologica* zu finden, daß ich also selbige hier zu wiederholen Bedenken getragen habe.

Bei denen Theologis Catholicis und Lutheranis, heißt er Archi-Calvinista, homo pertinacissimus, de quo recte dici potuisset illud Salustii Catilinæ: *Loquentia multum, sapientia parum.* (185) Dagegen er von denen Reformirten viel höher gepriesen wird, welches aus des MELCHIORIS ADAMI *Vit. Germanor. Theologor. in Vit. Zacharia*

charia Ursini erscheint, und hier wohl auch eintreffen möchte, was von dieses MELCH. ADAMI igtgedachtem Werke in JOECHERS Gelehr. Lexic. sub voce ADAMUS, Melchior, enthalten, daß er darinnen das Leben vieler gelehrten Leute, miewohl partheyisch, zusammengetragen habe. Das Distichon, so JOH. HEINRICH CUNRADI (186) ihme zu Ehren gefertigt, klinget auch sehr gut:

Errorum nebulas discussi lampade veri,
Seu Sophos excuterem, seu sacra verba DEI.

Noch viel partheyischer hat sich FRIEDR. LUCÆ (187) aufgeführt, da er von dem Aufwachs und Abnehmen der Reformirten Religion in Schlessien handelt, und daselbst obgemeldter massen vorzieht, daß dieser ZACHARIAS URSINUS die Calvinische Religion durch Göttliche Regierung in Schlessien gespielt habe; die Theologi zu Breslau hätten die Gemeine wider URSINUM aufgewiegelt, ohn verhörter oder examinirter Sache, mit höchstem Verdruß des Magistrats, der ihme meistentheils angehangen: der Magistrat habe ihme auch, auf sein Begehren, einen herrlichen Abschieds-Brief und Testimonia ertheilet; er, URSINUS, habe unter denen fürnehmsten der Stadt viel nach ihme seuffzende Seelen hinterlassen, darunter rühmt er sonderlich MATERNUM ECCILIUM, Prediger bey St. Elisabeth, als einen Mann von grossen Gaben und Gelehrsamkeit. Allein, daß unter diesem Anführen das wenigste gegründet seyn mag, urtheile ich daraus, weiln letztgedachter ECCILIUS auch gleichfals wegen des *Calvinismi*, den 22. Maj. Ao. 1562. also zwey Jahr nach dem URSINO, seines Amtes entsetzt worden ist. (188) In specie ist falsch, daß ADAMI, LUCÆ und aus diesen Joecher vorgeben, der ZACHARIAS URSINUS sey Rector bey dem Breslauischen Gymnasio zu St. Elisabeth gewesen, allermassen er nur Professor war. (189) Denn dieser Irrthum widerleger sich aus des ADAMI Anführen selbst, welcher schreibt, daß zu des URSINI Zeiten, da er Ao. 1550. vom Gymnasio auf Universitäten gezogen sey,

AN-

ANDREAS WINCKLERUS Rector gewesen wäre, und dieser ist hernach allererst Ao. 1575. gestorben, als URSINUS bereits vorhero Ao. 1560. dimittiret worden war. (190)

(181) Albrecht Roth und Anna Rothin waren Stenzel Rothes Kinder. Die ANNAM Rothin heyrathete CASPAR URSINUS, daher nennet ADAMI den ALBERTUM Roth des ZACHARIÆ URSINI Avunculum. Albrecht Roth aber heyrathete die Hedwig Puchern, SIGISMUNDI Puchers, Rathmanns in Breslau Tochter.

(182) In Chronic. Siles. Cap. IV. pag. 488.

(183) MELCHIOR ADAMI in Vit. Germanor. Theologor. in Vit. Zachariæ Ursini fol. 254. MART. HANCKIUS de Vratislaviens. Erudition. Propagatorib. fol. 9. Diesen beyden entgegen setzt DN. M. Adam Pantke in Pastorib. der Evangel. Kirchen zu St. Elisabeth in Breslau, pag. 19. irrig, daß URSINUS allererst im Monat Junio seines Schul-Amtes entsetzt worden sey, welcher Irrthum vielleicht daher entstanden, daß Pantke des URSINI Abreise aus Breslau, welche den 25. Junii geschehen, mit der Dimission confundiret hat.

(184) Burcard Gotthelf STRUVIUS in der Pfälzischen Kirchen-Historie Cap. V. S. 24. pag. 139. seq. 144. seq. 149. seq. 302. seq.

(185) JOH. ANDR. QVENSTEDT in Dialog. de Patriis illustr. Doctrin. & Script. Viror, pag. 189.

(186) In Siles. Togat. sub voce: ZACHARIAS URSINUS.

(187) In Chronic. Siles. Cap. IV. pag. 488.

(188) Pantke d. l. in Siles. Togat. sub voce: ZACHARIAS URSINUS.

(189) HANCKE d. l. Pantke d. l. pag. 18. ADAMI d. l. LUCÆ d. l. Jöcher im Gelehr. Lexic. sub voce: ZACHARIAS URSINUS.

(190) ADAMI d. l. HANCK. d. l. fol. 9. & 14.

†.

S. D. Omnibus lecturis has literas.

Sua cuique virtus præcipua & vera commendatio est. Cum igitur extent latina & græca carmina ZACHARIÆ URSINI Vratislaviensis erudite scripta: prudentes & docti viri, lectis illis, suo iudicio proba-

probabunt ingenium, studia & voluntatem ejus. Nam & genus ver-
 suum splendidum est; & res ex fontibus doctrinarum sumtæ sunt; &
 sonant ejus Musæ veram de DEO doctrinam & virtutum laudes. Pro-
 pter has virtutes & vir clarissimus QVIRINUS SLAHER studia ejus
 suâ liberalitate adjuvit. Ostendit & Senatus inclytæ Urbis Uratisla-
 viæ, se de ipsius ingenio bene sentire. Qvanquam autem habet ZA-
 CHARIA Shæ testimonia virtutis illustria: tamen & à me literas pe-
 titiv, ut amicitia nostræ signum in hac migratione secum auferret.
 Dedi igitur ei hoc & judicii & benevolentia testimonium. Spero
 ZACHARIAM URSINUM, DEO juvante, usui & ornamento fo-
 re Reipubl. quia natura ejus est avida & capax optimarum artium.
 Didicit igitur linguam latinam & græcam, initia Philosophiæ, & in-
 corruptam doctrinam Ecclesiæ DEI. Et animi pietatem vera invoca-
 tione DEI & honesta morum gubernatione exprimit. Ac specimen
 ingenii, studiorum & voluntatis edidit, ita scriptis carminibus, ut
 eruditis & propter versuum elegantiam, & rerum gravitatem place-
 ant. Estque virtus digna laude, quod cum vena ingenii singulare
 DEI donum sit, ut hanc Autori significationem gratitudinis reddat,
 suo eum dono celebret. Etsi autem in his publicis periculis, & metu
 vastationum, quas Turcica arma minitantur, multorum voluntas er-
 ga literas sit languidior: tamen sciamus, voce divina utrumque præ-
 dictum esse, in hac senecta mundi & futuras esse majores generis hu-
 mani confusiones, quam fuerunt antea; & tamen filium DEI colle-
 cturum esse Ecclesiam æternam etiam inter Imperiorum ruinas, & ho-
 spitia ei servaturum. Hac vera consolatione se quoque confirmet ho-
 nestissima Civitas Uratislavia, & petat, ac speret a filio DEI protesta-
 tionem adversus barbariem Turcicam, nec deterreatur, quo minus
 Ecclesiam ornet, & bonis ingeniis opem ferat, sicut diu jam facit.
 Magna fuit laus veteris Massiliæ, quod mores civium honeste rexit,
 & fovit artes. Hæc officia sunt civitatis necessaria: Sed accedere
 hoc debet, ut sit Urbs hospitium Ecclesiæ DEI. Quare Uratislavia
 & disciplinam civium honeste regit & tuetur artes, & præbet hospi-

tium Ecclesiæ, eamque omnibus officiis ornat. Ideo Senatui patriæ hunc ZACHARIAM præcipue commendo. Oro autem Filium DEI, Dominum nostrum JESUM CHRISTUM, ut gubernet ZACHARIAM, & faciat eum σκευος ἐλέως, & organum salutare Ecclesiæ, & suæ animæ. Datæ Wittebergæ, Anno 1552. die Jacobi Apostoli, filii Salomes.

Philippus Melanchthon,
manu propria.

††.

S. D. Omnibus lectoris has literas.

Dulcissime dictum est in græco Poëmate:

Ἐκ τῶν Μεσσιάνων ἀγαθὸν κλέος ἀνδράποισι.

Cum igitur hic ZACHARIAS URSINUS, natus in familia honesta inclytæ Urbis Uratislaviæ, a DEO facultate scribendi carmen ornatus sit, & mores ejus sint honesti & placidi; dignus est & benevolentia bonorum virorum & laude. Vixit in Academia nostra circiter septennium, & omnibus honestis viris apud nos propter eruditionem, venam, bonos mores, & veram invocationem DEI, carus est. Scis autem in veteri HERACLITI versu sic describi vitam eruditi Viri:

Πολλὰ πλανηθῆναι διζήμενον, ἔμμεναι ἐὼλόν. i. e. *Peregrinari discendi causa, & tamen retinere morum integritatem.*

Hoc consilio peregrinationem hic ZACHARIAS suscepit, ut doctorum & bonorum virorum de doctrinis judicia audiat. Retinet autem morum integritatem, & quia pectus ejus luce divina regitur, & quia honestorum virorum familiaritatem expetit. Ut autem aditum ad viros eruditos & honestos habeat, hoc ei testimonium tribui: qui quidem statim suo eum judicio complectentur, cum eruditionem & modestiam consideraverint. Oro autem eos, ut perficiant, ut ipse etiam experiatur verum esse versum supra recitatum; Musas decus & honestorum hominum benevolentiam eorum cultoribus adferre. Datæ in Urbe Vangionum. Cal. Oct. Ao. 1557.

Philippus Melanchthon,
manu propria.

REPO.

REPOSITOR. I. VOLUMEN. I.

Beilagen

Derer

noch nie gedruckten Documentorum.

Lit. C.

König Georgens, König Wenzels und König Jo-
hannes in Böhme, Confirmationes über das Für-
stenthumb Oels in Schlessen. Ao. 1329. 1367. & 1459.

GEorgius, DEI gratia Bohemiæ Rex, Moraviæ Mar-
chio, Lucemburg. & Silesiæ Dux, ac Lusatiae Marchio &c. ad
perpetuam rei Memoriam:

Quoniam universos Ditioni nostræ subiectos cura nobis sit,
& in iuribus sibi quæsitis tueri, & novis gratiarum donis prævenire,
præsertim autem illustrem Statum Principum nostrorum, tanquam
potiora membra Corporis nostri, animi est & conservare & augere.
Sane pro parte illustrium CONRADI & CONRADI ALBI, Silesiæ
Ducum Olsnic. & Coslens. Fratrum, Principum, fidelium nostrorum
dilectorum, Serenitati Nostræ instantius fuit supplicatum, quatenus
omnia Privilegia & Jura per Serenissimos sibi concessa & data, appro-
bare, ratificare & confirmare dignaremur; Et præsertim Privilegia
Divorum JOHANNIS & WENCESLAI, Prædecessorum Nostro-
rum, quorum Tenores sequuntur in hæc verba:

Ann 2

Lit.

Lit. B.

Sir Wenzlaw, von Gottes Gnaden, König zu Böhmen, Marggrafe zu Brandenburg, und zu Lausnitz &c. Bekennen und thuen kund öffentlich mit diesem Brieffe, allen die en sehen, oder heren lesen, daß vor vnser Königlich Gegenwertigkeit kommen ist, der Houchgeboren Conrad, Herzog zu Slesien, und Herre zu Kosel, zur Delfen und Berthen, vnser Fürste, Ohm vnd lieber Getreuer, vnd hat vns fleißig gebethen, daß wir ihm als vnserm Fürsten, seine Fürstliche Lehen, vnd die Lande Delfe, Kosel, Berthen, (*) mit allen andern seinen Landen, vnd ihren Angehörungen, als die sein Vater seeliger, Herzog Conrad, von deme Allerdurchlauchtigsten Herren, Herren Carl, Römischen Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Behmen, vnsern lieben Herrn vnd Vater, als von einem König zu Behmen, vnd von Herrn Johann seeliger Gedechniß, etzwenne Könige zu Behmen, vnsern Ahnen, herbracht, vnd an Lehen gehabt hat, gnediglich geruhen zuleigen, mit solchen Freyheiten und Rechten, nach Laute vnd Innehaldunge vnserer Ahnen seligis Gedechniß Brieffe, vber dieselben seine Lande von ihm ausgegangen, gegeben war, vnd von Worte zu Worte lawten, als hernach geschriben steet:

Lit. A.

Sir Johann, von Gottes Gnaden, König zu Behmen, vnd zu Pohlen, Grave zu Luxemburg &c. thuen kund öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die en sehen, oder heren lesen, daß vns der Houchwürdige Fürste Conrad, Herzog von Slesien vnd Glogaw, vnd Herr zur Delfen, vorgeleget, vnd alle vnversehrte Kayserliche Brieffe geweißt hat, mit derselben Brieffe Innehaldunge, vnd sunst mit anderer redlicher Rhundschaft vns waderweist, daß seine Eldirn vnd her, als ein Nachkomelinge freye

frene Fürsten seynd, vnd rechte Erbelinge der Cronen zur Pohlen, vnd ist durch sonderliche Liebe vnd Begierde, die er hat zue vns vnd vnserm Kunigreiche, vnser Fürste und Man Würden, vnd alle seine Lande, die er isund hat, in seinem, seiner Erben und Nachkomelinge Nahmen, mit Städten, Burgen, Vesten, Margten, Dörffern, Vornweragen, Gilden, Zinsen, Zollen, Gerichte, obirsien vnd nedirsien, Bergwercken, mit Jagerheyden, Genissen, woran die legen, oder wie sie genant seynd, mit Mannschafften, Lehnischafften vnd mit Hirschschafften, geistlichen vnd weltlichen, vnd alles sein Gut mit seinen Rechten vnd Freyungen, als es an en von seinen Vorfarn, und seinem Bruder, Herrn Volcken seeligen, erstorben ist, mit bedachtem Muthe vnd gutem Willen, durch Bedechtniß zusehenderst seines Besten durch Gnade, Friede vnd Gemache seiner Land, Leute vnd Gutte, under uns gelegen hat; dorumbe seynd wir em in gleicher Liebe vnd Begierde widerumb begegnet, vnd haben em, seine Erbe vnd Nachkomelinge, ewigliche Herzogen von Sleffen von Glogaw, vnd Herren zur Delfen, als vnsern Erben vnd Nachkomelingen vnser Kunigreichs zue Behmen, zue Fürsten vnd zue Mannen genohmen, vnd empfangen, vnd haben em alle seine Lande, Gute, Manne vnd Leute, mit allem deme, das darzue gehorit, wie die sint gelegen, oder benant, mit sonderlichen Nahmen vorlegen, zue einem rechten Erblehn. Und wier glohen den obgenenten Herzogen Conraden, seinen Erben vnd Nachkomeligen, bey vnsern guten Trawen, ane alle Arglist, an vnser, vnser Erben vnd Nachkomeligen statt vnd Nahmen, den obgenanten Herren Conraden, sein Erben mit Gottes Hülffe zue behalten, bey allen iren Rechten, Hirschschafften vnd Freyheiten, die wier en durch seine Trewe, in sonderlicher Gunst und Gnade, williglich irzeien, geben vnd vorschreiben, mit Krafft vnd Innehaldunge dieses Brieues zue beschirmen vor allen Gewalden vnd Unrechten, mit vnser Krafft und Macht, als vnser Fürsten vnd Mannen; vnd ap wier ir zue Dienste würden bedürffen, vnd sie vns zue Dienste nachrenten vnd folgen würden mit

den iren, odir andirn, die sie vnß nachfürten gen Behmen, odir anderswo, wie wir vnß zuvore des mit en geeynet hetten, darumbesullen vnd wollen wir en thuen eine erber Ausrichtunge, daß sie vnd die iren, vnßir Dienstenachrenten, wol zukomen vnd genesen mögen.

Wir globen auch deme obgenanten Cunrade, seinen Erben vnd Nachkomeligen zue vortretten, vorantworten, vnd entweren gegen deme Römischen Reiche, ob sie umbe die Mannschafft von deme Reiche, Kaufmänn odir Kunigen wurden angesprochen, daß sie des ane Schaden bleiben sullen. Vnd darzue ap wir, vnßir Erben, vnd Nachkomelinge, ein, seinen Erben vnd Nachkomeligen, einisgerley Schloßer, Besten, odir andir Güter, hernachmahls liesen abgewinnen in vnßir Mahmen, odir in andir Weyse, wer das thete, wo sie die hetten, in der Erone zue Pohlen, odir zue Behmen, die sullen wir in en wiedergeben, gewinnen, oder sie den mit andirn Schloßern, Gütern, odir Gelde erzeigen, vnd bezahlen, nützlich nach iren Würden, an alle Geuerligkeit vnd Ußzoge, nach Erkenntnis vier vnßir Fürsten vnd Mannen aus der Slesien, der wir zweene, vnd sie zweene darzue kysen vnd geben sullen; was dann die viere irkennen vnd aussprechen, das wollen wir vnstrafflich halten, ane gefer. Der obgeschriebene Herzog Conrad, seine Erben vnd Nachkomelinge, sullen ir Lehn zuentpfoen nicht vordir, den in dem Kunigreich zue Behm, an vnß, vnßir Erben vnd Nachkomeligen suchen. Sie sullen auch vollen Gewalt vnd Macht haben, in iren Landen, Hertzern vnd Behsten zuebauen, vnd die auch brechen, sie sint alt ader new, darzue mögen sie in iren Landen, wo sie wollen, vnd das vollbringen mögen, Berckwercke bauen, gewinnen Gold vnd Silber, vnd alle andir Erg, keines ausgenohmen, vnd dameto thuen, nach iren Besten, von vnß vngehendert. Sie sullen auch vnd mögen Mönche schlan lassen, mit gewöhnlichen Zuesage, daß sie mit vnßir gemeinen Landwerunge besteen mögen, der sullen vnßir Lande vnd Stete mit ußschlan zuenehmen. Auch ußein solchs, daß sie die Strafen durch ire Lande fredesam behalden, beschirmen vnd beschützen.

Ben mögen vor Reubern vnd obiltetigen Lewten; sullen vnd mögen
 sie wol in denselben iren Landen, wo en das eben ist, Zolle setzen vnd
 machen, und die nemen, dawieder sullen sich die vnsern nicht setzen
 in keinerley Weise. Sie mögen auch wol in iren Steten, Landen
 vnd Gebitten Juden aufnehmen, halden, befreden vnd beschirmen,
 welche die under en wohnen vnd wehsen werden, von vns vnd den
 vnsern vngehendert. Wurd auch inmer Sache, das wir, vnser Er-
 ben vnd Nachkomelinge, den obgenanten Herzog Conraden, seine
 Erben vnd Nachkomelinge wolden oder wurden umb Ichtis beschul-
 digen, es wer umb eine große oder kleine Sache, nichtis ausgenoh-
 men; So sullen wir einen Fürsten aus der Elsie mechtigen, vnd
 zue einem Richter setzen zue Breslaw uff vnsern Hoff, vnd vor dem-
 selben, vnd auch andern Fürsten vnd Manne, die besant vnd ge-
 schickt werden, vnser Zusprache lassen thuen, vnd dakegen ire Ant-
 wort lassen vorhören. Was denne da irkant, funden vnd irteilt
 wird, daran sul vns genügen, vnd sie darubir höhir, noch andirs
 nit beschweren, mit Worten noch mit Wercken, in keiner Weis:
 desselben gleich, ap der genante Herzog Cunrad, oder seine Erben,
 zue vns, vnsern Erben vnd Nachkomelingen auch Schuld hatten,
 oder nachmahls gewinnen, es wer umb Geld: Schuld, umb Glaub-
 de, nach Brive Laute, oder in andir weise, warumbe das were,
 nichts ausgenohmen, das wir ine nit bezahlt hilden oder Ausrich-
 tunge theten, zue solchen Tagen vnd Zeiten, als vnser Brive vnd
 Glaubde ausweisen; So mögen sie vns mit Ernste, an allen Ver-
 dacht, wol mahnen, wennne es in not ist, hetten wir denne dawieder
 icht zuesprechen, das sullen wir lassen thuen zue Breslaw vor einem
 Fürsten in allir Maasse vnd Schickunge, als obin geschreiben stehet,
 vnd eine solche Bestalt sull geschehen in den nehisten dreien Mon-
 den, die sich nach irer Manunge nehist nach einander erfolgen, was denn
 in der Zeit irkant wird, das sullen wir vnvorzöglich halden, vnd
 leisten, ane alle Argelst vnd ane Vszoge, ehe die genau dreien Monden
 Ende nehmen; hetten wir oder dawiedir nit zuereden, so sullen
 wir

wier ordentlich halten nach vnser Glaubde vnd Briewe Lawte. Burde Sache, daß wier en eins solchen vergingen, vnd nit vollenden binnen solcher Zeit, als vorgeschrieben steet, wie dicke en das not thun würde; So geben wier en ganze Gewalt vnd Macht, die vnsern aufzuehalten, vnd zuebekommern mit irem Gutt, darinnen sullen wier, noch die vnsern sie, noch die en darzue helfen, nit verdenken, und en das nit verheindern, mit Worten, noch mit Wercken, imer vnd ewiglich in keiner Weis; Vnd was denn den Vnsirn, dieweiln wier also nit bezahlt, noch gehalten haben, Schaden entsteet, das wullen wier, vnser Erben vnd Nachkomlinge, sie selbir wiederstaten vnd irgehen. Würd auchering Fürste odir mer aus der Schlesien sie umbichts beschuldigen, odir anzuesprechen haben, worinne das were, das vnß als iren rechten Erbherrn zuerichten gebührete, das Gerichte sullen wier bestellen mit einem Fürste aus der Slesie, in beyden Parteyen, in aller maß zueverheren vnd zuerichten, als das eygentlichen oben geschrieben vnd benant ist, vnd sie darinne fordir, noch an andir Ende nicht kommen, noch folgen, ap sie wolgeheischen würden, es wer denne ir guter Wille; und wer ein solches von en vorschläge, vnd sie darüber in Muttwille anlangen würde, so wullen wier en helfen vnd rathen getrewlich wieder dieselben, vnd sie bey Rechte behalten. Sette auch iemand der vnsern eyner odir mehre, wer die weren, die ire Vntirgenossen seynt, zue ir odir den iren Zuespruch odir Schulde, worumbe das wer, nichts ausgenommen, das sullen sie suchen vor iren Erben, Mannen vnd Richtern, darnach die Sachen gewant seynt, vnd was denne ir Mann odir vor Gerichte vor ein Recht finden vnd aussprechen werden, dabey sull es bleiben, vnd wier, noch die vnsern, vnß des nit höhir annehmen noch richten, in keiner Weis. Ir Man vnd des Rechten Siger sullen das Recht niemanden geuerlich vorzihn, funder ordentlich bestellen, vnd zawen lassen; Wen aber das Rechte nit möchte wiederfahren, daß man se mit Orkunde abirkennen möchte, so sullen wier die Sachen selber zuerichten bestellen lassen in vnsern

vnſirn Gerichten, als möglichſt den Vnſirn zuehelffen, daß ſie Rech-
tis bekommen mögen, als dicke das not geſchiet. Darumben ſoll
niemand der Vnſir ſie, noch die Iren, ſie ſeynt geiſſlich odir weltlich,
Chriſten odir Juden, in vnſirn Landen. Stetten. odir Märkten,
odir Gebieten vſhalten, bekommen, noch hintern mit irem Gutte
in keiner Weiſ.

Darüber geben wir dieſen Brief, mit vnſirn groſſen Sigil
verſigelt vnd geſchrieben zue Breſlaw, nach Chriſti Geburt, dreß-
zehnhundert Jar vnd darnach in dem neun vnd zwanzigſten Jare,
an deme Montage nach deme Sontage, als man in der H. Kir-
chen ſinget: Vocem Jucunditatis.

Daruff haben wir angeſehen vnd wol betracht die nütlichen,
ſteten vnd getrewen Diſt, die ſein Vorſaren, vnſirn Vorſarn,
Kunigen vnd der Cron zue Behmen, vormals gethan haben, vnd
nu der obgenante Herzog Conrad vnd ſeine Erben vnß, vnſirn
Kunigreiche, vnd der Crone zue Behmen thuen mag in zukünfft-
gen Zeiten, vnd haben Im, vnd ſein Erben alle obig geſchrieben ſeine
Fürſtl. Hirschafft, Lande vnd Leut, mit wolbedachtem Mutte, rech-
ter Gewißen, mit ſolchen Würden, Freyheiten vnd Rechten gelegen;
Vnd leyen Im die in Crafft des Brieres, die er fürbas mehr mit ſei-
nen Erben, nach Lawte vnſirs Ihnen Brieres, hierinne fegeuwer-
tiglich von vnß beſtetiget, zue einer ewigen Sicherheit verſiegelt, mit
vnſirn Kunigl. Inſigil. Gegeben vnd geſchrieben zue Prag, do
man zalte von Chriſtus Geburt dreizen hundert Jare, vnd in
dem ſieben vnd ſechzigſten Jare, an Sanct Burghards Abente,
vnſirs Kunigreichs in dem vierden Jare.

Nos dictorum Principum noſtrorum fidelia erga Nos, Coronam-
que Bohemiae experti obſeqvia, quibus nobis, ut Viros probatiſſimos
dignum eſt, & viribus & conſilio ſemper aſſiſtunt, preceſſorum li-
benter exaudientes, non per errorem aut improvidę, ſed animo deli-
berato, ſano Principum, Procerum & Fidelium noſtrorum accedente

consilio, de certa nostra scientia, autoritate regia omnes literas ipsorum, & universa privilegia, ac si ex ordine hic infererentur, dictasque literas & privilegia, ut superius describuntur, de verbo ad verbum, in omnibus eorum Punctis, Articulis, Clausulis & Sententiis innovamus, volentes & decernentes omnia & singula in dictis Privilegiis contenta, plenum & inviolabile robur firmitatis perpetuæ obtinere. Ne autem aliquam speciem ambiguitatis in bonis dictorum Principum relinqvamus, ex nomine hiea duximus inferenda, quæ omnia eadem autoritate nostra dictis Principibus jure hereditario, sicuti possiderunt, tenenda confirmamus, videlicet Ollsen, Rosil, Wartenberg, Bernstadt, Trebnitz cum Claustro, Wohlau, Leubus Monasterium cum Oppido, Herrnsdorf, Winkig, Hetsen, Krenowitz, Braunsitz, Cauth, Berthel, Medietatem in Gleibitz, Meydecke, Sundisfelt, Hündern, Rixen, Steinau, Rauden, Mylisch, Czuloff, Trachenberg, cum omnibus & singulis eorum pertinentiis & appendiciis quocunqve nomine censeantur. Supplemus insuper de plenitudine Regiæ potestatis omnem defectum, qui his nostris literis & Prædecessorum nostrorum quomodolibet oboriri possit, de consuetudine, vel de jure. Nulli ergo liceat hanc paginam literarum confirmationis, decreti, suppletionis & inhibitionis, infringere vel ei ausu temerario contraire, sicut nostram indignationem gravissimam student arcius evitare. In quorum fidem has nostras literas fieri, & Sigilli nostri Regii jussimus appensione muniri. Datum Schweidnitz, die sexta Anno Domini millesimo quadingentesimo quinquagesimo nono, Regni vero nostri Anno secundo.

(*) Diesen Lehn-Brief des WENCESLAI, Königs in Böhme, vor den Herzog zur Oels, CONRAD II. wie selbiger absonderlich, und ohne Inferirung des von dem Könige JOHANNE ertheilten Briefes, ausgefertigt worden ist, hat uns bereits Herr von Sommersberg in Tom. I. de Scriptorib. Rer. Silesiacar in Specim Codic. Siles. Diplom. Num. LIX. fol. 838. seq. communiciret. Nachdem aber derselbe hier in des Königs GEORGII Investitur und Confirmation, durchaus und überall gleichstimmig, nicht inferiret
word

worden ist; die Ausfertigung auch bey dem Sommersbergischen Diplomate am Tage St. MATTHIÆ, nach meinem dargegen am Tage St. BURG-HARDI geschehen seyn soll; so habe ich dieses hier anzumerken vor nöthig befunden. Es lässet sich aber beydes gar wohl conciliiren, gestalten ich das vor halte, daß Herzog Cunrad mit dem ersten am Tage St. MATTHIÆ ausgefertigten Lehn-Briefe nicht zufrieden gewesen seyn, sondern vielmehr hierauf bey dem Könige WENCESLAO angefuchet haben mag, daß ihm auch in solchem Lehn-Brief der vorige, von dem Könige JOHANNE, seinem Vater, Herzoge CONRADO I. ertheilte Lehn-Brief interiret, und dieser zugleich confirmiret werden möchte, welches hernach Mens. OÄobr. am Tage Burghards geschehen ist.

Lit. D.

Kaysers und Königs Sigismundi ertheilte Er-
laubniß, daß die zwey Fürstl. Gebrüdere, Conrad der
Kendter, und Conrad der Weisse, Herzoge zur Delf,
das Lehn unter sich haben theilen dürfen,
dd. Prag. 1437.

Wir Sigmunt von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien &c. König, bekennen und thun kund offenkundig mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen: Als die Hochgebohrne Cunradt, genandt Kentner, und Cunradt der Weisse, Herzogen zur Delfen, und zur Kosel, unsere liebe Oheimb und Fürsten, über solche Verschreibung und Gelübde, daß sie gegen einander gethan haben, sich von einander nimmermehr zu scheiden, noch zu theilen, in und nach Rathertlicher ihrer Freunde, und mit gutem Wissen und Willkühr, durch des Besten und viel anderer Ursachen willen, ihre Land und Leuthe mit einander zutheilen und sondern, und aus ihren gesamnten Lehn, geion-

derte Lehn zu machen meinen, das wir Ihnen am beyden, als ein König zu Boheim, gönnen, in Krafft dieses Brieves. Also hat uns der eine, Kentner, demüthiglich gebethen, dieweiln ihn Gott mit ettlich viel Kindern berathen hat, und dargegen Cunrad der Weisse, noch ehne Erben ist, daß wir ihn dann gerietzen, gnediglich zu versorgen, damit solcher Theil und ihre väterliche Erbe nicht von demselben Stamme komme: Des haben wir angesehen des eigentlichen Kentners Bitte, und auch solche Dienste, die er uns gar getreulich gethan hat, und hinführo gerne thuet, und willig ist, und haben ihm diese besondere Gnade gethan, mit sammt seinen Kindern und Lehns-Erben, also nemlich, wiewohl sich die eigentlichen Kentner und der Weisse mit einander theilen, daß dennoch die Lehn darumb nicht getheilet, sondern gesambt bleiben, und welcher unter den obgenanten Brüdern erst abgienge, ohne Lehns-Erben, daß dann desselben Theil Land und Leuthe an den andern und seine Lehns-Erben komme und gefallen solle, von uns und unsern Nachkommen, Königen zu Böhmen, und allermenniglich ungehindert; Und wir sollen uns auch keines Anfals, noch Rechtens darinnen annehmen. Mit Urkundt dieses Brieves, versigelt mit unser Kayserl. Mantt. Insiegel. Gegeben zu Prag, nach Christi Geburt, vierzehn hundert sieben und dreyßig, an unser lieben Frauen Tage Lichtmess, unserer Reiche des Ungarischen im ein und funffzigsten, des Römischen im acht und dreyßasten, des Böhmischen im achtzehenden, und des Kayserthumbs im fünfften Jahre.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Hermannus Hecht.
Lit.

Lit. E.

Königs Wladislai in Böhmen an Herzog Heinrich zu Münsterberg und seine Söhne über das Fürstenthum Delsß, und Zugehörunge, ertheilte Belegung und Confirmation de dato Offen, am Tage Philippi Jacobi, 1495.

Wir Wladislaus von Gottes Gnaden, zu Hungarn und Böhmen, Dalmatien, Croatien ic. König, Marggraffe zu Mehren, Herzog zu Luzenburg und in Schlessien, und Marggraffe zu Laßnik ic. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff vor allermänniglich, daß wir aus sonderm Gnaden und hohen Verdientnisse, darmit Uns und der löblichen Erbn Böhmen der Hochgebohrne Fürst, Heinrich, Herzog zu Münsterberg und Grafe zu Glas, offters nützlich, liebes und gutes, alles Vermögens ungespart, begegnet ist, Ihme und seinen Söhnen, Albrechten, Georgen und Carln, und Leibes- und Lehnserben, unser Fürstenthumb Delsßen, das Schloß, sambt der Stadt, Schloß und Stadt Wohlau, das Städtlein Witzig, Zulauff, das Schloß Rixen, das Städtlein Bernstadt, das Städtlein Trebnitz, an Kunstadt die Lehnenschaft, das Städtlein Hundtsfeld, und die Lehnenschaft an Herrnsdorf, die am erst durch redlichen, unangesochtenen Vortrag, und hernach als verstorbene Lehen von dem Hochgebohrnen, unserm Fürsten, Herzog Conraden, dem Weissen, Herzogen in Schlessien zur Delsßen, Wohlau ic. seeliger Gedechniß, an Uns ledialichen gefallen und kommen seyn, zu rechten Gnaden-Lehn, mit aller ander ihrer Zugehörungen und Gerechtigkeit verliehen und geben haben; Leihen, reichen und geben, Ihme und allen seinen Leibes- Lehnserben unvereschadentlich aller oberührte Städte, Schlösser, Städtlein, Margkt, Dörffer, mit allen ihren Weichbildern, geistlichen und weltlichen, St. Vincenzen außershalb Breslau, unser lieben

Frauen auf dem Sande, und zu St. Cathern auch zu Breslau, an dem allen, soviel Herzog Cunrad, und seine Vorfahren Obrikeit daran gehabt, daran zu haben, Mannschafften und Lehnshafften, förderlich an den Clostern, Leubus und Trebnitz, darzu mit allen obristen und niedersten Gerichten, Herrlichkeiten, Obrikeiten, Zollen, Mauten, Geld-Zinsen, Geträyde-Zinsen, Geschöffern, Borwercken, Fleckern, Bünen, Wiesen, Weyden, Wilden, Holsen, Heiden, Pöschern, Auen, Rittich, Strittich, allen und iglichen Gesagten, Wildbahnen und Vogelbahnen, Wasserflüssen, Fischwassern, Teichen, Teichstädten, Mühlen, Mühlgraben, Hammern, Brettersagen, gemosen, gearn, ungearn, sonst auch mit aller Zugehörung und Nutzung über und unter der Erden, wie die benampt werden mag, nichts ausgenommen, hiermit aus Böhmischer Königlichcr Macht, mit aller unserer Böhmischen Cron Herren, Edlen und Getreuen Rath wissentlich, in alle und iegliches aller dermassen, als sie etwann der obgedachte Herzog Conrad, der Weiße, und seine Vorfahren besessen, inne gehabt, genutzt und gebraucht haben, ausgenommen die hernach beschriebene fünf Mannschafften, Oseck, Wieße, Oseck Wenzie, Dawirt Wizi, Dembize, Krogircka, die zu Zeiten Herzog CONRADI in das Trebnitzsche Weichbild gehöret, die wir, mit sambt der Lehnshafft, dem edlen Siegemund Kurgbach, Freyherrn zu Trachenberg, bey derselben Herrschafft ewiglich zu bleiben, geschlagen und geaignet haben: Über diese soll weder Herzog Seinrich, noch seine Leibes-Lehns-Erben, keine Obrikeit und Gerechtigkeith haben; obiges aber er, seine Söhne, und ihre Leibes-Lehns-Erben ewiglich haben, halten, nutzen, genießen, verkauffen, versetzen, vermachen, vergeben, verwechseln, und an ihren besten Frommen wenden, und darmit thun, als mit ihrem eignen Gut, uns und unsern Erben, und nachkommenden Königen zu Böhmen der Lehnshafft ohne Schaden. Auch sollen und mögen er, seine Söhne, oder ihre Leibes-Lehns-Erben, alle Versatzungen von Herzog Conraden, oder seinen Vorfahren geschehen, nemlich die

die Renthen auf dem Rathhause zu Breslau, das Münzgeld, die
Königl. Cangeley daselbst, die Fischerey auf der Oder, die Gelechoß
im Neumarcktschen Weichbilde, und alle andere Versakungen,
wann sie statthaft seyn, ohne einig derer Inhaber Behelff, gar oder
eines theils zu sich lösen, und die in aller maasse, als sie Herzog Con-
rad mehr genandt, und seine Vorfahren gehabt, genossen und ge-
halten, zu genießen, und wiederum, wann und wo ihnen Noth
wird, versehen, ohne unser und unserer Nachkommen Hindernisse.
Wir, unser Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, geloben
auch hiermit in Königl. Wort gegen jedermänniglich, der sie an ih-
ren obgedachten Herrschafften, einer oder mehr, rechtlich, oder mit
Gewalt, anfechten wolte, ihr rechter Vertreter und Schirm zu seyn;
sie oder ihre Erben sollen auch zu keinen Ansprüchen derer Land und
Städte halber zu antworten schuldig seyn, sondern wir, unsere Er-
ben und Nachkommen, wie und als oft ihnen würden, sollen sie ob-
den Anspruch vertheidigen, und sie ganz schadlos halten; darzu sol-
len und mögen sich er, und seine Leibes- Lehn- Erben, König Jo-
hann, König zu Pohlen und Böhmen Majestät- Brieff, den wir
gänglich zulassen, hiermit bekräftigen und confirmiren, etwann
Herzog Conraden, Herzogen in Schlessen zu Glogau und Herrn
zu Delßen gegeben, in allen nachfolgenden Articuli, ohn uns, und
unsere Nachkommen, Könige zu Böhmen, einigerley Hinderniß
oder Einrede, zu ihrem Nutzen und Besten, wie am allerfügigsten
seyn, ist und allezeit gebrauchen und halten. Zum erst soll der obge-
schriebene Herzog Heinrich, und seine Erben und Nachkömmlinge
ihr Lehn empfangen nicht fürder, denn in dem Königreich zu Böh-
men, an uns, unsere Erben und Nachkömmlinge suchen. Sie sol-
len auch volle Gewalt und Macht haben, in ihren Landen Häuser
und Besten zu bauen, und sie auch brechen, sie sind alt oder neu; dar-
zu mögen sie in ihren Landen, wo sie wollen, und das vollbringen
mögen, Bergwerke bauen, gewinnen Gold und Silber, und alle
andere Erzte, keines ausgenommen, und damit thun, nach ihren
Besten

Besten, von uns ungehindert. Sie sollen auch und mögen Münze schlagen lassen, mit gewöhnlichen Zufaze, daß sie mit unser gemeiner Landwehrung bestehen mögen, der sollen unser Land und Städte nicht ausschlagen zu nehmen. Auch auf ein solches, daß sie die Strassen durch ihr Land friedsam behalten, beschirmen und beschützen mögen vor Raubern und ubelhätigen Leuthen, sollen und mögen sie wohl in denenselben ihren Landen, wo ihnen das eben ist, Zölle setzen und machen, und die nehmen, darwieder sollen sich die Unsern nicht setzen, in keiner Weise. Sie mögen auch wohl in ihren Landen und Gebiethe Juden aufnehmen, halten, befeiden und beschirmen, welche die unter ihnen wohnen und weesen werden, von uns und denen Unsern ungehindert. Würde auch immer Sache, daß wir, unsere Erben und Nachkommen den obgenandten Herzog Seinrichen, seine Erben und Nachkommlinge wolten oder würden umb ichtes beschuldigen, es wär umb ein grosse oder kleine Sach, nichts ausgenommen, so sollen wir einen Fürsten aus der Schlessien mächtigen, und zu einem Richter setzen, zu Breslau auf unserm Hofe, und vor demselben, und auch andern Fürsten und Mannen, die besand und geschicket worden, unser Zuspruch lassen thun, und dargegen unsere Antwort lassen verhöhren, was denn da erkandt, funden und ertheilet würde, daran soll uns genügen, und sie darüber höher, noch anderst nicht beschwehren, mit Worten, noch mit Wercken, in keiner Weise; desselben gleich, ob der genandte Herzog Seinrich, oder seine Erben, zu uns und unsern Erben und Nachkommelingen auch Schuld hätten, oder nachmahls bekommen, es wäre umb Geld Schuld, Gelubden, nach Brief-Laut, oder in andere Weise, warumb das wär, nichts ausgenommen, das wir ihm nicht bezahlt hielten, oder Ausrichtung thäten zu solchen Tagen und Zeiten, als unser Briefe und Gelubde ausweisen, so mögen sie uns mit Ernst, ohne allen Verdacht wohl mahnen, wenn es ihnen noth ist; hätten wir denn darwieder Recht zusprechen, das sollen wir lassen thun zu Breslau für einem Fürsten in aller Maasse und

Schis

Schickung, als oben geschrieben steyer, und in solcher gestalt soll bestehen in denen nachsten dreyen Monaten, die sich nach Ihrer Mennige nechst nach einander erfolgen, was denn in der Zeit erkandt wird, das sollen wir unverzogentlich halten und leisten, ohne alle Argeliff und Aufzüge, ehe die genandte drey Monden Ende nehmen, hätten wir aber darwieder nicht zu reden, so sollen wir ordentlich halten nach unserer Gelübde und Brieff Laute. Würde Sache, daß wir in ein solches vergingen, und nicht vollenden binnen solcher Zeit, als vorgeschrieben steyer, wie dick Ihn das Noth thum wurde, so geben wir Ihn gangen Gewalt und Macht, die unsern aufzuhalten, und zu bekümmern mit ihrem Gutte, darumben sollen wir, noch die unsern, Sie, noch die Ihn darzu helfen, nicht verdanken, und gegen Ihn das nicht zu suchen mit Worten, noch mit Wercken, immer und ewiglich, in keiner Weise, und was denn denen Unsern, dieweilt wir also nicht bezahlt, noch gehalten haben, Schaden entstehen, das wollen wir, unsere Erben und Nachkömmlinge, Sie selber widerstatten und ergoßen. Wird auch einiger Fürst, oder mehr aus der Schlessen umb ichtes zu beschuldigen, oder anzusprechen haben, warum das wäre, das Uns als Ihren rechten Erbherrn zu richten gebührt, das Gericht sollen wir bestellen mit einem Fürsten aus der Schlessen, in beyden Bartheyen, in aller Maasse zu verhören und zu richten, als das eigentlichen oben beschreiben benant ist, und sie darumb forder, noch einander Ende nicht kommen, noch selten, ob Sie wohl aheissen würden, es wäre denn Ihr guter Wille, und wer ein solches von Ihnen verschliffe, und Sie darüber in Muthwill anlangen würde, so wollen wir Ihn helfen und rathen getreulich wider dieselben, und Sie bey Recht behalten. Hätte auch jemandts der Unsern einer oder mehr, wer die wären, die Ihr Untergenoßen seyn, zu Ihn, oder den Ihren Zuspruch oder Schuld, warumben das wäre, nichts ausgenommen, das sollen Sie suchen vor Ihren Erbarn Männern und Richtern, darnach die Sachen geward sind, und was dann Ihre Mann, oder vor Gericht vor ein Recht finden,

und aussprechen würden, dabey soll es bleiben, und Wir, noch die Unsern sollen das nicht höher annehmen, noch richten in keiner Weise. Ihre Manne und des Rechten Siger sollen das Recht niemanden gefährlich verziehen, sondern ordentlich bestellen und zauen lassen. Wenn aber das Recht nicht möchte wiederfahren, das man Sie mit Urkund überkommen möchte, so sollen Wir die Sachen selber zu richten bestellen lassen in unsern Gerichten, als möglich ist, denen Unsern zu helfen, daß Sie recht bekommen mögen, als dick das Noth geschieht, darüber soll niemand der Unser Sie, noch die Ihren, sie sind geistlich oder weltlich, Christen oder Juden, in unsern Landen, Städten, Märkten, oder Gebiethen, auffhalten, besckommern, noch hindern, in keine Weiß. Des zu Urkund haben Wir obgenandter König WLADISLAUS für Uns, und alle unsere Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, den obgeschriebenen Herzog Heinrichen, seinen Söhnen, und Leibes. Lehn. Erben zu wahrer Sicherheit diesen unsern Brieff gegeben, mit unserm Königl. anhangenden Insiegel verstegelt, der geben ist zu Ofen am Abend Philippi und Jacobi, der 5. zwölff Bothen nach Christi Geburt tausend, vierhundert, darnach in dem fünff und neunzigsten, Unser Reiche des Hungarischen im fünfften, des Böhmischen in vier und zwanzigsten Jahren.

WLADISLAUS, Rex.

(L. S.)

Lit. F.

Herzog Johannis, in Schlessien zu Sagan,
Großen Glogau und Wohlau vidimirtes Testament,
errichtet Anno 1501.

Wir

Ihr Rathmanne der Stadt Breslau, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe vor allermänniglich, daß wir gesehen, verhört, und zu unsern Händen gehalten haben, ein offenen Fürstl. Brieff, auf Pergament geschrieben, mit des Erlauchten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johansen, Herzogen in Schlesien von Grosen Glogau, Freyenstadt, und Wohlau, milder Gedencken, anhangenden Fürstl. Insiegel, an Pergament, Siegel und Schrift ganz tüchtig und unverseht, wie hienach von Wort zu Wort folget, solches Lautes:

„**I**hr Johannes, von GOTTES Gnaden Herzog in
 „Schlesien von Sagan, Grosen Glogau und Wohlau.
 „bekennen öffentlich mit diesem Unsern Brieffe, vor allen den,
 „nen, die Ihn sehen, hören oder lesen, daß wir haben betrach-
 „tet, daß das Leben der Menschen vergänglich ist, und oft sich
 „ploglich verlaufft, daß die Menschen unbeforget mit Tode ver-
 „fallen, daß demnach der allmächtige GOTT durch sein Ver-
 „hängniß, auch über Uns verhängen möchte, derohalben wir
 „diese Unsere Verschreibung und letzten Willen also machen.
 „Dieweiln Unsere freundlich geliebte Söhne, Herzog Albrecht,
 „Georg und Carl, Gebrüdere, Herzoge zu Münsterberg und
 „Oels, allemahl sich ganz gehorsamb und freundlich gegen Uns
 „verhalten haben, da wir Ihnen dann sonderlich vor andern
 „Unsern Kindern geneiat seyn, geben wir Ihnen aus sonderli-
 „cher Liebe, die Wir zu Ihnen tragen, nach unserm Tode, und
 „ebenicht, zu gleichen Theilen, und, wo einer aus Unsern ober-
 „nandten Söhnen Todtes halben abginge, so soll dann diese
 „nachgeschriebene all auff die andern zweene kommen, auf ihre
 „Erben und Nachsten, den Anspruch und Recht, den wir zu Her-
 „zog Hansen von Oppeln haben, in solcher Maas, Krafft und
 „Macht, wie daselbe Recht und Anspruch in sich hält, daß Sie
 „umb daselbige Recht und Anspruch, das wir zu dem wohlge-

„dachten Fürsten, Herzog Sanken von Oppeln haben, daß Sie
 „Ihn ansprechen mögen, zu Recht laden, und Ihn darumb
 „mahnen, in aller maassen, als Ihr selber an denselben An-
 „spruch und Recht Ihn angewinnen, durch Recht, Sitte, oder
 „andere Weise, wie es Ihnen am besten gefallen wird, daß wir
 „Ihnen vollkommene Macht geben, in aller maasse, wie wir
 „diese haben, oder haben mögen, iezund als denn, und denn als
 „izund, da wir uns an solchem Rechte und Zuspruche nichts be-
 „halten sondern den obgedachten Unsern lieben Söhnen zuglei-
 „chen Theilen geben, aller maassen wie oben berührt ist, in Krafft
 „und Macht dieses Brieffes, vor allen andern unsern Kindern,
 „Erben und Freundschaft ungehindert, erblich und ewiglich,
 „ausgenommen Unsere Tochter, Frau Barbara, Lebtfürin zu
 „Strelen, wo die obgedachten Unsere lieben Söhne solch Recht
 „ermahneten, sollen Sie Ihr davon eine ziemliche Summa
 „Geldes verpflichtet seyn zu geben, dadurch Sie auch in Ihrem
 „Stande versorget wird. Auch geben wir denen vorgeschrie-
 „benen Herzogen, Unsern lieben Söhnen, Albrechten, Geor-
 „gen und Carln, Ihren Erben und Erbnehmen, den Anfall des
 „Fürstenthumbs Delske und Wohlau, mit allen ihren eingeleib-
 „ten Weichbildern, die nach dem Todt Herzog Conrad, des
 „Weisen an Uns erfallen und verstorben sind, als an seinen
 „nächsten lieben Vettern, daß Sie das ganz haben, erblich und
 „ewiglich besitzen sollen, vor allen andern Unsern Erben und
 „Nehffen ungehindert. Auch geben Wir denen vielgedachten
 „Fürsten, unsern lieben Söhnen, unsere Erbschaft und Recht
 „auf dem Fürstenthumb Grosen Glogau und Freystadt, mit
 „andern ihren eingeleibten Schlößern, Städten, Weichbildern
 „und Zugehörungen, wie das Uns durch Gewalt, und nicht
 „mit Rechte, vom König MATTHIAS, Königen von Ungern,
 „genommen ist, daß Sie dasselbe Recht, durch Recht oder an-
 „dere Weise an sich bringen mögen, und als nächste Erben be-
 „sitzen.

„sigen sollen, vor männlich ungehindert. Auch geben wir de-
 „nen mehr gedachten Fürsten, unsern lieben Söhnen, volle
 „Macht, daß Sie dieselben ihr Recht, das wir Ihnen geben, in
 „Kraft und Macht dieses unsers Brieffs und letzten Willens,
 „das wieder weiter vergeben, verkauffen, verschreiben, verwech-
 „seln, versetzen mögen, ganz oder einen Theil, und an Ihren
 „Nutz und Frommen wenden, wie Ihnen das am behäglichsten
 „ist, von uns, unsern Erben und männlich ungehindert. Zu
 „mehrer Bekändtniß und wahrer Sicherheit, haben wir obge-
 „schriebener, Herzog Hans, unser angebohren Insiegel an die-
 „sen Brieff, Gabe und letzten Willen hengen lassen; der gege-
 „ben ist, den 8ten Tag nach unsers Herrn Himmelfarth, nach
 „Christi Geburt, im Jahr tausend, fünff hundert und eins.
 „Daben sind gewest die Ehrenvesten und benambten Matthias
 „Mottschelnig, Miske genant, unser Rath; Ulrich Hammer-
 „stein, Hauptmann; und Simon Hansker, unser Cansler, de-
 „me diese Sache befohlen ward.

Deß zu Urkunde haben wir unser Stadt Insiegel an diesen Brieff
 hengen lassen, Geben am Dienstage post trium Regum, Anno Domi-
 ni millesimo qvingentesimo quinto.

(L. S.)

Lit. G.

Wladislai, Königs in Böhmen, Confirmation
des zwischen Herzog Albrechten, und Herzog Carln, Gebrü-
dern zu Münsterberg-Dels, an einem: und dann denen Rathman-
nen zu Breslau, am andern Theil, geschlossenen Abkommens, wegen der ver-
setzten Königl. Cantelen, Fischerey zu Breslau: Königl. Geschoßer in Neu-
märcktschen: Aufstreiben der Zölle, und Bier Einführen im Dels-
nischen Fürstenthumb etc. sub dato Ofen, Sontag nach
Fronleichnam, Anno 1504.

Wir Wladislaus, von GOTTES Gnaden, zu Hungarn,
Böhmen, Dalmatien, Croatien etc. König, Marggrave zu
Mehren, Herzog zu Ruthenburg, und in Schlessen, und Marggrave
zu Lausitz etc. bekennen und thun kund allermänniglich: Nachdem
wir den Hochgebohrnen, unsern Ohnen, Fürsten und Lieben ge-
treuen, Heinrichen, Herzogen in Schlessen zu Münsterberg-Dels-
sen, Wohlau, Winkig und Bernstadt, mit ihrer Zugehörunge,
umb ihr väterlich Gut und Herrschafft Bodiebrath, in Unser
Groß zu Behmen gelegen, sambt unsern Königl. Renthen und
Münz-Geld auff unser Stadt Breslau, darzu unser Cantelen und
Fischerey zu Breslau, auch unsern Königl. Geschoßern in unserm
Neumärcktschen Lande, in aller maassen die Herzogen zur Delsken,
Cantener genandt, vom Kayser SIGEMUNDO, unserm lieben
Herrn und älter Vater hergebracht, und anerworben haben, gege-
ben und verlehneth, und diese besondere Begnadigung daran gethan,
daß wir, unsere Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, nicht
eines der obberührten Stücke allein, sondern alle sämtlichen vor
zwanzig tausend und fünffhundert Gulden Ungerisch, so darauff
bey engeln Summen verschrieben, widerumb zu sich lösen mögen,
eigentlich besagen, doch in alle Wege frey der gedachten Stück eines
oder mehr, insonderheit forder, unter ihren Brieff und Siegel, zu
versez

versehen, aller Weise, als die Conraden Macht zu thun gehabt haben, und die Hochgebohrne, unsere Fürsten, Oheimb und lieben Getreuen, Herzog Albrecht, und Herzog Carl, Gebrüdere zu Münsterberg-Deßsen, Grafen zu Glaz, solch unser Gaben und Begnadigung gebrauchende, denen Ehrfahnen, Unsern lieben Getreuen, Rathmannen Unser Stadt Breslau, unser obgemelte Cangelen und Fischeren zu Breslau, darzu unser Königl. Geschoßer im Neumärckischen Lande fürder versagt, und durch aufrichtige Weise, und das Aufstreiben der Zölle, und Bier Führen in das Fürstenthumb Deßsen, güttlichen vertragen haben, gutte Nachbarschaft, Einigkeit und Liebe zwischen Ihnen und Ihren Nachkommen ewiglich zu erhalten, des Sie uns beyderseit solches Thuns Verschreibung in glaubwürdiger Gestalt fürtrugen, wie hernach von Wort zu Wort folget, solches Lauts:

„**I**r Albrecht und Carl, Gebrüdere, von GOTTES
„Gnaden, Herzoge zu Münsterberg in Schlessien zur
„Deßsen und Grafen zu Glaz ic. bekennen öffentlich mit diesem
„Brieff, und thun kund vor allermenniglich, nachdem die Königl.
„Majestät zu Hungarn, Bohmen ic. Unser gnädigster
„Herr, dem Durchlauchten, Hochgebohrnen Fürsten und
„Herrn, Herrn Heinrichen, unserm Herrn und lieben Vater,
„milder Gedencken, und uns, das Fürstenthumb Deßsen, sambt
„Wohlau, Bernstadt, und allen seinen Zugehörungen, Landen,
„und einen rechten Wechsel um die Güther und Herrschafft
„Podiebrath ic. gegeten und gelehnet hat, mit allen Herrschafften,
„Rechten, Freyheiten, Zollen, Genüssen, darzu mit denen
„Königl. Renthen auff der Stadt Breslau, sambt der Cangelen
„und Fischeren daselbst, auch den Königl. Geschoßern im
„Neumärckischen Lande, dermaassen und Weise, als die Hochgebohrne
„Fürsten, die Conraden, unsere Verfahren, milder Gedencken, gehabt,
„gehalten, und von Kayser Sigemunden,
lobli:

„loblicher Gedächtniß, mit ihren treuen und steten Diensten,
 „erworben und hergebracht haben, Laut der Kayserl. Brieff
 „darüber ausgangen, mit weiter Begnadung Uns daran ge-
 „than, also, daß alle Königl. Rentzen, Eingeley, Fischeyen und
 „Geschosser, nicht insonderheit, oder bey einzelnen, sondern sambt-
 „lichen in einer Summen, nemlich für zwanzig tausend und
 „fünffhundert Gulden Hungarisch, in die Königl. Cammer sol-
 „len gelegt werden, wie denn der Königl. Mayt. Brieff darüber
 „laufende besaget, nicht angesehen, daß die Eingeley, Fischeyen
 „und Geschosser obberührt umb eine sonderliche Summa, als
 „fünff tausend Gulden Hungarisch uns verpfändt und verschrie-
 „ben seynd; Und nu die Erbaren weisen Rathmanne der
 „Stadt Breslau, unser besunder lieben und guten Gönner, die
 „wir mit Gnaden und guter Nachbarschaft Uns gern verhal-
 „ten, mancherley Beschrückung an der Eingeley und Fische-
 „yen vermercken, haben wir Ihnen die, zu sonder n Dank neh-
 „men-Gefallen, sambt den Königl. Geschossern im Neumarkti-
 „schen Lande, mit allen Rechten und Herrlichkeiten, als wie die
 „mit der Ablosunge wir vernommen haben, und halten fürder
 „verpfand, verschrieben, und verpfänden Ihnen die hienit in
 „Krafft dieß unsers Briefes, nachdem wir dieß also aus Königl.
 „Freiheit und Begnadung zu thun Macht haben, vor fünf tau-
 „send guter Hungarischer Gulden, die wir von Ihr ganz und
 „gar empfangen und eingenommen haben, damit aus Königl.
 „Macht daran verschrieben, zu thun und zu lassen, auch fürder,
 „ob Sie wollen, zu verpfänden, zu versetzen, gar oder eines
 „Theils, laut der Königl. Briefe darüber geben lassen, und
 „Uns, unsern Erben und Nachkommen daran ganz kein Recht,
 „noch Wieder-Kauff behalten, allein der Königl. Mayt. in Kö-
 „nigl. Cammer frey abzulösen, wann es Er Königl. Mayt.
 „gefället, vorbehalten. Und darmit wir mit Ihnen, und Sie
 „mit Uns fürder in guter Einigkeit und Nachbarschaft mögen
 bleib

„bleiben, haben wir Ihnen vor Uns, unser Erben und rechte
 „Nachkommen, Herren zur Delfen, Wohlau und Bernstadt.
 „aus freyen guten Willen und besondern Gnaden, die Sie mit
 „ihren fleißigen Diensten umb den obgemelten, unsern lieben
 „Herrn und Vater, und Uns oftmahls treulich verdienet ha-
 „ben, und ferner thun mogen, zugesaget und zugegeben; zusa-
 „gen, geben und bewilligen Uns gegen Ihn in Krafft dieß unsers
 „Brieffs wißentlich, daß alle der obgenannten Stadt Breslau
 „Kauff- und Fuhrleuthe, desgleichen frembde, von wannen und
 „wer die seyn, an denen Straßen, so von Posen oder andern En-
 „den nach Breslau ziehen, fahren oder reithen, es sey auf Woh-
 „lau, Wirsig, da wir uns sonderlich keines Zolles anziehen, und
 „hinsfür nicht anziehen wollen, darzu auf Braußniz, Trachen-
 „berg, Miliz, oder andern Stellen, und wegen des gleich wie-
 „derumb zurückziehen und fahren, von dem wir ehermahl, und
 „von Alters Zolle abgenommen, nu fort mehr zu ewigen Gezei-
 „ten von uns, unsern Erben und Nachkommen, Herren zur
 „Delfen, frey ungehindert hin und wiederfahren, ziehen, treis-
 „ben und tragen sollen und mögen, doch bedeutlich, und mit die-
 „sem Bescheide, welch Kauff- und Fuhrmann, oder andere die
 „Straßen, so von Alters und von Recht in und durch unser
 „Stadt Delfen, und auff die Stadt Bernstadt, daneben oder
 „dadurch pflegen zu ziehen, die sollen sich also verhalten. Was
 „Kauff- oder Fuhrleuthe auff Breslau ziehen wollen, und gegen
 „Wartenberg kommen, und wiederum von Breslau nach
 „Wartenberg ziehen, die sollen der alten Straßen nach auff die
 „Stadt Delfen, und nindert anderst, und daselbst ihre Güther,
 „wie von Alters, verzollen; Also auch, wo von Rambslau ge-
 „gen Breslau, und wiederum von Breslau gegen Rambslau,
 „die sollen die alte Straßen auff Bernstadt ziehen, und daselbst
 „zollen, wie von Alters, und solche Straßen nicht verwandeln,
 „noch neue Straßen oder Wege suchen, noch machen, sondern

„an obgedachten zweyen Stellen, ihre Wagen und Güther, wie
 „vor Alters, verzollen, und an welcher Stellen zur Delfen oder
 „zur Bernstadt einer seine Güter verzellet, solle er an dem an-
 „dern Zolle frey seyn, es sey mit Waare, die man führet, träget
 „oder treibet. Wir wollen auch unsern Unterthanen und Ein-
 „wohnern gedachter Fürstenthumb und Land, aller Sachen un-
 „beschwehret, vergönnen, aus der Stadt Breslau, Breslisch
 „Bier zu verschenden, zu verkauffen, und zu ihrem Nuzze, wie
 „Ihnen gefället, in die gemeelten unser Land führen, nach eines
 „jedermans Nothdurfft und Wohlgefallen, darzu alle Noth-
 „durfft und Waare aus unsern Fürstenthumb hin u. wieder umb
 „unbeschwehret führen und tragen, also daß allein Unsere Un-
 „terthane und andere, so den Unsern in unser Land Breslisch
 „Bier zu führen, uns davon geben sollen, nemlich, von einem
 „Vierthel vier Schilling Heller: von einem Fasse acht Schilling
 „Heller: und von einem Achtel zweyen Schilling Heller, wie vor
 „Alters und nicht höher; Und daselbige Bier-Geld zu fordern
 „und einzunehmen, sollen wir, unsere Erben und Nachkommen
 „Macht haben zu bestellen mit unsern Richtern und Voigten, so
 „wir zu Hundtsfelt und Hüntern darzu verordnen werden, und
 „keine Verschrenkung oder sonderliche Zollstätte daselbst nicht
 „auffrichten; doch wollen wir uns damit keines andern Zolles
 „an denen ist genandten Stellen anziehen, dieß auch vor keinem
 „Zoll, allein vor ein schlecht Bier-Geld, wie oben angehanet,
 „halten. Daß solcher Contract, güttlicher Handel und Bewill-
 „gung, zwischen Uns, Unsern Erben und Nachkommen, und
 „der Stadt Breslau, stete, feste, ewiglich gehalten werden, haben
 „wir Friedrich, von denselbigen Gottes Gnaden, Herzog in
 „Schlesien, zu Liegnitz, Brieg, als dieser Sachen Handels-
 „mann, auff beyder Partz Bethe, unser Fürstlich Insiegel, doch
 „uns und unsern Erben ohne Schaden; Und wir obgenante
 „Albrecht und Carl, Gebrüdere, Herzogen in Schlesien, zu
 „Mons

„Mönsterberg und Delsen etc. unser Fürstlich Inſiegel, des wir
 „ingemein ſämbrlich gebrauchen, wiſſentlich mit gutem Willen
 „an dieſen Brieff hangen laſſen. Geſchehen zu Breſlau am
 „Sonntage Cantate nach Chriſti unſers NERN Geburt funff-
 „zehn hundert und im vierdten Jahre. Dabey ſeynd geweſt die
 „Ehrenweſte und benahmbte unſer Rärhe und liebe Gerreuen,
 „Hertwig Seydlitz, von Teyp: liande, des ehedemandten Herzog
 „Friedrichs, Herzogs in Schlefien zu Liegnitz und Brieg, etc.
 „Unſers freundlichen lieben Herrn und Ohmen Marrſchall,
 „Wenſlaw von Legau, Unſer Hoff: Marrſchall; Georg von
 „Biſchoffsheimb, Patowſky genandt; Caſpar von Borau, un-
 „ſer Cangler; Nicol Beydterg, zu Lorensdorff, und Michel
 „Punezer, von Allgarthen.

Demüthig bittende, ſolche Verſatzung unſerer Cangelen, Fiſcherey
 und Königl. Geſchoſer im Neumarcckiſchen Lande, den Rathman-
 nen und gemeiner Stadt zu Breſlau, auch die Verhandelung umb
 das Aufftreiben der Zölle, und Bier: Fuhr in gemeldten Fürſten-
 thumb Delsen, zuzulaſſen, zu beſtätigen, und zu befeſtigen. Wo wir
 dann aus angebohrner Güte und Königl. Milde allezeit geneigt und
 geliebet, unſer Unterthanen in Ruhe, Friede, Einigkeit und Liebe
 zwiſchen einander zu erhalten, haben wir ſolche Verſatzung benanter
 Cangelen, Fiſcherey zu Breſlau, und Königl. Geſchoſer im Neu-
 marcckiſchen Lande, der Stadt Breſlau verſaßt, auch die Vereini-
 gung umb das Aufftreiben der Zölle, darzu die Bier: Fuhr, wie ge-
 dachter Fürſten: Brieff hierinn abgeſchrieben außſaget, zugeſaget,
 beſtätiget und befeſtiget; Zulaffen, beſtätigen und befeſten dieß al-
 les aus Königl. Macht zu Böhmen, und als Herzog in Schlefien,
 wiſſentlich hiermit in Krafft dieſes Brieffs, und wollen, daß dieß also
 von unſern Erben und rechten Nachkommen, Königen zu Böhmen,
 zu ewigen Zeiten, ſtete und feſte ſoll gehalten, und von keinem Part
 gemeloter unſer Unterthanen übertrieffen werden, bey Vermen-

Dung unser schwehren Straff und Ungenade. Zu Uthkund mit unserm Königl. anhangenden Insiegel besiegelt. Geben zu Ofen, Sonntags nach dem heiligen unsers lieben Herrn Fronleichnambs Tag, nach Christi Geburt, tausend, fünffhundert im vierdren, Unserer Reiche des Hungarischen, im vierzehenden, und des Böhmischen, im drey und dreyßigsten Jahre.

WLADISLAUS, Rex.

(L. S.)

Lit. H.

**Königs Ferdinandi Confirmation über Land
und Leuthe, Herzog Carln zu Münsterberg und
Delsßen ertheilet, Anno 1528.**

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien ic. König, Infant in Hispanien, Erz-Herzog zu Oesterreich, Marggraffe zu Mähren, Herzog zu Luxemburg und in Schlesien, Marggraff zu Lausnis ic. Befehnen und thun kund vor aller männiglich, daß uns der Hochaebohrne, unser Oheimb, Fürst, Obrister Hauptmann in Nieder Schlesien, und lieber Getreuer, Carl, in Schlesien, Herzog zu Münsterberg, Delsßen, demüthiglich und fleißig gebethen, daß wir Ihme also gnädig zu seyn geruheten, und ihme seine Privilegia, Handvesten und Brieffe, so er und seine Verfahren, von unsern Vorfahrn, König Johann, Kayser Carln, Kayser Sigemunden, König Georgen, König Matthien, König Wladislaven und König Ludwigen, unsern liebsten Bruder und Schwager, allermilder Gedächtnis, und Uns, als Königen zu Boheimb, über seine Güther, Schloß, Städte,

Städte, Land und Leuthe, mit allen Ihren In- und Zugehörungen, desgleichen auch über egliche sonderliche Freyheiten Begnadungen, Herrschafften, Bergwercken und Münze, Gerichte und Rechte, oder ander Dinges, was die wären und seyn möchten, erlanget, confirmiren und bestätigen wolten; haben wir angesehen sein demüthig, groß fleißig und ziemlich Bitt, auch getreue, willige und nützliche Dienste, so unsern Vorfahrn und unser Erhn Bohaimb genandter Fürst und seine Vorfahren oftmahls, Leibes und Gutes unerspart, gethan, täglich thut, hinführo thun soll und mag; Und haben darumb aus angebohrner Königl. Milde, dem gemeldten unsern Oheimb, Fürsten und lieben Getreuen, Carl, in Schlessien, Herzog zu Münsterberg, seinen Erben und Nachkommen, alle dieselben ihre Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güter, Bergwerck, Münz, Privilegien, Handfesten, Brieffe, Freyheiten, Begnadunge, Herrschafft, Gericht und Rechte, wie er die zuvor in seinen Privilegien und Briefen, oder sonst in Übung und Gebrauch hat, und von seinen Vorfahren an Ihn geerbet, gefallen, und kommen, auffß neue vollkommenlich confirmiret und bestätiget; Confirmiren und bestätigen Ihme die und das alles hiermit in Krafft dieses Brieffs wissentlich und aus Bohaimbischer Königl. Macht, als Obrster Herzog in Schlessien; Sezen und wollen darauff, daß er und seine Erben sich derselben Privilegien, Handfesten und Brieffe, die von König Johann, Kayser Carln, Kayser Sigemunden, König Georgen, König Matthien, König Vladislaven, und König Ludwigen, unserm liebsten Bruder und Schwager, allermilder Gedencken, Unsern Vorfahrn und Uns, als Königen zu Bohaimb, ausgangen und gegeben, in allen Stücken, Punkten, Articula, Claulula, Termin, Meynung und Worten, halten und gebrauchen sollen und mögen, gleichermaaß und Meynung, als ob alle dieselbe ihre Privilegia, Handfesten und Brieffe von Wort zu Wort hierinnen benant und ausgeschriben wären. Und demnach aus sonderlichen Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Bo-

haimb, begnaden wir den obangezeigten Fürsten, Carlu, seine Erben und Nachkommen damit, daß Sie ganz volle Macht und Gewalt sollen und mögen haben, Ihre Schloß, Städte, Land, Leuth und Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klährlich verühret ist, so sie igund haben oder gewinnen möchten, bey geunden Leib, oder an ihren Todtbette, eines theils oder gar, wenn Sie wollen, verschaffen, verschreiben, vermachen, vereignen, und geben mögen, unter ihrem eignen Brieff und Siegel, vor Uns, Unsern Erben, Nachkommen, Königen zu Bohaimb, und sonst vor allem männiglich frey und ungehindert. Gebietthen darauß allen Unsern des Königreichs Bohaimb Unterthanen, den obgedachten Fürsten, seine Erben und Nachkommen, an solchen Ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irren, oder einigerley Inhalt thun, noch des jemanden zu thun gestatten, sondern Sie dabey schützen, schirmen und handhaben, kein anders thun, bey Vermendung Unser und nachkommender Könige zu Bohaimb, schwehren Straffe und Unge-naden. Das meynen wir ernstlich; jedoch daß wir Uns, Unsern Nachkommen und Erben, Königen und der Erbn zu Bohaimb, unsere Dienst und Pflichte, so von Alters darauß aewest, vorbehalten und ausgezogen wollen haben; zu Urkund mit Unserm Königl. anhangenden Insiegel besiegelt. Geben auff unserm Königl. Schloß Prag, am Sonntag nach Laurentii, nach Christi, unsers lieben HErrn Geburt, funffzehn hundert, und im acht und zwanzigsten; Unserer Reiche des Hungarischen und Böhmischen im andern Jahre.

Ferdinandus.

(L. S.)

Georg von Logau.

Lit.

Lit. I.

Kaysers und Königs Ferdinandi I. Confirmation über Land und Leuthe, denen vier Gebrüdern, Joachim, Heinrich, Johann und Georgen, Herzogen zu Münsterberg und Oels ertheilet. Ann. 1537.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien, Romanien, Servien, Gallicien, Lodomerien, Cumanien und Bulgarien etc. Rhunig, Infant in Hispanien, Erz Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Luxenburg, in Schlessien, zu Brabant, Steyer, Cärnthen, Crain, Würtemberg und Teck etc. Fürst zu Schwaben, Marggraffe zu Lausniz, gefürsteter Graffe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfordt, zu Kyburg und zu Gory, Landgraff in Elßaß, Marggraff des H. Römischen Reichs ob der Enß, und zu Burgau, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenau und Salins, bekennen und thun kund allermänniglich, daß der Hochgebohrne unser Oheimb, Fürst und lieber Getreuer, Johannes, in Schlessien Herzog zu Münsterberg und Oels, in Macht und Gewalt derer Hochgebohrnen, Unserer Oheimbe, Fürsten und lieben Getreuen, Joachimens, Heinrichen und Georgen, auch in Schlessien Herzogen zu Münsterberg und Oels, vor uns erschienen, unterthäniglich bittende. demnach nach Absterben des Hochgebohrnen, Unser Oheimß, Fürstens, weyland unser Obersten Hauptmans in Ober- und Nieder-Schlessien, Carl, in Schlessien Herzogs zu Münsterberg und Oels, ihres lieben Vatern, milder Gedenden, seine Fürstenthümer, Land und Leuthe, an Ey. als seine rechte eheliche Leibes- und Lehrs Erben gestarvet und gewachsen, daß wir Ihnen über dieselbe Ihre Fürstenthümer, Land und Leuthe, so von Uns, als regierenden Rhunig zu Boheimb zu Lehn rühren, die
Lehn

Lehn genädialich zu verleihen, auch als ungesundern, und ungetheilten Brüdern, die gesamte Hand, sambt allen und ieden Ihren Privilegien, Freyheiten, Begnadungen, Handvesten und Gerechtigkeiten, die Ihr Vater, Anherr, Urr-Anherrn, und Vorfahrn bey unsern Vorfahrn, Kaysern, Khunigen im Heiligen Reich, und Khunigen zu Hungarn und Boheimb, auch von unser Mayestät selbst ordentlich erlangt und ausgebracht haben, zu bestättigen, und zu confirmiren geruheten: haben wir aus angebohrnen Khuniglichen Gemüth, die vielfältigen getreuen und nützlichen Dienste, so gedachter Ihr Vater, Herzog Carl, weyl. Herrn WLADISLAO und Ludwigen, beyden zu Hungarn und Boheimb. Khunigen, unsern nechsten Vorfahrn im Khunigreich Hungarn und Boheimb, auch unserer eigenen Persohn allweg, ungespart Leibes und Guts, erzeiget und bewiesen, dergleichen die unterthänige treue Dienstbarkeit, so die vorigen Fürsten von Münsterberg, dem Durchlauchtigen Fürsten, Herrn Friedrichen, Unsern Urr-Anherrn, und Herrn MAXIMILIANO, unserm Anherrn, beyden Römischen Kaysern, auch Hungarisch- und Böhmischen Khunigen, unsern Vorfahrn, und der Erohn Boheimb, darzu dem löblichen Hauße Oesterreich willig gethan, betracht und bewogen, und dabey bedacht die Vernunft und Schicklichkeit, damit von dem Allmächtigen die vorbenante Herzoge zu Münsterberg, Joachimb, Heinrich, Hans und Georg, Gebrüdere, begnadiget, und daß Sy nicht allein Ihres Vatern Fürstenthumber, Land und Leuthe, sondern auch seiner Tugend rechte Erben, auch des unterthänigen Erbiethens seyn, unserer Khunigl. Majestät selbst Persohn, auch unsern Erben und nachkommenden Khunige zu Boheimb treulich und gehorsamblich, als frommen, aufrichtigen und getreuen Fürsten gegen Ihrem Herrn und Khunig wohl gezeihnt und geführt, zu iederzeit, nach ihrem höchsten Vermögen zu dienen, auch Sy und Ihre Erben himsführan wohlthun sollen und mögen, und darumben wohlbedächtiglich, aus rechtem Wissen, eigener Bewegniß, und zeitigem vorge-

vorgehabtem unsers Rhunigreichs Boheimb Rath, und Lieben Getreuen Rath, aus Boheimbischer Rhuniglicher Macht, Vollkommenheit, als regierender Bohmischer Rhunig und Obrister Herzog in Schlessen, gedachten Herzogen zu Münsterberg, Gebrüdern, alle und jede Ihre Fürstenthümer und Land, mit sammt ihren zugehörenden Reichbildern, Schloßern, Städten, Burgfesten, geistlichen und weltlichen Clöstern, Stifften, Pfründen, Lehn, Lehnenschaften, Mannschaften, Freyen Rittersn, Knechten, Pauern, Bauerschaften, Gütern, Zinsen, Zollen, Gerichten, den obersten und den niedersten, und allerhand Bergwerken, und was darzu gehört, mit allen rechten Nutzen an Gold und Silber, und andern Freyheiten und Ausungen, über, auff und unter der Erden, so von vorgedachten unsern Vorfahrn, Kaysern und Rhunigen zu Boheimb, und anderweit ordentlich an Sy bracht und kumben seyn, zu rechten Fürsten-Lehn vorliehen und geben haben; Verleihen und geben auch Ihnen und Ihren rechten Lehns-Erben und Nachkumben, dieß alles zu rechten Fürsten-Lehn, hiermit und in Krafft dieß unsers Rhunigl. Brieffs, also und dergestalt, daß gedachte vier Gebrüdere, Herzoge zu Münsterberg und Oels, als ungetheilte Brüder, sämtlich Ihre Erben und Nachkumben, diese Fürstenthumb, Land und Leuthe, in gesammbten Lehn haben, halten, genießen und gebrauchen, doch daß Sy zu iederzeit derer regierenden Fürsten einen aus Ihnen, so Sy sich ihres Regiments und Landen zertheilen, die Lehn, als oft es zu Fall und der Nothdurfft käme, Lehen zu empfangen, zum Lehn-tragen bestellen und verordnen; Und ob sich Einer oder mehr Brüder von dem andern abzutheilen gedächten, und dieses auch vorkäme, daß dennoch mit solcher Sunderung die gesammbte Lehen nicht sollen verbrochen, noch zurißten seyn, es haben denn die obgedachten Fürsten, Ihre Erben und Nachkumben, das Ihr jedem und allweg frey und offen seyn soll, einander die gesammbte Hand vor uns oder unser Erben und nachkumbenden Rhunigen zu Boheimb ausgesagt, und über solche Aussag Rhunigl.

Consens und Rhundtschafft erlanget. Wir geben, verneuern und bestätigen auch für Uns, unsere Erben und nachkumbende Römische, Hungarische und Bohemische Rhunige, aus Bohemisch Rhunigl. regierender Macht und Vollkommenheit, denen gedachten Herzogen, Joachimen, Heinrichen, Hans und Georgen, Gebrüdern, Ihren Erben und nachkommenden Fürsten zu Münsterberg und Delße, und ander Ihrer zugehörigen Lande, alle und iede, Ihre und Ihrer Eltern und Vorfahrn, Fürsten zu Münsterberg und Delße, Privilegia, Begnadung, Handfesten, Brieffe und Gerechtigkeiten, die von Rhunig Johann, Kayser Carln, Rhunig Wenzeln, Kayser Sigmunden, Rhunig Albrechten, Rhunig Ladislaven, Rhunig Jorgen, Rhunig Matthien, Rhunig Vladislaven, Rhunig Ludwigen, allen löblicher und milder Gedächtniß, auch von vnser Mayestäd, bey vnserer Regierung, über Ihre Güther, Schlösser, Land, Leuth, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, deßgleichen auch über etliche sonderliche Freyheiten, Begnadungen, Herrschafften, Bergwercken und Münze, Gericht und Recht, oder andere Dinge, was die wären und seyn möchten, ausgegangen seyn, in allen Stücken, Punkten, Articuli, Clausuli, Termin, Meynung und Worten, in aller maasse, als und ob die hierinnen von Wort zu Wort eingebracht wären, hiermit wißendlich in Krafft dieß Brieffes; Sehen, meynen, erkennen und wollen hierauff, daß gedachte Fürsten, Ihre Erben und Nachkommen sambtlich und sonderlich sich derselben Privilegiorum, Begnadungen, Handfesten, Brieffen und Gerechtigkeiten, auch hierüber aller und ieder alten guten Gewohnheiten, in allen und ieden Stücken, Punkten, Articuli, Clausuli, Termin, Meynung und Worten, geruhiglich, friedsam und ewiglich halten und gebrauchen, und noch darzu aus sonderlichen Gnaden, die obangezeigten Fürsten, ihre Erben und Nachkumben begnadet, wie wir dann zuvor ihren Vater seeligen, vermög unserer Bestättung, jene gefertigt, als ein vollmächtiger regierender Rhunig zu Bohem, auch bewilliget, damit daß

En

Sy ganz vollen Macht und Gewalt, ihre Schloß, Stadt, Land, Leuth und Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klährlich berühret ist, so Sy igt haben, oder gewinnen möchten, bey gesundem Leib, oder an Ihrem Todtbette, eines theils, oder gar, wenn Sy wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, eignen und geben sollen und mögen, unter Ihren eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben, nachkumbenden Khunigen zu Boheimb, und sonst vor allemänniglich ungehindert. Gebiethen dar auff allen unsern, und des Khunigreichs Boheimb, auch derselben eingeleibten Landen Unterthanen, die obgedachten Fürsten, Ihre Erben und Nachkumben, an solchen Ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irren, oder einigerley Einhalt thun, noch des iemands zu thun gestatten, sondern Sy darbey schützen, schirmen und handhaben, kein anders thun, bey Vermeidung unser und nachkumbenden Khunigen zu Boheimb, schwehren Straff und Unge- nadt. Das meynen wir ernstlich; Jedoch daß wir Uns, Unsern Nachkumben und Erben, Khunigen und der Erbn zu Boheimb, unser Dienst und Psichte, so von Alters darauff gewest, vorbehalten, und ausgezogen wollen haben. Des zu Urkundt besiegelt mit unserm Khunial. anhangenden Insiegel. Geben auf unserm Khunial. Schloß Prag, den neunzehenden Tag Monaths Aprilis, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, tausend, fünffhundert und im sieben und dreyßigsten Jahre.

Ferdinand.

Lit. K.

Kaysers und Königs Rudolphi II. Confirma-
tion über Land und Leuth, Herzog Heinrichen und
Earln, zu Münsterberg und Oelsen ertheilet. 1584.

Arr 2

Wir

Sir Rudolph der Andere, von GOTTES Gnaden, erwehltster Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Bohaimb, Dalmatien, Croatiaen etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Luzeburg, und in Schlessien, Marggraff zu Lausitz etc. Bekennen und thun kund gegen aller männlich, daß Uns die Hochgebohrne, Unsere Rheimb, Fürsten und Lieben Getreuen, Heinrich und Carl in Schlessien, Herzoge zu Münsterberg und Oß, demüthiglich und fleißig geberthen, daß wir Ihnen also gnädig zu seyn, und Ihnen über Ihr Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns, als regierenden König und der Erohn zu Bohaimb zu Lehn rühren, die Lehn gnädiglich zu verleihen, sowohl Ihnen, als ungesenderten und ungetheilten Brüdern, die gesambte Hand sambt allen und ieden ihren Privilegien, Handfesten und Brieffen, so sie und ihre Vorfahren, von unsern Vorfahren, Röm. Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Bohaimb, über ihre Güter, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, dergleichen auch über etliche sonderliche Freheiten, Begnadungen, Herrschafften, Bergwerk, Münz, Gericht und Recht, auch ander Ding, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestättigen geruheren. Wann wir dann angesehen und betrachtet ihr demüthige, groß fleißige und ziembliche Bitte, auch die treuen, willigen und nützlichen Dienste, so unsern Vorfahren unserer Erohn Bohaimb und dem lobl. Hauff Oesterreich die genannten Fürsten und ihre Vorfahren, insonderkeit aber oberwehnter Herzog Carl, woyland unserm aelichtesten Herren Anherren und Vatern, Kayser FERDINANDEN und MAXIMILIAN, beyden hochloblichster und seeligster Gedächtniß, sowohl als Uns selbst, zu sondern Ihrer Kayserl. Mayt. und Pben und denn auch unsern anaenehmen gnädigen Gefallen, in viele Wege, mit sonderer Geschicklichkeit, offtermahls Leibs und Gutes ungespart

spart gethan, auch des unterthänigsten Erbietens seynd, Uns und Unsern nachkommenden Königen zu Bohaimb, als frommen, auffrichtigen und getreuen Fürsten wohl geziehmet und gebühret, nach ihrem Vermögen zu dienen, sie und ihre Erben auch wohl thun sollen und mögen. Als haben wir derwegen aus anagebohrner Königl. Milde, wohlbedächlich, rechten Wissen, und zeitigen vorgehabten Rath Unseres Königreichs Bohaimb obristen Land-Officirern und Edlen Rätthe, aus Böhmischer Königl. Macht und Vollkommenheit, als regierender Böhmischer König und Obrister Herzog in Schlessien, den gemelten Herzog Heinrichen und Earln, ihren Erben und Nachkommen, alle dieselbe ihre Schloß, Stadt, Land und Leuth, Güter, geist- und weltliche Closter, Stifften, Pfründen, Lehn, Lehn-schafften, Mannschafften, Freyen, Rittersn, Knechten, Bauern, Bauerschafften, Gülten, Zinsen, Zollen, Gerichten, den obersten und den niedersten, Bergwerck außer des Fürstenthumbs Münsterberg und Franckensteinschen Reichthums, mit allen derselben Zugehörungen, so wir an Uns, und unser Erohn Bohaimb gebracht, und dann der Bergstadt Reichenstein, so der Hochgebohrne, Unser lieber Getreuer, Wilhelm, Herr und Regierer des Hauses Rosenberg, auf Crumau, unser geheimbder Rath, und der Erohn Bohaimb Oberster Burggraff, auch mit aller seiner Zugehör und unserer Bewilligung an sich erkaufft, zu rechten Fürstl. Lehn verliehen, auch Ihnen bey neben ihre Privilegien, Handvesten, Brieffe, Freyheiten und Begnadungen, wie Sie diese zuvor in Ihren Privilegien und Brieffen, oder sonst in Urkun und Gebrauch haben, und von ihren Vorfahrn an Sie acerbet, gefallen und kommen, auff's neue vollkommenlich confirmiret und bestätiget; verleshen, geben, confirmiren und bestätigen, Ihnen die und das hiermit in Krafft dieses Brieffes wissentlich aus Böhmischer Königl. Macht, als Oberster Herzog in Schlessien, setzen, meynen und wollen darauff, daß Sie die angerechte Herkose, als ungetheilte Brüder, sowohl als ihre Erben und Nachkommen, ihr Fürstenthumb,

Land und Leuthe, zu gesambten Lehn haben und halten, nicht weniger sich auch derselben Privilegien, Handfesten und Brieffen, die von Könige Johann, Kayser Carln, König Wenzeln, Kayser Sigismunden, König Albrechten, König Ladislaven, König Georgen, König Matthien, König Vladislaven, König Ludwigen ausgegangen und gegeben, auch Ihnen von weyland Kayser Ferdinanden, unsern geliebten Herrn und Anherren, hochlöblichster Gedächtniß, confirmiret worden sind, in allen Stücken, Punkten, Articulen, Clausulen, Terminen, Meynungen und Worten gebrauchen sollen und mögen, gleicher maaß und Meynung, als ob alle dieselben ihre Privilegien, Handveste und Brieffe von Wort zu Wort hierinnen benandt, und ausgeschrieben wären. Wir begnaden auch aus sonderlichen Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Bohaimb, inmaassen von unserm Vorfahren beschehen, die obangeregte Fürsten, Seinerichen und Carln, Ihre Erben und Nachkommen, daß Sie ganz volle Macht und Gewalt haben sollen und mögen, Ihr Schloß, Stadt, Land und Leuth und Güter, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klährlich verführet ist, so sie ihund haben oder künfftig gewinnen möchten, bey gesunden Leib, oder an Ihrem Todt- Bette, eines theils oder gar, wem Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eignen Brieff und Siegel, vor uns, unsern Erben, nachkommenden Königen zu Bohaimb, und sonst vor allerhöchmiglich frey und ungehindert. Gebiethen darauff allen und jeden unsern des Königreichs Bohaimb Unterthanen, daß Ihr die obgedachte Fürsten, ihre Erben und Nachkommen, an solchen ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irret, oder einigerley Einhalt thut, noch das jemand zu thun gestattet, sondern Sie darbey schützet, schirmet und handhabet, kein anders thut, bey Vermeidung unser, und unserer nachkommenden Königen zu Bohaimb schwebren Straff und Ungead. Das meynen wir ernstlich; Jedoch daß wir Uns, unsern Nachkommen,

men, Königen der Erbh Boheim, unsere Dinst und Pflicht, so vor Alters darauff gewesen, verbehalten und ausgezogen wollen haben. Zu Urkund dieß Briefes besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel; der geben ist auff unserm Könial. Schloß Praag, den ersten Tag des Monaths Novembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Heylandes Geburth im funffzehen hundert und vier und achtzigsten; Unserer Reiche des Römischen im zehenden, des Hungarischen im dreyzehenden, und des Böhmischen im zehenden.

Nudolph.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

G. Mehl,

Vice-Cancellarius.

H. v. Hewgel.

Lit. L.

Kaysers und Königs Matthiae Confirmation
über Land und Leuth, Herzog Carl zu Münsterberg
und Delf ertheilet, Anno 1613.

Sir Matthias, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien König; Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Luxemburg und in Schlesien, Marggraff zu Lausitz etc. bekennen und thun kund gegen allermeiniglich

niglichen, daß uns der Hochgebohrne, unser Oheimb, Fürst und lieber Getreuer, Carl in Schölen, Herzog zu Münsterberg und Delfen, Unser Rath und Obrister Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien etc. demüthiglich und fleißig gebethen, daß wir Ihme so gnädig seyn, und Ihme über sein Delfnaisch Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns als regierenden Könige und der Erohn zu Boheimb zu Lehn rühren, die Lehn gnädigst zu verleihen, so wohl Ihme alle und jede Privilegia, Handvesten und Brieffe, so Er und seine Vorfahren von Uns und Unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Boheimb, über seine Gütther Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, dergleichen auch über etliche sonderliche Freyheiten, Begnadung, Herrschaft, Bergwerck, Münz, Gericht und Recht, auch ander Ding, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestätigen geruhen. Wann wir dann angesehen und betrachtet seine gehorsame fleißige Bitt, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienste, so unsern geliebten Vorfahren, Uns und Unserer Erohn Boheimb, und dem löbl. Hauße Oesterreich, die gemelte Fürsten und Ihre Vorfahren, insonderheit aber oberwehnter Herzog Carl, unsern geliebtesten Anseherrn und Groß-Vatern, Vatern und Brüdern, weyl. Kaysern FERDINANDO, MAXIMILIANO und RUDOLPHO, auch Uns selbst zu sondern Ihro Kayserl. Maytt. und Eden. auch unsern selbst angenehmen gnädigsten Gefallen in viel Wege biß in das drey und funffzigste Jahr, mit sonderer Auffrichtigkeit, Treue, Gehorsam und Geschicklichkeit, Nutz und Frommen erzeiget; auch ferner des unterthänigsten Erbietens und Fürsatzes nicht allein für seine Person, sondern auch durch seine, nunmehr erwachsene Söhne, Herzog Heinrich Wenzeln, und Herzog Carl Friedrichen, beeden Herzogen zu Münsterberg und Delfen etc. uns und nachkommenden Königen zu Boheimb nach ihren eusersten Vermögen ungespartes Fleißes zu verdienen schuldig und erböthig. Als haben wir derowegen

gen aus angebohrner Königl. Milde, wohl bedächtlich, rechten Wissen und zeitigen vorgehabten Rath unserer Edlen Räte, aus Bohemischer Königl. Macht und Gewalt, als regierender Bohemischer König und oberster Herzog in Schlessien, mehr gedachten Herzog Carln zu Münsterbera, seinen geliebten Söhnen, derselben Erben und Nachkommen, alle daselbe ihr Fürstenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güter, geistliche und weltliche, Clöster, Stifft, Pfründen, Lehen, Lehnenschaften, Mannschaften, Freyen, Rittersn, Knechten, Bauern, Bauerschaften, Gütern, Zinsen, Zöllen, Gerichten, oberst und niederst, Bergwerck, Münze, laut der alten Privilegien, zu rechten Fürsten-Lehn verliehen; auch Ihme beneben seine Privilegia, Handvesten, confirmiret und bestätiget; verleihen, geben, confirmiren und bestätigten Ihme und seinen Erben dieß hiermit in Krafft dieses Brieffes, wissentlich aus Bohemischer Königl. Macht, und als oberster Herzog in Schlessien; setzen, meynen und wollen darauff, daß mehr erwehnter Herzog Carl, und seine Erben und Nachkommen, Ihre Fürstenthumb, Land und Leuthe, iezo und künfftig, ruhig und unverhindert besizen, innehaben, genießen und gebrauchen, auch sich derselben Privilegien, Handvesten und Brieffen, welche von weyl. König Johansen, Kayser Carln, König Wenzeln, Kayser Sigmunden, König Albrechten, König LADISLAO, König GEORGIO, König MATTHIA, König WLADISLAO, König Ludwigen etc. ausgangen und gegeben, auch Ihnen von weyl. Kayser FERDINANDO und Kayser RUDOLPHO, Unsern geliebten Anhern und Brüdern, hochloblichster Gedächtniß, confirmiret und bestätiget worden sind, in allen Clauseln, Punkten, Meynungen und Artickeln gebrauchen sollen und mögen, gleicher maas und Meynung, als ob alle dieselben seine und Ihre Privilegia, Handvesten und Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen verfaßt, begrieffen und ausgeschrieben wären. Wir begnaden auch aus sonderlichen Gnaden und Königl. Macht als ein vollmächtiger regierender König zu Bohem, und oberster

Herzog in Schlessen, allermassen von unsern geliebten Vorfahren
 beschehen, obgemeldten Herzog Carln zu Münsterberg, seine ge-
 liebte Söhne, derselben Erben und Nachkommen, für Uns und
 Unsere Erben und nachkommende Könige zu Boheimb, daß Sie
 ganz vollkommene Macht und Gewalt haben sollen, Ihre Fürsten-
 thumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, und Güther, mit allen
 ihren Ein- und Zugehörungen, wie die oben klährlich beniemet,
 so sie iso haben, oder künfftig durch Gottes Seegen gewinnen und
 erlangen mögen, bey gesunden Leib, oder auff ihrem Todtbette, ei-
 nes theils oder gar, weme Sie wollen, zu verschaffen, zu verschrei-
 ben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren
 eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben, nachkommen-
 den Königen zu Boheimb, und obristen Herzogen in Schlessen, und
 sonst vor männiglich ganz unverhindert. Gebiethen hierauff allen
 und ieden unsern des Königreichs Boheimb Unterthanen, daß Ihr
 obgedachten Herzog Carln zu Münsterberg und Dessen, seine Er-
 ben und Nachkommen, an solchen ihren Privilegien, Begnadungen
 und Freyheiten, nicht irret, oder einigerley Einhalt thuet, noch das
 jemanden zu thun verstattet, sondern Sie dabey schützet, schirmet
 und handhabet, und kein anders thut, bey Vermendung unser und
 unserer nachkommenden Könige zu Bohaimb schwehren Straff
 und Unnade. Das meynen wir ernstlich; Jedoch daß wir Uns,
 Unsern Nachkommen und Erben, Königen der Erohn Bohaimb
 unser Dienst und Pflicht, so vor Alters darauff gewest, vorbehal-
 ten und ausgezogen wollen haben. Zu Urkunt dieß Brieffes be-
 siegelt, mit unserm Kayserl. und Königl. anhangenden Insiegel,
 der geben ist in unserer und des H. Reichs Stadt Regensburg, den
 sechs und zwanzigsten Tag des Monaths Augusti; nach Christi
 unsers Herrn und Erlösers Geburt, im eintausendt, sechs-
 hundert und dreyzehenden, Unserer Reiche, des Römischen im andern,
 Des

des Hungarischen im fünfften, und des Bohaimbischen im
Dritten Jahr.

Matthias, mpp.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Regiæque
Majestatis proprium.

A. Rößler.

Lit. M.

Kaysers und Königs Matthiæ Confirmation
über Land und Leuthe, Herzog Heinrich Wenzeln,
und Carl Friedrichen, Gebrüdern zu Münsterberg
und Delsen ertheilet, Anno 1617.

SIr Matthias, von Gottes Gnaden, erwählter Römi-
scher Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germa-
nien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Schlavo-
nien König, Erz Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund,
Steier, Cärnthen, Crain und Württemberg, Marggraff zu Mäh-
ren, Herzog zu Luxemburg und in Schlesien, Marggraff zu Lau-
sitz etc. bekennen und thun kund gegen jedermänniglich, wie daß uns
die Hochgebohrne, Unsere Oheimben, Fürsten und liebe Getreuen,
Heinrich Wenzel, unser Cämmerer, und Carl Friedrich, Gebrü-
dere in Schlesien, Herzoge zu Münsterberg und Delsen, auff jüngst
beschehenes Ableiben ihres geliebten Vaters, weyl. Herzog Carls
zu Münsterberg, unsers gewesenen Raths und obristen Haupt-
manns in Ober- und Nieder-Schlesien, alles unterthänigsten Flei-
ses gebethen, daß wir Ihnen also gnädig zu seyn, und Ihnen über
Ihr Delsnisches Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns, als
regie-

regierendem König, und der Erohn Bohaimb zu Lehn führen, die Lehn gnädigst zu verleihen, so wohl Tönnen, als ungesonderten und ungetheilten Brüdern, die gesambte Hand, sammt allen und ieden Ihren Privilegien, Handfesten und Brieffen, so Sie und Ihre Vorfahren, von Uns und Unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Bohaimb, über Ihre Güther, Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehörungen, dergleichen auch über ertliche sonderbare Freyheiten und Begnadungen, Herrschafften, Bergwerck, Münz, Gericht und Rechten, auch ander Dinge, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestätigen geruheten. Wann wir dann angesehen und betrachiet, solch ihre gehorsambst und ziemliche Bitt, auch die getreuen, willigen und nüglichen Dienste, so unsern Vorfahren unserer Erohn Bohaimb, und dem loblichen Hause Oesterreich, die genandten Fürsten und ihre Vorfahrn, insonderheit aber oberwehnter ihr verstorbener Vater, unsern geliebtesten Anherren, Vatern und Brüdern, weyl. Kaysern, FERDINANDO, MAXIMILIANO und RUDOLPHO, Christ. mildester Gedächtniß, auch uns selbst, zu sonderen ihrer Maytt. und Edden, auch unsern angenehmen gnädigsten Gefallen, in die sieben und funffzig Jahr lang biß in seine Gruben, mit sonderer Aufrichtigkeit, Treue, Gehorsam, Nutz und Frommen gethan, erwehnte beyde Herzoge auch uns, und nachkommenden Königen zu Bohaimb, eusersten Vermögen nach, ferner zu thun erböthig, Sie auch und ihre Erben wohl thun können, sollen und mögen. Als haben wir derowegen aus angebohrner Königl. Milde, rechten Wissen, und zeitigen mit unsern Edlen Rätthen vorgehabten Rath, aus Böhmischer Königl. Macht und Vollkommenheit, als regierender König zu Bohaimb, und Obrister Herzog in Schlesien, ehegemelten beyden Herzogen, Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Ihren Erben und Nachkommen, alle daselbe ihr Fürstenthumb, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, Güther, geistlich und weltliche, Closter, Stiff:

Stifften, Pfünden, Lehen, Lehnſchaften, Mannſchaften, Freye, Ritter, Knechte, Bauern, Bauernſchaften, Gültten, Zinſen, Zölle, Gerichte, oberſt und niederſt, Bergwerck und Münden, laut derer alten Privilegien, zu verheeren Fürſten Lehn verliehen. Auch Ihnen beneben ihre Privilegien, Handveſte, Brieffe, Freyheiten, Rechte und Begnadungen, wie dieſelben ihr geliebter Vater im ruhigen un- verhinderten Beſitz und Brauch gehabt, und Sie die von Ihm er- erbet, außs neue vollkommentlich confirmiret und beſtätiget; ver- leihen, geben, confirmiren und beſtätigen Ihnen, Ihren Erben und Nachkommen, dieß alles hiermit wiſentlich, aus Bohaimbiſcher Kö- nial Macht, als Oberſter Herzog in Schleſien, in Krafft dieſes Brieffes; ſetzen, meynen und wollen darauff, daß mehr erwehnte beyde Herzoge, als ungetheilte Gebrüdere, ſowohl auch ihre Erben und Nachkommen, ihr Fürſtenthum, Land und Leuthe zu geſam- ten Lehn haben und halten; auch ſich derſelben Privilegien, Hand- veſten und Brieffen, welche von weyland König Johanniſen, Kay- ſer Carln, König Wenzeln, Kayſer Sigmunden, König Albrech- ten, König LADISLAO, König Georgen, König MATTHIA, König WLADISLAO, König Ludwigen ic. außgangen und gege- ben, auch Ihren von weyland Kayſern, FERDINANDO und RU- DOLPHO, unſern geliebten Anhern und Brüdern, hochlöblichſter Gedächtniß, confirmiret und beſtätiget worden, in allen Stücken, Ar- ticuln, Punkten, Clauſuln und Meynungen gebrauchen ſollen und mögen, gleicher maas und Meynung, als ob alle derſelben ihre Privilegien, Handveſten und Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen benandt, und außgeſchrieben. Wir begnaden auch auß ſonder- bahren Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regie- render König zu Bohaimb, und Obrſter Herzog in Schleſien; maasßen auch von unſern Vorfahren beſchehen, mehr angeregte bey- de Herzoge, Heinrich Wenzeln und Carl Friedrichen, Ihre Er- ben und Nachkommen, für Uns, unfere Erben und nachkommen- de Könige zu Bohaimb, daß Sie ganz volle Macht und Gewalt

haben sollen und mögen, Ihre Fürstenthumb, Schloß, Stadt, Land und Leuthe und Güther, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klärllich berühret, so sie itzo haben oder künfftig gewinnen möchten, bey gesundem Leibe, oder auff Ihrem Todt: Bette, eines theils oder gar, wenne Sie wollen, zu verchaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eigenen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben, nachkommenden Königen zu Bohaimb, und Obristen Herzogen in Schlessen, und sonst allermänniglich frey und ungehindert. Gebietthen darauff allen und ieden unsern des Königreichs Bohaimb Unterthanen, daß Ihr oftgedachte beyde Herzoge zu Münsterberg und Dels, Ihre Erben und Nachkommen, an solchen ihren Privilegien, Begnadungen und Freyheiten nicht irret, oder Ihnen einigerley Einhalt thuet, noch des Iemanden zu thuen verstatet, sondern Sie darben schützet, schirmet und handhabet, und kein anders thuet, bey Vermendung unserer, und nachkommender Könige zu Bohaimb, schwehrer Straff und Ungenad. Das meynen wir ernstlich; Jedoch wollen wir Uns, unsern Nachkommen und Erben, Königen der Cron Bohaimb, unsere Dienst und Pflicht, so vor Alters darauff gewesen, vorbehalten und ausgezogen haben. Zu Urkund dieß Brieffes bekräftiget mit unserm Kayser- und Königl. anhangenden Insiegel, der geben ist auf unserm Königl. Schloß Prag, den letzten Tag des Monaths Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn und Erbsers Geburt, im eintausend, sechshundert und im siebenzehenden; Unserer Reiche, des Römischen im sechsten, des Hungarischen im neunnden, und des Bohaimbischen im siebenden Jahre.

Matthias.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Regiaeque
Majestatis proprium.

J. Liebe.

Lit.

Lit. N.

Kaisers und Königs Ferdinandi II. Confirmation über Land und Leuthe, Herzog Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Gebrüdern zu Münsterberg und Delsen ertheilet. Anno 1622.

Wir Ferdinand, der Andere, von Gottes Gnaden, erwehltster Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatiaen, Sclavonien König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Rugenburg und in Schlessien, und Marggraff zu Lausitz etc. Bekennen und thun kund gegen allermänniglich, wie daß Uns die Hochgebohrne, Unsere Oheimben, Fürsten und liebe Getreue, Heinrich Wenzel, und Carl Friedrich, Gebrüdere in Schlessien, Herzoge zu Münsterberg und Delsen, alles unterthänigsten Fleißes gebethen, daß wir Ihnen also gnädig zu seyn, und Ihnen über Ihr Delsnisch Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns, als regierenden König, und der Erohn Boheimb zu Lehn ruhren, die Lehn gnädigst zu verleihen, sowohl Ihnen, als ungesondert und ungetheilten Brüdern, die gesambte Hand sambt allen und in Ihren Privilegien, Handfesten und Brieffen, so sie und Ihre Vorfahren, von uns und unsern Vorfahren, Röm. Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Boheimb, über ihre Güther, Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehörungen, dergleichen auch über etliche sonderbahre Freyheiten, Begnadungen, Herrschafften, Bergwercke, Münz, Gericht und Recht, auch andere Ding, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestättigen geruheten. Wann wir dann angesehen und betrachtet selch Ihre gehorsambste und ziembliche Bitte, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienste, so unsern Vorfahren unserer Erohn Boheimben und dem lobl. Hauße Oesterreich

reich, obgenandter Fürsten Vorfahrer, gethan, erwehnte beyde Herzoge auch uns und nachkommenden Königen zu Boheimb, eussersten Vermögen nach, ferner zuthun erböchig, Sie auch, und ihre Erben wohlthum können, sollen und mögen. Als haben wir dero wegen aus angebohrner Königl. Milde, rechten Wißen und zeitigem mit unsern Edlen Rätchen vorgehabtem Rath, aus Boheimbischer Königl. Macht, Vollkommenheit, als regierender König zu Boheimb und Obrister Herzog in Schlessien, ehegemeldten beyden Herzogen, Seinrich Wenzeln und Carl Friedrichen, ihren Erben und Nachkommen, alle daselbe ihr Fürstenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güther, geistlich und weltliche, Closter, Stifter, Pfründen, Lehen, Lehnsschafften, Mannschafften, Freye, Ritter, Knechte, Bauern, Bauerschafften, Gülten, Zinsen, Zölle, Gerichte, oberst und niederst, Bergwerck und Minsen, laut derer alten Privilegien, zu rechtem Fürsten-Lehn verlichen; Auch Ihnen neben Ihre Privilegien, Handvesten und Brieffe, Freyheiten, Rechte und Begnadungen, wie dieselben ihre Vorfahrer in ruhigem unverbinderem Besiz und Brauch gehabt, und Sie die von weyland ihrem geliebten Vater ererbet, auff's neue vollkommlich confirmiret und bestättiget; Verleihen, geben, confirmiren und bestätigen Ihnen, Ihren Erben und Nachkommen dieß alles hiermit wißendlich, aus Boheimbischer Königl. Macht, als Obrister Herzog in Schlessien, in Krafft dieses Brieffs; setzen, meynen und wollen darauff, Daß mehr erwehnte beyde Herzoge, als ungetheilte Gebrüdere, so wohl auch ihre Erben und Nachkommen, Ihr Fürstenthumb, Land und Leuthe, zu gesambten Lehn haben und halten, auch sich derer selben Privilegien, Handvesten und Brieffe, welche von weyland König Johansen, Kayser Carl, König Wenzeln, Kayser Sigismunden, König Albrechten, König LADISLAO, König Georgen, König MATTHIA, König WLADISLAO, König Ludwigen ausgegangen und gegeben, auch Ihnen von weyland Kaysern, FERDINANDO, RUDOLPHO und MATTHIA, unserm gelieb-

ten

ten Herren Anherren, Vettern und Vatern, hochlöblichster Gedächtniß, confirmiret und bestätiget worden, in allen Stücken, Articuli, Punkten, Clauseln und Meynungen, gebrauchen sollen und mögen, gleicher maasß und Meynung, als ob alle dieselben ihre Privilegien, Handvesten und Briefe von Wort zu Wort hierinnen benandt und ausgeschriben wären. Wir begnaden auch aus sonderbahren Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Boheim und Oberster Herzog in Schlessen, maasßen auch von unsern Vorsahren beschehen, mehr angeregte beyde Herzoge, Heinrich Wenzeln und Carl Friedrichen, Ihre Erben und Nachkommen, für Uns, Unsere Erben und nachkommende Könige zu Boheim, daß Sie gang volle Macht und Gewalt haben sollen und mögen, Ihre Fürstenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, und Güter, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klährlich verührt, so sie igo haben, oder künfftig gewinnen möchten, bey gesundem Leibe, oder auff ihrem Todtbette, eines theils oder gar, weme Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermaachen, zu vereignen und zu vergeben, unter Ihrem eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben und nachkommenden Königen zu Boheim und obristen Herzogen in Schlessen, und sonst aller männiglich, frey und unverbindt. Gebiethen darauff allen und ieden unser Erb-Königreichs Boheim und Herzogthums Schlessen Unterthanen, daß Ihr offtraedachte beyde Herzogen zu Münsterberg und Oels, ihre Erben und Nachkommen, an solchen Ihren Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, nicht irret, oder Ihnen einigerley Einhalt thuet, noch des jemanden zu thun verstatet, sondern Sie darbey schützet, schirmet und handhabet, und kein anders thuet, bey Vermeydung unserer und nachkommender Könige zu Boheim schwerer Straff und Ungnad. Das meynen wir ernstlich; Jedoch wollen wir Uns, Unsern Nachkommen und Erben, Königen der Erben Boheim, unsere Dienst und Pflicht, so vor Alters darauff gewesen, vorbehalten und ausgezogen haben

Zu Urkundt dieß Brieffs bekräftiget mit unserm Kayser- und Königl. anhangenden Insiegel, der geben ist in unserer Stadt Wien, den letzten Tag des Monaths Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, im eintausend, sechshundert, zwey und zwanzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im vierdten, des Hungarischen im fünfften, und des Böhmischen im sechsten Jahre.

Ferdinandt.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Regiæque
Majestatis proprium.

Otto de Nostiz,
Vice-Cancellarius.

Lit. O.

Kaysers und Königs Ferdinandi III. an Herzog Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Gebrüdere und Herzoge zu Münsterberg-Oels, über das Fürstenthumb Oels und Zubehörungen, ertheilte Confirmation. 1637.

Sir Ferdinand, der dritte, von GOTTes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Luzeuburg und in Schlesien, und Marggraff zu Raussitz. Bekennen und thun kund gegen allermänniglich, wie daß Uns die Hochgebohrne, Unsere Ohnbden, Fürsten und liebe Getreue, Heinrich Wenzel, Unser Rath und Obrister Hauptmann

mann in Ober- und Nieder-Schlesien, und Carl Friedrich, Gebrüdere in Schlesien, Herzoge zu Münsterberg und Oels, alles unterthänigsten Fleißes gebethen, daß wir Ihren Edden Edden also gnädig zu seyn, und Ihnen über Ihr Oelsnisch Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns, als regierenden König, und der Erbhohboheimb zu Lehn rühren, die Lehn gnädigst zu verleihen, sowohl Ihrer Edden Edden, als ungesonderten und ungetheilten Brüdern, die gesambte Hand sambt allen und ieden deroselben Privilegien, Handvesten und Brieffen, so Sie und Ihre Vorfahren, von Uns und unsern Vorfahren, Röm. Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Bohaimb, über ihre Güther, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehörungen, deßgleichen auch über etliche sonderbare Freyheiten, Begnadungen, Herrschafften, Bergwerke, Münz, Gericht und Recht, auch andere Dinge, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestättigen geruheten. Wann wir dann angesehen und betrachtet solche Ihrer Edden Edden gehorsambste und ziembliche Bitte, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienste, so unsern Vorfahren Unserer Erhn Bohaimb, und dem löbl. Hauß Oesterreich, obgenandter Fürsten Vorfahrer gethan, auch solches erwehnte beyde Gebrüdere, Herzoge zu Münsterberg und Oels, insonderheit aber anfangs genandter unsers Kayf. Ober-Hauptmanns Edden bey dem diese vergangene Jahre über in Unserm Land Schlesien erhebben Unwesen, und darunter gefolgeten Zerrüttungen, gegen weyland unsern hochgeehrtesten Herrn Vettern, hochseeliger Gedächtniß, und uns, in der That, zu Kriegs- und Friedenszeiten, mit beständiger Treu und Aufrichtigkeit, sehr nütz- und erspießlich erwiesen, auch uns, und nachkommenden Königen zu Bohaimb, eusersten Vermögen nach, ferner zu thun erbiethig, Sie auch und dero Erben wohl thun können, sollen und mögen. Als haben wir derowegen aus angebohrner königl. Milde, rechten Wißn und zeitigem mit unsern Edlen Råthen vorgehabtem Rath, aus

Königl. Boheimbischer Macht und Vollkommenheit, als regierender König zu Boheimb und Obrister Herzog in Schlessen, ehege meldten beyden Herzogen, Heinrich Wenzeln und Carl Friedrichen, ihren Erben und Nachkommen, alle daselbe Ihr Fürstenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güther, geist- und weltliche, Closter, Stifter, Pfründen, Lehn, Lehnenschaften, Mannschaften, Freye, Ritter, Knechte, Bauern, Bauerenschaften, Gülten, Zinsen, Zölle, Gerichte, obrist und niederst, Bergwerck und Münzen, laut derer alten Privilegien, zu rechtem Fürsten-Lehn verliehen; Auch Ihnen beyneben Ihre Privilegien, Handvesten, Brieffe, Freyheiten, Recht und Begnadungen, wie dieselben ihre Vorfahrer in ruhigem unverhindertem Besiz und Brauch gehabt, und Sie die von weyland ihrem geliebten Vater ererbet, auff's neue vollkommlich confirmiret und bestätiget: Verleihen, geben, confirmiren und bestättügen Ihrer Edden Edden, Ihren Erben und Nachkommen, dieß alles hiemit wißendlich, aus Boheimbischer Königl. Macht, als Obrister Herzog in Schlessen, in Krafft dieses Brieffs; setzen, meynen und wollen darauff, daß mehr erwobte beyde Herzoge, als ungetheilte Gebrüdere, sowohl auch ihre Erben und Nachkommen, Ihr Fürstenthum, Land und Leuthe, zugesambten Lehn haben und halten, auch Sie derselben Privilegien, Handvesten und Brieffe, welche von weyland König Johansen, Kayser Carln, König Wenzeln, Kayser Sigmunden, König Albrechten, König LADISLAO, König Georgen, König Mattheien, König WLADISLAO, König Ludwigen ausgangen und gegeben, auch Ihnen von weyland Kaysern, FERDINANDO I. RUDOLPHO und MATTHIA, unsern geliebten Herrn, Anherren und Vettern, wie auch von weyland unserm hochgeehrtesten Herrn Vatern, hochseeligster Gedächtniß, unterm dato lezten Tag des Monaths Septembris, Anno sechzehnen hundert, zwey und zwanzigsten, allerseits hochlöblichster Gedächtniß, confirmiret und bestätiget worden, in allen Stücken, Articuli, Punkten, Clausuli und Mey-

Meynungen gebrauchen sollen und mögen, gleicher maassen und Meynung, als ob alle dieselben ihre Privilegien, Handvoken und Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen benandt, und ausgeschrieben worden. Wir begnaden auch aus sonderbahren Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Boheimb, und Obrister Herzog in Schlessien, maassen auch von Unsern Vorfahren beschehen, mehr angeregte beyde Herzoge, Heinrich Wentzeln und Carl Friedrichen, Ihre Erben und Nachkommen, für Uns, unsere Erben und Nachkommen, Könige zu Boheimb, daß Ihre Edden Edden ganz volle Macht und Gewalt haben sollen und mögen, Ihre Fürstenthumb, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klärlich berührt, so sie iso haben, oder künfftig gewinnen möchten, bey gesundem Leibe, oder auff ihrem Todtbette, eines theils, oder gar, wenne Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachhen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eignen Bruff und Siegel, vor Uns, unsern Erben und nachkommenden Königen zu Boheimb und Obristen Herzogen in Schlessien, und sonst allermaßeniglich, frey und ungehindert. Gebieten darauff allen und ieden unsers Erb- Königreichs Boheimb und Herzogthums Schlessien Unterthanen, daß Ihr offtgedachte beyde Herzoge zu Münsterberg und Oels, Ihre Erben und Nachkommen, an solchen ihren Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, nicht irret, oder Ihnen einigerley Inhalt thut, noch das jemanden zu thun verflattet, sondern Sie dabey schützet, schirmet und handhabet, und kein anders thut, bey Vermeydung unserer und nachkommenden Könige zu Boheimb schwehrer Straff und Ungnad. Das mehrren wir ernstlich; Jedoch wollen wir Uns, unsern Nachkommen und Erben, Königen, und der Erbn zu Boheimb, unsere Dienst und Pflicht, so vor Alters darauff gewesen, vorbehalten und ausgezogen haben. Zu Ubr- fund dieß Brieffs bekräftiger, mit unserm Kay-er u. d. Königl.ien anhangenden größern Inseigel, der geben ist zu Ebersdorff, den

25sten Monaths Tag Septembris, im 1637sten, Unserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungarischen im zwölfften, und des Böh-
mischen im zehenden Jahre.

Ferdinand.

(L. S.)

Guillielmus, Comes Slavata,
R. Bohemiae S. Cancellarius.

Albrecht von Kollowrath.

Lit. P.

Fürstl. Schreiben der Herzogin Elisabeth Ma-
rien zu Württemberg-Deß, an E. Königl. Ober-Amt zu
Breslau, wegen Präfigirung eines förderlichsten Tages zu
Eröffnung des Fürst-väterlichen Testamenti. 1647.

P. P.

S W. Edden und denen Herren ist Zweifels frey unentsallen,
was maßen unser gnädiger und hochgeehrter Herr Vater,
Christseeliger Gedächtniß, seine auffgerichtete testamentarische Di-
tposition bey denen Archiven der hochlöbl. Königl. Ober-Amts-Can-
zelen gegen erhaltene Recognition deponiret und hinterleget. Wann
dann nunmehrro Ithro seel. Gnaden, nach dem unwandelbahren Wil-
len Gottes, dieses viel mühselige Weltweesen zu End des vergan-
genen Monaths May gesegnet, allermmaßen wir dann Dero ver-
blichenen Körper, aus allerhand erheblichen Motiven, biß zu völli-
ger Bestellung derer Fürstl. Exeqvien pro interim als ein illustre De-
positum,

positum, mit Verleihung Göttlicher Gnaden, über morgenden Tages beysetzen zu lassen, uns resolviret, wir aber in hochgedacht unsers Herrn Vaters Gnaden verordneten letzten Willen, als dero hinterbliebene einzige Tochter und Erbin, am meisten interessiret sind. Als ersuchen wir Ew. Pbden und die Herren Ehrenfreundlichen, in Freundschaft und günstig, Sie wollen sich zu Publicir- und Eröffnung vorerwehnten Tabularum illustrium, eines förderfamben beliebigen Tages entschließen, und Uns solchen nachrichtlich insinuiren; allermaassen denn auff erfolgende Notification wir unsere Deputirte, so diesem obhandenen Publications Actui, und was dem anhängig, statt unser beywohnen mögen, mit gnugsahmer Vollmacht abzuordnen nicht unterlassen wollen; So Ew. Pbden und denen Herren, bey Empfehlung Göttlicher Obacht wir nicht bergen sollen. Geben, Delfen, den 1sten Julii, Anno 1647.

rc. rc.

Elisabeth Maria,

Herzogin zu Württemberg = Delf.

Lit. Q.

Supplic der Herzogin Elisabeth Maria zu Württemberg = Delf, an Ihro Kayserl. und Königl. Maytt. umb Belehrung mit dem Delfn. Fürstenthumb, wie auch Confirmation aller und ieder darüber habenden Privilegien; desgleichen umb Abnehmung des schuldigen Homagii. 1647.

P. P.

S W. Kayserl. und Königl. Maytt. ist für dero gesundes langes Leben, friedliche und glückseligste Regierung, und allen andern Kayf. und Königl. Wohlstand, mein demüthiges inniges

ges Gebethe, in allerschuldigster Unterthänigkeit bereit. Allergnädigster Herr, Ew. Kayserl. und Königl. Mayt. wird Zweiffels frey, aus meinem jüngst überschickten gehorsambsten Notification-Schreiben, allergnädigste Wissenschaft beywohnen, daß der allgewaltige Gott, nach seinem unerforschlichen Rath und Willen, den zisten Maj. meinen gnädigen und geliebten Herrn Vater seel. von dieser betrübtten und mühseligen Welt zu sich in sein ewig Gnaden Reich durch den zeitlichen Todt abgefordert, und also Fr. Gnaden hinterlassene Delsn. Fürstenthumb, Land und Leuthe, vermög der väterlichen testamentarischen Disposition, auff mich, die eheleibliche Tochter und Erbin, deficientibus masculis heredibus, Krafft deswegen meinem geliebtem Herrn Vater, und meinen Vorfahren ertheilten und verliehenen Begnadungen und Privilegien devolviret und erwachsen, maassen dann solche absonderliche Kayserl. und Königl. Concessionen und Begnadungen von Röm. Kaysern und Königen, wie auch Königen zu Hungarn und Boheimb, allergnädigst ertheilet, und von Zeit zu Zeit confirmiret und bestättiget worden. Wann dann auff erfolgten Fall und Eintritt in besagten meines gnädigen Herrn Vaters, Ich nunmehr solche Succession und Erb-Gerechtigkeit, als die wahre und natürliche Erbin acquirit und überkommen: Als habe ich auch die Possession durch Abnehmung des schuldigen Homagii von meinen Unterthanen in Delsnischen Fürstenthumb, von Land und Städten, nunmehr apprehendiret und angetreten, solches auch Ew. Kayserl. und Königl. Mayt. in aller Demuth und unterthänigsten Gehorsamb vorzutragen, meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet, auch nach erfolgten Todes-Fall in Jahr und Tag, bey Ew. Kayserl. und Königl. Mayt. mich allerunterthänigst anzumelden, und gehorsambst zu bitten, es geruheten Ew. Kayserl. und Königl. Mayt. mir so gnädig zu seyn, und mir dieses besagte Fürstenthumb Dels, Land und Leuthe, zu verleihen, wie auch sambr allen und ieden meinen Privilegien, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Begnadungen, Handvesten und Brieffen,

Brieffen, die mein gnädiger Herr Vater, wie auch dessen und meine Vorfahrer, von Ew. Kayf. und Königl. Maytt. und dero selbstn hochgeehrten Vorfahren, Röm. Kayfern und Königen, wie auch Königen zu Hungarn und Boheimb ic. über meine Güther, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, mit allen denen Ein- und Zugehörungen, ordentlich erlanget, desgleichen auch über ehliche sonderliche Freyheiten und Begnadungen, Gericht und Recht, auch andere, wie die seyn, und von Ew. Kayf. und Königl. Maytt. und Dero hochgeehrtesten Vorfahren, meinem Herrn Vater und Vorfahren, statlichen confirmiret worden, allergnädigst zu confirmiren und zu bestättigen, auch mir dessen allergnädigste Recognition in optima forma zu ertheilen, wie auch mich bey denen erlangeten Kayf. und Königl. Privilegien, und darüber ausgefertigten Confirmationen, wie in gleichen auch, nach Inhalt derselben auffgerichteten väterlichen Willen und testamentarischer Disposition, und darinnen verordneten Successions- und Erb- Gerechtheit, mit Dero starcken Arm, kräftiglich und mächtig zu schützen und zuerhalten.

Weiln mir auch obliegen und gebühren will, Ew. Kayf. und Königl. Maytt. als Könige zu Boheimb und Obristen Herzoge in Schlesien, die gewöhnliche Erb-Huldigung zu thun und abzulegen: Als ist gleichfals an Ew. Kayf. und Königl. Maytt. mein unterthänigstes gehorsambstes Suchen und demüthiges Bitten, die allergnädigste Verordnung zu verfügen, damit, Inhalt dieses Landes Privilegien, durch Ew. Kayf. und Königl. Maytt. verordnetes Ober- Amt in der Stadt Breslau, auff der Königl. Burg, die Erb-Pflicht von mir möge auffgenommen werden, maassen ich dann des unterthänigsten und gehorsambsten Erbietens bin, das gegen Ew. Kayf. und Königl. Maytt. ich nichts minder, als mein seel. Herr Vater und Vorfahrer, ob Gott woll, iederzeit gethan, dermaassen in allen schuldigsten Gehorsamb, Treu und Devotion, mich will und werde erfinden lassen, wie es gegen seiner höchsten Obrigkeit, einer gehuldigten treuen Fürstin, Dienerin und Unterthanin, zu thuen gebührt.

Uuu

büh.

bühret, auch recht und billig ist. Ew. Kayf. und Königl. Maytt. allergnädigsten und erwünschten Resolution, in Demuth bittend, und erwartend, nebst Empfehlung Göttlicher Obflcht, zu Ew. Kayserl. und Königl. Maytt. beharrel. Gnaden und Hulden mich demüthigst ergebend. Datum Desssen, den 18. Julii, Anno 1647.

Lit. R.

Kurze Information des Herzogs Sylvii Nim-
rodts zu Württemberg: Dels, nomine Sr. Gemahlin Durchl.
an Herzog Ernst, nacher Sachsen-Gotha, wegen angemaas-
seten Succession. Rechts in dem Fürstenthumb Dels. 1647.

P. P.

SAnn dann Ew. Gnaden vor nöthig erachten, zu besserer In-
 formation derer Sachen, eine und andere Nachricht und Um-
 stände zu ergründen; so können Ew. Gnaden wir dienstfreundlich
 nicht bergen, daß weyl. Kayser FRIDERICUS, dieses Namens der
 dritte, löblichen Andenkens, GEORGII PODIBRATII, erwählten
 und gecrönten Königs zu Boheimb, Söhne, VICTORINUM und
 HEINRICUM, zu Fürsten des H. Römischen Reichs, und Herzoge
 in Schlesien zu Münsterberg, declariret, sublimiret und erhoben,
 auch solch Fürstenthumb mit allen und ieden Regalien und Freyhei-
 ten, erblichen eingeräumt und übergeben, vermöge der darüber er-
 theilter guldener Bullæ, derer Copiales hier beygeschloßen. Nach-
 dem besagtes Fürstenthumb Münsterberg Anno 1428. den 26. De-
 cembriß, nach Absterben JOHANNIS, des letztern Herzogs zu
 Münsterberg aus der Piastischen Linie, als ein Lehn an den König in
 Boheimb, SIGISMUNDUM, kommen und gefallen; folgender
 Zeit, und zwart Ao. 1443. vom Könige LADISLAO, dem Herzog
 WILHELMO zu Troppau, verliehen; nach tödtlichen Hintritt
 Herzogs ERNESTI PRIMISLAI Ao. 1463. (mit welchem die an-
 dere

dere Münsterbergische Linie auch abgestorben) abermahl mehrermeldtes Fürstenthumb Münsterberg apert, und an König GEORGIUM devolvirt, und wie oben erwühnet, seinen beyden Söhnen concediret, und hierdurch die dritte, aber leider! wiederum neulichen, verflorenen zisten Maj. abgestorbene Münsterbergische Linie constituirt worden. Nachdem aber im Jahr Christi 1471. König Georg Todes verblieben, und seinen Söhnen, VICTORINO, HINCONI und HEINRICO, als denen Herzogen zu Münsterberg und Grafen zu Glas, auch unter andern Gütern im Königreich Böhme, die Herrschafft Podiebrath erblichen verlaßen; Unter dessen auch den 21. Septembr. 1492. CONRADUS IIX. unter denen Weißen, der Andere genandt, Herzog zur Delfen, ohne Erben verstorben, und das Fürstenthumb Delf, an WLADISLAUM, König in Böhmen verfallen; hat ist besagter König WLADISLAUS das auff Ihn devolvirte Fürstenthumb Delf, gegen der Herrschafft Podiebrath, durch einen Tausch-Contract, oder absonderlichen Vertrag, zu Ofen, den Dinstag nach Georgii Ao. 1495. Herzog Heinrich zu Münsterberg, und dessen Söhnen, Albrechten, Georg und Carln, erblichen, und daß Sie damit, als mit ihrem Eigenthumb, thun und lassen mögen, hinaegeben und gelassen, maachen dann über solches Fürstenthumb Delfen eine absonderliche Confirmation und Bestättigung dd. Ofen, am Abend Philippi und Jacobi, Ao. 1495. ingleichen eine andere sub dato Ofen, Freytag nach dem S. Fronleichnamstag, Ao. 1504. vom Könige WLADISLAO, cum facultate & clausula donandi, permutandi, testandi, vel alio quovis modo alienandi, so doch contra proprietatem & naturam Feudi manifestissime lauffen, dem Herzog zu Münsterberg ertheilet worden. Bey diesem jure quæsito & concessio haben nun dienachfolgende Könige in Böhme, biß auff 180 regierende Kayf. und Königl. Mayrt. die Herzoge von Münsterberg, jedesmahl sine ulla turbatione oder Einlage gelassen, wie die deswegen ertheilte, und bey denen Fürstl. Archivis in Originali befindliche Confirmationes Königs LUDOVICI, Kayfers FER-

DINANDI I. Kayfers RUDOLPHI, Kayfers MATTHIÆ, Kayfers FERDINANDI II. und FERDINANDI III. igo regierender Kayf. und Königl. Maytt. mit mehrern attestiren und bezeigen, und umb gewisser Ursachen willen, wir Ew. Gnaden Kayfers MATTHIÆ, und Kayfers FERDINANDI zwey Confirmationes auch hierbey schließen wollen. Demnach aber in theils Confirmationibus die Worte: Seine Erben und Nachkommen, in theils aber: Seine Lehns-Erben und Nachkommen, zubefinden; hat weyl. Herzog Seinrich Wenzel zu Münsterberg und Oels, als Er. Abden den 1sten Decembr. Ao. 16. 6. auf der Königl. Burg zu Breslau, die gewöhnl. Endes-Pflicht geleistet, wegen des Worts: Lehns-Erben, hochfeyerlichen protestiret: Was nun darauff vor eine Resolution vom Kayserl. Hoffe gefallen, wird Ew. Gnaden aus dem Beschlus zu ersehen haben. Sonsten erhellet aus denen Retro-Actis, daß die Fürsten in Schlessen sich eigenmächtig und freywillig von der Erohn Pohlen zu der Erohn Böhmen angewendet, und Ao. 1327. und nachfolgend ihre erbliche Fürstenthümer, deme damahls regierenden Könige in Boheimb, JOHANNI LUCEMBURGI-CO, und seinen nachkommenden Königen, ohne einige Prætension, Anforderung oder Nothzwang, mehrentheils zu Lehn auffgetragen, maßen aus unterschiedlichen Investituren, und deswegen ertheilten Recognitionibus, deutlich und klährlich zu vernehmen; dannenhero heutiges Tages die successio Fœminarum bey denen Fürstl. Häusern in Schlessen (außer Oels und Teschen, welches letztere seine sonderliche Concessionen, doch nicht mit solchen Immunitatibus und Privilegiis, wie das Fürstenthumb Oels, haben soll) gänglich expiriret und erloschen, und zwart dergestalt, daß Sie neqve per Testamenti factionem, neqve aliam Juris devolutionem, auff die fœmellas stammen und fallen kan; sondern, deficiente masculino herede, ein und das andere Fürstenthumb, als ein Feudum masculinum und Manns-Lehn, apert, und an den König in Boheimb, als ordentlichen Lehns-Herrn, anheimb fällt. Zwart hat man ein sonderliches Præjudicium,

cium, daß Ao. Christi 1348. die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, mit Fräulin Anna, Herzog Heinrichs des Andern zum Jauer einigen hinterlassenen Tochter, so Kayser CAROLO IV. nach Absterben seiner ersten Gemahlin BLANCÆ, vermählet, zum Heyrath: Guth, weilen Herzog HEINRICUS, und Herzog BOLES LAUS sonst keine Leibes: Erben hinterlassen, gegeben worden, wie aus BOLES LAI III. Herzogs zu Schweidnitz und Jauer deß wegen edirten Instrumente, und Attestation sub dato Schweidnitz, Mittwoch nach Petri Pauli, Anno 1353 zu vernehmen. Ferner und über dieses, so hat König ULADISLAUS de Anno 1511. dem Herrn: und Ritterschafft: Stande im Herzogthumb Schlesien, ratione Successionis in Feudo ein sonderliches Privilegium ertheilet, qvo cavetur: „Denen Herren und Ritter: Standes, Ihre „ren Erben und Nachkommen, geben und thuen Ihre Kö: „nigl. Maytt. diese besondere Gnade, daß hinführo und „zu ewigen Zeiten, ohne alle Mittel: und weitere Beleh: „nung, alle und iede Anfälle, Ihrer und Ihrer Erben und „Nachkommen, Ritter: und Lehn: Güther, derer, so nicht „männliche Leibes: Erben hätten, an Ihre Töchter gefal: „len; & iterum: „Daß ein ieder bey seinem Leben mit sei: „nen Güthern frey zu thun und zu lassen, dieselben zu ver: „kauffen, zu verwechseln, zu verpfänden, zu vergeben, und „anzuwenden, nun und zu ewigen Zeiten, vollkommene „Macht und Gewalt haben und behalten soll. Mit wel: chem sich auch conformiret das Privilegium Imperatoris RUDOL: PHI wegen Erbschafft der Ritterschafft de Anno 1600. §. das ob: erwähnte Privilegium aber WLADIS LAI belangend ic. Dan: nenhero gar wohl à minori ad maius kan argumentiret, und re: spectu nostri casus geschlossen werden, qvod Statuto, Pacto, vel speciali alicujus Familiae consuetudine disponente, & tolerante Do: mino, judicari possit, ut foeminae succedant. Wann auch Ew. Gnaden an Uns freundlichen begehren, mit mehrern zu verich:

ten, wie und welcher gestalt die Herzogen von Münsterberg wegen ihres acquirirten Fürstenthumbs Dels, in ultima voluntate pro lubitu disponiren, und vermöge solcher Disposition, ihre instituirte oder auff erfolgtem Fall substituirt heredes und Erben, in solchen Fürstenthumb succediren können; Als haben Ew. Gnaden wir wegen besserer Information, unserer freundlichen Gemahlin Edden Herrn Groß-Vaters CAROLI II. Herrn Veters, HEINRICI WENCESLAI, und Herrn Vaters, CAROLI FRIDERICI, hinterlassene Testamenta und Dispositiones, extracts, weise hierbey mit übersenden wollen, daraus, wie auch aus denen Kayserl. und Königl. Concessionibus, verhoffentlich so viel erscheinen wird, daß ich gemeldte unsere Gemahlin Edden so wohl ab intestato, als ex Testamento in Ihren väterlichen Erb-Recht succediren könne &c. Datum Dels, den 7. Septembr. Anno 1647.

Lit. S.

Protestation derer beyden Königl. Fiscalen in Ober- und Nieder-Schlesien, wider die von der Herzogin Maria Elisabeth zu Württemberg-Dels, unternommene Apprehension des Delsn. Fürstenthumbs, bey dem Königl. Ober-Amte in Breslau eingegeben. 1647.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst,

Gnädiger Fürst und Herr.

Wohl-Edle, Gestrenge, Hochgebiethende Herren.

Es ist unvonnöthen, weitläufftig zu erzehlen, welcher gestalt der weyland Durchlauchtig Hochgebohrne Fürst und Herr,

Herr, Herr Carl Friedrich, Herzog zu Münsterberg in Schlesien, zur Delsken, Graff zu Glas, Herr zu Sternberg und Jaischowitz. den letzten Tag Monaths May instehenden Jahres, in der Fürstl. Residenz - Stadt Delsken, ohne einzigen Fürstl. Stamm- und männlichen Erben, Todes verfahren, und dardurch, ausser allen Zweifel, selbiges Fürstenthumb, neben allen dessen feudalschen Appertinentien, als ein rechtes wahres Mann-Lehn, per ultimum morientem, finita lineâ masculinâ, & nomine in conditione posito existente, auff die Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Maytt. als einen König zu Boheimb, ipso facto & jure apert worden, und dem vero Domino directo anheimb kommen, auch in demselben Augenblick, wie Ihr Fürstl. Gnaden tanquam ultimus ex Familia Illustrissima feudali moriens, Dero Leben beschloffen, das utile Dominium mit dem directo (dessen Possessio civilis ie und allemwege bey denen regierenden Königen zu Boheimb unverruckt verbleiben) wiederum consolidiret, und also seinem Principali conglutiniret worden. Sinte-mahl dieß alles in facto & secundum jus feudale notorium, maassfen dann weder an der qualitate feudi masculini, welche andern angränzenden Fürstenthumben, præsumptione Juris commun, und aus vorgehenden Successionibus im Delsknischen Fürstenthumb cum exclusione fœminarum notoria, auch sonst un widersprechlich ist, noch an der Apertur einzigerley weise zu zweiffeln. Dabero einem iedweden, so umb dieses Fürstenthumb und dessen Lehn's Zugehörungen willen, einzigerley weise zu thun und zu lassen haben mögen, in allemwege gehorsambst gebühret hätte, zu erwarten, was allerhöchstgedacht Kayf und Königl. Maytt. als dem ungezweiffelten Lehn's-Herrn, deme das utile Dominium eröffnet worden, zu disponiren alleranädigst belieben würde. Nichts desto weniger unsers theils ungerne vernommen wird, daß dessen allen ungeachtet, hochgedachter abgeleiteter Ihro Fürstl. Gnaden, wie vorgemeldet, ultimi morientis Vassalli & in conditione

tione positi, Fürstl. Frau Tochter, die Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürstin und Frau, Frau Elisabeth Maria, Herzogin zu Württemberg und Teck, geborne Herzogin zu Münsterberg in Schlessen zur Oelsken, Gräfin zu Rempelgardt und Glas, Frau auff Heydenheimb, Sternberg, Jaischowitz und Medzibor (welche wohl gewisset, oder aus Ihrer beyhabender Rache, die sich aus denen Investituren hätten unterrichten sollen, information wissen können, daß Sie zu solchem proprio und masculino feudo, als der Lehn unfähig, keinen Titul zu prætendiren hätte, auch derogleichen, Domino feudi directo non consentiente, weder per actus inter vivos, noch mortis causa acquiriren können, dennoch proprie kein feudum foemineum genennet werden kan, welches nicht per foeminam de novo und von erst erlanget, und von dero selbst tanquam prima acquirente seinen Ursprung genommen hat) in scio & irrequisto Domino feudi, clam, zusehender mit Behuff dessen, daß das Fürstenthumb, noch vor Ihr Fürstl. Gnaden Ableiben, in des Schwedischen Feindes Gewalt gerathen, und annoch hostiliter occupiret bleibet, sich der Possession vel quasi thätlichen angemaaßet, Ihr von Land und Städten die Erb-Huldigung thun lassen, und etwann andere mehr verbothen, mit vielleicht einem vermerntlichen Prætext, daß, des Oelsknischen Fürstenthumbs Natur und Eigenschaft nach, auch die foeminæ successions capaces seyn solten, actus possessorios verübet haben solle; welchem also aber die allgemeine und Sächsis. Lehn-Rechte widersprechen, in dubio die feuda pro propriis & masculinis halten, voraehende Exempla bey dergleichen Aperturen anderer Fürstenthümer dieser Provinz, auch des Oelsknischen Fürstenthumbs Successions-Actus, maassen obberührt, selber widerstreiten, mithin in præjudicium allerhöchstgedachter Kayserl. und Königl. Maytt. und der Erohn Boheimb, in allerwenigsten nichts entraumet, oder deferiret werden kan, auch wir unsers tragenden Officii und Muneris Regii Fisci, darzu in wenig-

wenigsten nicht stillschweigen können oder sollen. Denn so wenig ein Usufructuarius sine manifesto novo consensu Domini bonorum usufructui servientium, das Jus utendi fruendi auff seine Erben vel inter vivos, vel mortis causa, post obitum suum transferiren kan, sondern usufructus ipse priuo usufructuarii obitus momento exspiriret, und dem Domino rerum servientium wiederheimkommen: also wenig kan ein feudum masculinum absque expresso consensu Domini directi in foemineum degeneriren, und auff solche Personen, welchen tenor primæ investituræ nicht quadrirer, von dem ultimo moriente, ob sie schon sonst allodial-Erben seyn, devolviret werden: Heredum enim appellatio in feudalibus non nisi de masculis intelligitur, & rem quancunque sua origine metimur, præsertim in feudis, in quibus semper ad principium & originem recurrimus. Aus vorhergehenden Successionen aber bey dem Fürstl. Oelsnischen Hause ganz offenkahr, daß die foeminae illustres durch die masculos allewege ausgeschlossen worden, dahero in posterum, cum de foemineo Jure nihil constet, iederzeit excludiret bleiben müssen. Woraus unzweiffentlich zu schließen, daß der Fürstl. Frauen Tochter gar nicht geblühret hat, wenn Sie schon umb einer oder der andern Allodial-Prætension willen, oder wegen Ihrer Abstattung, von denen doch auch nichts bekandt, extra considerationem feudalem sich des Juris Retentionis zu gebrauchen gehabt hätte, daß Sie sich an der Detention vergnügen lassen, extra cancellos nicht schreiten, zu Ergreifung einziger weitem Possession des Königl. Feudi sich nicht gelüsten lassen, oder anderer actuum possessoriorum unterfangen, ja gar die an Ihro Kayserl. und Königl. Maytt. neben dem ganzen feudo apert gewordenen Land-Stände, und die von Städten, an sich ziehen, von ihnen die Erb-Huldigung annehmen, und von Ihrer Kayserl. und Königl. Maytt. derer Sie nunmehr duplici Jure verbunden stehen, abwendig machen sollen. Dabey dann an Ihro Kayserl. und Königl. Maytt. Seiten nicht von nöthen, das dominium directum, & cum eo civilem

possessionem mehrers zu coloriren und zu erweisen, cum ea insint naturæ feudali in investitura prima expresse reservata, animo semper continuata. So dann aber nun ganz bekandt, daß bey ihiger daselbst annoch währenden Confusion, da die Fürstl. Tochter, und das ganze Oelsnitzsche Fürstenthumb, mit allen seinen Lehn- Pertinentien, gleichsam unter des Feindes Protection, Schutz und Jurisdictionis exercitio begrieffen ist, Ihro Kayserl. und Königl. Maytt. als des Domini directi civiliter possidentis, Königl. Lehn- Gerechtigkeiten, mit zulässlichen Retorsions- Mitteln in puncto adipiscendæ, retinendæ, recuperandæ naturalis possessionis nicht verfahren werden könne, sondern man dem Wetter eine Zeitlang seinen Willen lassen muß. Damit aber solches allerhöchst- gedachter Kayserl. und Königl. Maytt. an Dero und der Erohn Boheimb competirenden Dominio directo, possessione civili, & ipsa naturalis possessionis accumulatione (cum brevi apprehendendum habetur pro jam apprehenso) in nichts versänglich seyn möge, auch die Rechte ea, quæ de facto fiunt, in keiner consideration, imò pro non factis halten, und man sich an Gegen- Seiten keiner possession, cum sit potius clandestina & vitiosissima apprehensio, zu rühmen hat. Als thuen nicht alleine vor Ew. Fürstl. Gnaden und Gestrengen, sondern auch, wo es sich sonst erheischen möchte, hiermit necessitate officii nostri, an statt allerhöchst- gedachter Ihrer Kayserl. und Königl. Maytt. wir zum allerzierlichsten und feyerlichsten, als es immer nach Rechte, Gebrauch und Gewohnheit, in solchen Lehn- Fällen geschehen kan, soll oder mag, wider alle bereits vorauszunehmende, und besorglich folgende, theils clam, theils unter feindlichem Präsidio und sub vi armata beschene apprehensiones und detentiones des Oelsnitzschen Fürstenthumbs, und aller derer Lehn- Pertinentien, wie die immer Nahmen haben, oder wo sie anzutreffen seyn mögen, auch wider die von Land und Städten, in præjudicium Ihrer Kayserl. und Königl. Maytt. und der Erohn Boheimb Gerechtigkeiten, abgenommene Nuldigung

gung, und alle andere vermernte actus possessorios, sowohl wider den authorem, Anfänger und Vollerster, und was sonst immer daraus erfolgen möchte, protestiren, bedingen, sagen dieselben null und nichtig, also daß daraus, tanquam specie spoli, einzig Jus possessionis vel acquisitæ vel retinendæ nimmermehr zu erzwingen sey; sondern wollen auch wegen Ihrer Kayserl. und Königl. Maytt. und der Erzh. Boheim hierinnen alle weitere Nothdurfft, beneficia possessoria, vindicatoria, restitutoria, uns ausdrücklich vorbehalten. Sicut enim conductor finito locationis tempore, rem locatam restituere negans, locatorem spoliare dicitur; ita multo magis id obtinet, si heres allodialis tantum ultimi morientis Vasalli Domino directo feudum restituere detrectat. **Erw. Fürstl. Gnaden und Gestrengen** gehorsamblich ersuchende, solch unser abgeandthigtes Protestiren nicht allein gnädig und günstig an- und aufzunehmen, dasselbe auch denen Actis publicis beizufügen, Ihre Fürstl. Gnaden der Fürstl. Frauen Tochter zu insinuiren, alle fernere dießfals Ihre Kayf. und Königl. Maytt. präjudicirliche actus zu inhibiren, und über dieses unser Petition und Protestiren authentisirte recognition Uns zu ertheilen; zu gnädig und gewiesriger Resolution uns empfehlende,

Erw. Fürstl. Gnaden und Gestrengen
gehorsame,

Augustus Frank, Röm. Kayserl. Maytt.
Cammer-Fiscalis in Ober-Schlesien.

Georg Sebastian Jenich, Königl. Niederschlesischer Cammer-Fiscalis.

An

Das Königl. Hochlöbl.
Ober-Amt in Schlesien.
præl. den 24ten Septembr.
Anno 1647.

Err 2

Lit.

Lit. T.

Protestation der Herzogin Elisabeth Marien
zu Württemberg-Deß, an das Kayf. und Königl. Ober-Amt
in Schlesien, wegen nicht erfolgter Citation zu dem bevorste-
henden Ober- und Fürsten-Recht. 1647.

P. P.

SIr erinnern uns guter maassen zurück, welcher gestalt Ew. Gnaden und die Herren zu gehöriger Zeit, die gesambte Herren Fürsten und Stände, zu dem bevorstehenden Ober- und Fürsten-Recht, Montag nach Michaelis, citiren und verschreiben lassen. Wiewohl Wir nun in denen unzweifelhaften Gedanken gestanden, es würden Ew. Gnaden und die Herren, Uns, als die einige natürliche und rechtmäßige Erbin unsers Deßnischen Fürstenthums, auch zugleich mit und nebenst andern Fürsten und Ständen, hierzu haben verschreiben und laden lassen: So müssen Wir doch vermercken, daß solches nicht erfolget, sondern Wir gänzlich præteriret und ausgeschlossen worden, maassen Wir dann deß wegen neuerlicher Zeit, bey Publication und Eröffnung unsers wehl. Herrn Vaters Gnaden Christfeel. Andenkens, bey der Köblichen Kayserl. und Königl. Ober-Amts-Canzley hinterlegter testamentarischer Disposition, durch unsere Räte und Abgeordnete solenniter protestiren, auch solche Protestation ad Acta zu registriren bitten und ersuchen lassen. Wann Wir dann so gestalteten Sachen nach, solcher Præterition keines weges deferiren, und unserm Juri quæsito und Fürstl. Standes-Gerechtigkeit, hierdurch im wenigsten etwas præjudicirliches einzuführen verstaten können: Als haben Wir, vermöge Königs WLADISLAI Privilegii, als dieses Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien, wie auch derer Köblichen Herren Fürsten und Stände hohen und vornehmsten Kleinodts, gegen

gegenwärtigen unsern Gesandten, den Bestrengen, Ehrenvesten, Unsern Rath, Land: Hoff: Rächtern und lieben Getreuen, Wenzeln von Gaffron, auff Janischdorff, Beutke und Dalbersdorff, als welcher bey diesem Pöblichen Judicio zum Rechten verreydet, abgeordnet, und Krafft seines mitgegebenen Creditivs, gnädig anbefohlen, daß er sich zu rechter Zeit bey Ew. Gnaden und denen Herren gebührllich anmelden, anstatt unser, die Uns zustehende Session nehmen, und denen vorgehenden Consultationibus, wie bräuchlichen, beywohnen solle. Ersuchen diesemnach Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienstfreundlichen, in Freundschaft und günstig, Sie wollen nicht allein ermeldten unsern Gesandten zu Conservirung unsers Juris qvaeliti statt unser admittiren, sondern sich auch sonst in seinem Vor- und Anbringen gegen ihn so günstig und willig erweisen, wie Unser Vertrauen zu Ew. Gnaden und denen Herren jedesmahl gerichtet ist. Solte aber über alle unsere Zuerst solches nicht erfolgen, und die Uns von Rechtswegen zustehende Session, und darbey interessirte Votum unserm Gesandten nicht verstatet werden; als werden Ew. Gnaden und die Herren Uns ganz nicht verdencken, daß Wir Uns, und unserm Fürstl. Hauße zum Besten, bey Zeiten vigiliren, und mit dieser gegenwärtigen Protestation verwahren müssen. Wollen diesemnach auff begehenden Fall hiermit solenniter, und zum feyerlichsten protestiren, und Uns in der besten Form Rechtens angegeben haben, daß Wir dieser Präterition und Exclusion in wenigsten nicht deferiren, noch uns hierdurch aus Unsern, Inhabts Königs WLADISLAI, lobwürdigsten Andenkens, ertheilten Privilegio, und Unsern erlangten Succession- und Erb: Recht, oder dessen Possession, mögen noch konnen setzen lassen. Bitten und ersuchen auch Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienstfreundlich, in Freundschaft und günstig, dieselbige wolten diese unsere unvermeidliche Protestation ad Acta zu legen, und derer be glaubte Recognition zu ertheilen, Uns auch, und unser Fürstlich Hauß, bey unsern theuer erworbenen Privile-

gien schlißen und verbleiben zu lassen, auch dieser unser unumbgängliches Einbringen, Freund. Vetterlich, in Freundschaft und zum Besten zu vermercken. Verbleiben 2c. 2c. Delsß, den 28. Septembr. Anno 1647.

2c. 2c.

Elisabeth Maria,
Herzogin zu Württemberg-Delsß.

Lit. U.

Re-Protestation der Herzogin Elisabeth Maria, wider die von denen beyden Kayf. und Königl. Fiscalen in Ober- und Nieder-Schlesien bey dem Kayf. und Königl. Ober-Amt eingegebene Protestation in puncto apprehensæ Possessionis Ducatus Oelsnenfis, 1647.

P. P.

SW. Gnaden und derer Herren an Uns gerichtete Ober-Amts-Insinuation, so den 25sten jüngst verstrichenen Monaths Tag Septembris lauffenden Jahres datiret, auff derer beyden Königl. Fiscalen in Ober- und Nieder-Schlesien (titul) Augusti Franz, und Georg Sebastian Jenisch, wegen unsers, uns zustehenden. ererbten und apprehendirten Fürstenthumbs Delsß, und zugehöriger Weichbilder, eingegebene und copialiter beygelegte Protestation, haben Wir den 27sten Tag Monaths Septembris wohl empfangen. So viel nun angeregte und mit vielen weit aussehenden Worten und Clausulis angefüllte Protestation anreicht, hätten Wir unsers Orths wohl verhoffet, es würden besagte beyde Fiscoles nicht so geschwind und inpræmeditate verfahren seyn, und sich in dieses

dieses unser Successions- und Erb- Recht nicht impertinenter einges-
mischet, sondern mit dergleichen hitzigen unbefugten und unver-
schuldeten Worten und Aufträgen, so Uns tieff zu Herzen steigen,
Uns als eine Erlauchte Person verdonet, auch zuvor, che sie
dergleichen vitiolē attendiret, ob es wider Uns von ihnen mit Fug
und Recht geschehen können, sich besser informiret haben. Dann
einmahl ist Ew. Gnaden und denen Herren, ohne unsere fernere
Einführung, mehr als zu wohl bekandt, was unter andern conten-
tis, auch ratione fori, ejusdemque processus, vor stattliche Immu-
nitates und Indulta, weyl. König WLADISLAUS, hochlöblichster
Gedächtniß, denen Erlauchten Fürstlichen dieses Landes in seinem
Privilegio gegeben und ertheilet, darvon Wir Uns, als so einem
vornehmen und köstlichen Kleinod, keines weges können nehmen,
oder auch durch dergleichen eingeschobene unbefugte Attentata, un-
serer Fürstl. Standes-Gerechtigkeit, und der Posterität, im wenig-
sten etwas präjudicialisches einführen lassen. Über dieses und in
specie, hat höchstgedachter König WLADISLAUS, lobwürdigsten
Andenkens, Unsere geehrte Groß- Eltern und Vorfahrer, eben-
mit dergleichen Particular-Conceffion und Privilegio tub dato Offen,
am Sonnabend Philippi und Jacobi, Anno 1495 gnädigst bedacht
und erfreuet, welche auch von Zeit zu Zeit bis dato, von denen Röm.
Kaysern, wie auch zu Hungarn und Boheims Königen, inglei-
chen von der isigen regierenden Kayser. und Königl. Maytt. Un-
serm allergnädigstem Kayser, König und Herrn, confirmiret und
bestätiget worden. Dannenhero mehr gedachte beyde Königl.
Fiscales sich mit dieser allzufrühen und wider die angeführte Privile-
gia laufenden Protestation, so notorie nicht übereilen, und Uns,
als die rechtmäßige Erbin unsers Oelschnischen Fürstenthums,
darmit indebite molestiren, sondern, da sie ja ihrer Opinion nach,
sich zu Uns zu nöthigen vermeynet hätten, re melius & plenius deli-
berata, solches forstellen sollen. Wann dann bey so gestaltten Sa-
chen vor sich klahr und offenbahr, daß gemeldte Königl. Fiscalen,
wider

wider Uns vermeintliche eingeleite Protestation ganz unerheblich, null und nichtig, sintemahl sie dergleichen wider Uns zu attentiren, ganz nicht befugter sind. Als wollen Wir nicht allein deroselben, und der darauff erfolgten Recognition, nichts deferiret, sondern vielmehr in bester Form des Rechtens, per expressum contradiciret, widersprochen, auch Uns dargegen reprotestando, alle quoquo modo, tempore & loco, competirende Nothdurfft, jura & beneficia reservirt und vorbehalten, ingleichen dessen Uns hiermit solennius quam solennissime bedinget haben. Bitten und ersuchen auch Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienstfreundlichen, in Freundschaft und günstig, dieselbre geruben, diese unsere unvermeidentliche und genothdrängte Re-Protestation, so in der offenhahren und natürlichen Billigkeit, weit mehr und besser, als des Gegentheils Protestation fundiret, auff- und anzunehmen, ad Acta zulegen, wie auch deren beglaubte Recognition in forma probante, aus der löbl. Kayserl. und Königl. Ober-Amts-Canzleyen Uns wiederfahren zu lassen; insonderheit aber offtsbesagte Fiscales von Ober-Amts wegen dahin anzumahnen, daß sie Uns ferner mit dergleichen präjudicirlichen actis, und höchst empfindlichen Worten zu molestiren verschonen, und bey der bisherigen löblichen Observanz und Gebrauch, sonderlichen aber dem Privilegio WLA-DISLAI, dessen Wir uns in genere und in specie zu gebrauchen haben, allerdings unturbiret verbleiben lassen sollen. Wie Wir nun Ew. Gnaden und die Herren ohne dieß hierzu geneigt wissen: also sind Wir es auch umb dieselbten mit Ehrenfreundlichen Diensten, auch Freundschaft und günstigen Willen zu erwiedern jedesmahl beflissen. Datum Desssen, den 2. Octobr. Anno 1647.

xc. 2c.

Elisabeth Maria,

Herzogin zu Württemberg-Deß.

Lit.

Lit. X.

Herzog Ernstens zu Sachsen-Gotha Intervention an Ihro Kayf. und Königl. Maytt. vor Herzogs Sylvii zu Württemberg Fürstl. Gemahlin, wegen der Belehnung mit dem Delsn. Fürstenthumb. 1647.

P. P.

Alternädigster Herr. Es hat mir der Hochgebohrne Fürst, mein freundlicher lieber Herr Vetter, Herr SYLVIIUS, Herzog zu Württemberg und Teck, freundlich zu vernehmen gegeben, welcher gestalt, als Sr. Ebden Gemahlin, Frau Elisabeth Maria, Herzogin zu Württemberg und Teck, gebohrne Herzogin in Schlesien zu Münsterberg und Dels, nach tödtlichen Hintritt Dero Herrn Vatters, des weyl. auch Hochgebohrnen Fürstens, Meines freundlichen lieben Oheimß und Gevatters, Herrn Carl Friedrichs, Herzogen in Schlesien zu Münsterberg und Dels, Christlichen Gedächtniß, als die einzige Tochter und Erbin, in Krafft derer im Fürstl. Hauße Münsterberg wohlhergebrachter Privilegien, und ist hochermeldtes Herzog Carl Friedrichs darauff gegründeten und hinterlassenen Testaments, die Possession des Fürstenthumbs Dels, und desselbigen Zugehörungen, ergrieffen, und die gewöhnliche Erb- und Landes-Huldigung eingenommen, anfangs Kayserl. und Königl. Maytt. Königl. Ober- Amt in Schlesien dasselbe in etwas per obliquum, durch verweigerte Session ihres Abgeordneten in dem jüngsten zu Breslau gehaltenen Fürstentage * zu hintertreiben gesucht, hernach aber Dero in Schlesien bestellte Fiskales per expreßum gar Contradiktion und Protestation fürz- und eingewendet, mit Andeutung, ob wäre berührtes Fürstenthumb ein bloßes Mann-Lehn, und Ihrer Ebden dahero desselben nicht fähig, sondern vielmehr solches, als ein Erv. Kayf. Mayt.

Vnñ

und

und regierenden Könige in Böhme, durch Absterben des Fürstl. Münsterbergschen Manns Stammes, heimgefallenes Lehn, wieder abzutreten schuldig, auch hiernächst mich freundlich ersuchet und gebethen, weiln Sr. Lbden willens wären, bey Ew. Kayserl. Mayt. nebenst Dero Gemahlin, ihres dießfals fest begründeten Erb-Rechts halben habende Nothdurfft, allerunterthänigst einzukommen, daß bey Deroselben ich auch meines Orthes Ihre Lbden zu aller gnädigster Manutention ihres so stattlichen und klahren Erb-Rechts, auch Erbhülfe in der gesuchten Lehn mehr angeregten Fürstenthums, wie nichts weniger Renovir- und Confirmirung Dero bey demselben habenden Kayser- und Königl. Privilegien und Begnadungen, vorbitricken verschreiben helfen wolte. Wies wohl ich nun gar keinen Zweifel trage, es werden Ew. Kayserl. Mayt. dero höchsttrühmlich-Christlichen Euffer nach, zu der lieben Justiz von sich selbst geneigt und gemeynet seyn, in Kayserl. Gnaden Ihrer Lbden dasjenige zu gönnen und zulassen, worzu Sie, vermöge Dero in Händen habenden stattlichen Privilegien und Begnadigungen, berechtiget ist; So habe ich jedoch Sr. und Ihrer Lbden wegen der nahen Verwandtniß, dießfals aus Händen nicht gehen wollen, nachdem zumahl Ich aus denen mir coreylich zugeschickten Documenten wahraenommen, daß nicht allein Ihrer Lbden Vorfahren, und namentlich werland Herzog Seinrich zu Münsterberg, benebenst dessen damahls im Leben gewesenem Söhnen, berührtes Fürstenthumb Anno 1495. von weyl. König WLADISLAO in Böhmen, hochlöblicher Gedächtniß, titulo oneroso permutationis, gegen Überlassung ihrer freyeigenen Herrschafft Podiebrath, und andern Güthern, als ein erbliches Lehn an sich gebracht, und alsobald in solchen Contract, so der Königl. Böhmebischen Land-Taffel einverleibet worden, die freye Hand mit demselbigen, als ihrem Eigenthumb, zugebahren sich bedinget, welche nachgehends bey der ersten darauff ergangenen Belehnung und darüber ausgefertigten Lehn-Brieff, sambt deroselbigen anderweitigen

weitigen Confirmation ist hoch: ernanten Königs WLADISLAI, und deroſelben darauff von Fälln zu Fälln, durch die auff einander gefolgte Könige zu Boheimb, und inſonderheit auch Erw. Kayſerl. Maytt. ſelbſt, nach glücklicher Antretung dero Königl. Boheimbiſchen Regierung beſchehenen Erneuerungen und Begnadigungen, in ampliori forma, ausgedrucket worden, daß nemlich die Herzoge zu Miünſterberg volle Macht und Gewalt haben ſollen, mehr beſagtes Fürſtenthum, mit allen deſſelben Ein- und Zugehörungen, ewiglich zu haben, zu halten und zu nuzen, auch daſelbe eines theils, oder gar, wenn Sie wollen, bey geſundem Leibe, oder auff Ihrem Todt-Bett, zu verſchaffen, zu verſchreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter Ihrem eigenen Brieff und Siegel, vor denen Königen zu Böhmen, und ſonſt männiglichen frey und ungehindert; ſondern auch ſonſten mich berichten laſſen, daß bey ſolcher Bewandniß der erſten Acquiſition, und auff erfolgter ſo ſtättlicher hoher Königl. und Kayſerl. Begnadigungen erlangter freyer eigenes Gefallens mächtiger Diſpoſition, die feuda pro ſimpliciter & omnino hereditariis zu achten, und in denenſelbigen, nach der gemeinen, und in uſu practico bewehrten Meynung derer Rechts- Gelehrten, auch die Töchter nicht allein durch testamentliche Verordnungen, zu Erbin einſeſet, ſondern auch gar ab inteſtato in defectum masculorum zur Succellion zu zulaffen ſeyn. Derowegen gelanget an Erw. Kayſerl. Mayt. mein unterthänigſt: gehorſambſte Bitte, Sie geruhen, in Betrachtung dieſer und anderer mehr Umſtände, ſo Ihre Ebdn ſonder Zweifel ferner der Gebühr nach anführen werden, Deroſelben demüthigſte Bitte, in Kayſerl. Gnaden zu erhöhren, und Sie bey der einmahl geruhig erlangten Poſſeſſion berührtes Fürſtenthums kräftiglichen handzuhaben, auch zu ſolchem Ende Ihr die würckliche Investitur und Lehns- Reichung wiederfahren zu laſſen, nicht zweiffelnde, es werde gegen Erw. Kayſ. Mayt. beydes Ihre, als auch vorhocherwehntes meines Vetterſ

Ibden Ibden sich aller Schuldigkeit in gehorsambst-getreuesten Fleiß dermaassen erweisen, daß Ew. Kayserl. Mayt. darob ein allergnädigstes Vergnügen und Gefallen haben werden. Maassen dann umb Dieselbe ich auch meines Orthes, wegen der nahen Verwandtniß Ihrer Ibden halber, solche hohe und sonderbahre Kayserl. Huld und Gnade in getreuester Devotion gehorsambst zu ver schulden erböthig bin, der ich ohne das Ew. Kayf. Mayt. zu allerunterthänigsten Diensten, iederzeit besten Vermögen nach, willigst und gestieffen verbleibe. Datum Friedensteyn, den $\frac{11}{21}$ sten Novembris, Anno 1647.

Ew. Kayserl. Mayt.

allerunterthänigster = gehorsamster Reichs = Fürst.

An

Ernst, Herzog zu Sachsen.

Die Röm. Kayserl. Mayt. FER-
DINANDUM III.

* Hier ist der Fürsten = Tag mit dem Fürsten = Recht confundiret worden.
Conf. die vorhergehende Beplage sub Lit. T.

Lit. Y.

Herzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Alten-
burg Intervention an Ihro Kayf. und Königl. Mayt. vor
Herzog Sylvii Fürstl. Gemahlin wegen der Belehnung mit
dem Fürstenthumb Dessl. 1648.

Alterdurchlauchtigster, Großmächtigster und Unüber-
windligster Römischer Kayser. Ew. Kayf. Mayt.
seynd meine unterthänigste, treueste und gehorsambste Dienste, eu-
ferster

ferster Vermögenheit stetig zu vorn. Allergnädigster Serr. Und
 gebe Ew. Kayserl. Mayt. unterthänigst zu vernehmen, wie mir
 die Hochgebohrne Fürstin, meine freundliche liebe Muhme, Frau
 Elisabeth Maria, vermählte Herzogin zu Württemberg, gebohrne
 Herzogin zu Münsterberg und Oels, benebenst dem auch Hochge-
 bohrnen Fürsten, Ihrem Herzgeliebten Herrn und Ehe-Gemahl,
 Herrn SYLVIO, Herzogen zu Württemberg und Teck, freundlich
 angelanget, bey Ew. Kayserl. Mayt. eine unterthänigste Vor-
 bitte einzulegen, daß Sie allergnädigst geruhen wollen, Ihre
 Lbden mit dem Fürstenthumb Oels, als Ihrem väterlichen Erb-
 Lehn, weils kein männlicher Erbe vorhanden, gnädigst zu beleihen,
 und hierunter auch sonst Ew. Kayf. Mayt. zu allen Kayserl.
 und Königl. Gnaden befohlen seyn zu lassen. Wiewohl ich nun
 außer Zweifel stelle, Ew. Kayf. Mayt. werde Ihr auch ohne einig
 mein Vorbiten, höchstgedachte Investitur gnädigst wiederfahren
 lassen, bevorab, weils die Kayserl. und Königl. Urkunden, dar-
 auff sich hochgedachte Herzogin beziehet, klahr ausweisen, daß Ihrer
 Lbden Herr Vater, und dessen hochlobl. Vor-Eltern, von Herzog
 Seirichen von Münsterberg an, erwehntes Fürstenthumb Oelsen,
 cum pertinentiis, titulo permutationis oneroso, mit der Herrschafft
 Podiebrath (so Königl. Böhmisches Land-Taffel Guth und Erbe ge-
 wesen) an sich bracht, darmit als Ihrem Eigenthumb zuthun und zu
 lassen, laut absonderlichen Vertrags, so gegeben zu Ostern, Din-
 stags nach Georgii, Ao. 1495. auch dessenthalben vom Könige WLA-
 DISLAO, höchstlobligster Gedächtniß, unterm dato Frentags nach
 dem S. Fronleichnambs-Tage Anno 1504. cum facultate & clausula
 donandi, permutandi, testandi, vel alio quovis modo alienandi, gnä-
 digst investiret und beleihen worden. Solche Investituren, Concessi-
 ones, Privilegia und Bequadungen, auch ihrem iunast verstorbenen
 Herrn Vatern, und dessen Vorsahren, denen Herzogen zu Mün-
 sterberg und Oelsen, von König WLADISLAI Nachkommen am
 Königreich Böhemb, nemblichen, König Johansen, Kayser und
 Könige

Könige CAROLO IV. Kayser und Könige SIGISMUNDO, Kayser und Könige ALBERTO, Könige WLADISLAO, Könige Georgen, Könige MATTHIA, Könige WLADISLAO II. Könige Ludwigen, Kayser und Könige FERDINANDO I. Kayser und Könige RUDOLPHO II. Kayser und Könige MATTHIA, Kayser und Könige FERDINANDO II. allerhöchstlobligster Christmildester Gedächtniß, sowohl Erw. Kayf. Mayt. selbst (Dero der getreue Gott das zeitliche Leben lange Zeit fristen, und Dero Kayf. und Königl. Regierung von oben herab väterlich seegen und beruhigen wolle) allergnädigst confirmiret und verneuert worden, mit diesem klaren deutlichen Anhang, daß Sie, die Fürsten zu Münsterberg und Delßen, ganz volle Macht und Gewalt haben sollen und mögen, Ihre Fürstenthümer, Schloß, Städte, Land und Leuthe, und Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, so Sie iso haben, oder künfftig gewinnen möchten, bey gesundem Leibe, oder Ihrem Todt- Bette, eines theils oder gar, wenn Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu übergeben, unter Ihrem eignen Brieff und Siegel, von Deroselben, Dero Erben und Nachkommen, denen Königen zu Boheimb und Obristen Herzogen unbehindert, nicht allein von jüngst, ohne männliche Leibes- und Lehn- Erben verstorbenen Herzog, Carl Friedrichen zu Münsterberg und Delßen, in Krafft allerhöchst- und höchst angeregter Kayf. und Königl. Begnadigungen, per Testamentum, zu dessen Erbin und Successorn in oft bemeldtem Fürstenthumb Delßen, und dessen Zugehörungen, instituiret worden, sondern auch dessen ehelich gebohrne leibliche Tochter ist, welche, vermöge derer Lehn- Rechte, in derogleichen feudis hereditariis, deficientibus masculis, auch ab intestato succediren; So habe doch Ihrer Gbden, als meiner Schwester Tochter, so naher Anverwandniß halber, dieß ihr freundliches Suchen nicht zu verweigern gewußt. Gelanget derowegen an Erw. Kayf. und Königl. Maytt. mein unterthänigstes Bitten, Dieselbe geruchen allergnädigst, Sie mit oft besagtem Fürstenthumb

thumb Delfen, und allen dessen Pertinentien, nach Inhalt allerhochst- und höchst angezogener vorgehender Kayf. und Königl. Investituren, Confirmationen und Begnadigungen, ohne Weigerung oder Hinderuna, mildiglichst zu beleihen, auch hochernandren Dero Herrn und Ehe-Gemahl, Herzog SYLVIVM zu Württemberg, in die Sr. Lbden durch Ew. Kayf. Mayt. zu dieser Sache allergnädigst verordnete hochansehuliche Commissarien, Sr. Lbden offerirte Mitbeslehnschaft, gegen anerbothener, nach Sr. Lbden Vermögen erschwinlicher, allerunterthänigster Recompensz, allergnädigst einzunehmen. Daran vollbringen Ew. Kayf. und Königl. Maytt. ein allerhöchst- rühmlichstes Instituten- und respectivè Gnaden-Weiß; Und umb Ew. Kayf. Mayt. bin ichs nebst Ihren beeden Lbden, Lbden, eusersten Vermögens, zu Tag und Nacht, allerunterthänigst zu verdienen, so willigst, als schuldigst. Datum Mtenburg, den 27. Aprill. 1648.

Ew. Kayserl. Mayt.

unterthänigster-gehorsambster Fürst,

Friedrich Wilhelm, H. zu Sachsen.

Lit. Z.

Kayserl. und Königl. Concession zu der Vereinbahrung des Hoch- Fürstl. Württembergischen und Hochfürstl. Delfnischen Wappens. 1648.

SIr Ferdinand der dritte, von GOTTes Gnaden, erwehelter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Boheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erz- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Luxemburg,

in Schlessien, zu Braband, zu Steyer, Cärndten, Crain, Würtens-
 berg und Teck, Fürst zu Schwaben, Marggraff zu Ober- und Nie-
 der-Lausitz, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfordt,
 zu Rühburg und Görg, Landgraff in Elßaß, Marggraff des H. Röm-
 ischen Reichs ob der Ens, und zu Burgau, Herr auff der Windi-
 schen Marck, zu Portenau und Salins &c. Bekennen öffentlich mit
 diesem Brieff, und thunt und allermänniglich; demnach Wir, ver-
 möge des mit unsern gevollmächtigten Rätthen und Commiffarien,
 und dem Hochgebohrnen, unsern Oheimb, Fürsten und lieben Ge-
 treuen, SYLVIO NIMROD, Herzogen zu Württemberg und Teck,
 Graffen zu Mompelgard, Herrn zu Nendenheimb, und Sr. Ebden
 Gemahlin, der auch Hochgebohrnen Fürstin, unserer Ruhm und
 Lieben Andächtigen, Elisabeth Maria, gebohrner Herzogin zu
 Münsterberg und Dels in Schlessien, wegen des Fürstenthumbs
 Dels, den 30sten Julii, dieß ablauffenden 1648sten Jahres gepflog-
 nen und von Uns gnädigst ratificirten Vergleichs, Sr. Ebden und
 berührter Dero Gemahlin, und Deren ehel. Descendenten mann-
 und weiblichen Geschlechts, erst berührtes Fürstenthumb Dels, sambt
 dessen Appertinentien und Zugehörungen, zu einem Fürstl. Lehn
 gnädigst verleihen, auch von Sr. Ebden darauff gehorsambst ange-
 langet worden, noch ferners die Kayf. und Königl. Gnade zu thun,
 und dessen Fürstl. Württembergisches Stamm-Wappen mit dem
 Fürstl. Delsnischen Wappen zu conjungiren und vereinbahren. Als
 haben Wir angesehen die nütz- und erspriessliche Dienste, die Uns und
 Unsern Vorfahrn, Sr. Ebden und dero selben Vorfahren bishero
 geleistet, auch dieselbe hinführo noch leisten kan, soll und mag, und in
 solche Conjunction auff Maas und Weiß, als mit Rahmen: Einen
 in vier Theil gleich abgetheilten Schild, dessen hinter- Unter- Feld
 gang roth oder Rubin- Farb ist, auff welchem zwey Goldfarbe Fi-
 sche, welche sich mit dem Rücken zusammen, mit denen Köpfen aber
 über sich von einander auff beyde Seiten winden, mit ihren natürli-
 chen Floss- Federn und Schwänzen; der sordere Unter- Theil ist
 blau

bl. u. oder raser Farb, auff welchem eine gegen der rechten Hand überzwerch-
aufwärts gelegte Gold-farber Panner-Fahne mit ihren über die Stangen, so
gleichfalls gelb- oder gold-farb ist, geschwungenen Spitzen, in deren Witten
ein einfacher schwarzer, gegen der rechten Hand gewendeter Adler, mit aus-
geschwungenen beyden Flügeln, und von sich gestreckten beyden Krallen, auff-
gethanen Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge: beyde Ober-Felder seynd
gelb oder Gold-farbe, auff dessen Hinter-Theil drey Länge ablänglicher
schwarzer von der linken zu der rechten Hand schremsweis herabgelegter Weck-
hen, deren mittlere völlig, die auff beyden Seiten aber sich verliehend erzei-
gen. In dem fordrn gelben Feld erscheinen drey übereinander gelegte schwar-
ze Hirsch-Gewey, j. de mit sechs über sich gekehrten Entchen. In der Mitte sol-
ches Schildts stehet ein ganz gelb- oder Gold-farbes Brust- oder Herz-Schild-
lein, worinnen ein Ein-köpffiger gegen der rechten Hand gewendeter schwarzer
Adler, mit ausgebreiteten Flügeln und Schwanz, beyden von sich gestreckten
Krallen, auffgethanen Schnabel, roth ausgeschlagener Zungen, und mit einer
Königl. goldenen Cron geziehret. Von einem Flügel zu dem andern, über
dessen Brust, stehet ein halber weiser Mond-Schein mit beyden Spitzen über
sich lehrend. Ob solchem Schild stehen vier neben und gegen einander gefestete
ganz guldene offene Ritterliche Thurniers-Helm, ingleichen mit einer Kö-
nigl. guldene Cron, und auff der linken Seiten mit schwarz- oder Kohl-farb,
und gelb- oder Gold-farben, auff der rechten Hand aber wiederum mit gelb-
oder Gold-farb / und roth- oder Rosin-farben Helm-Decken geziehret. Ob
der Hintern-Crohn ist ein ablängliches gelbes, obenher halb-rundes Blatt,
auf welchem ein einfacher schwarzer Adler, allermassen derselbe in dem Herz-
Schildlein beschrieben ist, zu erschen. Aus der Crohn des andern nechsten
Helms erscheinet ein Englischer gelber Brackg bis an die Brust, mit auffge-
rissenen Rachen, roth ausgeschlagener Zunge, und mit einer Königl. guldene
Crohne geziehret, ebenfals mit schwarzen ablänglichen Weckhen, Schacht-
weise verwechselt. Auff dem auff der rechten Hand gefesteten dritten Helm und
Crohn erscheinet eine bis an die Knie, mit einem rothen oder Rubin-farben
Kleid bekleidete und mit einem gelben Band begürtete auff die lincke Hand ge-
wendete Meer-Jungfrau, mit auffgebundenen gelben Haar-Locken, und einer
Königl. goldenen Crohn geziehret, an statt deren beyden Armen schwingen sich
über sich zween gelbe Fische, mit dem Kopff beyderseits den Leib oder die Ach-
seln gedachter Jungfrau berührende. Ob der vierdten Crohn ist ein grosses

rothes Jäger-Horn zu ersehen, dessen Mund und euserste Loch mit Gold beschlagen, mit seinen goldenen Schnür-Ringen, sambt der gelb- oder Goldfarben Schnur. Aus dem Mund-Loch erzeugen sich drey neben einander aufwärts gesteckte Straußen-Federn, deren die hintere ganz blau oder Lasur-Farb, die mittlere weiß oder Silber-Farb, die förderste aber ganz roth oder Rubin-Farb ist; allermassen solches unirt-und geziehrtes Wappen hierinnen in seinen Farben eigentlich ausstrichen, geziehret und abgemahlet ist, gnädigst bewilliget. Thun das auch hiermit wohlbedächtig; meinen, setzen und wolsen benebenst, daß er, Herzog zu Württemberg und Delß, und alle seine Descendenten Mann-und Weiblichen Geschlechts in infinitum, vorstehendes Wappen in Dero Fürstlichen Cankelleyen, und allen andern ehrlichen redlichen Sachen und Geschäften, es sey zu Schimpff und Ernst, in strittigen Stürmen, Kämpffen, Gestecken, Gefechten, Ritterspielen, Feldzügen, Thurnieren, Panieren, Gezelten-Ausschlagen, groß und kleinen Insiegeln, Pertschafften, Kleinschreiben, Gold-und Silber, Begräbnissen, Gemälden, und sonst an allen Orthen und Enden, nach dero Ehren-Nothdurfften, Willen und Wohlgefallen, führen und gebrauchen sollen und mögen, von männiglich ungehindert. Gebiethen diesennach allen Unsern nachgesetzten Obrigkeiten, Inwohnern und Unterthanen, weß hohen oder niedern Stands dieselbe seyn, insonderheit aber unserm Königl. Ober-Ambt in Unserm Herzogthum Schlesien, hiermit Gnädigst / daß Sie oft ernannten SYLVIVM, Herzogen zu Württemberg und Delß, wie auch Sr. Lbden eheliche Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, Mann-und Weibes-Persohnen, fort und fort bey dieser Unserer Kayf und Königl. Begabung, Gnad, Zierde und Vereinhaltung ihres Wappens ruhiglich verbleiben lassen, Sie daran nicht hindern, noch jemand andern solches zu thun gestatten, auf keinerley Weiß noch Wege bey Vermeydung Unserer Ungnad und einer nachmahafften Straff von funffzig Marck löthiges Goldes, so oft einer hierwieder freventlich thäte, dieselbe halb in Unser Kayf. und Königl. Cammer, die andere Helfft aber Ihme, Herzogen SYLVIO, oder seinen Descendenten, so hieran beleydiaet würden, zu geben, und zu erlegen Das meynen wir ernstlich. Zull Kund dessen haben wir gegenwärtigen Unsern Kayf. und Königl. Brieff mit eigenen Händen unterschrieben, und daran Unsern Kayf und Königl. größern Insiegel anhängen lassen. Der geben ist in Unserer Stadt Wien, den siebenzehenden Monaths-Zag Decembris, im sechzehenden hundert acht und vierzigsten, Unse-

rer R. iche des Römischen im zwölfften, des Ungarischen im vier und zwanzigsten, und des Böhmisches im zwey und zwanzigsten Jahre.

Ferdinand.

| Ad Mandatum Sacrae Cæsareæ Regiæque

Majestatis proprium.

Guilielmus, Comes Slavata,

R. Boh. S. Cancellarius.

E. Holldorff.

Notandum.

Hier wären nun zur Erleuterung des Hoch-Fürstlich-Würtemberg-Delßnischen Hauses Succession, und dieses Fürstenthums Historie, mehrere Instrumenta und Diplomata, als:

- (1) *Instrumentum Tractatum* wegen der vom Kayser und Könige FERDINANDO, an Herzog SYLVIVM NIMROD, und dessen Gemahlin, zu Würtemberg-Delß, geschehnen Beleihung mit dem Fürstenthumb Delß. 1648.
- (2) Kayfers und Königs *Ferdinandi III.* an Herzog *Sylvium Nimrod*, und die Herzogin Elisabeth Marien, beyde zu Würtemberg-Delß, über das Fürstenthumb Delß ertheilte Belehnung und Confirmation. 1648.
- (3) Kayfers und Königs *Ferdinandi III.* Ratification derer wegen des Fürstenthumbs Delß geschlossener Tractatum. 1648.
- (4) Kayf. und Königl. *Notification* an Herzog *Sylvium* zu Würtemberg Delß, wegen allergnädigster Ratification derer seithero des Delßn. Fürstenthumbs halber vorgewesenen Tractaten. 1648.
- (5) Der Herzogin Elisabeth Mariä, zu Würtemberg-Delß Renunciation aller und jeder aus dem Väter-und Groß-Väterl. wie auch Väterl. Testamenten, und andern Dispositionen, Ihro wegen des Delßnischen Fürstenthumbs zu statten kommenden Rechten. 1648.
- (6) Kayfers und Königs *Leopoldi I.* Confirmation über das Fürstenthumb Delß, dem Herzoge *Sylvio Nimrod* zu Würtemberg Delß, und Dero Frauen Gemahlin ertheilet. 1659.

(7) Kayf. und Königl. gesambte Beleihung an den Herzog Sylvium, und Christian Ulrichen, Gebrüdern zu Württemberg-Delf, mit dem Delfnischen Fürstenthumb. 1672.

(8) Kayserl. und Königl. Verordnung, daß die Fürsten zu Württemberg-Delf, pro conservacione Feudi, ihre Gemahlinen höher als 30000. Floren Rhein. zum Leib-Geding in casum viduitatis, mit 10. pro cent. zu versichern, nicht befugt seyn sollen.

in ihrer Ordnung nach zu setzen, und einzurücken. Dierweilen aber solche von mir in denen edirten Anmerkungen Schlesischer Rechte ad Compendium Juris Lauterbachio-Schürzianum, im andern und vierten Stuck, in Beylagen sub Lit. K. L. M. N. O. P. Q. & NNN. pag. 284. usque ad pag. 321. & pag. 686. bereits communiciret worden sind; so will dieselbe hier nicht wiederholen, sondern an gehörigen Orthen infra, mich sowohl auf selbige beziehen, als auch den curieusen Leser hiermit dorthin verweisen.

Nun, meine hoch-lieb-und werth-geschäfte annoch lebende Herren Schlesier, euch statte ich im Nahmen der gelehrten Welt den gebührenden Danck ab, daß ihr eueren Fleiß und Mühe, wie auch Liebe zum Vaterland, bey Edirung dieser hier recensirten Scriptorum habt erweisen wollen; Ich hoffe, sie und andere, werden auch ins künftige in Edirung deren annoch vorhandenen, und colligirten gelehrten Nachrichten und Schlesischen Schrifften die gute Meynung fortzustellen, die gelehrte Welt, und in specie ihre eigene Landes-Leuthe sich noch weiter verbündlich machen. Darnebst bitte ich meines Orthes, die hier eingeschlichene Druck-Fehler gütigst zu übersehen, indem selbige mir so wenig, als dem Herrn von Commerberg, meinem sehr guten, und von 12. Jahren her geprüfften und werth-gefundenen Freunde, dasjenige, was ich oben pag. 126. und sonstn angemercket, bey ausländischen Druck zu imputiren ist. Solte auch ihme, und ihnen, ein und andere Expression bey dieser meiner Recension zu hart vorkommen, so declarire ich hierdurch öffentlich, daß dieses aus keinem in meinem Gemütthe unerfindlichen Vorsatz sie zu beleidigen: sondern allein, die Historische Wahrheiten, nach meinem Begrieff zu eruiren, aus der Unannehmlichkeit deß angewohnten Styli hergestossen sey; Provocire dagegen auff das, was ich bereits oben pag. 44. seq. und 49. in not. sub num. 62. hierwieder zum Voraus contestando geschrieben habe, und bitte mir künftighin, wie bishero die gepflogene Bekandt-und Freundschaft, wie nichts minder, wo ich etwann unbegründete Meynungen ergrieffen, oder von ihnen aus nicht allzuverhebblichen Momentis abgewichen wäre, mir die angenehme Erleuterung darüber aus.

I. Register

Dererjenigen Scriptorum, so hierinnen
recensiret worden.

1. *Johannis Chronica Polonorum.*
2. *Anonymi Chronica Principum Poloniae, cum eorum Gestis.*
3. *Anonymi Fragmentum Chronici Silesiae vetustissimi.*
4. *Sigismundi Rositzii Chronica Silesiae.*
5. *Bartholomei Steni Descriptio Silesiae.*
6. *Anonymi Annales Wratislavienses.*
7. *Laurentii Corvini Carmeo de Silesia.*
8. *Pancratii Vulturini Panegyricus de Silesia.*
9. *Francisci Fabri Silesia.*

II. Register

Dererjenigen Autorum, welche hierinnen alle-
giret werden / und derer Schrifften man sich in Verfer-
tigung dieses Werckes bedienet hat.

- Ackeri Vita Francisci Petrarchæ.*
Acta Eruditorum Latina.
 - - - - Germanica.
Adami, Melchioris, Vitæ Eruditorum.
*Adolphi, Christiani Michaëlis, Dissertat. physic. medica de Salubri-
 tate Silesiae.*
*Adolphi, Christophori, Wahlstädtisches Denck- und Dandmahl we-
 gen der Tartarischen Schlacht bey Liegnitz.*
Ælurii, Georg. Glaciographia.
Æneæ Sylvii Historia Bohemica.
Alberti, Stadenfis, Chronica.

Anonymi Chronicon Principum Polonorum.

- - - Archi-Diaconi Gnesnensis, Chronicon Cracoviæ.

- - - Vitæ Episcoporum Wratislaviensium.

- - - Annales Wratislavienses.

- - - Chronicon gestar. Rer. Silesiæ.

- - - Fragmentum Chronici Silesiæ.

- - - Historia von der Augspurgischen Confession, von etlichen
Theologis contra den fingirten Ambrosium Wolfium
gestellt.

- - - Schlesische Kern-Chronic, Pars I. & II.

- - - Staat von Schlesien.

- - - Historie der Gelehrsamkeit unser Zeiten.

- - - Schlesische Wohlredenheit.

- - - Biblisches Real-Lexicon 4. anno 1721. zu Chemnitz / mit D.
Georg Siegmund Greens Vorrede gedruckt.

Aventini, Johannis, Annales Bojorum.

Balbini, Bohuslai, Miscellanea Bohemica.

- - - Epitome Rerum Bohemicarum.

Barbosæ, Augustini, Jus Ecclesiasticum.

Baronis, Joh. Godofredi, Mantissa ad Disp. de Scopelismo.

Bartholini, Thomæ Dissert. de Bibliothecæ Incendio.

Baskonis, Chronicon Polonicum.

Baumann, Georg, Leben und Geschichte der H. Hedwig.

Becmanni, J. C. Historia Orbis Terrarum.

Biblia Sacra.

Bibliothec, neue.

- - - vermischte.

Böttner / *Gottfried* / Disp. von derer Gelehrten bösen Weibern.

Boguphali II. Chronicon Polonorum.

Bonfinii, Antonii, Res Hungaricæ.

Boregk, Martin, Böhmische Chronic.

Bothonis, Conrad, Chronicon Brunsvicense picturat.

Brack-

Brachvogels, Christiani, Collection derer Kayserl. und Königl. das Erb- Herzogthum Schlesien concernirenden Privilegien/ Statuten und Sanctionum Pragmaticarum.

Braun, David, de Scriptoribus Polonicis.

- - - vom Pohnischen und Preussischen Münz- Wesen.

Breslauischer Medicorum und Naturæ Curiosorum Sammlung derer Natur- und Medicin- Geschichten.

Brotuffs, Ernesti, Hallische Chronick.

Broverius de Adoratione Veterum.

Buchholtzeri, Abrahami, Index Chronologicus.

Buckisch / *Gottfried Ferdinand* / Prolegomena Schlesiſcher Kir- chen Historie.

- - Nucleus Historicus.

Bücher-Saal / neuer.

Bünau / *Heinrich von* / Leben und Thaten Friderici I. Imperat.

Bungii, Histor. Ecclesiast. Priscor. Sveo-Goth.

Burnet, Gilbert. Reise- Beschreibung.

Bzovii, Abraham; Annales Ecclesiastic.

Camerarii, Joachimi, Narratio de Melanchthonis ortu, vitæ curri- culo & obitu.

Canisii, Heinrici, Antiquitates Lection.

Carionis Chronicon cum Annotationibus Melanchthonis & Peuceri.

Carola, Jac. Ludovici à St. Bibliotheca Pontificia.

Cernitii, Johannis, Icones & Genealogia Burggraviorum Nurn- bergensium, Electorum Brandenburgicor.

Claudianus.

Cognati, Gilberti, Sylva Narrationum.

Conradi, Urspergensis, Chronicon.

Conringii, Hermann, Tract. de Finibus Imper. German.

- - - Commentarius de Scriptorib. XVI. Seculi.

Corvini, Laurentii, Geographia.

- - - Descriptio Silesiæ.

- Corvini*, Laurentii, Pindaricum Anapesticum in natale solum, quod
Novum-forum est.
- Cranzii*, Alberti, Saxonia.
- Cromerus*, Martin, de Originibus & Reb. Gest. Polonor.
- Crugeri*, Georg, Sacri Pulveres Bohem. Morav. & Siles.
- Crusii*, Martini, Annales Svevici.
- Crusii*, Joh. Caspari, Pyrologia Physico-Historico-Theologica.
- Crusii* Theodori, Miscellanea Silesiaca. Vol. I. & II.
- - - - Vergnügung müßiger Stunden.
- - - - Miscellanea Schaffgotschiana.
- Cunradi*, Casp. Prosopograph. Melic. Millenarius I. II. & III.
- Cunradi*, Joh. Heinrich, Silesia Togata.
- Curai*, Joachimi, Annales Silesiæ Gentis.
- Curiosi* Silesii Animadversiones zu Friedrich Lichtsterns Schlesiſchen
Fürsten-Crone.
- Czepkonis*, Daniel, Gynæceum Silesiacum.
- Czuvittingeri*, Davidis, Specimen Hungariæ literatæ.
- - - - Bibliotheca Scriptorum, qui extant de Rebus
Hungaricis.
- Decius*, Jodoc. Ludovicus, de Sigismundi Regis Polonor Temporib.
- - - - de Vetustatibus Polonorum.
- Deverdeck*, Godofredi, Silesia Numismatica.
- Ditmari*, Merseburgensis, Chronicon.
- Dlugoffi*, Joannis, Historia Polonica.
- Dodechini* Appendix ad Mariani Scoti Chronicon.
- Dresseri* Chronicon.
- Dubravii* Historia Bohemica.
- Eberti*, Joh. Casp. Schlesiens hoch- und wohlgelahrtes Frauen-Sim-
mer und Poëtinnen.
- - Peplus ingeniorum Godhergensium. Centur. I.
- - Cervimontium Literatum. Centur. I.
- Ederi*, Georgii, Catalogus de Viennensis Academiæ Reëtoribus.
- Engelii

- Engelii*, Andreae, Breviarium Rerum Marchicarum.
Engelt, Christoph, Chronicon der alten Mark.
Ezechielis, Christian, vergnügliche Gottseeligkeit und gottseelige
 Vergnüglichkeit.
Fabri, Francisci, Chronicon Wratislaviense MSt.
 - - - Sabothus, f. Silesia.
Fabricius, Georg, de Originibus Saxonis.
 - - - de Poëtis Germanis.
Faloppius, Gabriel, de Re Metallica & Fossili.
Faustus, Gerhardus, Confluentinus, de Poëtis Germanis.
Fechneri, Joh. Sylvæ Elysiæ.
 - - Martini, Ermahnung an die Augspurgischen Confessions-
 Verwandte in Schlessen.
Fibigeri, Mich. Joseph. Scholia ad Nic. Henelii ab Hennenfeld Sile-
 siographiam Renovatam.
 - - - Gewaltthätig in Schlessen eingerissen Lutherthum.
Fischer, Ernst Friedrich, de Silesiis extra Silesiam Episcopis.
 Fränkischer Actor. Eruditor. & Curiosor. Sammlung.
Francisci, Erasmi, Annotationes ad B. de Valvasor Ehre des Herzog-
 thums Crann.
Fresnoy, Langlet du, Verzeichniß derer Geschichtschreiber.
Freytags, Friedr. Gotthelf, Disp. de Sacris Gentium in Montibus.
Fuldeneri, Joh. Jac. Anmerkungen derer Schless. Rechte ad Com-
 pendium Juris Lauterbachianum.
Fulstein, Joh. Herbert von, Historia Polonica.
Gaguini, Roberti, Annales Rerum Gallicarum.
Garfenii Oratio de Pontificis electi Romani Imperatoris coronatione.
Gaufredi, Prioris Vossensis, Chronicon.
Gauhe, Joh. Fried. Genealogisch-Historisches Reichs-Adels Lexicon.
Geisleri Disp. de Nominum mutatione.
Gesneri, Conradi, Bibliotheca.
Gleichmanni Fürstl. Macht. Kunst.

Goldasti ab Haiminsfeld, Melchioris, Commentarius de Regni Bohe-
miæ Juribus ac Privilegiis.

Gottfried, Joh. Ludwigs, Archontologia Cosmica.

Gribneri, Mich. Heinrichs, Programma de Jure Civitat. Germ. Lusat.

Groddeckii, Gabriel, Schediasma de Scriptorib. Histor. Polon.

Grunæi, Simonis, Monumentor. Pericula.

Gruteri, Jani, Deliciæ Poëtarum Germanorum.

Gryphii, Andreæ, Slogauische Privilegia.

Guagnini, Alexandri, Descriptio Regni Poloniae & Lithuan.

Gundlingii, Nic. Hieronymi, Observationes selectæ ad rem literariam.

Güntheri Ligurinus.

Hagecii, Wenceslai, Böhm. Chronic.

Hallmanns, Joh. Christiani, Schlesif. Adlers-Flügel.

Hamburgens. Bibliotheca Historica.

Hahn, Paul Conrad Balthasar, alt und neu Pannonia.

Hancke, Martin, de Silesiis Eruditis Indigenis.

Alienigenis.

- - - de Silesiorum Rebus.

- - - de Silesiorum Majoribus.

- - - de Silesiorum Nominibus.

- - - de Wratislaviens. Erudit. Propagatorib.

- - - Monumenta pie defunctis olim erecta.

Hannibald, Simon, Vita Thomæ I. Episcop. Wratislav.

Hartknoch, Christoph, de Republica Polonica.

- - - Exercitat. Critic. ad Chwalkovium.

- - - Preuß. Kirchen-Historie.

Haugwitz, Augusti Adolphi ab, Prodrum. Lusatiae.

Helmoldi Chronicon Slavorum.

Henelii ab Hennenfeld, Nicol. Chronicon Ducatus Monsterbergen-
sis, & Territor. Francostein.

- - - Silesiographia.

- - - Silesiographia Renovata.

Henelii

Henelii Annales Silesiæ.

Silesia Togata.

Epigrammatum Lib. I.

Henningis, Hieronymi, Theatrum Genealogicum.

Herbinii, Joh. Religiof. Kijoviens. Cryptæ.

Herburti, Felicis, Præfat. ad Kadlubkonem.

Historia Polonica.

Hertzii, Michael, Bibliotheca Germanica.

Historia der Gelehrtheit der Hefsen.

Hoffmanni, Christiani Godofredi, Collectio Scriptorum Rerum Lufaticarum.

Hoppii, Samuel Joachim, Schediasma de Scriptorib. Historicis Polon.

Hofmann, Abraham, Genealogia Austriaca.

Sübners Real- Staats- Zeitungs- und Conversations- Lexicon.

Jenichii, Petri, Notitia Bibliothecæ Thorunensis.

Lusatia Litterata.

Jesuit. Societat. Wratislav. Colleg. Fama posthuma Episcoporum Wratislaviensium.

Joannis Chronicon Polonorum.

Jöchers, Christian Gottlieb, vermehrtes Gelehrten- Lexicon.

John, Joh. Sigismundi, Parnassus Siletiacus. Centur. I. & II.

Jongelini, Casp. Notitia Abbatiarum Ordinis Cisterciens.

Jovii, Pauli, Elogia Doctorum Virorum.

Junii, Hadriani, Nomenclatura.

Kadlubkonis, Vincentii, Historia Polonica.

Commentator.

Kochowvski, Vespasiani à Kochow, Hypomnemata Reg. Jur. Polon.

Kæleri, Joh. David, Dissert. Genealog. de Familia Augusta Francon.

Dissertat. de Ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis.

Kællnerorum, Woliographia.

Kranzii Metropolis.

- Krentzheimbii*, Leonhard, Chronologia.
Kunſchke, Joh. Georg, Diſſertat. de Luſatia.
Labbe, Philippi, Bibliotheca Mſtorum.
Langii, Carl Heinrich, Diſp. de Nicodemo Friſchlino.
Lauterbachii, Samuel Friedrich, Ariano-Socianiſmus olim in Polonia.
 - - - Chronicon Polonorum.
Lengnichs, Godofredi, *Pohl*n. Bibliothec.
Lentneri, Godofredi Chriſtiani, Diſp. de Faſtu Philoſophico virtutis
 colore infucato, in imagine Diogenis Cynici.
Leti, Gregor, Theatrum Britannicum.
Lexicon, allgemein: Hiſtoriſches.
Lichtſterns, Friedrich, Schleſiſ. Fürſten: Crone.
Lieffmanni Diſp. de Fanaticis Sileſiorum.
Lilienthals ſelecta Hiſtorica & Literaria.
Lipenii, Martin, Bibliotheca Philoſophica,
 - - - Theologica realis.
Lipſienſia Miſcellanea.
Lobetanz de Scriptis Eruditorum promiſſis.
Lubienski, Stanislai, Vitæ Episcoporum Plocenſium.
Luce, Friedrich, Chronicon Sileſiæ.
Ludovig. Joh. Peter von, Reliquiæ Mſtorum omnis ævi Diplomata
 ac Monumenta.
Lünig, Joh. Chriſtian, *Zeutiſches Reichs*: Archiv.
 - - - Theatrum Ceremoniale.
Lutheri, Martin, Tom. Jenenſ. German.
Magni, Joh. Samuel, *Beschreibung der Stadt Sorau*.
Manlii, Chriſtoph, Commentarius Rerum Luſaticarum.
 - - - Deigma Commentariorum Rerum Luſaticarum.
Marii, Adriani, Epigrammata.
Mechowv de Mechovia, Matthiæ, Chronicon Polonorum.
Melanchthon, Philippi, Epistoła ad Heinrichum, Ducem Sileſiæ Li-
 gnicensenſem, de Commendatione Sileſiæ.
 Melanch.

Melanchthon Beschreibung derer alten teutschen Völcker.

- - - Anmerkungen ad Carionis Chronicon.

Menckens, Joh. Burghardti, vermehrter Catalogus des Langlet du Fresnoy.

Mentz, Friederici, Disp. de Fastu Philosophico. &c.

Micralii, Joh. Syntagma Histor. Polit.

Molleri, Joh. Histor. & Genealogia Ducum Lignicenf. & Bregensium.

Monathl. Unterredung einiger guten Freunde.

- - - Auszug aus allerhand Büchern.

Montis Sereni Chronicon.

Morhoffii, Daniel Georg, Polyhistor.

Mosemanni, Joh. Christoph. Origines Lignicii.

Mottschmans Erffortia Literata.

Münchmayeri, Michael, Jus publicum Romano-Germanicum.

Münsteri, Sebastiani, Cosmographia.

Mutii, Hulderici, Chronicon.

Nasonis, Ephraim Ignatii, Phœnix Redivivus Svidnicensis & Jauravienfis.

Nacleri, Joh. Chronicon.

Neugebauer, Salomonis, Histor. Polonica.

Neumanni Primitiæ Dissertat. Academicæ.

Nigri, Dominici Marii, Veneti, Commentarius Geographicus.

Nova literaria Germaniæ.

Nova Collectio Librorum rariorum.

Oldenburgeri Thesaurus Rerum publicarum.

Orichii, Stanislai, Annales Polonici.

Otonis, Frisingensis, Chronicon.

Ovveni Epigrammata.

Pantke, Adam, Beschreib. derer bey der Evangeel. Haupt- und Pfarr-Kirchen zu St. Elisabeth in Breslau Ecclesiastar.

- - - Beschreibung derer Präpositorum zum Heiligen Geist in Breslau.

- Pantke**, Disp. de Nobilitate Erudita Wratislaviensi.
Paulini, Chr. Fr. Zeit verkürzende erbauliche Lust.
Pichleri, P. Vit. Papatus nunquam errans.
Pirckheimeri, Bilibaldi, Explicatio Germaniæ.
Pistorii, Johannis, Collectio Polonorum Scriptorum.
 - - - Genealogia Reg. Polonorum.
 - - - Joachimi, Florus Polonicus.
Plinii Historia Naturalis.
Polii, Nic. Hemerologium Silesiacum.
 - - - Odera.
 - - - Annales Urbis Wratislav. MSt.
 - - - Incendia Silesiaca.
Pomey, Francisc. Pantheum Mythicum.
Pontani, Joh. Isaac. Histor. Rer. Danicar.
Preussen, das erleuterte.
Qvenstedt, Joh. Andreae, Dialogus de Patriis Illustrium Virorum.
Radevicus de Gestis Friderici I. Imperatoris.
Rapoldi, Danielis, Epitome Historiæ de Ducatu Siles.
Reimanni, Jac. Frider. Histor. literar. German.
Reinking, Theodor. de Regim. Secular. & Ecclesiast.
Reusneri Itinerarium Orbis.
Rhenani, Beati, Res Germanicæ.
Rhonii, Godofredi, Epistolæ Historicæ de quibusd. ineditis Histor.
 Siles. Scriptoribus.
 - - - Epistola de Johanneis Wratislaviensibus.
Richters Axiom. Polon.
Roberti de Monte, Appendix ad Sigebert. Gemblacens. Chronicon.
Rochs, Heinrich, Schlesi. Chronic.
Roo, Gerardi de, Annales Austriæ.
Rositz, Sigismundi, Chronicon Silesiæ.
 - - - Catalogus Episcoporum Wratislav.
Roths, M. G. falsch befundener Tod Hattonis.

- Rothmahlers**, Huider. Sigism. Oratorischer Gartenbau.
Rungii, Christian, Miscellanea literaria de quibusd. ineditis Histor.
 Siles. Script. ac Operib.
Sachs, Michaelis, Ranser. Chronic.
Sagittarii, Casp. Histor. Lusatia.
Sarnicii, Stanislai, Annales Polonia.
Schamelii, Joan. Martin. Numburgum literatum.
Scharffs, Gottfried Balchasar, Vorrede über Johann Samuel
 Magni Beschreibung der Stadt Sorau.
Scherfferi, Wenceslai, Deutsche Gedichte.
Schickfusii, Jacobi, Chronicon Silesia.
Schifordegher, Casp. ad Anton. Fabri Dispp. forenses.
Schlesif. Ober. Rechts. Privilegium.
 - - - Land. Frieden de Ao. 1435.
Schminckii, Joh. Hermann, Annotationes ad Goldasti Commentar.
 de Regn. Bohem. Jurib. ac Privilegiis.
Schneiders, Casp. durchsuchter Oder. Strom.
Schützii, Casp. Chronicon Prussia.
Schultzius, Joh. de Polonia nunquam tributaria.
Schurtzflisch, Conrad Samuel, Dispp. Historica.
Schrammes, G. Greiffenberg. Brand. Predigt.
Schweinitz, David von, Genealogia derer von Schweinitz.
Sennerti, Daniel, Epitome Scient. Naturalis.
Sinapii, Joh. Oelsnographia.
 - - - Schlesif. Curiositäten in Beschreib. des Adels.
Slevogt, Gottlieb, de Sepultur. Imperator. & Regum.
Sommer, Caspar, Dispp. de Onophagia.
Sommeri de Sommersberg, Friedr. Wilhelm, Regnum Vannianum.
 - - - Lemmata Historica ad Siles. pertinentia.
 - - - Tabula Genealogica Ducum Silesia.
 - - - Notæ ad Sigismund. Rositz Chronicon.
 - - - Notæ ad Barthol. Steni Descript. Siles.

- Sommeri* Dissertat. Historica, quæ res universæ Silesiæ & Ducatum singulorum vices ac fata diplomatica fide illustrat.
- . . . Dissertat. Genealogica, quæ VII. Tabulis Genealogicis ex Monumentis fide dignis superioris & inferioris Silesiæ Duces sistit.
- . . . Specimen Codicis Siles. Diplom. & Diplomatar. Bohem. Siles.
- . . . Collectio Scriptor. Rer. Silesiacar. Tom. I. II.
- Spangenberg's* Chronicon.
- Speneri*, Philippi Jacobi, Historia Insignium illustrium.
- . . . Sylloge Histor. Genealogicæ.
- Sperlingii*, Joh. Institutiones Physicæ.
- . . . Christiani, Wratislavia defensa.
- Spiegelii*, Jac. Scholia ad Güntheri Ligurinum.
- Steni*, Barthol. Descriptio Silesiæ.
- Stieffii*, Christian, Præfatio ad Silesiograph. Renovat. Henelii.
- . . . Beschreib. Vitæ Joh. Heinrichi Conradi.
- Struvii*, Burghardt Gotthelf, Bibliotheca Historica.
- . . . Pfälzische Kirchen-Historie.
- Tabula* ænea ad Tumulum St. Hedwigis affixa.
- . . . membranacea in Templo St. Claræ Wratislav.
- Tacitus* de Moribus Germanorum.
- Tenzels*, Wilhelm Ernst, curieuse Bibliothec.
- . . . Monarchl. Unterredungen.
- Theophylacti*, Simocattæ, Epistolæ rurales, morales & amatorix.
- Thilischii*, Eleasar, Verzeichniß von dem Stammling und Ankunfft derer Herzoge zu Teschen und Groß-Glegau.
- Tilemanni* Discursus Philologicus de fabulis non temere rejiciendis, sed caute discernendis.
- Tilgneri*, Godofredi, Præfat. ad Francisci Fabri Sabothum.
- Trallis*, Joh. Stemmatographia Schaffgottschiana.
- Trotzendorffii*, Friedlandi, Catechismus.

Viperti Vita.

Unschuldige Nachrichten von alt und neuen theologischen Sachen.

Vulturini, Pancratii, Panegyricus Silesiacus.

Wahrendorffs, Joh. Peter, Liegnizis. Merckwürdigkeiten.

Warszewiczi Catalogus Scriptorum Polonicorum.

Weingartens, Joh. Jac. Fasciculus diversorum Jurium.

Westphal, Andreae, Dissertat. de Incendiis Bibliothecæ.

Wicqueforts Staats-Bothschafter.

Wissenburg, Wolfgangi, Collectio Commentarior. Geographica.

Zalowsky, Nicol. de Jurib. Regni Poloniae.

Zeiller, Martin, de X. Circul. Imper. Roman. German.

Beschreibung des Königreichs Dänne-marc.

Zeitfuchs, Joh. Arn. Entwurf und Nachricht von einer vorhaben-
den Genealogischen Historischen Beschreibung des
Hoch-Gräfl. Stollbergischen Hauses.

Zelleri, David, Hirschbergis. Merckwürdigkeiten.

Zernecks Entwurf des geehrt- und gelehrten Thorns.

Zeitungen, neue, von gelehrten Sachen.

Zieglers, Heinrich Anselmi, Schau-Platz der Zeit.

Continuation des Historischen Schau-Platzes und La-
byrinths der Zeit.

III. Register

derer Materien und Realien.

Abbatissinnen

im Kloster Trebnitz. 79. 125. 176. 191. seq.

Abdankungen

bey Leichen in Schlessien, wer ediret. 30.

Abel

soll seinen Bruder Heinrichum, König in Dänne-marc, meuchelmörderischer
weise umgebracht haben, 138. dießfals sind ungleiche Meinungen. 142. seq.

B b b b

Absage

Absage-Brieffe

werden der Stadt Breslau in grosser Anzahl zugeschieket. 292.

Abschag, Hans Asmann, Freyherr von,

Poetische Uebersetzungen und Gedichte. 31.

Academia Leopoldina

Natur. Curiosor. Colleg. Wratislav. Histor. Morborum. 27.

Academie, Ritter, Liegnitzische

wer Nachricht davon ertheilet. 25.

Acidalius, Valens,

wovon er geschrieben. 33.

Acta Eruditorum Germanica.

wer hieran mit gearbeitet. 409.

Adalbertus, Heiliger,

wenn er gelebet. 161. ihm wird irrig die Befehrung derer Ungarn und Pohlen zum Christenthum beigeleget. 334. Kommt nach Pohlen, und wird vom Boleslao I. freundlich empfangen, und wenn. 97. 334. wo und wenn er die Marter-Crone aufgesetzt. 97. 161. 203. dessen Leichnam wird bey denen Preussen erkaufft, durch wem, und wenn. 128. 161. 201. 203. liegt zu Gniesen begraben. 331. dessen Grab besucht Kayser Otto III. und wenn. 161. dessen Leichnam wollen die Böhmen entführet haben. 331. Dissensus derer Pohnischen Scribenten. 331. Nahme und Haupt wird auf die Münze geprägt. 132.

Adamus, Melchior,

hat das Leben vieler Gelehrten, wiewohl partheyisch, beschrieben. 463. dergleichen er auch bey Zacharia Ursino gethan. 462. seq. irret. 463.

Adel, Pohnischer,

will dem Boleslao II. im Kriege nicht länger nachziehen. 71. desselben zurückgelassene Weiber führen sich zu Hause übel auf. 71. werden deshalb vom Boleslao bestraft. 72.

Adel, Schlesiischer,

tractiret den ersten Pastorem bey Einführung des Christenthums verächtlich. 104.

Adeliche Geschlechter in Schlessien,

wer sie beschrieben. 24.

Adelschaft in Schlessien,

hat sich zu acquirirung derer Ritter-Güther zu qualificiren. 314.

Adel.

Adelheid,

Semomisle, Groß-Fürstens in Pohlen, Prinzessin, Mieslai I. Schwester, und
Geitz, Herzogs in Ungarn, Gemahlin. 160.

Adelheid,

wird Boleslai III. Groß-Fürstens in Pohlen, andere Gemahlin irrig' genen-
net. 212. seq. wer sie gewesen. 212.

Adelheid,

Wladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 74. 117.
119. 167. 212. seq. unterschiedene Meinungen hiervon. 74. 117. 119. 167. hegte eine
grosse Feindschaft gegen Petrum Danum, und warum. 167. wo sie begraben
lieget. 163. 167.

Adelheid,

Mieslai III. Senioris, Ober-Regentens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewe-
sen. 120. seq.

Adelheid,

Boleslai Alti andere Gemahlin, wer sie gewesen. 76. seq. 168. 287. seq.

Adelheid,

Boleslai Alti Princessin Tochter, von der andern Gemahlin, wird an den Marg-
grafen Dypoldum in Mähren vermählet. 80. 168. 172. 215. hat vier Prinzen
gezeugt. 80. 172. 215. wird mit ihnen durch den König in Böhmen, Wencesla-
um den Einäugigen, aus Mähren verjaget. 80. wie diese Prinzen geheißen,
und wie sie umkommen. 80. 215.

Ademarus,

wer er gewesen, und wenn er gelebet. 105. schreibt ein Chronicon, und wo es
zu finden. 105. nennet Boleslaum I. Slavonia Regem. 105. wird refutiret, 109.

Adler, Schleßische,

stehet auf dem Denario Petri. 131. seq. wenn solcher als ein special-Insigne oder
Wappen von Schlesien gebraucht zu werden den Anfang genommen. 132.
stehet mit in dem Selsnischen Wappen. 545.

Adolph, Christoph,

wovon er geschrieben. 33.

Adolphi, Christianus Michael,

was er vor Schrifften ediret. 28. 36.

Aebte in Schlesien,

wie viel. 315.

Ægidius, Heiliger in Franckreich,

von ihme wird die Schwangerschaft der Gemahlin Wladislai I. erbethen. 72.
m. seq. 163.

Ægidius, Cardinal von Thulculan,

wird nach Pohlen gesandt, das Christenthum zu befördern. 53.

Ælurius, Georgius,

wovon er geschrieben. 20. 23. irret. 444. seq.

Æneas Sylvius,

wer er gewesen. 263. gibt dem Capistrano kein gut Lob. 263. irret. 331. 333.

Agnes

wird Wladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin von einigen genennet,
und wer sie gewesen. 116.

Agnes,

Heinrici III. Herzogs zu Breslau, andere Gemahlin, wer sie gewesen. 85.

Agnes,

Boleslai Calvi zu Liegnitz Prinzessin Tochter, an wen sie vermählet worden. 125.

Agnes,

Heinrici I. Jauraviensis Gemahlin, wer sie gewesen. 180.

Agnes,

Bolkonis II. & ultimi Svidnicensis Gemahlin, wer sie gewesen. 181. 444. ob;
und was vor Kinder sie gezeuget, 444. Dissensus dießfalls. 444.

Agricola, Melchior,

wovon er geschrieben. 29.

Alberti, Valentin,

was er vor Schrifften ediret. 37.

Albertus,

Erz-Herzog zu Oesterreich, wird zum Könige in Böhmen erwahlet. 267. dessen
Wahl treten die Schlesier bey. 267. die Hussiten aber, und ihr Alliirter, Wla-
dislaus, König in Pohlen, impugniren selbige. ibid.

Albertus,

Marggraff zu Brandenburg und Chur-Fürst, wird der Deutsche Achilles ge-
nennet. 324. dessen Prinzessin Tochter, wie sie geheissen, wird vermählet, und
an wen. 324. nimmt das Glogauische Fürstenthum, nach Absterben Heinrici
XI. Herzogs zu Glogau, in Besiz, und qvo jure. 325. wird deswegen von Herz-
zog

zog Hansen zu Sagan bekrieger. 325. 345. vergleicht sich zu Camenz, und wenn. 325. 345. Irrthum hierbey. 345. überkommt nomine seiner Frau Tochter Crofsen, nebst Zubehöhr. 325.

Albertus,

Heinrici I. Herzogs zu Münsterberg- Oels, Prinz, verkauft, nebst seinen Brüdern, die Graffschafft Glas, und an wen. 335. wenn und wie theuer. 335. Irrthum hierbey. 337. trifft nebst seinem Bruder Carl ein Abkommen mit denen Rathmannen der Stadt Breslau, und weßwegen. 279. 486. seqq. welches König Wladislaus confirmiret. ibid. dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels vom Könige Wladislao ertheilet. 477. seqq.

Albinus, Christoph,

wovon er geschrieben. 29.

Albrecht, Vide Albertus.

Alexander,

König in Pohlen, wenn er gestorben. 307.

Alexander M.

wenn er gelebet. 95. soll denen Lechiten Tribut abgefordert haben. 69. 159. von ihnen aber bekrieger und überwunden worden seyn. 55. 69. 86. 95. 159. wird vor eine Fabel gehalten. 55. 69. 86. 95. wer solche zuerst auf die Bahn gebracht. 55.

Alienigenæ,

sind keinesweges die Böhmen und Mähren, in Betracht gegen Schlesien. 17.

Alischer, Sebastian,

wovon er geschrieben. 22. 32. 35.

Alischius,

ein Graf und Gouverneur in Böhmen, intercediret bey denen Breslauern vor die gefangene Hussitische Officiers, und Commendanten zu Nimptsch und Franckenstein, um ihre Loslassung. 280.

Alga,

Boleslai Alti Princessin Tochter, von der ersten Gemahlin. 79.

Allerheiligen Kirche

auf der Johannis Insel, wer selbige erbauet. 148. wie sie sonst genennet wird. 148.

Aloë,

blühende in Schlesien, wer davon geschrieben. 34.

Altenburg,

Schloß in Francken, bey Bamberg gelegen. 122. 136. daselbst wird der Teutsche König Philippus umgebracht. 123. allda soll Wladislaus II. Groß-Fürst in Pohlen, begraben liegen. 135. seq. unterschiedene Meynungen hiervon. 135. seq.

Altwaasserischer *Prov. Bl. 35. 546.*

Sauer-Brunn, wer von selbigem geschrieben. 35.

Algenau, Nicolaus,

wer er gewesen. 277. seq. übergibt das Schloß Dittmachau an die Hufiten. 250. 277. wird zu Breslau deswegen enthauptet, und wenn. 250. 277. ist kein Geschlechts-Nahme. 277. seq.

Algenau, ein Dorff im Liegnitzischen Fürstenthum gelegen, wem es zuständig sey. 278.**Anastasia,**

Boleslai IV, Crispi, Ober-Regentens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 120.

Andreas,

König in Ungarn, dessen Tochter war die H. Elisabeth. 391.

Anlagen,

wer die erste in Schlessien aufgebracht. 180.

Anna,

Heinrici Pii, Herzogs zu Liegnitz, Gemahlin, wer sie gewesen. 172. und wo sie begraben lieget. 172.

Anna,

Boleslai Calvi, Herzogs zu Liegnitz, Princeßin Tochter, und Abbatissin zu Trebnitz. 125.

Anna,

Conradi II, Herzogs zu Glogau, Princeßin Tochter. 216.

Anna,

Heinrici II. Herzogs zu Schweidnitz, Princeßin Tochter, wird mit dem Kayser Carl IV, vermählet. 180. seq. unter was vor Bedingungen. 181.

Anna,

Heinrici VI, Herzogs zu Breslau, Gemahlin, wer sie gewesen. 209. seq.

Anna,

Heinrici VI, Herzogs zu Breslau, Princeßin Tochter, an wen sie vermählet worden. 210.

Anna-

Annales, Schlesiſche,

wer ſelbige verfertigt. 19.

Annales, Wratislavienſes,

ſind als eine Continuation des Fragmenti Sileſiæ Chronici anzusehen. 229. führen dieſen Nahmen unrecht, und warum. 344. wer der Autor davon geweſen, iſt unbekannt. 344. werden auf des Magiſtrats Verordnung abgefaßt. 344. die Contenta hiervon ſind ſehr kurz, und wo ſie anfangen, und ſich endigen. 344. Censur hierbey. 344. ſeq. 347. ſeq. haben zum Grund obiges Fragmentum Chronici Sileſiæ, und auch daher viele Irrthümer. 344. ſeq. ſind ſehr confus und allzu general. 345. ſeq. mit ſehr ſchlechtem Zeuge ausgezieret. 346. und führen viele Allotria bey ſich. 347.

Anonymus,

ſchreibt ein Chronicon Principum Poloniæ, wie ſtark es iſt. 158. wer der Autor geweſen. ibid. wenn und wo er gelebet. ibid. wie weit er das Chronicon hinausgeführt. ibid. auf weſſen Antrieb er daſſelbige verfertigt. ibid. hat vieles aus des Johannis Chronico ausgeſchrieben, und wie weit. 158. 176. 196. wird recensiret. 157. ſeqq. und censiret. 196. faßt viele Fabeln in ſich. 196. ſeqq. ſchlecht Latein. 200. iſt dann und wann confus und dunkel. 201. hat viele Intervalla. 202. vitia typographica. ibid. ſeq. und errores. 203. ſeqq. 229. darbey wird vieles ſuppliret und illuſtriret. 211. ſeq.

Antiquitates, Schleiſiſche,

wer davon geſchrieben. 21.

Antonii, St.

Kirche zu Brieg, wird niedergeriſſen, wenn und warum, und von wem. 337.

Anwachs

derer Chriſten in Pohlen, hat das Anſehen der Kirchen und Geiſtlichen vergrößert. 104.

Appelles, Matthias, von Löwenſtern,

hat Oden verfertigt. 32.

Arithmetica,

wer ſelbige beſchrieben. 33. ſeq.

Arminius,

wer er geweſen. 424. hat glücklich gefochten, die Römer und Maraboduum geſchlagen. 424. wie er geſtorben. 424.

Arti-

Articuli Smalcaldici

werden als ein Autor angesehen. 14. 17.

Artificialia,

wer selbige beschrieben. 27.

Ascenburg,

soll das Schloß auf dem Zobtenberge genennet worden seyn. 143.

Asmannus, Georg Gottlieb,

wovon er geschrieben. 33.

Assenheymer, Leonhardus,

wer er gewesen. 266. seq. wird zu Neumarcß durch die Breslauer decolliret, wenn und warum. 266. seq.

Astrologie,

wer davon geschrieben. 34.

Attila,

wer er gewesen. 69. und wenn er gelebet. 86.

Augustiner-Orden Canoniorum Regularium,

wird auf dem Zobtenberge gestiftet, und wenn. 143. seq. das Closter allda wird wegen harter Luft von ihnen verlassen. 144. wer ihnen das Closter auf dem Sande zu Breslau erbauet und eingeräumet. 149.

Augustus,

Römischer Kayser, fürchtet sich vor der Macht des Arminii. 424. seq.

Aurifaber,

wurde vorher Goldschmied genennet. 356.

Auschwitz,

ein Fürstenthum im Cracauischen District, tritt Casimirus II. König in Pohlen, dem Mesiconi, Herzoge zu Ratibor, des Boleslai Alti mittelsten Bruder ab. 84.

Ausländer

irren in Beschreibung Schlesischer Sachen. 14.

Autores

von gleichem Nahmen, werden vermischet. 16.

B

Bacchus,

der Gott des Weins und derer Früchte, soll auf dem Zobtenberge verehret worden seyn. 446. Bad,

wer er gewesen, 64. was er geschrieben, 64. wer dessen MSt uns communici-
ret.

ret, und zum Druck befördert hat. 66. wird von einigen, dem Alter nach, dem Kadlubkoni vorgezogen. 64. seqq.

Bathus,

soll derer Tartarn Generalissimus gewesen seyn. 319. dessen Gemahlin wird verlohren, ibid. er ist in der Donau ertruncken. ibid.

Baumann, Georg,

hat die Beschreibung von dem Leben und Geschichten der H. Hedwig drucken lassen. 229.

Baumgarten, Conrad,

hat das Leben der H. Hedwig drucken lassen. 229.

Bauzen,

cediret Herzog Heinrich zu Tauer an König Johann in Böhmen, und wenn. 394.

Bayern,

soll zur Mitgabe dem Lesconi III. von des Julii Cæsaris Schwester zugebracht worden seyn. 69.

Beatrix,

Bolkonis I Svidnicensis Gemahlin, wer sie gewesen. 218. Dissensus, ibid.

Becmann, Joh. Christoph,

hat von dem Riesen-Berge geschrieben. 35.

Bedesich,

war ein Hufitischer Landes-Beschädiger. 280. wird gefangen, auf Intercession aber wieder losgelassen. ibid. wie er sonst genennet wird. ibid.

Beer, Conradus,

wer er gewesen. 457.

Befehrung

des Landes Pohlen und Schlesien, wenn selbige geschehen. 101. wer davon geschrieben. 38.

Bela,

König in Ungarn, dessen Princessin Tochter an wen sie vermählet worden. 120.

Belli

Jus privatum exercirte vor diesem der Adel in Schlesien. 269. seq.

Bembus, Petrus,

wer er gewesen. 354.

Benedict, Wilhelm,

wovon er geschrieben. 341.

Bene-

Benedictiner-Orden

wird aus Frankreich in die vor Liegnitz erbaute, dem H. Johanni dem Täufer gewidmete, Kirche und Kloster eingeführet. 258. von Casimiro, Könige in Pohlen, nach Leubus gesetzt. 169. woher er selbigen geholet. 169. besizet die Probsten zu Wahlstadt. 254.

Benedictus VII.

Pabst zu Rom, wird irrig angeführet. 93.

Benedictus IX.

Pabst, ertheilet dem Pohnischen Prinzen Casimiro Dispensation, das Kloster-Leben zu verlassen. 110. 162.

Berengarius,

Graf zu Sulzbach, wieviel er Töchter gehabt, und an wen sie verheyrathet gewesen, auch wie sie geheissen. 287. seq.

Berg,

wird die Christliche Kirche genennet. 441.

Berge in Schlessien,

wer von selbigen geschrieben. 34. seq. 317. 341. sind dem Vater Saboth zur Bedien- und Aufwartung gewesen. 421. seq.

Bergiana Memoria,

wer selbige ediret. 23.

Bergk, Christophorus Georgius de,

wovon er geschrieben. 23.

Bergwerke in Schlessien,

wo Gold und Silber gefunden wird. 426. im Liegnitzischen sind reich gewesen. 189. seq.

Bernhardus,

Boleslai Calvi, Herzogs zu Liegnitz, Prinz, wird Saltator oder Agilis genennet. 124. 175. stirbt, und wo er begraben lieget. 176.

Bernhardus,

Bolkonis I. Svidnicensis Prinz. 180. dessen Gemahlin, wer sie gewesen. 181. zeuget zwey Prinzen. 180. wenn er gestorben ist. 181.

Bernstadt,

ist mit Mauren umgeben, und wenn. 338.

Bertha,

soll Wladislai II. Groß Fürstens in Pohlen, Gemahlin geheissen haben, und wer sie gewesen. 116.

Bertholdus,

wer er gewesen. 79. 169. 204. seq.

Besprerus,

Boleslai I. Groß Fürstens in Pohlen, Pring, welchen er mit der andern Gemahlin gezeuget. 130. dessen Mutter wird verstossen. ibid.

Beuthen,

eine Stadt in Schlesien. 312. wird vom Kayser Heinricho belagert, aber nicht erobert. 165.

Benlagen

zu diesem ersten Volumine Repositorii primi. 467. seqq.

Biberstein, Friedrich von,

mit wem er verheyraethet gewesen. 224. wird von Heinricho Saganensi Ferreo, bekriegeret, und warum. 194. 224. verliethet das Feld. 224.

Bibliander,

wurde vorhero Buchmann genennet. 356.

Bibliognosia

ist die Thür zur Historie und Gelehrsamkeit. 3. seq.

Bibliothec

auf dem Thomb zu Breslau wird geplündert. 10.

Bibliothec,

neue, irret. 405. 438.

Bibliotheca Rhedigeriana,

wer selbige beschrieben. 29. seq.

Bibliotheca Silesiaca,

was vor eine Ordnung bey derselben Verabfassung observiret werden soll. 18. wird als ein Schlesiſch Gelehrten-Lexicon zu gebrauchen seyn. 40.

Bielau,

ein Bächlein in Schlesien, fließet durch die Bischöfliche Stadt Neisse. 416.

Bier, Bunklausches,

wird gerühmet. 379. 392. seq.

Bier,

Bier, Schweidnitzisches,

ward vor Zeiten gut gebrauet, und durch ganz Schlessien frey verkauffet. 313.

Bier, in Schlessien

braue man von Gersten und Weyhen. 317. 422. frembde habe man auch das selbst. 317.

Bier,

ziehet Conradus Stinaviensis dem Erzbischofthum Salzburg vor. 192. was von dieser Historie zu halten. 222.

Biographus,

wie er beschaffen seyn soll. 45. und was ihn tadelhaft macht. ibid.

Birken-Kretscham,

ein unter das Breslauische Bischofthum gehöriges Dorff. 282. wird grausam geplündert, durch wen, und auf wessen Veranlassung. 282.

Bischöffe in Schlessien,

wer selbige beschrieben. 21. seq.

Bisitlaus. Vide Bretislaus.

Bischofthum, Breslauisches,

durch solche Benennung wurde in alten Zeiten, wie noch, das Schlessische Bischofthum verstanden. 103. ist anfänglich sehr arm. 104.

Bischofthum, Cracauisches,

bekommt Vincentius Kadlubko zur Belohnung vor seine geschriebene Chronick. 82.

Bischofthümer in Pohlen,

derer selben Stiftung wird bergelegt Mieslao I. 70. 102. Dissensus. 99. dem Boleslao I. 101. 160. dem Pabste. 102. Dissensus. 102. und dem Kayser Ottoni III. 99. welches das erste in Pohlen gewesen? 70.

Bitschin, Ambrosius,

wer er gewesen. 268. seq. wird zu Liegnitz enthauptet, wenn und warum. 269. seq.

Blaufusius, Johann,

wovon er geschrieben. 35.

Bleyel, Johann,

was er vor Schrifften ediret. 29.

Bliz,

schlägt in das Thurm-Dach der Kirchen zu U. L. F. auf dem Sande. 290. warum solcher zum öfftern die Thürme trifft. 290.

Blotniza,

ein Bachlein in Schlessien. 416.

Bober,

ein Fluß in Nieder-Schlessien. 313. 416. 427. davon wird Meldung gethan. 377. 416. 427. wer selbigen beschriben. 35. dergleichen in Ober-Schlessien ist nicht ausfindig zu machen. 427.

Bock, Wolfgang von,

wer er gewesen, wenn er gebohren worden und gestorben. 420. defendiret derer Schlessier Ober-und Fürsten-Rechts-Privilegium wider die Böhmen, wenn und wo. 419. wo diese Exception. Schrift zu lesen. 419.

Böhmen,

sind von dem Bisthum zu Breslau nicht ausgeschlossen. 17. und in Betracht gegen Schlessien, nicht als Alienigenæ anzusehen. *ibid.* fallen in Pohlen und Schlessien ein, und wenn. 164. 331. entführen des H. Adalberti Leichnam. 331. Dissensus. *ibid.* castriren Mesiconem II. Groß-Fürsten in Pohlen. 162. und warum. *ibid.* Dissensus. 200. impugniren derer Schlessier Ober-und Fürsten-Rechts-Privilegium, wenn und wo. 419. wer ihr Orator hierbey gewesen. *ibid.*

Böhmen, oder Böhmerland,

heisset soviel als Boheimen, oder derer Bojen Heimath. 423. woher diese Benennung entstanden. 423. seq. wie es im Lateinischen am besten geschriben wird. 424. wer dieß Land angebauet. 90. und zu einem Königreich gemacht, und wenn. 319. 333. desselben Wappen, und wer es gegeben. 320. 333. wie es denen Farben nach beschaffen. 333. Dissensus. *ibid.* bekommt ein Recht an Schlessien und wenn. 431. diesem wird Schlessien incorporiret, von wem, wie und wenn. *ibid.*

Böhmische Priester

befördern in Pohlen das Christenthum. 53.

Boguphalus II.

wer er gewesen. 66. erzehlet Fabeln. 56. irret. 94. wenn er gestorben ist. 66.

Bohemus, Martin,

wovon er geschriben. 23.

Bohse, August,

wovon er geschriben. 25.

Boji,

wer sie gewesen. 423.

Bol.

Bolcken-Hauß,

ein fest Schloß vor Zeiten in Schlesien, wie es abusive genennet worden, und wo es gelegen. 340. wird geschleiffet, wenn und warum. *ibid.*

Bolckenhauß,

ein fest Schloß in Schlesien. 314.

Boleslaus,

wie viel Pohlische Regenten gewesen, welche diesen Nahmen geführet. 128. *seq.*

Boleslaus I.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien, wenn er geboren. 128. dessen Vater und Mutter. 70. 127. *seq.* 160. Bey-Nahme Chrobri, und was er bedeute. 128. wenn er die Regierung angetreten. 334. ein Herr von Heroischem Gemüthe. 128. nimmt seine Residenz in Gnesen, sodann in Posen, und endlich in Crackau. 71. leget viele Bisthümer an, und stiftet das Erz-Bisthum zu Gnesen. 160. Dissensus. 99. ambiret die Königl. Crone, und soll solche vom Pabst gesucht, aber nicht erlangt haben. 107. *seq.* wird, nach einiger Meynung, vom Kayser Otto-ne III. oder, wie andere wollen, vom Kayser Heinrich II. gecrönet. 5. 70. 105. 161. ob der Kayser solches propria autoritate, oder autoritate Papæ gethan. 108. was er dargegen dem Kayser vor Presente gemacht. 161. Dissensus. 105. *seqq.* 109. 166. 209. überwindet viele Völker. 160. *seq.* beherrschet auch eine Zeit lang Böhmen. 256. verwüestet Rußland biß Kiow. 71. lästet eine Marquē seines siegerischen Schwerdtes in der goldenen Pforte zurück. 71. 129. debouchi- ret des Königs in Rußland Princeßin, welche ihm die Ehe versaaet. 71. beraus- bet den Herzog in Böhmen, seiner Mutter Bruder, des Gesichtes. 162. kauft des H. Adalberti Leichnam von denen Preussen. 128. 201. 202. hat Geld münzen lassen. 132. 256. verfolget seine Stieff-Mutter und Stieff-Bruder. 128. dessen Gemahlinnen, wer sie gewesen. 71. 110. 129. *seq.* und Prinzen. 130. wie lange er regieret, und wenn er gestorben. 128. 161. 256. 334.

Boleslaus II.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien. 128. dessen Vater und Mutter. 71. 162. regieret anfänglich löblich. *ibid.* überziehet nachachends die benachbarte Länder mit Krieg. 71. 162. 431. ist glücklich wider sie. 71. 162. ihm wollen seine Pohl- nische Edel-Leute im Kriege länger nicht folgen. 71. *seq.* er gehet nach Hause, und bestraffet ihre unzuchtige Weiber. 72. wird vom Crackauschen Bischoff, Stanislaw, der Sodomitteren bezüchtigt und in Bann gethan. 72. tödtet aber den Bischoff vor dem Altar. 72. 128. 163. des Jahres wegen gehen viele Erz-
thümer

thümer vor. 72. III. 163. wird daher Audax oder Efferus, der Kühne und grim-
mige genannt. 128. er fliehet nach Ungarn. 72. stirbt im Exilio, aber wo, davon
sind unterschiedene Meinungen. 72. 134. 163. dessen Gemahlinnen. 211. seq.
und Prinz, wie er geheissen, soll durch Gift hingerichtet worden seyn. 72. 163.
wenn und wie lange er regieret. 128. wer ihm in der Regierung succediret. 72.

Boleslaus III.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien. 128. dessen Vater. 72. wird von dem
H. Agidio in Frankreich erbeten. 72. Krzivousti oder Curvus genennet, und
warum. 73. 128. soll sich zum Könige haben krönen lassen wollen. 74. ein En-
gel, oder, wie andere schreiben, ein Narr, habe ihm die Krone genommen,
und dem Könige in Ungarn, Michaeli, aufgesetzt. 73. 156. wird vor eine Fabel
gehalten. 93. 199. seq. läßt durch Petrum Danum den König in Rußland, Vlo-
domirum, von der Tafel entführen. 74. gehet mit einer Flotte nach Dänne-
marck. 139. verjaget den Meuchelmörder daselbst. 139. überziehet die Pom-
mern mit Krieg. 56. siehet zu Cruswiz auf der Kirch-Spiße St. Viti einen schö-
nen Jüngling. ibid. ist eine Fabel. ibid. wird von seinem unmächtigen Bruder
Sbigneo bekriegt. 73. will mit ihm das Land nicht theilen. 165. bekommt ihn
gefangen, und verbannet ihn aus dem Lande. 73. soll ihn endlich haben umbrin-
gen lassen. 129. 166. weigert sich Tribut ins Reich zu geben. 165. fällt in Böh-
men und Mahren ein. 73. 164. wird vom Kayser Heinrich V. bekriegt. 73. 113.
dieses legt man irrig Heinrich IV. bey. 73. 113. 165. die Ursach dieses Krieges er-
zehlet man auf unterschiedene Art. 73. 113. seqq. 165. hält ein Treffen bey Hunds-
feld. 74. wer darinnen gesieget, davon sind ungleiche Meinungen. 73. seq.
soll den Kayser im Lager gefangen genommen haben. 73. 93. ist eine Fabel. 93.
165. findet sich zu Merseburg beym Kayser ein, und trägt das Schwerdt vor.
115. andere setzen Bamberg. ibid. was er mehr vor Kriege geführet. 164. des-
sen Gemahlinnen. 145. 164. 166. 212. seq. dessen Prinzen und Prinzessinnen,
wieviel dererelben gewesen. 74. 166. 213. Dissensus, welche von der ersten oder
andern Gemahlin gebohren sind. 213. seq. wie er das Land unter sie getheilet.
74. 166. diese Eintheilung verursachet, daß Schlesien an Böhmen kommen ist.
74. wenn und wie lange er regieret, auch wenn er gestorben. 74. 129. 166. dessen
Successor im Regiment. 74.

Boleslaus IV.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien. 75. 167. dessen Vater. 74. wird Cri-
spus genannt, und warum. 75. 129. was er aus dem väterlichen Testament vor
ein

ein Stück Land haben sollen. 74. verjaget seinen ältisten Bruder Vladislaum II. 129. 135. muß deswegen vor dem Kayser Friderico zu Magdeburg Red und Antwort geben. 135. tritt seines Bruders Prinzen Schlesien ab. 84. macht ein Testament. 76. wofüriges zu finden. *ibid.* setzt seinen unmündigen Prinzen, Lesconem, zum Erben derer Fürstenthümer, Masovien und Cujavien, ein. *ibid.* substituirt aber den jüngsten, Casimirum, in casum mortis. *ibid.* dessen Gemahlin, wie sie geheissen, und wer sie gewesen. 120. 145. wenn und wie lange er regieret. 129.

Boleslaus V.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien. 129. Prinz des Lesconis Albi. 124. wird Pudicus genannt, und warum. 129. dessen Vormundschaft übernimmt Heinrichus Barbatus. 124. muß derselbigen renunciren. 124.

Boleslaus I. Altus genannt, *von Balthasar von Hl 35, 495.*

Wladislai II. ältister Prinz, und Herzog in Breslau und Liegnitz. 176. überkommt, nebst dessen zwey Brüdern, Schlesien, wenn und wie. 84. 167. nimmt Zuspruch an der Pohnischen Monarchie wider Boleslaum IV. 76. 168. unter was vor Prætext. 76. führet nichts aus. 76. 168. soll einen Feldzug nach Italien gethan, und daselbst bey Meyland einen Riesen erlegt haben. 77. 79. Irrthum darbey. 84. 168. seq. soll Lahn und Liegnitz erbauet haben. 169. ziehet seines verstorbenen Bruders Conradi Loripedis Landes-Portion an sich. 84. verfällt deswegen mit seinem Bruder Mesicone in Krieg. 84. wird mit Bey-Hülffe seines eigenen Prinzens Jaroslai aus Breslau verjaget. 84. welche Händel Casimirus II. König in Pohlen, verglichen. 84. wird irrig erzehlet. 84. 168. seq. thut Meldung von seiner Mutter, wer sie gewesen, und wie sie geheissen. 117. ihme wird irrig die Stiftung des Closter Leubus beygelegt. 76. 79. 119. dessen Gemahlinnen. 76. seq. 84. 168. 287. seq. Prinzen und Princessinnen. 76. 79. 80. 121. 168. seq. welche aus der ersten oder andern Ehe gezeuget sind. 79. 121. 168. stirbt, und wo er begraben. 79. 169. dessen Succesor. 169.

Boleslaus,

Boleslai Alti ältister Prinz. 79. 121.

Boleslaus II. Calvus oder Sævus

genannt, Herzog zu Liegnitz, Heinrich II. Pü ältister Prinz, wird mit unter die Pohnischen Ober-Regenten gezelet. 79. 129. Einwenden hierwider. 129. 173. versichret ganz Pohlen. 79. 173. bekommt in der Bräderlichen Theilung anfänglich Breslau. 173. und übernimmt darbey zugleich seinen Bruder Conradum

dum, Sub. Diaconum in Bamberg. 173. ihm gereuet die Wahl, fordert dar-
 gegen Liegnitz und Glogau. 173. bekommt solches auch. 173. seq. sucht seine jün-
 gere Brüder zu unterdrücken, und selbige zu fangen. 79. 173. wird aber selbst ge-
 fangen, jedoch *connivendo* wieder losgelassen. 173. ziehet viele Räuber an sich.
 173. bauet viele Schlösser an. 173. verkaufft den Lebusischen District an die
 Marggrafen von Brandenburg. 79. 173. und nach einiger Meinung, an den
 Erzbischoff zu Magdeburg. 206. seq. Dissensus. 206. seq. verpfändet Sittau
 und Görlitz, und wenn. 396. verfällt in groß Armuth. 173. belagert Breslau. 173.
 bringt viele Menschen in der Kirche und auf dem Gottes-Acker zu Neumarkt
 um. *ibid.* mißgönnet seinem Vetter Heinrich IV. Probo das Breslauische An-
 theil. 175. läßt ihn durch Räuber zu Jeltsch aus dem Bette des Nachts gefan-
 gen wegnehmen, und wenn. 80. 175. 208. nach Lahn geschlossen bringen und ver-
 wahren. 81. 175. verfällt dießfals mit denen Breslauern in Krieg. 81. 175. sieget
 aber. *ibid.* läßt jedoch *Heinricum Probum* auf *Intercession* des Königs in
 Böhmen los. *ibid.* empfängt zur Ranzion unterschiedene Städte, Dörffer und
 Geld. *ibid.* stiftet das Kloster *Fratrum Prædicatorum* in Liegnitz. 176. dessen
 Gemahlinnen. 81. 124. 175. seq. Concubine. 81. 176. und von beyden gezeugten
 Kinder. 81. 124. seq. 175. seq. Error in der Ordnung und Anzahl. 124. seq. 175.
 stirbt. 81. 64. 176. und wo er begraben lieget. 176.

Boleslaus III.

Herzog zur Liegnitz und Brieg, Heinrich V. oder Crassk Prinz. 179. 182. be-
 kommt in der brüderlichen Theilung Brieg, nebst einer Summa Geldes. 183.
 nimmt seinen Bruder Vladislaus gefangen, und setzt ihn in einen Thurm. 183.
 verfolgt seinen Bruder Heinrich VI. 184. und verlangt von ihm das Bres-
 lauische Antheil. *ibid.* verfolgt dessen Rätthe, und läßt sie in der Stadt, und auf
 dem Thomb aus denen Kirchen wegschleppen. 184. 432. und einen gar umbrin-
 gen. *ibid.* verursacht dadurch die Subjection an Böhmen. 184. 430. seqq. ihm
 steht des Heinrich VI. Subjection an Böhmen nicht an. 184. muß sich auch selbst
 Böhmen untergeben, und wenn. 18. 185. wie dessen Revers datirt. 18. ist nicht
 im Stande dem Könige Johann zu widerstehen. 185. rächet den von seinem Va-
 ter zu Glogau erlittenen Vort an des *Conradi Glogoviensis* hinterlassenen Prin-
 zen mit Krieg. 183. sieget, wird hochmüthig und schenket viel weg. 183. biß er
 selber Noth leiden müssen. 183. 185. versetket die Städte an Juden und Christen.
ibid. bringet alles durch. 185. plündert alle Bischöfliche Güther im Briegischen,
 und ziehet die Revenuen ein. 186. stiftet das *Dominicaner*-Kloster zu Brieg. 189.
 schen

schencket dem Kloster Leubus zwey Dörffer. *ibid.* wird noch vor seinem Ende von dem Bann befreyet. *ibid.* dessen Gemahlin, wer sie gewesen. 182. 185. 338. Dissensus dießfalls. 338. ihr Wittum. 189. isst zuviel junge Hühner. *ibid.* wird krank und stirbet davon, und wann. *ibid.* wo er begraben lieget. *ibid.*

Boleslaus,

Conradi, Herzogs in Masovien und Erjavien, Prinz. 137. wird vermählet mit Heinrichi Pii Princeßin, und wenn. *ibid.*

Boleslaus,

Heinrici Barbatı erstgebohrner Prinz, stirbt 172.

Boleslaus,

Wenceslai, Herzogs zu Liegnitz, Prinz, ist Canonicus zu Breslau. 190.

Boleslaus I.

Herzog zu Schweidnitz, und Herr zu Fürstenberg, Boleslai Calvi zu Liegnitz, Prinz. 175. wird empfindlich über die Wahl zu Breslau seines Bruders Heinrichi V. 178. macht ein Bündniß wider ihn, mit Herzog Conrado zu Glogau. *ibid.* ändert sich, und macht ein Bündniß mit seinem Bruder Heinricho V. entgegen Conrado Glogovientem. *ibid.* empfängt davor Zauer und Strigau. *ibid.* leistet gleichwohl keinen Succurs, biß ihm sein Bruder Heinrichus noch mehr Städte einräumete. *ibid.* übernimmt derer Prinzen des Heinrichi V. Vermundschafft gegen Abtretung des Zobtenberges. 179. kündiget Conrado Glogovienti Krieg an. *ibid.* bauet Klitschdorff im Bunzlauischen District. *ibid.* und Kogenau im Haynischen District. *ibid.* besetztiget Bries durch Anlegung des Schlosses und Aufführung derer Mauren, und wenn. 179. 328. seq. deßgleichen Grottkau und Nimbsch. 179. führet eine gute Wirthschafft für sich und seine Breslauische Mündel. 179. 182. sammet zu Boickenhayn und Liegnitz einen grossen Schatz. *ibid.* widersetzet sich mit seiner Macht sowohl dem Kaiser, als auch Könige in Böhmen. 179. seq. erhebet Landeshuth zu einer Stadt, und umgibt sie mit einer Mauer. 180. bringet zuerst die Landes-Anlagen und Ritter-Dienste derer Vasallen auf. 180. läßt die Höhe derer Breslauischen Stadt-Mauern abtragen. 180. stiftet das Kloster zu Grissau. *ibid.* dessen Gemahlin, wer sie gewesen, und wie sie geheissen. 218. Dissensus *ibid.* wie viel er Prinzen hinterlassen. 180. ingleichen Princeßinnen. 217. seq. Dissensus. *ibid.* stirbt, und wenn. 180. 209. wo er begraben lieget. 180.

Boleslaus II. & ultimus, Parvus

genannt, Herzog zu Schweidnitz und Fürstenberg, Herzogs Bernhardi Prinz.

180. 444. wird mit Fauer befället. 180. hat viel Kriege mit König Johanne in Böhmen. *ibid.* erhält Schweidnitz bey der Böhmischn Belagerung. 181. und erobert auch Landeshuth wieder durch List. *ibid.* wenn er sich an Böhmen untergeben. 18. bekommt vom Wenceslao Legnicensi Pittschen und Creuzburg in Verfaß. 191. vermacht solche Städte per Testamentum seinen Vettern, Herzogen zu Oppeln. *ibid.* dessen Prinz soll von dem Hof-Narren mit einem Siegel-Stein erworffen worden seyn. 419. 443. Dissensus. 443. seq. und wo er begraben liege. *ibid.* stirbt ohne Erben und wenn. 181. 191. 419. wo er begraben lieget. 181. 191. nach dessen Tode fällt Schweidnitz und Fauer, mittelst der Vermählung der Princessin Anna, an die Cron Böhmen. 419. 443. wer dessen Gemahlin gewesen. 444.

Boleslaus II.

Herzog zu Münsterberg, Bolkonis I. Svidnicensis Prinz. 180. nimmt viel wunderliche Streiche vor. 181. wird bekrieget vom Könige in Böhmen. *ibid.* bekommt viel Böhmischn und Mährische von Adel gefangen. *ibid.* wie selbige loskommen. *ibid.* vergleicht sich mit dem Könige in Böhmen, und wird sein Vassall, wie und wenn. 18. 181. seq. bekommt dargegen Glas. 182. stirbt und wenn. *ibid.* wo er begraben lieget. *ibid.* dessen Prinz succediret. *ibid.*

Boleslaus III.

Herzog zu Münsterberg, und Nicolai Parvi, Herzogs zu Münsterberg, Prinz. 182. 443. Irrthum dießfals. 443. wie dessen Gemahlin geheissen. *ibid.* wie viel er Prinzen mit ihr gezeuget. *ibid.* wie sie geheissen. *ibid.*

Boleslaus,

Herzog zu Oppeln, Casimiri II. zu Oppeln Prinz, wenn er sich an Böhmen untergeben. 18. und wo die Homagiales davon zu lesen. *ibid.* empfängt per Testamentum Pittschen und Creuzburg vom Bolkone Svidnicensi. 191. verfällt deswegen in Krieg mit Ludovico Bregensi. *ibid.* ziehet den Fürhern in einem Schatzmügel bey Creuzburg. *ibid.*

Boleslaus, modo IV. modo V. dictus,

Herzog zu Oppeln, hält es mit denen Hufiten. 279. wird von Nicolao, Herzoge zu Rattibor, geschlagen. *ibid.*

Boleslaus,

Herzog zu Falsenberg, dessen Gemahlin, wer sie gewesen. 184.

Boleslaus,

Herzog zu Calisch, Vladislai Ottonis Prinz, Pius genannt, war Primislai Bruder. 195. 311. Irrthum dießfalls. 211. dessen hinterlassene Princeßinnen. 195.

Boleslaus,

Heinrici III. Glogovienfis Prinz, Conradi I. zur Oelf Bruder, und Mit-Erbe des Oelfnischen Antheils. 210.

Boleslaus,

Mesiconis III. Senioris und Groß-Fürstens in Pohlen Prinz. 210.

Boregk, Martin,

irret. 215. 329. 331.

Bothonis, Conradi,

Irrthum in Schlesiſchen Sachen. 15.

Brachvogels, Christiani,

Collectio derer Schlesiſchen Sanctionum Pragmaticarum und Statutorum. 27.

Br. glau,

die Haupt-Stadt in Schlesien, wird auch Worczlavia genannt. 102. ingleiſchen Budorgis. 424. wenn ſelbige den Anfang genommen. ibid. von wem ſie erbauet und benamhet worden. 390. wer und wo ſelbige beſchrieben. 21. 367. ſeqq. 309. ſeq. will Heinrich IV. Probus dem Biſchoff Thomaz II. ſchencken. 177. welche aber dieſer nicht annimmt, und warum. ibid. wird in Bann gethan. 185. ſeq. 219. achret ſolchen wenig. 219. alle Kirchen werden geſchloſſen. 186. auſſer zu Eliſabeth, und H. Geiſt wird der Gottes-Dienſt gehalten, und durch wen. 186. wird von dem Inquiſitore pravitatis haereticaz angeſlaet. 187. ſchieket ihre Deputirte nach Prag zur Verantwortung. ibid. wird mit dem Biſchoffe verglichen, durch wen, wie und wo. 188. 221. brennet ab. 188. über ſelbige ſchüttet ein Engel feurige Kohlen aus. 188. 221. Diſſenſus. 221. ihr werden Abſages-Brieſſe ugeſchicket. 292. daſelbſt wird Nicolaus Alhenau decolliret. 250. duldet viele Feindſeligkeiten von Georgio Podibradio, Könige in Böhmen. ibid. leiſtet dem Könige Ladislao und Matthiaz die Huldiauna, und wenn. ibid. Feuers-Brünſte daſelbſt. 257. 266. Diſſenſus wegen des Jahrs und Tages. ibid. wer man in Verdacht gezogen. ibid. widerſpricht denen Schweneckſeldiſchen Irthümern, wie auch Zwinglianern und Sacramentirern. 452.

Breſtlauer

Stadt-Mauern läſſet Bolko I. Svidnicenſis abtraagen. 180. Gouverneur war Graf Magnus. 12. Wechſel-Ordnung. 26. Privilegia und Monumenta ſind

ſiehe Fern II. 36, 49.

Dddd 3

ders

Armenische Briefe 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

verbrannt. 9. Deputirte, und welche werden wegen der Subornation beim Tod-
schlag des Schwencckfelds beschuldiget. 188. 220. seq. jedoch davon absolviret.
188. 221. Meynung hiervon. 220. seq. ihre Nahmen sind in Consignatione Con-
sulum Wratislav. nicht befindlich. 220. Pöbel soll den Johann Schwencckfeld
umgebracht haben. 221. ist irrig. ibid. Tumult wider den Magistrat, wer be-
schrieben, und wenn geschehen. 249. seq. 270. seqq. wie solcher bestraffet wor-
den. 250. 270. seq. der Sentenz hiervon. 272. wer die schuldigen gewesen. 274.

Breslauisches

Bisthum, wenn und von wem es gestiftet worden. 99. wie es Dithmarus ge-
nennet hat. 99. 103. war anfänglich zu Schinogra und Pitschen. 100. 102. seq.
wird dem Gnesischen Erzbischoffe untergeben. 100. durch desselben Benen-
nung wurde in alten Zeiten, wie noch, derer Schlesiens Bisthum verstanden. 103.
Cathedral- Kirche, wem sie gewidmet, und wer ihr Patronus Tutelaris. 131.

Breslauisches

Fürstenthum, wird als ein dem Teutschen Reich zugefallen Lehn, vom Kayser
Rudolpho, dem Könige in Böhmen, Wenceslao, conferiret. 431. kommt in
folgenden Zeiten allererst an Böhmen und wie. 184. seq.

Breslauische

Land- Charten, wer verfertiget. 37.

Bresler, Ferdinand Ludwig von,

wer er gewesen. 46. was er vor Schrifften zu ediren versprochen. ibid. wenn
er gestorben ist. ibid. wer dessen Leben beschrieben hat. 47. seq.

Bretislaus I.

Herzog in Böhmen, empfängt Schlessien vom Kayser Heinrich III, warum und
wenn. 319. 331. Errores dießfalls. 331. seq.

Bretislaus II.

Herzog in Böhmen, ziehet wider Vladislaum, König in Pohlen, zu Felde, und
gehet in Schlessien. 164. 329. demoliret das an der Meisse gelegene Schloß Bar-
dum. 164. 329. 340. erbauet dagegen Camenz. 164. soll das Schloß Brieg
samt der Stadt eingenommen, und zerschleiffet haben. 329. ist irrig. ibid. fällt
auch in Pohlen ein, und wenn. 164. 329. 331. plündert Gnesen, und entführet
des H. Adalberts Leichnam. 331. Dissensus. ibid.

Brieg,

eine Stadt in Schlessien, wie selbige auf Slavisch heißet, und wo dieser Name
herkomme. 310. 318. 328. seq. wer selbige anfänglich erbauet haben soll, und wenn.
310.

310. 328. Irrthum hierbey. 328. soll vor Alters Bardum geheissen haben, ist irrig.
 329. und von Bretislao II. Herzoge in Böhmen eingenommen und geschleiffet
 worden seyn, ist irrig. *ibid.* wer das Schloß erbauet, und die Stadt mit Mau-
 ern befestiget, 179. daselbst wird eine Collegiat- Kirche gestiftet, und von wem.
 192. wird beschrieben. 379. nach ihren geistlichen Gebäuden. 310. Wappen
 und Patron. 311. derselbigen Befestigung in alten Zeiten. 328. woher die *Scri-*
benten derselben Beschreibung genommen. 306. *seq.*

Brigitta,

Conradi II. Herzogs zu Glogau andere Gemahlin, wor sie gewesen. 174. 216.

Brinnis,

ein Bächlein in Schlesien. 416.

Brockersberg,

wo selbiger liege. 423.

Brunnen, Sauer

wer selbige beschrieben. 34. *seqq.*

Brussencus. Vide *Prüschens.*

Buch,

was es sey. 43.

Buchmann,

wurde nachhero Bibliander genennet. 356.

Bucherus, Augustus,

wovon er geschrieben. 24.

Bücher

taxiren, critisiren, syndiciren, censuren, tadeln, bringet dieses Seculum mit sich.

48. welche in dieser Bibliothec recensiret werden sollen. 19. *seqq.* 42. welche in
 diesem ersten Volumine recensiret worden sind. *vid. I. Regist.*

Bücher: Saal, neuer,

Irrthum daselbst. 438.

Buckisch, Gottfried Ferdinand,

wovon er geschrieben. 38. *irret.* 145. 258. *seq.*

Budorgis,

was dadurch vor eine Stadt verstanden werde. 424. weß es erbauet worden. *ibid.*

Bulla Canonisationis

der Heiligen Hedwig, wo zu lesen. 229. *seqq.*

Bunt

Bunzlau,

eine Stadt in Schlessien, wird beschrieben. 313. daselbst wird gut Bier gebrauet. 313. 379. 392. seq.

Bürger-Stand

darff keine Ritter-Güter acquiriren. 314. limitatio. ibid.

Burggrafen

zu Magdeburg, besitzen die Graffschafft Hardeck, und wie lange. 336.

Bzovius, Abraham,

irret. 221. wiederruffet solchen Irrthum selbst. ibid.

C.

Calagius, Andreas,

wovon er geschrieben. 29. 30. 33.

Calia, Dominicus Franciscus,

was er vor Schrifften ediret. 23.

Calvinus, Johann,

beschencket den Zachariam Ursinum mit seinen Schrifften, so er verfertigt. 459.

Calvinische Lehre,

wer sie zuerst in Schlessien gebracht. 460. 463.

Camenz,

eine von denen Sechs-Städten in der Ober-Lausitz, daselbst wird der Märckische Krieg bengelegt, und wenn. 326. 345. Irrthum hierbey. 345. diese ceditet Henricus, Herzog zu Jauer, an König Johann in Böhmen, und wenn. 394.

Camenz,

ein Schloß in Schlessien, im Fürstenthum Münsterberg, wer es erbauet. 164. hat ein Cistertienser-Closter, und einen Abt. 164. 315. 329.

Camerarii, Joachimi,

Lebens-Beschreibung, so er von Philippo Melancthone gefertigt, wird hochgeschätzt. 18.

Canonici Regulares,

haben zwey Aebte, und wo. 315.

Canonicorum Collegia,

wieviel dererselbigen in Schlessien, und wo. 315. 338. wer das in Brieg gestiftet, wenn und wem zu Ehren. 338.

Canth,

Canth,

ein Städtlein in Schlesien, gehörete vor Zeiten zum Fürstenthum Delf. 278. und war eines Delfnischen Prinzens, Conradi, Residenz. *ibid.* daher er auch Dux Canthnerus genennet worden ist. 278. *seq.* wem es igo zugehöre. 278. 312.

Canthnerus Dux. Vide sub voce: Canth.

Canuthus,

König in Dännemarc, soll von denen Lechitten überwunden und gefangen worden seyn. 68. *seq.* wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Capistranus, Johannes,

wer er gewesen, und woher er also genennet wird. 261. wird gerühmet, und warum. *ibid.* kommt zu Breslau mit 30. Brüdern an, und weßwegen. 261. *seq.* bringt vor seine Brüder das Closter zu St. Bernhardin in der Neustadt allda zu wege. 262. treibet scharff die Executiones wider die Juden. 289. gehet mit seinen Creuzigern nach Ungarn wider den Türken. 262. schreibt sich den wider die Türken erhaltenen Sieg allein zu. 263. wird deßwegen vor ehrgeizig gescholten, und von wem. 263.

Capitaneus Wratislaviensis,

war in alten Zeiten soviel, als Silesiorum. 103.

Capuciner-Closter

in Brieg wird gestiftet, und wenn. 338.

Carolus IV.

Johannis, Königs in Böhmen, Prinz, Marggraf in Mähren, hernach König in Böhmen und Rom. Kayser, vergleicht den Bischoff und die Stadt Breslau mit einander, wie und wo. 188. verspricht auch dergleichen zu thun mit Boleslao zu Brieg, so aber nicht geschehen. 189. belagert Franckenstein. 181. verliert darbey viele von Adel, und wie er solche wieder los bekommen. 181. vermählt sich mit Anna, Princessin Heinrichs II, zu Schweidnitz und Jauer. 180. *seq.* unter was vor Bedingnissen. 181. bekommt dadurch die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer als ein Heyrath-Guth. 181. 419. wird in Rom gecrönet. 194.

Carolus,

diesen Nahmen führte Casimirus I. König in Pohlen, als er noch im Closter ein Mönch war. 131.

Carl I.

Heinrichs I. Herzogs zu Münsterberg, Prinz, und Herzog zu Münsterberg-Delf; dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf vom Könige

Eeee

Vladi.

Vladislao ertheilet. 477. seq. dergleichen vom Könige Ferdinando. 492. seqq. trifft, nebst seinem Bruder Albrecht, ein Abkommen mit denen Rathmannen der Stadt Breslau, wegen der verletzten Königl. Cangeley, Fischerey etc. 279. 486. seqq. welches König Vladislaus confirmiret. *ibid.* bekommt per Cessionem von Vladislao, Könige in Böhmen, Croffen nebst Zubehör. 326. dessen Prinzen treten es wieder an das Haus Brandenburg abe, wie und wenn. 326. wieviel er Prinzen gehabt, und wie sie geheissen. *ibid.* verkauft, nebst seinen Brüdern, die Graffschafft Glas an ihren Schwager, Ulrich, Grafen von Hardeck. 335. wenn und wie theuer. 335. Irrthum hierbey. 337. wird Obrister Hauptmann, und wenn. 304. Dissensus dießfalls. *ibid.* soll König Ferdinandum I, zu Breslau eingeführet haben. *ibid.* Dissensus dießfalls *ibid.*

Carl. II.

Herzog zu Münsterberg-Delf; dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf vom Kaiser und Könige Rudolpho II. ertheilet. 499. seqq. dergleichen vom Kaiser und Könige Matthia ertheilet. 503. seqq.

Carl Friedrich,

Herzog zu Münsterberg-Delf, letzter Herzog von der Münsterberg-Delfin. Linie, stirbt ohne männliche Erben. 339. hinterläßt eine Princeßin, und an wen selbige vermählet worden. 339. dessen erhaltene Investitur-Diplomata. 507. seq. & 511. seqq. 514. seqq.

Carolus, Andegavensis,

wer er gewesen. 346. seq. wird nach Italien vom Pabst bernffen. 347. hält eine Schlacht mit Manfredo, und sieget. 347. tödtet Manfredum. *ibid.*

Carolo, Jac. Ludovicus à St.

hält die Articulos Smalcaldicos vor einen Lutherischen Scribenten. 17.

Carpi,

wo sie ihren Sitz gehabt. 423.

Carpatische Gebürge,

woher es benennet worden. 423.

Carpzovius, Joh. Gottlob,

wer er gewesen. 408. ihm bekennet Tilgnerus seine Deistische und Sceptische Principia. *ibid.*

Carpzovius, Joh. Benedictus,

hat die Scriptores Lufaticos colligiret. 362. wer selbige ediret hat. *ibid.*

Casimi-

Casimirus I.

König in Pohlen, wenn er geboren. 161. dessen Vater. 71. 161. wird in der Jugend, nebst seiner Frau Mutter, von denen Pohlen vertrieben. 162. begibt sich anfänglich nach Ungarn, von dar nach Deutschland, und endlich nach Frankreich. *ibid.* gehet in ein Kloster, und nimmt den S. Orden an. 71. 130. seq. 162. wird aus dem Kloster wieder erbethen bey dem Pabst Benedicto IX. 71. 110. 162. welches irrig dem Pabst Clementi II. beygelegt wird. *ibid.* erlanget Dispensation, jedoch unter gewissen Bedingnissen. 71. 162. wird vom Kayser Heinrich geerönet. *ibid.* führet viel Kriege. 162. absonderlich mit Maslao, Herzoge in Masovien. 162. bringt Schlessien wieder an Pohlen. 431. transferiret das Schlessische Bisthum von Pitschen nach Breslau. 104. mag auch die meisten Kosten zu Erbauung der Kirchen gegeben haben. 104. stiftet das Kloster zu Leubus, und wenn. 119. 169. vermählet sich. 71. 111. 162. dessen Prinzen und Prinzessin. 71. 110. 162. Dissensus. 111. stirbt. 71. 162. dessen Successor in der Regierung. 71. 162.

Casimirus II.

König in Pohlen, dessen Vater. 74. wird von seinem Vater im Testament übergangen, und warum. 74. kommt gleichwohl zur Regierung. 76. 168. raumet aus Mitleiden seinem Bruder Mesiconi Gnesen ein. 77. 170. gehet nach Preussen, und setzt seiner Schwester Sohn, Romanum, ein. 170. versöhnt Boleslaum Altum mit seinem Bruder Mesicone, und tritt letzterm das Fürstenthum Aufschwiz ab. 84. stirbt, und wie man sagt, am Gift. 77. 170. 198. Dissensus. 198. seqq.

Casimirus III.

Magnus genannt, Vladislai Loſici Prinz, und letzterer König in Pohlen von der Piastischen Linie. 196. fordert die Herrschaft Fraustadt vom Herzoge zu Glogau wieder zurück, und unter was vor Pretext. 322. nimmt solche mit gewaffneter Hand weg, und verleibet selbige Pohlen ein, und wenn. *ibid.* verheeret darbey das Saganische Territorium. *ibid.*

Casimirus IV.

König in Pohlen, nöthigte Herzog Johannem zu Aufschwiz zu Abtretung des Fürstenthums. 265. wo das Kauff-Instrument befindlich ist. *ibid.* vergleicht sich mit dem Conrado Canthner Nigro, Herzoge zur Delf, wegen des Anspruchs seiner Gemahlin, Margarethz, auf gewisse Stück Landes. 285.

Casimirus,

Conradi, Herzogs in Masovien, Prinz, wird vermählet mit Heinrich II, Pii, Princessin, und wenn. 137. derselben Kinder. *ibid.*

Casimirus I.

Herzog zu Oppeln und Rattibor, Mesconis zu Rattibor, Prinz, und Vladislai II. Großfürstens in Pohlen, Enckel. 168. dessen Descendenz. *ibid.*

Casimirus II.

Herzog zu Oppeln, wenn er sich Böhmen unterworfen, und warum. 17. 432. dessen Subjections- Formul, wo zu lesen. *ibid.*

Casimirus III.

Herzog zu Teschen, wenn er sich Böhmen untergeben. 18.

Casimirus IV.

Herzog zu Teschen, Obrister Hauptmann von Schlesien, wenn er es worden, und wie lange er es gewesen. 296. seqq. 303. wird zum andernmahl Obrister Hauptmann, und wenn. 302. seq. ihm wird die obriste Hauptmannschaft auf sein Lebetag verschrieben, und von wem. 302. er tritt die Ober-Hauptmannschaft in Nieder-Schlesien dem Herzoge Friderico zu Liegnitz ab. 303. wenn er dem Sigismundo. Herzoge in Slogau, die Ober-Hauptmannschaft hat abtreten müssen. 300. soll den König Ferdinandum I. zu Breslau eingeführet haben. 304. Dissensus dießfalls. *ibid.* wenn er gestorben ist. 296. 303.

Catharina,

Boleslai Calvi zu Liegnitz, Princessin Tochter. 125. stirbt, und wo sie begraben lieget. 176.

Catharina,

Boleslai III. zu Liegnitz und Brieg Gemahlin, wer sie gewesen. 189. was sie zu ihrem Witthum besessen. *ibid.*

Catharina,

Ludovici I. Herzogs zu Brieg, Princessin, und Abbatissin zu Trebnitz. 191. seq.

Catechismus, Heydelbergischer,

wer selbigen verfertigt. 460. impugniret. *ibid.* und dessen Apologie geschrieben. *ibid.*

Cathedral-Kirche, Breslauische,

woher sie entstanden. 104. wird beschrieben. 370. wem sie gewidmet, und wer ihr Patronus Tutelaris. 131. 370. ist anfänglich sehr arm gewesen. 104. wer die Bau-Kosten darzu hergegeben haben mag. *ibid.*

Catn.

- Catualda,
wer er gewesen. 425.
- Celtes, Conradus,
wer er gewesen. 354.
- Ceratinus,
wurde vorhin Horn genennet. 356.
- Charifius, Joh. Georg,
wovon er disputiret. 26.
- Charlotten Brunn,
wer selbigen beschrieben. 36.
- Cherusci,
wo sie ihren Sitz gehabt. 423.
- Cholda, Hans,
wer er gewesen. 260. Irrthümer in dessen Nahmen. *ibid.* nimmt das Schloß
auf dem Zobtenberge ein. *ibid.*
- Christen,
neue in Pohlen, lernen die Lateinische Sprache. 73.
- Christina,
wird Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen und Schlessen, Gemahlin irrig ge-
nennet. 74. 116. seq. wegen ihres Namens, und wer sie gewesen, sind die Hi-
storici nicht einig. 74. 116. seq. wird heimlicher Liebe mit einem Deutschen Ca-
valier beschuldiget. 75.
- Christus,
soll unter des Lesconis III. Regierung gebohren worden seyn. 95.
- Chrobri,
des Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen Bey-Nahme, was er heiße. 128.
- Chronici Silesiæ Fragmentum,
wer es zum Druck befördert. 225. seq. wer der Autor davon gewesen, und wenn
er gelebet. 226. Disensus. *ibid.* wenn es verfertiget worden, und was es in sich
fasset. *ibid.* begreift viele Irrthümer und schlecht Zeug in sich. 226. seqq. hat
schlechte Ordnung gehalten. 227. hätte unaedruelter bleiben können, 228. seq.
ist auch in Annalibus Wratislaviensibus befindlich. 229.
- Chronicon Polonorum,
wer dergleichen geschrieben. 19.

Chronicon Silesiæ,

wer dergleichen ediret. 19. seq.

Chronick, Schlesiſ. Kern-

irret. 301. 303. 304. 305. 437. 454.

Chytræus,

wurde vorhin Rochhaffen genennet. 356.

Cirrus. Vide Eſchirna.

Ciſtertienſer Ordens

Clöſter in Schlefien. 79. 119. zu Camenz. 164. zu Griffau. 180. wieviel ſelbige Abte. 315.

Claren St.

Clöſter, daſelbſt lieget Herzogin Anna, Heinrici II. Pii Gemahlin, begraben. 172. ingleichen Henricus V. Craſſus. 179.

Clemens St.

Kirchlein in Breslau, in der Neustadt, daſelbſt verſamlet ſich der Pöbel zum Tumult. 270. wird abgetragen. 271. hiervon ſind nur noch wenige Rudera vorhanden. ibid.

Clemens II.

Pabſt zu Rom, ſoll dem Caſimiro, Pohlen Prinzen, Dispensation, ſich aus dem Clöſter zu begeben, ertheilet haben. 71. 162. iſt irrig. 110.

Clemens IV.

Pabſt zu Rom, hat die Bullam Canonisationis der H. Hedwig ausfertigen laſſen. 229. wenn er zum Pabſt erwöhlet worden iſt. ibid.

Clöſter,

in Schlefien ſind viel. 315. woher es komme. ibid.

Clöſter-Leben

nimmt Caſimirus, Meſiconis II. in Pohlen Prinz, an. 71. 162. verläßt ſolches wieder. ibid.

Cober, Georg,

wovon er geſchrieben. 27.

Cober, Tobias,

was er vor Schrifften ediret. 21.

Cochläus,

wurde vorhin Wendelſtein genennet. 256.

Edkerig, Franciscus,

dessen Bey-Nahme, wie er heisset. 399. *Dissensus* dießfals. 399. 437. wo, und wenn er gebohren. 399. *Errores* dießfals. 436. *seq.* wer dessen *Præceptor* gewesen. 451. war anfänglich *Notarius* zu Schweidnitz, und nachgehends *Stadt-Schreiber* zu Breslau. 399. ihm werden irrig andere *Tituls* beygelegt. 399. wird unterschiedliche mahl an *Kais. Hof* verschicket. *ibid.* dessen Dienste werden gerühmet. 399. *seq.* wird als ein guter *Philologus*, *Jurist* und *Poët* angegeben. 400. was er vor *Schriften* gefertigt. 19. 401. *seqq.* sind theils gedruckt, theils ungedruckt. 402. etliche werden vor verlohren gehalten. 402. *seq.* dessen *Silesia* oder *Sabothus* wird irrig vor zwey *Wercke* gehalten. 438. recensiret. 397. *seq.* 403. *seq.* 411. 414. *seq.* wenn er selbiges dediciret. 414. wer ihn zu dessen *Verfertigung* angefrischet. *ibid.* wird censiret. 403. *seq.* 427. und einiges darbey getadelt. 428. *seq.* führet besondere *Meynungen*. 427. *seqq.* rufft die *sabelhafte Vögel* an. 428. *seq.* führet harte *expressiones*. 429. *seqq.* will die *Subjection* derer *Piastischen Fürsten* an *Böhmen* nicht approbiren. 419. hat dießfals frey geschrieben. *ibid.* richt die *Böhmische Nation* an, und warum. *ibid.* wies viel dessen *Sabothus* verse hat. 403. ist nicht der erste gewesen, so etwas in *Berzen* von *Schlesien* geschrieben hat. 401. 354. *seq.* 357. *seq.* wenn und wo er gestorben. 401. 437. wie alt er worden, auch wie lange er in *Diensten* gestanden. 401. wo er begraben lieget, dessen *Epitaphium* und *Irthum* hierbey. 401. 438. dessen *Bildniß*. 401. dessen *Successor* in *Officio*. 401. wer dessen *Leben* beschrieben. 411. dessen *Sabothum* hat *Fibiger* größtentheils der *Silesiographia Heneliana* inferiret. 404. woher er bey seinem *Sabotho* die *Invention* genommen. 404. 415. wodon darinnen gehandelt wird. 411. wie lange er an seinem *Sabotho* gearbeitet. 404. 406. wenn dieses *Gedichte* zum erstenmahl in *Druck* kommen, wo, wie und durch wen. 405. *seq.* an dessen *Druck* ist lange gezeiffelt worden, und wer diesen *Zweiffel* verursacht. 405. *seqq.* die erste *Edition* ist durch ein ganz *Seculum* versteckter geblieben. 407. dessen *Aufflage*, nebst andern *Deliciis Silesiacis*, wer gewünschet. 409. wird zum andernmahl ediret, wenn, wo und durch wen. 407. *seq.* *Irthum* dießfals. 407. wo das *MS* hiervon annoch anzutreffen sey. 407. *seq.* 413. wer solches zu ediren versprechen. 47. 413. *seq.* ist aber nicht erfolgt. 414. wer die *Scholia* darzu verfertiget. 413.

Colbergisches

Bisthum, wem und von wem es gestiftet worden. 99. wie der erste *Bischoff* geheißen. 100. wird dem *Gnesischen* als *Suffraganeus* untergeben. *ibid.*

Cole-

Colerus, Christoph,

wovon er geschrieben. 23. 30. 32.

Collegiat - Kirche

zu Glogau. 192. zu Brieg, wer selbige gestiftet. *ibid.*

Collegium

zum H. Creuz auf dem Thomb zu Breslau, wer es fundiret und dotiret. 177.

Collowratischer

Transact, wenn selbiger errichtet worden ist. 300.

Colomannus,

König in Ungarn, führet mit Kayser Heinrich V. Krieg. 73. 113.

Commercia

in Schlesien, wer selbige beschrieben. 33. *seq.*

Concubine

Herzogs Boleslai Calvi zu Liegnitz. 176. zeuget einen Sohn. 176. führet ein übel Leben. *ibid.*

Confirmationes,

gerichtliche, sind vorhin in Lateinischer Sprache in Schlesien ausgefertigt worden. 54. wenn solches sich geändert. *ibid.*

Confusiones

sind viele in des Johannis Chronico zu befinden. 82. *seqq.*

Conradinus,

Friderici II. Röm. Kayfers Enckel, wird um seine Erb - Königreiche in Italien gebracht, und von wem. 346.

Conradus II, Salicus genannt,

Röm. Kayser, theilet Pohlen in drey Theile, wenn und warum. 431. ließ zwey Theile davon durch Landvoigte beherrschen, und welche. 431.

Conradus III.

Röm. Kayser, wird auch II. genannt, und warum. 287. wie dessen Gemahlin geheissen, und wer sie gewesen. *ibid.*

Conradus,

Casimiri II. Königs in Pohlen, Prinz, ist Herzog in Cujavien und Masovien. 77. macht Heinrich Barbatum die Pohlen. Regierung disputirlich. 78. 170. *seq.* nimmt Heinrich Barbatum gefangen, und führt ihn nach Plogko. 78. 80. 171. läßt ihn unter gewissen Conditionen loß. 139. 171. dessen Gemahlin. 125. 175. *zwey*

zwey Prinzen werden vermählet. 78. 137. 171. Princeßin Tochter, Judith, wird erstlich an Mesiconem zu Rattibor, sodann an Heinricum III. vermählet. 174.

Conradus Loripes,

Boleslai Alti Bruder, und Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen und Schlesien, jüngster Prinz, bekommt in der Theilung von Schlesien den Glogauischen District. 77. 84. 94. 167. unterschreibt sich als Herzog von Glogau. 94. soll nach einiger Meinung ins Kloster gehen seyn. 77. wird refutiret. 94. wird vor den Erbauer der Stadt Brieg ausgegeben. 310. 318. 328. ist irrig. 328. stirbt. 84. 168. dessen Landes-Portion ziehet Boleslaus Altus an sich. 84. 168.

Conradus,

Heinrici Barbati jüngster Prinz, ihm wird bey der Erbtheilung Lusatia & Traus Lubusensis zugesprochen und wenn. 396. verfällt in Krieg mit seinem Bruder Heinrich, und wo. 80. 171. ziehet den kühnen. ibid. bricht auf der Jagd den Hals. und wo. ibid.

Conradus II.

Herzog zu Glogau, Heinrici II. Pii Prinz. 102. wird geistlich und Sub-Diaco-nus in Bamberg. 173. dessen Bruder, Boleslaus Calvus, übernimmt ihn in der brüderlichen Theilung. ibid. er ist nicht damit zufrieden. 174. ändert seinen geistlichen Stand. ibid. fordert vom Bruder Boleslao Calvo das Glogauische Fürstenthum. ibid. ambiret die Succession in dem Fürstenthum Breslau, nach dem Tode Heinrici IV. Probi. 177. so er aber nicht erhalten, und warum. ibid. verfolget deswegen Heinricum V. Crassum. 178. steckt sich hinter des enthaupteten Pakuslai Sohn, Leutkonem. ibid. läßt durch selbigen den Heinricum V. im Bade gefangen nehmen, und nach Glogau führen. ibid. seq. tractiret ihn grausamlich im Gefängniß. 179. zwinget ihm dadurch viele Städte und Geld ab. ibid. Dissensus von allen diesen. 208. seq. wird von Bolkone Svidnicensi besieget. 179. muß theils Städte wieder abtreten. ibid. an dessen Prinzen wird des Heinrici V. erlittener Vort gerochen. 183. stiftet die Collegiat-Kirchen zu Glogau. 193. vermählet sich anfänglich mit Salomea, Primislai, Herzogs zu Gnesen, Schwester, und Herzogs Vladislai in Groß-Pohlen Tochter. 174. 192. vermählet sich um andernmahl, und mit wem. 174. 216. was er zum Herzogth-Guth verschrieben. ibid. wieviel er Prinzen hinterlassen. 174. 192. tritt denenselbigen die Lande und Regierung ab, und wenn. 209. wieviel er Prinzen hinterlassen, und wie sie geheissen. 216. stirbt am Gift, und wenn. 174. 192. 198. 208. Dissensus. 199. wo er begraben lieget. 192.

ffff

Con.

Conradus Stinaviensis,

Conradi II. Herzogs zu Glogau, Prinz. 174. wird Gibbofus oder Röberlein genennet, und warum. 192. war Probst zu Breslau. *ibid.* soll zum Erzbischoffe zu Salzburg erwöhlet worden seyn. 192. 222. schlägt die Wahl wegen Mangel des Bieres aus. *ibid.* von dieser Historie sind unterschiedene Meynungen. 222. *seq.* wird vor eine Fabel declariret. *ibid.* er kommt darüber mit seinem Bruder, Hainrico Glogoviensi, zu Händeln. 192. wird von letztern in Arrest nach Glogau gebracht. 193. dessen Vasallen aus Löben und Rauden fallen in Glogau ein, und entführen ihn. 193. stirbt, und wenn. *ibid.* wo er begraben lieget. *ibid.*

Conradus I. Oelsnensis,

Heinrici, Herzogs zu Glogau, Prinz, bekommt in der brüderlichen Theilung, nebst seinem Bruder Bolkone, Oels. 193. 210. 469. und nach seines Bruders, Primislai Glogoviensis Tode, Steinau. 194. wenn er sich Böhmen untergeben. 18. wo dießfals der Lehns-Brief vom Könige Johanne zu lesen ist. 468. *seqq.* wird wegen seiner im Kriege entgegen den Pohlen. König Casimirum erwiesenen Tapfferkeit gerühmet. 195. stirbt, wenn, und wo er begraben lieget. *ibid.* dessen Prinz, Conradus II. folget ihm in der Oelsn. Regierung. *ibid.*

Conradus II. Oelsnensis,

Conradi I. Herzogs zur Oels, Prinz, wo dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels, vom Könige Wenceslao ertheilt, zu lesen ist. 468. 473. Erinnerungen dießfals. 474. *seq.* wenn er gestorben. 278. Error. 279. wieviel er Prinzen hinterlassen. 278. 284. *seq.* Dissensus dießfals. *ibid.* dererselben ihre Geburths-Ordnung, und dießfälliger Dissensus. 284.

Conradus III. Oelsnensis, Albus I.

genannt, Herzogs Conradi II. zur Oels Prinz, aus der Piastisch-Glogauischen Linie, so Oels zu seiner Residenz bey der brüderlichen Theilung bekommen hatte. 283. theilet mit seinem Bruder Conrado, welcher Canthnerus, Niger I. genennet wurde, auf König Sigismundi Erlaubniß, das Lehn. 279. wo das dießfals ausgefertigte Diploma zu lesen. 475. *seq.* hält derer Pohlen Parthie wider Schlesien. 268. thut denen Breslauern, und dem Bisthum, auch andern Schlesiischen Fürsten und Städten, mit Beystand derer Pohlen, grossen Schaden. 283. führet die Pohlen wider die Breslauer und ihren commandirenden Officier, Akenheymer, an. 286. äschert die Vorstädte zu Liegnitz ein. *ibid.* hilft das Schloß Dttmachau durch List einnehmen. *ibid.* wird dieser Plünderung

nung halber von seinem Bruder, dem Bischoffe, gefangen, und nach Meisse in Arrest geführet. *ibid.* stellt Bürgen, sich friedlich zu halten, und wird hierauf des Arrests erlassen. *ibid.* über von neuem Feindseligkeiten aus. *ibid.* plündert Canth, und die Kirche. *ibid.* wird, nebst seiner Gemahlin, durch seinen eigenen Prinzen wiederum in Arrest genommen. *ibid.* und vom Bischoffe und andern Fürsten und Ständen, auf Verlangen des Königes, dahin angehalten, daß er zu Praußnis das Fürstenthum Delf abtreten müssen. 287. hat nachhero, als ein privatus, bis zum Tode in Breslau gelebet. *ibid.* wenn er gestorben. *ibid.* Dissensus dießfals. *ibid.* dieses unruhigen Conradi Albi halber sind viele Briefe zwischen denen Pehlnisch- und Böhmischen, wie auch Schlesischen Ständen, seiner Plünderung wegen, gewechselt worden, und wo selbige zu lesen. *ibid.*

Conradus Canthnerus, Niger I.

genannt, Conradi II. Herzogs zur Delf, Prinz, bekam zu seiner Residenz Canth, und wurde daher auch Dux Canthnerus, oder der Kentner benennet. 278. seq. theilte mit seinem Bruder Conrado Albo I. auf Königs Sigismundi Erlaubniß, das Lehn. 279. wo das dießfals ausgefertigte Diploma zu lesen. 475. seq. dessen Gemahlin. 285. starb ohne Erben, und wenn. 279. 285.

Conradus Senior

genannt, Bischoff zu Breslau, Conradi II. Herzogs zur Delf, Prinz, 284. seq. intercediret bey denen Breslauern vor die gefangene Hussitische Officiers, und Commendanten zu Nimptsch und Franckenstein, um ihre Erlassung. 280.

Conradus VII. Niger II.

Conradi III. Herzogs zur Delf, Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf. 286. 467. seq. wird irria ein teutscher Ritter genennet. 285. ist ein affectionirter des Königs Georgii Podiebradii gewesen. 286. wer dessen Gemahlin gewesen. 285.

Conradus Albus II.

Herzog zur Delf, Conradi Nigri II. Bruder, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf. 286. 467. seqq. war ein affectionirter Königs Georgii Podiebradii. 286. und dienete unter ihm zu Felde wider König Mathiam Hunniadem. *ibid.* wird deswegen vom Bischoffe Rudolpho in Bann gethan, und wenn. *ibid.* nach seinem Tode fällt das Lehn des Fürstenthums Delf Böhmen anheim. 477. 523.

Conradus,

Boleslai Calvi zu Siegnis dritter Prinz, stirbt jung. 124. seq.

3fff 2.

Con.

Constantia,

Heinrici II. Pii Princeſſin, an wen ſie vermählet worden, und wenn. 137.

Constantia,

Bernhardi Svidnicenſis Tochter. 218. wird irrig vor des Bolkonis I. Svidnicenſis Princeſſin Tochter gehalten. 217. ſeq.

Constantinus,

Petri Wlaſt, Dani genant, Sohn. 150.

Contagion

in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 27.

Corvinus, Antõnius,

wird vorhin Raabe genant. 356.

Corvinus, Laurentius,

wo und wenn er geboren iſt. 351. 360. deſſen Außerziehung. 351. ziehet nach Cracau auf die Univerſität, und nimmt daſelbſt die Magiſter. Würde an, und wenn. *ibid.* wird Rathſ-Notarius zu Thoren. *ibid.* ingleichen Secretarius zu Breſlau, und wenn. *ibid.* wo er in Breſlau gewohnet. 353. wird gerühmet als ein gelehrter Theologus, Philologus, Hiſtoricus, Jurisperitus, Orator und Poëta. 353. ſeq. 357. 368. 390. 426. hat die Evangelische Religion helffen befördern. 353. hielt eine Controvers-Rede, wenn, wo und vor wen. 353. ſeq. 360. hat die Geſchichte ſeines Vaterlandes colligiret. 354. 357. ſeq. 368. iſt der erſte geweſen, welcher in Lateiniſchen Verſen von Schleſien etwas geſchrieben. 354. 357. ſeq. 390. 401. 405. wo dieſe Verſe zu leſen ſind. 350. ſeq. 352. 358. die Contenta und Cenſur hiervon. 358. ſeq. er lebte im Seculo Poëtico. 354. was er ſonſt vor Schriſten verfertigt hat. 19. 357. war bey vielen ſehr beliebt. 355. wie ſein teuſcher Nahme vorhin geheiffen haben mag. *ibid.* wenn er geſtorben iſt. 353. deſſen Succellor in officio. *ibid.* wer deſſen Elogia verabſaſſet. 355. *Errores & Diſſenſus circa vitam ejus.* 359. ſeq.

Coſel,

eine Stadt in Schleſien. 312.

Cracovia. Vide Cracau.

Cracus,

wer er geweſen. 69. 159. ſoll den Tachen, Olophagus genant, erdödtet. 69. Cracoviam erbauet. *ibid.* zwey Prinzen und eine Princeſſin gehabt haben. 69. 159. ein Bruder bringt den andern um, und ſuccediret dem Vater. 69. wird nach
fund

kund gewordenem Bruder Mord, der Regierung entsetzt. 69. dessen Prinzessin Wanda succediret. *ibid.* die Historie von ihm ist mit dem Croco gleichstimmig. 86. *seq.* wird vor eine Fabel gehalten. 87.

Crackau,

Stadt in Pohlen, von wem selbige erbauet, und die Benennung bekommen hat. 69. 159. daselbst nimmt Boleslaus I. Großfürst in Pohlen, seine Residenz. 71.

Crackauisches

Bisthum, wenn und von wem es gestiftet worden. 99. wie der erste Bischoff geheißen. 100. wird dem Gnesischen Erz-Bischoffe übergeben. *ibid.* bekommt Vincentius Kadlubko zur Belohnung vor seine geschriebene Chronic. 82.

Crappe, Johannes,

hat St. Dorotheen-Kirchen helfen repariren. 369.

Crappitz,

ein Städtchen in Schlesien. 312.

Crato, Johannes,

wer er gewesen. 426. wird unter die Schlesiſchen Gelehrten gezehlet. *ibid.*

Crautwald, Valentin. Vide Krautwald,
Creuz, S. Kirche,

auf dem Rhomb, wird beschrieben. 371.

Creuziger,

wer sie waren. 262. ziehen wider den Türcken zu Felde. 262. ihnen wird der Sieg allein beygelegt. 262. *seq.* Dissensus, 262. *seq.* wie starck ihre Anzahl gewesen. *ibid.*

Crocus,

dessen Historie ist mit dem Craco gleichstimmig. 86. *seq.* wird vor eine Fabel gehalten. 87.

Erönungen,

Mieslai I. & II. Boleslai I. & III. werden ungewiß und fabelhaft beschrieben, und irrig angegeben. 5. 70. 73. *seq.* 93. 97. 105. *seq.* 107. *seqq.* 161. 166. 199. *seq.* 209.

Cromeri, Wenceslai,

MSt de Historia Silesiæ gehet verlohren. 10.

Cromerus, Martin,

fasset viele Fabeln in sich. 56. irret. 127. 212. 214. *seq.* 300. *seq.* wider wen er eine Apologie geschrieben. 19.

Grossen,

eine Stadt und Fürstenthum gleiches Namens in Schlesien, wird beschrieben. 310. 330. 394. ist ehemahls ein Theil vom Glogauischen Fürstenthum gewesen. 325. wird zum Heyrath-Guth verschrieben. 174. hernach auch an den Marggrafen zu Brandenburg verpfändet. 175. solches vermacht Henricus XI. Herzog zu Glogau, seiner Gemahlin. 324. seq. daher entstand der Märckische Krieg. 325. kommt durch einen Veraleich an das Haus Brandenburg. 324. seqq. Irrthum dießfalls. 324. 327. Vladislaus, König in Böhmen, ist zuwider. 325. übergibt sein daran habendes Recht an Carl I. Herzogen zu Münsterberg. 326. Die Münsterbergischen Prinzen treten ihr Recht wieder an das Haus Brandenburg ab, wenn und wie. 326. seq. das Haus Brandenburg erhält vom Könige Ferdinando I. selbiges erblich, und wenn. 310. 327. 394. führet auch von der Zeit an den Schlesischen Titul und Adler, wie in Schrifften und Wappen, also auch nachhero auf Münzen. 327.

Großnische

Feners-Brünste, wer selbige beschrieben. 33.

Crugerus, Georg,

irret. 101. 127. 151. 257. 289. seq. 337.

Crusius, Martin,

irret. 157.

Crusius, Theodorus. Vide Krause.**Crusius, Joh. Caspar,**

irret. 257.

Cruswitz,

Stadt in Pohlen, daselbst der Mause-Thurm. 88.

Cunegunda,

Bernhardi, Herzogs zu Schweidnitz, Gemahlin, wer sie gewesen. 181.

Cunradus, Caspar,

wovon er geschrieben. 29. 46. irret. 360. 399. 437. verspricht Schrifften zu ediren, verstirbt aber darüber. 403.

Cunradus, Johann,

wovon er geschrieben. 132.

Cunradus, Johann Heinrich,

was er vor Schrifften ediret. 29. dessen Volumina Privilegiorum Observatio-
num.

numqve ad Statuta Wratislaviensia in MSt. werden vor verlohren gehalten. 8.
irret 305. 399. wer dessen Lebens-Beschreibung ediret. 24.

Curæus, Joachim,

wurde vorhero Scheerer genant. 356. wovon er geschrieben. 19. dessen Lebens-
Beschreibung, wer ediret. 24. irret. 148. seq. 152. 154. 209. 223. 255. 327. 331. 443.

Curiosus Silesius,

irret. 394. seq.

Cuspianus, Johannes,

wurde vorhero Spiesshammer genennet. 356. wer er gewesen. 453. veranlasset
Caspar Velium seinen Zunahmen zu verändern. 453.

Ezebracken,

ein Dorff in Pohlen, daraus wird irrig ein Geschlechts-Nahme gemacht. 264.
seq. daselbst wird ein Schloß angeleget. ibid. und alldorten versammeln sich
viele Malcontenten. 265. streiffen weit und breit in Schlesien und Pohlen her-
um. 264. seq. werden von diesem Dorffe die Ezebracken genennet. 264. seq.

Ezech,

wer er gewesen. 68. 159. wenn er in Böhmen ankommen. 86. wo er sich nieder-
gelassen. 159. was er vor Länder angebauet. 89. seq. dessen Brüder. 90. die
Historie von ihme ist mit dem Lech einstimmig. 86. seq. wird vor eine Fabel ge-
halten. 87.

Czepko, Daniel von,

was er vor Schrifften ediret. 23. dessen MSta gehen verlohren. 10.

Czirna, Fridehan,

war ein Hufirischer Commendant in Franckenstein. 280. wird gefangen, auf
Intercession aber wieder loß gelassen. ibid.

Czirne, Opiß und Heinrich,

wer sie gewesen. 282. haben der Stadt Breslau und dem Bisthum, mit Zuzie-
hung vieler Landes-Beschädiger, grossen Schaden zugefüget. 281. seq. auf wess-
sen Veranlassung. ibid. werden von dem Bischoffe Conrado in Bann gethan.
282. ihr Raub-Schloß und Ritter-Sitz, Rabsberg, wird von denen Breslau-
ern eingenommen und geschleiffet. 282.

Ezrittinger, David,

wovon er geschrieben. 43.

D. Dacia,

D.

Dacia,

soll Dännemarcß heißen. 138. Dissensus. *ibid.*

Dänen,

sollen von denen Lechützen besieget worden seyn. 68. seq. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Dännemarcß,

wird von einigen Dacia genennet. 138. Dissensus. *ibid.*

Dambronica,

wer sie gewesen, und wie sie sonst genennet wird. 53. 70. will Mieslaum I. nicht ehe heyrathen, biß er den Christlichen Glauben angenommen habe. 70. Dissensus. 96. bringt Böhmische Priester mit nach Pohlen. 53. 70. wenn sie den Boleslaum I. gezeuget. 128. Irrthum hierbey. *ibid.* wenn sie gestorben. 127.

Danus, Petrus. Vide Wlast.

Debschützische Genealogie,

wer verfertiget. 23.

Decimas

soll Mieslaus I. denen von ihm gestifteten Kirchen in Pohlen und Schlesien zu geeignet haben. 104. Dissensus. *ibid.*

Deckartus, Johann Heinrich,

wovon er geschrieben. 24.

Dedo,

war Marggraf in der Lausitz. 395. an wen nach dessen Absterben das Marggrafthum kommen. *ibid.*

Denarius Petri,

oder Peters-Groschen, woher dessen Denomination. 131. was er vor ein Gepräge führet. 131. seq. Dissensus dießfals. 71. 131. von dessen Gepräge ist nichts gewisses zu statuiren. 131. Derwerdeck's Meynung hiervon. 131. seq. wie er selbigen beschreibet. *ibid.* Dissensus. *ibid.* die Pohlen sollen selbigen, dem H. Petro zu einer Kerze, jährlich nach Rom schicken. 71. 130. seqq. Schlesien hat solchen nicht mit verwilliget, und warum. 132. dessen Alter. 132. die Pohlischen Scriptores vergessen selbigen anzuführen bey'm Alterthum ihrer Münzen. 256.

Denarius,

worauf Boleslaus und St. Adalbertus stehet, wovon er zu achten ist. 132. wer selbigen münzen lassen. *ibid.* Den.

Dentius,

wurde vorhero Zahn genennet. 356.

Demerdeck, Gottfried,

wovon er geschrieben. 34. dessen Meynung von dem Denario Petri. 131. seq. wie er selbigen beschreibet. 131. Dissensus. 131. seq. irret. 277.

Didymus,

wurde vorhero Zwilling genennet. 356.

Dietericus,

Marggraf zu Meissen, an wen dessen Tochter vermählt gewesen. 127.

Diplomata,

gerichtliche, sind vorhin in Lateinischer Sprache in Schlesien ausgefertigt worden. 54. wenn sich solches geändert hat. ibid. derselben communication wird gewünscht. 9. *plura vide sub voce: Urkunden.*

Disputationes,

so Schlesien concerniren, wer selbige geschrieben. 20. 21. 22. 23. 25. 26. 27. 28. 29. 32. 36. 37. 38. sollen mit eingedruckt werden. 39.

Dissensus

in der Schlesischen Historie sind unzählbar. 58. seq.

Ditmarus, Merseburgensis,

wer er gewesen, und wenn er gelebet. 99. hat ein *Chronicon* ediret, und wird sehr gerühmet. ibid. beschreibet des Kayfers Ottonis III. Wahlfabrt nach dem Grabe des H. Adalberti. 106. ist mit dem Kayser Heinrich II. selbst in Pohlen gewesen. 99. 107. hat meist selbst gesehen, was er geschrieben. 99. leget die Stiftung derer Pohlen. Bisthümer dem Kayser Ottoni III. bey. 99. seq.

Dlugossus, Johannes,

wird auch Longinus genennet, hat die Schlesischen Bischöffe beschrieben. 22. fasset viele Fabeln in sich. 56. irret. 101. 112. 214. 217. 322. seq. schreibet *partheyisch*. 432. wenn er gestorben. 63.

Dobesch,

wer er gewesen. 75. 152. wird verbothener Liebe mit der Gemahlin Vladislai II. beschuldiget. 75. nimmt den Petrum Wlast gefangen. ibid. soll ihm auch die Augen ausgestochen, und die Zunge abgeschnitten haben. 152. Dissensus. 151. seq.

Dobrawa. Vide *Dambronica*.

Dobremirus,

Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen Prinz, welchen er mit der dritten Gemahlin gezeuget. 130.

Dobrogena,

Casimiri I. Königs in Pohlen, Gemahlin. 71. 162. wo sie hergestammet. 133. 162. was sie vor Kinder gezeuget. 71. 162. wie sie vorhin geheissen. 133. und warum sie den ersten Nahmen verändern müssen. *ibid.* was vor Religion sie erstlich gewesen. *ibid.*

Documenta

erleutern die Schlesiſchen Historien. 60. um solche sind die erstern Scriptores unbestimmt gewesen. *ibid.* welches die ältesten in Schlesien seyn sollen. 148. Dissensus, *ibid.* Vide plura sub voce: Urfunden.

Dörffer

in Schlesien, wer selbige beschrieben. 21. wieviel dererselben. 314. werden irrig vor unzehlbare angegeben. 314. 330. wer selbige besitze, und zu besitzen fähig sey. 314. was hierbey die Landes-Verfassung mit sich bringe. *ibid.*

Dombrowka, Vide Dambronica,**Dominicaner-Closter**

in Beieg, wer es gestiftet. 189. wird niedergedrissen, wenn, und warum, und von wem. 337. Dissensus im Jahre. 337. seq.

Donner-Keil,

ob dergleichen würcklich zu statuiren sey. 290. seq. woraus derselbe generiret werde. 291. wer solches widersprochen. *ibid.*

Dorothea, St.

Haupt, wo es befindlich. 369. ihr wird eine Kirche zu Breslau gewidmet. 391. dieselbe wird beschrieben. 369. wer sie repariret. 369. im Kloster daselbst wurde zwischen Catholischen und Uncatholischen eine Reformation-Disputation gehalten, und wenn. 373.

Dotations-Briefe

des Schlesiſchen Bisthums, als solches noch zu Smogra gewesen, sind nicht vorhanden. 104.

Dubravius,

irref. III. 329. 331.

During, Theodorus a

wer er gewesen. 421.

Duvinus Petrus. Vide sub voce: Wlast.

Dypoldus,

Marggras in Mähren, dessen Gemahlin. 80. 168. 172. 215. und Pringen. 215.

E.

Eberti, Joh. Caspar,

was er vor Schrifften ediret. 24. 31. 37. hat eine Bibliothecam Silesiacam zu ediren versprochen. 47. dessen Centuria II, Pepli Ingeniorum Goldbergenſium wird irrig vor gedruckt gehalten. 17. wieviel Exemplaria von dessen Centuria I, Pepli Goldbergenſium Ingeniorum gedruckt worden. 18.

Eberus, Paulus,

wird zu dem Colloquio nach Worms abgeschicket. 459.

Eccilius, Maternus,

wer er gewesen. 463. wird wegen des Calvinismi seines Amtes entsetzt und weim. ibid.

Eckel, Fabian,

wer er gewesen. 452. pflichtet denen Schwencckfeldischen Irthümern bey. 452. wird nach Goldberg translociret. ibid.

Eckius, Jeremias Gottlieb,

wobon er peroriret. 37.

Edelgesteine,

werden in Schlesien funden. 426.

Edelstein,

ein Schloß in Schlesien, und top. 340. wird geschleiffet, wenn, warum, und von wem. ibid.

Elisabeth, S.

wer sie gewesen. 391. ihr ist die Haupt-Kirche zu Breslau gewidmet. ibid.

Elisabeth,

Gemahlin Königs Alberti in Böhmen, wird von ihrem Gemahl im Testament zur Ober- Vormünderin und Regentin benennet. 267. bringet Ladislaum posthumum zur Welt. ibid. nimmt sich derer Schlesier wider die Pohlen an. 268.

Elisabeth,

Heinrici VI. Herzogs zu Breslau, Princeſſin Tochter, und Gemahlin Conradi, Herzogs zur Delf. 184. stirbt ohne Erben. ibid.

Elisabeth,

Ludovici II. Herzogs zu Liegnitz, Gemahlin, was sie pro Dotalitio besessen. 268. ist mit denen Grängen ihres Wittthums nicht zufrieden. 282. sucht dießfalls Rache am Bisthum, und durch wen, und wie. *ibid.* wenn sie gestorben. 268.

Elisabeth Maria,

Carl Friedrichs, letztern Herzogs zu Münsterberg-Oels, Princessin Tochter, an wen sie vermählet worden. 339. bringt die Succession im Oelsnischen Fürstenthum auf die weibliche Linie, und wie. 339. die Diplomata hiervon. *ibid.* 518. *seqq.* 547. *seq.*

Elysa,

wer er gewesen. 448. von ihme stammen die Elysier her. *ibid.*

Elysier,

wer sie gewesen, und wo sie hergestammt. 448. was sie vor Länder besessen. *ibid.* haben Schlesien besessen, und unter was vor Nahmen. *ibid.* *seq.* sollen Juden mit in Schlesien gebracht haben. 441. und von selbigen in der Erkenntniß Gottes auf dem Zobtenberge unterrichtet worden seyn. 440. *seq.* 448. wird vor eine Fabel geachtet. 441. 448. Dissensus. 441. 449. von diesen soll die Benennung Schlesiens herkommen. 448.

Engel,

sollen das Wunderwerck zu Cruswiz mit dem Meth-Bäselein zuwege gebracht haben. 197. schüttet feurige Kohlen über Breslau aus. 188. 221. wer ihn gesehen. 188. 221. Dissensus hierbey. 221. soll dem Mesiconi II. und Boleslao III. die Krone vom Haupte gerissen haben. 74. 161. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 93. 199.

Ergebung

derer Schlesier an Böhmen, was sie hierzu bewogen. 430. 432. wer davon empfindlich geschrieben. 429. 432. *seq.* Widerlegung dießfalls. 430. 432.

Ericus IV. und VI.

Könige in Dännemarc, werden gewaltsamer weise umgebracht, und durch wen? 142. wenn es geschähen. 143. Dissensus. *ibid.*

Erminildis,

soll Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin gewesen seyn. 110. 130. von ihr wäre Mieslaus II. gebohren worden. 130.

Ernesti,

Herzogs zu Sachsen-Gotha, Intervention an Kayserl. Mayt. wegen Beleh- nung des Fürstenthums Oels. 537. *seqq.*

Ely

Erg: Bisthum

zu Gnesen, wer es gestiftet. 99. 160. zu Prag, wer selbiges aufzurichten veran-
lasset. 186.

Efelsfresser

Schlesische, wer davon geschrieben. 32.

Eudoxia,

Mesiconis, Boleslai II. Audacis Prinzess, Gemahlin, wer sie gewesen. 211.

Eudoxia,

Mesiconis III. Senioris, Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 120.

Euphemia,

Conradi II. Herzogs zu Ologau, Princessin Tochter. 216.

Euphemia,

Heinrici VI. Herzogs zu Breslau, Tochter. 184. 210.

Euphemia,

eine Gräfin von Nettingen, war die Gemahlin Boleslai Monsterbergensis. 443.
wieviel er Prinzen mit ihr gezeuget hat, und wie sie geheissen. *ibid.*

Ezechiel, Christian,

hat versprochen die Lebens-Beschreibungen derer Schlesier zu ediren. 47.

F.**Fabeln,**

was davon zu halten. 441. haben die ersten Historien-Schreiber unter denen
geistlichen Ordens-Brüdern viele mitangebracht. 51. 55. *seq.* dergleichen Johan-
nes, 86. *seqq.* und Anonymus in ihren Chronicis sehr viele haben, 196. *seqq.*
derley werden vom Zobtenberge erzehlet. 420.

Faber,

wurde vorhin Schmid genennet. 356.

Faber, Aegidius,

widersetzet sich denen Schwencfeldischen Irrthümern. 452.

Faber, Franciscus. Vide Cöckeris.**Falkenberg,**

eine Stadt in Schlessen, daselbst soll Boleslaus II. Prinz von Schweidnitz, er-
worffen worden seyn, ist irrig. 444.

Falkenhayn, Conradus de,

war Hauptmann zu Breslau. 187. wird arretiret, wo und warum. 187. auch
wieder abfolviret. *ibid.*

Falkenstein,

ein festes Schloß in Schlessien, und wo es gelegen. 314. 340. wird geschleiffet, wenn und warum. 340.

Familie,

von ieder in Pohlen soll ein Denarius jährlich nach Rom geschicket werden. 71.

Fanatici,

we: selbige beschrieben. 36. seq.

Fasciculus IV. Collect. rar. libror.

wer selbigen ediret. 409.

Faunus,

wird von Francisco Fabro in Sabotho oft eingeführet, und übel beschrieben. 414. 423. 427. 429. wen er dadurch verstehet. 424. 429.

Faust-Recht,

hat vor diesem der Adel in Schlessien ausgeübet. 269. 292.

Fechnerus, Johann,

wovon er geschrieben. 20. 24. 28. 30. 35. 411. Dessen Programma de Sabotho wird von neuem aufgelegt, wenn, wo und durch wen. 398. 408. 411. wo es sonst zu finden. 411.

Fechner, Martin,

wovon er geschrieben. 36. 452. seq.

Fehde-Recht. Vide Faust-Recht.**Fehler,**

alle verhüten, übersteiget die menschlichen Kräfte. 48. haben viele agnosciret, und selbst corrigiret. ibid. seq. 221. derer Schlessischen Scribenten sollen ausgebessert werden. 41. derer einheimischen Scriptorum, woher diese zu corrigiren sind. 57.

Feld-Zug

nach Mayland, wenn Fridericus I. Barbarossa selbigen vorgenommen. 84. diesem soll Boleslaus Altus beygewohnet, und darbey einen Riesen erschlagen haben. 76. seq. 84.

Fellgiebel, Esaias,

hat Trauer-Reden colligiret. 35.

Ferkel,

so der Pfaff zur Tonsur seines Sohnes angeschaffet, nimmit nicht ab. 160. 196. seq. wird vor eine Fabel gehalten. 57. 196. seq.

Fer-

Ferdinandus I.

Römischer Kayser und König in Böhmen, wird Ao. 1527. in Breslau eingeführet, wenn und durch wen. 304. Dissensus. ibid. kauft die Graffschafft Glatz, wenn, und von wem. 335. überreicht das Fürstenthum Croffen dem Chur-Fürsten zu Brandenburg erblich, und wem. 327. ist Ao. 1546. abermahl zu Breslau geweckt. 419. in dessen Gegenwart wird derer Böhmen und Schlesier Strittigkeit wegen des Ober- und Fürsten-Rechts-Privilegii daselbst ventiliret. 419. dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, dem Herzog Carl zu Münsterberg-Delf ertheilet. 492. seq. dergleichen denen vier Gebrüdern, Joachim, Heinrich, Johann und Georgen, Herzogen zu Münsterberg und Delf ertheilet. 495. seqq. declariret Casparum Velium zum Boheimbischen Historiographo und Rath. 455.

Ferdinandus II.

Römischer Kayser und König in Böhmen, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, denen Fürstl. Gebrüdern, Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Herzogen zu Münsterberg-Delf ertheilet. 511. seq.

Ferdinandus III.

Römischer Kayser und König in Böhmen, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, denen Fürstl. Gebrüdern, Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Herzogen zu Münsterberg-Delf ertheilet. 514. seq.

Ferinarius, Johann,

wovon er geschrieben. 24. wer er gewesen. 459. wird nach Worms zu dem Colloquio abgeschicket. ibid. gehet auch nach Marpurg zum Synodo. ibid.

Ferus,

wurde vorhin Wild genennet. 356.

Feuda

Schlesische, wer von selbigen geschrieben. 25. seq.

Feuer, Johannis

wird in Schlesien angezündet. 390.

Feuers-Brünste,

wer beschrieben. 9. 32. seq. zu Breslau. 9.

Fibiger, Michaël Joseph,

was er vor Schrifften ediret. 16. 20. 38. woher er vieles genommen. 16. hat den größten Theil des von Francisco Fabro ausgefertigten Sabothi der Silesiographia

- phia Heneliana inseriret. 404. irret. 209, 282, 285, 296, 301, 327, 360, 399, seq.
404, 437, 444.
- Fiscale,**
Königl. in Schlessien, wider die Apprehension des Delsn. Fürstenthums. 326, seq.
- Fische,**
werden in Schlessien reichlich gefangen. 426, in der Bartsch, wer davon geschrieben. 33.
- Fischer, Ernst Friedrich,**
wovon er geschrieben. 22.
- Fleisch,**
sollen die Pohlen vom Sonntage Septuagesima an bis zu Ostern nicht essen. 71.
- Fluch**
des Pompilii. 89.
- Flüsse**
in Schlessien, wer selbige beschrieben. 34, seq. 317, 404, 406. dererelben einige werden annoch vor ungewiß angesehen. 406. begleiten die Nympham bey der Besuchung zu dem Vater Saboth. 421.
- Fossilia,**
wer selbige beschrieben. 27, seq.
- Fragmentum Chronici Silesiæ. Vide sub voce: Chronici.**
- Franciscaner Ordens Mönche,**
wie sie mehr genennet werden. 259. wer sie zuerst nach Breslau gebracht. 261, seq. diesen wird die Kirche und Closter zu St. Bernhardin erbauet. ibid. besitzen das Closter zu St. Jacobi in Breslau, und halten es mit dem Könige Johanne in Böhmen, und der Stadt Breslau. 219. administriren die Sacra, auch wider den geschehenen Bann. ibid. besassen auch vorzeiten das Closter, und die Stifts-Kirchen St. Johannis zu Liegnitz. 259. müssen selbige denen Canonicis des alten Thumbs abtreten. ibid. ihnen wird dargegen eine Capelle an die Kirche gebauet. ibid. ihr Closter zu Brieg wird niedergerissen, wenn, warum und von wem. 337.
- Franciscel, Erasmi,**
Irrthum in Schlessischen Sachen. 16.
- Frankenstein,**
Stadt in Schlessien, wer davon geschrieben. 20, 380. besitzt Hincko Kruschina von

von Lichtenburg, wenn und quo titulo. 281. desgleichen Wilhelm Kruschina, und wenn. 335. wird von diesem an Georgium Podiebradium verpfändet. *ibid.* und nachhero an letzteres Pringen erblich übergeben. *ibid.* wird an den König in Böhmen verkauft. 182.

Franz, Christian,
was er vor Schrifften ediret. 37.

Frauenstadt,
Stadt in Pohlen, wird beschrieben. 382. besizet Herzog Heinrich III. zu Ologau, und wie. 321. transferiret solche auch auf seinen jüngsten Pringen, Primislaum. 322. welche auch dieser biß an sein Ende besessen, und auf wen sie sodann kommen. *ibid.* Casimirus III. König in Pohlen, nimmt selbige mit Gewalt weg, unter was vor Prætext, und wenn. *ibid.* ist seit der Zeit Pohlen einverleibet worden. 322. 396. wird irrig nach zweyen Seculis annoch mit unter die Schlesische Städte eingemischet. 321. *seq.* 382. 396.

Frauen-Zimmer,
gelehrtes in Schlesiens, wer es beschrieben. 31.

Frembde,
sind geschickter die Wahrheit zu schreiben, als einheimische. 45.

Frenzel, Simon Friedrich,
wovon er geschrieben. 36.

Freund, Franciscus,
wer er gewesen, und dessen Lob. 418.

Frenburg, *aus Hal. 89.*
eine Stadt in Schlesiens. 247.

Freystadt, *aus Hal. 25, 297. 46/801. 35, 56.*
derselben Feuers-Brunst, wer beschrieben. 32.

Fridericus I. Barbarossa,
Röm. Kayser, hat Böhmen zu einem Königreiche gemacht. 319. 333. declariret den Vladislaum zu Regensburg vor einen König, warum und wenn. 320. und vermehrt ihm das Wappen. 320. 333. das dießfällige Diploma beym Hagecio, ob es falsch. 333.

Fridericus II.
dessen unächter Sohn, Manfredus, sucht Conradinum, Friderici Enckel, um seine Erb-Königreiche in Italien zu bringen. 346.

Shhh

Fride

Fridericus III.

Römischer Kayser, wird in der Kayserl. Burg zu Wien von seinen Oesterreichern belagert. 335. vom König Georg in Böhmen aber von der Belagerung befreiet. *ibid.* macht die Herrschafft Glatz zu einer Graffschafft. *ibid.* und König Georgens drey Prinzen zu des H. R. Reichs Fürsten, Herzogen in Schlesien zu Münsterberg, und Grafen zu Glatz, und wenn. *ibid.* 522. wo das Diploma hiervon zu lesen. 335.

Fridericus II.

Herzog zu Liegnitz, ihm hat König Vladislaus die Ober-Hauptmannschafft auf sein Lebes-Zag verschrieben, und solchen Brief auch wieder cassiret. 302. zieht ins gelobte Land. *ibid.* sagt denen Breslawern ab, und warum. 302. ihm tritt Casimirus zu Teschen die Ober-Hauptmannschafft in Nieder-Schlesien gutwillig ab. 303. er resigniret wieder. 303. läßt die Stadt auf Kayserl. Befehl fortificiren. 259.

Frieburg,

eine Stadt in Schlesien, deren Mauren eingerissen worden. 315.

Friedlandus, Valentin, Trocendorffius,

wer er gewesen. 353. dessen Præceptor. 451. war D. Hessens Beystand mit bey der Reformation. Disputation in dem St. Dorotheen-Closter zu Breslau. 353. wer dessen Lebens-Beschreibung ediret. 24. wird gerühmet. 416.

Friemel, Johann,

wer er gewesen. 5.

Fundamenta

beym Historien-Schreiben, woher zu eruiren. 60.

Foundations-Diplomata,

welches die älteste in Schlesien. 148.

Fürsten,

in Schlesien, wer selbige beschrieben. 21. seq.

Fürstenberg,

wird das Schloß auf dem Zebtenberge genannt. 143.

Fürsten- und Ober-Recht

in Schlesien hat nicht aufgehört. 17.

Fürsten- und Ober-Rechts-Privilegium

wird impugniret, wenn, wo und von wem. 419. wo diese ventilirte Aa zu lesen sind. *ibid.*

Fürs

Fürsten: Tags Propositiones,
wer einen Extract davon ediret. 25.

Fürstenthümer
in Schlesien, wer selbige beschrieben. 20. seq.

G.

Gärten,
wer davon geschrieben. 33. seq.

Gallus, Anonymus,
wird von einigen Martinus genennet. 64. seq. was er geschrieben haben soll. 64.
wird von einigen im Alter dem Vincentio Kadlubkoni vorgezogen. 64. seqq.
wenn er gelebet, und seine Historien verabfasset haben soll. 65.

Garten: Früchte,
werden in Schlesien viel gebauet. 426.

Gaudentius,
des H. Adalberti Bruder, wird erster Erzbischoff zu Gnesen. 99. seq. dessen
Leichnam entführen die Böhmen. 331. Dissensus. ibid.

Gauhe, Johann Friedrich,
irret, und wird corrigiret. 125. 337.

Gebhardus, Johann,
wovon er geschrieben. 24. 29. 38.

Geier,
wurde nachhero Vulturinus genennet. 385.

Geißel: Brüder,
wenn selbige in Pohlen kommen. 254. Dissensus. ibid.

Geistliche Personen
haben sich zuerst auf das Historien-Schreiben geleet. 51. seqq. unter denen
Teutschen. 52. unter denen Böhmen. 52. unter denen Pohlen. 52. Italianische,
lernen die Slavische und Pohlische Sprache. 53. Böhmisches kommen mit der
Princessin Dambonica nacher Pohlen. 53. helfen daselbst die Christliche Reli-
gion befördern. ibid. dererselben in und ausser Clöstern in Schlesien ist eine
grosse Anzahl. 315.

Geistlichkeit,
darff ohne Kayserl. und Königl. Concession keine Immobilia acquiriren. 314.
H h h 1 Geld

Geld münzen

lassen, wer in Pohlen hierzu den Anfang gemacht. 132. seq.

Gelehrsamkeit,

wenn sie sich in Schlesiens hervorgethan. 51. seq.

Gelehrte Leute

sind Land und Städten eine Zierde. 5. derselben hat Schlesiens viel gezogen. 426. diese bewundert Italien. *ibid.* ihre Lebens-Beschreibungen, wie sie beschaffen seyn müssen. 18. wo ufinden. 40.

Gelehrten: Lexicon,

Schlesisches, wird diese Bibliothec seyn. 40. Höcherisches, fast viele *Errores* in sich. 40. 68. 295. seq. 324. 359. 395. 463. wird limitiret. 293.

Genealogie,

Nachricht hiervon. 42. Schlesische, wer selbige beschrieben. 21. seq.

Geographie,

Schlesische, Nachricht hiervon. 42.

Georgen-Berg

in Schlesiens, wo selbiger gelegen. 341. daselbst wird die *Terra Sigillata* gefunden. 341.

Georgius Podiebradius; vide Podiebrath.**Georgius,**

Heinrici I. Herzogs zu Münsterberg, Prinz. 335. verkaufft nebst seinen Brüdern die Graffschafft Glas, an ihren Schwager Ulrich, Grafen von Hardeck. 335. wenn und wie theuer. *ibid.* Irrthum hierben. 337. desselben Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, vom Könige Vladislao ertheilet. 477. seqq. dergleichen vom Kayser und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495. seqq.

Gerlach, Benjamin,

wovon er geschrieben. 33. 36.

Gero,

ein Graf zu Stade, ihm wird das Marggraffthum Lausitz übergeben, von wem und wenn. 394.

Gersdorffsche

Genealogie, wer selbige verfertiget. 24.

Gertrud,

soll Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin geheissen haben, und wer sie gewesen. 116. Gera

Gertrud,

Mesiconis III. Senioris, Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 120.

Gertrud,

Heinrici Barbati und der H. Hedwig Princefin, ist Abbatissin in Trebnitz gewesen. 79. soll vorher dem Pfalz-Grafen am Rhein versprochen gewesen seyn. 79. 170. Dissensus. 122.

Gertrud,

Heinrici Pii Princefin, mit wem sie vermählet worden, und wenn. 137.

Geschichte,

wenn der Anfang, selbige aufzuschreiben, in Schlesiens gemacht worden. 51. seq. alte Schlesiens, woher zu nehmen. 57. sind theils mit Pohlen gemein. 58. theils aber, bey erfolgter Separation dieser Länder, Schlesiens allein concernirend. ibid. werden beyde hier zu recensiren seyn, und warum. ibid. derer selben Pieces sollen mit eingedruckt werden. 39. von ganz Schlesiens, wer selbige verfertigt. 19. derer Regenten zubeschreiben ist nützlich. 4. des Vaterlandes zu wissen ist angenehm. ibid.

Geschicht-Schreiber,

Pohlische. 43. Ungarische, wer sie ediret. ibid.

Gesnerus, Salomon,

wovon er geschrieben. 36.

Gespenster,

soll es auf dem Zobtenberge geben. 420.

Gesund-Brunnen,

wer selbige beschrieben. 34. seq.

Gewaltthätigkeiten

übten die Schlesienschen Herzoge gegen einander aus. 81.

Geyla,

Herzog in Ungarn, wird abusive ein König genennet. 109. 160. dessen Gemahlin. 160. dessen Princefin, an wen sie vermählt gewesen, und wie sie geheissen. 110. 129. seq.

Gift,

bringt Pompilius II. seinen XX. unächten Vettern bey. 70. dadurch sollen viele Königl. und Fürstl. Personen in Pohlen und Schlesiens umkommen seyn. 128.

wird vor eine Fabel gehalten. 198. seq. ob vorzeiten die Pohlen und Schlesier damit umzugehen gewußt. 199.

Gilbertus,

wer er gewesen. 319. salbet den König Vratislaum zu Prag. 319.

Ginnemnis,

Closter Cistercienser Ordens, daselbst ist ein Abt. 315.

Glag,

Herrschaft und Stadt in Böhmen, wer in alten Zeiten selbige besessen. 298. 310. 334. seq. bringt Georgius von Eunstadt und Podiebrath Kauffweise an sich, wenn und von wem. 335. raumet selbiae erblich seinen Söhnen ein. ibid. wird vom Kayser Friderico III. zu einer Grafschaft gemacht. ibid. kommt auf des Georgii Podiebradii Söhne und Enckel. ibid. letztere verkauffen selbige an Grafen Ulrich von Hardeck, wenn und wie theuer. ibid. wie lange die Grafen von Hardeck selbige besessen. ibid. König Ferdinandus überkommt hierauf solche Kauffweise, und wenn. ibid. Bolko II. Herzog zu Münsterberg, empfängt selbige mit Zubehör von dem Könige in Böhmen, Johanne. 181. wird dargegen dessen Vasall. 182. ingleichen Herzog Henricus VI. zu Breslau. 184. wird Böhmen incorporiret, und wenn. 323. wo das Incorporations-Diploma zu lesen ist. ibid. also irrig von Bartholomæo Steno unter die Schlesischen Städte mit eingemischet wird. 323. *Offt. Aufspr. 7. fol. 1766. Rand. 35. 157.*

Glaubens-Sachen,

wer davon geschrieben. 36. seq.

Gleibitz,

ein Städtchen in Schlesien, wird beschrieben. 311.

Glogau, Groß.

Offt. Aufspr. 7. fol. 1766. Rand. 35. 157.
eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 312. 379. derselben gedencet Ditmarus Merseburgensis. 447. wird vom Kayser Henrico V. belagert, aber nicht erobert. 165. schicket Weisel ins Lager. 165. die Übergabe wird ihnen bey Verlust des Lebens verboten. ibid. bekommt in der brüderlichen Theilung Conradus Loripes. 77. 84. 167. die Hälfte wird vom Johanne Stinaviensi an König Johann in Böhmen verkaufft, und mit Böhmischer Militz besetzt. 194. kommt wieder an Herzog Henricum Ferreum durch einen Vergleich ibid. daselbst wird eine Collegiat-Kirche gestiftet, und von wem. 192. wird von einem Königl. Hauptmann registret. 213.

Glog. Offt. Aufspr. 7. fol. 1766. Rand. 36. 159.

Glogau,

Glogau, Klein:

ein Städtchen in Schlesien, wird beschrieben. 311.

Glogauisches Fürstenthum,

wird nach dem Tode Heinrichi XI. Herzogs zu Glogau, vacant. 325. darzu finden sich viele Competenten. ibid. zu solchem gehörte damahls auch Crossen und Zülchau. ibid. wird verglichen, wie und wo. ibid.

Glogauisches Kränzel-Schießen,

wer es beschrieben. 25. Privilegia, wer selbige ediret. 28. Land-Charren, wer verfertigt. 35. Krieg, woher, und wenn er entstanden. 324. seqq. wer darbey interessirt gewesen. 316. 325. wird verglichen, wie und wo. 325.

Gnesen,

daselbst nimmt Boleslaus I. Groß-Fürst in Pohlen, seine Residenz. 71. wer daselbst das Erz-Bisthum gestiftet habe. 99. 160. Dissensus. 100. Wunderwerke tragen sich alldorten zu. 164.

Godofredus,

wer er gewesen. 53. ihm wird Schmogra in Schlesien zu seiner Pfarrtzen angewiesen. 53. 104. worinnen seine Information bestanden. 53. stehet viel Ungemach aus. 104.

Görlitz,

Stadt in der Lausitz, wird beschrieben. 381. und irrig unter die Schlesischen Städte gerechnet. 393. seq. cediret Heinrichus, Herzog zu Tauer, an König Johann in Böhmen, und wenn. 394.

Göze, Hendnischer,

ist zu Leubus verehret worden. 169.

Gözen-Dienste,

hengen die Schlesier bey Einführung des Christenthums noch starck an. 104.

Gözen Rahmen,

Hendnischer, sich in der Poësie zu bedienen, wird getadelt. 428. seq.

Golau,

ein Dorff in Schlesien, daselbst werden die Hufitten geschlagen. 279.

Golau, Salomon von,

was er vor Schrifften ediret. 31.

Goldastus, Melchior,

wie er den irrenden Hagecium entschuldiget. 54. irret. 333.

Gold

- Goldberg**, *früher* *Goldberg* 35, 592
Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 381.
- Goldbergische Gelehrte**,
wer selbige beschrieben. 24.
- Gold-Sand**
führet der Zider mit sich. 418.
- Goldschmied**,
wurde nachhero Aurifaber genennet. 356.
- Gorka**,
wird die Probstey bey Zobten genennet. 418.
- Goswindsdorff**,
muß Henricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.
- Gothardus**,
wovon er geschrieben. 25.
- Gothardi Tag**
ist glücklich vor den Precislaum de Pogarella. 187.
- Gottes-Dienst**,
haben die Juden auf denen Bergen und in denen Wäldern gehalten. 440.
- Gottschalk, Johann Georg**,
wovon er disputiret. 32.
- Gottschen**. Vide Schaffgottschen.
- Gräbner, David de**,
wovon er geschrieben. 27. 34.
- Grängen**
des Landes Schlesien, welche sind. 317.
- Gränsberg**,
wird auch Grotisberg genennet, ein Berg in Schlesien, worauf ehemahls ein
fest Schloß gewesen. 314. 317.
- Gramisius, Nicol**,
Thomb-Probst zu Breslau, wie ihn andere nennen. 281. wird vom Bischoff
Conrado zu Breslau in Verhaft gezogen, und warum. 281. entfliehet aus dem
Arrest, und begibt sich in andere Protection. 281. verursachet dadurch dem Bis-
thum vieles Unglück und Schaden. 281.

Greiff,

Greiff,

wurde nachhero Gryphius genennet. 356.

Greiffenberg,

ein fest Schloß und Städtchen in Schlesien. 314. muß Heiaricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.

Gremmel,

hat S. Dorotheen-Kirchen helfen repariren. 396.

Greuel,

wurde nachhero Nausea genennet. 356.

Grisbecius, Simon,wovon er geschrieben. 19. 387. dessen gefertigter Genealogien Eiegnißischer Her-
bogen neue Auflage wird versichert. 387. 411.**Griffau,**Eloster Cistercienser Ordens, und ein Abt ist daselbst. 315. wer es gestiftet. 180.
alldorten liegt Bolko I. Svidnicensis begraben. *ibid.* ingleichen Bolko II. und
ultimus Svidnicensis. 181.**Grock,**Raben-Geschrey, hiervon soll Cracovia, Stadt in Pohlen, die Benennung
bekommen haben. 69.**Groschen,**Böhmische, soll König Johannes zuerst haben münzen lassen. 256. Irrthum,
dießfalls. *ibid.* soll König in Böhmen, Wenceslaus IV. allererst in Pohlen einz-
geführt haben. *ibid.* ist irrig. *ibid.***Grosser, Martin,**

wovon er geschrieben. 33.

Grottkau,eine Stadt in Schlesien, wem selbige zugehöre. 312. wird beschrieben. 379. wer
solche mit Mauren befestiget. 179.**Grünberg,** *46a 41p 1801 p. 35, 393.*eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313. *1801, p. 35, 393.***Grünthaler Hedwigs-Bad,**

wer es beschrieben. 36.

Grunæus, Simon,

wovon er geschrieben. 22. 29. irret. 437.

Groschinger Helt Fr. Bl. 56, 101.

Jiii

Gry

Griffau Kloster Auf. Val. Bl. 79.

- Gryphius,
wurde vorhero Greiff genennet. 356.
- Gryphius, Andreas,
wovon er geschrieben. 25. 27. 32.
- Gryphius, Christian,
was er vor Schrifften ediret. 23. dessen Apparatus de Scriptorib. Histor. Seculi
XVII. illustrantibus, wenn verfertigt und ediret worden. 13.
- Guagninus, Alexander,
irret. 127.
- Gundelius, Philippus,
impugniret derer Schlesier Ober- und Fürsten-Rechts-Privilegium. 419. wo
diese Impugnations-Schrift zu lesen ist. ibid.
- Günther, Johann Christian,
wovon er geschrieben. 31.
- Günther, Samuel Gottlieb,
was er vor Schrifften ediret. 23.
- Gurau,
Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 312. 380.
- Guttalus,
wird von einigen der Oder-Strom genennet. 439. Dissensus ibid.
- Gymnasium,
des Maria-Magdalenenischen Inauguration, wer selbige beschrieben. 25.

H.

- Haber,
zwey Maas, soll alle Jahr von ieder Familie in Pohlen dem S. Petro zu einer
Reise nach Rom geschicket werden. 71.
- Habit, Kloster,
soll Casimirus I. Pohlen. König, nicht ändern. 71.
- Hackeborn, Ludovicus de;
dessen Gemahlin, wer sie gewesen, wenn sie geboren und gestorben sey. 125.
Irrthum hierbey wegen der Ordnung ihrer Geburt. ibid.
- Hagecius,
irret. 128. 329. das Diploma von der Königl. Böhm. Standes-Erhöhung soll
bey ihm nicht richtig seyn. 333. Hahn,

Hahn, Joh. Godofredus,

was er ediret. 20.

Hallmann, Johann Christian,

wovon er geschrieben. 22. 31.

Hanckius, Martin,

was er vor Schrifften ediret. 20. 22. 24. 30. 34. 47. wird gerühmet. 386. 406. dessen Genie. 406. hat die erste Edition des Francisci Fabri mit Fleiß hinterhalten. 406. rühmet derer gelehrten Schlesier willfährigen Beytrag in Verfertigung seiner Schlesischen Schrifften. 50. überkornmt des Johannis Chronicon. 64. hat des Closters S. Vincentii Antiquitates in MSis besessen. 151. seq. in gleichen des Francisci Fabri Sabothum. 413. irret. 67. seq. 117. seq. dessen Commentarius de Silesiorum Nominibus wird irrig als ein Opus promissum & ineditum angeführet. 412.

Hanckius, Godofredus,

wer er gewesen. 64. bekommt durch Erbschafts-Fall in der väterlichen Bibliothec des Johannis Chronicon Polonorum. ibid. hat solches Herrn von Sommersberg zum Druck zu befördern überlassen. ibid. was er vor Schrifften zu ediren versprochen. 47. wird durch den Tod davon abgehalten. ibid. wenn er gestorben. 64.

Hansi, Matthæus,

wovon er geschrieben. 30.

Hardeck,

eine Graffschafft in Oesterreich. 336. daher werden die Grafen von Hardeck genennet. ibid. wer selbige in alten Zeiten besessen. ibid. mit selbiger werden die Prüschenke, Freyherrn von Stettenberg, belichen. ibid.

Hardeck, Grafen von

haben die Graffschafft Glas besessen, und wenn. 296. selbige kauft Ulrich, wenn, von wem und wie theuer. 335. Irrthum hierbey. 337. wie lange er und dessen Descendenten selbige besessen. 335. dessen Gemahlin. ibid.

Hartknoch, Christoph,

irret. 67. seq.

Hatto,

Erb-Bischoff zu Maynz, soll von denen Mäusen gefressen worden seyn. 92. wird vor eine Fabel gehalten. ibid.

Handl. 1747, 1769, 1800, 1840, 1845 Jiii 2

Haug:

Haugwitz, August Adolph von,
was er vor Schrifften ediret. 46. wird durch den Tod an dem Hauptwercke ver-
hindert. *ibid.* dessen Irrthum in Schlesischen Sachen. 16.

Häuser

in Breslau, dererselben Nahmen sind bemercket. 21.

Haunoldisches

Jubiläum. 25.

Haupt S. Johannis,

mit selbigem werden die Denarii geprägt, welche die Pohlen jährlich nach Rom
schicken sollen. 71.

Hauff-Schein,

wurde nachhero Oecolampadius genennet. 356.

Hayn,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 380.

Hedwig, Heilige,

Heinrici Barbat, Herzogs zu Breslau, Gemahlin, derselben Vater. 79. 169.
Dissensus. 204. hat durch ihre Vermählung mit Heinricho Barbato viele Teut-
sche mit ins Land Schlesien gebracht. 342. erlediget ihren Gemahl aus der Ge-
fangenschaft des Herzogs Conradi in Masovien, zu Plogko. 78. 124. 171. pfle-
get in 30. Jahren keine ehel. Gemeinschaft mit ihrem Gemahl. 80. stiftet eine
Probstei zur Wallstadt. 254. wird in die Zahl derer Heiligen gesetzt, und
wenn. 173. 229. wenn sie gestorben. 229. Dissensus & Errores dießfals. 229. seq.
wo sie begraben lieget. 311. die Exaltation ihrer Gebeine, wenn geschehen. 228.
Error dießfals. *ibid.* Canonisation, wenn solche geschehen, ist ein grosser Dis-
sensus. 229. Päbstl. Bulla hiervon. *ibid.* seq. wenn ihr Fest-Tag zu feyern. 257.
seq. veranlasset viele Wahlsarthen. 311. hat das Kloster zu Trebnitz erbauet.
ibid. ihre Legenda ist das zuerst durch den Druck publicirte Scriptum Histori-
cum von Schlesischen Sachen. 385. wenn und wo selbiges gedruckt worden.
ibid. ihr, und dem Johanni Baptista, ist die Collegiat. Kirche zu Brieg von
Ludovico I. und Wenceslao gewidmet. 192. 338. wieviel sie Kinder gehabt. 79.
169. seq. ihr Leben, wer es beschrieben, und zum Druck befördert. 22. 229.

Hedwig,

Boleslai Calvi oder Savi Gemahlin, wer sie gewesen. 124. 176. 208. wird irrig
Adelheid genennet. 176. 208. wenn sie vermählet worden. 176. wenn sie gestor-
ben. 176. ihre gezeugte Kinder. 124. seq.

Hedw

Hedwig,

Boleslai Calvi Princeſſin Tochter, Herzogs Conr. in der Maſau Gemahlin. 125.

Hedwig,

Heinrici III. Herzogs zu Breſlau, Princeſſin Tochter. 174. wer ihre Frau Mutter geweſen. 174.

Hedwig,

Wenceslai, Herzogs zu Liegnitz, Princeſſin, an wen ſie vermählet worden. 190.

Hedwig,

Ludovici I. Herzogs zu Brieg, Princeſſin, an wen ſie vermählet worden. 191.

Hedwig,

Conradi II. Herzogs zu Glogau, Princeſſin Tochter. 216.

Hedwig,

Heinrici V. Princeſſin Tochter, und Ottonis, des kleinen, Marggrafens zu Brandenburg, Gemahlin. 217.

Hedwig,

Johannis, Herzogs zu Lützen, Wittib, wird nebst ihrem kleinen Prinzen zu Liegnitz introduciret. 269.

Hedwigs Bad,

wer es beſchrieben. 36.

Heermann, Gottſchuld,

was er ediret. 24.

Heermann, Johann,

wobon er geſchrieben. 29. 30.

Heidersdorff,

im Briegischen Fürſtenthum gelegen, wird von Boleslao III. Herzoge zu Liegnitz und Brieg, dem Cloſter Leubus legiret. 189. wird irrig Heinrichsdorff genennet. ibid.

Heinig, Samuel,

was er ediret. 32.

Heinrichau,

ein Cloſter Cistercienser Ordens, daſelbſt iſt ein Abt. 315. alldorten lieget Bolko II. Herzog zu Mönſterberg, begraben. 182. ingleichen Nicolaus, Herzog zu Mönſterberg. ibid.

Heinrich, Chriſtoph,

wobon er geſchrieben. 34.

Heinricus I. Auceps genannt,

Römischer Kayser, wird von denen Italiänischen Scribenten aus dem Catalogo derer Kayser gar ausgestrichen. 332. hat die Lausitz zum Margggraffthum bestättiget, und wenn. 394.

Heinricus II.

Römischer Kayser, heist Claudas oder Sandus, und wird von denen Italiänischen Scribenten Heinricus I. genennet, und warum. 99. 107. 332. soll dem Boleslao I. Groß-Fürsten in Pohlen, die Königl. Crone aufgesetzt. 70. ist irrig. 107. seq. mit ihme Krieg geführet. 447. und dem Mesiconi II. die Schwester des Kayfers Ottonis III. Judith genannt, ehelich beygelegt haben. 70. seqq. ist irrig. 110.

Heinricus III.

Römischer Kayser, Niger genannt, wird von denen Italiänischen Scribenten Heinricus II. genennet, und warum. 312. übergibt Schlessien dem Böhmischem Herzoge Bretislao, warum, wie und wenn. 319. 331. 431. Errores in der Zahl. 331. seq.

Heinricus IV.

Römischer Kayser, declariret Vratislaum, Herzog in Böhmen, vor einen König, wenn und wo. 317. 331. 431. gibt ihme zugleich freye Macht, Schlessien an sich zu bringen, und warum. 431. 319. 332. wird irrig ein Bruder der Gemahlin Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen, genennet. 75. 117. 119. dessen Kinder. 119.

Heinricus V.

Römischer Kayser, bekriegt Colomannum, König in Ungarn. 73. 112. seq. in gleichen Boleslao III. Groß-Fürsten in Pohlen. 73. 112. 165. seq. belagert Beuthen und Glogau. 74. 165. hält ein Treffen bey Hundsfeld. 74. wer den Sieg davon getragen, davon sind ungleiche Meynungen. 73. seq. 113. seq. 165. soll von Boleslao III. gefangen worden seyn. 165. ist eine Fabel. 113. die Ursach dieses Krieges wird ungleich angegeben. 73. seq. 113. seq. dieser Krieg wird irrig dem Kayser Heinrich IV. beygelegt. 73. seq. wenn er Beylager gehalten. 117. dessen Kinder. 17.

Heinricus,

Boleslai III. Groß-Fürstens in Pohlen und Schlessien, vierdter Prinz. 74. was er aus dem väterlichen Testament vor ein Stück Land haben sollen. 74.

Heinricus,

König in Dännemarc. 138. soll durch seinen Bruder Abel meuchelmörderischer weise umgebracht worden seyn. 138. Dissensus. 142. seq. Hein-

Heinricus I. Barbatus,

Hendrich I. Barbus

Herkzog zu Breslau, warum er also genennet worden. 80. 172. dessen Vater und Mutter. 79. ihm wird die Regierung in Pohlen angetragen. 78. seq. daher er auch unter die Könige in Pohlen gezehlet wird. 79. 122. wer dessen Competent gewesen. 78. wird im Pommerischen Feldzuge im Bette überfallen und hart verwundet. 78. 80. 170. jedoch durch den von Wiesenburg noch beim Leben erhalten. 78. 170. er rächet an des Otonis Prinzen, Vladislao, diesen Vort. 80. 172. übernimmt des Boleslai, Prinzens von Lescone Albo, Vormundschaft. 124. 171. wird von Conrado, Herkoge in Euxavien und Masovien, Casimiri II. Königs in Pohlen, Prinzen, gefangen genommen, und nach Plogko geführt. 78. 124. dessen Gemahlin bittet ihn unter gewissen Conditionen los. 78. 124. 137. 171. muß darbey der Regierung in Pohlen und der Vormundschaft des Boleslai cydlich renunciiren. 124. Irrthum hierbey. 124. diese Renunciation erkläret der Pabst vor unkräftig. ibid. besizet auch Lusatiam & Lebusensem Tractum. 396. assigniret solche Stücke Landes seinem jüngsten Prinzen, Conrado, und wenn. 396. dessen Gemahlin. 78. seq. 169. hat mit selbiger viele Deutsche ins Land Schlesien gezogen. 342. pfleget in 30. Jahren mit ihr keine eheliche Gemeinschaft. 80. hat Trebnitz erbauet. 78. dessen Kinder. 78. seq. stirbt zu Crossen, und wenn. 78. 172. 253. Errores dießfalls. 253. wird zu Trebnitz begraben. 78.

Heinricus II. Pius

Hendrich II. Pius

genannt, Herkog zu Breslau und Liegnitz, sollet seinem Vater in der Regierung in Pohlen und Schlesien nach. 78. seq. 171. seq. geräth mit seinem Bruder Conrado in einen Krieg, und trägt den Sieg darvon. 80. 171. kommt in der Tartarischen Schlacht bey Liegnitz um, und wenn. 79. 172. 253. Irrthum. 253. seq. wird zu Breslau begraben, und wo. 79. 172. 319. dessen Gemahlin. 172. Prinzen und Princessinnen. 79. 80. 137. 172. seq. 201. von ersten sind zwey geistlichen Standes. 173. und wie sie das Land unter sich vertheilet. 173.

Heinricus III.

Hendrich III.

Herkzog zu Breslau. 80. empfängt in der brüderlichen Theilung anfänglich Liegnitz und Glogau. 173. übernimmt hierin seinen Bruder, Vladislau, Erzbischoffen zu Salzburg. 173. seq. tritt sein Antheil dem Bruder Boleslao wieder ab, und beforunt dagegen das Breslauische Antheil. 174. wird durch des Vladislai Hofe-Diener mit Gift hingerichtet, und wenn. 174. 176. 198. Dislenus. 198. seq. recommendiret seine Kinder seinem Bruder, dem Erzbischoffe. 174. dessen Gemahlinnen. 85. 174. und Kinder. 174.

Hein.

Heinricus IV. Probus

genannt, Herzog zu Breslau. 80. 176. dessen Vater und Mutter. 174. tritt die Breslauische Regierung an. 174. wird von dem Boleslao Calvo zu Geltzsch gefangen genommen, und wenn. 80. 175. 208. nach Lähm geschlossen geführt. 175. wird der Gefangenschaft erlassen, und wie. *ibid.* muß Crossen deswegen verpfänden, und wieder höher einlösen. *ibid.* verfolgt den Breslauischen Bischoff, Thomam II. und die Kirche aufs äußerste. 177. nimmt ihr Städte und Dörffer ab. 177. verjagt den Bischoff. *ibid.* belagert Rattibor, dahin sich der Bischoff retiriret. *ibid.* zu ihm ins Lager gehet der Bischoff in Pontificalibus. *ibid.* er erschrickt, und fällt vor dem Bischoffe nieder. *ibid.* wird von selbigem umarmet, und ausgesöhnet. *ibid.* restituiret die abgenommene geistliche Güther. *ibid.* macht selbige frey. *ibid.* fundiret und douiret das Collegium zum H. Creuz auf dem Thomb zu Breslau. *ibid.* hat dem Bischoffe auch die Stadt Breslau schencken, dieser aber selbige nicht annehmen wollen. *ibid.* stirbt ohne Erben an Giffte und wenn. 177. Dissensus. 199. wo er begraben lieget. 177. wegen der Succession entstehet ein Disput. *ibid.*

Heinricus V.

Herzog zu Breslau und Liegnitz, wird Pingvis, Ventrosus oder Crassus genannt, und warum. 175. 177. dessen Vater. 124. bauet die abgebrannte Johannis. Kirche vor Liegnitz wieder auf, und wenn. 258. wird nach Absterben Heinrici IV. pro Successore in dem Fürstenthum Breslau declariret. 177. seq. deswegen aber von seinem Bruder, Bolkone I. Svidnicensi, und Conrado Glogoviensi sehr verfolgt. 178. macht mit seinem Bruder Bolkone ein Bündniß gegen Conradum Glogoviensem. *ibid.* tritt darvor ihme viele Städte ab. *ibid.* läßt Pakuslaum, seinen Hof-Diener, wegen begangener Mordthat enthaupten. *ibid.* liebt Leutkonem, Pakuslai Sohn. *ibid.* badet in der Oder. *ibid.* wird daselbst durch Leutkonem gefangen genommen, und Conrado Glogoviensi überliefert, und wenn. 255. 178. seq. Errores dießfals. 255. im Gefängniß zu Glogau grausamlich traktiret. 179. muß vor seine Erledigung viele Städte und Geld abtreten. *ibid.* ruiniret seine Gesundheit im Gefängniß. *ibid.* wie lange er hierauf noch gelebet. 179. 208. Dissensus. 208. wenn er gestorben, und wo er begraben worden sey. 179. 208. 217. trägt der Seinen Vormundschafft seinem Bruder Bolkoni Svidnicensi auf. 179. muß ihme aber darbey das Schloß Zobten abtreten. *ibid.*

Heinricus VI.

Herzog zu Breslau, Heinrici V. Prinz. 179. 183. bekommt in der brüderlichen Ehe

Theilung das Fürstenthumb Breslau. 183. wird von seinem Bruder, Boleslao III. Herzoge zu Liegnitz und Brieg, aufs äusserste verfolgt, und warum. 184. dessen Rätthe werden verfolgt, und durch Boleslao aus denen Kirchen genommen, und einer getödtet. 184. er will diese Gewaltthätigkeiten von seinem Bruder nicht länger vertragen. 184. unterwirft sich deswegen dem Könige in Böhmen, und wenn. 17. 184. bekommt dargegen Glas ad dies vitæ. 184. transferiret das Fürstenthumb Breslau solchergestalt an Böhmen. *ibid.* seq. dessen Gemahlin. 184. 209. seq. wieviel er Prinzeßinnen gehabt, und an wen sie vermählet worden. 184. 209. seq. *Dissensus.* 209. seq.

Heinricus Stigmaticus,

oder mit der Schrammen, Herzog zu Liegnitz und Brieg, residiret zu Brieg. 330.

Heinricus III. Glogoviensis,

Fidelis genandt, war ein Prinz Herzogs Conradi II. zu Glogau. 174. 192. übersommt nach des Vaters Tode Glogau. 174. ererbet die Lande von seinen beyden Brüdern. 193. hat sich Erbe von Pohlen geschrieben. *ibid.* wird von denen Ständen derer Pohnischen und Calischen Districten in Groß Pohlen zum Regenten erwöhlet, und wenn. 322. besizet Posen, Calisch und Fraustadt. 193. 322. führet viel Kriege mit Pohlen. 193. vergleicht sich in einem Instrumento mit Heinricho V. zu Breslau, wegen erlittener Gefangenschaft. 208. wo das Instrument befindlich ist. 208. dessen Gemahlin. 174. 193. wenn er gestorben ist. 193. 322. seq. *Dissensus.* 322. seqq. wieviel er Prinzen hinterlassen. 193. 210. *Dissensus.* 210. und wie sie die väterliche Lande unter sich getheilet. 193.

Heinricus XI.

der letzte dieses Namens, Herzog zu Glogau, mit wem er sich vermählet, und wenn. 324. *Dissensus.* *ibid.* verstirbet ohne Erben, und wenn. *ibid.* ist Herzog Hansen zu Sagan gehäßig. *ibid.* wie nahe er mit ihme verwandt. *ibid.* sezet seine Gemahlin zur völligen Erbin seiner Landen ein. *ibid.* nach seinem Tode läßt der Marggraf Possession darvon nehmen. 325. daraus entstunde der Märckische Krieg. 325. 345.

Heinricus Saganensis,

Heinrici, Herzogs zu Glogau, Prinz, bekommt in der brüderlichen Theilung Sagan. 193. besizet nebst seinem Bruder, Johanne, nach des Primislai Glogoviensis Tode, die Stadt Glogau gemeinschaftlich. 194. stirbt, und wo er begraben liegt. *ibid.* hinterläßt einen einzigen Prinzen. *ibid.*

Heinr. X. u. Glogau. 174. 192. 193. 208. 209. 210.

Kfff

Heinr.

Heinricus Saganensis, Ferreus,

Heinrici, Herzogs zu Sagan, Prinz, succediret seinem Vater. 194. hat viel Kriege, Streit und Handel, sowohl mit dem Könige Johanne in Böhmen, als auch mit dem Kayser und Könige Carolo IV. gehabt. 194. ist, weil er so tapfer gefochten, der Eiserne genennet worden. *ibid.* erhält durch einen Vergleich das andere Theil von Glogau. *ibid.* wird ein Böhmischer Vasal, und wenn. 18. 194. führet auch viel Kriege mit Casimiro, Könige in Pohlen. 194. gehet mit Carolo IV. als er zum Kayser gecrönet wurde, nach Rom. *ibid.* besucht das Heilige Grab. *ibid.* fängt mit dem von Biberstein, nach Absterben des von Pacz, Krieg an, und sieget. 194. 224. und warum. *ibid.* stirbt, und wenn. 194. wo er begraben lieget. *ibid.* dessen hinterlassene drey Prinzen. *ibid.*

Heinricus Senior,

Herzog zu Sagan, Heinrici Ferrei ältester Prinz. 194. bekommt in der brüderlichen Theilung Sagan, Crossen, Naumburg und Schwibuß. 195.

Heinricus Medius, Kymboldus,

Herzog zu Glogau, Heinrici Ferrei mittelfter Prinz. 194. bekommt in der Brüderlichen Theilung Glogau, Surau, Stein und Heinsendorff. 195.

Heinricus Junior, Sperling

genandt, Herzog zu Freystadt und Sprottau, Heinrici Ferrei jüngster Prinz. 194. was er in der Brüderlichen Theilung bekommen. 195.

Heinricus I.

Herzog zu Tauer, Bolkonis I. Svidnicensis Prinz. 180. dessen Gemahlin. *ibid.* cediret dem Könige Johanni sein Recht an Baugen, Camenz und Görlitz, und wenn. 394. stirbt ohne Erben. 180. und transferiret sein Erbtheil Tauer auf Bolkonem II. & ultimum Svidnicensem. 180

Heinricus II. Herzog zu Schweidnitz

und Fürstenberg, Herzogs Bernhardi Prinz. 180. dessen Prinzessin Tochter war Anna, Kayfers Caroli IV. Gemahlin. 180. stirbt. *ibid.*

Heinricus,

Nicolai. Herzogs zu Münsterberg, Prinz. 182. Ritter vom teutschen Orden. *ibid.* legt den Orden ab, und stirbt in Preussen. *ibid.*

Heinricus,

Boleslai, Herzogs zu Münsterberg, Prinz. 443. dessen Mutter, wer sie gewesen. *ibid.*

Hein-

Heinricus,

Wenceslai, Herzogs zu Liegnitz, Prinz, ist Canonicus zu Breslau. 190.

Heinricus,

Ludovici I. Herzogs zu Brieg, Prinz. 191.

Heinricus I.

Georgii Podiebradii, Königs in Böhmen, mittelster Prinz und Herzog zu Münsterberg. 335. ward zu des H. R. Reichs Fürsten, Herzoge in Schlesiens zu Münsterberg und Grafen zu Glatz declariret, von wem und wenn. 335. 522. wo das Diploma hiervon zu lesen. 335. wieviel er Prinzen gehabt, und wie sie geheissen. ibid. dessen Princessin Tochter, wie sie geheissen, und an wen sie vermählet gewesen. ibid. dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf vom Könige Uladislao ertheilet. 477. seqq.

Heinricus II. oder Heinco,

Georgii Podiebradii jüngster Prinz. 335.

Heinricus II.

Caroli I. Herzogs zu Münsterberg-Delf, anderer Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, vom Kayser und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495.

Heinricus III.

Heinrici II. Herzogs zu Münsterberg-Delf, Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, vom Kayser und Könige Rudolpho II. ertheilet. 499.

Heinrich Wenzel,

Caroli II. Herzogs zu Münsterberg-Delf, Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, vom Kayser und Könige Matthia ertheilet. 507. seqq. dergleichen vom Kayser und Könige Ferdinando II. ertheilet. 511. seqq. dergleichen vom Kayser und Könige Ferdinando III. ertheilet. 514. seqq.

Helena,

wird von einigen eine Gräfin, von andern eine Fürstin von Orlamünda genant. 337. soll Boleslai III. Herzogs zu Liegnitz und Brieg, Gemahlin gewesen seyn. 338. wird widersprochen. ibid. wenn sie verstorben, und wo begraben. 337. seq. ihre Gebeine werden aus der eingerissenen Dominicaner Kirche in die Thom-Kirche gebracht. 337. seq.

Helmoldus,

leget dem Boleslao I. den Königl. Nahmen bey. 105. wird refutiret. 109.

Helwich, Christian von

was er geschrieben. 35.

Helwig, Martin,

wer er gewesen. 414. wird unter die Schlesiſche Gelehrte gezehlet. 426. ihm dediciret Franciscus Faber ſeinen Sabothum. 414. beſiſet ſolchen auch in MSt. ibid.

Hemorologium Sileſiacum,

wer es gefertiget. 19.

Henelius ab Hennenfeld, Nicolaus,

was er geſchrieben. 19. ſeqq. 23. ſeq. 29. hat des Pancratii Vulturini Verſe offte allegiret. 386. deſſen Sileſia Togata wird annoch biß hicher in MSt. beybehalten. 16. wer hierbey geirret. ibid. deſſen Errores. 85. 148. ſeq. 209. 212. 214. 217. 246. 298. 303.

Heneti,

waren Slaviſche Völcker. 86.

Henninges, Hieronymus,

irret. 444.

Heraldica,

wer ſie beſchrieben. 33. ſeq.

Herberſteinſche Genealogie,

wer gefertiget. 23.

Herbſt, Georg,

was er ediret. 34.

Herburtus, Felix,

hat des Kadlubkonis ſechs erſte Bücher drucken laſſen, und eine Praefation darzu verfertigt. 64. dieſe iſt im Anhang des Dlugoffi der ißigen Leipziger Edition in fol. wieder mit eingedruckt worden. 64.

Hermann, Abraham,

was er geſchrieben. 34.

Hermann, Leonhard David,

wovon er geſchrieben. 21. 28. 34. ſeqq.

Herman, Michael,

was er ediret. 32.

Herman-

Hermannus Contractus,

wenn er gelebet, und was er geschrieben. 107.

Hermelin, Felle,

sind statt des Geldes in Pohlen gewesen. 133. 265.

Hergoge, Obriste in Schlessen,

wer selbige beschreiben. 21. seq.

Hess, Johannes, D.

hielt eine Reformationis Disputation mit denen Catholischen in dem St. Doros-
theen- Kloster, und wenn. 353. wer dessen Beystände waren. *ibid.* was er vor
ein MSt. hinterlassen. 306. dessen bedienen sich die Schlessischen Scribenten. *ibid.*

Hessi,

werden unter die Schlessischen Gelehrten gezehlet. 426.

Hendelberg,

dieselbst wird eine Academie gestiftet, und von wem. 461.

Hendelbergischer Catechismus. vid. Catechismus

Henden,

haben sich in vielen Stücken bey ihrem Gottesdienste, nach denen Juden gerich-
tet. 440.

Hendenthum,

in Pohlen und Schlessen, wenn es aufgehöret. 53.

Hendnischer Göze,

wird zu Leubus verehret. 169.

Hilscher, Georg,

was er ediret. 33.

Hirschberg, *Grundr. Nat. 57.*

eine Stadt in Schlessen, wird beschrieben. 313. 374. seq. 376. seq. 391. seq. wen
sie zu ihrem Patron vor Alters erwöhlet. 385. mit was vor einem Nahmen die
dortigen Bürger ihre Kinder belegen. *ibid.* wem sie ihre Stadt- Kirche gewiede-
met. *ibid.*

Hirschbergische

Gelehrten. 24. Merckwürdigkeiten, wer ediret. 21. Warm-Bad, wer beschrie-
ben. 35. seq.

Historia literaria

Bibliographica. 41. und Anthropologica five Biographica, ist in dieser Schlesischen Bibliothec anzutreffen. *ibid.*

Historicus,

wie er beschaffen seyn soll. 45. was ihn tadelhaft macht. *ibid.*

Historien

sind anfänglich in lateinischer Sprache geschrieben worden. 51. Schlesische, wer die erste Hand daran geleyet. 60. stehet auf schwachen Gründen. 58. in derselbigen ist bis ad Annum 1200. keine rechte Gewißheit zubefinden. *ibid.*

Historien-Schreiben,

wer sich zuerst darauf geleyet. 51. *seqq.*

Historien-Schreiber,

geistliche, unter denen Deutschen, wer gewesen. 52. unter denen Böhmischen. *ibid.* unter denen Pohlen. *ibid.* *seq.* Schlesische, wo sie das Ihrige hergenommen. 58. haben anfangs vielfältig geirret. 60. keine Subsidiën gehabt. 226. schlecht Zeug mit eingebracht. 54. *seq.* 226. *seq.* 252. *seq.*

Hobergius, Martin,

was er ediret. 36.

Hoffmann, Christian Godofredus,

hat die *Scriptores Rerum Lusaticarum* ediret, und mit einer *Præfation* und *Introduction* begleitet. 362. befördert des *Vulturini Panegyricum Silesiacum* zum drittenmahl zum Druck, aber nicht allzu accurat. 386. *seq.* wer ihm das *MSS.* darzu communiciret. 387. irret. 407. 438.

Hoffmann, Martin,

irret. 437.

Hoffmannswaldau, Christian von

was er geschrieben. 31.

Hoff-Marr,

erwirfft einen Prinzen mit dem Siegelsteine. 419.

Hohberg, Joh. Ernst, L. B. ab

wovon er disputiret. 26.

Homain, Joh. Baptista,

dessen Land-Charten. 34.

Homeri

Geburths-Ort wollen 7 Städte unter einander behaupten und sich zu eignen. 5. seq.

Hoppius, Samuel Joachim,

irret. 67.

Horæ,

in der Elisabeth-Kirche zu Breslau, wenn selbige zu singen angeordnet worden. 353.

Horn,

wurde nachhers Ceratinus genennet. 356.

Hornius, Georgius,

dessen Irthum in Schlesiſchen Sachen. 18.

Hornsberg,

ein festes Schloß in Schlesiſien, und wo es gelegen. 340. wird geschleiffet, wenn und warum. ibid.

Horn Viehes

Pest, wer davon geschrieben. 28.

Horstius, Jacob,

wovon er geschrieben. 27.

Hosemann

wurde nachhero Osiander genennet. 356.

Hoheplog,

eine Stadt in Schlesiſien, derselben Mauern werden niedgergerissen. 310. 315.

Hühner, junge,

hat Boleslaus III. Herzog zu Liegnitz und Brieg, zu viel geſſen. 189. wird krank davon und stirbt. ibid.

Huldigung,

in Breslau, so den Königen Ladislao und Matthiz geleistet worden, und wenn? 259. was darbey vorgangen. ibid.

Hunde, 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Hunde,

werden die Teuſche von denen Pohlen schimpffsweiſe genennet. 116.

Hundsfeld,

ein Flocken bey Breslau, daselbst geschiehet ein blutig Treffen zwischen Kaiser Heinrich V. und Boleslaw III. Groß-Fürsten in Pohlen. 74. 113. woher die Benennung

nennung kommen. 74. 113. 116. davon schreiben die Pohnischen Scriptorum partheiisch. 59. 113. seqq.

Hunni,

von wem sie herkommen sollen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Hunniades, Johannes,

wie er sonst genennet wird, und wer er gewesen. 262. greiffet mit denen Creuzigern die Türcken an, und sieget. ibid. schreibt sich den Sieg allein zu. 263. wie starck dessen Armee gewesen. ibid.

Hunniades, Matthias,

König in Ungarn, wenn er gestorben. 297.

Hunnius, Aegidius,

was er geschrieben. 37.

Huß, Johann,

wer er gewesen. 316. hat den Hufitischen Krieg prophezehet. ibid.

Hufiten-Krieg

und Einfälle in Schlessien, wer beschrieben. 250. 292. verunruhiget Böhmen und Schlessien sehr. 316. wer selbigen prophezehet. ibid.

Hymni und Hymnopœi,

wer selbige beschrieben. 31. seq.

I.

Jablunka,

ein im Fürstenthum Teschen an der Ungarischen Gränze gelegener Paß. 347. von dar wird die Länge Schlesiens gerechnet. ibid.

Jachmann, Georg,

wovon er geschrieben. 36.

Jacobus St.

ihme wird zu Breslau eine Kirche und Closter gewiedmet. 391. selbiges wird beschrieben. 369.

Jahr-Bücher,

wer selbige geschrieben. 19.

Jaischwis,

eine Herrschaft in Mähren, tritt die Fürstl. Münsterberg-Oelsn. Princeßin, Elisabeth Maria, an Kayser Ferdinandum III. ab, wenn und warum. 339.

Jaro-

Jaroslaus,

Herzog zu Oppeln, und Bischoff zu Breslau, dessen Vater. 76. seq. wird von der ersten Gemahlin gezeuget. 79. 168. neidet seine Stieff-Mutter. 76. 83. seq. 168. verfolget seinen Vater. 77. 84. 168. seq. wird irrig erzehlet. 169. bekommt den Neißischen Distrikt, und ad dies vitz das Herzogthum Oppeln. 76. seq. 84. seq. 169.

Jaspis,

führet die Iser. 426.

Jauer,

Stadt in Schlesien. 313. 378. derselben Benennung ist Slavisch. 318. von wem sie diese Benennung bekommen. ibid. gehörte ehemahls zu dem Liegnitz. Fürstenthum. 178. Henricus V. Herzog zu Breslau und Liegnitz, muß selbige nebst andern Städten seinem Bruder, Bolkon Svidnicenski, abtreten, und warum. 178.

Jauerisch Fürstenthum,

wer es beschrieben. 20. kommt an die Cron Böhmen, und wie. 181. 419.

Jauerischer Kirchen

Gedächtniß, wer ediret. 38.

Jauerische Land-Charten,

wer gefertigt. 36.

Jaxa,

Herzog in Serbien. 150. war des Petri Wlast Eydam. 150. soll die Michaelis-Kirche erbauet haben. 150. Meynung hiervon. ibid. dessen Leben verspricht Herr D. Baron zu ediren. 155. seq.

Jehova,

woher diese Benennung entstanden. 441.

Jeltsch,

ein Schloß im Breslauischen Fürstenthum gelegen, daselbst nimmt Boleslaus Calvus den Henricum Probum, Herzogen zu Breslau, des Nachts aus dem Bette gefangen. 80.

Jesuiten-Collegium

zu Breslau ediren Famam posthumam Episcoporum Wratislaviensium. 22. werden in Briege eingeführet, und wenn. 338.

Jllmer, Daniel,

wovon er geschrieben. 21.

Inaügration

des Gymnafii zu Maria Magdalena in Breslau, wer beschrieben. 25.

Ingolstetterus, Johann,

wovon er geschrieben. 27.

Insigne

speciale des Landes Schlesien, was es sey, und wenn der Anfang darzu gemacht worden. 132.

Installations-Reden,

derer Geistlichen. 31. bey der Kaths-Præsidis-Wahl, wer gehalten und editet. 31.

Investituren,

so Schlesien concerniren, bey welchen Scriptoribus zu finden. 60. Delfnische. 467. seqq. 548.

Joachimus II.

Ehur-Fürst zu Brandenburg, vergleicht sich mit Caroli I. Herzogs zu Münsterberg, Pringen, wegen des Fürstenthums Cressen, wie, wenn und wo. 326. empfängt solches vom Könige Ferdinando I. erblich, und wenn. 327. führet hiervon den Schlesischen Titel und Adler. 327.

Joachimus,

Caroli I. Herzogs zu Münsterberg und Delf, Prinz, veraleicht sich, nebst seinen Brüdern, mit dem Ehur-Fürsten von Brandenburg, Joachimo II. 326. ihm wird die Einräumung des Bisthums Brandenburg oder Leubus versprochen. ibid. dessen Investitur. Diploma über das Fürstenthum Delf vom Kaiser und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495.

Jöcher. Vid. Gelehrten-Lexicon.**Jodocus,**

Bischoff zu Breslau, läßt das Schloß Edelstein schleiffen, wenn und warum. 340.

Johannes Baptista,

ist derer Schlesier Patronus Tutelaris, oder Schutz-Heilige. 121. ihm haben sie in Ehren ihre Gottes-Häuser aufgebauet. 104. 131. 140. auf ihre Münzen gepräget. 71. 131. 276. ihm ist die Cathedral-Kirche zu Breslau, 192. die Collegiat-Kirche in Brieg, 192. 338. wie auch die vor Liegnitz ehemahls erbaute so genannte Stiffs-Kirche und Kloster gewiedmet worden. 258. dessen Tag, wie in Schlesien celebrirt wird. 390. Feuer, wird in Schlesien angezündet. ibid.

Johan-

Johannis-Berg,

ein festes Schloß in Schlesien. 314.

Johannis-Haupt,

soll auf die Denarios geprägt werden, welche nach Rom geschicket wurden zur Unterhaltung der Peters-Kirche. 71. Dissensus wegen des Gepräges. 131. seq. wird auf die Kempels-Heller geprägt, und wie. 276.

Johannis-Insul

vor Breslau, von dem Oder-Strohm umbflossen, daselbst hin verleget Casimirus I. König in Pohlen, die Pitschnische Bischofums-Kirche. 104.

Johannis-Kirche,

auf dem Thon vor Breslau, wird beschrieben. 370. seq. dahin verleget von Casimiro I. Könige in Pohlen. 140. dem Heiligen Johanni gewiedmet. 192. 370. die Diplomata hiervon sind nicht aufzufinden. 148. seq. jedoch älter als die Vincentiner. 148. zu Liegnitz, wer selbige fundiret hat, und wenn. 258. Error dieß fals. 258. seq. wird abgebrunnet, wieder aufgebauet, in die Stadt-Mauern mit eingeschlossen, und durch wen. ibid. von wem sie repariret worden. ibid. wer sie anfänglich besessen. ibid. seq.

Johannes XIII.

war Römischer Pabst, als Pohlen die geistliche Religion annahm, 53. 101.

Johannes,

König in Böhmen, belagert Mültisch. 185. nimmt selbiges ein, und wie. ibid. wird vom Bischoffe, Nanckero, in Bann gethan. 186. maasset sich aller geistlichen Kirchen-Güter in Schlesien an. ibid. gehet nach Rom, wird aber nicht gehört. ibid. läset zu Prag Verhör anstellen zwischen dem Breslauischen Rath, und Johann Schwencfeld. 187. und die Breslauische Deputirte in Arrest nehmen. 188. wird blind. 180. führet Krieg mit Bolkone, dem letzten Herzoge zu Schweidnitz. ibid. belagert Schweidnitz, muß aber abziehen. ibid. nimmt Landesluth ein. ibid. belehnet Herzog Conrad I. mit dem Fürstenthum Oels. 210. wo der Lehns-Brieff befindlich. 468. seqq. soll die erste Böhmishe Groschen haben münzen lassen. 256. Irrthum dießfals. ibid.

Johannes IV. Rath,

Bischoff zu Breslau, ist Obrister Hauptmann in Schlesien worden, und wenn. 297. gibt die Ober-Hauptmannschaft wieder auf, und warum. ibid.

Johannes V. Turzo.

Bischoff zu Breslau, ist Obrister Hauptmann zu Breslau worden, und wenn.

301. resigniret der Ober-Hauptmannschafft, und wenn. 302. dessen geschieht Erwähnung. 373.

Johannes,

Herzog zu Mischwitz, wenn er sich Böhmen untergeben. 18. ist unruhig und fängt stets Handel an. 265. wird von Casimiro IV. Könige in Pohlen, sein Fürstenthum dieserwegen abzutreten genöthiget. *ibid.* wo das Kauff-Instrument zu lesen. *ibid.* schlägt sich zu denen Gebrackten. *ibid.*

Johannes Steinaviensis,

Heinrici, Herzogs zu Glogau, Prinz, bekommt in der Brüderlichen Theilung Steinau und Gura. 193. soll nach seines Bruders, Primislai, Tode das Glogauische mit seinem Bruder, Heinricho, gemeinschaftlich besitzen. 193. seq. verkauft sein Glogauisches Antheil an König Johannem. 194. wenn er sich Böhmen untergeben. 18. stirbt ohne Erben, und wenn. 194. wo er begraben liegt. *ibid.*

Johannes,

Herzog zu Lüben, pretendiret nach dem Tode Ludovici II. das Fürstenthum als ein feudum hereditarium, 268. seq. überfällt deswegen die Stadt Liegnitz feindlich, wird aber von der Böhmischen Königl. Garnison geschlagen. 269. stirbt, wo und wenn. 269. dessen Gemahlin, wer sie gewesen, und wie sie geheissen. *ibid.* wird mit dem Prinzen zu Liegnitz eingeführet. *ibid.*

Johannes II.

Herzog zu Sagan, hält bald des Königs Matthias, bald des Marggrafens zu Brandenburg Parthie. 310. ist mit im Märckischen Kriege interessiret. 316. und nach Absterben Heinrichs XI. Herzogs zu Glogau, als nächster Agnat, ein Competent mit zu dem vacanten Fürstenthum Glogau. 325. fing deswegen mit dem Churfürsten zu Brandenburg, Alberto, den Märckischen Krieg an, und wenn. 325. 345. Disensus. 345. und verheerte die Mark Brandenburg aufs entsehrlichste. 325. erlangte durch einen Vergleich das Fürstenthum Glogau nebst Zubehör. *ibid.* wo und wenn dieser Vergleich geschlossen worden. 325. 345. Disensus. 345. dessen vidimirtes Testament. 482.

Johannes,

Boleslai III. Herzogs zu Münsterberg, Prinz, und letzter Herzog zu Münsterberg aus der Piastischen Linie. 443. dessen Mutter, wer sie gewesen. 443. wenn er gestorben, und wie. 260. 522. transferiret das Fürstenthum Münsterberg, als ein vacantes Lehn, auf den König in Böhmen. *ibid.*

Johan-

Johannes,

Caroli I. Herzogs zu Münsterberg-Delf, Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, vom Kayser und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495.

Johannes,

schreibt ein Chronicon von Pohlen. und Schlesischen Regenten. 19. 62. seqq. 76. wer er gewesen. 63. 81. wann und wo er gelebet haben mag. 63. 81. wer dessen in MSt. hinterlassen Chronicon ihm communiciret hat. 63. seq. ist älter, als Dlugossus, aber jünger als Kadlubko. 63. hat vieles aus letztem ausgeschriben. 63. 82. wenn er sein Chronicon geschlossen. 64. 81. wie weit die Contenta desselben gehen. 63. seq. 81. schreibt nichts von der Zeit, da er gelebet, und warum. 81. seq. ist also nicht pro synchrono anzusehen. 81. in wessen Hände dieses Chronicon nach seinem Tode kommen ist. 63. seq. dessen thut Martin Hancke zuerst Meldung. 64. und hat daher einige genommene Excerpta in seinen Exercitationibus de Silesiorum Rebus einfließen lassen. 64. dessen Contenta werden recensiret. 68. seqq. Urtheil und Censur von diesem Chronico. 81. seqq. dessen Latein klingen nicht allzuwohl. 82. hat schlechte Ordnung in Verabfassung des Chronici observiret, ist vielmehr sehr confus gängen. 82. seqq. ist sehr unleserlich geschrieben, und hat dahero viele Intervalla. 125. seqq. faßt viele Tadeln in sich. 82. 86. seqq. ingleichen Errores. 95. seqq. und Vitia typographica. 126.

Johnius, Johann Sigismund,

was er ediret. 31.

Jordan, Carl Samuel de

wovon er disputiret. 26.

Josephinische

peinliche Hals-Gerichts-Ordnung, 26.

Jovius, Paulus,

irret. 454.

Jren

ist menschlich. 48.

Jrthümer,

Schwenckfeldische, wer selbige widerleget. 38.

Jeser,

ein Bach in Schlesien, wo er entspringet. 426. führet den Edelgestein Jaspis mit sich, *ibid.*

Jubilæum,
Haunoldisches. 25.

Juden

erkauffen zur Langen-Wiese eine gestohlene Hostie. 250. erleiden deswegen eine scharffe Execution. 250. 289. werden zu Breslau und Prag umgebracht, und theils verjaget, und warum. 266.

Judith,

soll Kayfers Ottonis III. Schwester gewesen, und durch den Kayser Heinricum II. dem Mesiconi II. des Boleslai I. in Pohlen Prinzen, vermählet worden seyn. 70. seq. ist irrig. 110.

Judith,

Boleslai I. Gemahlin, und Geysa, Herzogs in Ungarn, Tochter. 110. 129. seq. wird irrig dem Mieslao I. beygelegt. 127. wenn er sie geheyrathet. 130. was er vor Kinder mit ihr gezeuget, und wenn sie gestorben. 130. Dissensus hierbey. 130.

Judith,

Vladislai I. in Pohlen erste Gemahlin, und Herzogs Vratislai II. in Böhmen Tochter. III. 163. stirbt in Sechs- Wochen. III. 163.

Judith,

Vladislai I. in Pohlen andere Gemahlin, wer sie gewesen. 112.

Judith,

Boleslai III. Princessin Tochter, so in Ungarn verheyrathet worden. 166.

Judith,

Conradi, Herzogs in der Masau, Tochter, war Herzogs Mieslai zu Mattibor Gemahlin. 85. 174. und nach dessen Tode vermählte sie sich an Heinricum III. Herzogen zu Breslau. 85. 174.

Julius Cæsar,

soll von denen Lechitten geschlagen worden, und dessen Schwester des Lesci III. Gemahlin gewesen seyn, wird vor eine Fabel gehalten. 69. 86. 96. soll das Schloß Leubus erbauet haben. 169.

Jupiter

soll auf dem Zobten-Berge verehret worden seyn. 441.

Jus Canonicum

gebiethet Redditionem spoliatorum & ablatorum. 147.

Jus Romanum

hat in Schlesien statt. 17. Irthum hierbey. ibid.

Kade,

K.

Kade, Jonas,

wovon er geschrieben. 34.

Kadlubko, Vincentius.

wird vor den ältesten Pöhlischen Geschicht-Schreiber von denen meisten gehalten. 63. seq. andere dissentiren. ibid. die Meynungen wider und vor ihn. 64. seqq. wer dessen 6 erste Bücher drucken lassen, wenn und wo. 64. was von ihm und dessen Commentatore zuhalten. 54. wird vieler Fabeln bezüchtigt. 55. seq. wegen seiner Pöhlischen Chronic herrlich belohnet. 82. wenn er gestorben. 64. irret. 94.

Käse, Schlesiſche,

wer von selbigen geschrieben. 33.

Kalck,

wo selbiger in Schlesien herkomme. 313.

Kanold, Johann,

was er vor Schrifften ediret. 28.

Kasbach,

ein Bächlein in Schlesien. 416. derselben Ergießung, wor davon geschrieben, 32.

Keller, Gottlieb Wilhelm,

wovon er geschrieben. 31.

Kern: Chronik, Schleifische,

irref. 301. 303. 304. 305. 399.

Kerze

des Heiligen Petri, zu derselben Unterhaltung soll alle Jahr von ieder Familie aus Pohlen ein Denarius, worauf das Haupt St. Johannis geprägt, nach Rom geschicket werden. 71.

Kinder,

bethende in Schlesiën, wer davon geschrieben. 38.

Kirche, Christliche,

wird ein Berg genennet. 441. auf der St. Johannis-Insul, von Pittschen dahin transferirt, ist arm. 104. wird von Holz und Leimen erbauet. ibid.

Kirchen und Capellen

in Breslau, wor beschrieben. 38.

Kirs

Kirchen-Historie,

Schlesische, wer davon geschrieben. 36. seqq.

Kirchen-Visitation

im Liegnitzischen contra Leonhard Krenshheim, wer selbige beschrieben. 37.

Kirstein, Peter,

wovon er geschrieben. 30.

Kiow,

wird von Boleslao I. Herzoge in Pohlen, verwüstet. 71. goldene Pforte daselbst. ibid.

Kittel, Abraham,

wovon er geschrieben. 19.

Kittlig, Heinrich von

war Mieslai III. Senioris Rath, und soll ihme zu vielen Bösen angerathen haben. 76. wird verjaget. 170.

Klaunig, Godofredus,

wovon er geschrieben. 28. 35.

Kleider,

lange, sollen die Pohlen tragen. 71.

Kleinwächter, Valentin,

wovon er geschrieben. 38.

Klitschdorff,

wer es erbauet. 179.

Knenoffel,

ein böser Bube, so Johann de Schwenckfeld umgebracht, wo und wie. 187. seq.

Koch,

wurde nachhero Magirus genennet. 356.

Kochaffen,

wurde nachhero Chytraus genennet. 356.

Köhler, Gottfried,

was er ediret. 35.

Köllner, Christian Philipp,

wovon er geschrieben. 21. 24.

Köllner, Johann Christian,

wovon er geschrieben. 25.

König;

- König,**
wurde nachhero Regius genennet. 356.
- Köpfe,**
sollen die Pohlen scheeren lassen. 71.
- Kohlen, Stein**
werden in Schlesien gegraben. 426.
- Kokenau,**
wer es erbauet. 179.
- Kränzel Schiessen**
bey der Stadt Groß-Slogau. 25. Reisse, wer es beschrieben. *ibid.*
- Krankheiten,**
in Schlesien, wer davon geschrieben. 27. *seq.*
- Krang, Gottlob,**
was er vor Schrifften ediret. 30.
- Krause, Theodorus,**
wovon er geschrieben. 23. 30. 38. irret. 246. 437. wird angestochen, und von wem. 411. rechtfertiget sich dagegen. *ibid.* verspricht Francisci Fabri Sabothum zu ediren. 413. bezüchtiget den Scholiasten des Francisci Fabri einiger Irthümer. 417. mercket jedoch selbige nicht an. 417. Erinnerung dießfals. *ibid.* *seq.*
- Krautwald, Valentin,**
wo er geböhren, und wer er gewesen. 416. 451. wird vor einen gelehrten Schulmann gehalten. 451. ist Friedlandi und Fabri Præceptor gewesen. *ibid.* wurde, als ein Lutherischer Prediger, uerst zu Liegnitz in der St. Johannis-Kirche eingesetzt, und wenn. *ibid.* *seq.* pflichtet Schwencckfelds Irthümern bey. 452. informiret den Schwencckfeld in der Griechischen Sprache. 452. stehet mit Andrea Bodenstein von Carlstadt in Correspondenz, *ibid.* wird als ein hartnäckiger Schwärmer abgesetzt. 452.
- Krengheim, Leonhard,**
was er geschrieben. 37. wer von seinem Leben und Schrifften disputiret. 37. wer die bey seiner Amotion vorgegangene Acta publiciret. 37. irret. 124.
- Kretschmer, Balthasar Thomas,**
wovon er geschrieben. 28.

Kretschmer, Johann David,

wovon er disputiret. 26.

Kriege,

haben Schlesien oft betroffen. 315. seq. Hufitische. 316. Märkische. ibid. Glogauische. ibid.

Krippen-Reuther,

wovon diese Benennung herkommen. 292.

Kruschina, oder Kruschna, Hincko,

de Lichtenburg, wer er gewesen, und wie er sonst genennet wird. 280. seq. heyrathet, und ibid. 280. füget dem Bischoffe zu Breslau viel Schaden zu, und warum. 280. hat Glas und die Stadt Franckenstein besessen, und quo titulo. 281. wird von Friedrich Stosch geschlagen. 283.

Kruschina, Wilhelm,

de Lichtenburg, verpfändet Glas, Münsterberg und Franckenstein an Georgium Podiebradium, und wenn. 335.

Kühnovius, Friedrich,

was er vor eine Land-Charte verfertigt. 35.

Künste, Freye,

wenn selbige eingeführet worden. 52.

Kupffender, Gottfried,

wovon er geschrieben. 20. 25.

Künckel, Johann Christian,

wovon er disputiret. 31.

Kundmann, Johann Christian,

wovon er geschrieben. 28.

Kurzbach, Sigmund, Frey, Herr von

ist Besitzer von Trachenberg und Praußnitz. 381. 478.

Kurzbachische Genealogie

wer verfertigt. 23.

L.

Lachmann, Christian,

wovon er geschrieben. 33.

Ladislau,

Ladislaus,

König in Böhmen, ihm wird zu Breslau gehuldigt, und wenn. 250. 335. dar-
bey soll Georgius Podiebradius viel Geld geschnitten haben. 335. läßt nach dem
Tode Herzogs Ludovici II. zu Liegnitz, bey der Stadt die Huldigung abnehmen.
268. belehnet den Herzog Wilhelm zu Troppau mit dem Münsterbergischen
Fürstenthum. 522. soll am Stißt gestorben seyn. 263. seq. wer in Verdacht ge-
gen worden. 264. Dissensus. *ibid.*

Lahn,

ein Schloß im Jauerischen Fürstenthum, wer selbiges erbauet haben soll. 77.
169. 314. daselbst hat Boleslaus Calvus den Heinricum Probum gefangen gehal-
ten. 81.

Land: Charten

von Schlesien, wer verfertigt. 34. seq.

Landes: Beschädiger,

waren vor Zeiten viel, und thaten in Schlesien grossen Schaden. 282. seq. wer am
weitläufftigsten davon geschrieben. 292. wer selbige ausgerottet. 421. wo sie ih-
ren Sitz gehabt. *ibid.* wo hiervon zu lesen. *ibid.*

Landeshuth, *aus Ma. 1. 1. 1.*

wer es zu einer Stadt gemacht, und mit Mauern befestiget. 180. wird von Jo-
hanne, Könige in Böhmen, eingenommen. *ibid.* von Bolkone II. & ultimo Svi-
dnicens, aber durch List wieder erobert. 181.

Landes: Ordnungen,

Schlesische, wer colligiret. 26.

Landes: Verfassung

in Schlesien, wegen Acquirirung derer Ritter: Güther. 314.

Landwirthschaft

in Schlesien, wer beschrieben. 33. seq.

Lange: Wiese,

ein Dorff in Schlesien, daselbst erkauften die Juden eine gestrohlne Hocke. 250.

Langius, Marthæus,

wer er gewesen. 454.

Langius, Rudolphus,

wer er gewesen. 354.

Lasan, Heinrich von,

wer er gewesen. 272.

Lateinische Sprache. *via.* Sprache.**Lauban,**

Stadt in der Ober-Lausitz, wird irrig zu Schlesiens gerechnet. 395.

Laubanus, Melchior,

wovon er geschrieben. 29.

Laurentius St.

ihme ist ehemahls die Elisabeth-Kirche zu Breslau gewidmet worden. 391.

Lausitz,wer es zum Marggraffthum bestätigt, und wenn. 394. wird vom Reiche an Böhmen übergeben, und wenn. 320. 395. soll Reichs-Lehn gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342. besitzt Heinrichus Barbat. 396. assigniret selbige bey der Erbtheilung seinem jüngsten Prinzen, Conrado. *ibid.* wird irrig vor ein Stück von Schlesiens mit gehalten, und warum. 323. *seqq.* wird widerlegt. 394. *seq.***Lauterbach, Samuel Friedrich,**wer er gewesen. 5. will die Subjections-Ursachen derer Schlesiens Herzogen nicht vor hinlänglich halten. 432. *irret.* 301.**Lebens-Beschreibungen**sind nie vollkommen. 15. in Abfassung derer selbigen sind nicht alle Kleinigkeiten bey Seite zu setzen. 18. Standes-Gräfflich, Freyherrlich und Adellicher Personen. 21. *seqq.* wie auch gelehrter Schlesier, wer ediret. 22. *seqq.* Philippi Melanchthonis, so Camerarius verfertigt, wird hoch geschätzt. 18.**Lebus,**Stadt und Schloß, wo es gelegen. 206. *seq.* soll an Erzbischoff nach Magdeburg verkauft worden seyn, und von wem. 206. *seq.* Dissensus. *ibid.* wenn und wie es an das Haus Brandenburg kommen. 79. 173. 207.**Lech,**wer er gewesen. 68. 159. dessen Bruder. 90. wenn er in Pohlen ankommen, und wo er sich niedergetassen. 86. 95. 159. was er vor Länder angebauct. 89. *seq.* wer von ihme geschrieben. 95. dessen Historie ist mit dem Czech gleichstimmig. 86. *seq.* wird vor eine Fabel gehalten. 87. 95. Mart. Cromerus hegt die geschickteste Meynung von ihme. 96.**Lechitten,**

derer selben mit Alexandro M. und denen Dänen geführte Kriege, werden vor Fabeln

Fabeln gehalten. 55. 68. seq. 86. 159. wer solche zuerst auf die Bahn gebracht. 55. ihr Monstrum, wer es getödtet. 69. ihre Regenten, 68. seqq. also werden die Pohlen genennet. 159.

Lechitische Stamm

soll in Popiele II. zu Ende gangen seyn. 88. Dissensus. 90.

Legenda

de Vita St. Hedwigis ist das zuerst durch den Druck publicirte Scriptum Historicum von Schlesiſchen Sachen. 385. wenn und wo selbiges gedruckt worden. ibid.

Lehmann, Johann,

wovon er disputiret. 21.

Lehn, Reichs

soll Schlesien, Mähren und Lausitz gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342.

Lemberg,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 378. 313.

Legnich, Gottfried,

hat die Verwirrung der Historie vom Lecho deduciret. 95.

Lesco I.

Regent derer Lechitten, ist ein Goldschmied. 69. heisset vorhero Przemislaus. 69. 159. wird Groß-Fürst in Pohlen, und wie. 159. warum er Lesco genennet worden. 69. 159.

Lesco II.

Regent derer Lechitten, wie er zur Regierung gelanget. 69.

Lesco III.

Regent derer Lechitten, succediret seinem Vater. 69. soll Julium Cæsarem überwinden, und dessen Schwester zur Ehe gehabt haben. 69. derselben Wittgabel wäre Bayern gewesen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 56. habe Lubus, so iſo Lublin, eine Stadt in Pohlen, genennet wird, erbauet. 70. unter dessen Regierung soll Christus gebohren worden seyn. 95. dessen Prinz Pompilius I. gewesen sey. 70. habe auch XX. unächte Söhne gezeuget. 70. die er theils zu Fürsten, theils zu Marggraffen, theils zu Grafen gemacht, und ihnen gewisse Fürstenthümer assignirt. 70. 89. den rechten Prinzen Pompilius aber über jene alle zum Könige gesetzt habe. 70. wird vor eine Fabel gehalten. 87. 89. seq.

Lesco Albus,

König in Pohlen, dessen Vater und Mutter. 76. seq. 170. kommt zur Regierung durch Hülffe des Bischoffs zu Cracau. 77. 170. dessen Mutter ist Vormünderin und Regentin. 77. raunt durch Schmeicheley dem Mesiconi III. Seniori anderweitig die Regierung ein. 77. 170. gelanget aber nach Mesiconis Tode wieder zum Regiment. 78. 170. führt Krieg wider die Pommeren. 78. 170. wird im Bade überfallen und getödtet. ibid. durch wessen List es geschehen. ibid. dessen Kinder. 124. dererselben Vormundschaft übernimmt Heinrich Barbat. 124. 171. muß aber selbiger renunciiren. 124.

Leti, Gregorii,

edirte Schrifften. 45.

Leubus,

Kloster in Schlesien, wer es gestiftet. 76. 79. 119. 169. Irrthum hiervon. ibid. ist Cistercienser Ordens, und hat einen Abt. 79. 119. 169. 315. dessen Diplomata sind in Schlesien die älteste. 184. seq. aldorten lieget Boleslaus Altus, 169. und Boleslaus III. Herzog zu Liegnitz und Brieg, begraben. 189. bekommt von letztern dießfalls zwey Dörffer legiret. 189. wer das Schloß erbauet haben soll. 169. daselbst ist ein Heidnischer Götz verehret worden. 169.

Leutko,

Pakuslai Sohn, wer er gewesen. 178. dessen Vater wird enthauptet, und war ihm. ibid. rächet seines Vaters Tod. ibid. seq. nimmt Herzog Heinrich V. Cracum im Bade zu Breslau gefangen. 178. seq. überliefert selbigen Conrado Glogoviensi. 179.

Lewenbergische

Gelehrten, wer selbige beschrieben. 24.

Lexieon,

allgemein: Historisches, irret. 17. 40. 359. Real- Staats- Zeitungs- und Conversations, irret. 17. Gelehrten, Jöcherisches. Vid. Gelehrten- Lexicon.

Lichtstern, Friedrich,

wovon er geschrieben. 20.

Liebe zum Vaterland

ist oft blind. 45. leitet oft die Menschen von der Wahrheit ab. ibid.

Liebenthal,

ein Städtchen in Schlesien, wem es zugehöret. 312.

Lieffmann, Michael,

wird irrig vor einen Schlesier angegeben. 324.

Lieg-

Riegnis, ^{aus Orig. d. J. 1481. S. 278.}
^{Merckl. d. J. 1481. S. 278.}
eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 310. 373. seq. wer das Schloß das
selbst erbauet haben soll. 77. 169. derselben Stadt Mauer erweitert Herzog
Wenceslaus. 258. Ludovicus II. setzet solche gegen die Tursiten in guten Defen-
sions- Stand. 358. seq. und Fridericus II. läßt selbige auf Kayserl. Befehl forti-
ficiren. 259. muß dem Könige Ladislao huldigen. 268. wird von Herzog Han-
sen zu Lüben deshalb feindlich angegriffen. 269. die Bürgerschaft daselbst
tumultuiret, und wenn. 269. jagt den Königl. Hauptmann aus der Stadt, und
tödtet einen Officier von der Königl. Böhmischen Guarnison. 269. führet Her-
zog Hansens Wittib und derselben kleinen Prinzen ein. *ibid.* und läßt den
Bürger-Meister, Ambrosium Bittschin, enthaupten. *ibid.*

Liegnitzisches Fürstenthum,

wird nach dem Tode Herzogs Ludovici II. als ein feudum vacuū, von Böhmen, von Herzog Hansen zu Lüben aber als ein feudum hæreditarium angefaßt. 268. dießfalls entstehen dazw. Handel. 268. seqq.

Liegnikische

Chronik und Merckwürdigkeiten, wer ediret. 21. Herxogen Genealogie, wer beschrieben. 22. Grünthaler Hedwige-Bad, wer davon geschrieben. 36. Feuers-Brunst, wer beschrieben. 32. Land-Charten, wer verfertiget. 35.

Lindenhoven. Vid. Prüschenk.

Lipenii, Martin,

Irthum in Schlesiſchen Sachen. 16.

Löwe, Böhmischer,

im Wappen, was er vor Farbe habe. 333. Diffensius, *ibid.* war auf die Kemptel-Heller geprägt. 276.

Löwenberg. Vid. Lemberg.

Lohenstein, Daniel Caspar,

was er vor Schrifften ediret, 30. seq.

Lomenitz,

ein Bach in Schlessien, wo selbiger entspringet. 416. 427. seq. Dissensus hiers
bey. ibid.

Lenginus, Johannes. *Vid.* Duglossus.

Lorifeca,

wurde vorhero Niemenschneider genennet. 356.

Lothrinz

Pothringen,

Herzog daselbst, überkommt das Fürstenthum Teschen. 27.

Louge, Daniel,

was er vor Schriften ediret. 27.

Lüben, *Ad. Naife. Pol. 35. 555.*

Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 380. daselbst im Schlosse leget Herzog Ludovicus I. eine Capelle an. 192. umgiebt die Stadt mit einer Mauer. *ibid.*

Libschitz,

eine Stadt und Weichbild zu dem Jägerndorffischen Fürstenthum gehörig. 337. gehörte ehemahls in das Troppauische Fürstenthum, und war eine Residenz etlicher Troppauischen Herzoge. 337.

Publin,

eine Stadt in Pohlen, wie sie vorhin genennet worden. 70. und wer sie erbauet. *ibid.*

Lucz, Friedrich,

was er vor Schriften ediret. 20. irret. 89. 152. seq. 217. seq. 258. seq. 269. 298. 301. 303. 305. 335. 399. seq. 436. 444. 454. 463. erweist sich sehr partheiisch in Beschreibung des Zachariae Ursini. 463.

Ludovici, Georg Samuel,

wovon er geschrieben. 26.

Ludovicus,

König in Ungarn, wird zum Könige in Pohlen erwöhlet. 196.

Ludovicus,

König in Böhmen, giebt dem Maximiliano I. die Visite in Wien, und wenn. 455.

Ludovicus I.

Herzog zu Liegnitz und Brieg, Boleslai III. zu Liegnitz Prinz. 185. bekommt in der Brüderlichen Theilung das Liegnitzische Fürstenthum. 190. tritt solches seinem Bruder Wenceslao unter gewissen Bedingungen ab. *ibid.* verfällt mit seinem Bruder in viele Verdrüsslichkeiten. *ibid.* desgleichen mit Bolckone Svidnicensi. 191. wird mit seinem Bruder Wenceslao verglichen. *ibid.* und kommt, nach dem Tode der Stieff-Mutter, die Stadt Brieg zu seiner Residenz, nebst Grottkau. 190. seq. 330. übernimmt des Herzogs Wenceslai hinterlassener Prinzen Tütel. 191. leidet viel Tort von Bolckone Svidnicensi, wegen Pitschen und Creusburg. 191. löset Pitschen und Creusburg ein. *ibid.* verfällt des

wegen

wegen mit denen Oppel. Herkogen in Krieg. *ibid.* sieget in einem Scharmügel ohnweit Creuzburg. *ibid.* stiftet nebst seinem Bruder Wenceslao den Thom vor dem Glogauischen Thore zu Liegnitz. 191. 258. *seq.* ingleichen dem Heiligen Johanni Baptistæ und der Heiligen Hedwig zu Ehren die Collegiat. Kirche in Brieg, und wenn. 192. 338. leget in dem Schlosse zu Lüben eine Capelle an. 192. umgiebt die Stadt Lüben mit Mauern. 192. bringt Johannis Chronicon Polonorum an sich. 63. *seq.* 158. auf dessen Antrieb schreibt Anonymus sein Chronicon Principum Poloniae. 158.

Ludovicus II.

Herzog zu Liegnitz und Brieg, setzet die Stadt Liegnitz wider die Hufitten in guten Defensions- Stand. 259. ließ den Thom vor dem Glogauischen Thore daselbst abbrechen. 259. dessen Wittib, wie sie geheissen, und was sie pro dotalitio besessen. 268.

Ludovicus III.

Herzog zu Liegnitz und Brieg, residirete zu Brieg. 330.

Lutherus, Martinus,

wer er gewesen. 385.

Ruthenthum

in Schlesiens eingerissen, wer davon geschrieben. 38.

Lybussa,

wer sie gewesen. 87. derselben Historie ist mit der Wenda gleichstimmig. 86. *seq.* wird vor eine Fabel gehalten. 87.

Lygier

haben Schlesiens bewohnet. 424. wer ihre Könige gewesen. 424. *seq.*

M.

Machæropæus,

wurde vorhero Messer. Schmidt genennet. 356.

Machnerus, Matthias,

wer er gewesen, dessen Vaterland, und wenn er gestorben. 414. wer dessen Lebens-Beschreibung ediret. 24. besizet des Francisci Fabri Sobothum in MSto. 413. *seq.* und soll die Scholia darzu verfertiget haben. 414. 418.

Mähren, Marggrasthum,

wer es vor alten Zeiten besessen. 330. wird durch Marcomanniam verstanden.

330. hat Kayser Fridericus an Böhmen übergeben. 320. soll Reichs-Lehn gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342.
- Mähren, Völker,**
sind von dem Bisthum zu Breslau nicht ausgeschlossen. 17. und in Betracht gegen Schlessien nicht als Alienigena anzusehen. ibid.
- Märctischer Krieg,**
woher, und wenn er entstanden. 324. seqq. Dissensus. 345. wer darbey interessirt gewesen. 316. 325. wird verglichen, wie und wo, und wenn. 325. 345. Dissensus. 345.
- Magdeburgisches Erz-Stift,**
dessen Suffraganeus war der Bischoff zu Posen. 100. dessen Erz-Bischoff soll das Schloß Lebus erkaufft haben. 173. Dissensus. ibid.
- Magdeburgische Burgrafen**
besitzen die Grafschaft Hardeck, und wie lange. 336.
- Magirus,**
wurde vorhero Koch genennet. 356.
- Magnus,**
ein Pohnischer Graf, war Gouverneur zu Breslau 112. 163. und in Masovien. 164. schlägt die Pommern. 164.
- Magnus, Johann Samuel,**
wovon er geschrieben. 23.
- Mahler,**
pflegen oft das Frauen-Zimmer schöner zu mahlen, als sie sind. 45.
- Mahr,**
ein Bächlein in Schlessien. 416.
- Major, Johann Daniel,**
wovon er geschrieben. 19. 24. dessen Lebens-Beschreibung wer ediret. 24.
- Malpenow,**
ein Bächlein in Schlessien. 415.
- Malzan, Joachim,**
Freyer Standes-Herr in Schlessien, giebt sich viel Mühe bey dem Großnischen Vergleich zwischen Joachimo II. Chur-Fürsten zu Brandenburg, und des Caroli I. Herzogs zu Münsterberg-Deß seinem Prinzen. 326.

Manfredus,

wer er gewesen. 346. sucht Conradinum, Kaisers Friderici II. Enckel, um seine Erb-Königreiche in Italien zu bringen. *ibid.* wird vom Pabst examiniret. *ibid.* und in einem Treffen von Carolo Andegavensi überwunden, und darauf getödtet. 347.

Manlius, Christoph,

besitzet des Francisci Fabri Carmen Heroicum de Sabotho in M^{st.} 414. verspricht selbiges, nebst noch etlichen des Fabri heroischen Gedichten, in Druck zu befördern, so aber nicht erfolget. 414. irret. 253. 436. seq. 444. verspricht vielerley Schrifften zu ediren, verstirbt aber darüber. 402. seq.

Manuscripta,

gehen auf vielerley Artz verlohren. 7. 10. 402. seq. werden ungern weggelassen, oder an andere überlassen. 8. seq. ein einziges Exemplar aufbehalten, ist eine Thorheit. 18.

Maraboduus,

wer er gewesen, und wo er auferzogen worden. 424. wird von Arminio geschlagen. *ibid.*

Marchia orientalis,

was dadurch verstanden wird. 176.

Marcomanni,

welche Länder sie bewahret haben. 330. Irrthum hierbey. *ibid.*

Margaretha,

Heinrici VI. Herzogs zu Breslau, Princeßin, wird Abbatin zu Trebnitz. 184.

Margaretha,

Ludovici I. Herzogs zu Brieg, Princeßin, an wen sie vermählet worden. 191.

Margaretha,

Ziemoviti, Herzogs in der Masau, Tochter, war Conradi VII. Nigri II. Herzogs zur Delf, Gemahlin. 285.

Marggraffthum,

was es sey. 394.

Maria,

Casimiri I. Königs in Pohlen, Gemahlin, muß ihren Nahmen fahren lassen, und einen andern annehmen, und warum. 133. Dissensus, 145.

Maria,

Boleslai Crispi Gemahlin. 145.

Maria,

Petri Wlast Gemahlin. 145. 149. wer sie gewesen. *ibid.* was sie zum Heyrath-Guth eingebracht. 146. *seq.* Dissensus. *ibid.* soll die Sand-Kirche und das Closter erbauet haben. 149. wenn sie gestorben. 153. und wo sie begraben lieget. 153. 167. Dissensus. 153.

Marianus Scorus,

wenn er gelebet, und was er geschrieben. 107.

Marien-Kirche

zu Breslau auf dem Sande, wird beschrieben. 370. 391. wer selbige erbauet. 148. Dissensus. 149. wer sie 180 besizet. 391.

Marien Magdalenen

ist die Stadt-Kirche zu Breslau gewiedmet. 391. •

Marperger, Paul Jacob,

wovon er geschrieben. 34.

Marder-Felle,

sind statt des Geldes in Pohlen. 133. 256.

Martini-Kirche

auf der Johannis-Insel, wer selbige erbauet. 148. wie selbige auch sonst genennet worden. *ibid.*

Maslaus,

Herzog in Masovien, will sich der Pohlenischen Boßmäßigkeit entziehen. 162. führet blutige Kriege dießfals mit Casimiro I. Könige in Pohlen. *ibid.*

Maslischer Toppelberg,

was allda gefunden wird. 28.

Maslographia,

wer selbige ediret. 21.

Masovien,

wird unterm Römischen Reich durch einen Land-Doigt beherrschet, wenn und warum. 431. will sich von Pohlen trennen. 162.

Matthias,

König in Ungarn, ihm wird zu Breslau gehuldiget, und wenn. 250. bekommt den Victorinum, Königs Georgii in Böhmen Prinzen, gefangen. *ibid.* war ein Compe-

Competent mit von dem vacanten Fürstenthum Glogau. 325. erkannte, durch einen Vergleich, Glogau und andere Städte mehr, Herzog Hansen zu Sagan, der Fürstl. Glogauischen Wittib aber Clossen zu. 325. wenn er gestorben. 297. desselben Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delß dem Herzog Carl zu Münsterberg-Delß. 503. seqq. ingleichen denen Fürstl. Gebrüdern, Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Herzogen zu Münsterberg-Delß ertheilet. 507. seqq.

Matthiasch, Georg,
wovon er disputiret. 26.

Mauersberg, Johann Andreas,
was er vor Schriften ediret. 21.

Mäuse,
wachsen aus denen Todten-Cörpern. 88. sollen Pompilium II. nebst Gemahlin und zwey Prinzen gefressen haben. 70. wenn der letzte Biß geschehen. 88. wird vor eine Fabel gehalten. 87. seq. variirende Umstände hiervon. 87. seqq. wer es defendiret, und wodurch. 88.

Mäuse-Historien
sind vielerley. 92. werden vor Fabeln gehalten. 92.

Maximilianus I.
Römischer Kaiser, bekommt von denen Königen zu Wien die Visite, und wenn. 454. crönet Casparum Velium zum Poeten. 453.

Maximilianus II.
dessen Hof-Meister war Caspar Velius. 455.

Mayer, Gottfried David,
wovon er geschrieben. 36.

Mechow, Matthias de
irret. 133. 256.

Mechtildis,
Kaisers Ottonis III. Schwester, und Gott- oder Ehrenfrieds, Pfalz-Grafens am Rhein, Gemahlin. 110.

Mechtildis,
Heinrici Fidelis, Herzogs zu Glogau, Gemahlin, wer sie gewesen. 174.

Medicinische Schriften,
wer ediret. 27. seq.

Mehl, Georg,

wer er gewesen. 402. ihm dediciret Franciscus Faber seine Origines Wratislavienses. *ibid.*

Meisner, Christian,

wovon er geschrieben. 30.

Melanchthon, Philippus,

wurde vorhero Schwarzh-Erd genennet. 356. wovon er geschrieben. 19. dessen Lebens-Beschreibung, so Camerarius gefertiget, wird estimiret. 18. giebt dem Urfino schone Attestata. 459. 464. seqq. dessen Examen Ordinandorum. 460.

Melzer, Adam,

wovon er geschrieben. 37.

Melzer, Johann,

wer er gewesen. 355. ihm geht des Laurentii Corvini Tod sehr zu Herzen. *ibid.*
wer dessen Leben beschrieben. 356.

Mentke, Johann Burchard,

communiciret das MSt. von des Vulturini Panegyrico Silesiaco zum Druck, und wenn. 387. wovon er disputiret. 26. irret. 246.

Mengel, Johann Gottfried,

wovon er disputiret. 26.

Menz, Fridericus,

wer er ist, communiciret Herrn von Sommersberg des Steni Descriptionem Silesia. 307.

Meranien,

Herzogthum, wo es gelegen; Dissensus. 204. seq.

Messico. Vid. Mieslaus.

Messer, Schmidt,

wurde nachhero Macharopæus genennet. 356.

Meth, Bäßlein,

soll bey Anwesenheit derer Gäste des Piasti nicht abgenommen haben. 57. 160. 196. wird vor eine Fabel gehalten. *ibid.* 196. seqq.

Metonymia

derer Gelehrten, die Teutsche Nahmen mit denen Latelnischen und Griechischen zu verwechseln, wenn im Gebrauch gewesen. 355. seq.

Meylan;

Menländischer Feldzug,

wenn Fridericus I. Barbarossa selbigen vorgenommen. 84. diesem soll Boleslaus Altus beygewohnet, und darbey einen Diefen erschlagen haben. 76. seqq. 84. 18. seq.

Michael,

König in Ungarn, soll die Crone dem Boleslao III. in Pohlen entzogen haben. 74. 166. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 199. seq.

Michaelis St. Kirche

über dem Thamm zu Breslau, wer selbige erbauet. 148. Dissensus. 150. Conciliatio. ibid.

Michalcka,

war ein Hufittischer Commendant in Nimptsch. 280. wird gefangen, auf Intercession aber wieder loß gelassen. ibid.

Mieslaus I.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien, dessen Vater. 160. ist in der Jugend bis ins 7de Jahr blind. 70. 160. wird sehend, und wenn. 160. wird ein Christ, und läßt sich tauffen. 53. 79. 160. empfängt darbey einen andern Nahmen. ibid. wie er mehr genennet wird. 57. 70. führt das Christenthum in Pohlen ein. 53. hat Bischoümer in Pohlen gestiftet und dotiret. 70. 104. und wieviel. 100. seq. Dissensus. 99. seqq. welches das erste in Pohlen gewesen. 70. 99. 104. soll bey m Pabst um die Königl. Crone angesucht, aber selbige nicht erlangt haben, und warum. 93. 186. wird vor eine Fabel gehalten. 93. 108. wird vom Kayser Otto- ne III. über der Tafel gecrönet, und dem Deutschen Reiche lehnbar gemacht. 70. 97. Dissensus. ibid. dessen erste Gemahlin, wer sie gewesen, und wie sie geheis- sen. 70. 160. hat nicht ehe ins Matrimonium gewilliget, bis er sich tauffen lassen. 70. 160. Dissensus. 96. dessen andere Gemahlin. 127. Georg. Crigerii Zerthum hieben. 127. wie sie geheissen, und wer sie gewesen. 127. Dissensus. 127. Kinder von dieser, wieviel, und wie sie geheissen. 127. seq. wenn er gestorben, und Dis- sensus hieben. 70. 97. seq. 160. 203. seq. dessen Successor. 70.

Mieslaus II.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien, dessen Vater und Mutter. 70. seq. 116. 137. 161. soll die Crone bey m Pabst gesucht, aber nicht erlangt haben. 170. seq. 161. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 199. seq. hat seinen Bruder Ottonem verjaaget. 107. 130. sucht sich vom teutschen Reiche zu entreißen, und wenn. 422. verliert dadurch zwey Theile von Pohlen. ibid. ihn soll Kayser Heinricus II. mit

mit der Schwester Kaisers Ottonis III. Judith genannt, vermählet haben, und wenn. 70. seq. 161. ist ein Irrthum. 110. soll von denen Böhmen castriret worden seyn, und warum. 162. wird vor eine Fabel gehalten. 200. hat bereits Geld münzen lassen. 132. dessen Gemahlin. 110. wenn er gestorben. 162.

Mieslaus III. Senex,

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien, dessen Vater. 74. was er aus dem Väterlichen Testament vor ein Stück Land haben sollen. 74. wird Ober-Regent in Pohlen. 76. 168. regieret übermüthig und unchristlich. 76. 168. wer ihn dazü verleitet. 76. wird abgesetzt. 76. 168. sucht die Regierung anderweitig mit Ausschließung Lesconis. 77. 170. steckt sich hinter des Lesconis Mutter. ibid. e. langt die Regierung von neuen. ibid. wird aber wieder abgesetzt. 78. 170. wieviel er Gemahlinnen gehabt, und wer sie gewesen. 120. Dissensus hierbey. ibid. dessen Prinzen, Princessinnen und Eyd-Männer, wie auch derer Prinzen Schwieger-Väter. 76. 168. 170. 195. 210.

Mieslaus,

Mieslai I. Groß-Fürstens in Pohlen, Prinz von der andern Gemahlin. 127. seq.

Mieslaus,

Boleslai II. Audacis, Groß-Fürstens in Pohlen, einziger Prinz, wenn er geboren. 212. wenn er verheyrathet, und mit wem. 211. dessen Mutter. ibid. soll durch Gift hingerichtet worden seyn, und warum. 72. 163. 211. wird widersprochen. 198. seq.

Mieslaus,

Casimiri I. Königs in Pohlen, und der Dobrogenz, dritter Prinz. 162. stirbt in der Jugend. III. 163.

Mieslaus,

Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen und Schlesien, mittelster Prinz, und Boleslai Alti Bruder, bekommt in der Brüderlichen Erbtheilung Rattibor. 77. 84. 167. überziehet Boleslaum IV. mit Krieg. 76. 168. führet nichts aus. ibid. wird bey Absterben seines Bruders, Conradi Loripedis, in der Erbschaft von Boleslao Alto übergangen. 84. 168. überziehet deswegen Boleslaum Altum mit Krieg, und jagt ihn aus dem Lande. 84. dieser Krieg wird irrig erzehlet. 84. 168. seq. Casimirus II. König in Pohlen, interponiret sich, und tritt ihme das Fürstenthum Aufschwiz ab. 84. dessen Gemahlin, wer sie gewesen. 85. 174. diese vermählet sich nach seinem Tode wieder, und an wen. ibid. dessen Descendenz. 168.

Mieslaus

Mieslaus Crassius,

Casimiri, Herzogs zu Ratibor, Prinz, und Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen und Schlesien, Ubr. Enkel. 168.

Milich, Johann Gottlieb,

wovon er disputiret. 26.

Militzsch,

eine offene Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 31. des dortigen Ministerii Ehren-Rettung. 32.

Mineralia,

wer selbige beschrieben. 27.

Miscellanea Lipsiensia,

wer hierzu etwas mit beygetragen. 409.

Mittags-Prediger

in Breslau, wer beschrieben. 38.

Möllendorff. *Vid.* Molensdorff.

Möller, Johann Joachim,

wovon er geschrieben. 33.

Mönchs-Latein

wird in Pohlen bekannt, und wie. 53.

Mönsterberg, Stadt

in Schlesien, nehmen die Hussiten ein, wird aber von Breslauern recuperiret, und wenn. 261.

Mönsterberg, Fürstenthum

in Schlesien, wer selbiges beschrieben. 20. besitzt Wilhelm Kruschina von Eichtenburg, und wenn. 335 wird von diesem an Georgium Podiebradium verpfändet. *ibid.* und nachhero an letzteres Prinzen erblich übergeben. *ibid.* untergiebt sich Böhmen zur Lehn. 181. seq. fällt Böhmen, als ein vacantes Lehn, anheim, und wenn. 522.

Mörder,

bringen Johann de Schwencckfeld um, wie und wo. 187. seq. des einen Mähme. 187. werden zu Liegnitz in Verhaft gezogen und condemniret. 188. nach Ottsmachau ausgeliefert. *ibid.* was sie allda bekennet, und wer sie suborniret habe. *ibid.* andere halten sich vor Zeiten in grosser Anzahl auf dem Zobten-Berge auf.

auf. 421. thun von dar großen Schaden in Schlessien. *ibid.* wer ihr Heerführer gewesen. *ibid.* werden ausgetilget, und durch wen. *ibid.*

Moibanus, Ambrosius,

wer er gewesen. 458. er wird unter die Schlessischen Gelehrten gezehlet. 426.

Molensdorff, Johann de,

Herzogs Heinrich VI. zu Breslau Rath. 432. wird von Boleslao III. Herzoge zu Liegnitz und Brieg, aus der Kirche zu St. Elisabeth weggeschleppt. 184. 432. *seq.* und da er um Hülffe geschrien, getödtet. *ibid.* wie ihn andere nennen. 433.

Mollersdorff. Vide Molensdorff,

Molkenhaus. Vide Volckenhaus.

Moller, Johann,

wovon er geschrieben. 22. 33. 387. dessen gefertigter Genealogien Liegnitzischer Herzogen neue Auflage wird versichert. 387. 411.

Monstrum derer Pechitten. Vide Olophagus,

Montanus, Johann,

was er ediret. 28.

Moravia. Vide Mähren.

Morenberger, Gregorius,

Secretarius bey der Stadt Breslau, wenn er gestorben ist. 351. dessen Successor im Officio. 351. *seq.*

Morenberger, Johannes,

wer er gewesen. 458.

Mosemann, Johann Christoph,

wovon er geschrieben und disputiret. 21. 37.

Mühlpsfordt, Heinrich,

wovon er geschrieben. 21.

Mumie,

wer beschriben. 27.

Münsters, Sebastiani,

Verthum in Schlessischen Sachen. 15.

Münze,

Schlessische, wer davon geschrieben. 33. *seq.* dergleichen läset Nicol. Kempel zu Breslau prägen. 275. ist zum Nachtheil des Publici geschehen. *ibid.* Pohl-
münze.

nische, ist der Denarius Petri. 132. wer in Pohlen zu münzen den Anfang gemacht. 132. 256. Dissensus. 256.

Muschel-Marmorsteine,
zu Drassel, wer selbige beschrieben. 29.

N.

Nachrichten,
von denen Scriptoribus Silesiacis, bittet sich der Autor aus. 43.

Nackel,
daselbst wird im Lager Lesco, König in Pohlen, im Bade umgebracht, und
Heinricus Barbatus im Bette gefährlich verwundet. 78. 80.

Nahme,
gleiche, werden vermischet. 16.

Namslau,
Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313. 380.

Namslerus, David,
wovon er geschrieben. 32.

Nanckerus,
Bischoff zu Breslau, thut das Fürstenthum und Stadt Breslau in Bann,
und warum. 185. seq. 219. gehet selbst zum Könige Johann ins Kloster Fratrum
Minorum. 186. bedienet sich moqvanter Neden gegen den König. ibid. thut ihn
in Bann. ibid. excommuniciret auch den Rath zu Breslau. 186. 219. wird
von Breslau verjaget. 186. alle seine geistliche Güther werden eingezogen. ibid.
beruffet den Johann de Schwenckfeld nach Breslau, sein Amt zu gebrauchen.
187. 219. soll an Gifft gestorben seyn, und wenn. 187. 199. Dissensus. 199.

Narr
erwirfft einen Prinzen mit einem Siegelstein. 419. wer dieser Prinz gewesen.
443. seq. dießfälliger Dissensus. 443. seq.

Naso, Ephraim Ignatius,
wovon er geschrieben. 19. seq. 23. 46. wird irrig pro autore personato gehalten.
16. sein Chronicon Silesiae universale herauszugeben, ist er durch den Tod ver-
hindert worden. 46. welches heutiges Tages vor verlohren geachtet wird. 8.
irret. 143. 145. seqq. 1444.

Nation,
Schlesischer, Ruhm. 315.

Natürliche

Dinge, wer davon geschrieben. 27. seq.

Raumburg,

Stadt und Weichbild in Schlessien, wer davon geschrieben. 20.

Nausea

wurde vorhero Greuel genennet. 356.

Neander

wurde vorhero Neumann genennet. 356.

Neander, Michael,

von Sorau, hat sich irrig einen Schlessier genennet. 394. seq. in diesem Irrthume sind auch andere nachgegangen. 395.

Neisse,

Fluß in Schlessien, Irrthum hiervon. 18. wird beschrieben. 416.

Neisse,

Bischöfliche Stadt in Schlessien, wird beschrieben. 312. 372. seq. derselben Kränzel-Schiessen wer es beschrieben. 25.

Neißisches Fürstenthum,

was vor Städte darzu gehören. 312. desselben Land-Charten, wer verfertigt. 35.

Neofanius,

wurde vorhero Neukirch genennet. 356.

*Neukirch Dorf an der L. 19.
nach dem Jahr 1559*

Neudorff, Heinrich Wenzel von,

was er ediret. 25.

Neubaus,

ein fest Schloß in Schlessien. 314.

Neukirch

wurde nachhero Neofanius genennet. 356.

Neumann,

wurde nachhero Neander genennet. 356.

Neumann, Caspar,

wovon er geschrieben. 38.

Neumarkt,

eine Stadt in Schlessien, wird beschrieben. 313. 357. 368. 381. muß Heinrichs Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81. Kloster daselbst hat einen Probst. 315.

Neu

Neumeisterische

Kirchen-Andachten, wer selbige ediret. 409.

Neurode,

ein Städtlein in der Graffschafft Glas, an der Schlesischen Gränze gelegen.
341. von dar wird Schlesiens Breite gerechnet. *ibid.*

Neustadt,

eine Stadt in Schlesien. 312.

Neustadt

an der Hardt, daselbst wird ein Gymnasium illustre angeleget. 461. wenn, und von weim. *ibid.* wird Casimirianum vom Fundatore genennet. *ibid.*

Nicolaus,

Herzog zu Münsterberg, Bolkonis 11. Prinz. 182. wird Parvus genennet. 443.
verkauft Franckenstein an den König in Böhmen. 182. gehet nach dem H. Gra-
be. *ibid.* stirbt auf der Rück-Reise in Ungarn. *ibid.* wird in Heinrichau begrab-
ben. *ibid.* hinterläßet zwey Prinzen. 182. 443.

Nicolaus,

Herzog zu Rattibor, schlägt Bolkonem, Herzog zu Oppeln, mit seinem Hufiti-
schen Anhang aus dem Felde. 279.

Nicolaus,

Herzog zu Oppeln, wenn er enthauptet worden ist. 298. *seqq.* Dissensus. *ibid.*
wer zu der Zeit Obrister Hauptmann gewesen. *ibid.*

Niger, Antonius,

wer er gewesen. 353. wird unter die Schlesischen Gelehrten gerechnet. 426. war
D. Hessens Beistand bey der Reformation-Disputation in dem St. Dorotheen-
Closter zu Breslau. 353.

Nigrinus,

wurde vorhero Schwarz genennet. 356.

Nimtsch,

Stadt und Schloß in Schlesien, wird beschrieben. 380. dessen gedencet Dittma-
rus Merleburgensis. 447. wird oft von denen Hufitten eingenommen. 279. *seq.*
wer sie mit Mauern befestiget. 179.

Noa

Uhr-Enckel, wer er gewesen. 448. vom ihme stammen die Slaven und Schles-
ier her. 448. *seq.* Dissolus. *ibid.*

Nov. Literar. German.

Zerthum in Schlesiſchen Sachen. 16. ſeq.

Nummi Rempſelliani. Vide Rempel.

Nummi, Schleiſche,

wo Nachricht darvon zu finden. 34. 42.

Numismaticum opus

literarium, wor es zu ediren verſprochen. 409.

Nympha

beſuchet den alten Vater Sabothum. 415. ſeqq. 42.

Herrendorf Niprud. 2. Bl. 56, 448.

O.

Obſt,

wird in Schleſien viel gebauet. 317.

Ock, Aſmann Friedrich ab

wobon er diſputiret. 22.

Oda,

Mieſlai I. Großfürſtens in Pohlen, andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 127.

ſeq. wird von ihrem Stieffſohne, Boleslao I. verſolget und verjaget. 128.

Oda,

Boleslai I. Großfürſtens in Pohlen, vierdte Gemahlin, wer ſie geweſen. 130.

Oden, geiſtliche,

wer ediret. 32.

Oder: Strom,

wer ſelbigen beſchrieben. 35. 415. wie ſelbiger ſonſt genennet wird. 317. 439.

Diſſenſus. 439. hat ſchöne Fiſchereyen. 311.

Oecolampadius

wurde vorhero Hauſſchein genennet. 356.

Oehlſchläger

wurde nachhero Olearius genennet. 356.

Oehm, von Wyſcherad,

wobon er geſchrieben. 25.

Oelß,

Stadt in Schleſien, wird beſchrieben, und von wem. 21. 311. 338. 379. ſeq. Un-

gewitter daſelbſt. 32. ſeq. Feuers Brunt allorten, wor davon geſchrieben. 33.

Oelß,

Deßnishes Fürstenthum

Kommt an die Conrados, so von der Piastisch-Glogauischen Linie herkommen. 193. 210. wie lange sie regieret, und wenn sie sich geendiget. 284. 523. Kommt hierauf an die Podiebrathisch-Münsterbergische Herzoge, durch Vertauschung der Herrschafft Podiebrath. 339. 487. 523. diese männliche Linie wie lange sie regieret, und wenn sie sich geendiget. 339. 518. seqq. Kommt hierauf an die Württembergische Linie, und wie. 339. 518. seqq. die Succession hierinnen gehet auch auf die weibliche Linie. 339. 518. seqq. die Documenta und Investituren hiervon. 339. 518. seq. 547. seq. desselben Land-Charten, wer verferreiget. 34.

Deßnische Herzoge,

warum sie Conradi genennet worden. 283. seq. wie lange dieser Conradorum Geschlecht regieret habe. 284. und wenn es sich geendiget. *ibid.* derer ickigen Fürstl. Wappen. 543. seqq.

Deß, lange,

ein Dorff im Briegischen Fürstenthum, wird vom Boleslao III. Herzoge zu Liegnitz und Brieg, dem Closter Leubus legiret. 189.

Offka,

Heinrici VI. zu Breslau Prinzessin Tochter, und Bolkonis, Herzogs zu Salsenburg, Gemahlin. 184. wie sie andere nennen. 210.

Ohlau,

Stadt in Schlessien, wird beschrieben. 311. 379.

Ohlau,

Fluß in Schlessien, wer selbigen beschrieben. 35. ist Fischreich. 311. 353. fließet in der Stadt Breslau durch sieben steinern-gewölbte Brücken. 353. wo er in die Oder fällt. 416.

Oldenburgeri

Frrthum in Schlesischen Sachen. 15. 17.

Olearius

wurde vorhero Dehlsläger genennet. 356.

Olophagus,

ein Monstrum bey denen Echitten. 69. wer es getödtet. 69. 159. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Opitius, Martinus,

wovon er geschrieben. 25.

Oppa,

Oppa,

ein Bächlein in Schlesien. 416.

Opreln,

Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 311. 380.

Oypeln,

Fürstenthum, wird beschrieben. 311. desselben Rechte, wor davon geschrieben. 26.

Orationes,

so Silesiam concerniren, sollen hier mit eingedruckt werden. 39.

Orden, H.

nimmt Casimirus, Mesconis II. Prinz, in Pohlen an. 71. 162. verläßt solchen wieder. *ibid.*

Ordens- Leute,

geistliche, haben sich zuerst auf das Historien-Schreiben geleeget. 51. *seqq.* die meisten sind diesen Werke nicht gewachsen gewesen. *ibid.* 54. haben seltsam Zeug, Fabeln und erdichtete Dinge mit angebracht. *ibid.* *seqq.* und vieles nur *ex traditione* ihrer Eltern und Vorfahren niedergeschrieben. *ibid.* 52. 57. auch *res Silesiacas* zuerst aufgemercket. 51.

Ordnung,

so bey Verabfassung dieser Schlesischen Bibliothec observiret werden soll. 18.

Orlau,

Eloster Cistercienser- Ordens, daselbst ist ein Abt. 315.

Otilob, Friedrich,

wovon er geschrieben. 27.

Osiander

wurde vorhero Hofemann genennet. 356.

Ottmachau,

eine Stadt und Schloß in Schlesien, wem es zugehöret. 312. 314. wird an die Hufitten verrätherischer weise übergeben, und von wem. 250.

Otto I. der Groffe,

war Kayser, als Pohlen die Christliche Religion annahm. 53.

Otto II. Kayser,

wird Ruffus genennet. 98.

Otto III. Kayser,

wird irrigh Ruffus genennet. 98. thut eine Wallfahrt nach Pohlen zu des H. Adalberti

Adalberti Grabe, und wenn. 97. 270. soll Mieslaum I. über der Taffel mit seiner Krone geerbet, und dem Reiche lehnbar gemacht haben. 70. ist irrig. 97. hat Bischofimer in Pohlen gestiftet, wenn und welche. 99. mit wem er Mesiconem II. Herzog in Pohlen vermählt. 70. seq. 110. Dissensus. 110.

Otto IV. Kaiser,

und Herzog zu Sachsen. 172. von ihm kommt die Benennung des Ottocari, Königs in Böhmen her, und warum. 172.

Otto,

Boleslai I. Großfürstens in Pohlen, Prinz, und Mesiconis II. Bruder. 107. wird von seinem Bruder Mesicone II. verjaget. 107. 130.

Otto,

Casimiri I. Königs in Pohlen, und der Dobrogena vierdter Prinz. 162. stirbt in der Jugend. 111. 163.

Otto,

Mesiconis III. Senioris Prinz, wird in Pohlen, in Abwesenheit Casimiri II. zum Regenten eingesetzt. 77. 170. durch dessen Verrätheren wird Lesko, König in Pohlen, im Pommerischen Kriege im Bade überfallen und getödtet. 78. 170. ingleichen Henricus Barbatus im Bade hart verwundet. ibid. an dessen Prinzen Vladislao hat Henricus Barbatus diesen Tödt gerochen. 80.

Otto,

Pfalz-Gräf am Rhein, von Wittelsbach, bringet meuchelmörderischer weise den Deutschen König Philippum um, warum und wo. 122. seq. wird in die Acht erklärt, und wiederum getödtet. 123.

Otto Frisingensis,

wer er gewesen, und wovon er geschrieben. 107. wird als ein guter Historicus gerühmet. ibid.

P.**Pacz, Ulrich von,**

wer er gewesen, und was er befaß. 224. thut dem Kaiser Carl IV. gute Dienste. ibid. dessen Tochter, mit wem sie verheyrathet worden. ibid. stirbt, und wenn. 149. 224.

Pagendarin, Johann Gerardus,

wovon er geschrieben. 21.

Pppp**Pagus,**

Pagus,

was dadurch, derer Alten Redens- Art nach, verstanden werde. 447. Silensis
ist Schlesien genennet worden. 447. 449.

Pakuslaus,

wer er gewesen. 178. wird enthauptet, und warum. ibid. dessen Sohn rächet
seinen Tod. 178. seq.

Palamon,

wer er gewesen. 416.

Palinodia

derer Gelehrten, ist nicht ungewöhnlich. 48. seqq.

Pancz, Nicolaus de. Vide Bancz.

Pancratius, St.

diesen hat die Stadt Hirschberg zu ihrem Patron erwöhlet. 387. ihm ist die
Pfarr-Kirche daselbst gewidmet. 376. 387. 392. wird wegen Abwendung des
Feuers gerühmet. 376. 392. nach dessen Mahmen pflegten die dasigen Bürger
ihre Kinder ehrentzels, und noch iso, zu benennen. 387.

Pantke, Adam,

wovon er geschrieben. 29. 38. irret. 399. seq. 437. 464.

Parchwitz,

Stadt in Schlesien. 350.

Pareus

wurde vorher Wängler genennet. 376.

Pareus, David,

dessen Lebens-Beschreibung, wer ediret. 24.

Pareus, Philipp,

wovon er geschrieben. 24.

Parochial- Kirchen

in Cathedrales zu verwandeln, was in Schlesien Anlaß gegeben. 104.

Parthenisch

schreiben gemeiniglich die einheimischen Scriptores. 59.

Paschewitz,

wer davon geschrieben. 27.

Pastores

der Stadt Breslau, wer selbige beschreiben. 38.

Pauli, Michael,
was er ediret. 35.

Peccenstein, Laurentius,
was er von Schlesiſchen Sachen geſchrieben. 19. deſſen hinterlaſſene Mſta wer-
den in die Apothecken und Gewürz-Läden verkauft. 8.

Peinliche

Hals-Gerichts-Ordnung, Joſephiniſche. 26.

Pelargus

wurde vorhero Storch genennet. 356.

Pefchinus, Auguſtinus,

wovon er geſchrieben. 19.

Pest in Schießen,

wer davon geſchrieben. 27. ſeq.

Petrarcha, Franciſcus,

wer er geweſen. 390. 393. wo er begraben lieget. ibid. wer deſſen Leben ediret.
393.

Peters-Pfennige,

woher die Benennung. 131. ſeq. welcher der veritable. 132. ob ſolche allererſt
Caſimirus münzen laſſen, oder vorhero bereits gänge und gebe geweſen ſind. 132.
die Pohlenſche Geſchicht-Schreiber wiſſen ſich darauf nicht zu beſinnen. 256.

Petrus, S.

ihm zu einer Kerze ſollen die Pohlen alle Jahr von ieder Familie einen Denarium;
worauf das Haupt S. Johannis gepräget, ſchicken. 71. 131. 256. Irrthum bey die-
ſem Gepräge. 131. ſeq. Schleſien hat dieſe Anlage nicht mit verwilliget, und
warum. 132.

Petrus Dañus. Vid. Wlaſt.

Peucerus, Caſpar,

wird nach Worms zu dem Colloquio abgeſendet. 459.

Pezoldus, Carl Friedrich,

irret. 438. ſeq.

Pfeffer

wurde nachhero Piperius genennet. 356.

Pfordtner, Dominicus,

wer er geweſen, und deſſen Lob. 418.

Pppp 2

Pforta

Pforta,

ein Closter an der Saal in Thüringen, daher werden die Fratres in das Closter Leubus nach Schlesien abgehohlet. 79. 119. 126. 169. daselbst lieget des Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin begraben. 136. 167. 169.

Pforte,

goldene zu Riow, daselbst läset Boleslaus I. Herzog in Pohlen, eine Marqve seines Siegerischen Schwerdres zurück. 71.

Phelæus, Paulus.

wovon er geschrieben. 21.

Philippus,

König in Deutschland, wird umgebracht. 79. 170. von wem, und warum. 122. seq. warum er nicht Römischer Kayser, und nur Teutscher König genennet wird. 123.

Physicalische

Schriften, mer ediret. 27. seq.

Piaſtus,

wer er gewesen, und wo er gewohnet. 159. 197. deſſen Weib, wie ſie geheiſſen. 70. celebrirt ſeines Sohns Semoviti Tonsur, 159. 196. was er darin angeſchaffet. 162. 126. daß er König in Pohlen geweſen, wird vor eine Fabel gehalten. 197. seq. wer von ihm geſchrieben. 22. deſſen Sohn, Semovitus, wird anſänglich Feld-Herr, und ſodann Regent in Pohlen. 70. deſſen Weib. 70.

Picus

wurde vorhero Specht genennet. 376.

Piperius

wurde vorhero Pfeffer genennet. 356.

Pirckheimeri, Bilibaldi,

Irrethum in Schleſiſchen Sachen. 18.

Pittſchen,

Stadt im Briegiſchen Fürſtenthum, dahin wird das Biſthum von Schinogra, und von dar nach Breſlau verleget. 103. muß Heiaricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.

Pittſchmann, Georg Gottlob,

was er ediret. 24. 27.

Plehen,

Pleuen,

Grafen von, besitzen die Grafschaft Hardeck, und wenn. 336.

Ploczko,

eine Stadt und Schloß in Masovien, daselbst wird Henricus Barbatus gefangen behalten. 78. 171.

Podiebradius, Georgius,

woher er also genennet worden, und wer er gewesen. 250. seq. 335. bringt Glaz, nebst Münsterberg und Franckenstein, Pfandsweise an sich, und von wem. 335. woher er das Geld dazu bekommen. ibid. wird wegen des Todes Ladislai, Königs in Böhmen, in Verdacht gezogen. 264. dessen Unschuld gerettet. ibid. wird König in Böhmen, und wenn. 335. übergiebt seinen Söhnen Glaz, Münsterberg und Franckenstein. ibid. macht sich beym Kaiser Friedrich III. sehr verdient, und wodurch. ibid. wieviel er Prinzen gehabt, und wie sie geheissen. ibid. werden vom Kaiser Friedrich III. zu des H. R. Reichs Fürsten erhoben. ibid. über viele Feindseligkeiten gegen die Breslauer aus. 250. wird excommuniciret. 250. seq. ertheilet dem Herzoge zur Oels einen Lehn-Brieff über das Fürstenthum Oels. 278. 467. seqq.

Podiebrath,

Herrschaft in Böhmen, wird gegen das Fürstenthum Oels vertauschet, und wenn. 339. 487. 523.

Poëmata,

wer selbige ediret. 37.

Poesie, Schlesiſche,

wer sich darinnen hervor gethan. 354. wer selbige defendiret. 37. seq.

Poëten und Poëtinnen,

Schlesiſche, wer davon geschrieben. 37.

Pogarella, Precislaus de,

wo er aebhren. 187. wird zum Bischoff in Schlesien erwöhlet. 178. wer dessen Confirmation gehindert. ibid. suchet selbige in Rom. ibid. an welchem Tage er gewöhlet und confirmiret worden. 187. 220. steht in gutem Vernehmen mit dem Könige Johanne in Böhmen, und dessen Prinzen Carolo, Markgraffen im Mähren. 221. mit ihm wird die Stadt Breslau veralichen, wie und wo. 198. 221. bekommt mit dem Herzog Conrado zur Oels Krieg. 189. ihm steht Bolslaus zu Brieg bey. ibid. dadurch geschiehet ein Ersatz derer Schäden. ibid.

Pohlen, Königreich,

wer es angebauet. 90. 425. wird zertheilet. 74. dessen Theilung fatal. 74. die Confusion, dem Nahmen nach, mit Schlesien, woher sie entstanden. 450.

Pohlen, Völcker,

wenn sie zum Christenthum bekehret worden. 53. 334. Regenten, wie weit sich ihre Herrschafft erstreckt haben soll. 89. seq. wird widersprochen. *ibid.* wieviel dererelben den Nahmen Boleslai geführt haben. 128. seq. derer Alten ihre Gesetze. 425. übten ehemahls alle Laster unbestraffet aus. 425. sind mit denen Schlesern in alten Zeiten auch wegen des Nahmens unterschieden gewesen. 449. seq. ihre Scriptores, wer selbige consigniret. 43. schreiben partheiisch. 59. irren. 93. leugnen, daß Pohlen dem Teutschen Reich jemahls lehnbar gewesen. 97. Dissensus. 107. seq. Irrthum dererelben, ob wäre vor Wenceslai Zeiten in Pohlen keine Münze vorhanden gewesen. 233. ihre Münze ist der Denarius Petri. 132. vertreiben Mesconis II. unmündigen Prinzen, Casimirum, mit seiner Mutter. 71. 162. erbitten ihn wieder aus dem Kloster von dem Pabste. 71. 130. 162. erlangen ihn unter gewissen Conditionen. 71. 162. sollen die Köpffe scheeren lassen, lange Kleider tragen, von dem Sonntage Septuagesima an bis zu Ostern kein Fleisch essen, und alle Jahr von ieder Familie einen Peters Groschen nach Rom schicken. 71.

Polack, Petrus,

war ein Hussitischer Landes-Beschädiger, und Commendant in Nimptsch. 279. wird bey Glogau von denen Breslauern und Schweidnitzern geschlagen und gefangen. *ibid.*

Policer Sachen,

Schlesische, wer davon geschrieben. 25.

Poliographia Silesiæ,

wer selbige ediret. 20.

Polius, Nicolaus,

was er geschrieben. 19. seqq. 32. 35. irret. 151. 258. 395. 437. seq.

Pommern, Völcker,

fallen in Pohlen zu Gnesen ein. 164. was sich daselbst bey ihrer Plünderung in der Kirchen vor Wunderwercke zugetragen. 104.

Pompilius I.

Groß-Herzog in Pohlen, dessen Vater. 70. ob er fromm oder gottlos gelebet. 89. des-

89. dessen Fluch. *ibid.* zeuget einen Prinzen. 70. hat zwanzig unächte Brüder. *ibid.*

Pompilius II.

Groß-Fürst in Pohlen, dessen Vater. 70. dessen Vormünder. 90. soll ein Gastnacht zu Gnesen gegeben, und zwey Fremde darben abgewiesen haben. 159. soll mit beyrn Piasto um Tonsur-Schmause gewesen seyn. 160. bringt, auf Verhehung der Gemahlin, seine 20. Vettern durch Gift ums Leben. 70. 87. wird, nebst Gemahlin und zwey Prinzen, von Mäusen gefressen. 70. 88. welches andere vor eine Fabel halten. 87. 88. 198.

Popelmann,

woher dieses Wortes Ursprung, und was es bedeute. 88.

Popiel. *Vid.* Pompilius.

Posen,

Stadt in Pohlen, daselbst nimmt Boleslaus I. Groß-Fürst in Pohlen, seine Residenz. 71. alldorten soll das erste Erz-Bisthum in Pohlen angeleget worden seyn. 70. 99. 101. wer selbiges gestiftet. 70. 101. dessen Bischoff hat anfänglich die übrige Parochial-Kirchen in Pohlen dirigirt. 103. protestiret wider Errichtung des Gnesischen Erz-Bisthums. 100. wird abgewiesen, und bleibet unter dem Magdeburgischen Erz-Stift. *ibid.*

Poto, à Zastlowis,

wer er gewesen, und wenn er gelebet. 280. unterzeichnet bey dem vom Kaiser Sigismundo zu Nürnberg ausgeschriebenen Reichs-Tage die Reichs-Conclusa mit. *ibid.* dessen Wittib, wer sie geheyrathet. *ibid.* dessen Tochter wird entführt, und von wem. *ibid.* wer dießfals Nachte ausgeübet hat, und wider wen. *ibid.*

Prædicatorum Fratrum

Eloster in Liegnitz, wer es gestiftet. 176.

Præmonstratenser-Orden

in Schlesien hat nur einen Abt, und wo. 315. besizet das St. Vincenz-Kloster zu Breslau. 151. 167. wenn selbigem dieses eingeräumt worden. 151.

Præpositi oder Probste

zu Breslau in der Neustädter Kirche, wer selbige beschrieben. 38.

Prætorius, Johann,

wovon er geschrieben. 36. 416.

Prag,

dahin soll Boleslaus I. Groß-Fürst in Pohlen, zuerst die Residenz gelegeet haben. 71.

Prebus,

ein Weichbild und Stadt im Saganischen Fürstenthum in Schlesien, wer beschrieben. 20.

Preuß, Maximilian,

wovon er geschrieben. 36.

Preußischer Ordens-Meister

kommt in der Schlacht um. 319.

Priester,

Böhmische und Römische, befördern in Pohlen die Christliche Religion. 53.

Priester: Ovelle,

Schlesische, wer selbige ediret. 38.

Primislaus, aliàs Przemislaus,

ein Goldschmied, wird Ober-Regent in Pohlen. 69. 159. bekommt den Namen Lesco I. und warum. ibid.

Primislaus,

der dritte König in Böhmen, wird zuerst Ottocarus genennet, und warum. 172.

Primislaus I.

Herzog zu Posen, und Vladislai Ottonis Pring. 195. 211. zeuget einen Pringen gleiches Namens, Primislaum posthumum, und vier Princeßinnen. 195. seq. wenn er gestorben. 66.

Primislaus Sprottaviensis,

Conradi II. Herzogs zu Glogau, Pring. 174. 209. kommt im Kriege um, wenn und wo. 192. seq. 209.

Primislaus,

Heinrici III. Herzogs zu Glogau, Pring, bekommt in der Brüderlichen Theilung Glogau. 193. besizet auch die Herrschaft Frankfurt. 322. wird wegen seiner Fürstl. Qualitäten gerühmt. 193. will sich dem Könige Johanni nicht untergeben. 193. 323. 420. macht eine Disposition, daß nach seinem Tode seine zwei Brüder, Heinrich und Johannes, das Glogauische gemeinschaftl. besizzen sollen. 193. seq. stirbt ohne Erben, wenn und wie. 193. 199. 322. 420. Dissensus. 199. wo er begraben lieget. 193.

Privi-

Privilegia, Schlesiſche,
wer ſelbige colligiret, 25. ſeq. Glogauſche. ibid. Breſlauſche, ſind verbrandt. 9.

Probiſthann,
ein Dorff im Goldbergiſchen Weichbilde, wer davon geſchrieben. 21.

Proceſſion,
ſo bey des Königes Matthiae Hulldigung in Breſlau gehalten worden. 250. was
vor Fürſten gegenwärtig geweſen, und welche den Himmel über dem Allerheiligſten
getragen. ibid.

Procopius,
wer er geweſen. 316.

Programmata,
ſo Schlefien concerniren, ſollen hier mit eingedruckt werden. 39.

Promnigiſche
Genealogie, wer verfertigt. 23.

Proßkauſche
Genealogie, wer verfertigt. 23.

Proteſtation
derer beyden Königl. Fiſcalen in Schlefien wider die Apprehenſion des Deſſniſchen
Fürſtenthums. 526. der Herzogin Eliſabeth Mariæ zu Württemberg-Deſſ,
wegen nachgebliebener Citation zum Ober- und Fürſten-Recht. 532. ſeqq.

Proßky,
Königl. Böhmiſcher Hauptmann zu Piegniß, wird aus der Stadt verjaget. 269.

Prieſchencf,
wird durch Barthol. Stenum Bruſſencus genandt. 334. ſeqq. woher das Geſchlecht
derer Prieſchencfen kommen. 336. ſeq. und wie ſich ſelbiges getheilet. 337.
eine Lipie ſchreibt ſich von Lindenhoven. ibid. werden in Frey- Herrlichen
Stand erhoben, heißen Frey- Herren von Stettenberg. 336. werden mit der Graſſchafft
Hardeck beliehen, und wenn. 336. laſſen ſodann den Geſchlechts-Nahmen
Prieſchencf iornum fahren, und nennen ſich Graſen von Hardeck und Frey-
Herren von Stettenberg. ibid. beſißen die Graſſchafft Glas Kauff-weiße, und
wie lange. 334. ſeq. 296. 310. Error dießſals. 337.

Publica, Schleiſche,
wer davon geſchrieben. 25.

Pucher von Puche, Sigismundus,

wer er gewesen. 458. 464.

Pulver-Thurns, Schweidnitzischen,

Tragödie, wer selbige beschrieben. 33.

Puster, Melchior von,

wer er gewesen. 326. wird abgeschickt, die Schriften, so das Croßnische Territorium concernireten, an den Chur-Fürsten zu Brandenburg auszuhändigen. 326.

Q.

Qvaden,

haben Schlesien bewohnet. 424. leben von Streiffereyen. ibid. wer ihre Könige gewesen. ibid. seq.

Qvader-Steine,

wo selbige in Schlesien gebrochen werden. 313.

Qveck-Brunn,

wer selbigen beschrieben. 35.

Qveiß,

ein Fluß in Schlesien, wer selbigen beschrieben. 36. wo er durchfließe. 417.

Qvenstedt, Johann Andreas,

irret. 395.

R.

Rabe

wurde nachhero Corvinus genennet. 355. seq.

Raben, - Prima & Secunda Teil des 1. B.

sollen sich bey dem getödteten Olophago in Pohlen versamlet haben. 69. von deren Geschrey, Grock, soll Crackau, Stadt in Pohlen, die Benahmung bekommen haben. 69.

Rabsberg,

war ein Ritter-Sitz und Raub-Schloß derer von Cirne. 282. wie es sonst genennet wird. ibid. wird von der Breßlauschen Miliz eingenommen und geschleiffet. ibid.

Rache

Rachenau, Sigismundus de,
wer er gewesen, und wie ihn andere nennen, auch wo er gewohnet. 280. seq. ent-
führet des Commendanten zu Glas Tochter, *ibid.*

Radech, Franciscus,
wovon er geschrieben. 28.

Radeckius, Martin,
wovon er geschrieben. 29. 34.

Rätel, Heinrich,
wovon er geschrieben. 20. was er ins Deutsche übersetzt. *ibid.*

Rapoldus, Daniel,
wovon er geschrieben. 19. dessen *Historia Silesiae Universalis* wird vor verlohren
geachtet. 8. was er vor Schrifften zu verfertigen vorgehabt. 50. hat die gelehr-
te Schlesier um Beyhülffe ersucht. *ibid.*

Rattibor,
Stadt in Schlessien, wer beschrieben. 312. 380. seq.

Rattibor,
Fürstenthum in Schlessien, wird beschrieben. 312. wer in der ersten Eintheilung
des Landes Schlessien selbiges bekommen. 77. 84. 176. dessen Herzoge und
ihre Descendenz. 168. dessen Rechte, wer davon disputiret. 26.

Rauber. *Vid.* Mörder.

Rauden;
ein Städtchen in Schlessien, wem es zugehöret. 312. daselbst ist ein Kloster, *Er-*
sterzienser Ordens, so einen Abt hat. 315.

Rechen-Bücher,
wer selbige ediret. 34.

Recht, Ober- und Fürsten
hat in Schlessien nicht aufgehöret. 17. Römisches, hat in Schlessien auch statt, *ibid.*
Schlessisches, wer davon geschrieben. 25.

Reden,
geist- und weltliche Trauer-Reden, wer ediret. 30.

Regent, Carol,
wovon er geschrieben. 37. seq.

Regius
wurde vorhin König genennet. 356.

Reibnis, Georg Wilhelm,

was er ediret. 31.

Reichenbach, 1402 *K. L. H. 503.*

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313. 379.

Reichstein,

ein Berg-Städtlein in Schlesien, wird beschrieben. 311. 381.

Reimanni, Jacob Friedrich,

Irthum in Schlesiſchen Sachen. 16.

Reimann, Johann David,

was er ediret. 37.

Religions-Sachen,

wer hiervon geſchrieben. 36. ſeq. Chriſtliche, wird in Pohlen eingeführet. 53.

wer damahls daſelbſt regieret. *ibid.*

Rempel, Nicol,

wer er geweſen. 276. hat Heller münzen laſſen. *ibid.* was ſie vor ein Gepräge

gehabt. *ibid.* wie ſelbige genennet worden, und warum. *ibid.* Diſſenſus. *ibid.*

ſeq. er wird von dem Könige Sigismundo in Rath zu Breſlau ein- aber auch

wieder abgeſetzt, und warum. *ibid.*

Repositorium

Bibliotheca Sileſiaca, was ſedwed es vor Scriptores in ſich faſſet. 19. ſeqq. wie

iedes ediret werden ſoll. 39. keines kan geſchloſſen werden, und warum. *ibid.*

Retractiones;

derer Gelehrten. 48. ſeqq.

Reusnerus, Nicol,

deſſen Itinerario iſt des Franciſci Fabri Sabothus angehenget, und welcher Editi-

on. 406. iſt rar. 413.

Reuter, Georg,

wovon er geſchrieben. 24. ſeq.

Rhau, Balthaſar,

was er ediret. 24.

Rhediger, Thomas,

wird gerühmet. 415.

Rhoniſius, Gottfried,

wovon er geſchrieben. 29. 34. woher er das Seinige in Beſchreibung des Petri

Wlaſt

- Wlast genommen. 155. dessen Lebens-Beschreibung, wer ediret, 24. irret, 258.
 seq. 276. 438.
- Richter, Caspar,**
 was er geschrieben. 34.
- Riemberg, Daniel von**
 was er verfertigt. 31.
- Riemenschneider,**
 wurde nachhero Lorifeca genennet. 356.
- Riesen,**
 soll Boleslaus Altus vor Meyland erleget haben, und wenn. 77. 79. 84. 168. seq.
 Verthum dießfalls. 84.
- Riesen-Gebürge,**
 wer es beschrieben. 37.
- Rigdagus,**
 ein Marggraf, dessen Princeßin Tochter soll Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen, erste Gemahlin gewesen, aber verstoßen worden seyn. 130.
- Rindfleisch, Daniel,**
 was er ediret. 27.
- Ripiza,**
 wer sie gewesen. 70.
- Ritter-Academie,**
 zu Liegnis, wer davon geschrieben. 25.
- Ritter-Glitter,**
 wer selbige in Schlessien acquiriren darff. 314.
- Ritter-Dienste,**
 wer die erste in Schlessien bey denen Vasallen aufgebracht. 180. 315.
- Ritter-Recht,**
 wer davon geschrieben. 25.
- Rixa,**
 Gemahlin Mieslai II. Groß-Fürstens in Pohlen, woher sie gestammet. no. soll
 die Gelder aus dem Königlichem Schatz entführet haben. 132.
- Roch, Heinrich,**
 was er geschrieben. 20.

Römisch Recht

hat in Schlesiens statt. 17.

Röthe,

wird häufig in Schlesiens gepflanzt. 426.

Rohrmann, Christian,

wovon er geschrieben. 21.

Rosis, Sigismundus,

wer er gewesen, und wenn er gelebet. 247. seq. 249. wie ihn Herr Rungius nennet. 247. hat ein Opus bipartitum ediret. 19. 22. 245. 248. wer uns solches extractsweise und in extenso communiciret hat. 246. 248. dessen Chronicon wird hier recensiret. 248. seqq. wo es anfängt und aufhöret. 249. dessen Contenta. 249. seq. hat vieles vom Hussiten-Kriege und Landes-Beschädigern geschriben. 292. das Mst. ist sehr vitiös geschrieben, daher im Druck Intervalla geblieben. 251. Censur hierbey. ibid. seq. 293. fasset schlecht Latein. 252. viel unnütze Zeug. ibid. seq. und Errores in sich. 253. seq.

Roth. Vid. Johannes VI. Bischoff.**Rothe, Stenzel,**

wer er gewesen, und dessen Familie. 457. seq. 464.

Roxolanus. Vid. Ruffus.**Rudolphus I.**

Römischer Kayser, conferiret dem Wenceslao, Könige in Böhmen, das Fürstenthum Breslau, wo und wenn. 431.

Rudolphus II.

Römischer Kayser und König in Böhmen, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf, denen Herzogen, Heinrichen und Carln, zu Münsterberg-Delf ertheilet. 499. seqq.

Rübenzahl,

ein Gespenst, wie es Francisc. Faber nennet. 416. was andere dadurch verstehen. 417. hiervon werden viele Mährlein erzehlet. 416. wer davon geschrieben. 34. 36. 416.

Rüel, Gideon,

was er ediret. 34.

Rumbaum, Christoph,

wovon er geschrieben. 27.

Rungius,

Roswalden
died 1717
aufg. Min. 09. I 408
so Grubert

Rungius, Christian,

was er geschrieben. 24. 30.

Rupertus,

Herzog in Böhmen. 190. auf dessen Antrieb schreibt Anonymus sein Chroniclea Principum Poloniae. 158.

Rußland,

wer es angebauet haben soll. 89. seq. wird biß Kiow von Boleslao I. Großfürsten in Pohlen, verwüestet. 71. Princessin daselbst versaget ihm die Ehe. 71. wird von ihme debouchiret. *ibid.*

Ruffus,

wer er gewesen, und dessen Bruder. 90. was er vor Länder angebauet. *ibid.*

S.

Sabothus,

ein Berg in Schlesien, wer davon geschrieben. 35. 397. seqq. woher diese Benennung kommen. 418. 440. wird als ein alter Greiß eingeführet, und von der Nympha besucht. 415. seq. wer ihme zur Bedien- und Aufwartung gewesen. 422. wie er seine Gäste tractiret. 422. *Vid. Caeckeritz.*

Sagan,

Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 310. wer selbige ehemahls besessen hat. *ibid.* was daselbst vor ein Kloster. *ibid.*

Saganisches Fürstenthum,

wer es beschrieben. 20. Geschchte, wer selbige ediret. 24.

Sagisda,

ein Bächlein in Schlesien, 416. so aber nicht ausfindig zu machen ist. 427.

Salomea,

Boleslai III. Großfürstens in Pohlen, andere Gemahlin. 212. seq. wer sie gewesen, und wenn sie gestorben. 212. seq.

Salomea,

Lesconis Albi Princessin Tochter. 124. derselben Vormundschaft übernimmt Heinrichus Barbatus. 124. muß derselben renunciiren. *ibid.*

Salomea,

Vladislai, Herzogs in Groß-Pohlen, Princessin Tochter, Primislai, Herzogs zu Gnesen,

- Gneson, Schwester, und Conradi II. Herzogs zu Glogau, Gemahlin. 174.
192.
- Salomonis,
Königs in Ungarn, Wittib, wie sie geheissen, und wer sie gewesen. 112. 163. Vla-
dislai I. in Pohlen Gemahlin. ibid.
- Salzburgisch
Erzbischof soll Conrado Stinaviensi angetragen, jedoch von ihm ausgeschla-
gen worden seyn, und warum. 192. 222. seq. unterschiedene Meynungen hiervon.
222. seq. wird vor eine Fabel gehalten. 222. seq.
- Salzische
Genealogie, wer selbige beschrieben. 23.
- Salz-Quellen
im Teschnischen, sind nicht zu erfinden. 427.
- Samborius,
Herzog in Pommern, dessen Princepsin Tochter wird an Boleslaum Calvum,
Herzogen zu Liegnitz, vermählet. 176.
- Sanctiones pragmaticæ
in Schlesien, wer selbige colligiret. 27.
- Sandom,
ein Schloß und Ritter-Sitz, wo gelegen, und was vor ein Stamm-Haus ist. 341.
von dar wird die Länge Schlesiens gerechnet. 341.
- Sannig, Caspar Franciscus de,
wovon er geschrieben. 26.
- Sarnicius, Stanislaus,
irret. 101.
- Satyrice,
wer ediret hat. 31. seq.
- Sauer-Brunnen
in Schlesien, wer selbige beschrieben. 34. seqq.
- Sauerma, Georgius von
wer er gewesen. 426. wo er gebohren, wenn und wo er gestorben. ibid.
- Saxianam Vitam,
wer ediret hat. 24.

Sbigneus. *Vid.* Zbigneus.

Scaligeri

Irthum in Schlesiſchen Sachen. 15.

Schaffgotsch,

ein Gräflich Geſchlecht in Schlefien. 417. wird beſchrieben. 375. 392. wer deſſen ſelben Genealogie ediret. 23.

Schaffgotsch, Ulrich,

wer deſſen Vater geweſen. 417. deſſen Kinder, ſo er hinterlaſſen. *ibid.* wenn er geſtorben. *ibid.*

Schaffgotsch, Ulrich,

ertruncket im Bober Fluß, und wenn. 417. wer deſſen Vater und Groß-Vater geweſen. *ibid.*

Schaffgotsch, Wolffgang,

wieviel er Kinder hinterlaſſen. 417. wenn er geſtorben. *ibid.*

Scharff, Gottfried Balthaſar,

was er vor Schrifften ediret. 32. ſeq. 38.

Scheerer

wurde nachhero Curauſ genennet. 356.

Scheibel, Gottfried Ephraim,

wovon er geſchrieben. 33.

Schenck, Peter,

was er vor Land-Charten verfertigt. 35.

Schickfuſius, David,

wovon er geſchrieben. 29.

Schickfuſius, Jacob,

was er vor Schrifften ediret. 19. 25. 29. ſeq. irret. 89. 143. 152. 298. 299. 303. 399. ſeq. 444.

Schifordegher, Caſpar,

was er ediret. 25. 38.

Schildberg,

ein Dorff, wo es gelegen. 347. von dar wird die Breite Schlefien gerechnet. *ibid.*

Schindler, Joachim Philipp,

was er ediret. 29.

Rrrr

Schlacht,

Schlacht,

Hundsfelder, davon schreiben die Pohlische Scriptorum partheiisch. 59. Tartarische beyliegnis. *Vid.* Tartarn.

Schleichen,

davon soll die Provinz Schlesien die Benennung bekommen haben. 446. ist irrig. *ibid.*

Schlesien, Provinz,

wird beschrieben. 365. seqq. woher sie die Benennung hat. 317. 425. 445. seq. wie alt diese Benennung sey. 449. seq. wie selbige Ditmarus Merseburgensis nennet. 447. 449. wer selbige bewohnet. 423. seq. 448. seqq. hat vor Zeiten zu Pohlen gehört. 51. 57. seq. 318. daher sie noch Polonia genennet worden, als sie sich schon unter der Cron Böhmen befunden. 58. 318. dieser Länder Confusion dem Nahmen nach, woher sie entstanden. 450. war schon zu des Mieslai I. Zeiten ein besonderer District. 103. desselben Grängen, welche sind. 317. Länge und Breite. 318. 341. Dissensus. 341. soll Reichs-Lehn gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342. wird unterm Römischen Reiche durch einen Land-Vogt beherrschet, wenn und warum. 431. dem Böhmer-Lande, gegen einen gewissen Tribut ans Deutsche Reich zu erlegen, incorporiret, und wenn. *ibid.* 319. 320. 331. *Errores* dieses fals. 331. seq. kommt wieder an Pohlen, und wenn. 431. wurde bey Einführung des Christenthums dem Godofredo, als ersten Bischoffe, zu seiner Diöces angewiesen. 53. ward auf Verhehung des Zbignei von denen Böhmen sehr verwirret. 73. wird oft in Krieg verwickelt. 315. seq. derselben Kriegerische und trübselige Zeiten werden beschrieben. 422. seq. wenn selbige an des Vladislai II. drey Prinzen abgetreten worden. 84. wird in Fürstenthümer vertheilet, und wenn. 319. hat viel gelehrte Leute gezogen. 4. seq. ist einem Abgesandten bey dem Münsterischen Frieden-Schlusse gar unbekandt gewesen. 15.

Schlesier, Völcker,

werden beschrieben. 390. derselben Ruhm. 315. sind von denen Pohlen wegen ihres Nahmens in alten Zeiten unterschieden gewesen. 449. seq. reden theils die Deutsche, theils die Pohlische Sprache. 318. unter selbigen zeigt sich ein grosser Unterscheid. *ibid.* tractirten den ersten Pastorem bey Einführung des Christenthums verächtlich. 104. haben Johannem Baptistam zu ihrem Patrono Tutelari, oder Schutz-Heiligen angenommen. 131. ihm zu Ehren ihre Gottes-Häuser aufgebauet. *ibid.* auf ihre Münzen selbigen gepräget. *ibid.* defendiren ihr Ober- und Fürsten-Rechts-Privilegium gegen die Böhmen, wenn und wo.

419. wer ihr Orator darbey gewesen. *ibid.* haben auf allen Universitäten in Deutschland als Professores sich befunden. 5. *Vita* dererelben, so de Rebus Silesiacis nicht geschrieben, sollen auch recensiret werden. 40.

Schlesischer Adler,
stehet auf dem Decario Petri. 131. *seq.*

Schlesische Bibliothec,
was vor Ordnung bey Verabfassung derselben observiret werden solle. 18. wer selbige zu ediren versprochen. 47. ist nicht erfolgt. *ibid.*

Schlesische Chroniquen,
wer gefertiget. 19. *seq.*

Schlesische Herzoge,
stammen von denen Pöhlischen Regenten ab. 58. werden daher Principes Poloniae genandt, als sie sich schon der Cron Böhmen untergeben hatten. 58. wenn sie sich der Cron Böhmen untergeben. 17. hat sich nicht mit allen zugleich Zeit zugetragen. *ibid.* übeten gegen einander viele Gewaltthätigkeiten aus. 81. nenneten sich Groß-Herzoge. 342. ob sie souverain vor der Böhmischen Subjection gewesen, oder ihre Länder als Feuda vom Römischen Reich besessen haben. 342. was sie zur Subjection an Böhmen bewogen. 430. 432. selbige will Franciscus Coeckeriz nicht approbiren. 419. 429. 432. Widerlegung dießfals. 430.

Schlesische Historie,
stehet auf schwachen Gründen. 58. in derselbigen ist biß ad Annum 1200. keine rechte Gewißheit zu finden. *ibid.* ist bey vielen Ausländern unbekant. 14. *seqq.*

Schlesische Land-Charten,
wer verfertigt hat. 34.

Schlesische Scriptores,
im Druck sind viel. 6. will in Zweifel gezogen werden. *ibid.* mancher ihre Arbeit hätte nachbleiben können. 7. sind theils schwer, theils gar nicht zu bekommen. 14. 39. und manche in geringer Anzahl gedruckt worden. 14. wer selbige consigniret. 12. *seq.* sind auch noch sehr viel ungedruckt vorhanden. 7. wer davon geschrieben. *ibid.* gehen auf vielerley Art verloren. *ibid.* einige hiervon werden angeführet. 8.

Schlesus,
soll ein König gewesen seyn, davon die Provinz Schlessien benennet worden. 448. ist irrig. *ibid.*

Schlösser,

gibt es viel in Schlesiern. 426.

Schleß,

davon soll die Provinz Schlesiern benennet worden seyn. 445.

Schmidt

wurde nachhero Faber genennet. 356.

Schmidt, Augustinus,

wovon er disputiret. 26.

Schmidt, Martin,

wer dessen Erwürdung beschrieb. 33.

Schmidberg 16. 74.

Schminck, Johann Hermann,

dessen Irrthum in Schlesiern Sachen. 17.

Schinogra,

ein Deyß im Breslauischen Fürstenthum, und Nambslauischen Reichthum, daselbst ist bey Einführung des Christenthums nur eine arme Parochial-Kirche, und nicht gleich ein Bisthum errichtet worden. 103. wer der erste Präsul daselbst gewesen. 53. 101. worinnen seine Information bestanden. 53. aldorten stiftet Otto III. Römischer Kaiser, das Bisthum. 59. seq. andere legen dieses dem Miessler, andere dem Boleslaw I. und andere dem Cardinal des Römischen Hofes bey. 99. seqq. wie Dittmar es nennet. 99. 102. wie der damalige Bischoff genennet wird. 100. warum es das Breslauische Bisthum genennet worden. 102. seq. wird nach Pittschen verlegt. 103.

Schnee,

groß in Schlesiern, wer selbigen beschrieb. 33.

Schneider, Caspar,

wovon er geschrieben. 35.

Schober, Ernst Sigmund,

wovon er disputiret. 26.

Schöbel, Georg,

was er vor Schrifften ediret. 28.

Schönborn, Georg,

wovon er geschrieben. 23.

Scholz, Friedrich,

was er ediret. 33.

Schönau 16. 119.

Scholz,

Schwarzspect, Michael,

wer er gewesen. 363. 386. dessen Patria. 386. läßt den Panegyricum des Vulturini wieder auflegen, und wenn. *ibid.* dessen Exemplar ist rar. 362. 387. wo es zu finden ist, und wie es dahin kommen. 387. nach selbigem ist der Abdruck hier genommen. 362. 387. er hat schon zu seiner Zeit des Vulturini Defension geführt. 389.

Schwefel

führet der Zacken-Fluß mit sich. 416.

Schweidnig, Stadt,

in Schlesiens, wird vom Könige Johanne in Böhmen belagert, aber nicht erobert. 180. wird beschrieben. 313. 371. 391.

Schweidnigisch Fürstenthum,

wer es beschrieben. 20. kommt an Böhmen, und wie. 181. 419. Land-Charten; wer verfertigt. 35. Feuers-Brünste, wer beschrieben, 33. Pulver-Thurns Tragedie, wer ediret. 23.

Schweidnigisch Wasser,

wie es sonst genennet wird. 417. *seq.*

Schweinig, David von,

was er ediret. 23.

Schweinigische Genealogie,

wer gefertigt. 23. Geschlechts-Büchlein gehet verlohren. 10.

Schwenckfeld, Caspar,

was er vor Bücher ediret. 16. 19. 26. 34. 35. wird mit dem Fanatico, Caspar von Schwenckfeld, confundiret. 16.

Schwenckfeld, Caspar von,

dessen Irrthümer in der Religion, wer selbige widerleget. 38. läßt Herzog Friedrich II. zu Liegnitz untersuchen, wenn und durch wen. 452. werden verworffen. *ibid.* wer ihn in der Griechischen Sprache informiret hat. 452.

Schwenckfeld, Johann de,

wer er gewesen. 187. 219. kommt nach Breslau. 187. 219. gehet nach Prag, und klagt die Stadt Breslau an. 187. wird umgebracht, wie und durch wen, auch wenn. 187. *seq.* 220. dessen Mörder kommen zu Liegnitz in Verhaft, und werden zum Tode condemniret. 188. 220. nach Ottmachau ausgeliefert. 188. auf wen sie dorthen bekennet haben sollen. 188. 220. Meynung hiervon. 218. *seqq.* Irrthum des Bzovii, 221. dessen Widerruf. *ibid.*

Schwerdt,

Schroerdt,

siegerisches, des Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen, woher er es bekommen. 129. wie es genennet worden, und warum. *ibid.* dessen läset er eine Marqve an der goldenen Pforte zu Kiow zurück. 71. 129. soll zu Crackau im Zeug-Hause noch vorhanden seyn. 129. wird vorher getragen, wenn die Könige persönlich zu Feld ziehen. 129. wird vor eine Fabel gehalten. *ibid.*

Schwertner, David Gottfried,

was er geschrieben. 38.

Scharfner

Gesund-Brunn, wer beschrieben. 36.

Scriptores, einheimische,

schreiben gemeiniglich aus Liebe gegen das Vater-Land partheiisch. 59. deren selben Fehler und Mängel, woher sie zu verbessern sind. 57.

Scriptores, Bohlnische,

schreiben partheiisch. 59.

Scriptores, Schlesiſche,

die ersten sind Ordens-Brüder gewesen. 51. *seq.* welche vor die älteste zuhalten. 63. Irrthum hierbei. 246. wo sie das Ihrige meistentheils hergenommen. 58. haben wenig Adminicula gehabt. 309. alte und neuere hegen viele *Errores*. 60. 296. sollen allesamt recensiret. 19. *seqq.* 41. *seq.* suppliret. 41. und welche hier abgehen, in ein Supplement nach und nach gebracht. 39. mit noch nie gedruckten Documentis erleutert. 41. der Vergessenheit entrissen. 43. deren *Notiz cum judicio* ertheilet. 41. von ihren Büchern ein Auszug gegeben. 41. und viele Fehler darinnen ausgebeffert werden. *ibid.* die zwey erstere in *Collezione Sommersbergiana* Tom. I. wor sie gewesen. 57. haben Schlesiſche Chroniqven zuschreiben Intention gehabt. *ibid.* und doch selbige mit *Tug Chronica Polonorum* betitult. *ibid.*

Scultetus, Abraham,

was er ediret. 24.

Scultetus, Georg,

wovon er geschrieben. 32.

Scultetus, Jonas,

was er ediret. 23. vor Land-Charten verfertiget. 35.

Scultetus, Tobias,

was er geschrieben. 33.

Secker-

Seckerwitzii,

wer von ihnen geschrieben. 24.

Seidel, Christoph,

was er ediret. 25. und wovon er disputiret. *ibid.*

Seidlische

Geschlechts. *Ad* contra Seidliz zu Schmeltwig. 26.

Seiler, Tobias,

was er ediret. 33.

Semmel-Gewächs,

wer es beschrieben. 27.

Semomisle,

Groß-Fürst in Pohlen. 160. dessen Kinder. *ibid.*

Semovirus,

Groß-Fürst in Pohlen, dessen Vater. 70. 160. wird Feld-Herr, und endlich zum Regenten erwählt. 70. 160. dessen Sohn und Enckel folgen in der Regierung. *ibid.* das Wunderwerck, so sich bey seiner Tonsur zugetragen haben soll, wird vor eine Fabel gehalten. 196. *seqq.*

Senfftleben, Andreas,

wovon er geschrieben. 33.

Sennerti, Daniel,

Lebens-Beschreibung, wer ediret. 24.

Setech,

Crackauser Boyerod und Feld-Herr in Pohlen. 72. hält denen Pohlenischen Soldaten den Gold zurück. 72. macht dadurch viel Malcontenten. 27. 73. stiftet viele Uneinigkeiten zwischen dem Vladislao I. und dem Zbigneo. 73. 163. wird aus dem Lande verjaget. *ibid.*

Seyerus, Melchior,

was er ediret. 30.

Sidonia,

Heinrici I. Herzogs zu Münsterberg, Princessin Tochter. 335. an wen sie vermählt gewesen. *ibid.*

Sigismundus,

König in Böhmen, kommt nach Breslau, und läßt die Execution wider die Tumultuanten vollstrecken. 249. *seq.* 272. *seqq.* erlaubt der Böhmisches Ritter-schafft

schafft den G. Brauch des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt. 267. ertheilet denen Herzogen Conradis zur Oels einen Erlaubniß-Brieff, daß sie das Lehn unter sich haben theilen dürfen. 278. seq. 475. seq.

Sigismundus,

Herzog zu Glogau und Troppau, war Königs Vladislai in Böhmen Bruder, wird Obrister Hauptmann in Schlesien und wenn. 300. 421. vortet die Landes-Beschädiger aus. 421. tritt die Obriste Hauptmannschaft wieder ab, und war um. 301. wird König in Pohlen, und wenn. 301. giebt dem Kayser Maximiliano I. in Wien die Visite, und wenn. 455.

Silenus,

ein Heydnischer Göze und beständiger Geferthe des Bacchi. 446. soll auf dem Zobten-Berge verehret worden seyn. *ibid.* und davon die Provinz Schlesien die Benennung bekommen haben. 446. seq. wie auch der Zobten-Berg Mons Silensis genennet worden seyn. 446. seq.

Silesia,

woher dieses Wortes Ursprung und Benennung des Landes. 317.

Silesia Magna,

ein MSt. wer es verfertiget. 306.

Silesii,

wurden per Wratislavienses in alten Zeiten angedeutet. 103.

Silesiographiam,

wer verfertiget. 19.

Silesius, Curiosus,

wobon er geschrieben hat. 20.

Silusi,

wer sie gewesen, und wo sie gewohnet. 449.

Sinapius, Daniel,

was er vor Land-Charten verfertiget. 35.

Sinapius, Johann,

wobon er geschrieben. 21. 24. 32. 33. irret. 125. 110. 279.

Sittau, (Bittau)

eine von denen Sechß-Städten in der Ober-Lausitz, wird beschrieben. 381. wird irrig unter die Schlesische Städte gerechnet. 393. seq. 395.

Sivardus,

König in Dännemarc, soll von Wismiro überwunden worden seyn. 56. wird vor eine Fabel gehalten. ibid.

Siusli,

wer sie gewesen, und wo sie gewohnet. 449.

Skronskysche

Genealogie, wer verfertigt. 23.

Slavi,

derselben Anfang, Ankunft, Sitten und Sit. 159. 425. 448. wird verlacht. 448. was sie vor Länder bewohnet. 448. was sie vor Völker unter sich begriffen. 449. bauen das Königreich Pohlen an, und wie schlecht. 425. derselben Einfall in Schlesien, Böhmen und Mähren. 425. dererelben Vermischung mit denen Teutschen. 425. waren die Wenden, i. e. Venedi und Heneti. 86. nicht aber die Wandali. 86.

Slesia, oder Slesus,

ist ein Bächlein im Teschnischen Fürstenthum. 445. wie es von andern genennet wird. 445. daher soll die Provinz Schlesien die Benennung erhalten haben. ibid. Dissensus. ibid.

Slesaci,

ein Slavisch Wort, was es bedeute. 446. davon soll die Provinz Schlesien benennet worden seyn. ibid.

Sliusi,

wer sie gewesen, und wo sie gewohnet. 449.

Smalcaldici Articuli,

werden vor einen LutherischenScribenten gehalten. 14. 17.

Solennia,

Schlesische, wer davon geschrieben. 25.

Sommer, Caspar,

wovon er disputiret. 32.

Sommer von Sommersberg, Friedrich Wilhelm,

wer er ist. 57. 246. was er geschrieben. 20. 21. 22. 23. 30. hat viele MSta von Schlesischen Sachen, ingleichen Diplomata und Investituren, zum Druck befördert. 8. 11. 57. 60. 63. 158. 226. und bey letztern dererelben Nutzen zur Schlesischen Historie gezeigt. 60.

Sophia,

Vladislai, Groß-Fürstens in Pohlen, andere Gemahlin, 112. wird widersprochen. 112. Sorabi,

Sorabi,

wer sie gewesen, und wo sie gewohnet. 449.

Sorau,

eine Stadt und Herrschafft in der Nieder-Lausitz. 323. seq. wird irrig zu Schlesien gerechnet. 323 seq 395. und zu Weiber-Lehn gemacht. 224.

Spangenbergii, Cyriaci,

Ferthum in Schlesischen Sachen. 17.

Specht

wurde nachhero Ficus genennet. 356.

Sperling, Christian,

was er geschrieben. 32.

Spigneus. *Vid.* Zbigneus.

Spießhammer

wurde nachhero Cuspianus genennet. 356.

Spizberg,

in Schlesien, wo gelegen. 347.

Sprache, Lateinische,

wird in Pohlen eingeführet, und wenn. 53. ist daselbst zur Mutter-Sprache worden. *ibid.* wird beym Gottes-Dienste, und in denen Gerichten sowohl, als als auch von denen gecrönten und andern hohen Häuptern und ihren Gesandten, in Schrifften an den König und Republic gebrauchet. 53. seq. müssen alle diejenige verstehen, welche zu einem öffentlichen Amte gelangen wollen. 54. *pro-nunciiret* der gemeine Mann übel. *ibid.* in dieser sind auch ehemahls in Schlesien alle gerichtliche Confirmationes und Diplomata abgefasset, und die Historien geschrieben worden. *ibid.* wenn solches aufgehöret. *ibid.*

Sprache, Slavische oder Pohlische,

soll von der Hebräischen ihren Ursprung haben. 447. wird in Schlesien nebst der Deutschen geredet. 318. dergleichen auch die Böhmen und Lausitzer reden. *ibid.* begreifen die Italianische Geistliche. 53.

Sprache, Deutsche,

wenn solche in Schlesien anaegangen. 54. und in Gerichten bey Ausfertigung derer Instrumentorum publicorum gebraucht werden. *ibid.* derselben bedienen sich die Wandalen. 86.

Sprichwörter, Schlesiſche,

wer davon geſchrieben. 31.

Sprottau,

ein Städtchen in Schlefien, wird beſchrieben. 313.

Sprotta,

ein Bächlein in Schlefien. 417.

Staat

von Schlefien, wer ſelbigen beſchrieben. 20. irret. 304.

Städte

in Schlefien, wer ſelbige beſchrieben. 20. ſeq. 310. giebt es viele in Schlefien. 426. welche und wieviel dererſelben feſte ſind. 313. welche nur Stadt-Recht haben. *ibid.* haben Slavische Nahmen. 318. von wem ſelbige bekommen, *ibid.*

Stamm-Register,

woher zuverbessern. 60.

Stanislaus,

Biſchoff zu Crackau, beſtraffet den Boleslaum II. wegen der Sodomiteren. 72. thut ihn in Baun. *ibid.* wird von Boleslao vor dem Altar umgebracht. 72. 128. 163. der Zeit wegen gehen unterſchiedene Irrthümer vor. 72. III. 163. Deſſen Canonisation, wenn geſchehen. 228. Error dieſſſals. *ibid.*

Stegmann, Joſua,

was er ediret. 24.

Stein, Georgius von,

war Königs Matthias in Ungarn Abgeſandter zu Camenz, als der Märckiſche Krieg beygelegt wurde. 325.

Stentſchiſche

Genealogie, wer verfertigt. 24.

Stenus, Bartholomæus,

wenn und wo er gebohren worden, und wer er geweſen. 295. 305. wer ſeine Eltern geweſen. 295. wenn er geſtorben. *ibid.* ſeq. woher ſeine Lebens-Beschreibung genommen worden. 306. was er vor Schriften verfertigt. 19. 21. 294. 305. ſeqq. 308. ſeq. werden theils vor verlohren gehalten. 306. Deſſen Descriptio Sileſiæ ſynoptica, wenn er ſelbige gefertiget. 321. 334. ſeq. 296. wird ediret, und durch wen. 294. 306. ſeqq. wo ſelbige angedruckt worden. 307. was Herr von Sommersberg darzu gethan. 308. das Mſt. iſt ſehr zerſtummelt und verkehrt geſchrie-

geschrieben gewesen. 309. 320. seq. und hat keinen Titul. 307. dessen Beschreibung von Schlesiens ist allzu general. 309. Censur. 308. 321. die Contenta hiervon werden recensiret. 310. seqq. sind theils confus. 309. 321. seqq. theils irrig. 321. 324. seqq. und bedürffen einer Erleuterung. 321. 334. seqq. hat auch die Stadt Breslau beschrieben. 309. *Errores circa Vitam ejus.* 305.

Stephanus,

Pabst zu Rom, wird irrig angeführet. 101.

Stephanus,

König in Ungarn, soll zu Rom die Krone vor dem Mieslao II. erhalten haben. 161.

Stieffius, Christian,

war er vor Schrifften ediret. 13. 24. 28. 31.

Stilico,

wer er gewesen. 86. führet die Wandalos in Galliam und Hispaniam, und wenn. 86.

Stober,

ein Fluß in Schlesiens. 416.

Storch

wurde nachhero Pelargus genennet. 356.

Stosch, Friedrich,

war ein berühmter Landes-Beschädiger. 283. über ihn beschweret sich Casimirus, König in Pohlen, in einem Schreiben an Petrum de Novag, Bischoffen zu Breslau. *ibid.* wohnte unter dem Bischoff auf einem festen Schloß. *ibid.* leistete aber dem Bischoffe niemahls das Homagium. *ibid.* fügte dem Bischoff viel Schaden zu. *ibid.*

Stosch, Georg,

war ein Landes-Beschädiger, und Feind des Bischoffs. 283.

Stosch, Heinrich,

war ein Landes-Beschädiger, und that dem Bischoff viel Schaden. 283.

Stosch, von,

auf Montschütz, schencket Vulturini Panegyricum Silesiacum auf die Elisabethanische Bibliothec zu Breslau. 367.

Stoschische Genealogie,

wer gefertiget. 23.

Strehlen,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 311. 380.

Strehlis,

eine Stadt in Schlesien. 312.

Striegau,

Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313. 371. derselben Name ist Slavisch.

Nurp. 98. 4. + Publ. 25. 167 318. muß Henricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.

Strubig, Matthæus,

Secretarius zu Breslau, und Laurentii Corvini Successor in Officio. 353.

Studia,

haben auch ihre Veränderungen. 354. floriren wechselsweise. ibid.

Svantava,

Casimiri I. Princessin Tochter, und Wratislai, Herzogs in Böhmen, andere Gemahlin. III. wie sie mehr genennet wird. ibid. Irrthum des Dubravii hiezu bey. ibid.

Subjection

derer Schlesiſchen Herzoge an die Cron Böhmen, wenn sie geschehen. 17. wurde nicht von allen zugleich vorgenommen, ibid. was sie hierzu bewogen. 430. wor davon empfindlich geschrieben. 419. 432. 429. seq. Widerlegung dießfalls. 420.

Sventopelko,

Mieslai I. Großfürstens in Pohlen, von der andern Gemahlin Prinz. 127. seq.

Sventopelko,

ein Rußischer Fürst, und Schwieger Vater des Boleslai III. Großfürstens in Pohlen. 145. 212.

Sventoslaus,

Petri Wlast Sohn. 149.

Svevus

wurde vorhero Schwabe genennet. 356.

Svientochna. *Kid.* Svantava.

Swanenberg, Elias,

ist Abt im St. Marien Kloster auf dem Sande zu Breslau gewesen. 155. ihm wird das Leben Petri Wlast dediciret. ibid. das MSt. soll verlohren seyn, und wenn. 155.

Sylvanus, Georgius,

wird unter die Schlesische Gelehrte gezehlet. 426.

Sylvester II.

Pabst zu Rom, soll des Boleslai I. vom Kayser Ottone III. erlangte Krone confirmiret. 161. dem Mesiconi II. solches aber abgeschlagen haben. *ibid.*

Sylvius Nimrod,

Prinz von Württemberg, mit wem er vermählet worden. 339. giebt an Herzog Ernst nach Sachsen, Gotha Information wegen angemachten Successions-Rechts in dem Fürstenthum Vels. 522. seqq. erlangt, nebst seiner Gemahlin, das Fürstenthum Vels, und wie. 339. die Diplomata hiervon. 339. 547. seq.

T.

Tage-Bücher,

wer ediret. 19.

Tarnau,

ein Dorff in der freyen Standes-Herrschaft Beuthen. 171. daselbst war vor Zeiten derer Glogauischen Herzoge Jagd-Haus. *ibid.* alldorten stürzte auf der Jagd Herzog Conradus, Herzogs Heinrichs Barbatii Prinz, mit dem Pferde, und brach den Hals. *ibid.*

Tartarn,

fallen in Ungarn, Pohlen und Schlesien ein. 78. seq. woher sie kommen. 319. ruiniren die Länder. 79. halten eine Schlacht bey Liegnitz. 79. wer solche beschrieb. 32. wohin sie wieder gingen. 319. wer ihr Generalissimus gewesen. *ibid.* von dieser Schlacht ist ein Dorff, die Wahlstadt genant, erwachsen. 254.

Taucher, David,

was er ediret. 38.

Tenzel, Wilhelm Ernst,

dessen Wunsch von Deliciis Silesiacis. 409. irret. 406. 438.

Terra Sigillata,

wo dieselbe gefunden wird. 341. wer davon geschrieben hat. 28.

Teschchen, Stadt

in Schlesien, wird beschrieben. 380. seq.

Teschchen,

Fürstenthum, wird beschrieben. 312. wird dem Herzoge von Lothringen übergeben.

ben. 25. wer davon geschrieben. *ibid.* desselben ehemaliger Herzogen Genealogie, wer ediret. 22.

Teschnische Sals-Quellen,

sind nicht zu erfinden. 427.

Teutsche,

alte Völker, haben Schlesien bewohnet. 423. wo von ihren Migrationibus gehandelt wird. *ibid.* haben keine Geschichte aufgeschrieben. 51. waren die Wandalen. 86. neuere, durch wen sie ins Land gebracht worden sind. 341. seq.

Teutsche Scribenten

widersprechen denen Pohlischen in der Erönung des Boleslai I. 106. seqq. in gleichen, was den Sieg Boleslai III. wider den Kayser betrifft. 113. seqq. sind älter als die Pohlische. 108. haben vieles selbst mit angesehen. 106. seqq.

Teutsche Sprache. *Vid.* Sprache.

Thannhauser

Sauer-Brunn, wer selbigen beschrieben. 36.

Thebesius, Georg,

wovon er geschrieben. 21.

Thielisch, Gottfried,

was er ediret. 27.

Thietericus. *Vid.* Dietericus.

Thilo, Godofredus,

wovon er geschrieben. 22. seq. 38.

Thomas I.

Bischoff zu Breslau, wird von Boleslao, Herzoge zu Liegnitz, gefangen genommen, und wenn. 227. seq. Error im Tage. 228. wer dessen Leben ediret. 22.

Thomas II.

Bischoff zu Breslau, wird von Heinrich IV. Herzogen zu Breslau, heftig verfolgt und verjaget. 177. in Nattibor belagert. *ibid.* gehet in Pontificalibus ins Lager. *ibid.* und wird mit Heinrich versöhnet. *ibid.* bekommt die abgenommenen geistliche Städte und Vöther wieder. *ibid.* will die Stadt Breslau, als ein Geschenk, nicht annehmen. *ibid.* stiftet, nebst Conrado II. zu Glogau, die Collegiat-Kirchen. 192.

Thomas,

ein Abt in unser Lieben Frauen Kloster auf dem Sande zu Breslau. 370.

Thom

Thom,

zu Breslau, wird beschrieben. 369. seq. 391.

Thom-Kirche

zu Brieg, wer sie gestiftet, wenn und wem zu Ehren. 338.

Thom-Kirche

zu Liegnitz, wer selbige gestiftet. 191. 258. Errores dießfals. 258. seq. wenn selbige abgebrochen worden, von wem, und warum, auch wenn. 259. wer die letzte Rudera hiervon niederreißen lassen. ibid. derselben Canonici und Vicarii werden in die St. Johannis-Kirche eingeführet. 259. und derselben Epitaphia, Bilder, Statuen und Inscriptiones ebenfalls dahin transferiret. ibid. wird confundiret mit der Stifts-Kirche St. Johannis, und woher. 258. seq. die Fundations-Inscription, wo zu lesen. 259. wird mit einem Steine in d. e. Stifts-Kirche St. Johannis daselbst transferiret, ibid. verursacht Irthümer. ibid.

Thurm

bey der Kirchen zu Unser Lieben Frauen auf dem Sande, in selbigen schlägt das Wetter ein. 290. die wenigsten in Breslau sind sonst hiervon frey geblieben. ibid.

Thurm

auf der Cruchwigschen Insel, oder in der Stadt, wo die Mäuse Pompilium gefressen, ist strittig. 88. 92. Sebastian Münster hat solchen abdrucken lassen. 88. wird vor eine Fabel gehalten. 88. in dem Rhein, wo Hatto, Erzbischoff zu Maynz, von denen Mäusen soll gefressen worden seyn. 92. wird vor eine Fabel gehalten. 92.

Thymb, Johann Caspar,

was er ediret. 37.

Tilesius, Eleasar,

was er ediret. 23.

Tilesius, Nathanael,

was er geschrieben. 23.

Tilgnerus, Godofredus,

wer er, und dessen Vater gewesen. 408. wo und wenn er gebohren. ibid. Irthum hiervon. 438. wo er studiret, und wie lange er auf Universitäten gelebet. 408. Irthum wegen dessen Dignität. 438. liest Collegia. 408. ziehet sich das Malum hypochondriacum zu. ibid. hegt Deistische und Sceptische Principia. ibid. wenn diese ausgebrochen, und wem er solche bekennet. ibid. verfällt in eine hitzige Krankheit und wenn. ibid. wird dadurch ausser sich selbst gesetzt. ibid. leget

Ette

an

an sich selbst gewaltthätige Hand, und verwundet sich mit seinem eigenen Degen tödtlich, und wenn. *ibid.* seq. gegen wen er die That bereuet. 409. erlanget noch das H. Abendmahl und *honestam sepulturam*. 409. wer ihm parentiret. *ibid.* wenn er gestorben, und wie alt er gewesen. *ibid.* wird wegen seiner Erudition gerühmet. *ibid.* worinnen er zu förderst seinen Fleiß blicken lassen, was er vor Schrifften ediret und zu ediren versprochen. *ibid.* schreibt letzteres wegen eines Brieff, und an wen. *ibid.* ediret *Francisci Fabri Sabothum sub Titulo: Primitiarum Silesiacarum*, und wem er solche dediciret. 410. giebt sich darbey vor einen Fremden, und keinen Schlesier aus. *ibid.* versteckt sich unter gewisse Buchstaben. 387. 408. sticht die Schlesier, und absonderlich einen gewissen Schreidnizer an, welche das *Carmen Heroicum* des Fabri zu ediren zwar versprochen, ihr Wort aber nicht halten wolten, oder könnten. 410. wird wieder hefftig durchgezogen. 411. seqq. er eröffnet, wo er das MSt. herhabe, und wie er es zum Druck befördert hätte. 410. 413. wer die Anmerkungen darzu gemacht haben soll. 418. verspricht auch noch viele andere Nachrichten; sowohl von diesem Carmine, so ein Schlesier ediren werde, 410. seq. als auch die Communication mehrerer raren Schlesischen Pieces. 387. 411. ist nicht erfolgt. 387. irret 399.

Tost,

eine Stadt in Schlesien. 312.

Tod,

verhindert die Gelehrten oft an Edirung ihrer versprochenen Schrifften. 46. und welche. *ibid.*

Todten: Sonntag,

wer davon geschrieben. 38.

Tonsur,

bey denen Heyden, was es gewesen. 159. seq. bey selbiger gab Pfaff einen Schmauß. 160. das Wunderwerck, so darbey vorgangen seyn soll, wird vor eine Fabel gehalten. 57. 100. 196. seqq.

Trallis, Johann,

was er ediret. 22. irret. 444.

Trauer: Reden,

wer selbige colligiret und ediret. 30

Traurige Casus,

wer selbige beschrieben. 31. seqq.

Trebnitz,

- Trebnitz,**
ein offenes Städtchen in Schlessien, wird beschrieben. 311. das Kloster daselbst, wor
es erbauet. 78. 311. desselben Abbatissinnen. 79. 125. 184. 191. seq. daselbst lieget
die H. Hedwig begraben. 382.
- Tribut,**
soll Alexander M. denen Lechitten abgefordert haben. 55. 69. wird vor eine Fa-
bel gehalten. 55. ob die Pehlen dergleichen aus Römisches Reich ehemahls ent-
richtet, davon schreiben ihre Scriptoros partheiisch. 59. 113. seqq. 165.
- Trocendorffius. Vid. Friedlandus.**
- Troppau,**
eine Stadt in Schlessien, wird beschrieben. 313. was vor eine Sprache ande-
ren geredet wird. *ibid.*
- Tscherning, Andreas,**
was er ediret. 31.
- Tschirne,**
ein Bächlein in Schlessien. 417. 427. seq. unterschiedene Meynungen hierbey.
427. seq.
- Tumult**
der Breslauischen Gemeinde, wor beschrieben. 249. seq. wie solcher bestraft
worden. 250. 270. seqq. der Criminal-Sentenz entgegen die Schuldigen. 272.
- Tumult**
der Liegnitzischen Gemeinde, wor beschrieben. 269. wer darinnen umkommen.
ibid.
- Turzo, Johannes,**
wor er gewesen. 453. hilfft Caspar Velio bey seinem Studiren fort. 453. 457.
Vid. Johannes V. supra.

V.

- Valentinus,**
letzterer Hertzog zu Nattibor, wenn er gestorben ist. 296. wo er hergestammet.
312.
- Vannius,**
wor er gewesen. 425.

Vaterlandes

Geschichte und Geseze nicht wissen, ist eine Schande. 41.

Uberus, Georg,

was er geschrieben. 28.

Vechnner, Daniel,

was er ediret. 32.

Velius, Caspar,

wo und wenn er gebohren. 453. dessen Eltern und Bruder. *ibid.* wer ihn bey dem Studiren beförderlich gewesen. *ibid.* was vor hohe Schulen er besuchet. *ibid.* erlanget den Gradum Doctoris. *ibid.* wurde zum Poëten gecrönet, und von wem. 453. wird unter die vortrefflichste Rechts- Gelchiten, Poëten und Redner mitgezehlet. 426. 453. verändert seinen Nahmen Velius in Ursinum, warum und auf wessen Veranlassung. 417. 453. Irrthümer bey seinem Nahmen. 454. wird Secretarius bey Matth. Langio, Cardinal und Kayserlichen Abgesandten. 454. mit diesem durchreiset er viele Länder, und bekommt die wichtigsten Sachen zu Händen. 454. war mit unter denen gelehrten Männern zu Wien, als drey Könige dem Kayser Maximiliano I. daselbst die Visite gaben. 454. seq. wurde vom Könige Ferdinando I. zum Boheimischen Historiographo und Rath declariret, und in vielen Gesandtschaften gebrauchet. 455. auch dem Königl. Prinzen Maximiliano II. zum Hoff- Meister gesetzt. 455. dessen Besandtschaft suchten die gelehrtesten Leute. *ibid.* ihm zu Ehren werden viele Elogia von denen Gelehrten verfertiget. *ibid.* ist in der Donau ertruncken, und wenn. 455. seq. Dissensus wegen des Jahres. 456. wegen der Art seines Todes sind unterschiedene Meynungen. 456. wer dessen Leben beschrieben. 455. 457. was er vor Schrifften verfertiget, und wo selbige zu finden. 457.

Welschkirch,

ein Closter in Cärnthen, daselbst hin soll Boleslaus II. geflohen seyn, und Ruchel- Dienst gethan haben. 134.

Venedi,

i. e. Wenden, sind Slavische Völcker. 86. werden noch heut zu Tage in der Lausitz gefunden. *ibid.* mit denen Wandalis confundiret. *ibid.*

Uhrkunden

Nutzen und Vortrefflichkeit, worinnen selbiger bestehet. 60. wer solches gezeigt. *ibid.* werden von einigen colligiret, aber dem Publico nicht communiciret. *ibid.*

ibid. deren Collectiones bleiben in Bibliothecquen verstecket. ibid. bey welchen Scriptoribus einige, so Schlessen concerniren, zu finden, ibid. seq.

Victorinus,

Georgii Podibradii, Königs in Böhmen, Prinz. 250. 335. wird zu des H. R. R. Fürsten, Herzoge in Münsterberg, und Grafen zu Glas declariret, von wem und wenn. 335. 522. wo das Diploma hiervon zu lesen. 335. vom Könige Matthia in Mähren gefangen, und nach Ungarn geführet. 250. wenn und wo. 291.

Vielguth,

ein Dorff im Oelsnischen, wor davon geschrieben. 21.

Vierling, Franciscus,

dessen Lebens-Beschreibung, wor ediret. 24.

Vincencius, Petrus,

was er verfertigt. 28.

Vincenz, St.

ihme wird eine Kirche und Closter gewiedmet, auffer und in der Stadt Breslau. 391. die vor der Stadt wird beschriben. 369. wor selbiges erbauet. 148. 167. wor die Diplomata von dessen Foundation ausgefertigt. 148. sollen die ältiste in Schlessen seyn. 148. wird vor ungegründet gehalten. ibid. anfänglich mit schwarzen Benedictinern, und nachgehends mit Prämonstratensern besetzt, und wenn. 151. Irrthum deswegen. 151. desselben erster Abt. ibid. wor selbiges eingeweihet, und wenn. ibid. wird niedgerissen, wenn und warum. 154.

Vladislaus,

Herzog in Böhmen, wird vom Kayser Friedrich I. Barbarossa zum Könige declariret, wenn und warum. 320. 333. ihme wird ein besonder Wappen, ibid. und Macht gegeben, Schlessen, Lausitz und Mähren einzunehmen. 320. das Diploma hiervon beym Hagecio soll irrig seyn. 333.

Vladislaus I.

Groß Fürst in Pohlen und Schlessen, wird Hermannus genannt. in. dessen Vater und Mutter. 71. 162. succediret dessen Bruder Boleslao II. Audaci. 72. 163. lästet der ersten Gemahlin Schwangerschaft bey dem H. Aegidio ausbiten. 72. in. 163. Boleslaus III. wird ihme hierauf von der Gemahlin gebohren, welche darüber stirbt. ibid. Zbigneus wird von einer Concubina gezeuget. 72. lästet ihn auffer Landes erziehen. ibid. wird hierauf von ihme, dem Zbigneo, selbst bekriegeret, ibid. bekommt ihn gefangen. ibid. stellet ihn wieder auff freyen

Fuß, und giebt ihm den Gloganischen District ein. 73. dessen Gemahlin, wie sie geheissen, und wer sie gewesen. 83. iii. seq. 163. Irrthum hierbey. iii. seq. dessen Kinder. iii. seq. 163. stirbt. 73. dessen Successor in der Regierung. ibid.

Vladislaus II.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien, dessen Vater. 74. ihm wird die Regierung über seine Brüder, nebst Cracau und Schlesien, von dem Vater zugetheilt. 74. scherzet auf der Jagd mit dem Petro Dano. 75. 141. 167. dadurch wird sein Gemüth verunruhiget. 75. 141. wird vor eine Fabel gehalten. 151. läßt dem Petro Dano beyde Augen ausstechen, und die Zunge abschneiden. 75. 142. 167. dieses fällt ihm nachtheilig. 75. 167. das Land Pohlen und sein Bruder rüsten sich wider ihn, und warum. 75. er wird geschlagen und verjaget. 75. 167. nimmt seine Zuflucht zu dem Kayser Heinrich IV. 75. soll Grotisberg und Nimbsch erbauet haben. 75. 167. dessen Bruder Boleslaus IV. oder Crispus kommt zur Regierung an seine Stelle. ibid. dessen Gemahlin, wie sie geheissen, und wer sie gewesen, davon sind ungleiche Meynungen. 74. 117. 119. 166. 342. stirbt am Gifft, und wenn. 75. 135. 199. Dissensus. 199. wo er begraben worden, sind unterschiedene Meynungen. 75. 134. seqq. 167. dessen Kinder, und wieviel. 166. sind in Teutschland auferzogen worden. 342. bekommen nach dessen Tode Schlesien, wenn und wie. 75. seq. 84. 167. ziehen viele Teutsche mit nach Schlesien. 342. solcher gestalt durch ihn die andere Ankunfft fremder Völcker in Schlesien veranlasset worden ist. 446.

Vladislaus III. Magnus, und Lasconogus

genandt, Mesiconis III. Senioris, Groß-Fürstens in Pohlen, Prinz. 78. 175. 211. ambiret die Regierung in Pohlen. 78. Irrthum bey diesem Prinzen. 195. 211.

Vladislaus, Sputator

genandt, Ottonis in Pohlen Prinz. 80. 172. 195. an ihm rächet Heinrichus Barbatas den von seinem Vater Ottone erlittenen Tott. 80. 172. dessen Prinzen. 195. 210.

Vladislaus Locticus,

Casimiri zu Cujavien Prinz, und Lesci VI. Nigri Bruder, König in Pohlen, woher er so genennet wird. 322. wird abgesetzt. 133. dessen Prinz, Casimirus, wird König in Pohlen. 196.

Vladislaus,

König in Ungarn und Böhmen, wer er gewesen. 316. giebt dem Kayser Maximiliano I. in Wien die Visite, und wenn. 454. seq. attestiret, daß der König Ladislaus

slaus posthumus nicht am Gift gestorben sey. 264. ist ein Competent, als ge-
crönter König in Böhheim, bey dem vacanten Fürstenthum Slogau. 325. will die
von dem König Matthia befehene Einraumung des Großnischen Districts an
das Haus Brandenburg nicht vor genehm halten. 325. seq. cediret sein Recht
an Carl I. Herzog zu Münsterberg. 326. ertheilet das Investitur-Diploma über
das Fürstenthum Dels an Herzog Heinrichen zu Münsterberg und seine Söh-
ne. 278. 477. ingleichen confirmiret das zwischen Herzog Albrechten, und
Herzog Carln, Gebrüdern zu Münsterberg-Dels, an einem, und dann denen
Rathmannen zu Breslau am andern Theil geschlossene Abkommen, wegen der
Königl. Canzeley, Fischereyen etc. 279. 486. seqq.

Vladislaus, Vladislav Vladimirovich

Heinrici Pii Prinz, und Erz-Bischoff zu Salzburg, wird in der Bräderlichen
Theilung von Henrico III. mit auf sein Antheil übernommen. 173. verträgt sich
wohl mit seinem Bruder. 174. führet die Vormundschafft über die Kinder Hein-
rici III. 174. wird mit Gift hingerichtet. 174. 158. Dissensus ibid. wo er be-
graben worden. 174.

Vladislaus,

Heinrici V. Crassijüngster Prinz. 179. bekommt in der Bräderlichen Theilung
das Fürstenthum Liegnitz zu seinem Antheil. 183. war ein Geistlicher und Sub-
Diaconus. 183. kan seinem Bruder Boleslao Bregensi die gehörige Erbschaffts-
Ratam nicht zahlen. ibid. muß ihm dagegen Land und Stadt Liegnitz verpfän-
den. 183. verwüset Bregisch- und Liegnitzisches Land mit Feuer und Schwerdt.
ibid. wird von seinem Bruder Boleslao gefangen, und in einen Thurm gesetzt.
ibid. verfällt in ein Delirium. ibid. heyrathet eine alte Fürstin in der Masau.
185. bringt die Heyraths-Gelder durch. ibid. untergiebt sich Böhmen. ibid.

Vladislaus,

Herzog zu Rattibor, Casmiri zu Rattibor Prinz, und Vladislai II. Groß Für-
stens in Pohlen, Uyr-Enckel. 168.

Vladislaus,

Herzog zu Oppeln und Teschen, Casmiri II. in Oppeln Prinz, empfängt per
Testamentum Pittschen und Creutzburg von Rolkone Svidnicensi. 191. verfällt
deshwegen in Krieg mit Ludovico Bregensi. ibid. ziehet den Kürzern in einem
Scharmügel bey Creutzburg. ibid.

Vladislaus,

Herzog zu Cosel, wenn er sich Böhmen untergeben. 17.

Vlodomir,

Wald, gal in Pflanz. großt. 1801 Pr. 25, 166. (1800) Pr. 26, 170. (1802) 335. 2. Ring. 11. 11.
Hildesdorf 24. April. Pr. 25, 262.

Vlodomir,

ein Rußischer Fürst und Schwieger- Vater des Petri Wlast. 145.

Vlodomir,

ein Rußischer Fürst, wird von Petro Wlast entführt. 145. seq. Dissensus bey dem Rahmen und Erzählungen. ibid.

Ulricus VI.

Graf von Württemberg, dessen Gemahlin. 125. 175. seq.

Ungarische

Geschichte- Schreiber, wer selbige ediret. 43.

Ungewitter,

Delfinisches, wer davon geschrieben. 32.

Völker,

derselben Ankunft in Schlessien. 446. wie vielerley dieselbe, und wenn solche geschehen. ibid. davon soll Schlessien benennet worden seyn. ibid.

Völkerling, Valentinus,

wovon er disputiret. 36.

Vogelius, Caspar,

was er ediret. 23.

Voldmann, Georg Anton,

was er ediret. 28. 36.

Volvilus,

soll ein Herzog gewesen seyn, so Glas beherrschet habe. 334. wer er gewesen, ist unbekannt. 336.

Voficus,

soll ein Bächlein in Schlessien seyn, ist aber nicht ausfindig zumachen. 427.

Urias- Brieffe,

soll Otto, Pfalz- Graf am Rhein, von Wittelsbach, vom Könige Philippo bekommen haben. 122.

Urna,

wer selbige beschrieben. 27. seq.

Urfinus, Caspar. Vid. Vellius.**Urfinus, Caspar,**

wer er gewesen. 457. seq. dessen Vater, Ehe- Consortin und Sohn. ibid. kommt nach

nach Breslau, und wenn. 458. wird daselbst befördert als Diaconus bey der Kirchen zu St. Maria Magdalena. *ibid.*

Ursinus, Johānnes,

wer er gewesen. 457. 462.

Ursinus, Zacharias,

wer er gewesen. 426. wo und wenn er geboren worden. 458. wer seine Eltern und Groß- Eltern gewesen. 457 seq. wo und unter wessen Anführung er die ersten Fundamenta zu seinem Studiren geleyet. 458. gehet nach Wittenberg. 458. seq. genießet daselbst von dem Breslauschen Magistrat und der Kaufmannschafft Stipendia. 459. lebet biß ins siebende Jahr daselbst. 459. genießet aller Professorum, absonderlich des Melanchthonis, Gewogenheit. *ibid.* Melanchthon giebt ihm gute Zeugnisse. 459. 464. seqq. wird nach Worms zum Colloquio zugehen beordert. 459. und kommt bey dieser Reise mit denen Schweizerischen Theologis, und vornehmlich mit dem Calvino, in Bekanntschaft. 459. nimmt des Calvini und Melanchthonis Lehre in Articulis de Sacramentis an. 459. seq. wird bey seiner Rückkunfft Professor bey St. Elisabeth zu Breslau. 459. spielet bey seiner Erklärung des Examinis Ordinandorum die Calvinischen Principia zuerst in Schlesien. 460. 463. wird des Calvinismi überführet, seines Amtes entsetzet, und wenn. 460. 464. Irrthum dießfals. 464. muß Schlesien räumen. 426. gehet von Breslau weg, wenn und wohin. 460. wird vom Chur- Fürsten in der Pfalz, Friderico III. als Professor nach Heydelberg beruffen. 460. promovirt in Theologia Doctorem. 460. was er vor Schriften verfertiget. 460. 462. wird zu Heydelberg abermahl dimittiret, und wenn. 461. darauf aber nach Neustadt an der Hardt als Professor beruffen. 461. stirbt daselbst, woran, und wenn. 461. wo er begraben lieget. 461. dessen Monumentum. 462. dessen Ehestand und Kinder. 462. seine Elogia. *ibid.* wer sein Leben beschrieben, und wie. 462. seq.

Urtheilen,

ist an und vor sich selbst nicht zuverwerffen. 49.

Vulturinus, Pancratius,

wer er gewesen. 363. 385. dessen Vaterland, wenn und wo er geboren. 363. 374. 385. ziehet nach Padua, 385. promoviret daselbst in Licentiatum. 385. wird Theologiae Lector zur Weisse. 385. und hat den Ruhm, als ein Poëta, Orator und Historicus. 385. woher er seinen Vor- Nahmen bekommen. 385. hat vorhin Geier oder Habicht geheissen. *ibid.* will lieber ein Theologus, als Poëta seyn.

sen. 386. ediret zuerst etwas von Schlesien, wenn, wie und wo. 19. 387. seq. Limitatio dießfalls. 387. wird irrig vor den ersten gehalten, welcher in lateinischen Versen von Schlesien etwas geschrieben habe. 354. seq. er hat schon zu seiner Zeit Laurentium Corvinum, als seinen Vorgänger, gerühmet. 357. 359. seq. ihm ist also Corvinus der Zeit nach vorzuziehen. 358. dessen Panegyricus Silesiacus ist bisher sehr rar gewesen. 386. seq. ist denen MStis gleich geachtet worden. 387. Hanckius hat selbigen niemahls gesehen. 386. Schickfusius hat desselbigen schon Wiedung gethan. ibid. wo selbiger zu lesen ist. 362. seqq. wer solchen vorhin ediret hat. 362. hält viele Druckfehler in sich. 362. Schwarzwetzisch Exemplar ist rar. ibid. ist mehr inter Scriptores Silesiacos, als Lusaticos, zu zehlen. ibid. Henelius hat dessen versum sehr oft allegiret. 386. auch dessen und seines Panegyrici Beschreibung uns hinterlassen. ibid. dessen Panegyricus wird zum andernmahl aufgelegt, wenn, von wem, und wie. 386. wird zum drittenmahl zum Druck befördert, wenn, durch wen und wie. 386. seq. die erste Edition weiß niemand anzugeben, daß selbige gesehen worden sey. 387. ist mutmaßlich in geringer Anzahl gedruckt worden. ibid. die andere Edition ist zu Breslau auf der Bibliotheca Elisabethana befindlich. 387. wird nach Hanckii Zeiten dahin verchret, und von wem. ibid. von dieser Edition ist der Abdruck alhier genommen. 361. seqq. 387. ist einmahl Hoffnung gemacht worden zu einer neuen Edition, so aber nicht erfolget. 387. 411. dessen Contenta werden recensiret. 388. seqq. Censur darbey. 388. seq. dessen Defension hat schon Schwarzwetz geführt. 389. irret. 389. 392. 396.

W.

Wacker, Matthæus.

wovon er geschrieben. 33.

Wängler

wurde nachhero Pareus genennet. 356.

Wäner, Friedrich,

was er geschrieben. 37.

Wahlstadt,

ein Dorff in Schlesien, woher es die Benennung bekommen. 254. daselbst stiftet die H. Hedwig eine Probstei, und von welchem Orden. 254.

Wahrendorff, Johann Peter,

wovon er geschrieben. 21.

Wahr:

Wahrheit

ist die Seele der Historie. 44.

Waldschmidt, Johann Jacob,

wovon er geschrieben. 24.

Waldungen,

sind in Schlesiens viele. 317.

Wallendorff. Vid. Molensdorff.**Walter, Martin Philipp,**

was er ediret. 37.

Waltherus I.

Zadora, Bischoff zu Breslau, weihte das St. Vincenz-Closter ein, und wenn 1321

Wanczlawa,

eine Russische Princessin, und Boleslai Alti Gemahlin. 168.

Wanda,

wer sie gewesen. 56. 59. von ihr werden viele Fabeln erichtet. 56. von ihr habe der Fluß Wandalus, so igo die Weichsel heisse, und die Wandali, ihren Nahmen bekommen. 69. 159. wird vor eine Fabel gehalten. 86. wann sie regieret. 86. derselben Historia ist mit der Lybussa gleichstimmig. 86. seq. wird vor eine Fabel geachtet. 87.

Wandali,

Deutsche Völker, bedienen sich auch der Deutschen Sprache. 86. mit diesen werden die Wenden, i. e. Venedi, confundiret. 86. von wem sie ihren Nahmen bekommen. 69. von ihnen sollen die Hunni herkommen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86. werden in Galliam und Hispaniam eingeführet. ibid. wenn und durch wen. ibid. erbauen in letztem Lande die Stadt Wandalusien. 85.

Wandalus,

Fluß in Pohlen, so anigo die Weichsel heisset, von wem er den Nahmen bekommen haben soll. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Wandalusien,

Stadt in Spanien, von wem sie erbauet worden, und wenn. 86.

Wansen,

ein Städtchen in Schlesiens, wem es zugehöret. 312.

Wappen, Böhmisches,

wer, und wenn es gegeben. 320. wie es beschaffen. 333. Dissensus. ibid. dießfalsliges Diploma beyrn Hagecio soll irrig seyn. 333. Wappen,

Wappen, Schlesiſches,

was es ſey, und wenn der Anfang darzu gemacht worden. 132.

Wappen, Polniſchen

Hochfürſtl. Hauſes, wird mit dem Württembergiſchen vereinbaret. 543. ſeqq.
worinnen es beſtehet. *ibid.*

Warm-Bäder und Brunnen

in Schlefien, wer ſelbige beſchrieben. 35. ſeq. Hirschberger. 35. ſeq. 375. 391.

Weiber,

Polniſche von Adel, führen ſich übel auf. 71. werden von Boleslao II. beſtraffet.
72.

Weichſel,

Fluß in Pohlen, wie er vorhin geheiffen, und von wem alſo genennet worden ſey.
69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Wein,

ſo in Schlefien gebauet wird, iſt ſchlecht. 317. die meiſten werden aus Ungarn
gehelet. *ibid.* ſeq. auch hat man fremde mehr. 318. trinckt der Commendant
des Schloſſes Miſiſch gerne. 185. und übergiebt davor das Schloß Miſiſch an
Johannem, König in Böhmen. 185.

Weingarten, Johann Jacob,

was er ediret. 26.

Weinrich, Georg,

deſſen Lebens-Befchreibung, wer ediret. 24.

Weißritz,

ein Fluß in Schlefien, wie ſelbiger ſonſt genennet wird. 417. ſeq.

Wellendorff. *Vid.* Molensdorff.

Welzbach,

ein Fluß in Schlefien, wie ſelbiger ſonſt genennet wird. 417. ſeq.

Wenceslaus III. Ottocarus II.

ſtoßt ſich auf der Jagd ein Aug aus, und wird deßhalber **Monoculus** genennet. 172.

Wenceslaus IV.

König in Böhmen, wird zum Könige in Pohlen gekrönet, und wenn. 133. ſoll als
lererſt Silber-Geld und Böhmiſche Groſchen in Pohlen eingeführet haben.
256. Irrthum hierbey. *ibid.* ihm conſeriret Kaiſer Rudolphus das Fürſten-
thum Breſlau, als ein dem Teutſchen Reiche heimgefallen Lehn. 431. ihm un-
terwirfft

terwirfft sich Herzog Casimirus zu Oppeln, und wenn. 17. wenn er gestorben.

322.

Wenceslaus VI.

König in Böhmen, sezet die in Breslau von der Gemeinde amovirte Raths-
Membra wieder ein. 249. dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum
Delf, dem Herzog Conrad ertheilet. 468. seqq.

Wenceslaus,

Herzog zu Liegnitz, und Boleslai III. Prinz. 185. bekommt in der Bräuerlichen
Theilung zu seinem Antheil Goldberg, Lüben und Hayn. 190. ist damit nicht
zufrieden. *ibid.* fängt mit seinem Bruder Krieg an. *ibid.* empfängt durch einen
Vergleich von seinem Bruder Liegnitz. *ibid.* mit seiner Gemahlin, wer sie ge-
wesen, lebet er lange ohne Kinder. 189. seq. zeuget noch vier Prinzen und eine
Princessin. 190. verfällt mit seinem Bruder Ludovico, von neuem in Mißhellig-
keiten. 190. verkaufft, zu des Bruders Tode, sein Antheil Landes an Bolkonem
zu Schweidnitz. 190. seq. wird wieder mit Ludovico verglichen. 191. und be-
hält Liegnitz zur Residenz, nebst Hayn. *ibid.* stiftet nebst seinem Bruder Ludo-
vico I. die Thom- Kirche zu Liegnitz. 191. 258. Error dießfalls, und Refutatio. 258.
ist nur derselben Restaurator, und wenn solche Reparation geschehen. *ibid.* stiftet,
nebst seinem Bruder Ludovico I. die Thom- und Collegiat- Kirche zu
Brieg. 338. wenn, und wem zu Ehren. *ibid.* stirbt, und wenn. 191. wo er be-
graben lieget. *ibid.*

Wenceslaus,

Herzog zu Liegnitz, und daselbst Wenceslai Prinz, wird Bischoff zu Breslau.
158. 190. auf dessen Antrieb schreibet der Anonymus sein Chronicon Principum
Poloniae. 158.

Wenceslaus,

Ludovici I. zu Brieg Prinz. 191.

Wenda. *Vid.* Wanda.

Wende, Georg,

was er ediret, 23.

Wendelstein

wurde nachhero Cochlaus genennet. 356.

Wenden,

sind Slavische Völker gewesen. 86. werden mit denen Wandalis confundiret.
86. sind noch igo in der Lausitz zu finden. 86. Uuuu 3 Wen-

Wendlerus, Michael,

wer er gewesen. 5.

Wengky, Georg von,

was er ediret. 25.

Werner, Georgius,

wird unter die Schles. Gelehrten mitgezehlet. 426.

Werner, Johann Sigmund,

wer er gewesen. 452. pflichtet denen Schwencckfeldischen Irthümern bey. 452.

wird ab officio removiret. ibid.

Wersingower

Brunn, wer selbigen beschrieben. 35.

Westphal, Andreas,

was er ediret. 9.

Wett-Rennen

soll den Lesconem II. Regenten in Pohlen zur Regierung gebracht haben. 69.

Werel-Ordnung

Breslauische. 26.

Weyda,

Fluß in Schlesiens, wie selbige genennet wird auf lateinisch, und wo sie entspringet. 417. seq.

Wiesenburg von,

erhält Herzog Heinrichum Barbatum beym Leben. 78. 170. Kommt selbst dadurch ums Leben. 78. 170.

Wiesenwachs,

in Schlesiens ist vor das Vieh viel. 317.

Wild

wurde nachhero Ferus genennet. 356.

Wildpret,

ist in Schlesiens häufig. 317.

Wilhelm,

Herzog zu Troppau und Münsterberg, wird vom Könige Ladislao mit dem Fürstenthum Münsterberg beliehen, und wenn. 522. hält sich zu denen Landes-Beschädigern. 282. wird vom Bischoff Conrad zu Breslau in Bann gethan. ibid.

Wilhelm,

Wilhelm, Gottfried Ernst,

wovon er geschrieben. 36.

Winckler, Andreas,

wer er gewesen. 458. 464. wenn er gestorben. 464.

Winckler, Daniel,

was er verfertigt. 23.

Winter, Christoph,

was er ediret. 28.

Wippo,

wer er gewesen, und wenn er gelebet. 107.

Wifimirus,

soll den König in Dännemarcß, Sivarum, überwunden haben. 56. wird vor eine Fabel gehalten. *ibid.*

Wifzeslawa,

Boleslai II. Audacis Gemahlin, und wer sie gewesen. 21. *seq.*

Wlast, Petrus,

wer er gewesen, und wo er herstammet. 1-8: wie er sonst mehr genennet wird. *ibid.* *seq.* dessen Vater wird unterschiedlich benahmset. *ibid.* 143. 145. 148. 153. soll auf dem Zobten-Berge gewohnet haben. 143. Dissensus. 144. wenn er nach Pohlen kommen. 138. 144. wird bey Hofe wohl aufgenommen. 138. besizet herrliche Qualitäten. *ibid.* entführet aus Dännemarcß einen Königl. Schatz. 140. 146. *seq.* wird vor eine Fabel gehalten. 147. nimmt durch List den Rußischen Fürsten Vlodomirum über der Taffel gefangen. 74. 140. 145. 166. liefert selbigen dem Boleslao III. in Pohlen in die Hände. 74. 140. 166. Rache wird dieß fals ausgeübet. 146. ihme wird vom Päpstlichen Hofe pœnitenz aufgelegt. 75. 140. 146. und warum, auch worinnen solche bestanden. 75. 140. 146. samlet groß Vermögen und Reichthum. 146. *seqq.* bauet viele Kirchen und Clöster in Schlesien und Pohlen. 140. 143. 146. 148. 167. kommt bey dem Herzog Boleslao, und dessen Prinzen Vladislao II. zu hohen Ehren-Nemtern und grosser Macht. 141. *seq.* 144. 146. ist Hauptmann von Schlesien gewesen. 144. wird von des Vladislai Gemahlin verfolgt und warum. 141. 167. scherzet auf der Jagd mit dem Vladislao 75. 141. 167. wird vor eine Fabel gehalten. 151. Zunge und Augen werden ihme ausgestochen und abgeschnitten. 57. 75. 143. 167. wer es verrichtet, und wenn es geschehen. 151. *seq.* macht seiner Tochter Bevilager in Breslau, und mit wem. 142. wird auf selbigem gefangen weggenommen, und nach Pohlen

Pohlen geführet, und durch wen. 142. wie lange er stumm und blind gewesen. 142. 167. soll Sprach und Augen wieder bekommen haben. 57. 142. 152. wie lange er hierauf noch gelebet. 152. 167. wird vor eine Fabel gehalten. 57. wenn es sich zugetragen haben soll. 142. 152. dessen Gemahlin. 139. 145. und Kinder. 139. 149. 150. wenn er gestorben, und wo. 152. 154. und wo er begraben lieget. 154. 167. dessen Hirnschedel wird gefunden; Dissensus. 154. bey dessen Historia finden sich viele Unrichtigkeiten. 142. seq. dessen Leben und Thaten, wer beschrieben hat, und ediren will. 155. seq. wenn es dediciret worden. 155. das MSt. soll verlohren seyn, und wenn. 155.

Wohlau,

Stadt in Schlesiens; wer selbige beschrieben. 21.

Wohlauische

Gelehrte, wer selbige beschrieben. 24.

Wolff, Johann Christoph,

wovon er disputiret. 26.

Worcizlavia. *Vid.* Breslau.

Worms

dasselbst wurde vom Kayser Ferdinando und des Reichs Chur-Fürsten ein Colloquium zwischen denen Catholischen und Protestanten beliebt. 459. was vor gelehrte Theologi von Seiten derer Protestanten daselbst hingangen. *ibid.*

Wormser Uhrkunden

sind verbrandt. 10.

Wratislaviensium

Benennung, deutete in alten Zeiten Schlesiens an. 103.

Wratislaus,

Herzog in Böhmen, soll Breslau erbauet, und ihr die Benennung gegeben. 390. auch vielen Städten in Schlesiens Slavische Nahmen beygelegt haben. 318. überkommt Schlesiens, ingleichen das Marggraffthum Lausitz. 319. 325. wird zum Könige in Böhmen gecrönet, wo, wenn und von wem. 319. 332. seq. 431. von Gilberto zu Prag gesalbet. 319. dessen Nachfolger behalten den Königlichen Titel nicht, aber das Recht an Schlesiens. 319.

Wunderwercke,

tragen sich zu in Gnesen bey derer Pommern Pländerung. 164. in Breslau mit einer gestohlenen Hostie. 289.

Wirben,

Wirben, Henricus de,

Bischoff zu Breslau. 182. wird zum Vormund derer Prinzen Henrici V. Herzogs zu Breslau, erkieset. *ibid.* und verschwender derer Fürstl. Pupillen Vermögen. *ibid.*

Wirben, Henricus de,

Archi-Diaconus und Canonicus zu Breslau. 185. ist Commendant im Schlosse Militisch. *ibid.* übergiebt selbiges dem Könige Johanni in Böhmen, und war um. *ibid.* trinckt gerne Wein. *ibid.*

Wurst-Reuther. *Vid.* Krippen-Reuther.

Wyscheradt. *Vid.* Dehm.

Z.

Zaba,

was es auf Hebräisch heisse. 441.

Zacken-Fluß, *fall hat Bd. 41.*

in Schlessien, führet Schwefel mit sich. 416. wo er fliesse. *ibid.*

Zahn

wurde nachhero Dentius genennet. 356.

Zahn, goldener,

wer davon geschrieben. 27.

Zalaszosky, Nicol,

variiret und contradiciret sich. 101.

Zambach,

waren Böhmishe Barones. 260.

Zbigneus,

ein unächter Prinz Vladislai I. 72. 163. 446. wird außser Landes erzogen. 72. hat die erste Ankunfft fremder Völcker in Schlessien veranlasset. und wenn. 342. 446. zu ihme finden sich viele Pohnische Flüchtlinge und Malcontenten. 72. mit ihm

me hält es auch der Breslauische Gouverneur, Graf Magnus. 72. 163. ziehet Ungarische und Pommerische Troupen an sich. 72. fällt dem Vater unterschiedlichemahl ins Land. 72. 163. wird bey Crusiwitz gefangen. 72. wieder auf freyen Fuß gestellet. 72. und ihm der Glogauische District eingeräumt. 73. 163. bekriegt auch seinen Bruder Boleslaum III. oder Curvum. 73. verlangt das halbe Land von ihm. 165. hezet die Nachbarn wider ihn auf. 72. 164. wird gefangen und aus dem Lande verbannet. 72. soll durch seinen Bruder umbracht worden seyn. 129. 166.

Zbislawa,

Boleslai III. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin. 145. 212.

Ziska,

wer er gewesen, und warum er also genennet worden. 267. 316. plündert Böhmen und Schlessien. 316.

Zdena. *Vid.* Sidonia.

Zebaoth,

was es auf Hebräisch heiße, und wer dadurch verstanden werde. 441.

Zechus. *Vid.* Tzech.

Zedliger,

Adel. Familie in Schlessien, haben sich anfänglich nur von denen Stamm-Häusern geschrieben. 278.

Zedlitzische

Genealogie, wer davon geschrieben. 24.

Zeiskenberg,

ein festes Schloß in Schlessien, und wo gelegen. 340. wird geschleiffet, wenn und warum. 340.

Zeit-Rechnung,

woher zu verbessern. 60.

Zeller, David,

wovon er geschrieben. 21. 35. seq.

Septe.

Zepte. *Vid.* Ezepto.

Zetteris, Georg,

wer er gewesen. 272. war mit bey Verabfassung des Criminal-Sententzes contra die Breslauische Tumultuanten; *ibid.*

Zetteris, Hermann,

wer er gewesen. 269. wird zu Liegnitz im Tumult massacrirt, *ibid.* dessen Söhne rächen seinen Tod gegen die Stadt. 269. *seq.*

Zeumer, Johann Caspar,

wovon er disputiret. 38.

Zieder,

ein Bächlein in Schlesien, führet Gold-Sand. 416.

Ziegenhals,

ein Städtchen in Schlesien, wem es zugehöret. 312.

Ziegelstein,

wer damit erworffen seyn soll. 419. 443.

Zindel, Matthæus Adalbertus,

was er ediret. 35.

Zion,

Schweidnizisches, wer es beschrieben. 38.

Zle,

ein Slavisches Wort, was es bedeute. 445. daher soll die Provinz Schlesien benennet worden seyn. *ibid.*

Zobten,

ein Städtchen in Schlesien. 382. 418. woher es die Benennung hat. 442.

Zobten-Berg,

auf selbigem werden im Hendenthum Götzen verehret, und welche. 441. 447. wie er bey denen Schlesischen Poëten heisset, und woher dessen teutsche und lateinische Benennung genommen. 352. 382. 392. 404. 418. 440. 441. 442. 446. *seq.* wird

h. p. ad. 02, 236.

Err 2

bald

bald Petro Wlast, bald dessen Vater eingeräumt. 143. seq. Dissensus. 144. daselbst wird ein Closter gestiftet, und wenn. 143. seq. wegen des Alterthums dieses Closters sind differente Meinungen. 143. seq. wer der erste Abt gewesen. 143. wird von denen Canonici Augustini Regularibus verlassen, und warum. 144. 418. das Schloß auf selbigem, wie es vor Zeiten genennet worden seyn soll. 143. 420. seq. ist durch Wind und Regen zernichtet worden. 419. muß Herzog Henricus V. zu Breslau seinem Bruder, Bolkoni Svidnicensi, abtreten, und warum. 179. selbiges nehmen die Hussiten ein, und verlihren es auch bald wieder. 260. wird geschleift, wenn und warum. 314. 352. 382. 392. 420. seq. Thurm auf selbigem, wenn er eingefallen. 352. hiervon nimmt Franciscus Faber die Invention bey seinem Heroischen Gedichte. 404. ist ein Oraculum des Wetters. 420. wer von selbigem geschrieben. 35. 411. auf selbigem soll es Gespenster geben. 420.

Zotteln,

was es heiße. 442. davon soll der Zotten-Berg die Benennung haben. 418. 442.

Zuckmantel,

ein Städtchen in Schlesien, wem es zugehöre. 312.

Zwilling

wurde nachhero Didymus genennet. 356.



Errata Typographica.

- Pag. 9. lin. 29. pro Incenido lege Incendio.
 pag. 10. lin. 1. pro Uhrfürden leg. Uhrfunden.
 p. 15. l. 5. pro entdencket leg. entdeckt.
 p. 17. l. penult. pro Henricus IV. leg. Henricus VI.
 p. 19. l. II. pro de Silesia & Novoforo leg. de Silesia.
 p. 21. l. 12. pro Silesia leg. Silesia.
 p. 26. l. 28. pro omiffa leg. commiffa.
 p. 28. l. 30. pro Oratoria fich leg. Oratoria b) fich.
 p. 33. lin. 17. pro Godofredi leg. Joh. Godofredi.
 p. ead. l. 21. pro Martin leg. a) Martin.
 p. 35. l. 3. pro Glogano leg. Grotgano.
 p. ead. l. 10. pro Danieli leg. Danielis.
 p. 37. l. 23. pro c) Leonhardi leg. b) Leonhardi.
 p. 39. l. 15. pro Repofitorio leg. Repofitorio gehörige Scriptores und Pieces.
 p. 47. l. 3. pro (58) leg. (57)
 p. 57. l. 24. pro (18) leg. (10)
 p. 60. l. penult. pro feyn leg. feyn (20)
 p. 67. l. 25. pro Adminiculo &c. leg. Adminiculo &c. beftimmen.
 p. 80. l. 5. pro Haß leg. Haß.
 p. 112. l. penult. pro Autor leg. Autor fol. 73.
 p. 139. l. 21. pro Grabschrift leg. Grabschrift.
 p. 155. l. penult. pro D. Godofred. leg. D. Johann Godofred.
 p. 177. l. antepenult. pro vor andere leg. vor: andere.
 p. 281. l. 23. pro Gauhe General. leg. Gauhe Genealogifch.
 p. 285. l. 28. pro 1405. leg. 1465.

p. 292. l. 21. pro 200. leg. 2000.

p. 309. l. 22. pro (26) Solcher lege (27) Solcher.

p. 313. l. 15. pro Bolck leg. Kalck.

p. ead. l. 18. pro Buugslau leg. Bungsau.

p. 315. l. 2. pro dem von Bock leg. derer von Bock.

p. 319. l. 22. pro Heinricho V. leg. Heinricho IV.

p. 335. l. penult. pro Herdeck leg. Hardeck.

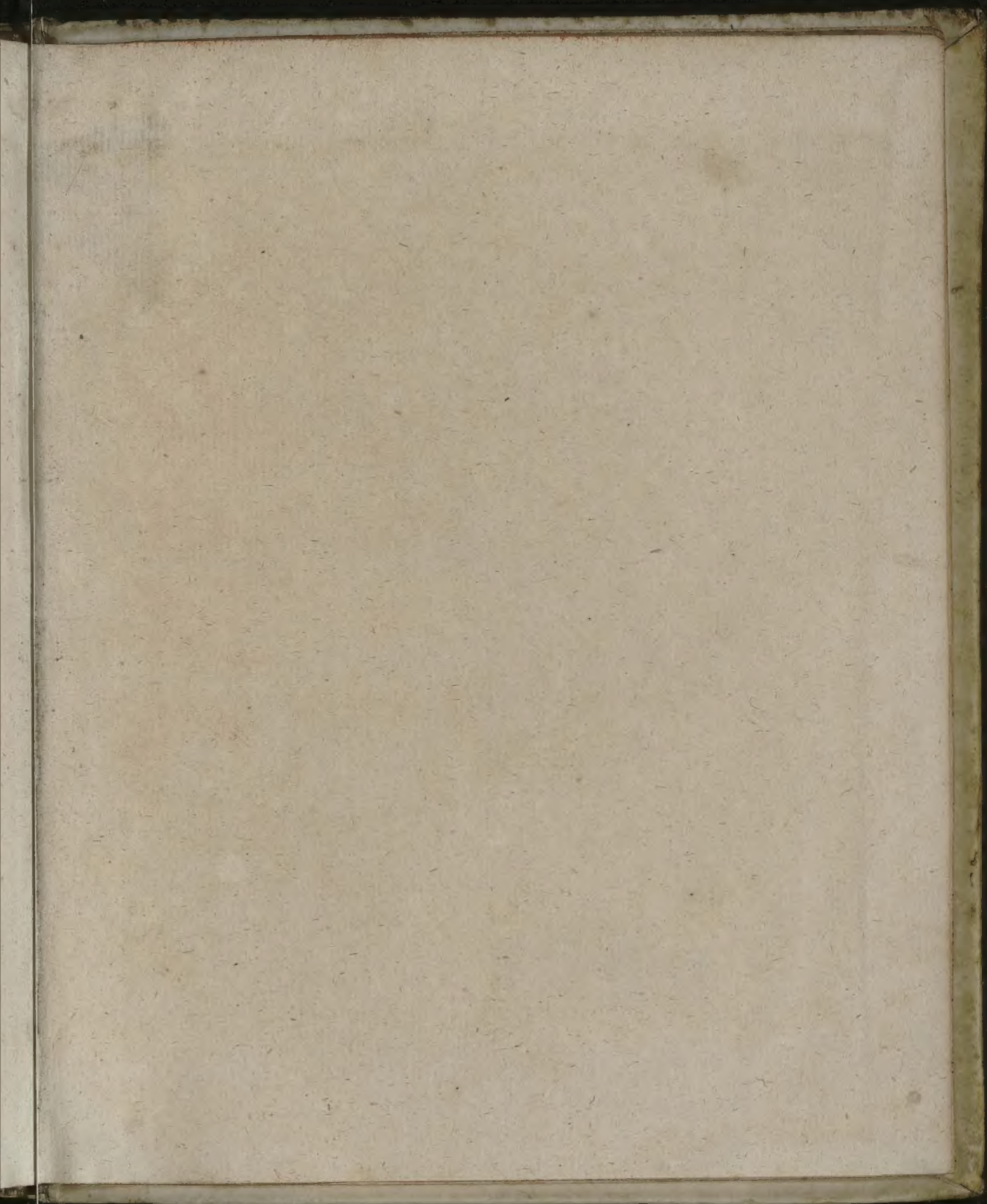
p. 339. l. 27. pro Interessiones leg. Intercessiones.

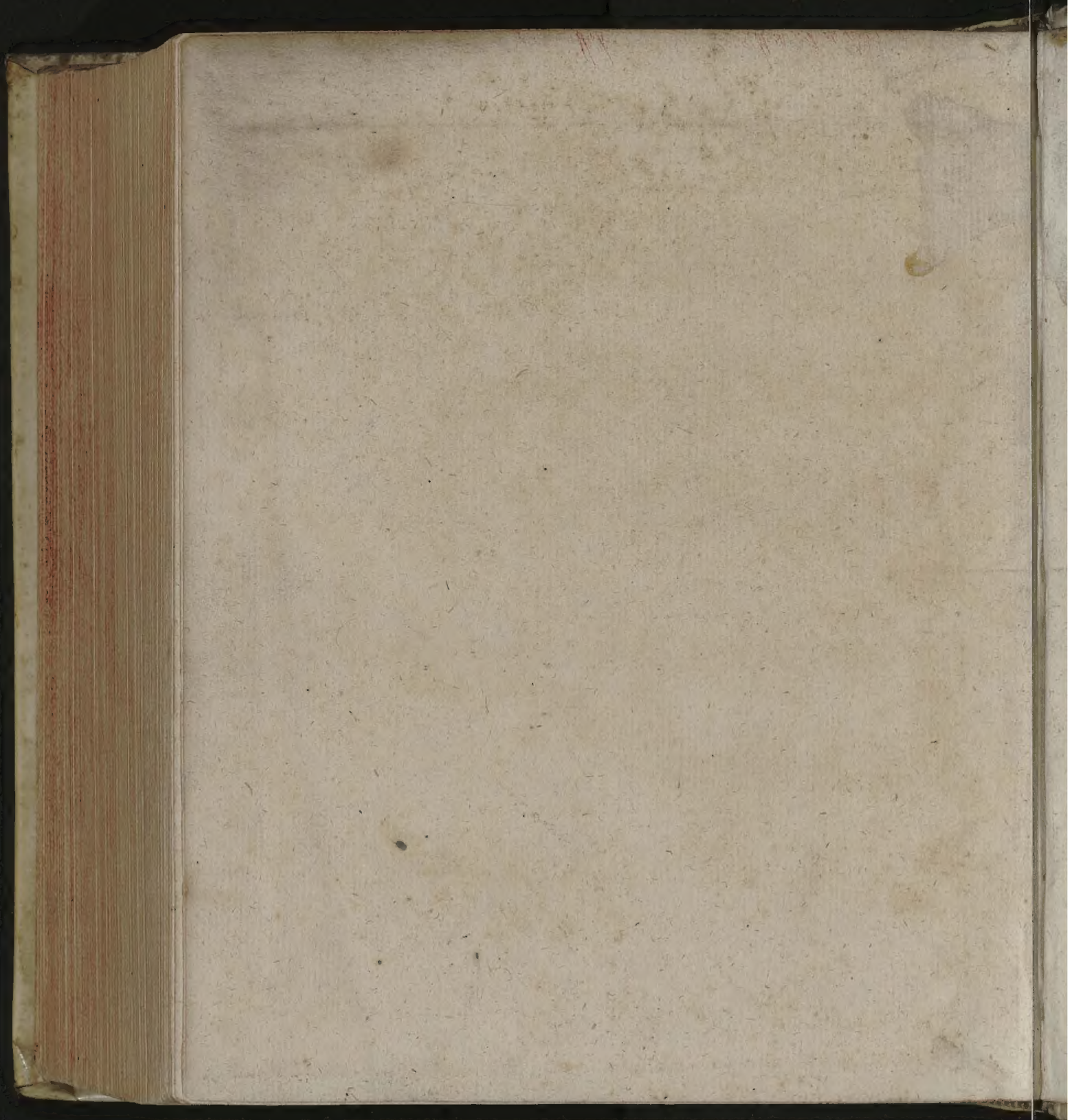
p. 356. l. 15. pro Chytrzo. leg. Chytrzos.

p. 407. l. 22. pro zu St. Elisabeth. leg. in der Neustadt.

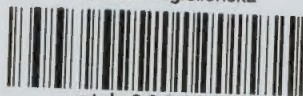
p. 459. l. 13. pro Eberto. leg. Ebero.







Biblioteka Jagiellońska



stdr0022594

